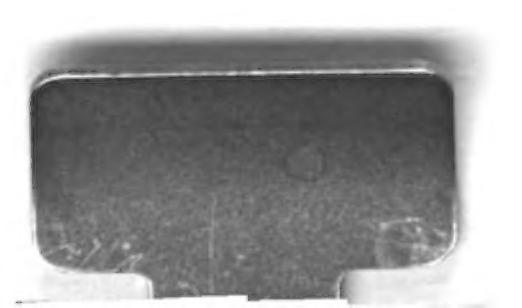




Num. I.
Anno 1762. Freytag den 1. Januarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Ein neue Jahres-Zeit die Kette neuer Zeiten
Schenckt uns schon wiederum der HErr der Ewigkeiten,
Er schencket, uns die Zeit das edelste Präsent,
Das GOtt dem Menschen hat schon damahls zuerkennt,
Eh noch ein Zeitlauff war, der Nacht und Tage machte,
Bevor der Erden-Bau aus seinem Nichts erwachte,
Weil es demlängsten ist, ein löblicher Gebrauch
Mit Wünschen aufzuziehen, so folg ich selben auch.
Vor allen wünsch ich dir, geliebtes Vatterlande!
Den Aufnahm deines Glücks, und einen solchen Stande,
Der nicht zu beßren ist, der alles in sich hat,
Was Menschen nützlich ist, und blühen macht den Staat:
Den Burgern in der Stadt, ein unbeschnittne Nahrung,
Der Rechten vesten Grund, und heilige Bewahrung,
Gewerb, und Handelschaft, und eine solche Zeit,
Die nicht den Landmann druckt, und doch das Land erfreut;
In Feldern, Frucht, und Brod und fetten Jacobs-Seegen,
Fried, Wachsthum, Einigkeit in allen Lebens-Tägen.
Erhabner Lands-Regent, HERR, den der Unterthan
Als einen Tytum ehrt, hör meinen Glücks-Wunsch an!
Es leb MAXMILIAN Der Herrscher der Bojaren,
Der Himmel wolle DIR den Seegen offenbaren
So jenen König traff, der GOtt, und Israel
(Er war nach seinem Hertz) in allen wohl gefiel.
Genädigiste FRAU, Dir mache dieses Jahr,
So wünschet Hof, und Land, den Seegen offenbahr,
Der Saren, schmückt, und man sonst Mutter-Seegen nennet,
O wußtest Du, wie sehr der Hertzen Eyfer brennet,
Ein solches Zweig zu sehn? O wußtest Du wie wir
Den Himmel durch Gebett bestürmen wegen Dir?]

HErr! laß uns diese Freud, nur diese Freud erleben,
Des Landes Glücke kan sich anderst nicht erheben.
Es lebe, DER mit Bayrn in Ruh, und Freundschaft lebt,
So lang der Erden-Bau im Schooß der Lüfften schwebt,
Der Chur-Prinz, und sein Hof, wie auch das ganze Sachsen
Wo nunmehr Hoffnung ist, daß Oelbaums-Zweige wachsen,
Dem Königlichen Hauß ein frohe Wiederkehr,
Und wenn der Krieg noch daurt, im Felde Sieg, und Ehr,
Dem Adel Glück, und Heyl nach seiner Standes-Würde,
Und dem bedrangten Volck die Abnahm seiner Bürde,
Und Allen alles Guts! Bald hät ich übersehen
Euch Freunde unsrer Kunst, und meiner Zeitungen
Verargt mirs nicht, wenn sie zu Zeiten spreed gewesen,
Es giebt nicht jedesmahl was Grosses ab zu lesen,
Nicht mir, nein gebt vielmehr den Zeiten selbst die Schuld,
Was Neues wünsch ich Euch, doch aber auch Gedult,
Es wünschet ihm, und euch das helle Friedens-Wetter
Der Freunden bester Freund, und allen Vettern Vötter.

Aus Deutschland.

Rhein-Strom den 25. Decemb. Noch hat man von dem am 21. dieses Morgens um 2. Uhr zu Mastricht mit einem erstaunlichen Krachen in die Luft geflogenen Pulver-Magazin keine ausführliche Nachricht. So viel aber weiß man leyder, daß der dadurch erlittene Schaden sehr beträchtlich, und viele Persohnen in die Luft geworffen, unter den Ruinen begraben, und verwundet worden seynd. Mad. die Princeßin Henritte von Hessen-Philippsthal ist mit ein Schlacht-Opfer von dieser höchstbetrübten Begebenheit; auch wird die Fräulein Selis de Franzon, als welcher ihr gantzes Haus nebst allem, was sich darin befunden, ihren Kutscher ausgenommen, in die Luft geflogen, sehr bedauret.

Franckfurt, den 22. Dec. An dem Nieder-Rhein müssen sich alle Franzosen Tag und Nacht marschfertig halten. Der Herr Landgraf von Hessen-Cassel hält sich nebst vielen Staabs-Officieren der Alliirten diesen Winter zu Braunschweig auf. Den 9ten dieses hat sich die hessische Leibwache zu Pferd und zu Fuß über Buxtehude, Horneburg und Lüneburg nach Braunschweig gezogen. Den 18ten dieses langten 50. Pulverwagen, 4. Canonen und 1. Mörser zu Schlüchtern an.

Aus dem Hauptquartier Saalfeld, den 20. Dec.

Den 16. dieses ruckten des en Chef commandirenden Herrn General Feld-Marschalls Grafens von Serbelloni Excell. und den 17. das ganze Hauptquartier allhier ein. Die Reichs-Ar-

mee nimmt nun ein gantz andere Position. Der General Luczinsky bleibet in Zeitz, der General Würtzburg in Gera, Kleefeld mit den Croaten in Ronneburg stehen: Prinz von Stollberg kommt von Arnstadt, General Rosenfeld mit seiner Brigade in den Neustädter Crayß, Graf Effern mit denen Chur-Pfältzischen Trouppen in der Gegend Kahla, Blanckenhaym und Cranichfeld, die Cavallerie in die Dorfschaften dasiger Gegend, General Varell stehet mit 1800. Mann in Jenua, Weckzey mit dem Regiment Saltzburg in Naumburg, und der Jäger-Hauptmann Otto zu Freyburg an der Unstrut.

Aus Hessen, den 22. Dec. Den 14ten kame der Herr Graf von Broglio nach Cassel zurück. Die für Fritzlar, für Franckenberg und Battenberg benöthigte Lebens-Mittel wurden nach und nach an bemeldte Plätze abgeführet. Der Obrist-Lieutenant von Corps Royal, Herr von Thyenin, übernahm in Fritzlar das Commando von der Artillerie. Der Ruhm, welchen sich dieser Officier in gleicher Verrichtung bereits 1758. zu Braunschweig, und noch im letztern Winter zu Göttingen erworben, ist ein sicherer Bürge, daß wir von denen Alliirten gegen diesen Posten so leichte nicht etwas zu besorgen haben.

Aus der Schweitz.

Auszug eines Schreibens aus Bern, den 21. Dec.

Laut einer, von dem Spanischen Staats-Rath, Hrn. Wall, dem Groß-Britannischen Abgesandten zu Madrit, Hrn. Grafen von Bristol, im Namen seines Monarchens, geschehenen Erklärung, seye dem König von Spanien zu vernehmen ungemein befremdlich gewesen: Welchergestalten Groß-Britannien, die von Frankreich geäusserte vortheilhaftige Friedens-Vorschläge so schlechterdings verworffen habe. Diesem zufolge könnten Se. Catholische Majestät dem Englischen Hrn. Gesandten nicht bergen, daß, wenn die Crone Engeland noch beständig auf dem Vorsatz bestünde, ihre Eroberungen in America zu verbreiten, die Gedult von Ihro Catholischen Majestät endlich ermüdet, ja daß Höchstdieselben sodann mit allem Nachdruck Dero Kräfte brauchen und diejenige Pflichten, welche sie der Wohlfahrt der beyden Stamm-Zweige des Hauses von Bourbon schuldig wären, in Erfüllung zu bringen, sich beeyfern würden.

Aus Portugall.

Auszug eines Schreibens aus Lissabon, den 3. Nov.

Verwichenen Sonnabend Abends ereignete sich hier ein Vorfall, der nicht wenig Auffsehens macht. Ungefehr vor 14. Tagen wurde dem Hrn. B... von 2. Cavaliers zu Pferde ein Brief überbracht, worinn er von einem Unbekannten, der sich einen Cavalier nannte, welchen der Herr B... gar wohl kennete, um die Gefälligkeit ersucht wurde, ihm 60. St. Gold zu leihen, weil er dessen zu Gewinnung eines Processes unumgänglich nöthig hätte. Herr B... ent-

schuldigte sich in den höflichsten Ausdrücken, und seine Antwort wurde des Abends durch obige 2. Cavaliers zu Pferde wieder abgeholt. Zween Tage hernach brachten eben dieselben dem Herrn B... einen zweyten Brief, worinn ihm bedeutet wurde, daß sein Leben in äusserster Gefahr stünde, wofern er die 60. St. Gold nicht übermachen würde. Herr B... gab am folgenden Tage, als am Sonnabend, des Morgens, dem Herrn Grafen von Oeyras Nachricht von diesem Anmuthen; und dieser Minister gab sogleich dem Capitain seiner Leibgarde Ordre, sich mit einer zureichenden Mannschaft in verstellter Kleidung und mit scharf geladenen Gewehr einzeln nach dem Hause des Herrn B... zu verfügen; auch gab er diesem letztern, im Namen des Königs, die Vollmacht, die zween sogenannten Cavaliers, wenn sie wieder kämen, todt oder lewendig zu liefern. Diese ermangelten nicht, Abends um 7. Uhr, sich vor dem Haus des Herrn B... abermals einzustellen, und zwar jeder mit 6. geladenen Pistolen, da eben der Capitain mit der Wache eine halbe Stunde vorher gekommen war. Man öffnete ihnen die Thüre; der eine, mit einem habitu de Christ, frug nach dem Herrn B... Sogleich sprang der Capitain hervor, griff dem Pferde in den Zügel, und sagte zum Reutter: Preso da parte del Rey, d. i. im Namen des Königs, gefangen. Gleichwohl zog der Bösewicht eine Pistole auf den Capitain; und als ihm diese versagte, griff er nach zwo andern, die er aber so unvorsichtig abschoß, daß nur des Capitains Hut gestreift wurde. Der Capitain hingegen schoß ihn durch die rechte Schulter und in den Kopf. Unterdessen fielen 8. Soldaten theils auf den ersten, theils auf den andern Dieb. Dieser letztere hatte ebenfalls 2. Pistolen abgebrannt, die aber niemand trafen, weil er schon durch den Arm geschossen, und mit der Bajonette verwundet gewesen. Er hatte zwar ein Mittel gefunden, zu entfliehen, und er würde auch wegen der Geschwindigkeit seines Pferdes gewiß entkommen seyn, wenn er nicht in einer breiten Strasse blindlings an die Stütze eines Hauses gerannt, da er dann mit dem Pferde stürtzte, und gefangen wurde. Er ist eigentlich ein Clericus secularis, und man hat in seinem Hause eine Menge Diebsschlüssel, seidene Leitern und andere verdächtige Dinge gefunden. Sein Camarad aber, der schon vor dem Hause des Herrn B. halb todt vom Pferde herunter gerissen worden, ist eine halbe Stunde nachher auf der Diele des Herrn B. von seinen vielen Wunden gantz verblutet gestorben. Er ist von sehr guter Familie, und war von oberwähntem Geistlichen verführet worden. Er hat noch Mutter und Schwester am Leben, und ist in Königlichen Diensten gestanden.

Anno 1762. Dienstag den 5. Januarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 31. Dec. Am verwichenen Dienstag Nachmittags gegen 5. Uhr langten des Hrn. Marschallen Herzogen von Broglio Durchl. nebst dero Frau Gemahlin, unter Abfeuerung der Canonen von hiesigen Wällen und Paradirung der ganzen Garnison in erwünschtem Wohlseyn dahier an. Eine Compagnie hiesiger Stadt-Soldatesca stand vor dem Hochf. Taxischen Palais als Dero Absteig-Quartier in Bereitschaft, und E. Hochedl. Raths hochansehnl. Hrn. Deputirte hatten die Ehre, Se. Durchl. über Dero glückliche Retour zu beglückwünschen. Diesen Mittag um halb zwölf Uhr haben Hochgedachter Herr Marschall und Dero Frau Gemahlin nach von E. Hochedl. Rahts Hrn. Deputatis gemachtem Abschieds-Compliment unter abermahliger Abfeuerung der Canonen und Paradirung der Garnison Dero Reise nach Paris fortgesetzt, wohin Dero Herr Bruder bereits die vergangene Nacht ebenfalls voraus gegangen. Mit verschiedenen zuverläßigen Briefen aus Franckreich hat man die wichtige Nachricht erhalten, daß Spanien sich auf einmahl gegen Engeland declarirt, und eine grosse Anzahl Englischer in denen Spanischen Häfen befindlich gewesener Schiffe in Beschlag genommen worden.

Aus Thüringen, den 20. Dec. Alle Nachrichten aus Göttingen stimmen darinnen überein, daß gegenwärtig daselbst eine sehr wohlfeile Zeit und der dortige Aufenthalt für die Studirenden eben so ruhig und angenehm sey, als vor dem Kriege. Zu Göttingen bleibt der General-Lieutenant, Graf von Vaux, Gouverneur. Unter ihm commandiren die Obristen Lostanges, Grave, Coeg, Häßler. Die Besatzung wird diesen Winter über 8000. Mann starck seyn. Diese Stadt kan die vortrefliche Aufsicht, die schönen Policey und Menschen-Liebe des Herrn Gouverneurs, die gute Aufführung und Artigkeit der Herren Officiers nicht genug rühmen.

Aus Holland, den 23. Decemb. Aus Londen wird berichtet, daß ein Schreiben von Madrit in dem Publico herumgehe, dessen Gültigkeit die Regierung selbst zu erkennen scheine, des Innhalts: daß der Span. Mi-

nister Hr. Wall im Namen seines Hofs dem Engl. Gesandten auf eine der Span. Macht so anständig als angemessene Weise bedeutet habe, welcher gestalten Se. Cath. Maj. mit einigem Befrembden wahrnehmen müssen, daß Engeland dergestalt durch den glückl. Fortgang seiner Waffen eingenommen, daß es die von Franckreich gemachte vortheilhaffte Friedens-Vorschläge ausschlage, weshalben Se. Königl. Majest. dem Hrn. Grafen von Bristoll nicht länger verhalten wollen, im Fall Engeland den Eroberungen in West-Indien keine Schrancken setzen würde, sie nicht mehr zusehen könnten, sondern die Maaß-Regeln zu ergreiffen gedächten, zu welchen sie sowohl die Verwandtschaft als die gemeinsame Anligenheiten deren beyden Sprossen des Bourbon. Hauses verpflichten. Diese Erklärung soll auch von dem Engl. Gesandten empfindlich aufgenommen worden seyn, und ihne veranlasset haben um seine Zurückberuffung anzuhalten. Nebst diesem wird auch gemeldet, daß der Span. Hof in das Begehren von Engeland um Mittheilung des mit Franckreich geschlossenen Freundschaffts-Tractats, und desselben so gemeinen als geheimen Artickeln niemahlen einwilligen wollen; wie aber dieses mit den Friedfertigen Ausdruckungen, die der Graf von Fuentes zu Londen führet, und allobigem wiederspricht, übereinkomme, muß die Zeit lehren. Indessen ist gewiß, daß das Groß-Brittan. Ministerium sich nicht einschläfern läßt, und da nach dem Innhalt der zwischen Spanien und Engeland obwaltenden Tractaten die zwischen beyden Cronen entstehenden Mißhelligkeiten inner 2. Monaten Zeit beygelegt werden, oder nach Verfluß dieser Zeit jedem Theil freystehen solle dem andern den Krieg anzukünden, so muß sich in kurtzem äussern, was der Graf von Bristol, deme anbefohlen worden sich in seinen Verrichtungen nach Anleitung der Tractaten aufzuführen, für Bescheid erhalten wird. Uber dieses hat ein von Lisabon abgegangenes und zu Portsmouth eingeloffenes Schiff den Bericht mitgebracht, daß der Span. Hof auf den Portugies. Gränzen Völcker zusammen ziehen, und dem Portugies. Hof wissend machen lassen, daß auf einen erfolgenden Friedens-Bruch mit Engeland derselbe sich entweder für Spanien, oder für Engeland erklären mögte: allein so umständlich diese Berichte scheinen, so wird gleichwohlen um so mehr daran gezweifelt, als der Hof zu Londen von seinem zu Lisabon residirenden Minister nichts erhalten. Se. Königl. Maj. in Groß-Brittannien haben dero Regierung zu Hannover anbefohlen, ohne Anstand 5. Regimenter jedes von 1000. Mann aufrichten zu lassen, und sollen nächstens die Officiers ernannt werden. Der Ritter Yorck unterredet sich viel und offt mit denen Ministern und vornehmsten Gliedern der General-Staaten, und soll alle seine Geschicklichkeit anwenden, um die Republic zu vermögen in Ansehung der Spanni-

schen Geschäften, wann selbige in einen Krieg ausbrechen sollten, mit Engeland eine gemeine Sach zu machen, ohngeachtet nun die Verträge solches mit sich bringen, und dessen Gesuch von einer ansehnlichen Parthey unterstützet wird, so erhebt sich dannenhero grosser Widerspruch, und hat bis dato auch nicht einmahl die geringste Völcker-Vermehrung Eingang gefunden.

Beschluß, des im vorigen Blat abgetheilten Articuls von Mastricht, den 21. Decemb.

Man arbeitet noch immer, um es frey zu machen, es wird aber die Hülf leider allzu spat seyn. Man beschuldiget einen Canonier und seinen Consorten, welche das Pulver-Magazin bestohlen, daß sie mit Licht darin gewesen, und es in die Luft gesprengt. Man hat das Canoniers Haus durchsuchet, und darinnen noch verschiedene aus dem Magazin gestohlene Fässer gefunden. Man versichert, daß nur eine Kammer gesprungen, doch ist die Oefnung, die sie im Wall gemacht, so groß, daß 10. Wagen en Fronte dadurch zugleich paßiren könnten.

Ein anders aus Mastricht, den 26. Dec. Es ware 2. Uhr in der Nacht, mithin alles in tiefem Schlaf, als auf einmahl durch einen der entsetzlichsten Knällen aller Menschen Ruhe weit und breit gestöhret wurde, und zwar dergestalt, daß hierauf ein jeder gleich einem todten Schatten-Bild und als vom Blitze gerühret stunde, und in den innersten Gebeinen einen solchen Schauer fühlete, daß keiner weder reden, noch dencken konnte. An die Luft-Sprengung des Pulver-Magazins hatte niemand gedacht, und weil die Erde mit den Menschen unaufhörlich zitterte, so verfiele der gestörte Sinn auf ein gewaltiges Erdbeben; allein nicht lang hernach äusserte sich Heulen, Jammern und Wehklagen, daß nemlich durch die Versprengung hiesigen Pulver-Magazins viele Menschen unter dem Schutt ihrer Häuser ihr Leben elendiglich eingebüsset hätten.

Aus Frankreich.

Paris, den 25. Dec. Ein ausserordentlicher von Madrit abgefertigter Courier hat die Abschrifft von demjenigen Tractat mitgebracht, der seit kurtzem zwischen unserm und dem Spanischen Hof geschlossen worden. Da dieser Tractat noch nicht public gemacht worden; so kan man zwar von dessen Innhalt noch nichts eigentliches melden; doch will man für gewiß behaupten, daß er offensif und defensif seye, und sich auf den Krieg beziehe, den wir gegen die Engeländer führen. Verschiedene Briefe aus Madrit und Cadix melden, daß nachdem der Englische Gesandte zu Madrit, Graf von Bristoll von dem Spanischen Hof eine Abschrift von dem zwischen Ihm und Franckreich geschlossenen Tractat verlanget: habe der König von Spanien über die Art, womit dieses Ansuchen geschehen, ein solches Mißvergnügen bezeuget, daß dieser Minister seine Abschieds-Audienz, und hingegen der Spanische Gesandte zu Londen, Graf

von Fuentes ein Zuruckrufung-Schreiben erhalten solle. Die Flotte zu Brest befindet sich wegen denen widrigen Winden noch immer auf der Rhede daselbst. Der Vicomte de Belsunce, welcher die Landungs-Trouppen commandiren solle, hat sich wegen einer ihme zugestossenen Unpäßlichkeit ans Land setzen lassen müssen, und ist in die Stadt transportirt worden. Da er ein sehr geschickter Kriegsmann ist, so würde es verdrüßlich seyn, wann er durch seine Kranckheit an der Abreise solte gehindert werden. Diejenige Kriegs- und Staats-Bedienten, die um ihrer Staats-Verbrechen willen, so sie in Canada sollen begangen haben, in die Bastille gesetzt worden, haben nunmehr in die Gefangenschaften des Chatelets wandern müssen, und werden von denen dasigen Beamten ihr letztes Urtheil zu empfangen haben. P. S. So eben vernimmt man, daß der Krieg zwischen Spanien und Engeland zu Madrit unter Paucken- und Trompeten-Schall seye kund gemacht, der Graf Bristoll sich auf ein Landgut zu retiriren genöthiget, und die Englische Schiffe in denen Spanischen Häfen mit Arrest beleget worden. Die Wichtigkeit dieser Zeitung ist so groß, daß es wohl gethan seyn wird, solche so lang nicht für gewiß auszugeben, bis unser Hof selbst dieselbe dem Publico ankündigen wird.

Rochefort, den 20. Dec. Während deme die Engeländer sich mit der Freundschaft von Spanien schmeicheln, so ereignen sich Dinge, welche dem Spiel in kurtzem eine andere Gestalt geben dörften; Man begehet gegen diese Crone Feindseligkeiten, ehe noch ein Kriegs-Manifest erschienen. Sie bemächtigten sich kürtzlich nahe an der Mündung der Charente 6. Spanischer Schiffe; ohne daß man die Ursache nur von weitem anzugeben weiß.

AVERTISSEMENT.

Anno 1762. Donnerstag den 7. Januarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 2. Januarii. Donnerstags den 31. Decemb. Abends haben Se. Majestät der Kayser mit Ihren Königl. Hoheiten denen Durchl. Erzherzogen Joseph und Leopold, in Erscheinung des Päbstl. Nuntii, der Toison-Vesper in der grossen Hof-Capelle beygewohnet. Gestern, als an dem neuen Jahres-Tage, und Ihrer Königl. Hoheit der vermählten Durchl. Erz-Herzogin Elisabetha, auf diesen Tag versetzten erfreulichen-Geburts-Fest sind Vormittags die Hrn. Bothschaftere und Gesandte, wie ingleichen der hohe Adel in Gala bey Hof erschienen, und haben bey Höchst-Deroselben ihre Glückwünsche abgeleget, worauf beyde Kaiserl. Majestäten in öffentlichem Staat zu denen Jesuiten sich erhoben, und allda dem Toison-Amt abgewartet. Mittags war öffentliche Tafel unter zahlreicher Aufwartung des hohen Adels, und Abends Apartement. Da der König in Preussen den Fürsten Johann von Lichtenstein Obrist-Lieutenanten unter dem Löwensteinischen Dragoner-Regiment, wie nicht minder den Fürsten August von Lobkowitz, welche beyde aus der feindlichen Kriegs-Gefangenschaft auf ihre Parole entlassen worden, nach Magdeburg zuruck beruffen lassen, so haben sich dieselben bereits aldahin begeben. Ubrigens ist, nachdem man hier erfahren, daß der König in Preussen 2. von denen 4. auf seinen Befehl in das Magdeburger-Cittadell gebrachten K. K. Generalen, nemlich den Herrn F. M. L. Grafen von Thierheim, und den General-Major Marchese Vitteleschi von dannen wieder entlassen, nach der Vestung Kufstein gleichermassen der Befehl von hier ergangen, 2. von denen 4. Preusischen Generalen, so dem Wieder-Vergeltungs-Rechte zufolge in besagte Vestung eingesperret worden, benantlich den Herrn General-Lieutenanten von Finck, und den General Dierecke auf gleiche Weise wieder frey zu lassen.

Ein anders aus Wien, den 1. Jan. Ihre K. K. Apostol. Majest. haben zur Beförderung Allerhöchst Dero Dienstes, und zum Besten der gemeinsamen Wohlfahrt Deroselben Teutscher Erblande, eine neue Einrichtung sowohl bey Dero oberster politischen Stelle, als überhaupt in dem Finanz-

Wesen anzuordnen allergnädigst geruhet: welchem zufolge von des ersten K. K. Herrn obersten Hofmeisters Grafen von Ulfeld Excell. folgendes Hof-Decret d. d. 30. Decemb. den diesigen Hof-Stellen zu ihrer Wissenschaft und weiterer Kundmachung an die übrige Behörde zufertiget worden. Je mehr es Ihrer K. K. Apostol. Majestät zu Herzen dringe, daß Dero getreue Erblande und Unterthanen durch den schon 6. Jahre fürgedauerten heftigen Krieg sehr belästiget werden müssen, um so eifriger seye auch Dero Landes-Mütterliche Sorgfalt dahin gerichtet, die innerliche Landes-Verwaltung, und Dero ganzes Finanz-Wesen auf einen guten Fuß zu setzen, und hiebey solche Anstalten vorzukehren, welche mit Allerhöchst Deroselben, und Dero getreuen Erblande künftiger Wohlfahrt und mehrerem Aufnehmen übereinstimmen. Da nun Ihro Kays. Königl. Apostol. Majestät bey Dero Hof-Stellen zum vorzüglichen Augenmerk genommen, dasjenige, was nach seiner Natur nicht unter eine Ober-Verwaltung gehöret, von einander zu trennen, und dagegen das jenige, was von gleicher Eigenschaft ist, und beysammen stehen kan, mit einander zu verbinden. So hätten Allerhöchst-Dieselben für gut befunden, die Publica und Politic Dero Deutschen Erbländer von Dero obersten Justitz-Besorgung fernerhin abgesönderet zu lassen, Dero oberste politische Stelle aber nicht weiters mit Cammeral- und Commissariatischen Geschäften zu beladen; Ihr den Namen: Böhmisch- und Oesterreichische Hof-Canzley, beyzulegen, und Dero Cammerer, würklichen geheimen Rath, und bisherigen Hof-Cammer Ministerial-Deputations- und Commercien-Präsidenten Herrn Grafen Rudolph von Choteck, in allergnädigster Rucksicht auf seine besitzende ausnehmende Geschicklichkeit, und Allerhöchst deroselben geleistete ersprießliche Dienste, zu Dero Böhmischen obersten und ersten Oesterreichischen Canzlern, mithin zum Capo der Böhmisch- und Oesterreichischen Hof-Canzley zu ernennen. Nachdem auch Ihrer Kayserl. Königl. Apostol. Majestät militairisches Oeconomie-Weesen wegen dessen Wichtig- und Weitläuftigkeit eine besondere Aufmerksamkeit verdiene; so hätten Allerhöchst-Dieselben Dero Dienst gemäß befunden, wiederum einen General-Kriegs-Commissarium anzustellen, und hierzu Dero Camerer, würklichen geheimen Rath, und bisherigen Directorial-Canzlern, Herrn Graf Johann von Choteck wegen seiner in Commissariaticis erworbener Erfahrung, und treuesten Dienst-Eifer, zu bestimmen und zu benennen. So viel aber die Besorgung Ihrer Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät ganzen Finanz-Weesens anbetrift, solle dasselbe künftighin in einer dreyfachen Verwaltung bestehen; Und zwar erstlich in einer Hof-Cammer, so mit der Ober-Ein- und Aufsicht, Direction und Verbesserung aller Dero Cameral-Gefälle beladen wird; welcher Allerhöchst dieselben Dero Cammerer, würklichen geheimen Rath und bisherigen Repräsentations- und Cammer-

Präsidenten im Herzogthum Crain Herrn Grafen Seifried von Herberstein, wegen seiner erprobten Einsicht und Erfahrung in Cammeral-Geschäften, als Präsidenten vorzusetzen allergnädigst sich gefallen lassen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Franckfurt, den 31. Dec. Vorgestern um 4. Uhr, hatten wir das Vergnügen den Herrn Marschall, Herzog von Broglio nebst dero Frau Gemahlin, in unsern Ringmauern bey hohem Wohlseyn zu ersehen. Das Losfeuern der Canonen, das Ausrücken der hiesigen Besatzung durch die Strasse auf beyden Seiten, wo der Zug geschahe, die Aufwartung einer Compagnie von dem Löbl. Nassau-Saarbrückischen Regimente, wie auch einer Compagnie von den hiesigen Stadt-Soldaten mit fliegender Fahne und klingendem Spiele, und eine Bewillkommungs-Deputation von dem hiesigen hochweisen Stadt-Rathe, empfiengen dieses hohe Paar, welches seinen Abtritt in dem Hochfürstl. von Tour- und Tarischen Pallaste nahme. Heute aber Vormittags um eilf Uhr beschleunigen Dieselben, unter den wiederholten Ehren-Bezeugungen und einer starcken Bedeckung von Curassiers, Dero Reise über Metz, nach Paris. Der Herr General-Lieutenant, Graf von Broglio, reiseten voraus.

Auszug eines Schreibens aus Driesen, den 14. Dec.

Ein Corps Russen stehet gegenwärtig zwischen hier und Landsberg. Die Absichten desselben sind noch nicht völlig bekannt. Es wird von dem Brigadier Bachmann commandirt. Dieser Tagen sind in der Gegend von Treptow und Colberg verschiedene neue und blutige Auftritte vorgefallen. Die Russen haben abermal einige Stürme auf Colberg gewagt; aber auch diese sind, mit vielem Verluste auf ihrer Seite abgeschlagen worden. Dem ohngeachtet setzt der General Romanzow die Belagerung je länger je häftiger fort. Zu diesem Ende hat er von der Haupt-Armee eine neue Verstärckung von 6000. Mann erhalten. Vorgestern griff der Prinz von Würtemberg einen von den Russen besetzten Paß unweit Treptow an. Es kam bey dieser Gelegenheit zu einem heftigen Gefechte. Anfangs waren die Vortheile auf Preußischer Seite, und die Russen wurden von diesem Posten vertrieben: Da aber hierauf der größte Theil des Romanzowschen Corps zum Succurs heranrückte; so sahe sich der Prinz von Würtemberg gezwungen, den eingenommenen Posten wieder zu verlassen, und sich zurück zu ziehen. Dieser Vorfall hat an beyden Seiten viel Volck gekostet, welches theils durch das Schwerd, theils aber durch die an demselben Tage gewesene grimmige Kälte, hingeraffet worden.

Aus Portugall.

Lisabon, den 20. Dec. Das Schif der Licersa genannt, brachte die so unverhofte als nur allzugewisse Zeitung aus dem Meer-Busen Allerheiligen mit: Daß die Spannier unsere neue Pflanzstadt zu Land eingeschlossen hielten; daß der Stadthalter dieses

Platzes genöthiget seye, die Lebensmittel von Rio di Janeiro herkommen zu lassen; ja, daß man bereits alle Mündungen der Küste durch Minen, in einen vestern Stand setze.

Aus Italien.

Genua, den 21. Dec. Von Madrit wird gemeldet, daß man daselbst mit ehestem ein Rußischen Gesandten erwarte, auch gehe das allgemeine Gerücht, daß der Cardinal von Cordua aus eigenem Trieb das Ertz-Bischthum Toledo aufgeben wolle, und den Don Carjaval Bischofen zu Cuenza zum Nachfolger haben werde. Von Cadix solle ohnverzüglich ein Kriegs-Schif auslauffen, welches mit vielem Gelt für den Spannischen Schatzmeister so sich hier aufhält beladen.

Aus Sachsen.

Eisenach, den 19. Dec. Die Lebensmittel sind hier aufs Höchste gestiegen und fast nichts zu bekommen; man ist nicht einmahl mehr im Stand Erdäpfel und Cartufeln aufzutreiben, die Menschen-Liebe erfordert künftig der Armuth zum besten auf solche erspriesliche und gegen leidlichen Preiß zu habende Lebensmittel zu dencken und solche durch heilsame Verordnungen oder öffentliche Nachrichten bekannt zu machen, wenn hiesige Stadt und Gegend sowohl Victualien und sonstige Lebensmittel hätte, als es wackere Soldaten hat, welche bey deren Mangel selbst ihr Mitleiden und Menschen-Liebe zu Tage legen, so könnten die Einwohner wohl zu frieden seyn.

Nieder-Elbe, den 25. Dec. Den letzten Nachrichten aus Westphalen zufolge, hat das Erbprinzlich-Braunschweigische Corps, bey Beziehung der Winterquatiere, einen Cordon von Stadt- und Sublohn bis an Lippstadt errichtet. Derselbe wird alle 4. Wochen, gleich dem vom Harze, durch das Göttingischen bis ins Paderbornische von der Ferdinandischen Armee gezogenen Cordon, abgelöset werden. Von Hanover hat man, daß Se. Durchl. der Chur-Braunschweigische Obriste, Prinz von Mecklenburg-Strelitz, Bruder Ihrer Majestät der Königin von Groß-Britannien, ehester Tagen eine Reise nach London thun würden.

Sondershausen, den 28. Dec. Am 26. ist bey Roßla zwischen denen Französisch- und Alliirten Husaren ein Scharmützel vorgefallen, wobey erstere 8. Mann zu Gefangenen gemacht, die sie gestern hier eingebracht. Vermuthlich wird es diesen Winter über dergleichen mehr hierherum absetzen. In der Gegend Halle bemercket man seit etwa 8. Tagen ein Preusisches Corps von dessen Bestimmung nichts bekannt, der Capitain Otto hat sich mit seinen Jägern von Freyburg nach Naumburg gezogen.

Aus Sachsen, den 23. Dec. Ihro Kays. Königl. Apostolische Majestät, liessen allen Dero Regimentern ausdrucklich befehlen, nicht nur bis den ersten künftigen Martii sich vollständig, sondern eine jede Compagnie in nächstem Feldzuge mit 10. Mann überzählig zu machen.

Anno 1762. Freytag den 8. Januarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Beschluß, des im vorigem Blat abgetheilten Articuls von Wien den 1. Januari.

Zweytens: solle zwar der hiesige Stadt-Banco nach Maaßgabe seines ersten Instituti künftighin ordentliche Rechnung legen, und Dero Kayserl. Königl. Hof-Cammer in seine Verwaltung Dero Gefälle das behörige Einsehen nehmen lassen; Ubrigens aber in seiner Wesenheit vollkommen verbleiben, und ihnen nichts von seinen zur Bestreitung der Interessen und zur succeßiven Tilgung seiner Schulden erforderlichen Fundis, noch seinem Credit etwas entzogen, sondern vielmehr für desselben Aufrechthalt- und Emporbringung alle Sorgfalt getragen werden. Gleichwie nun Ihre Kayserl. Königl. Apostol Majestät in Ansehung der neu-errichteten Teutsch-Erbländischen Credits-Deputation eine ganz gleichförmige Absicht führen; So hätten Allerhöchst Dieselben Dero Cammerer, würcklichen geheimen Rath und bisherigen Böhmischen Ober-Apellations-Präsidenten Herrn Grafen Carl Friedrich von Hazfeld in allergnädigster Beherzigung seiner lobwürdigen Eigenschaften das doppelte Präsidium anzuvertrauen, und ihn zu Dero Teutsch-Erbländischen Credits-Deputations- und Stadt-Wienerischen Banco-Präsidenten zu ernennen beliebet. Damit aber auch das gantze Rechnungs-Weesen in eine Ober-Direction zusammengezogen, und von dieser auf die Entdeck-Verbesserung aller bey der Verwaltung, Ausgabe und Berechnung einschleichenden Mängel ein Obachtsames Auge getragen werde; so hätten Ihre Kayserl. Königl. Apostol. Majestät. Drittens: Eine neue Rechen-Cammer zu errichten, und dieser Dero Cammerern würcklichen geheimen Rath und bisherigen Erbländischen Credits-Deputations-Präsidenten, Herrn Grafen Ludwig von Zinzendorf wegen der mit seinen übrigen guten Eigenschaften vereinigten Känntniß im Rechnungs-Weesen, als Präsidenten vorzusetzen sich allergnädigst entschlossen rc.

Rheinstrom, den 1. Jan. Die Neu-Begierde beschäfftiget sich noch immer mit Colberg. Von dem Hafen der Vorstädten seynd die Russen Meister, wie die Nachrichten geben,

und bereits gemeldet worden. Nun zeigt man aus Stralsund in Vorpommern Briefe vor, welche versichern, daß gedachte Stadt unterm 17. Dec. capituliret.

Regenspurg, den 31. Dec. Der allhier in Regenspurg subsistirende Königlich-Französische Legations-Secretarius, Herr Hombourg, hat in Abwesenheit des Königl. Französischen Herrn Gesandtens, auf Befehl seines Hofes verschiedenen Hochansehnlichen Reichtags-Gesandtschaften gestern den 30. Dec. Communication gethan: daß am 19. Dec. ein am 10. ej. aus Madrit abgefertigter Expresser zu Versailles mit der Nachricht von dem plötzlich erfolgten Bruche zwischen besagten beeden Cronen angelanget. Es habe der Königl. Groß-Britannische Bothschafter zu Madrit, Hr. Graf von Bristol von dem Tractate, welcher neulich zwischen Franckreich und Spanien geschlossen worden, welcher jedoch ein blosser Familien-Tractat, und mittelst welchen sich beede Monarchien, ohne jemandes Nachtheil, und ohne daß auch nur die Engeländer darinnen benamset oder ihrer erwähnet worden, miteinander verbunden, Communication begehret, da aber dieses Begehren von Sr. Cathol. Majestät von der Hand gewiesen worden, und gedachter Herr Graf hierauf erkläret, daß sein Hof diese Verweigerung als einen Bruch ansehen würde, und daß er auf diesem Fall Ordre hätte, sich wegzubegeben, so hatten ihm Se. Cathol. Majest. darauf eröffnen lassen, wie Höchstdieselbe ihm keine andere Antwort hierauf zu ertheilen hätten, als daß sie ihm seine Passeports schicken wolten, und zu gleicher Zeit seye auch an den Hrn. Grafen von Fuentes die Ordre, sich aufs geschwindeste von Londen wegzubegeben, abgefertiget worden.

Aus Pohlen.

Warschau, den 23. Dec. Die erfreuliche Nachricht der erfolgten Ubergabe der Vestung Colberg, ist durch den allhier angelangten Königl. Hauptmann von Rexin, welcher bey der Rußisch-Kayserl. Haupt-Armee die diesjährige Campagne als Volontair gemacht hat, nebst denen Umständen bestättiget worden, daß die Besatzung sich mittelst der am 16ten eingegangenen Capitulation auf Discretion ergeben müssen, und aus 7. Bataillons auserlesener Mannschaft bestanden habe, Rußisch-Kayserlicher Seits aber nunmehr der Obriste von Gerbel vom Ingenieur-Corps zum dasigen Commendanten angestellet worden seynd. Obgedachter Hauptmann von Rexin ist aus dem Rußischen Hauptquartier zu Marienburg, wo sich des en Chef commandirenden Hrn. Feldmarschalls Grafen von Butturlin Excellenz dermalen befinden, abgefertiget worden, und ist also diese wichtige Eroberung unter ernannten Herrn Feldmarschalls obersten Commando so glücklich als standhaft und rühmlich zum Beschluß der Campagne und Expedition in Pommern, erwünschet zu Stande gebracht worden. Heutigen Mittag seynd auch Ihro

Königl. Majestät unser allergnädigster Herr, GOtt Lob! bey höchsterwünschtem Wohlseyn von Brzuza, und der daselbst seit einigen Tagen gemachten Jagd-Sejour, in hiesige Residenz glücklich wiederum zuruck gekommen.

Aus einem Schreiben von Craitz, den 20. December.

In dieser Stadt starb am 12ten Dec. ein Saltzburgischer Emigrant, Georg Wunder, im 135sten Jahre seines Alters. Aus Nachrichten, die er bey sich gehabt, soll er am 23sten April 1626. in einem Orte in Carnthen Saltzburgischen Gebietes, Wulcherstädt, gebohren, und von dar als ein Nadler gewandert seyn, da er denn in seinen männlichen Jahren in Ungarn wider die Türcken gedienet. Als er vor 10. Jahren mit seiner Frau, die auch schon über 100. Jahr alt zu seyn vorgab, hieher kam, war schon ganz krum und kindisch; doch hat er noch 5. Jahr überlebt, und ist im hiesigen Waisen-Hause versorget worden. Er rechnete noch sicher das Ende dieses Krieges zu erleben, und rühmte sich der Glückseeligkeit, wir er sagte, unter 7. Kaysern gelebt zu haben. Den Gebrauch der Sinnen hatte er bis an sein Ende. Er starb nach einer Verkältung unvermerkt. Der Obergraitzische Hochgräflich-Reußische Rath und Leib-Arzt, Herr Doctor Sturm, hat ihn geöfnet, und die Eingeweide so gut, und die edlen Theile viel grösser gefunden, als man sie in den bis an den gesundesten und stärckesten Menschen anzutreffen pfleget. Das leere Hertz hat 1. und ein vierteln Pfund, die Lunge 2. und ein halb Pfund, und die Leber 2. und ein viertel Pfund gewogen. Es ist auch von der im hohen Alter sonst gewöhnlichen Verbeinerung der Blut-Gefässe und knorpelichten Theile nicht eine Spur zu sehen gewesen.

Aus Sachsen.

Hauptquartier Neustadt bey Dresden, den 22. Dec. Nachdem am verwichenen Sonnabend, als den 19. Dec. des in Sachsen en Chef commandirenden Herrn Feld-Marschallen Grafen von Daun Excellenz als dermals präsidirender Groß-Creuz des militarischen Mariä Theresiä-Ordens die Allerhöchst-Großmeisterl. Resolution, und Benennung derjenigen neuen Groß-Creutze und Ritter, welche in diesen Orden aufgenommen werden sollten, erhalten hatte: so wurden zu dem feyerlichen Receptions-Act noch selbigen und dem folgenden Tag sowohl die neuernannten Candidaten beruffen, als auch die bey der Armee anwesenden hohe Ordens-Glieder förmlich dazu eingeladen, und die gehörige Zubereitung gemacht; Am 21. wurde bey der gewöhnlichen Austheilung der Parola in des Herrn Feld-Marschallens Hauptquartier unter zahlreicher Versammlung der hohen Generalität und Officiers die Publication dieser neuen Groß-Creutze, und Ordens-Ritter nach Inhalt der hier beygefügten Promotions-Liste vorgenommen, und der folgende Tag zur feyerlichen Aufnahm festgesetzt;

worzu dann ebenfalls die gesamte übrige Generalität, und der Militar-Staat zu erscheinen eingeladen worden. Heut nemlich den 22. wurden erstlich die im letzten Capitel anwesend gewesene Groß-Creutze und Ordens-Ritter versammlet, und ihnen die eingelangte Allerhöchst-Großmeisterl. Resolution vorgezeiget und abgelesen; sodann die neu-promovirte vorgefordert, und denselben von des Herrn Feld-Marschallen Excell. als präsidirendem Groß-Creutz vor ihrer Aufnahm eine auf den Actum gerichtete Anrede gemacht; sodann erhobe sich der gantze Zug zu Pferde um 10. Uhr fruh aus des Herrn Feld-Marschallen Hauptquartier von der Neustadt nach der Catholischen Kirche in die Altstadt, um dem Hoch-Amt daselbst beyzuwohnen; von dannen gienge der Zug in das Königl. Gebäude, der Zwinger genannt, und zwar auf den sogenannten Marmor-Saal in folgender Ordnung: Den Anfang dessen machte die Carabiniers-Compagnie von dem Odonellischen Cürasier-Regiment, auf selbe folgten die Paucker nebst dem Corps Trompeter erstbenannten Regiments: Hierauf erschienen vier K. K. Flügel-Adjutanten zwey und zwey, und nach diesen erstlich die neu-creirte, dann die alte Rittere des kleinen Creutzes in der Ordnung, jeder nach seinem Rang; Auf diese kamen sodann die zwey neue Groß-Creutze, Hr. General-Feld-Zeugmeister Graf von Wied, und Hr. General der Cavallerie, Graf Odonell, sodann die ältere Groß-Creutze, Hr. General-Feldzeugmeister, Freyherr von Sincere, Herr General der Cavallerie, Freyherr von Haddick, und Hr. General-Feldzeugmeister Graf von Lascy, und gleich auf solche des Herrn Feld-Marschallens Excellenz, welchen die gesammte K. K. General-Adjutanten, dann die übrige Generalität unter zahlreicher Begleitung von vielen Officiers der Armee nachfolgten; die Garde begleitete auf beeden Seiten sowohl die Rittere, als die Person des Commandirenden; Den Schluß dieses Zugs machten sodann die Paucken nebst einem Chor Trompeter von dem Stampaischen Cürassier-Regiment nebst der Carabinier-Compagnie erst bemeldten Regiment. Ausser diesen waren auf dem Platz der Catholischen Kirche 100. Mann von der Garnison und gleichfalls in dem sogenannten Zwinger 100. Grenadiers von der Daunischen Infanterie in Parade gestellet. Nach erfolgter Anlangung in dem vorgeschriebenen Ordnungs-und eingeführtem Ceremonial-Gepränge wurde die Uberreichung deren Ordens-Creutze an die neu-creirte Herrn Ritter feyerlichst vollzogen. Nach vollendeter Function geschah ein dreymaliges Salve von der in Parade gestandenen Daunischen Grenadiers Compagnie, und sodann der Zuruckzug unter dem Trompeten-und Paucken-Schall bis in des Herrn Feld-Marschallen Hauptquartier in der nemlichen Ordnung, wie vorhero beschrieben worden.

Anno 1762. Montag den 11. Jannarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 6. Jan. Am letzt-vergangenen Samstag, als den 2. dieses Abends um 5. Uhr sind Se. Excell. der in Schlesien commandirende Hr. Feld-Zeugmeister, von Loudon dahier angelanget. Dito haben Se. Excell. der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Herr Johann Joseph, des H. Röm. Reichs-Graf Breuner, Edler Herr auf Staz, Freyherr auf Stibling, Fratniz und Rabenstein, Herr der Graf- und Herrschaft Aspran, Obrist-Erb-Cammerer in Oesterreich unter der Enns, wie auch Obrist-Spiel-Graf ob- und unter der Enns, Ihrer K. K. Apostol Majest. Cammerer und würcklich geheimer Rath, im 74. Jahr dero Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechslet. Sonntags als den 3. dieses frühe nach 8. Uhr haben Se. Excell. der Herr Feld-Zeugmeister Freyherr von Loudon, sich nach Hofe begeben, beyden Kayserl. Königl. Majestäten die allerunterthänigste Aufwartung zu machen. Gestern Abends haben Se. Majestät der Kayser mit Ihren Königlichen Hoheiten, denen Durchl. Ertzherzogen Joseph, und Leopold in Aufwartung des Päbstlichen Monsignor Nuntii, und deren Herren Toisonisten der feyerlichen Toison-Vesper in der grossen Hof-Capelle beygewohnet.

Nieder-Elbe, den 31. Decemb. Nach Briefen aus Pommern, ist der Prinz Eugen von Würtemberg von Stargard wiederum aufgebrochen, und den 24sten durch Stettin mit seinem Corps marschirt. Der Königl. Preußische General, Herr von Platen, soll sich mit seinem Corps Berlin nähern. Seit der Eroberung von Colberg soll das Rußische Corps unter dem General Berg, weiter vorgerücket seyn, und verschiedene streiffende Partheyen nach Gülzow, Stargard und Damen gesandt haben; wogegen aber von Königl. Preußischer Seite die erforderlichen Gegenveranstaltungen getroffen worden.

Unter-Rheinstrom, den 29. Dec. Zwischen Spanien und Engeland scheinet ein Friedensbruch unvermeidlich zu seyn, im Fall letztere Cron nicht in etwas nachgeben, und gelindere Mittel zu Hebung der sich geäusserten Mißhelligkeiten ausfindig machen solte. Da aber diese Begebenheit in die allgemeine Geschäfte einen

mercklichen Einfluß hat, so sind zu mehrer Erheiterung derselben folgende Umständt zu bemercken, daß Spanien die von dem Englischen Gesandten Grafen von Bristoll begehrte Mittheilung des mit Franckreich geschlossenen Tractats ausgeschlagen, und als derselbe nach der Areis des Herrn von Bussy von Londen dieses Begehren gar nachdrucklich wiederholet, und dabey zu verstehen gegeben, daß auf fernere Verweigerung er beordert seye Abscheid zu nehmen, von dem Herrn Wall aber aus Befehl des Spanischen Monarchen ihme bedeutet worden, daß Se. Cath. Majestät sich über die Art dieses Begehrens befremden, indeme sie glauben berechtiget zu seyn, nach Dero Belieben mit andern Mächten Tractaten zu schliessen, mithin keine weitere Erleuterung darüber zu geben gesinnet, sondern Dero Gesandten zu Londen, dem Herrn Grafen von Fuentes die erforderliche Verhaltungs-Befehle werden zukommen lassen; ein folglichen es dem Herrn Grafen von Bristol freystehe zu verbleiben, oder abzureisen; in Erwartung aber was Engeland für eine Parthey ergreifen werde, habe Se. Cathol. Majest. gut befunden, auf alle in denen Spanischen Meerporten sich befindliche Schiffe ein Embarco zu legen. Worauf der Graf von Bristol Madrit verlassen, und den Tag darauf das Englische Wappen von seinem Pallast durch seine Veranstaltung weggenommen worden; Sindher ist dieser Tractat an dem Hof zu Versailles förmlich kund gemacht,

und durch den Marquis Grima[…] ein Courier mit wichtigen Briefsch[…] ten an den Grafen von Fuentes [...] geschickt worden, welcher seinen W[…] über Vliesingen genommen, und ve[…] muthlich dermalen in Londen angela[…] seyn wird; deme zufolge sollen de[…] Grafen von Fuentes drey Sachen [...] verrichten aufgetragen seyn: als er[…] lich dem Großbrittannischen Minis[…] rio eine weitläuftige Ausführung d[…] Klägten über den Grafen von B[…] stol einzuhändigen, zweytens die [...] forderliche Päße zu seiner Abreiß [...] begehren, und drittens den zwisch[…] Spanien und Franckreich geschlo[…] nen Tractat mitzutheilen; wie v[…] sichert wird solle dieser Tractat eige[…] lich ein Haus-Vertrag seyn, verm[…] dessen die contrahirende Machten ei[…] ander die Gewährleistung ihr[…] Staaten in America versprechen, u[…] solle derselbe erst nach einem allgem[…] nen Frieden seine Kraft erlangen. E[…] ist nicht zu zweifeln, daß die Zeitu[…] in Engeland nicht grosse Bewegu[…] gen verursachen werde, allwo d[…] Herr Pitt bey der Nation noch [...] besonderer Hochachtung stehet; Wa[…] deme also ist wie das Gerücht sich au[…] breitet, daß die Engeländer in Am[…] rica ein Spanisch nach Havena se[…] lendes Schiff weggenommen, so wu[…] de dieses die Sachen noch mehr ve[…] schlimmeren. Es ist ohnstreitig, da[…] im Fall eines Bruchs mit Spani[…] es der Englischen in dem Mitländ[…] schen Meer sich befindlichen See-Ma[…] über die massen schwär fallen wurd[…] indem alsdann für selbige alle läng[…]

den Spanischen und Französischen Küsten liegende See-Plätze verschlossen wären, mithin ihnen von Lisabon ausser Gibraltar, und Livorno und denen Africanischen Küsten nichts übrig bliebe um sich dahin zu retiriren. Man hat sichern Bericht, daß die Engeländer noch nichts wieder die Insul Martinique unternommen, deren Eroberung sie um so schwärer ankommen dörfte, als Spanien schon sint einem Jahr bey 25000. Mann in dasigen Gegenden versammlet; es wird frischerdingen wieder vieles von einer habenden Unternehmung Spaniens wieder Portugal gesprochen, welches den Krieg zwischen Spanien und Engeland glaubwürdiger machen dörfte. Die Staaten von Holland werden Morgen ihre Versammlung eröfnen, und deren Berathschlagungen sehr wichtig seyn, weilen es um Vermehrung der See-Macht mit 25. Kriegs-Schiffen, und der Land-Macht mit 15000. Mann zu thun seyn wird, angesehen man anfängt die Nothwendigkeit der letztern zu begreifen, um bey gegenwärtigen kriegerischen Zeiten die Gräntzen in mehrere Sicherheit zu setzen.

Aus Schlesien.

Schweidnitz, den 30. Dec. Vor einigen Tagen ist der feindliche General Gablenz mit 5. Bataillans, und 3. Escadrons, dann gleich darauf der General la Grand mit 4. Bataillons und 1. Escadron beyde aus der Vestung Neyß ausgerucket, und haben ihren Marsch gegen Oberschlesien genommen, vermuthlich um Geld, Recrouten, Fourage, und Lebens-Mitteln einzutreiben, worüber man die fernere Nachricht erwartet.

Aus Vorpommern, den 21. Dec. Am 12ten dieses Monats gieng der Rittmeister von Steinicke über die Peene, und hob einen Posten, aus einem Unter-Officier und 12. Husaren bestehend, mit den Pferden auf. Den 14ten hatte der Feind die Schanze, der Meinkrebs genannt, mit Hinterlassung einer Canone und einigen Fässern Pulver, verlassen, und sich zurückgezogen. Den 15ten marschirte der Herr Oberste von Belling, des Nachts um 2. Uhr, bey dem Meinkrebs in das Schwedische Pommern, und gieng bis Langenfelde. Der Feind hatte sich da zusammengezogen, und war 4000. Mann starck. Daher der Herr Oberste nicht vor rathsam hielt, ihn anzugreifen; wir bekamen 40. Husaren und Infanteristen gefangen, und einige Bagage-Wagens wurden bey Lötz erbeutet. Diese war mit 3. und Neringen mit 2. Bataillons Infanterie besetzt; daher sich der Herr Oberste von Belling des Abends wieder zurück und nach Demin zog. Den 18ten gieng der Herr von Belling bey Gurmen ins Schwedische Pommern, und machte 1. Officier und 45. Mann zu Gefangene, und viele wurden niedergemacht. Die Desertion der Schweden ist sehr stark und groß. Unsere Patrouillen und Commandos gehen beständig in das Schwedische Pommern; und es vergeht kein Tag, daß nicht Gefangene eingebracht werden.

Ratzeburg, den 21. Dec. Aus dem Mecklenburgischen vernimmt man, daß, nachdem der Oberste Belling, dessen Corps in allem nicht stärcker, als 700. Mann seyn soll, bey Damgarten von den Schweden abgetrieben worden, derselbe sein Hauptquartier wieder zu Dargun genommen habe. Vor dieser seiner Invasion in das Schwedische Pommern, hatte er dem General Ehrenschwärd eine Convention, sich beyderseits diesen Winter über nicht zu beunruhigen, angetragen, welche von diesem aber nicht genehmiget worden.

Colberg, den 18. Dec Nachdem sich diese Stadt dem Corps des Hrn. General-Lieutenants, Grafen von Romanzow, und nicht, wie in öffentlichen Zeitungen gemeldet worden, dem grösten Theil der Rußisch-Kayserlichen Armee ergeben; so wird dem Publico die zuverläßige Nachricht mitgetheilt, daß die von Hamburg und Lübeck bisher gehemmt gewesene Handlung und Schiffahrt hieher, als nach einem bloquirt gewesenen Haven, auf freyen Fuß wieder hergestellt, und inskünftige die Kaufleute und Schiffer selbige, wie vorhin, sicher führen und betreiben können.

Aus Franckreich.

Versailles, den 24. Dec. Den 15. August, 1761. schlossen der König von Franckreich mit Spanien, unter dem Namen eines Familien-Vertrags, einen Freundschafts-Bund. Den darauf folgenden 8. Sept. wurde die beyderseitige Bestättigung ausgewechselt, und soll selbige ehestens nach dem nächsten Willen der beyderseitigen Königlichen Majestäten im Druck erscheinen; wir theilen inzwischen unsern Lesern den Kern mit: Der Eingang erläutert die Bewegungs-Gründe der beyden Monarchen, diesen Vertrag zu schliessen. Die Bluts-Freundschaft und die beyderseits sich zu hegende freundschaftliche Gesinnungen sind der Grund davon.

(Die Fortsetzung folgt)

AVERTISSEMENT.

Anno 1762. Dienstag den 12. Januarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Mayn-Strom, den 7. Januari. Daß an dem Bruch zwischen Engeland und Spanien nicht mehr zu zweiflen seye, kan man nunmehr mit nachstehendem Auszug aus der M drier Zeitung vom 15. Decemb. erweisen: Der König war schon seit einigen Jahren über das Verfahren des Englischen Ministerii, welches sich wenig um die Rechte eines andern bekümmert, wenn es dieselbe seinen ehrgeitzigen Absichten entgegen zu seyn findet, sehr mißvergnügt. Es war ihm dahero gar nicht gleichgültig, daß der Londner-Hof die vortheilhafte Friedens-Vorschläge von Franckreich verworffen, und man konnte daraus abnehmen, daß er, wann er mit den Französischen Besitzungen in America fertig, auch die Spanische angreiffen würde, um in diesen Gegenden Meister von der Schiffahrt und der Handlung zu seyn. In diesen Umständen, vergieng sich der Londnische Gesandte Mylord Bristol so weit, daß er sich unterstunde von Sr. Catholischen Majestät eine cathegorische Antwort zu verlangen, ob sie sich mit Franckreich vereinigen wolten oder nicht, im Weigerungs-Fall würde sein Hof dieses vor eine Kriegs-Erklärung annehmen, und er würde sich wegbegeben. Se. Majestät liessen ihm antworten, er könne sich wegbegeben wie und wann er wolle. Dann sie nehmen diese Frage selbst als eine förmliche Kriegs-Erklärung auf. Zugleich wurde dem Grafen von Fuentes der Befehl zugeschickt, Londen zu verlassen, und allen Unterthanen des Königreichs anbefohlen, sich allen Brief-Wechsels mit denen Groß-Britanischen Unterthanen zu enthalten. Und da es dem Höchsten gefallen zu verstatten, daß sich Engeland auf so vielfältige Weise den Zorn des Königs zugezogen, so werden Se. Majestät, nun den Hochmuth und die Einbildung dieser Nation dämpfen, und mit denen wegen einer so gerechten und rechtmäßigen Sache bereits vereinigten Mächten, gemeine Sachen machen.

Rheinstrom, den 3. Jan. Briefe aus Franckreich melden, daß am 22. des abgewichenen Monats ein von Madrit kommender Courier zu Versailles durchpaßiret, welcher nach Londen dem Graf von Fuentes von sei-

nem hohen Principalen den Befehl überbringet den Groß-Brittanischen Hof zu verlassen. Der Engl. Minister am Madritter-Hof hat sein Abschied bekommen, mit dem Zusatz, daß er seiner Nation den Krieg ankündigen soll.

Cölln, den 3. Jan. In den letzten Tagen des abgeflossenen Jahres passirte zu Versailles ein Spanischer Courier nach Londen, um dem daselbst residirenden Spanischen Minister Grafen von Fuentes den Befehl zu überbringen, den Britannischen Hof zu verlassen. Der Englische Minister zu Madrit ist wegen seiner Hochtragenden und unbesonnener Ausführung und verwegenen Gesuchs, womit er gleichfalls Se. Cathol. Maj. nothzwingen und angreifen wolte, vom Hof abgewiesen, und seine Beurlaubung mit einer Kriegs-Erklärung begleitet worden. Das Manifest wird ehestens zum Vorschein kommen.

Nieder-Elbe, den 1. Jan. In der baldigen Erwartung ausführlicherer Berichte, ist heute aus unserer Gegend nur vorläufig zu melden: Daß sich der Preußische Commendant zu Colberg, der Freyher von Heyden, den 16. December, endlich nebst seiner ganzen Besatzung zu Kriegs-Gefangenen an das Rußische Corps des Herrn General-Lieutenants Grafen von Romanzow ergeben mußte. Eigentlich bestunde die Besatzung aus 6. Bataillons. Ein vorläufiger Russischer Bericht schätzt sie in allem auf 3000. Mann und 79. Officiers 27. mettallene und 119. eiserne Stücke, von verschiedener Art, sollen in der Vestung gewesen seyn. Die Fahrt und Handlung besonders von Hamburg und Lübeck nach Colberg ist nun völlig wieder offen. Der Prinz Eugen von Würtemberg, machte auf seinem Heerszug nach dem Mecklenburgischen, bey Stettin, Halt, weil die Russen seit der Eroberung von Colberg, bis an die dasige Stadthore streifen. Endlich aber zog er den 24. Decemb. durch Stettin. Bereits einige Wochen vor der Eroberung von Colberg, bemeisterte sich der Rußische Feldherr Holmer, aller Zugänge von der Seeseite und zugleich des sämmtlichen auf den fremden Schiffen für die Besatzung bestimmten Vorraths. Uberdieses eroberte der gedachte Hr. General eine Vorstadt. daselbst errichteten die Russen 2. Batterien und bestürmten aus dieser Gegend die Stadt so heftig: Daß ihr tapferer Befehlshaber, nothwendiger Weise sich zur Ubergabe entschliessen mußte. Inzwischen kehren die Preussen alle Anstalten vor, dem weitern Eindringen der Russen diesen Winter vorzueilen. Der Königlich-Preussische General, Herr von Platen, trennte sich von dem Prinzen von Würtemberg, und gieng geraden Weges nach Berlin. Die siegreichen Russen verbreiten sich in verschiedenen Corps unter dem Hrn. General von Bera. Ihre streifende Schaaren liessen sich bereits vor Gülzow, Stargard und Damen sehen. Daher die Preusen überall auf die eyfrigste Vorsicht bedacht sind.

Ein anders Nieder-Elbe, den 29. Dec. Folgendes können wir aus einem Schreiben von Sicherer und vornehmer Hand bekannt machen. Die Stadt Colberg hat sich den 16. dieses durch Capitulation an Se. Excellenz, dem Grafen von Romanzow ergeben. Man hat daselbst 3000. Mann und 79. Officiers zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Von der Besatzung hat man 20., und aus dem Arsenal 18. Fahnen überkommen. Uberhaupt hat man 146. Canonen vorgefunden, worunter 27. metallene, und es sind diejenigen mit darunter begriffen, welche im vorigen Jahre den Russen abgenommen worden. Man hat zu gleicher Zeit 30. Rußische Officiers und 236. Soldaten wieder in Freyheit gesetzt. Das Corps Sr. Excellenz, des Grafen von Romanzow, hat, während dieser Campagne, 8000. Mann Kriegs-Gefangene gemacht; ausser diesen rechnet man noch 5000. Ueberläuser. Obgleich die hohe Rußische Generalität während der Belagerung sich genöthiget gesehen hat, einige Schiffe von Lübeck, welche Zufuhr nach Colberg gethan, anzuhalten, und für gute Prisen zu erklären; so kan man doch nunmehr dem Publico die zuverläßige Versicherung geben, daß die Fahrt und alle Handlung dahin völlig gesichert sey.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 1. Jan. Die Englische sowohl für Cadix als Gibraltar bestimmte Escadren sind würcklich segelfertig. Man vermuthet, daß auch bald eine Englische Kriegs-Flotte in dem Belt erscheinen werde, zumahl da jetzo Colberg sich den Russen ergeben mußte. Holland stehet dermahlen, nach dem Sprichwort, zwischen zwey Stühlen. Inzwischen verordnete die Regierung, unsere See-Macht, mit 25. grossen Kriegs-Schiffen zu vermehren. Die Befehle sind bereits dazu ausgefertiget. Wir hoffen, daß diese Verstärckung unseren Flaggen Ehrfurcht bey andern Mächten erwecken, und uns in den Stand setzen werde, allen etwanigen Verdrüßlichkeiten die Spitze zu bieten.

Aus Frankreich.

Fortsetzung, von des im vorigen Blat abgetheilten Articuls von Versailles den 24. Dec.

Die Haupt Absicht aber gehet dahin: diejenige Pflichten, welche eine wesentliche Folge der Freund- und Anverwandtschaft sind, ewig daurend zu machen und von der beyderseitigen Glückseeligkeit ein beständiges Denckmahl, wohin die Wünsche der beyden Monarchen abzwecken und worin die Wohlfahrt ihrer hohen Häuser wesentlich haftet, zu stiften. Der Freundschafts-Vergleich bestehet eigentlich aus 28. Sätzen. Der erste Satz: Die beyden Monarchen verglichen sich, künftig eine jede Macht für ihren Feind anzusehen, welche einen oder den andern mit Feindseeligkeiten überziehen würde. Der zweyte Satz: Sie leisten sich untereinander die Gewähr für ihre Staaten, sie mögen in ei-

nem Welttheile liegen, wo sie wollen. Jedoch ist hier ausdrucklich vorbehalten: daß diese Versicherung nur von denen Landen zu verstehen seye, wie solche sich in jenem Zeit-Punct befinden werden, wenn beyde Cronen mit allen andern Mächten in Friede stehen. Der dritte Satz: Die nemliche Gewährleistung hat auch bey dem Könige der beyden Sicilien und dem Herzogen von Parma statt. Unter gleichmäßiger Bedingung: daß gedachte Höfe die Gewähr für die Staaten des Königes von Franckreich und Spanien leisten sollen. Der vierte Satz bringet mit: daß, obzwa en diese unverläßlich- und sich gemeinschuldige Garantie mit allen Kräften beschehen solle, man gleichwolen für nöthig erachtet habe, die erste Hülfe näher zu bestimmen; zu dem Ende setzen. Die fünfte, sechste und siebende Sätze: Die Eigenschaft und Zahl, dieser ersten Hülfs-Völcker veste, welche eine darum ersuchte Macht, der andern überlassen soll. Die Hülfe bestehet nun eigentlich in Kriegs-Schiffen und Fregatten, sodann in Land-Soldaten zu Roß und Fuß. Auch die Zahl, der Ort und die Zeit derselben, sind hier ausgemacht. Der achte Satz: In dem Falle, der König von Franckreich, laut des Westphälischen Friedens, oder vermög anderer Bindnüsse, mit den teutschen und nordischen Mächten, Krieg führen muß, ist der König von Spanien zur Abgabe von Hülfs-Völkern, auf keinerley Weise verbunden, es wäre dann: daß eine See-Macht an diesem Krieg Theil nehme; oder daß Franckreich in seinen eigenen Staaten zu Lande angegriffen wurde. Der neunte Satz: Die der Hülfe benöthigte Macht, kan einen oder mehrere Commissairs absenden, um sich zu versichern: daß die versprochene Hülfs-Völcker in der anberaumten Zeit sich würcklich versammlen. Der zehende und eilfte Satz: Der ersuchten Macht ist nur ein einzige Vorstellung wegen des Gebrauchs ihrer Hülfs-Völcker erlaubt, welches jedoch nicht anderst, dann in dem Falle zu verstehen ist, wann eine Unternehmung unmittelbar ausgeführet werden soll, nicht aber in denen ordentlichen Fällen, wo die Macht, welche die Hülfs-Völcker stellen soll, blos verpflichtet ist, solche auf denen Plätzen ihres Staates in Bereitschaft zu halten. Der zwölfte und dreyzehende Satz: Das blosse Ansuchen um Hülfs-Völcker, soll als ein hinlänglicher Beweiß angesehen werden, daß der eine Theil deren Hülfs-Völcker benöthiget, der andere Theil aber sie ihme zukommen zu lassen verbunden seye. Folglich kan man es unter keinerley Vorwande abschlagen, ja die verlangte und versprochene Zahl von Kriegs-Schiffen und Soldaten, werden ohne weitere Untersuchung, drey Monat nach beschehener Ansinnung in der Gestalt, als ob sie eigenthumlich der ansuchenden Macht gehörten, anerkannt.

(Das übrige folgt.)

Num. VIII. 47
Anno 1762. Donnerstag den 14. Januari.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 13. Jan. Vorgestern Nachts, kamen Se. Königl. Hoheit Prinz Carl Albert, von Sachsen allhier in höchstem Wohlseyn an. Se. Hoheit werden sich nur so lang hier aufhalten, bis sämmtl. Königlich-Pohlnisch- und Chur-Sächsische Herrschaften nach dero Residenz-Stadt Dresden abreisen werden. Übrigens wurde Gestern deßwegen reiche Gala angesaget, und Abends bey Hof Accademie, heut aber Redoute gehalten.

Wien, den 9. Jan. Mittwoch den 6. Jan., als am Fest deren Heil. 3. Königen, haben Vormittags Se. Majest. der Kayser mit Ihren Königl. Hoheiten, denen Durchl. Ertz-Herzogen Joseph und Leopold in Aufwartung des Päbstlichen Monsignor Nuntii, und deren Herrn Toisonisten, dem feyerlichen Toison-Amt in der grossen Hof-Capelle beygewohnet. Donnerstags den 7. dito seynd für die Hoch-Adeliche Stern-Creutz-Ordens-Dame Titl. Rosa Freyin von Przichofsky, gebohrne Gräfin von Lizzau, so zu Prag verflossenen Jahrs in GOtt seelig verschieden, in der Cammer-Capelle die Exequien gehalten worden. Dieser Tagen sind seine Excellenz der neu ernannte Erbländische Credits- und Stadt-Banco-Deputations-Präsident, Herr Graf von Hazfeld von Prag, und der an dem Königl. Französischen Hofe gestandene Rußische Kayserl. Herr Botschafter Fürst von Gallicin von Paris, als dermaliger Botschafter an dem Kayserl. Königl. Hofe dahier angelanget.

Inspruck, den 2. Jan. Die hiesige Leopoldinische Universität gewinnet ein neues Ansehen, nachdem Ihre Kayserl. Königl. Apostol. Majest. einen eigenen Vorsteher jeder Facultät vorzusätzen, und in der Theologischen die Zahl der öffentlichen Lehrer zu vermehren geruhet haben: Hr. Adrian Kembter, Prämonstratenser Chorherr zu Wilten, der gelehrten Gesellschaft zu Roveredo, und der Chur-Bayerischen Mitglied, welcher sich durch einige in Druck gegebene Schriften in verschiedenen Theilen der Gelehrtheit schon vielen Ruhm erworben hat, und Herr P. Joachim Platner aus dem Cistercienser-Stift Stams, sind zu den neuen

Lehr-Stühlen ausgewählet worden: sie werden ihren Zuhörern die Gottes-Gelehrheit allein nach den Lehrsätzen der heiligen Vätter, insonderheit des heiligen Augustin vortragen. Der auch hieher beruffene P. Flavian von Eimbers, Franciscaner-Ordens, soll von der Christlichen Sitten-Lehre auf eine geläuterte Art Unterricht geben. Alle drey haben bereits ihren Vorlesungen den Anfang gemacht, und bey der ersten Besteigung des Lehr-Stuhls eine feyerliche Inaugural-Rede gehalten. Die übrigen alten Professores in der Theologie, worunter zwey Welt-Priester und drey aus der Gesellschaft JEsu sind, fahren, wie bisher, in ihrem Lehr-Amt fort. Zum Director dieser Facultät ist der Hochwürdige Herr Prälat des Stifts Wilten allergnädigst ernannt worden: gleichwie nunmehr in der Juridischen Herr Graf Ludwig von Sarentein, K. K. Cammerer, auch O. O. Repräsentations- und Hof-Cammer-Rath; in der Medicinischen Herr Ferdinand Juliani, K. K. erster Physicus; und in der Philosophischen Herr Sebastian von Müller, O. O. Repräsentations- und Hof-Cammer-Rath, die Direction führen. Die Theresianische Bibliotheck ist dem Herrn Johann Baptist Graserio, Priestern, und der gelehrten Gesellschaft zu Reveredo Mitglied, welcher auch öffentlicher Lehrer der Ethic ist, anvertrauet worden.

Aus Sachsen.

Dresden, den 31. Dec. Es verhalten sich dermalen die beyderseitigen Armeen in ihren bezogenen Quartieren ganz ruhig: man will aber fast zweifeln, daß solches bey denen veränderten Umständen in Pommern von so gar langen Dauer seyn dürfte, und haben Se. des Prinzens Albert Königliche Hoheit ihre über München nach Wien bereits festgesetzt geweste Abreise annoch aufzuschieben für gut befunden. Bey der Prinz Heinrichischen Armee nimmt die Desertion mehr zu als ab. Gestern kamen dergleichen auf einmahl 40. Mann, Nachmittag 18. und kurz darauf 7. miteinander an. Die mehresten bestunden aus Grenadiers, und alle beklagten sich über die schlechte Subsistenz und den beschwerlichen Dienst. Wie man von guter Hand weiß, so seynd die neuerlich zu Breslau ausgemünzte viele Tonnen Goldes betragende, und nach Pohlen bestimmte Holländische Ducaten, mit dem Hahn, als dem Marck-Zeichen der Provinz West-Frießland versehen. Sie sollen mit den zu Leipzig ausgeprägten Preußischen Seufzern ingleichen Verhältnuß stehen, und des saubern Stempels unerachtet, an dem Hahn zu erkennen seyn.

Auszug eines Briefs aus dem Mecklenburgischen, den 28. Dec.

Die Schweden sind auf einmahl und ganz unvermuthet mit einem Corps in dieses Land gedrungen und auf den Obersten Belling losgegangen. Dieser setzte sich mit seinen unterhabenden Trouppen zu Basedow, einem dem Herrn Land-Marschall von Hahn, zu Plez gehörigem Gute. Er wurde aber aus diesem Orte ver-

rieben. Nicht lange hernach, er-
ahe er seinen Vortheil und trieb die
Schweden wieder heraus, zumahl,
da während dieses letztern Angrifs,
Feuer in dem Dorfe auskam, und
dasselbe fast gäntzlich in die Asche ge-
egt. Allein, nachdem sich die Schwe-
den verstärckten, war der Herr Ob-
riste von Belling genöthiget, diese
Gegenden zu verlassen, und sich mit
einem Corps bis Treptow zu retiri-
en, wo er noch stehet. Unterdessen
haben die Schweden sich des zu Mal-
chin von den Preussen zurück gelas-
senen Magazins-Vorrath bemächti-
get, und, unter der Unterschrift des
Grafen von Hessenstein, ein Patent
ins Land erlassen, mittelst dessen, sie
uns ihren Schutz anbieten, und da-
gegen nur Obdach und Lagerstadt,
nebst der Fourage und dem benöthig-
ten Vorspann, begehren. Sie ver-
sprechen hierbey, die Mecklenburgi-
schen Grenzen mit 8000. Mann die-
sen Winter über besetzt zu halten, um
uns gegen eine neue Preußische In-
vasion sicher zu stellen. Aus Pom-
mern vernimmt man, daß sich ein
starckes Rußisches Corps der Vestung
Stettin nähere.

Aus Frankreich.

Fortsetzung, von des im vorigen
Blat abgetheilten Articuls von
Versailles den 24. Dec.

Der 14te und 15te Satz; Die
Kriegs-Schiffe und Völcker sind auf
Rechnung der Macht, an welche sie
überlassen werden; sodann soll jene
Macht, welche sie hergiebt, andere
Kriegs-Schiffe fertig halten, um die
durch Kriegs-Zufälle etwann verun-
glückte, wieder zu ersetzen und die nö-
thige Zahl der Kriegs-Völcker zu
Lande zu ergäntzen. Der 16te Satz:
Oben bemerckte Hülfs-Völcker wer-
den als das wenigste betrachtet, was
ein Monarch für den andern thun kan.
Da aber Dero Absicht ist: daß in
dem Fall eines wider einen von bey-
den ausbrechenden Kriegs, solcher
den andern auch persöhnlich angehen
soll, so verglichen sich beyde Cronen,
wann sie zu gleicher Zeit in einen Krieg,
gegen die nemliche Feinde verwickelt
sind, daß beyderseitige Majestäten
gemeinschaftliche Sache machen, ihre
Kräfte miteinander verbinden, als-
dann aber nach den Umständen be-
sondere Vergleiche treffen, und ihre
beyderseite Macht, wie auch ihre
Staats- und Kriegs-Entwürfe der-
gestalt miteinander verbinden, daß
solche nach gemeinschaftlichen Absichten
ausgeführet werden können. Der 17te
und 18te Satz: Die beyde Monar-
chen verpflichten sich, den Friedens-
Anträgen ihrer gemeinschaftlichen Fein-
de kein Gehör zu geben, als mit bey-
derseitigem Vorwissen; wie dann in
dem Krieg sowohl als zu Friedens-
Zeiten ein jeder das Beste seines Bun-
des-Verwandten als sein eigenes In-
teresse zu betrachten, den Verlust and
Schaden miteinander zu theilen
und sich so zu betragen hat, als
wann die beyde Monarchien nur ein
einziges Königreich wären. Der 19.
und 20ste Satz: Der König von
Spanien verspricht für den König der
beyden Sicilien, den Vergleich in

Erfüllung zu bringen und die Bekräftigung von diesem Fürsten zu erwürcken; jedoch daß die von dem Sicilianischen Monarchen zu stellende Hülfs-Völcker nach seiner Macht eingerichtet werden sollen. Die drey Monarchen verpflichten sich unter einander stets die Würden und Rechte ihrer Häuser und aller ihren Bluts-Verwandten Fürsten auf das Nachdrücklichste zu handhaben. Der 21. und 22ste Satz: Keine andere, dann jene Mächte, welche von dem Hause Bourbon sind, können jemahlen an dem gegenwärtigen Tractat einen Antheil haben, noch hierzu eingeladen oder angenommen werden. Ihre respective Staaten und Unterthanen geniessen alle Vortheile und Nutzbarkeiten, welche aus diesem unter denen Souverainen errichteten Bunde nur immer erwachsen; wie dann Ihrer Seits nicht gehandelt oder unternommen werden mag, was der guten Einverständniß entgegen seyn kan. Der 23ste Satz: Das Erb-Recht Ihro Allerchristlichsten Majestät, auf die Verlassenschaft deren Unterthanen Ihro Catholischen und Sicilianischen Majestäten ist gäntzlich aufgehoben; die nemlichen Rechts-Freyheiten werden ihnen gleich denen Innländern zu Theil, und die Franzosen sollen auf gleiche Weise in Spanien, und in beyden Sicilien, wie die eingebohrne Unterthanen von beyden Monarchien, behandelt werden. Der 24ste Satz: Die Unterthanen von denen dreyen vorberührten Souverainen, geniessen in Ansehung der Schiffarth und Handlung, in ihren Europäischen Staaten mit den Eingebohrnen, gleiche Freyheiten und Exemptionen. Der 25ste Satz: Jene Mächte, mit welchen die drey contrahirende Souverainen Commercien-Tractaten eingegangen haben würden, oder noch eingehen dörften, sollen in Zeiten benachrichtiget werden: daß die Art und Weise, wie man sich wegen denen Franzosen in Spanien und beyden Sicilien, und so hinwiederum wegen denen Spaniern in Franckreich und beyden Sicilien, endlichen wegen denen Sicilianern in Franckreich und in Spanien vergleichen, zu keinem Beyspiel angeführet werden solle.

(Das übrige folgt.)

AVERTISSEMENT.

Anno 1762. Freytag den 15. Januarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Mayn-Strohm, den 10. Jan. Aus Londen erhalten wir folgende in unserm Jahr hundert so merckwürdige Staats-Schrift, worinnen der Spanische Abgesandte an dem Englischen Hof, der Hr. Graf von Fuentes, dem Englischen Ministerio seine Abreise nach Madrit und die Beweg-Ursachen seiner Zurückberuffung bekannt machte: Der Gesandte des Catholischen Königs bey Sr. Groß-Brittannischen Majestät, der Graf von Fuentes, erhält den Augenblick von seinem Hofe einen Courier, mit der Nachricht: welchergestalten der Englische Abgesandte an dem Hofe zu Madrit, der Lord Bristol, Sr. Excell. dem Staats-Rath, Herrn Wall, eröffnet habe: daß er auf die Frage eine gründliche und zuverläßige Antwort verlange: Ob nemlich Spanien willens wäre, mit Franckreich, wider Engeland einen Bund zu schlüssen? Sodann, daß dieser Minister diesem Vertrag zu gleicher Zeit noch angefüget: wie er eine abschlägige Erklärung auf seine Frage, für einen würcklichen Angriff und eine Kriegs-Declaration betrachten, und auf solche Weise von dem Hofe sich hinweg begeben müßte. Hierauf antwortete ihm der Spanische Staats-Minister: Daß ein solcher Vortrag von nichts anders als von dem Geist des Hoffarts und der Uneinigkeit, der zum Unheil des menschlichen Geschlechtes nur allzustarck in dem Brittannischen Staats-Rath herrschte, herrühren könne. Der Krieg seye von diesem Augenblick an nicht allein erkläret, sondern auch die Königl. Würde auf das empfindlichste angegriffen. Dem Hrn. Abgesandten stunde zu eigenem Belieben, abzureisen; wie dann dem Grafen von Fuentes, ein gleichmässiger Auftrag zugekommen seye, den Hof und die Staaten zu Engeland zu verlassen, und dem Brittischen König, dem Englischen Volck und der ganzen Welt kund zu thun: Daß man das Unglück, in welches sich die beyde Völcker von Spanien und Engeland stürzten, niemand anders, als nur dem Hochmuth und zügellosen Ehrgeitz, und zwar blos desjenigen, welcher das Regierungs-Ruder führte, und solches, wiewolen durch eine andere Hand noch jetzo zu führen scheinet, beyzumessen habe. Da Seine

Catholische Majestät wegen des zwischen dieser Crone und Sr. Allerchristlichsten Majestät, den 15. Aug. abgeschlossenen Vergleichs, und daß solcher in Ansehung von Engeland sichere Sätze enthalte, eine Antwort abzugeben, Bedencken getragen; so hätten Allerhöchst-Dieselben hiezu allerdings gegründete Ursachen gehabt. Der Königl. Würde ware es gemäß, die gerechteste Empfindlichkeit, über die trotzige Art, mit welcher die Geschäften von Spanien unter der Staats-Verwaltung des Hrn. Pitts behandelt wurden, zu erkennen zu geben; unter einem solchen Minister, der von denen Königlich-Brittischen Gerechtsamen so blindlings sich überzeugte, daß die letzte Antwort meistens die nemliche wäre: Man wolle in keinem Stücke nicht ehender nachgeben, als bis der Tour von Londen, mit dem Degen in der Faust erobert seyn wurde. Uberdieses sahen sich Seine Majestät durch des hohen und gebiethenden Tones, mit welchem man den Innhalt von dem Tractat forderte, auf das empfindlichste beleidiget. Hätte man die der Königlichen Würde schuldige Ehrfurcht beobachtet: so wurde die Erläuterung sonder einigen Anstand erfolget seyn. Die Staats-Räthe von Spanien hätten den Ministern von Engeland frey eröffnen können, was bereits auf den ausdrucklichen Befehl des Königs, der Graf von Fuentes öffentlich bekannt machte. Nemlich: daß gedachter Vergleich nichts anders, als ein Haus-Vertrag von Bourbon wäre, in welchem sich gar nichts, was nur die mindeste Beziehung auf gegenwärtigen Krieg habe, befindet. Die Wahrheit zu bekennen; so schloß derselbe Tractat auch einen Satz für die beyderseitige Gewährleistung der Staaten von den zweyen Souverainen in sich. Aber es wurde zugleich dabey ausdrucklich gemeldet: daß solche Gewährleistung sich nicht weiter, als nur auf diejenige Staaten, welche nach dem Ende des jetzigen Kriegs, Franckreich ferner besitzen werde, erstrecken solte. Ohngeachtet auch Se. Catholische Majestät das Betragen, wie man dem Abgesandten von Franckreich, Herrn von Bussy, die von ihm überreichte Staats-Schrift, um die Irrungen zwischen Spanien und Engeland in der nemlichen Zeit, als den Krieg zwischen Groß-Britanien und Franckreich beyzulegen, wieder zuruck gabe, als eine wesentliche Beleidigung aufnehmen könnten; so stellten sie dennoch aus Dero Liebe für den Frieden, solches bey Seite, und liessen dem Lord Bristol eine anderweite Schrift überreichen, in welcher deutlich bewiesen worden: daß dieser Schritt von Franckreich, welcher den Staats-Rath Pitt so sehr in den Harnisch brachte, keineswegs wider die Gesätz der Neutralität, noch gegen die Aufrichtigkeit der Fürsten anstosse. Ja, zu einem neuen Beweise von Dero friedliebenden Gemüth, schriebe der König von Spanien an seinen Vetter, den König von Franckreich: Daß, woferne die Verknüpfung der gemeinsamen Intresse beyder Cronen

nur einiger massen dem Frieden mit Engeland verhinderlich wäre, so willigten Sie in der Absönderung, um auf keine Weise einer so grossen Glückseeligkeit einen Aufenthalt zu verursachen. Man siehet aber sogleich ein: daß dieses nur ein Vorwand von Seiten des Englischen Ministers war. Da jener von Franckreich seine Unterhandlungen fortsetzte, ohne ferner die geringste Erwehnung von Spanien zu thun, ja da er die vortheilhaftiste und für Engeland erspießlichste Bedingungen antruge: so verwarf solche der Minister Pitt, zum Erstaunen der ganzen Welt, mit Verachtung, und ließ zugleich zum Aergernisse des Brittischen Staats-Raths selbsten, seinen Unwillen gegen Spanien aus. Ja, zu allem Unglück, gieng sein gefährliches Vorhaben allzugeschwind von statten. Nach dieser Erklärung ersuchet der Graf von Fuentes, Se. Excellenz den Lord Egremont, in seinem Namen, Se. Britannische Majestät der unterthänigsten Ehrfurcht zu versichern, und für ihn die Pässe, wie auch andere Bequemlichkeit: daß er, sein Haus und sein ganzes Gefolge aus den Staaten von Groß-Britannien ruhig abreisen und die kurtze Fahrt des Meers, welches Engeland von dem vesten Land trennet, zurucklegen kan, auszuwürcken.

Aus Hessen, den 7. Jan. Der Hr. General von Luckner erschiene ohnlängst auf denen Anhöhen von Göttingen mit einiger Reuterey. Die in dieser Vestung befindliche Cavallerie ruckte gegen ihn aus, und nöthigte selbigen mit Verlust von etwann 12. Mann, welche Kriegs-Gefangene wurden, zum Rückzug.

Aus Thüringen, den 7. Jan. Zu Erfurt rückten 500. Mann nebst einem Ingenieur, einem Artillerie-Officier und 18. Büchsenmeistern, von dem Reichs-Heere zur Besatzung ein. Die Reichs-Armee wird vermuthlich in diesem Jahre nicht wieder nach Francken zurückeilen, sondern ihr Haupt-Sammel-Platz in allen Fällen hier seyn. Die Zufuhren des Getreydes für die Alliirte nach Nordhausen, werden nachdrucklichst von den Ottoischen Jägern gehemmet, weswegen von Freyburg, seitwärts starck dafür gewacht wird. Die Neujahrsmesse zu Leipzig, ist eine von den schlechtesten.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 31. Dec. Der ausserordentliche Gesandte des Königs von Spanien, Graf von Puente Fuerte hat den 25. zu Abends durch einen Courier, welcher den 12ten von Madrit abgegangen, und den 24sten durch Flißlingen paßirt ist, um sich nach Londen zu begeben, Depeschen erhalten. Seit dem spricht man, daß der Großbritannische Gesandte an dem Spanischen Hof Graf von Bristol eine Abschrift von dem zwischen Spanien und Franckreich im verwichenen Monat August geschlossenen Tractat gefordert habe, mit dem Beyfügen, daß er im Weigerungsfall Befehl habe, sich von dar wegzubegeben: worauf man ihm geantwortet habe,

daß er dieses ehestens thun könnte; und daß man, dem Gesandten Sr. Catholischen Majestät zu Londen, Grafen von Fuentes, den Befehl zuschicken werde, die nöthigen Pässe zu verlangen, und aus Engeland abzugehen. Man setzet hinzu, der Graf von Fuentes werde vor seiner Abreise dem Londner-Hofe ein Memoire überreichen, in welchem er die Ursachen seiner Entfernung anführen wird.

Aus Engeland.

St. James, den 31. Dec. Den 24. dieses erhielte der Hof von seinem ausserordentlichen Abgesandten zu Madrit, dem Hrn. Grafen von Bristol, einen Courier, und mit selbigem ausführlich-wiewolen ohnvermuthete Berichte; deren Innhalt aus denen mancherley Vorkehrungen sich noch ehender, als man solche bekannt macht, errathen lässet. Endlich haben die Friedens-Feind ihren so erseufzten Triumph erhalten. Nur können die Folgen die Glückseeligkeit ihrer Wünsche bestätigen.

Aus Frankreich.

Fortsezung, von des im vorigen Blat abgetheilten Articuls von Versailles den 24. Dec.

Anerwogen Ihro Allerchristlist-Catholisch-und Sicilianische Majestäten nicht geschehen lassen, daß eine andere Nation, an denen Ihren Unterthanen zufliessenden Erspriesslichkeiten einen Antheil habe. Der 26. Satz: Die hohe Contrahenten werden sich von ihren Bündnissen und Negotiationen, in sofern selbige in Ihr gemeinsames Interesse einen Einschlag haben, die Eröfnung thun; nichtweniger sollen ihre Ministres an den auswärtigen Europäischen Höfen, in vertraulich-guter Einverständniß seyn. Der 27ste Satz: Hierinnen wird das zwischen denen Französischen und Spanischen Ministers künftighin unter sich beobachtende Ceremoniel verglichen, was sonderheitlich den Vorsitz bey denen fremden Höfen, wo sie sich etwann aufhalten, betreffen mag. Der 28ste Satz enthält die Versicherung von der Ratification des Tractats. Dieses ist der Haupt-Innhalt, des so merckwürdigen Haus-Vertrages, zwischen Spanien und Franckreich. Es ist weder ein besonderer, noch geheimer Anhang dabey. Keine einzige Macht von Europa, wird Unruhe darüber schöpfen können. Die beyderseitige Gewährleistung, betrift blos diejenigen Staaten, welche die beyden Theile würcklich besitzen, und sich derselben ferner zu der Zeit eines allgemeinen Friedens werden zu erfreuen haben. Kurz: Alle Säze und Bedingungen dieser Allianz, in welcher Groß-Britannien weder genannt noch gemeynet wurde, haben gar nichts mit den Ursachen, den Bewegungs-Gründen und Absichten des gegenwärtigen Krieges gemein. Seine Majestät von Spanien, begnadigten zum Beweis von Dero Zufriedenheit über dieses Freundschafts-Bündniß, den Herzogen von Choiseul, wegen seines grossen Eifers bey dieser Arbeit, mit dem allerhöchsten Orden des goldenen Vlüßes.

Anno 1762. Montag den 18. Januarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Nieder-Elbe, den 1. Jan. Nach Briefen aus Schlesien hat die Laudonische Armee, bey Beziehung ihrer Winter-Quartiere, nicht allein Schweidnitz, sondern auch verschiedene andere Städte in Nieder-Schlesien mit starcken Garnisonen belegt. Zu Berlin ist in diesen Tagen das Platensche Corps, von einigen 20. Bataillons und so viel Escadrons, aus Pommern wircklich angekommen. Ungeachtet dasselbe grosse Fatiguen ausgestanden, welche durch die strenge Witterung bis aufs höchste gestiegen waren; so sollen dennoch diese Trouppen sich in einem guten Zustand befinden.

Aus Sachsen, den 7. Jan. Alle Kriegs-Heere der hiesigen Gegend stehen noch ganz ruhig in den neulich bezogenen Winter-Quartieren. Jedermann aber zweifelt: ob diese Stille bey dem so glücklichen Schicksaal in Pomern, lange dauren werde; dahero auch des Prinzen Albert Königliche Hoheit, Dero über München nach Wien bereits vestbestimmte Abreise, noch verschoben. Zu Berlin fürchtet man sich erschrecklich vor einem baldigen Versuch der Russen. Die Preusen richten nun überall mehr auf das Recrutiren, als auf etwas anders, ihr Augenmerck. Die Herbeyschaffung so vieler 1000. Mann wird gewiß eine unbeschreibliche Mühe, nebst vielen Millionen Hand-Gelder kosten. In dem verflossenen 1761sten Jahre kamen über 12000. Preußische Ausreisser nur bey der Kayserlichen und Reichs-Heere an; alle wurden durchgehends mit Lauf-Pässen versehen. Es lauffen zwar von allen Armeen bald zu dieser, bald zu jener einige, doch nicht in solcher Menge auf einmal, als bisher bey den Preusen geschahe. Bey dem Corps des Prinzen Heinrichs, nimmt die Schaar derselbigen täglich ab. Den 30. Dec. langten auf einmahl 70. zu Dresden an; die mehreste waren Grenadiers, und beklagten sich über den Mangel der Lebens-Mitteln, nebst dem beschwerlichen Dienst. Den vielen Strassen-Räubern, welche vor dem Jahr in der Dübischen Heyde die Post bestohlen, wurde das Urtheil gefället. Zween wurden an dem Leben gestrafet, die übrige aber für ewig zu dem Vestungs-Bau verdammt. Der

Commendant zu Leipzig, Herr von Keller, ließ die Brücke zu Connowitz so einrichten, daß sie des Tags gebraucht, des Nachts aber abgedeckt wird. Die von dem Seydlitzischen Corps auf den Leipziger Dörfern gelegene Kriegs-Völcker, zogen sich näher gegen Pegau und Borna. In diesen letztern Oertern befanden sich bishero noch Kayserliche.

Leipzig, den 9. Jan. Alle Nachrichten aus dem Brandenburgischen und Schlesien, melden auch einstimmig, daß die Recrutirung für die Königl. Preußische Armeen, mit dem grösten Eifer sowohl in den Königl. Preußischen Staaten, als auch andern Provinzen, in welchen sich Königl. Preußische Armeen befinden, getrieben werden; daß in dem künftigen Feldzug verschiedene neue Frey-Corps zum Vorschein kommen würden, und daß die so viele Fatiquen bey verschiedenen Gelegenheiten ausgestandene Corps eben so, wie die gesamte Armee, in der künftigen Campagne sich in dem besten Zustande befinden werde.

Duderstadt, den 7. Jan. Es stellen sich hier täglich Patrouillen von beyden Seiten ein, sie wissen ihre Touren so einzurichten, daß sie einander niemals begegnen; von den Königl. Französischen Patrouillen hat unsere Stadt keine Uberlast, ausser daß sie von dem vorräthigen Haber-Magazin zuweilen was abfahren lassen, welches auch die Lucknerischen gethan. Wir haben einige Wagen mit Brod und Fleisch beladen, nach Osterode liefern müssen. Auf den Dörfern des Unter-Eisfeldes treiben die Lucknerischen sehr vieles Vieh zusammen, nach Osterode, und wo dieses nicht gleich erfolgen kan, so muß es mit Geld bezahlt werden, und überhaupt ist ihr Verhalten noch so, wie vom Anfange. Sie marschiren niemals aus Duderstadt, ohne eine Denckmal nachzulassen. Die Landstrassen sind zimlich unsicher; vor einigen Tagen wurde ein Fuhrmann bey Nörden auf der Strasse erschossen, der Husar, welcher es gethan, wurde gleich den 3ten darnach aufgehenckt. Vor 8. Tagen war die Zufuhr nach der Leine von Nordhausen her ganz erstaunlich starck, und diesemnach war der Frucht-Preiß sehr hoch, der Rocken ein Nordhäusser-Schäffel 3. Rthlr. 18. Groschen, bis 4. Rthlr. Nun aber hört die Zufuhr auf einmahl gänzlich auf, weil die Strassen aus Sachsen nach Nordhausen durch Französische und Reichs-Trouppen gesperret sind.

Aus Franckreich.

Lyon, den 10. Jan. Briefe von Cadix vom 15. Dec. melden, daß ein Expresser von dem Hof mit den Befehlen an den dasigen Befehlshaber angelangt, alle Englische Schiffe, welche sich in dem Hafen befänden und alle Haabseligkeiten der in dieser Stadt wohnenden Englischen Kaufleuten mit Arrest zu belegen, überdas ist derselbe beordret worden, ohnverzüglich eine Patache nach Vera Crux abzuschicken, um in alle Spanischen See-Häfen in America die Nachricht zu überbringen, kein Schif nach

Europa zurückzusenden, und anbey alle Batterien, Schanzen und Meer-porte auf den Küsten von Cadix bis an die Gränzen von Portugal, in einen guten Vertheydigungs-Stand stellen zu lassen. Eben diese Brief bringen mit, daß bemeldtem Courier ein anderer, welcher von dem Grafen von Bristol ohne Zweifel vor der letzten gehaltenen Audienz abgeschickt worden, vorgeeylet, und 13. Stund eher als der andere zu Cadix angelangt, der denen dasigen Engelländern den Bericht gebracht, auf das eiligste ihre Schiffe und Waaren in Sicherheit zu schaffen, welches sie auch mit solcher Geschwindigkeit vollzogen, dergestalten, als der von dem Hof abgeschickte Courier daselbst angekommen, schon alles in Sicherheit gewesen, mithin es scheinet, der Graf von Bristol seye dem Spanischen Hof zuvorgekommen, und habe ihn durch seine Erklärung gezwungen, dasjenige vorzunehmen, worzu derselbe noch nicht gerüstet war.

Aus Engeland.

London, den 1. Jan. Die Hof- und Stadt-Gerüchte stehen sich ganz und gar entgegen. Bey Hofe glaubet man, daß es zu neuen Friedens-Vorschlägen kommen und das gute Vernehmen mit dem Spanischen Hof mehr dann jemahlen gegründet werden dörfte. In der Stadt versichert man aus Briefen von guter Hand, daß alle Kriegs-Rüstungen, welche Spanien verfüget, gerade gegen uns gerichtet, ja von diesem Hof die dießfällige Erklärung allschon erfolget, daß unser Bottschafter zu Madrit auf seiner Abreise, und dem allhier sich aufhaltenden Spanischen Minister, Grafen von Fuentes, von seinem Monarchen ein gleicher Befehl zugegangen seye, wie dann letzterer, dem weiteren Vernehmen nach, bereits Morgen hiesige Stadt verlassen soll. Sogar ist von dem hiesig-Spanischen Handlungs-Agenten, allen Spanischen Schiffs-Eigenthümern bekannt gemacht worden: daß sie mit ihren so befrachteten als ohnbefrachteten Schiffen auf das schleunigste von der Themse absegeln möchten. Diese Gerüchte machen bey unserem Volck einen würcksamen Eindruck, dann jene schmeichlende Vorspieglung. Ja, man gehet so weit, sich zu bereden: das der Hof selbsten anderst überzeiget seyn müsse; weil er zu See und Land die Kriegs-Anstalten, mit dem lebhaftesten Eifer fortsetzen lässet. Friedliebende Gemüther krämen sich: daß man den Frieden in jener Zeit nicht angenommen, wo er sich selbsten anerbotten; andere, so kriegerisch dencken, wünschen nur den Herr Pitt, an dem Platz des jetzigen Staats-Secretairs, Herrn Grafen von Egremont, zu sehen; ja, sie wünschen es mit Bedauren: daß man, nach dessen redlicher Meynung, Spanien in seinen Anschlägen nicht vorgekommen seye. Wir dencken inzwischen, während deme das Kriegs-Feuer mit den Spaniern in denen Occidentalischen Indien, zum grösten Schaden unserer Handlung, sonderlich jener mit Portugall, ausbrechen will, auf neue

Eroberungen in Ost-Indien. Den 19. November lief eine, aus mehr als hundert Seegeln bestehende Kriegsflotte von Neujorck gegen Martinique; folgende Kriegs-Schiffe begleiteten sie: 1. Der Devonshire, von 66. 2. der Alcides, von 64. 3. der Norwich, von 50. die Freggaten: 4. die Boyne, von 44. und 5. der Prinz Eduard, von 25. Canonen. Zusammen 256. Stücke. Der General-Major Moncton, ist ihr Befehlshaber. Unter ihm stehen 3. General-Brigadiers, 1. General-Adjutant und 1. General-Quartiermeister. Obngeachtet nun diese Flotte mit Lebens- und Kriegs-Vorrathe reichlich versehen; so folgen ihr noch viele Proviant-Schiffe nach. Ferner stossen zu diesem Kriegs-Heer noch die in Carolina gegen die Wilden gebrauchte Trouppen, wie auch die Völcker aus Belle-Isle, und werden sich noch grosse Kriegs-Schaaren aus allen Englisch[e]n Inseln in America, mit derselben vereinigen.

Königl. Spanis. Ordre, die Aretirung der Englischen Schiffe betreffend, den 15. Decemb.

Des Königs Majestät halten sich versichert, daß Engeland Deroselben würcklich werde den Krieg angekündet oder doch befohlen haben, die Feindseligkeiten gegen dero Unterthanen anzufangen. Solte nun sich das Gegentheil nicht in wenigen Tagen äusseren, so ist bey dieser Unterstellung, und bis man von dem Betragen der Crone Engeland in seinem Bruch mit Spanien nähere Nachricht habe, der Königliche Wille, daß alle Schiffe von der Englischen Nation, und Flaggen, welche sich in denen Häven der Spanischen Beherrschung befinden werden, mit der Erklärung angehalten werden sollen, daß dieser Befehl nur vollzogen werde, um sie unter der von denen Interessenten wegen ihrer Schadloßhaltung und Ladung nach Gutbefinden zunehmenden Vorsicht, bis Se. Majest. werden Bericht erhalten haben, daß der König in Engeland den Krieg nach denen gesitteten Nationen festgesetzte Regeln angefangen habe, in deposito zu behalten, oder sie wieder in Freyheit zu setzen. Um sothanen Entschluß, ohne dessen Absicht zu verfehlen, in Vollzug zu bringen, ist von euch zu befehlen, daß in denen euch untergebenen Häven sämmtliche sich darinnen erfindende Kauffarthey- und Kriegs-Schiffe angehalten, ihre Steur-Ruder und Seegel weggenommen werden sollen, damit sie ausser Stand gesetzet werden, in die See stechen zu können, ohne daß jedoch die Persohnen übel behandelt, noch auch die ihnen zugehörige Ladung zerstreuet werden; wobey zu Besten derer Eigenthümer zu beobachten ist, daß für ihre Sicherheit die dienlichste Maasnehmungen ergriffen werden.

(Das übrige folgt.)

Num. XI. 59
Anno 1762. Dienstag den 19. Januarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Aicha, an der Donau, den 13. Jan. Bey uns wüthet schon 3. Tag das Element des Wassers dermassen, daß, wann unsere Täg der Heimsuchung nicht bald vorüber gehen, wir guten Theils mit dem im Wasser begrabenen Lisabon die Aenlichkeit haben, dann ob zwar noch kaum vor siebenzig zwey Stund der Eyß-Stoß indem von unsern Gemächern wohl gute 150. und noch mehrere Fuß-Steig entfernten Donau-Strom zufälliger Weise eine Oefnung überkommen; so liegen doch nunmehro schon Häuser, Scheuren und Gärten im Schlund der Wellen versencket. Es werden aus Anordnung unsers Wohl-Ehrwürdigen und würthschaftlichen Seelsorgers in dem GOttes-Haus sowohl Tag als Nacht die Glocken angezogen, um die mitleydige Nachbarschaft herbeyzuruffen, und doch will sich der zahlreich-erzeigenden Beyhülf ungeacht kein Mittel vorfinden, wie dem entsetzlichen Ubel zusteuren seyn möchte, seit gestern Abends ist das Wasser, und mit deme unser Unheyl mehrers angewachsen, weilen was solchen Tags zu erretten möglich geschienen, anheut schon, wo nicht völlig zusammen gefallen, wenigist mit Lebens-Gefahr mußte eingerissen werden, sofern man es anderst nicht wolte in kurtzem denen Wellen Preyß lassen. Menschen und Vieh haben anjetzo in vielweeg bey harter Winters-Zeit keinen Unterschluf, und die Reisende, welche sich der Wasser-Passage öffters bedienet, und bey uns ausgestiegen seynd, werden schwerlich mehr eine Spuhr finden, an welchem Platz unsere Wohnungen gestanden haben. GOtt als Erschaffer der Elementen gebiethe diesem wüttenden Geschöpff baldige Stille, und leithe selbiges in das vorige Rinnsaal, sonst ist es mit uns und unsern Feldern geschehen.

Nieder-Elbe, den 5. Jan. Den 17. Dec. früh, mußte die Preussische Besatzung aus Colberg ziehen und wurde von den Russen nach Corlin begleitet. Alle Officiers behielten in Ansehung ihrer Tapferkeit, das schwere Gepäcke und die Bedienten. Den 18. ließ der Herr Graf von Romanzow in Colberg bekannt machen: daß die neutrale Schiffe in aller Sicherheit daselbst einlauffen könnten; weil seine Monarchin die Schiffahrt und Hand-

lung von Colberg, mit einem vorzüglichen Schutze begnadigten.

Aus der Ober-Lausitz, den 6. Jan. Das Schmettauische Corps, welches bißher bey Glogau stunde, brach den 31. Dec. in die Gegend von Sagan auf. Den 1. Jan. zoge sich solches über die Bober und Soran. Den 2ten aber ruckte es zu Pförte in der Nieder-Lausitz ein; daselbst hielte es den 3ten Rast-Tag. Dessen fernerer Zug und eigentliche Absichten sind noch ein Räthsel. Es bestehet aus 5. Bataillons Königl. Fuß-Jäger, drey Cüraßier- und einem Dragoner-Regimente, nebst einigen Husaren Escadrons. Der K. K. Herr General, Freyherr von Beck, verändert auch heute seine Stellung, weil er sich mit dem größten Theile seines Corps in die Gegend von Bautzen ziehen, den Herrn General Sumschon aber mit einigen Escadrons und Bataillons bey Zittau und Friedland zurücklassen wird. Es verlautet, daß nach dieser Veränderung, und woferne die jetzige Bewegungen nicht ernsthafter werden, sich der Herr General von Beck, auf die erhaltene Erlaubnuß, zu Wiederherstellung seiner etwas geschwächten Gesundheit, einige Zeit von seinem Corps entfernen werde. Der Hr. Hauptmann Eckard, von dem Warasdiner-Regiment St. George, dessen sich der Herr General von Beck, zum Parthevgehen und Recognosciren bisher öfters sehr glücklich bediente, hatte in der Nacht auf den 4ten dieses, wieder mit den Preussen zu thun. Er überfiel eigentlich einen Recrouten-Transport von 100. M., welcher dem Schmettauischen Corps zueilete, in dem Dorfe Sablath, bey Christianstadt. Der Preussische Hauptmann Seydlitz und 16. Dragoner, von dem Jung-Plattischen Regimente, begleiteten die Recrouten. Diese verkrochen sich und nahmen unter Begünstigung der Nacht die Flucht. Folglich wurden nur 3. Dragoner und 18. Pferde gefangen. Die Recrouten aber, welche in ihren Bauer-Kleidern von den Einwohnern des Dorfes nicht zu unterscheiden waren, entflohen ebenfalls. Zwischen beyderseitigen Vorwachen der Kriegs-Heere, wurde zwar ein Vergleich getroffen: daß sie sich diesen Winter nicht beunruhigen wollten; als aber der K. K. Hr. G. F. M. L. Graf von Argenteau, welcher nun der Befehlshaber der Armee in Schlesien ist, nicht vor gut befande, diese Convention anzunehmen, so wurde solche sogleich vernichtet.

Aus Thüringen, den 9. Januari. In Leipzig ist das Königl. Preusische Geneneral-Feld-Kriegs-Directorium, auch der Herr von Düren, wieder angekommen, und man vermuthet, daß es auf eine ansehnliche Contribution wieder abgesehen sey, und in dieser Meynung stehen die angesehensten des Raths und der Kaufmannschaft, welcher deswegen auch meistens, sich wegbegeben haben sollen. Sonst stehet alles noch in vorigen Verfassungen und Umständen, ob gleich die Oesterreichischen und Preusischen Patrouillen beständig auf einander ins

Handgemenge gerathen, auch vor einigen Tagen 40. Mann gefangene Oesterreicher zu Leipzig eingebracht worden. Die von der Meß zurück kommende Kaufleute können die Geringfügigkeit derselben, vor diesmal nicht genug beschreiben.

Aus Holland.

Amsterdam, den 8. Jan. Im kurzverstrichenen 1761. Jahre lieffen in dem Texel 1496. für die hiesige Handlung bestimmte, 12. andere Schiffe aber wegen den widrigen Winden ein. Die Englische Kaufmanns-Briefe versichern: daß der Admiral Holmes, welcher in dem mitternächtlichen America kreuzet, in den dasigen Gewässern kürtzlich viele Spanische Kriegs- und Kaufmanns-Schiffe erobert und solche als gute Beuten nach Port-Rojal und der Insel Jamaica gesandt habe.

Haag, den 8. Jan. Einige Kaufleute in Amsterdam wollen mit der letzten Post aus Engeland Briefe erhalten haben, daß die Flotte des Admiral Holmes, die in denen Nord-Americanischen Gewässern kreutzet, seit kurzem sich von Kriegs- und einigen Kauffarthey-Schiffen bemeistert habe, die zu Port-Royal in der Insul Jamaica eingebracht worden. Laut andern Nachrichten aus Engeland, gehet es in Portugal stark ans Werben, indem der König seine Macht in einen respectablen Stand setzen will, damit Sie denen Unternehmungen der Spanier, welche schon einige ihrer Gräntz-Plätzen bedrohen, Einhalt thun können. Es ist auch aus Londen bereits die Antwort hier angelangt, die der Graf Egremont dem Spanischen Gesandten auf sein letzt übergebenes Abschieds-Memorial ertheilet hat. So wie sie hier eingeloffen; man machet sich aber ein Bedencken, sie dem Publico bekannt zu machen, ehe man von ihrer Richtigkeit völlig überzeuget ist. Mit denen letztern Briefen aus Franckreich ist Bericht eingeloffen, daß die zwey aus der Vilaine ausgeloffene Schiffe Eveille und Robuste zu Corona in Spanien glücklich angelangt, und mit erstem günstigen Wind ihren Lauf nach St. Dominico fortsetzen werden. Diese Briefe können nicht genug rühmen, wie sich die Königl. Unterthanen aus allen Provinzen und von allen Ständen um die Wette bestreben, zu Vermehrung des Seewesens Beyträge zu thun. Aus dem Reich will verlauten, als wann Spanien etlich und 40000. Mann teutsche Völcker in seinen Sold nehmen, und sie zu der Französischen Armee daselbst wurde stossen lassen, worgegen Franckreich so viele Trouppen aus Teutschland wegziehen, und mit ihnen ein Camp bey Dünkirchen formiren wurde. Diesem Gerücht aber stehet ein anders ziemlich entgegen, welches den Grafen von Pergen an eint- und andern Hof hinreisen macht, nur in der Absicht zu verhindern, daß solche keine Engagements schliessen möchten, die seiner Souverainin nachtheilig seyn könte.

Aus Franckreich.

Versailles, den 7. Jan. Krafft eines Königl. Staats-Befehls vom

5ten Novemb. 1761. wurden die 100. Frey-Compagnien von den Schiffs-Soldaten aufgehoben. Jene von Brest, werden dem Königl. Regimente des See-Staates, die von Rochefort, dem Königl. Schiffs-Regimente, die von Toulon aber, dem Regimente der See-Wachten einverleibet. Gedachte 3. Regimenter sollen nicht unmittelbar zum Dienst des See-Staates verbunden seyn, sondern nach Zeit und Gelegenheit, die seegelfertige Schiffe in den erwehnten Häven besetzen. Gleicherdingen dienen sie ohne Unterschied mit den übrigen Regimentern. Die in der Feuerwercker-Kunst geübte Officiers und Soldaten von ermeldten Frey-Compagnien, werden unter die 3. neue, laut eines nemlich. Königl. Befehls vom 5. Novemb. errichtete Brigaden, womit das Königl. Artillerie-Corps vermehret wird, vertheilet. Se. Königl. Majestät verfügten wiederholter, daß laut eines Cabinet-Schlusses vom 15. Octob. des 1758. Jahrs, die genaueste Untersuchung und Prüfung aller Schulden des See-Staates und der Pflantz-Städte, die zum Dienste des Königs, entweder in dem Königreiche, oder in den Pflantz-Städten und Canada gemacht worden, vorgenommen werden solle. Sr. Majestät huldreicheste Willens-Meynung ist: daß allen Gläubigern ihre nicht allein bewiesene Forderungen, sondern auch, welche sie nicht belegen konnten, berichtiget werden.

Beschluß, des im vorigen Blat abgetheilten Articuls, den 15. Dec.

Se. Majestät wollen gleichfalls, daß man in sämtlichen Spanischen Häven auf etliche Tage und bis zu Einlangung weiteren Befehls, alle Arten von Schiffen, welche Flagge sie auch führen mögen, anhalten, und mit denen Spanischen selbst den Anfang machen, damit keiner von ihnen in der weiten See die Nachricht von unserm Bruche erfahre, und um der Gefahr auszuweichen, welcher die in der See befindliche Kriegs- und Kauffarthey-Schiffe ausgesetzt seyn, und überraschet werden könnten. Diese Erklärung leidet nur in Ansehung derjenigen Schiffe eine Ausnahm, welche von Don Juan von Arriera und dem Minister von dem See-Departement in die See zu stechen beorderen werden, als auf deren Fürsichtigkeit und Dienst-Eyfer Se. Majestät Dero Vertrauen setzen.

A V E R T I S S E M E N T.

Anno 1762. Donnerstag den 21. Januari.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Unter-Rheinstrom, den 8. Jan. Der Ritter von York hat dieser Tagen mit denen Abgeordneten Ihro Hochmögenden unterschiedene Unterredungen gehalten, deren Gegenstand unter anderem auch die Sachen in dem Königreich Bengale in Ost-Indien, und die Klägten betroffen, welche dem Herrn Boreel bey dem Englischen Ministerio anzubringen aufgetragen worden, über die Gewaltthätigkeiten, so die Engeländer; mit Hindansetzung der zwischen Groß-Britannien und der Republic geschlossenen Verträgen, in dasigen Welttheile ausgeübet haben. Der Englische Gesandte hat denen General-Staaten in einer weitläufigen Schrift hierüber die Gesinnung des Königs seines Herrn gegen die Republic, auf eine ausnehmend-freundlich-und vertraute Art zu erkennen gegeben, und die Versicherung beygefüget, daß Se. Groß-Britannische Majest. welche in allen Stucken die Gerechtigkeit sich zur Richtschnur dienen lassen, über die Erzehlung dessen, so sich in Bengale zugetragen haben solle, einen grossen Unwillen gefasset, und sich von der Freundschaft Ihro Hochmögenden verspreche, sie werden überzeuget seyn, daß weder der König noch das Ministerium davon keine Wissenschaft gehabt. Gleichwie nun diese Sache beyde Ost-Indische Handlungs-Gesellschaften angehe, so werde man deswegen genaue Kundschaft einziehen, und Nachforschung halten, diesem nach Se. Königl. Majest. auch die Befehle an alle dero Befehlshaber in Ost-Indien ergehen lassen, die Sachen wiederum auf den alten Fuß zu setzen, und mit denen Unterthanen der Republic in einer genauen Freundschaft und Einigkeit zu leben. Diese Erklärung hat in den Weegen Verlust des Salpeter-Handels erbitterten Gemüthern einen grossen Eindruck gemacht, und selbige wiederum besänftiget, mithin kommt es noch darauf an, ob die Engeländer den von den Holländern dadurch erlittenen Verlurst von 800000. Gulden wiederum verguten werden. Die Rede gehet starck von einem zwischen denen Höfen zu Londen und Turin auf dem Tapet schwebenden Tractat, der an letztern Hof erwartete Gesandte Hrn. Pitt, hat schon den 2. dieses seine

Reiß dahin antretten sollen. Man siehet unterschiedene Abschriften von dem Grafen von Fuentes übergebene Memorial, allein da der Englische Gesandte noch keine Nachricht davon erhalten, kan nichts für glaubwürdig ausgegeben werden; mit den letztern Berichten aus Pommern vom 1. d. M. nimt man, daß die Russen sich von Treptow, Camin, Wollin und Stepnitz Meister gemacht.

Aus der Gegend **Neu-Brandenburg**, den 4. Jan. Ausser dem neulichen Unglücke, welches das Dorf Basedow betroffen, ist auch in diesen Tagen ein Theil der Stadt Malchin, bey Gelegenheit, daß eine Preußische und eine Schwedische Parthey daselbst miteinander ins Handgemenge gerathen, in die Asche gelegt worden. Dieser Ort war vorhin schon in schlechten Umständen; allein, durch diesen Zufall sind die Einwohner vollends ruinirt. Gegenwärtig soll der Major Sprengport, mit einer zahlreichen Besatzung und 14. Canonen, sich hinein gelegt haben. Der Oberste von Belling stehet mit seinem Corps jetzt auf der Seite nach Güstrow hin; die Lehwaldischen Grenadiers aber, mit einem Theile des Würtembergischen Corps, in der Gegend Neu-Brandenburg, so daß, wenn die Schweden keinen Succurs erhalten, der Major Gefahr läuft, mit seinem Detaschemente abgeschnitten werden. Man hat indessen versichern wollen, daß ein Corps Cosacken auf dem Weeg sey, um zu ihm zu stossen. Zu Parchim haben die Preussen gegenwärtig einen Theil ihrer Verwundeten; auch werden viele ihrer Recrouten dahin gebracht. Nächstdem legen sie ein Magazin daselbst an.

Auszug eines Schreibens aus dem Mecklenburgischen, den 1. Jan.

Bey dem letzteren Choc der Preussen und Schweden in dem Dorfe Basedow, ist von diesem Dorfe, daß, während der Retirade der erstern, in Brand gerieth, nichts mehr als die Kirche und der adeliche Hof stehen geblieben. Indessen hat sich der Oberste Belling den 30. des Verwichenen wieder zu Barchim eingefunden. Ob er dorten die Schweden erwarten, oder weiter auf sie anrücken werde, daß muß die Zeit lehren. Die hiesige Lande kommen aber bey diesen Vorfällen in neue Gelegenheiten, denn der Oberste Belling verlangt in einigen Städten, und besonders zu Parchim, neue Magazine anzulegen. Die Schweden verbieten solches, und jener drohet im Entstehungs-Fall mit der Fouragirung und andern fürchterlichen Zwangs-Mitteln. Er kan diese auch durch seine Husaren-Commandos, die wegen ihrer Schnelligkeit, von den Schwedischen regulirten Trouppen nicht so leicht eingeholet werden können, gar füglich ins Werk setzen.

Aus Sachsen.

Dresden, den 11. Jan. Nachdem ganz kürtzlich ein von Großglogau gekommenes, dem Verlauten nach aus 12. Bataillons und 15. Escadrons bestehendes feindliches Corps, unter der

Führung des General-Majors v. Schmettau über Spremberg in die Niederlausitz eingedrungen, ein anderes aber von des Prinzen Heinrichs Armee sich unter dem Commando des Generals von Seidlitz in der Gegend Leipzig eingefunden; so ist das bishero in dem Marggrafthum Oberlausitz gestandene Kayserl. Königl. Beobachtungs Corps nicht nur aufgebrochen, um sich mit dem Lascischen zu vereinigen, sondern es soll auch ein anderes beträchtliches Corps von der Reichs-Armee über Altenburg gegen Leipzig im Anzug begriffen seyn, um des Feindes noch unbekannte Absichten, mit zusammengesetzten Kräften, zu vereiteln. In der Erwartung nun was alle diese Bewegungen vor Folgen haben dürften, erfahren wir leider, daß man feindlicher Seits, der versicherten Meßfreyheit und denen bündigsten Versicherungen schnurstracks entgegen, abermahls alle seine Rache über die gute getreue Stadt Leipzig ausschütte, und von derselben unter den allerhärtesten Bedrohungen, eine so unglaubliche als aufzubringen ganz unmögliche Summa Gelds anverlange, zu deren Beytreibung das Schrecken der dasigen reichen Einwohner, der berüchtigte Obristherrn, bereits angelanget seyn soll. Wie uns die neuesten Warschauer-Briefe versichern, so haben sich sowohl die Rußischen als Schwedischen Trouppen der Vestung Stettin genähert, um diesen wichtigen Platze von der Hand die Communication und Zufuhr zu erschweren, und damit zu Colberg ein Haupt-Magazin errichtet werden könne, müssen alle Schiffe von Riga und Königsberg in dasigen Haven einlauffen, ohne Danzig berühren zu dürfen.

Aus Engeland.

St. James, den 6. Jan. Ihro Groß-Britannische Majestäten belustigen sich alle Mittwochen Abends mit einem Concert in Dero Zimmern, wobey der König die Flöthe, die Königin aber das Clavier spielet. Dero Betragen gegen einander ist ein Muster der ehelichen Zärtlichkeit. Sie leben ohne den vornehmen Zwang, der die Tage der Grossen so beschwerlich macht, und ihnen diejenige Zufriedenheit raubet, welche man noch zuweilen in den Schäfer-Hütten antrifft. Sie lieben sich, und werden von allen Unterthanen geliebet. Weil der Herzog von Yorck, als der noch vermuthliche Cron-Erbe, nicht wohl aus dem Königreich reisen kan, um einem Feldzuge oder einer Unternehmung beyzuwohnen: So suchen Se. Königliche Hoheit, welche eines sehr muntern Geistes sind, auf andere Arten Zeit-Vertreib. Sie reisen überal auf eine nutzliche, vergnügende und rühmliche Weise in Engeland herum. Nun befinden sie sich zu Baht, allwo durch ihre hohe Gegenwart ein allgemeines Vergnügen herrschet. Dieser junge Fürst besitzet eine ausserordentliche Gabe, sich überall beliebt zu machen. Jede Stadt schätzt es sich für ein besonderes Glück, Ihn in ihren Ringmauren zu verehren. Die Zinsen für die neu-erborgten 12. Mil-

lionen Pfund Sterlings, werden mittelst einer neuen Auflage auf den Brandtwein und die Fenster gehoben. Die Fenster-Auflage betrift nur die Häuser, welche nicht über 20. Fenster haben. Jene, so diese Zahl übersteigen, bezahlen nicht mehr als zuvor; die aber von 20. Fenster und drunter sind, erlegen für jedes einen Schilling. Bisher waren die Häuser, welche nicht über 10. Fenster hatten, von dieser Auflage befreyet; allein solches verursachte den Einkünften Schaden; auch die Häuser welche 20. Fenster hatten, bezahlten nur bisher 6. bis 9. Hell. von jedem Fenster: Weil nun aber eben deswegen viele Leute verschiedene Fenster zumauren, ja, bey neuen Häusern nur halb so viel als wie sonst gewöhnlich, einsetzen liesse, so wurde nun auf jedes ein Schilling gelegt. Ohngeachtet man spricht: daß die Engeländer Spanien angegriffen hätten; so verhält sich die Sache eigentlich also: Der Admiral Holmes vernahme in Jamaica; daß zu Monte Christi, einem neutralen See-Haven, auf der Küste von Hispaniola, 27. Schiffe von verschiedenen Völckern sich befrachteten, um den Franzosen zu Martinique allerley Lebens-Mittel zuzuführen. Der Herr Holmes ließ also nach dem Völcker-Recht und dem Königlichen Befehl, durch 2. Fregatten die hortige Schiffe von ihren Anckern hauen und wegführen; Nachdem er aber ihre Ladung abgenommen, schenckte er [...]nen die Freyheit, ausser 2. Schiff[...] welche er nach Jamaica brachte; [...]ses waren aber keine Spanische, [...]dern vermuthlich Französische, o[...] wohl Englische verbotene Handl[...] treibende Schiffe.

Aus America.

Boston in Neu-Engela[nd] den 19. Octob. Den 16. dieses Aben[ds] gegen 8. Uhr, wurde unsere Geg[end] mit einem so heftigen Sturmwet[ter] heimgesuchet, dergleichen wir ka[um] in 30. Jahren hatten. Es dau[erte] mit der grösten Wuth bis früh g[egen] 3. Uhr. Während dieser Zeit [fie]len in der mittäglichen Gegend d[er] Stadt, ein grosses Vorrathsh[aus] von Hanf, die alte Windmühle, [vie]le kleine Thürne, wie auch eine M[en]ge von Schornsteine ein. Auf [den] Stadtwällen wurden die meiste B[äu]me mit der Wurtzel aus der E[rde] gerissen. Der dadurch auf den Schi[ffs]werften verursachte Schaden ist [...] unschätzbar. Ingleichem hatten [...] Schif des Hauptmanns Phipps, [wel]ches Abends vorher von Hallifax [...] einliesse, und ein anderes, etlic[hen] hiesigen Kaufleuten gehöriges klei[nes] Fahrzeug das Schicksal zu befah[ren] daß beyde ihrer Hintermasten be[rau]bet und in den Grund gebohret w[ur]den. Das Kriegs-Schif, der K[ö]nig George, unter dem Capitain H[...]lowell, war ebenermassen in der g[rö]sten Gefahr.

Num. XIV. 71
Anno 1762. Montag den 25. Januarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 25. Jan Unsere Durchl. Herrschaften sowohl, als sämmtl. Königl. Pol. und Chur-Sächsische Hoheiten befinden sich allhier in grösten Wohlseyn, und bringen gegenwärtige Faschings-Lustbarkeiten durch abwechslenden Divertissements, als Redouten, Operen, und Ball mit bestem Vergnügen zu. Indessen wird doch der Gottsdienst nach Dero angebohrnen Andacht bey denen durch dieses Monat in dieser Residenz-Stadt fortdaurenden ewigen Anbettungen des Allerheiligsten Sacrament nicht unterlassen, indeme sich sämmtl. hiesige und Chur-Sächsische Herrschaften an dem Fest Mariä Vermehlung zu denen W. W. P. P. Carmelitern verfüget, um alldorten mit gröster Auferbäulichkeit dem Gottsdienst abzuwarten. Inzwischen ist auf höchsten Befehl Sr. Churfürstl. Durchl. unsers gnädigsten Herrens Herrns ꝛc. folgender Verruf unterm 14. dieses allhier publicirt worden:

Nachdem Ihro Churfürstl. Durchl. die in dem hiesigen Bettelwesen gegen den letzteren Verruf von 26sten Junii erst neuerdings wiederum einschleichen wollende grosse Unordnung nicht ohne sonders ungnädigisten Mißfallen wahrnehmen, so wird auf Dero höchsten Befehl sothaner Verruf hiermit abermahlen wiederholt, und pro 1. allen Obrigkeiten ernstlich anbefohlen, auf das schärfiste hierauf zu halten, sofort gegen die ausländische anhero nicht gehörige Bettler und Vaganten mit der Staupen-mäßiger Brandmark- und Hinwegschaffung unnachläßig zu verfahren, die Innländer und hiesige Bettler aber, welche noch zur Arbeit tauglich seynd, gleich auf Betretten in das Arbeitshaus nach Burghausen liefern, die übrige hingegen, welche Alters- oder Leibs-Gebrechlichkeit halber wenig oder gar nicht mehr arbeiten können, gleichfalls aller Orten aufheben, und in dem grossen Arbeitshaus-Thurn einsperren, sohin um das ohnehin zu geniessende Allmosen alldort abnähren, und so weit es ihre Kräften noch leiden, zur Gespunst oder anderer Arbeit anhalten zu lassen. 2. Sollen auch jene, welche ausser der vorgeschriebenen Ordnung Allmosen zu geben sich unterstehen, ihres so sträflich- als ärgerlichen Eigensians und Ungehorsams halber nicht nur mit der in dem siebenden Puncten des Verrufs enthaltener Straf angesehen, sondern auch, damit man die boshafte Verächter des Landsherrlichen Gebots desto mehr kennen lernt, von Zeit zu Zeit in das hiesige Wochenblat mit Namen eingedruckt werden. Insonderheit ist 3. auf jene, welche in der Kirchen zu bettlen und sich entweder mit Importunität oder auf simulirte Weis anzudringen pflegen, sowohl durch die Kirchendiener, als Videnten und Gerichtsdiener gute Obacht zu bestellen, damit sie ausser der Kirchen alsofort aufgehoben, und ad locum destinatum zur gebührender Straf überbracht werden mögen. Gleichwie man hiernächst und pro 4. höchster Orten aus den vorgelegten Ein-

schreib-Büchern nicht ohne Befremden vermerkt hat, wie sich verschiedene gar nicht, und viele nur auf einen sehr unproportionirlichen monatlichen Allmosens-Beytrag eingeschrieben haben, so versihet man sich gegen die erste längst bis auf den 1ten nächstkünftigen Monats Februarii der gebührenden Einschreibung und gegen die andere der Proportionirlichern Beytrags-Vermehrung um so gewisser, als man sie auf unverhoft-Widrigenfall zu schuldigister Abtragung dieser Gemeinds-Bürde an ihren Gagen oder Revenüen executive anhalten lassen wurde. Damit endlich 5. die Allmosen-Sammlung denjenigen, welche sich aus Christlicher Liebe mit Versaumnus ihrer eigner Haus-Arbeit und Nahrung hierzu gebrauchen lassen, mit Verdopplung der Gängen nicht unnöthiger Weis erschweret, sondern das Allmosen allemal gleich auf den ersten Gang erholt werden möge, so ist der Churfürstl. Gnädigiste Befehl, daß sich die Collectores hinführo lediglich bey dem Haus-Innhaber, oder seinem hierinnfals bestellten Anwald um gedachten Beytrag, sowohl für sich als seine Haus-Innwohnere zu melden, mithin diese letztere ohne Unterschied des gefreyt- oder ungefreyten Stands ihren Beytrag allzeit einige Täg vor der monatlichen Sammlung gedacht ihrem Haus-Herrn oder Gewalthabern zu obigen Ende unfehlbar zu behändigen haben sollen, worüber sowohl an sammentlich-hiesig-Churfürstl. Dicasteria und Stäb, als die Burgerl. Stadt-Obrigkeit um ihre Untergebene gemessen hierauf anzuzeigen besonderer Befehl ergehen wird. München den 14. Jan. 1762.

Ex Commissione Serenissimi Dmni Dmni Ducis & Electoris speciali.

(L.S.)

Joseph Felix Wolf, Churfl. Hofraths-Secretarius, und Policey-Gegenschreiber.

Beschluß, des im vorigen Blat abgetheilten Articuls, Maynstrom den 17. Januari.

Allein eben diese zärtliche Rucksicht auf die Wohlfahrt unserer Unterthanen, welche dem schnelleren Ausbruch des Krieges gegen Spanien, woferne solcher nur unterbleiben könnte, anfänglich entgegen ware, setzte uns allerdings in die Nothwendigkeit, uns forderſamst zu vergewisseren: worinnen die neuen Bündnitze und thätige Absichten der Crone Spanien bestehen mögen. Aus vorberührten Beweg-Ursachen und auf eingezogene Nachrichten: wie jüngsthin es zwischen denen Höfen von Madrit und Versailles zu einem Vertrag gediehen, und daß solcher kurtz darnach, durch die Französischen Abgesandten in ganz Europa mit gutem Bedacht bekannt gemacht worden; ja, daß ermeldter Tractat keine andere Absichten, dann Feindseligkeiten gegen Engeland habe, und Spanien die ernstliche Kriegs-Anstalten schon jetzo verfüge; ertheilten wir unserm Botschafter den Auftrag: auf die glimpflichst- und freundschaftlichste Weise die Mittheilung des vor einiger Zeit zwischen Franckreich und Spanien abgeschlossenen Vergleichs, oder jener hierinnen etwa vorfindlichen Articuln, welche auf das Interesse von Groß-Britanien einige Beziehung haben, wenigstens eine Versicherung: daß selbiger keine mit dem guten Vernehmen beyder Cronen nicht zu vereinbahrende Puncte in sich halte, anzuverlangen. Unsere Verwunderung und unser Mißfallen waren in gleicher Maas ausnehmend gros: Als wir in Erfahrung brachten, daß, statt einer vergnüglichen Antwort auf ein so billiges Begehren, die Spanischen Staats-Mi-

isters, der Ruck-Erklärung schnöder Dingen verweigerte, und wohl gar Betrachtungen von einer solchen Art hierüber anstellte, welche den vorgefaßten feindlichen Endzwek verriethen. Und nachdeme Wir zu gleicher Zeit benachrichtiget wurden: daß man in Spanien zur See sowohl als Land die beträchtlichste Kriegs-Rüstungen mache; so erachteten wir von einer ohnumgänglichen Nothwendigkeit zu seyn, einen nochmaligen Versuch zu thun: ob man nicht dem anscheinenden Friedens-Bruch annoch vorbeugen könnte. Des Endes ergiengen an unsern Bottschafter zu Madrit die Befehle: auf eine obwohl ernsthaft-doch bescheiden- und freundliche Art anzufragen: Ob die Gesinnung des Hofes zu Madrit wesentlich diese seye: mit denen Franzosen, unsern Feinden sich zu vereinigen, gegen Groß-Britannien feindlich zu handlen, oder von der Neutralität abzugehen? Auf einer von Seiten des Spanischen Ministers wahrnehmende abermalige Bedencklichkeit, eine deutliche Antwort abzugeben, hatte aber unser Bottschafter den fernerweiten Auftrag, mit allem geziemenden Glimpf so viel zu eröfnen: daß eine so geartete Verweigerung, oder eine dergleichen Bedencklichkeit, in Beantwortung dieser billigen Anfrage, keinen andern Grund haben könnte, als daß der König von Spanien bereits verbunden oder entschlossen: gegen uns, der Französischen Sache beyzutretten; mithin, daß solches in der Gestalt einer widrigen Gesinnung, und als ob die Kriegs-Erklärung förmlich erfolget, anzusehen seye; und daß er sofort den Befehl habe: den Hof von Madrit zu verlassen. Sothane vorläufig-abschlägige Ruck-Antwort des Spanischen Hofes, dem diesseitig-billigen Begehren nicht das mindeste Genügen zu leisten, sodann die Aeusserung des Spanischen Ministers, daß man den Krieg als förmlich erkläret anerkennen werde; beweisen nur allzudeutlich: daß ihre Maas ein, zu offensiven Handlungen ohnwiederruflich ja so gewis genommen waren, daß sie sich weder verbergen, noch in Abrede stellen liessen. Wann nun bey so bewandter der Sache Beschaffenheit der König von Spanien, ohne unserer Veranlassung dahin verleitet worden: den Krieg, als würcklich unter uns angefangen, zu betrachten, wie man dann solches in Madrit zu äusseren kein Bedencken hatt; so sind wir des zuversichtlichsten Vertrauens: daß mittelst des göttlichen Seegens, welchen der Allerhöchste auf die Gerechtigkeit unserer Sache legen wird, sodann mit Beytrettung unserer getreuen Unterthanen, wir Kräfte genug haben werden, jene ehrgeitzige Anschläge zu zernichten, woraus nicht alleine diese Vereinigung zwischen den 2. Stämmen von dem Haus Bourbon, sondern auch ein neuer Krieg, mit denen traurigsten Folgen für ganz Europa entspringet. Aus vorbemerkten Ursachen haben wir für rathsam befunden, gegenwärtigen Krieg gegen den König von Spanien zu erklären: wie wir dann solchen erklären, und

in Gefolge dieser Erklärung sind wir entschlossen, auf das lebhafteste diesen Krieg fortzusetzen; welcher der Ehre unserer Crone, dem Besten unserer Unterthanen, und die Wohlfahrt der Nation so nahe angehet, und den Wir zu aller Zeit, und mit allen unsern Kräften verfolgen werden. Wir verlangen kraft dieser Erklärung, und bedeuten: daß unsere Generals- und Befehlshaber unserer Macht, unsere Commissairs der Gros-Admiralität von Gros-Britanien, unsere Lieutenants in unseren verschiedenen Staaten, Gouverneurs von unsern Forts und Besatzungen, und alle andere Officiers und Soldaten unter ihrer Ordre zu Wasser und zu Land, in dem Lauf dieses Krieges, alle Gattungen von Feindseligkeiten gegen ermeldten König von Spanien, seine Vasallen und Unterthanen ausüben, und ihren Unternehmungen sich entgegen setzen. Wir befehlen ernstlichst: daß alle unsere Unterthanen hierauf eine besondere Acht nehmen; und verbieten weiter: daß in Zukunft mit dem mehrerwehnten König von Spanien, noch seinen Unterthanen einige Correspodenz, oder sonstige Gemeinschaft gepflogen werde. Wir verordnen schlüßlich kraft dieses unseren Befehl, und ohnverhalten allen andern Personen, von welcher Nation sie auch immer seyen, keine Soldaten, Gewehr, Pulver, Munition oder andere verbottene Waaren, in keines deren dem König von Spanien zugehörigen Landen, Pflanz-Städten oder Staaten zu verführen, widrigens jenes Schif, welches in Transportirung von Soldaten, Waffen, Pulver, Munition und andern verbottenen Effecten in die Königlich-Spanische Lande und Colonien sich betretten läßt, als eine gute Beute erkläret werden soll. Und da etwann in unserem Königreich mehrere Spanische Unterthanen sich aufhalten, als erklären wir hiermit, daß unsere Königl. Willens-Meynung seye: daß alle und jede Spanische Unterthanen, welche gegen uns ihrer Schuldigkeit gemäß sich betragen werden, aller Sicherheit für ihre Personen und Haabseligkeiten sich zu erfreuen haben. Gegeben an unserm Hof zu St. James, den 2. Jan. des 1762sten Jahrs, in dem Andern unserer Regierung.

GOtt erhalte den König!

An eben dem Tag, da diese Kriegs-Erklärung, deren Publication Ihre Königl. Majestät aus einem Fenster des Pallasts mit angehöret, abgefast worden; wurde zugleich beschlossen, sogenannte Lettres de Marque gegen die Spanier zu ertheilen, und es sind bey Ablauf der Londner Briefe vom 8. huj. deren schon mehr, als 100. ausgestellt gewesen. Indessen ist gleichwohl kund gemacht worden, daß am 5ten zum letztenmahl ein Felleisen nach Spanien, hinführo aber kein Paquet-Bott nach diesem Königreich mehr abgehen würde: desgleichen hat der Herr Graf von Egremont denen Kaufleuten die Anzeige thun lassen, daß auf kein Schif ein Beschlag werde geleget werden, und daß auch die Spanische Schiffe binnen 2. Monat, daferne sie nur vor dem 24. Dec. contrahiret haben, in aller Freyheit abfahren können.

Die Fortsetzung folgt.

Anno 1762. Dienstag den 26. Januarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 26. Jan. Heute in allerfruhe sind die sämmtl. Königl. Pohlnisch- und Chur-Sächsische Herrschaften von hier abgereißt, nachdem sie Abends vorhero bey der Opera il Themistocle benamset sich zum leztenmal eingefunden. Es ist von Ihro Churfürstl. Durchl. Unsers Gnädigsten Herrn Herrn folgendes Generale unterm 23. dieses publicirt worden.

Von GOttes Gnaden
Maximilian Joseph, in Ober und Niedern-Bayrn, auch der Obern-Pfaltz Herzog, Pfalz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchseß, und Churfürst, Land-Graf zu Leuchtenberg rc. rc.

Ob Wir wohl zu Mehr- und Beförderung der, in Unseren Landen so sehr ermangelenden Woll- und Garn-Gespunst, mithin auch zum Behuf des davon grosse Theils abhangenden innerlichen Nahrungs-Stands bereits unterm 14. Martii Ann. prät. gemessenen Befehl haben ergehen lassen, daß, wie es in einigen Unsern Pfleg-Aemtern mit mercklich- und ersprießlichen Nutzen allschon würcklich geschiehet, also auch in all übrigen Unseren Landen sich mit gleichen Fleiß und Eifer auf ermeldte Woll- und Garn-Gespunst verlegt, sohin nicht nur die Kinder und Ehehalten von ihren Hausvättern, sondern auch diese nöthigen Falls durch Obrigkeitlichen Zwang und Arbeithaus-Straf hierzu angehalten werden sollen; so müssen Wir doch mißfälligst vernehmen, wie wenig deme theils aus Fahrläßigkeit ermeldter Hausvättern, Obrigkeiten und Amt-Leuten, theils aus Widerspenstigkeit der Kindern und Ehehalten seithero nachgelebt worden seye. Gleichwie Uns aber diese Sach ihrer besonders grossen Wichtigkeit nach allzusehr angelegen ist, als daß Wir Unseren Untergebenen so leicht hierin nachsehen und ihrem Eigensinn oder Hinläßigkeit die gemeine Lands-Wohlfahrt und Aufnahm schlechterdings aufopferen solten; als haben Wir obige Verordnungen hiermit nochmalen alles Ernsts und unter folgenden Zusätzen erneuert. 1. Sollen nicht nur die Bauersleut auf dem Land, sondern auch die gemeine schlechte Burgersleut in Städten und Märken ihre Kinder gleich in der ersten Jugend und so bald es nur die Leibs-Kräften zulassen, in der Flachs- Woll- und Werk-Gespunst, sowohl mit der Spindl als den Spinnrädern, sonderbar so viel die Schaaf-Woll, betrift, entweder selbst oder durch andere unterrichten, sohin bey Zeiten zu dieser nuzlichen Arbeit an- und von dem fast aller Orten verspührenden schädlichen Umlauf und Müßiggang abgewöhnen, damit man nicht widrigenfalls sie die Hausvätter selbst statt ihrer Kindern hierum zu bestraffen, sohin diese auf ihre Kösten in das Arbeitshaus liefe en, und alldort in erwehnter Gespunst unterrichten zu lassen bemüßiget seye. Bey der nemlichen Straf sollen 2. die Hausvätter auch ihre Ehehalten und Dienstbothen sowohl männ- als weiblichen Ge-

schlechts, so viel immer möglich und ohne Abbruch anderer nöthiger Hausarbeit geschehen kan, wie nichtweniger die bey ihnen sitzende Austrägerleut zur Gespunst anhalten, sofort auch jeder Hausvatter das von ihm und den Seinigen versponnene Quantum von Zeit zu Zeit bey seiner Obrigkeit an den gewöhnlichen Steuer- und Anlags-Tägen getreulich anzeigen, damit dem Befund nach entweder gegen den saumseeligen Hausvatter, oder gegen den widerspenstigen Ehehalt, welcher sich dieser Arbeit weigert, oder deswegen gar den Dienst auffsagt, mit obiger und ander empfindlicher Straf alsofort ohne weiterer Ruckfrag verfahren werden möge. 3. ist Unser ernstlicher Will und Befehl, daß jeder Bauersmann bey seinem Gut, sofern es anderst Grund und Boden leidet, eine gewisse proportionirliche Quantität Flax und Hanf erbaue, sich auch hieran durch die dermahlige Flax- und Hanf-Sperr um so minder abschrecken lasse, als es ihm bey obiger Anstalt an dem Debit seines erbauten Materials in Unseren Landen ohnehin nicht ermanglen wird, und wir annebens erbiethig seynd, solches allenfalls bey Unserer hiesigen Manufactur selbst gegen baar Geld zu erkaufen, oder da Wir es nicht vonnöthen hätten, von Unserer Hof-Cammer und Manufactur-Deputation eine Paßpoliten zur Ausfuhr ertheilen zu lassen, sobald nur von dem Eigenthümer zu gedacht Unserer Manufactur eine Sort anhero eingeschickt, und nebst dem Preis auch zugleich das Quantum alldort angezeiget wird, wie viel bey seinem eigenen Haus hievon versponnen worden seye. Um aber der innländischer Verarbeitung dieses Lands-Products und Materials nur desto mehr Vorschub zu geben, wollen Wir 4. das Statuten-mäßige Heyraths-Verboth in Ansehen arm- unvermöglich- und unanseßiger Leuten soweit relaxirt haben, daß auch diesen auf dem Fall, wann entweder das Mannsbild der Weberey oder wenigst beede Zusammenheyrathende Theil der Woll und Garn Gespunst sowohl mit der Spindl als Spinnrädern genugsam kündig, auch mit hinlänglich und authentischen Attestaten darüber versehen seynd, weder von den Obrigkeiten der Heyraths-Consens, noch von den Gemeinden die Ein- und Niederlassung, vielweniger von den Weber-Zünften die Treibung ihrer Handierung unter dem Vorwand, daß das Handwerk allschon auf eine gewisse Zahl restringirt seye, hinführo weder in Städten, und Märkten noch auf dem Land mehr difficultirt werden sollen, masen es einem fleißigen Weber oder Spinner, soviel deren im Land auch immer seyn möchten, an der Arbeit nimmermehr manglen kan, und Wir auch solche allen, welche sich dessen zu beklagen haben, bey Unserer Manufactur auf Anmelden verschafen lassen wurden. Wohingegen Wir aber 5. gegen diejenige, welche sich lieber auf die faule Haut und den Müßiggang als die Gespunst und andere ehrliche Manns-Nahrung zu verlegen suchen, sonderbar aber gegen die nur in Herbergen sitzende dienstlose Kerl und Menscher, dann anders dergleichen liederliches Bettl- und Vaganten-Gesind den Mandatis gemäß auf das schärfiste, und zwar gegen Ausländer mit der anbefohlner Brandmarkung un-nachläßig procedirt, mithin Unser Land völlig davon gereiniget wissen wollen. Gleichwie wir hiernächst und pro 6. je... durch auswärtige Beyspiel, als selbst eig... Erfahrung überzeugt seynd, was gestalt nicht nur in der Gespunst mehr Fleiß auf die Feine, und Gleichheit des Garns verwendet, sondern auch in der Weberey ... bessere Arbeit gemacht, und alle ... schädliche Betrügereyen verhütet wird, wann das Garn nicht mehr, wie bishero, nach dem Gewicht und Pfundweis gesponnen, sondern dem Faden und Schnellen nach abgehaspelt, sohin in dieser und keiner andern Gestalt mehr verhandlet, oder den Webern zum Verwirken gegeben wird, ... ist Unser gnädigster Befehl, daß Erst...

jeder zum Verkauf bringender Schneller von der Lein-Gespunst 700. Fäden in Umfang, und jeder Faden 2. Bayrische Ellen in der Länge halten, auch jeder zu hundert Faden allemahl unterbunden seyn solle, Zu dem Ende Wir zweytens nicht nur eigens gebrännte Schneller-Haßpel, welche zum Muster- und Mutter-Maaß dienen sollen, an Unsere Gerichts-Beamte, dann Hof-Marks- Städt- und Marks-Obrigkeiten durch Unsere Rent-Aemter übermachen, sondern auch dergleichen bey Unser hiesiger Bumbasin-Fabrique-Direction verlegen und das Stuck für 24. Kr. verkaufen lassen werden. pro Termino, binnen welchen drittens diese Unsere Verordnung ihren Anfang nehmē soll, bestimmen Wir die nächstkünftige Jacobi, nach deren Verlauf all jene, welche Leingarn, so nicht in Schnellern der vorgeschriebenen Fäden Anzahl und Länge nach abgehaßpelt ist, bey sich finden lassen werden, nebst der Confiscation ab jeden Pfund pr. 1. Rthlr. gestraft werden sollen, wobey Viertens die Straf-Verhandlung eben so, wie andere Confiscationes, durch die ordinari Obrigkeiten und in 2. Instantia durch Unsere Hof-Camer und Manufacturs-Deputation zu gehen, sohin die helfte der Aufbringer und Obrigkeit miteinander zu participiren haben, Die andere Helfte aber unter anderen Straf-Gefällen zu verrechnen seyn solle. Wir haben Fünftens obigen Termin darum so weit hinaus gesezt, damit sich sowohl die Obrigkeiten als andere, welche etwann Zweifel oder Anstand bey der Sach finden, in Tempore bey Unserer Manufacturs-Deputation darüber anfragen, sohin auch die Unwissenheit zu ihrer Exculpation seiner Zeit desto weniger vorschützen mögen. Und wie nun diese zum Besten Unserer Landen und Unterthanen gemeinte Landsvätterliche Verordnung gleich nach dem Empfang vor den Kirchen-Thüren bey versammleter Gemeinde zu jedermanns Wissenschaft allenthalben zu publiciren und offentlich anzuschlagen ist, also auch versehen Uns von jedermänniglich des schu digisten Vollzugs, sonderbar aber von Unsern untergebenen Beamten, Obrigkeiten und Amtleuten der Pflichtmäßigen Aufsicht und Execution um so mehr als Wir Uns durch vertraute Leut und heimliche Emmissarios hierüber informiren lassen, und die saumig erfundene Obrigkeiten samt den Uebertretteren als geflissene Verächter Unseres Landsherrlichen Gebotts dergestalt bestraffen wurden, daß es all übrigen zum gewahrsamen Beyspiel und Schröcken dienen soll. Datum München den 12. Januarii 1762.

Ex Commissione Serenissimi Dmni Dmni Ducis & Electoris speciali.

(L.S.)

Wilhelm Carl, Hofraths Secretarius.

Beschluß des im vorigen Blat abgetheilten Articuls.

Unter die ersten Folgen besagter Kriegs-Erklärung rechnet man übrigens, daß nach Gibraltar, obwohl dieser Platz ohnehin treflich versehen ist, 2. Kriegs-Schiffe mit allerhand Kriegs-Munition abgeschicket, und ausser dem, daß die allda sich befindliche Regimenter vollzählig gemacht werden, auch diejenige 2. die sich auf der Insul Belle-Isle befinden, dahin abgeführet, die Vestungs-Wercker dieser Insul aber in die Luft gesprenget werden sollen; daß ferner nur auf der Themse allein über 20. Schiffe von 18. bis 36. Canonen ausgerüstet werden; daß demnächst der Admiral Hawke mit einer starken Escadre unter Seegel gehen solle, und daß sowohl denen Königl. Ministern zu Koppenhagen und im Haag Befehle zugeschicket worden, solche Demarchen zu machen, welche dem Interresse Sr. Maj. bey diesen Umständen gemäß sind, und da in eben der Zeit auch der nach Turin ernennte neue Minister der Crone, Hr. Georg Pitt, würcklich dahin aufgebrochen, so halten einige dafür, daß derselbe mit Instructionen von gleicher

Art versehen seye. In eben der Zeit lauffen übrigens in Londen verschiedene Gerüchte, die man aber dahin gestellet seyn lassen muß. Unter diese Anzahl gehöret die bevorstehende Besitznehmung Sr. Groß-Britannischen Maj. von der Insul Corsica, damit man in der Mittel-See einen Ort der Sicherheit für die Englische Schiffe haben möge; die Abtrettung der Insul Minorca, welche noch im Monath Nov. von Franckreich an Spanien geschehen seyn soll; der bevorstehende Anspruch des Königs von Sardinien auf die Insel Sicilien, welche der König, dessen Herr Vatter, im Utrechter-Tractat erlanget, im Jahr 1719. aber gegen die unfruchtbare Insel Sardinien zu vertauschen, sich bemüßiget gesehen habe. Ueber dieses trägt man sich auch mit der Vermuthung, daß der Portugiesische Minister in Londen, Herr Mello, um eine starcke Escadre, und ein Corps Englischer Trouppen zu Vertheidigung des Königreichs Portugall angesuchet habe; ja man setzt gar hinzu, daß die Spanier bereits einen Gränz-Platz dieses Königreichs belagern: allein zur Zeit ist nur so viel gewiß, daß besagter Minister mit dem Groß-Britanischen Ministerio seit kurzem vielfältige Conferenzen pflege. Daß es aber auch auf einen gewissen Fall zwischen Spanien und Portugall zum Bruche kommen dörfte, will beygehendes Schreiben, aus Barcellona vom 30. pass. das uns so eben zu Handen gekommen, selbst ankünden: Seit dem es eine ungezweifelte Sache ist, daß wir mit Engeland in Krieg verfallen werden; ist es gegenwärtig bey uns um weiter nichts zu thun, als um die allerernsthaf-sten und schleunigsten Vorbereitungen. E ist bereit an alle Regimenter Befehl ergan-gen, sich in alle Weeg fertig zu halten insbesondere ist auch denen Spanischen un Wallonischen Gardes anbefohlen, sich au die Gränzen von Castillien und Arragonien zu verfügen. Ferner haben 300. von de-nen Gardes du Corps Befehl, mit dene Königl. Carabiniers, denen Dragoner der Königin, und verschiedenen ander Regimentern sich zu vereinbaren. Wi wissen noch nicht eigentlich, was die Cro Portugall für eine Parthie ergreiffen werde. Solte dieselbe für die Engeländer sich er-klären, so werden wir ihr alsobald den Krieg ankünden, und ohne Anstand unse-re Trouppen in die Portugiesischen Sta-ten einrücken. In diesem Fall nun, heißt es, unser Monarch werde in allerhöchste Person, unter Begleitung des Infanten Don Louis, Dero Herrn Bruder, zu Fe ziehen. Man würde die Armee, die in Portugall einrücken solle, in 3. Corps ab-theilen. Eines solle den Marsch nehmen über Badajoz, das andere über Tuy un das dritte durch Cintad Rodrigro. Ma weiß noch nicht, wer über 2. von diesen Corps das Commando führen wird; auf allen Fall aber würde das dritte comman-diren der Marquis de las Minas. Den 17ten ist der Engl. Abgesandte, Graf von Bristol, von Madrit verreiset, und hat seinen Weeg über Lisabon genommen. Den übrigen Raum dieses Beytrags widmen wir zweyen in die Kriegs-Geschichte von Teutschland.

AVERTISSEMENT.

Nachdeme besserer Bequemlichkeit halber der vorhin in dem Neudecker-Garten ob der Au sich befundene, in zerschiedenen Gattungen annoch bestehend vorräthliche Porcellain-Ausschuß, nunmehro in die Stadt herein, und zwar in die Doctor-Tempe-rische Behaussung über 2. Stiegen vornen heraus in der Schwäbinger-Gassen trans-portirt worden, allwo solcher wie vormahls alle Wochen, jedoch nur Freytag und Samstag verkauft wird, und zum letzten mahl um einen wolfeilen Preiß herabgesetzet worden ist, also hat man ein solches dem Publico hiemit kund machen wollen.

Anno 1762. Donnerstag den 28. Januari.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 23. Jan. Letzt vergangenen Mittwoch, als am Fest der heiligen Martyrer Fabian und Sebastian Vormittags um halb 11. Uhr haben die beyden Kayserl. Königl. Majestäten sich mit dem Königl. Erb-Prinzen Erz-Herzogen Joseph und Erz-Herzogen Peter Leopold Königl. Hoheiten, dann ihrer Königl. Hoheit der Erzherzogl. Frauen Gemahlin, die wegen Dero hochgeseegneter Schwangerschaft in einem Sessel getragen worden, in öffentlichen Staat nach der Pfarr-Kirche U. L. Frauen zu den Schotten erhoben, und allda dem feyrlich begangenen Fest obbesagter zweyen Heiligen beygewohnet, nach 12. Uhr aber sich wieder in die Hof-Burg zurück begeben. Vorgestern ist von St. Petersburg durch einen Currier die traurige Nachricht hier eingeloffen, daß der Rußischen Kayserin Majestät, nach einer vierzehen Tage langen Unpäßlichkeit, ungeachtet man von ihrer Genesung die beste Hofnung hatte, den 5. dieses Monats das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat. Des Groß-Fürsten Kayserl. Hoheit, als Thron-Folger des Rußischen Reichs, sind hierauf sogleich zum Kayser aller Russen, unter dem Namen, Peter des III. ausgeruffen worden, und haben die Regierung, ohne einige Abänderung in dem Ministerio, würcklich angetretten, wozu die fremden Botschafter und Gesandte ihre Glückwünsche Sr. Rußisch-Kaiserl. Majestät dem neuen Monarchen, bereits abgestattet haben. Die verstorbene Monarchin Elisabeth Petrowna war eine Tochter Czar Petri I. gebohren den 29. Dec. 1709. und wurde den 6. Dec. 1741. auf den Rußischen Thron erhoben, und zur Kayserin ausgeruffen: der neue Monarch Peter III. gebohrner Herzog zu Hollstein-Gottorb, ist gebohren den 21. Febr. 1728. und wurde den 18. Nov. 1742. zum Groß-Fürsten von Rußland und Kayserl. Thron-Folger erkläret: Seine Gemahlin, nunmehrige Kayserin, Catharina, gebohrne Prinzeßin von Anhalt-Zerbst, sind mit demselben den 1. Sept. 1745. vermählet worden.

Nieder-Rhein, den 22. Jan. Nichts klingt lieblicher dan die Stimm des Englischen Abgesandten, Ritters York, in dem Haag, wann sol-

che von der Freundschaft und Achtung seines Monarchens für die Republic Holland erthönet. Gedachter Gesandte pflog neulich verschiedene Unterredungen mit den Regierungs-Herrn. Die Beschwerden der Holländer über das Betragen der Engeländer in Bengala, welche ebenmässig dem Herrn Boreel, als über eine Beleidigung der beyderseitigen Tractaten, bey dem Hof selbsten aufgetragen worden, waren hievon der Innhalt. Unter andern überreichte er eine Schrift, wovon der Haupt-Satz folgender war: Se. Gros-Brittannische Majestät, hätten nicht sonder Empfindlichkeit den abgestatteten Bericht von den Begebenheiten in Bengala anhören können. Sie hoften daher von dem guten Vertrauen der Herrn General-Staaten, daß sie leicht ermessen werden, wie weder dem König noch seinem Staats-Rath, vorher davon einige Anzeige geschehen wäre. Da aber dieses vorzüglich eine Particulier-Sache zwischen den beyden Gesellschaften seye, so sollte nicht allein die genaueste Untersuchung verfüget werden, sondern auch die Königliche Befehle an die Commendanten nach Indien ergehen: alles wieder auf den alten Fuß zu setzen und sich zu beeifern, mit allen Unterthanen von der Republic Holland, in der vertraulichsten Freundschaft künftig zu leben. Diese Englische Erklärung war von den besten Folgen. Die wegen der gehemmten Salpeter-Handlung aufgebrachte Holländer, scheinen sich nun etwas zu geben. Nur ist die Frag: Wer den in Bengala verursachten Schaden, von 800000 Gulden, so die Holländer vorgeblich erlitten, dermalen ersetzen solle. Die Englische Vestung Gibraltar ist würcklich mit 20 Kriegs-Schiffen, 10000. Mann und für drey Jahre mit Lebens-Mitteln, in dem Falle einer Spanischen Belagerung reichlich versehen. Ohngeachtet deren eifrigsten Kriegs-Rüstungen, woran ganz Europa arbeitet, schmeichelt man sich noch immer, vor einem allgemeinen Blut-Bade, den Frieden zu erblicken; allein bey gegenwärtiger Sache der Lage kan man die Gründe, womit dieser Satz behauptet werden soll, nicht wohl zusamen reimen.

Aus Pommern, den 20. Jan. Die letzthin allhier eingelangte Nachrichten melden folgendes: Der Prinz Eugen von Würtemberg ist, nachdeme er seine Trouppen bey Prenzlau zusammen gezogen, nacher Malchin abmarschiret. Die Schwedische Armee hat den 1ten dieses bey Demmin und Wolkersdorf die Peene und Trebel paßiret, um das unter der Anführung des Majors Sprengtporten stehende Corps, so bis gegen Malchin, eine Stadt in dem Meklenburgischen, vorrücken müssen, zu unterstützen, und denen Preussen bey der ersten sich äussernden Gelegenheit eine Schlacht zu liefern: bishero hat man noch keine eigentliche Nachricht von deme, was etwann bey dieser Gelegenheit mag vorgegangen seyn, inzwischen geben aber die vom 4ten dieses datirte Particular-Briefe von Wismar, daß

ie Schweden die Preussen bey Mal-
hin würcklich angegriffen, dieselbe
eschlagen, 300. Preußische Reuter
u Kriegs-Gefangenen gemacht, ihr
Gepäcke, Cassa, und 2. Stücke er-
beutet, und selbe endlichen gezwun-
en haben bis nacher Neu-Branden-
urg sich zurück zu ziehen.

Aus Schlesien.

Wartha, den 16. Jan. Nach-
eme der Herr General Marguis von
Botta in Erfahrenheit gebracht, daß
i dem zwischen Grotkau und Wan-
n gelegenem Dorfe Krain 80. feind-
iche Reuter mit einem Capitaine,
nd zu Lorenzberg 30. derselben un-
er der Anführung eines Lieutenants
ich befänden; so detaschirte dieser ob-
edachte Herr General den Herrn
judisch, Husaren-Capitain eines
Carlstädter-Regiments, mit 150.
Hussaren von dem nemlichen Regi-
ment, um mit 100. Pferden den feind-
ichen Capitain, mit dem Ueberrest
einer Hussaren aber den obgedachten
ieutenant zu gleicher Zeit anzugreif-
en. Dieser letztere hatte noch das
Glück, weilen er das Musqueten-
feuer, von weitem vernommen, sich
ey Zeiten aus dem Staube zu ma-
hen, der Capitain aber wurde von
inen Hussaren überfallen, welche
uch 24. Mann von seinen Leuten ge-
angen genommen, und 50. Pferde
rbeutet, die übrige haben sich mit ih-
em Capitain zu Fuß geflüchtet, und
uf dem Wahl-Platz eine Menge
Todte zurück gelassen. Unserer Seits
t bey dieser vorgefallenen Gelegen-
eit nicht ein einziger Mann weder
verwundet, noch viel weniger getödt-
tet worden.

Nieder-Elbe, den 12. Jan. Laut
Nachrichten aus dem Mecklenburgi-
schen, hat dieses Herzogthum aufs
neue einen starcken Zuspruch von den
Preußischen Trouppen, welche sich
in dem Schwerinsch. Antheile allent-
halben ausbreiten, und daselbst die
Winterquartiere, die sich die Schwe-
dische Trouppen auserlesen hatten, zu
beziehen gedencken. Bereits am 6.
dieses rückten sie zu Güstrow ein.
Tages darauf hat der regierende Her-
zog von Mecklenburg-Schwerin,
sich nach Lübeck erhoben, wo dieselb-
ben am 8. dieses angekommen sind.
Die Müntze ist ebenfalls von Schwe-
rin weggebracht worden. In dieser
Residenz-Stadt soll, nach einigen
Briefen, bereits ein Commando Preus-
sischer Mannschaft eingerückt seyn.
Das Prinz Eug nische Hauptquartier
soll zu Grabow seyn.

Aus dem Göttingischen, den 8.
Jan. In den hiesigen Gegenden be-
findet sich der Landmann in schlechten
Umständen. Dieses Fürstenthum hat
im vorigen Jahre an ordentlichen Lie-
ferungen entrichten müssen: 1) 204000.
Livres Douceur-Gelder für die Chefs
der Garnison zu Göttingen; 2) eine
besondere Contribution von 200000.
Rthlr. 3.) 500000. Raiionen an glat-
ter Fourage; 4.) soll jedes grosse Dorf
noch 3000. Bund Stroh und jedes
kleinere 2000. nach Göttingen bringen;
5) haben die Aemter 150. Gespänne, je-
des zu 4. Pferden, welche aus dem
Braunschweigischen weggeführet wor-

den, jedes für 200. Rthlr. also in allem für 40000. Rthlr. von Franzosen annehmen müssen; 6) sind, ausser einigen 50000. Klaftern Holtz, aus den Amt-Hartischen und Niedeckischen Forsten 15000. Säcke Kohlen herbeygeschaft worden; 7) werden noch 60000 Pall saden gefällt und geliefert. Man übergehet hier die Executions-Gebühren und andere ausserordentliche Kösten, welche durch Märsche, Still-Läger, Einquartierungen, Fouragirungen, 2c. verursacht worden. Kurz, wir haben die Last des Krieges noch in keinem Feldzuge so hart, als in dem diesjährigen, empfunden.

Aus Thüringen, den 16. Jan. Nachdem der General Platen mit seinem unterhabenden Corps über Lützen und Pegau vorgerücket, und die Kayserliche Vorposten sich zurück zuziehen genöthiget, so kame alles bey dem Gen. Lußinskischen Corps in Allarm, die Bagage wurde von Zeitz erst nach Gera, und denn nach Jena zurückgeschickt, die Trouppen wurden eiligist zusammen gezogen, und musten 2. Tage unterm Gewehr bleiben; am 13. Morgens wurde Lerm geschlagen, worauf der General von Lußinski die Thore zu Zeitz verschliessen liesse, und sich herauszoge, darauf wurde mit denen feindlichen Troupen, so meistens aus Cavallerie bestanden, 2. Stunden lang scharmutziret, und heftig auf einander canoniret, da man aber die eigentliche Stärcke und Absichten des Preußischen Corps nicht wissen, und solchen vielleicht anderwerts besser begegnen könnte, so zoge sich der General von Lußinski nach Gera, wo am 14ten Rasttag ware, den 15. aber nach Jena; allwo derselbe annoch stehet, der Hr. General von Wiczey zoge sich ebenfalls am 14. aus Naumburg, allwo derselbe auch annoch stehet, und ist nur die Bagage mit einiger Bedeckung, nicht aber das Corps gedachten Hrn. Generals nach Weimar gekommen; der Hr. Hauptmann Otto kame der habenden Ordre zufolge nach Buttelstett; wird aber wohl nicht lange allda verbleiben.

Aus Sachsen, den 13. Jan. Nachdem gantz kürtzlich ein von Groß-Glogau gekommenes, dem Verlauten nach aus 12. Bataillons und 15. Escadrons bestehendes feindliches Corps, unter der Anführung des General-Majors von Schmettau über Spremberg in die Nieder-Lausitz eingedrungen, ein anderes aber von des Prinzen Heinrichs Armee sich unter dem Commando des Generals von Seidlitz in der Gegend Leipzig eingefunden; so ist das bishero in dem Marggrafthum Ober-Lausitz gestandene Kayserl Königl. Beckische Corps nicht nur aufgebrochen, um sich mit dem Lascischen zu vereinigen, sondern es soll auch ein anderes beträchtliches Corps von der Reichs-Armee über Altenburg gegen Leipzig zu, im Anzuge begriffen seyn, um des Feindes noch unbekannte Absichten, mit zusammen gesetzten Kräften, zu vereiteln.

Anno 1762. Freytag den 29. Januarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Cölln, den 21. Jan. Der Hr. Friederich Ludwig von Scampar, Canonicus a latere von Ihro verstorbenen Churfl. Durchl. zu Cölln höchstseel. Andenckens, welchen dieser Fürst, zu Belohnung seiner Treue und ohnverruckten Ehrfurcht, für Höchst-Ihro Person, in denen huldreichsten Ausdrücken, unterm 9. Nov. 1760. zum Domherrn in hiesiger Metropolitan-Domkirche ernannte, wurde vorgestern mit denen gewöhnlichen Feyerlichkeiten in dem Capitul als würcklicher Capitular-Herr installiret.

Nordhausen, den 18. Jan. Seit gestern ist Eißleben mit 600. und Sangerhausen mit 500. Mann Preussen besetzt, die eine Menge Wagen und vier 12. pfündige Canonen bey sich haben. Sie nehmen alle taugliche Mannschaft von 15. bis 50. Jahren hinweg, und die Wägen werden vermuthlich zu Wegführung der vorfindenden Fourage dienen. Zu Zeitz stehet der General Platen mit einem starken Corps, so man auf 5000. Mann Cavallerie und 10000. Mann Infanterie angiebt, wann nicht, wie allerdings zu vermuthen, Furcht und Schrecken, und der erste Lermen die Gegenstände ausserordentlich vervielfachet. Die Französische Detaschements, welche der Herr Graf von Chabo von Mühlhausen von Zeit zu Zeit ausschickten, heben fast täglich feindliche Patrouillen auf, und bringen viele Gefangene ein, worunter sich auch kürtzlich vier Preusische Officiers befunden.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 19. Jan. Ein neuer Krieg erfordert neue Maasregeln. Es ist in der Versammlung derer Herrn General-Staaten der Antrag auf einer Vermehrung der Kriegs-Macht mit 25. Kriegs-Schiffen und 13000. Mann Land-Trouppen beschehen. Erst gegen Ende dieses Monaths wird man erfahren können, in wie fern eines oder das andere angenommen worden. Die General-Staaten haben den bisherigen Gesandten in Schweden, Hrn. Doublet, zu ihrem Envoye Extraordinaire und bevollmächtigten Minister am Spanischen Hof ernennet, wohin sich derselbe in kurzem begeben wird.

Aus Thüringen, den 18. Jan. So viel man weiß, so stehet der Ge-



neral Platen noch in Zeitz mit seinem Corps, daß verschiedentlich, von denen meisten aber auf 6000. Mann angegeben wird, der General Weczey befindet sich in Camburg, der General Kleefeld in Eisenberg, und der General Lußinski noch in Jena, dörfte aber dem Verlaut nach ehestens nach Gera vorrücken, gestern ist der Hauptmann Otto mit seinem Corps von Buttelstett aufgebrochen, und nach Naumburg marschiret, man hat nicht mit Zuverlässigkeit gehöret, ob seit dem Abmarsch der Kayserl. Troupen Preusen nach Naumburg gekommen; nach denen von der Preusischen Vorrückung in dem Hauptquartier der Reichs-Armee eingegangenen Nachrichten ware bey diesen sowohl aus denen Französischen Troupen alles in Bewegung, nunmehro aber sind sämtliche Regimenter wieder in die vorige Postirung eingerucket, doch etwas dichter als vormahls, um desto eher bey dem mindesten Allarm zusammen rucken zu können. Die Königl. Französische Trouppen, wie auch von dem dabey stehenden Sächsischen Corps sind ansehnlich nach der Gegend Mühlhausen und Langensaltz vorgerucket, in welcher letzteren Stadt man nunmehro ebenfalls zu schantzen und solche, in etwas zu bevestigen anfänget, ob man damit fortfahren, und solche wie Mühlhausen zu einem haltbaren Ort zu machen suchen werde, muß die Zeit lehren.

Aus Sachsen.

Leipzig, den 16. Jan. Am 11ten dieses zu frühe reißten Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinreich wieder von hier über Eulenburg zu Dero Armee ab. Den seit einiger Zeit hie auf dem Schlosse gesessenen Geiseln und Bauern geruhten Se. Königl. Hoheit bey Dero Hierseyn die Freyheit zu schencken. Das gegen die Reichs-Armee bestimmte Corps ist in 3. Colonnen aufgebrochen. Am 11ten dieses marschirte davon die eine Colonne unter dem Commando des Herrn Generals von Platen bey hiesiger Stadt vorbey. Wie weit dieses Corps in Thüringen gegen die Reichs-Armee avanciret ist, weiß man hier noch nicht, doch heißt es, daß sich die Reichs-Trouppen bey Kösen verschanzt, nachdem sie vorher die Brücken von Merseburg, Naumburg und Weissenfels ruinirt haben. Vor etlichen Tagen wurden die Gefangenen, die man hie hatte, nach Magdeburg abgeführet; gestern aber wurden schon wieder etliche 70. Mann Reuter hierein gebracht, welche die Preussen in der Gegend von Borna aufgehoben haben. Weil bisher viel Unheil aus dem Spielen entstanden und viele Leute durch die Hazard-Spiele Haab und Gut verlohren haben; so hat der Rath auf Befehl des Herrn Commendanten einen gedruckten Zettul ausgegeben, worinne Hazard-Spiele gänzlich untersagt werden, und dem, der es leidet 50 Rthlr. Strafe, dem, der es angeigt 10. Rthlr. Belohnung angesetzt wird. Es werden manche dadurch gekränckt werden, weil es viele Leute giebt, die bloß vom Spielen leben. Auf S[illegible]

Königl. Maj. in Preussen allerhöchsten Special-Befehl ist die Ausführung der Pferde aus den Sächsischen Landen von nun an gäntzlich, und bey Strafe der Confiscation verbotten worden.

Aus Flandern.

Dünkirchen, den 16. Jan. Aus einer zum Vorschein gekommenen Verzeichniß derjenigen Capers, so von denen hiesigen wohlhabendsten Handelsleuten währenden jetzigen Kriegs ausgerüstet worden, erhellet, daß deren 121. gewesen, ohne etwa 50. so verschiedene geringere Mitglieder der Kaufmannschaft gestellt. Am 26. vorigen Monats ist dem hiesigen Caper la Malice von 10. vierpfündigen Canonen eine sonderbare Begehenheit passirt, so denselben genöthiget, sich übel zugerichtet, auf die Rhede von Morlaix zu retten. Nach dem Berichte des commandirenden Officiers, griff er selbigen Tages ein ihm aufgestossenes Kauffarthey-Schiff von 16. 6pfündigen Canonen an, uud nöthigte selbiges nach einem 3 stündigen Gefecht, worinnen der Caper nur einen Bleßirten bekommen, zu streichen. Nachdem aber das Englische Schiff bereits beygelegt hatte, wurden von demselben noch zwey Canonenschuß abgefeuert, so unserm Caper 5. Oefnungen unter Wasser verursachten. Zu gleicher Zeit entdeckte man in der Gegend der Pulver-Cammer auf dem Engeländer eine Flamme und ein sehr dicker Rauch, womit er auf den ihm unter dem Wind seyenden Caper loßeilte und sich an ihn zu hängen trachtete, um ihn zugleich mit in die Luft fliegen zu machen. Allein der Anschlag schlug fehl, und der Engeländer war etwa noch eine Schifslänge von dem Caper entfernt, als er aufflog. Der Schlag war indessen so heftig, daß es schiene, als wolte das Französische Schiff gänzlich auseinander springen; alle Luft- und Schieslöcher öffneten sich; die Clammeren und Beschläge sprungen auf. Mast- und Seegelstangen wurden grösten Theils zersplittert, und fielen nebst allerhand traurigen Ueberbleibseln des Engeländers, vielen abgerissenen Armen und Füssen, einem ohngefehr jährigen Kind, einer Menge Papiere, zwey Spanischen Pistolen, Caffee und Cacao auf das Französische Verdeck. Das untere Theil des Englischen Schiffs versanck in eben dem Augenblick. So viel man aus denen gefundenen Papieren schliessen können, hieß das Englische Schiff, der König Georg von Londen, und war von Philadelphia nach Londen bestimmt. Es befanden sich ausser dem Capitaine d'Augee, mit Einbegriff der Passagiers, ohngefehr 60. Mann darauf, von welchen keine Seele gerettet worden. Nach Aussag der auf dem Caper die Wache in dem Mastkorb gehabten Mannschaft, hat eine Person, den sie vor den Capitain oder einen anderen ansehnlichen Officier oder Passagier gehalten, die beede Canonen angesteckt, und Feuer in die Pulver-Cammer geworfen, nachdem er den grösten Theil der Equipage auf das Vordertheil des Schifs geschickt. Der

Französische Caper ist, ohnerachtet er noch glücklich davon gekommen, sehr beschädiget.

Aus Engeland.

London, den 12. Jan. Der Hof erhielte gestern von dem General Yorck einige wichtige Depeschen, welche eine Antwort, auf die letztere Mittheilung, so dieser Minister denen Herren General-Staaten gethan hat, in sich enthalten. Man versichert, der Hof habe den Entschluß gefasset, alle regulirte Trouppen, so derselbe auf denen Beinen hat, ausserhalb zu gebrauchen, und die Miliz zur Bewachung des Königreichs dienen zu lassen. Man redet auch von Aufrichtung einer National-Miliz in Schott- und Irrland: 20000. Mann Miliz in jedem dieser Königreichen, werden, mit 34000. Mann dergleichen, die sich in Engeland befinden, eine hinlängliche Macht ausmachen, um die 3. Königreiche vertheidigen zu können, während daß die regulirte Trouppen ausserhalb gebraucht werden. Der Kriegs-Secretaire Herr Townshend, hat einen Befehl des Königs bekannt machen lassen, vermög welchem alle Officiers der Regimenter, die sich ausserhalb dem Königreich befinden, sich auf das baldigste nach ihren respectiven Corps begeben sollen. Alle Verfügungen sind getroffen, und die Befehle schon gegeben, um den Krieg mit Nachdruck gegen Spanien zu führen. Alle Kriegs-Schiffe, sowol grosse, als kleine, machen sich bereit, unter Seegel zu gehen, und die so neu gebauet werden, sollen auf das baldigste fertig seyn. Alle Regimenter in denen 3. Königreichen sind fast complet, und man rüstet eine grosse Anzahl Capers aus, die Stadt London wird deren allein 50. haben. Gestern langte ein Felleisen von Lisabon allhier an, von dannen das Paquet-Boot den 28sten Decemb. abgegangen, und Depeschen von dem Grafen von Bristol, welcher den 20ten von Madrit daselbst angekommen ist, mitgebracht hat. Diese Briefe melden, daß von 19. Englische Schiffe, die zu Cadix gewesen, 17. Mittel gefunden, aus diesem Haven zu kommen, ohngeachtet man von denen Forts sehr stark auf sie canoniret habe. Man sagt der Hof habe beschlossen 10. Bataillons nach Portugall zu senden, wovon der Graf von Albemarle das Commando erhalten, und zugleich den Caracter eines ausserordentlichen Ambassadeurs des Königs an dem Hof zu Lisabon bekleiden werde. Die Königl. Kriegs-Schiffe, der Royal Wilhelm und der Hochmüthige haben den 9ten verschiedene Transport-Schiffe mit Truppen von der Garnison von Belle-Isle, nach Spithead begleitet. Die Königliche Fregate Tweed hat den Herzog von Ayen einen Caper von Dünkirchen zu Pleimuth aufgebracht. Gestern wurde zu St. James ein grosser Rath gehalten. Man redet von verschiedenen Veränderungen in dem Ministerio, und unter andern, daß der Herr Pitt wiederum die Stell eines Staats-Secretairs übernehmen werde.

Anno 1762. Montag den 1. Februari.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

[...]sche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

[R]egenspurg, den 28. Jan. Hie[sige] Reichs-Stadt hatte am 26sten [di]es einen der glorreichesten und er[freu]lichsten Täge, da ihr an demsel[ben] das höchstschäzbareste Glück be[schi]eden war, Se. Königl. Hoheit [des] Durchl. Chur-Prinzen von Sach[sen] nebst Dero Durchl. Frauen Ge[ma]hlin Königl. Hoheit, ingleichen die [Pr]inceßinen, Christina, Elisabetha, [Ku]nigunda, Königl. Hoheiten, in [Be]gleitung Dero Oberst-Hofmei[ster]s, Hrn. Baron von Wessenberg, [der] Frauen Oberst-Hofmeisterin, de[rer] Cammerherren, Seydewiz, Re[x un]d Lindenau, auch verschiedene Hof[da]mes, auf Dero Reise von Mün[che]n nach der Residenz-Stadt Dres[den], in ihren Ringmauren zu sehen. [Di]ese hohe Reiß-Gesellschaft, welche [Ab]ends nach 7. Uhr mit einem zahl[rei]chen Gefolge in höchstbeglücktem [W]ohlergehen eingetroffen, wurde zu [Be]zeigung der tiefschuldigsten Ver[ehr]ung auf Oberherrliche Anordnung, [vo]n der hiesigen Bürgerlichen Com[p]anie zu Pferdt auf der Gränze des [B]urgfriedens eingeholet, und bey [D]ero Annäherung und Einzug in die Stadt durch dreymalige Abfeuerung der Canonen bewillkommet. Da der Zug zum Weyh St. Peter-Thor herein, bey dem Wollöbl. Closter der Gesellschaft JEsu und dem Hochlöbl. Reichs-Stift Obermünster vorbey nach dem Palais Sr. Hochfürstl. Durchl. des Kayserl. Herrn Principal-Commissarii genommen wurde, so sahe man nicht nur die Herren P. P. oberwehnten Closters vor dessen Thore in Corpore versammelt, sondern man hörte auch aus dem gegenüber sich befindenden Seminario Trompeten und Paucken erschallen; dem oberwehnten Hochlöbl. Reichs-Stift gegen über aber paradirten ein Theil der Löblich. Burgerschaft im Gewehr, welches von einem andern Theile derselben, wie auch von der sämtlichen Stadt-Garnison, vor dem Pallaste Höchstgedachten Hrn. Principal Commissarii Hochfürstl. Durchl. ebenfalls geschahe. Nachdem Höchstgedachte Durchl. Fremdlinge mit ihrer Suite in demselben abgestiegen, wurde nach geschehenen Bewillkommungs Complimenten, eine prächtige Tafel servirt, worauf Ihro K. K. Hoheiten E. Wohl-Löbl. Raths-Deputation

gnädigste Audienz ertheilten und das Reichs-Städtische Ehren-Geschenck an Wein, Fischen und Haber huldreichst anzunehmen geruhet[illegible]n. Geg[illegible]n 11. Uhr erhoben sich allerseits Höchste Her[illegible]schaften nach der in zahlreicher Anwe[illegible]enheit vornehmer und an[illegible]erer Einwohner aufgeführten Französi[illegible]chen Comödie; nach deren Endigung aber führen Jhro K. K. K. K. K. Hoheiten unter abermaliger Paradirung der Stad-Garnison und eines Theils der Bürgerschaft, nach dem Wohl-Löbl. Closter ad St. Magnum in der am Fuß der steinernen Brücke gelegenen Chur-Bayrischen Stadt am Hof, wobey Höchst-Dero Ankunft sowohl, die Grenadiers-Compagnie von der allda sich befindenden Garnison vom Löbl. Prinz-Clementischen Regiment, als die gesammte Löbl. Burgerschaft paradirte. Nach allda eingenommener Nacht-Ruhe aber haben Höchstdieselbe unter gleichmäßiger Paradirung ersterwehnter Grenadiers-Compagnie und der Bürgerschaft unter Abfeuerung des Stadt-Regenspurger-Geschützes, Dero Reise gestern Morgens den 27. um 8. Uhr, unter unzehlichen Seegens-Wünschen weiter fortgesetzet.

Aus Thüringen, den 21. Jan. Der Preusische General Platen stehet annoch in Zeitz, auch sollen sich nebst demselben die Generals Meinig, Nilow und Ziethen allda befinden; dahin von Naumburg Deputirte beruffen worden. Sonst ist letztgedachte Stadt von denen Preussen nicht besetzt; Altenburg ist dem Vernehmen nach, ebenfalls von denen Kayserl[illegible]chen verlassen, von denen Preuss[illegible] aber nicht besetzt seyn. Der Gener[illegible] Luczinsky stehet noch in Jena, Gen[illegible]ral Weczey in Camburg, der Haup[illegible]mann Otto in Groß-Heringen a[illegible] der Saale, und sollen die Brück[illegible] bey Kösen besetzt haben. Ansons[illegible] heißt es zuverläßig: daß am 17[illegible] in Sangerhausen ein Preußisch[illegible] Corps eingerucket, in Eisleben ab[illegible] ein anderes stärckeres Corps steh[illegible] solle; wozu diese bestimmet, ist un[illegible]bekannt. Unterdessen sind die Franz[illegible]sischen Garnisons in Mühlhausen un[illegible] patrouilliren beständig.

Aus dem Brandenburgischen den 18. Jan. Melden die Bericht[illegible] zwar, daß zwischen beiderseitigen A[illegible]meen in Schlesien eine Convention g[illegible]troffen worden, die Feindseeligkeit[illegible] bis auf den 12. Merz eingestellt [illegible]lassen, auch die Städte Liegnitz, Ne[illegible]marck, Kanth und Strehlen neutr[illegible] zu achten, es wäre aber diese Co[illegible]vention von den Herrn General La[illegible]don schon aufgekündet, welches au[illegible] jeden Theil freygestanden, falls [illegible] nur 24. Stunden vorher angekündi[illegible] wird.

Aus Sachsen.

Dresden, den 21. Jan. Seit d[illegible] Zeit, daß der General von Plate[illegible] mit ungefehr 3000. Mann zum G[illegible]neral von Seidlitz gestossen, ist [illegible] hiesigen Landen alles in Bewegun[illegible] Wahrscheinlich seynd die feindliche A[illegible]sichten auf die Wiedereinnehmung d[illegible] Gebürges und Thüringischen Creis[illegible] gerichtet, um einen wie den ande[illegible]

auszuplündern. Von dem Schmettauischen Corps in die Nieder-Lausitz verlautet, daß solches über die Elbe gehen werde. Seit gestern und heute seynd verschiedene K. K. Regimenter durch hiesige Residenz nach dem Ertz-Gebürge marschiret, und in unseren Gegend liegen die diesseitigen und feindlichen Vorposten einander fast täglich im Eisen. Heute frühe hörete man hier gewaltig canoniren, und sogleich erfahren wir, daß dem tapfern Hrn. General von Riedt gelungen sey, das Preußische Frey-Bataillon von Colignon gäntzlich zu ruiniren, dessen Canons zu erobern, und davon über 300. Mann nebst 16. Officiers zu Kriegsgefangenen zu machen.

Hanover, den 16. Jan. Zufolg Londner Briefen wird die Alliirte Armee der bereits vorigen Jahrs versprochenen Verstärckung auch für den künftigen Feldzug, nicht nur entbehren, sondern auch von der jetzt bestehenden Macht noch vieles verliehren, und also nur defensive gehen müssen. Allem Anschein nach wird sich auch der König von Preussen der jährlichs aus Engeland ordentlich erhaltener Subsidien von 1. Million Livres Sterling nun fürs künftige beraubet sehen. Dies wird der erste Artickel seyn, so bey dem nächsten Parlaments-Sitz in Berathschlagung wird gezogen werden; dann auch unsere Alliirte von dem uns über den Hals gekommen neuen Krieg nicht unfühlbar verbleiben können; massen wir, um Spanien die Spitze zu bieten, noch einmal so viele Unkösten aufwenden müssen.

Aus Schlesien, den 8. Jan. Der Preusische General von Schmettau zoge sich mit 10 Bataillons und 25. Escadrons nach Pommern, den sehr geschwächten Prinzen Eugen von Würtemberg dort zu verstärcken. Die Rekrutirung wird in ganz Preussen, Schlesien und Sachsen mit solcher Strenge betrieben, daß man von 15. bis 20. Jahren alle Mannschaft ohne Unterschied wegnimmt. Die Knaben, welche noch nicht das Gewehr tragen können, werden den Officiers zu Bedienten gegeben, dagegen aber ihnen alle taugliche Bedienten hinweggenommen und zu Soldateu gemacht. Sogar blieben die Librey-Bedienten des Marggrafen Carls nicht davon verschont. Bey dem Preußischen Fuhrwesen und Proviant-Wägen geschiehet das nemliche. Daher alle Einwohner theils in dem Reich, theils in Böhmen und Mähren, wo sie nur können, ihre Sicherheit suchen.

Aus Frankreich.

Paris, den 16. Jan. Den 11ten dieses hatte der Graf von Fuentes, ehmahliger Spanischer Gesandte an dem Englischen Hof, die Ehre in Begleitung des Herzogen von Choiseul, Ihro Majestät die Aufwartung zu machen, welches auch den 10ten von dem Marschallen von Broglio, der von dem Ober-Rhein hier angelangt, geschehen, und ist derselbe sehr gnädig von dem König empfangen worden. Verschiedene Regimenter haben

ihre Besoldung, zum Dienst des See-Weesens angebotten, allein Sr. Majestät vielmehr besorget ist, den ihnen nöthigen Beystand zu vermehren, um sie noch ferner in Stand zu setzen, die Merckmale ihres Eifers für den Dienst des Königs an Tag zu legen, und den Ruhm Dero Waffen zu unterstützen, so haben sie ihnen darfür danken und Dero Zufriedenheit bezeugen lassen. An statt der 6. General-Verpachtern, mit deren Aufführung der König nicht zufrieden war, haben Se. Majestät schon wiederum andere ernannt, worunter sich der Herr Trouchin, von Genf, Banquier zu Lyon, befindet. Der Ritter de Terney ist mit denen zwey Königl. Schiffen dem Robuste, und Eveille, den 5ten von Corogne ausgeloffen, und den 8ten auf der Rhede von Brest glücklich angelanget. Mit Briefen aus Bretagne vernimmt man, daß zu Belle-Isle mehr nicht als 8. Schiffen sich befänden, die übrige Schiffe dieser Nation, welche sich daselbst versammelt hätten, wären unter Seegel gegangen, und man glaubte sie hätten ihren Weeg nach America genommen.

Ein anders Paris, den 22. Jan. Den 11. sind zu Dieppe zwey Englische Schiffe eingebracht worden, welche mit Officieren und Soldaten besetzt waren, die von Belle-Isle nacher Engeland übergebracht werden sollen; nemlich einen Obrist-Lieutenant, 2. Hauptleute, 5. Lieutenants, und 4. Fendrich, samt 141. Soldaten von dem Regiment Londen, und 133. von dem Regiment Manners. Den 9. hat der Marquis von Crillon General-Lieutenant, welcher auf denen Küsten von Picardie commandirt, den Grafen von Fuentes bey seiner Durchreiß zu Abbeville auf das prächtigste bewürtet. Se. Maj. der König haben dem Herrn de Moret, welcher die Zeitung von der Ubergab von Colberg überbracht, das Patent eines Obristen ertheilen lassen. Das der Compagnie zuständige Schiff de Boulogne genannt, welches aus Indien zuruckgekommen, ist von den Engeländern weggenommen worden, als es im Begriff ware in den Hafen zu Orient einzulauffen, der Graf d'Estaing, der sich darauf befande, ist dadurch in die Gefangenschaft gerathen; was jüngsthin von einer Begebenheit gemeldet worden, die einer Königl. Leibwache begegnet, solle von demselben zu dem End erdichtet worden seyn, um sich dadurch sowohl einen Namen bey der Nachwelt zu machen, als sein Glück dardurch zu befördern, indeme die Aussag der Wundärzten, daß dessen vorgebende Verletzung von keinem gefährlichen Instrument herrühre, und das darauf mit ihme gehaltene Examen, zu erkennen gegeben, daß er der Urheber von der ganzen Sach seye; worauf man denselben nach der Bastille bringen lassen, allwo er von dem General-Lieutenant des Policey-Wesens frischerdingen befragt werden soll.

Anno 1762. Dienstag den 2. Februarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 27. Jan. Sonntags als den 24. dieses Vormittags haben des Rußisch-Kayserl. Hrn. Botschafters Fürsten Demetrius von Galiczin Excell. in einer bey beyden Kayserl. Königl. Majestäten gehabten Audienz, sowohl die Notifications-Schreiben des neuen Rußischen Kaysers Majest. von dem höchst bedauerlichen Hintritt seiner Frau Muhme und Vorfahrerin im Reich, und von der beglückten Antrettung seiner Kayserl. Regierung, nebst den neuen Creditiven überreichet; in welchen der besagte Monarch von seiner Gesinnung zur unverbrechlichen Aufrechthaltung der zwischen beyden Höfen durch Bindnüsse befestigten Freundschaft die Versicherung in verbindlichsten Ausdrückungen giebt. Der vorgenannte Hr. Botschafter ist in tieffer Trauer erschienen, und hat sich nachgehends zu Ihren Königl. Hoheiten der gesamten Durchl. Herrschaften verfüget. Nachdeme der Herr Feld-Marschall Graf von Harrach wegen seines erlebten hohen Alters die hohen ansehnlichen Chargen, welche er bisher mit dem grössesten Ruhm bekleidet hat, und unter selbigen auch die Stelle eines Kriegs-Präsidenten, in die Hände Ihrer K. K. Apost. Majestät unserer allergnädigsten Frau, in Unterthänigkeit niedergeleget; so haben Allerhöchst-Dieselben zu solcher Stell, welche den vollkommensten Grad der Kriegs-Wissenschaft und Erfahrenheit erforderet, den Herrn Feldmarschallen Grafen von Daun zu benennen geruhet, als dessen Eifer und Liebe für seine Souveraine und das Vatterland, Ihrer Majestät eben so, wie seine übrigen hohen eigenschaften und ruhmvollen Thaten ganz Europen, zur Genüge bekannt sind. Diese Benennung wurde den verwichenen Sonntag von dem K. K. ersten Oberist-Hofmeister, Herrn Grafen von Ulfeld, in dem sogenannten geheimen Raths-Zimmer, wie gewöhnlich, den Anwesenden bekannt gemacht: und, da durch erstgedachte allerhöchste Entschliessung die ansehnliche Stelle eines Commendanten dieser Haupt-Stadt, und commandirenden Generals in Ober- und Unter-Oesterreich erlediget worden, haben Ihro Majestät dieselbe dem Herrn Feldmarschallen Grafen von Neuperg, um auch diesem

ein neues Merkmal Dero allergnädigster Zuversicht und Zufriedenheit mit seinen so lange und treu geleisteten Diensten zu geben anvertrauet. Dienstags den 26. wurde die wegen des hohen Todfalls der Rußischen Kayserin Maj. auf 3. Wochen lang angeordnete Hof-Trauer angezogen; weßhalben auch der sonst alle Dienstage zu halten gewöhnliche Hof-Ball auf heute abgesaget worden. Eben den 26. Jan. um 10. Uhr Vormittags legte der am neuen Jahrs-Tag declarirte Kayserl. und Kayserl Königl. Hof-Cammer-Präsident Herr Seifried Graf von Herberstein vor des Kaysers Majestät die Eides-Pflicht wegen solcher hohen Amts-Bedienung gewöhnlicher massen in der Retirade ab. Mittwoch den 27. Jan. haben der neue Königl. Böheimische Obrister und erster Oesterreichischer Canzler, Hr. Graf Rudolph von Cotheck, sodann der Kayserl. Königl. Hofcammer-Präsident, Hr. Graf Seifrid von Herberstein, wie der neue Teutscherbländische Credits-Deputations- und Stadt-Banco-Präsident, Hr. Graf Carl von Hatzfeld, und endlichen der Rechens-Cammer-Präsident, Hr. Ludwig Graf von Zinzendorf, in Allerhöchster Gegenwart Ihrer Kayserl. und Königl. Apostol. Majest. die Eides-Pflichten üblichermassen geleistet; wornach der Kayserl. und Kayserl. Königl. erste Hr. Obriste Hofmeister, Graf von Ulfeld den Königl. Böheimischen Hrn. Obersten, und ersten Oesterreichischen Canzlern, mit dem gewöhnlichen Ceremoniel von Hof aus in das Königl. Böheimische und Oesterreichische Hof-Canzleyhaus führte, und daselbst denen sammtlichen Herrn Hof-Räthen dieser ersten politischen Hof-Stelle, wie auch dem ganzen Hof-Canzley-Personali, als ihr Capo vorstellete. Deren Herren Hofcammer- und Rechnungs-Cammer-Präsidenten Introduction und Vorstellung aber ist auf den 28. und jene des Credits-Deputations- und Banco-Präsidentens, Hrn. Grafen von Hatzfeld, auf den 29. dieses allergnädigst bestimmet worden.

Aicha an der Donau, den 21. Jan. Nunmehro hat sich das traurige Verhengniß des Wasser-Ausbruchs, GOtt sey gedanckt, wiederumen geendet, ehe unsere Wohnungen, und Haabschaften von diesem unbarmherzigen Element vor diesmal gar verzehret worden, wir zehlen würcklich 10. Tach-Fürst, welche dem Gewalt der Ueberschwemmung weichen müssen, die Gärten, und andere Pflanz-Plätz haben grossen Hinbruch erlitten, und die ansehnliche Würths-Tafern hat aus beyden Gaaden die 2. gröste Gast-Zimmer denen Wellen geliefert, wir hatten bald keinen Gegenstand mehr, unsere noch übrige Häuser, und Städl von Schrecken und Gefahr niederzureissen, einige aus uns aber, und forderist das Gast-Hauß haben es unserem sehr sorgfältigen Seelsorger zum Danck zuschreiben, daß vermittels guter Anschläg und Beyspiel noch verschiedene Meublen und sogar Oefen, und Fenster-Gütter gerettet worden.

Benachbarten haben uns die
sten-Liebe möglichisten Fleisses
sen, und GOtt der Belohner
Guten, wird ihnen die Vergel-
machen. wir seynd dermahlen
in einem solchen Zustand, der
durch das an unser Gestatt gute
Ellen tief angelegte Wasser-Bett
völligen Umsturtz drohet.

Nieder-Elbe, den 21. Januar.
s Prinz Eugenische Hauptquar-
ist jetzt zu Rostock. Die Preusi-
n Trouppen verbreiten sich durchs
ge Mecklenburgische, und fahren
Contributionen, Recrouten und
rage-Lieferungen zu fordern und
zutreiben. Man spricht gegenwär-
von einer ganz neuen Allianz, wel-
wenn solche zum Stande käme,
n jetzigen Europäischen System in
en Stücken eine ganz veränderte
stalt geben würde.

Aus Thüringen, den 23. Jan.
enen gestrigen Nachrichten zufolge,
o Preusische Trouppen von dem
latenischen Corps in Naumburg
ircklich eingerücket, und man will
rsichern, der General Schmettau
ire mit einigen Cavallerie-Regimen-
n aus Schlesien bey Torgau an-
kommen. Bey der Oesterreichi-
en Armee in Sachsen ist alles in
llarm gerathen, und man will, daß
e Reichs-Armee mit 20000. Mann
rstärckt werden sollte. Die Fran-
sischen Trouppen, besonders die
eserve des Grafen von der Lausitz,
heinen auch zur Bewegung Anstalt
u machen. Gestern hat man zu Lan-
ensaltza fünf Mann Preusische Ge-
fangene eingebracht. Die Preusi-
schen Trouppen, so letzthin in Eisle-
ben und Sangerhausen gewesen sind,
haben ihren Rückmarsch ins Magde-
burgische, woher sie gekommen ge-
wesen, die Zufuhr zur Alliirten Ar-
mee zu decken zu suchen, wieder an-
getretten.

Aus Sachsen.

Leipzig, den 23. Jan. Es sind
verschiedene Staffeten von Berlin hie-
her an vornehme Personen geschickt
worden, welche die sehr wichtige Nach-
richt überbracht haben, daß eine sehr
grosse und viel bedeutende Macht in
Norden diese Welt verlassen habe.
Mit eben der Nachricht wollen auch
einige von der Zuverläßigkeit der Sa-
che Briefe aus Danzig gelesen haben.
Die Platensche und Stuterheimsche
Corps haben die Oesterreichische Vor-
trouppen von Zeitz und Borna ver-
drungen, und in lezterem Orte bey
70. Mann Gefangene gemacht. Bor-
na ist also seit dem 4ten wieder von
den Preussen besetzt. Wie es heißt,
so rucken besagte Corps immer weiter
gegen Thüringen und das Vogtland.
Seit einigen Tagen war das gelinde
Wetter daran sehr hinderlich. Die
Reichs-Armee wird auf diese Weise
die Winterquartiere in Sachsen nicht
gut geniessen können. Die Forde-
rung an die Stadt Leipzig für sich ist
3. Millionen Thaller, und die For-
derung vom Lande bezeigt folgendes
Ausschreiben. Nachdem auf Sr.
Königl. Majestät in Preussen aller-
höchsten Befehl der Leipziger Kreis
vor das Jahr 1762. überhaupt, ohne

die von der Ritterschaft geforderte Summe eine Contribution von zwey Millionen, sechsmal hundert zwey und zwanzig tausend, sechs hundert Reichsthaler an Schocken und Quatember-Steueren aufzubringen, und mit deren Bezahlung alsofort den Anfang machen, die ganze Summe aber in sehr kurzen Fristen, bey Vermeidung der härtesten militarischen Execution, berichtigen soll; und denn die Herren Kreisstände vor der Hand in Abschlag auf das Totum, was die accisbaren Städte betrift von jedem gangbarem Schock sechs Groschen und fünf und zwanzig Quatember auszuschreiben sich gemüßiget gesehen: als wird sämtlich der Stadt Leipzig angesessenen und unangesessenen Burgern, Einwohnern und Schutzverwandten solches hierdurch bekannt gemacht, mit der Bedeutung, diese Ausgeschriebene Steuern, und was die Schutzverwandte betrift, jetzo das ihnen auferlegte jährliche Schutzgeld, binnen dato und längstens den 6ten Februari in unverruffenen Münzsorten, worunter aber Hildburghausische einfache und doppel Groschen nicht zu rechnen, in die bürgerliche Contributions Stube, gegen Quittung zu bezahlen, widrigenfalls aber der obangedroheten militarischen Execution ohnfehlbar zu gewärtigen: wornach sie sich zu achten. Signatum Leipzig den 18ten Januar. 1762. der Rath zu Leipzig. Auf Sr. Königl. Majest. in Preussen allerhöchstem Special-Befehl ist die Ausfuhr des Mehls, Getreides und Fourage aus Sachsen bey Strafe der C[illegible]cation verbotten worden.

Aus Engeland.

St. James, den 18. Jan. [illegible]gen versammlet sich das Parle[illegible] wieder. Der wichtigste Gegen[illegible] von denen Berathschlagungen [illegible] wohl die künftige Operationen [illegible] Spanien und Franckreich, so[illegible] Zurückberufung eines Theils un[illegible] in Deutschland befindlichen C[illegible] seyn. Verschiedene Glieder [illegible] vermutlich Ja dazu. Man z[illegible] aber an einem allgemeinen Be[illegible] Zumal, wann es dem Hof nic[illegible] lingen sollte, durch ein andere[illegible] Corps, welches Engeland in S[illegible] nehmen will, die durch den Ab[illegible] der Engeländer bey dem Kriegs[illegible] der Alliirten zu verursachende [illegible] Lücke, sogleich widerum auszufü[illegible] Die Regierung beschäftiget sich [illegible] mit weiter nichts, als allgem[illegible] Kriegs-Vorbereitungen. Auch [illegible] mit aller Macht an den Kriegs-[illegible]ten gearbeitet. Der Herr Graf [illegible] Albemarle soll mit 12. Bataillons[illegible] dentlicher Soldaten, Admiral H[illegible] aber, mit einer Flotte bey der Un[illegible]nehmung seyn. Die Particuliers [illegible] denen sonst der Hof eine orden[illegible] Commission aufträget, gebrau[illegible] man dazu, daß sie in dem mitt[illegible]chen Meer etwas anders unter [illegible] Hauptmann Namara, welcher [illegible] Indianischen Gesellschaft diente, [illegible] führen. Zu dem End werden [illegible] grosse Kriegs-Schiffe mit 1500. [illegible] ausgerüstet.

Num. XX. 95
Anno 1762. Donnerstag den 4. Februari.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 30. Jan. Wie der jüngst aus Sachsen hier eingelangte Bericht des daselbst die Kayserl. Königl. Armee der Zeit commandirenden Hrn. Generalen der Cavallerie Grafen Odonel giebt, hat derselbe für gut befunden, sowohl von der Freyberger- als Dresdner-Seiten den ganzen gegentheiligen Postirungs-Corden allarmiren zu lassen. Die Ausführung soches Unternehmens wurde dem Herrn General Major Baron von Ried aufgetragen: diese bestunden in 6. Compagnien Grenadiers, der Carabiniers-Compagnie von dem Odonelischen Regiment, einem Bataillon von Leopold Daun unter Anführung des Hrn. Obrist-Lieutenants Bierre, 2. Escadrons des Stampachischen Cuiraßier-Regiments unter dem Herrn Obrist-Lieutenanten Grafen von Rindsmaul; dem Husaren-Regiment Sr. Majestät des Kaysers unter dem Herrn Obrist-Lieutenanten Kiß; einem Commando von Seceny unter dem Herrn Obristen Petrowsky, einer Colonne Warasdiener unter dem Herrn Obristen Szedelarovich, und einer Colonne Ottochanern unter dem Herrn Obrist-Lieutenanten Ziska. Den 20 dieses wurden die gedachten Trouppen von dem Herrn Generalen von Ried des Abends in eine solche Stellung gebracht, daß vor dem Anbruch des folgenden Tags, nach gegebenem Loos-Zeichen, mittelst eines Canon-Schusses das Vorrücken von allen Seiten gegen die feindliche Verschanzte Postirung vor den Katzenhäusern unweit Meissen, und zugleich der Angrif auf einmal geschehen kunte; Es wurde auch der Marsch auf allen Seiten so geheim, und mit solcher Behutsamkeit geleitet, daß man unterwegs auf keine der feindlichen Vorposten gestossen, und zur Zeit, als die Attaque würklich geschah, die in Teutsch-Borra und Eula gelegene feindliche Trouppen sich noch ganz ruhig befanden: sie wurden zwar bald munter; allein der Angrif ware aller Orten so lebhaft, daß ihnen nicht die mindeste Zeit zur Gegenwehr gelassen, sondern sieben Verschanzungen mit ungemeinen Muth überstiegen, und der Feind bis an die Katzenhäuser vertrieben worden; 100. Freywillige von Leopold Daun haben mit denen Croaten bis gegen die Baaden-

häuser vorgedrungen, und der Herr Obrist-Lieutenant mit dem Uberrest seines Bataillons hat die in Ober-Eula gestandene feindliche Trouppen von dorten verjaget, und ohne von seinem Bataillon einen einzigen Mann zu verliehren, verschiedene Gefangene eingebracht; Sr. Majestät des Kaysers Hussaren-Regiment, welches zwischen den Katzenhäusern, und den feindlichen Vorposten seine Stellung genommen hatte, um den Feind die Retraite abzuschneiden, hat nicht nur diese Absicht vollkommen erfüllet, sondern auch unweit Wendisch-Borra, mithin ganz nahe an den Katzenhäusern mit dem Sabel in der Faust eine Schanz attaquiret, sofort ohne einen Schuß zu thun, sich derselben, und zweyer darinn befindlichen Canonen bemeistert, einen grossen Theil der feindlichen Mannschaft niedergehauen, den Uberrest hingegen samt dem Major Schack als Kriegs-Gefangen eingebracht. Der feindliche Verlust belauffet sich an Todten und Deserteurs wenigstens auf 500. Köpf, und was hiebey gefangen worden, zeiget die hier beygefügte Verzeichnuß; wohingegen diesseits nach Ausweis der 2ten Lista nur 4. Mann todt geblieben, und 14., worunter ein Officier, verwundet worden. Nebst den vorbemerkten 2. Stucken wurde auch noch eine Canon durch den Major Eichelburg dem Feind abgenommen; im übrigen aber hat zu dem glücklichen Ausschlag dieser von dem Hrn. Generalen Baron Ried mit besonderer Klugheit ausgeführten Unternehmung der Hr. General Graf von Brunian auf der Seite von Nossen sehr viel beygetragen, indem er den Feind aus seinen dortigen Verschanzungen vertrieben, und über Illendorf bis hinter die Radowitzer-Schanz verfolget, auch dabey eine 6-pfündige Canon erbeitet hat.

Extract, deren den 21. Jan. gemachten Preusischen Kriegs-Gefangenen.

Von dem Frey-Bataillon Collignon: 4. Capitains, 12. Subalterne-Officiers, 20. Unter-Officiers, 120. Gemeine. Summa 156. von dem Frey-Bataillon Schack: 1. Major, 2. Capitains, 6. Subalterne-Officiers, 17. Unter-Officiers, 88. Gemeine. Summa 114. Von dem Manteuflischen Regiment: 2. Unter-Officiers, 38. Gemeine. Summa 41. Von denen Nassauischen Grenadieren: 1. Unter-Officier, 10. Gemeine. Summa 11. Von dem Türkischen Regiment: 15. Gemeine. Von denen Lobatschen Grenadieren: 1. Gemeiner. Von dem Hülsischen Regiment: 1. Major, 2 Gemeine. Summa 3. Von denen Frey-Hussaren: 5. Gemeine. Von denen Mayerischen Dragonern: 2. Gemeine. Ferner 2. Bediente, und 1. Ullaner. Attrapirte Deserteurs 1. Von dem Hrn. Obristen von Patrowsky sind überschicket worden: 2. Subalterne-Officiers, 2. Unter-Officiers, 64. Gemeine. Summa 68. Zusammen 2. Majors, 6. Capitains, 20. Subalterne-Officiers, 43. Unter-Officiers, 349. Gemeine. Summa 420.

ierzu kommen noch die vom Herrn
eneral Brunian Eingebrachte: 1.
Major, 1. Subalterne-Officier, 67.
emeine. Summa 69. Summa 3.
Majors, 6. Capitains, 21. Subal-
erne-Officiers, 43. Unter-Officiers
nd 416. Gemeine. Summa Sum-
marum 489. Dann sind noch 3. Ca-
onen erobert worden; von dem Hrn.
General Brunian aber eine 6pfündige.
Summa 4. Canonen.

Specification, was bey der unterm
21. Jan. 1762. vorgehabten Atta-
que an nachstehenden Regimen-
tern tod und bleßirt worden.

Vom Kayser, Hussaren. Vom
Wachtmeister an 3. Todte, 1. Offi-
er bleßirt. Vom Wachtmeister an:
Bleßirte. Todte Pferde 5., und
eßirte 13. Ezzini Hussaren: Vom
Wachtmeister an 1. Todter, 4. Bleß-
te. Todte Pferde 3. und bleßirte
Summa vom Wachtmeister an
Todte. 1. bleßirter Officier, und
om Wachtmeister an 13. Bleßirte.
Pferde tod, und 17. bleßirt.

Sig. Mohr den 22. Jan. 1762.
Freyherr von Ried, G.F.Wachtm.

Unter-Rheinstrom, den 21. Jan.
Der an dem Französischen Hof sich
findliche Holländische Gesandte, Hr.
on Berkenrode hat auf die von ihm
machte Vorstellungen, wegen dem
on den Französischen Völkern denen
ey in der Republic stehenden Regi-
entern verwaigerten Durchmarsch
hro Hochmögenden gemeldet, daß
Se. Allerchristl. Majestät gerne zuge-
en wollen, daß diese beyde Regimen-
er aus Teutschland in die Holländi-
schen Provinzen gezogen würden, an-
bey aber, sich von der Gesinnung der
Republic versprechen thäten, daß sel-
bige von der bey gegenwärtigem Krieg
ergriffenen Unpartheylichkeit nicht ab-
weichen werde, in welchem Fall ihme
im Namen Sr. Königl. Maj. die
wiederholte Versicherung gegeben
worden, daß denenselben der Ruhe-
stand, und das Wohl Ihro Hoch-
mögenden äusserst angelegen, mithin
sie sich wieder all diejenige, so die bis-
her beobachtete Unpartheylichkeit zu
stöhren sich zu Sinne kommen liessen,
erklären werden. Zufolge verschiede-
nen Berichten solle bey letzt entstan-
denem Sturmwetter, welches die
Englische Flotten, so den Hafen zu
Brest eingeschlossen hielte, zerstreuet,
die in gedachtem Hafen gelegene nach
Martinique bestimmte Flotten Mittel
gefunden haben, auszulauffen, und
den Engelländern zu entwitschen;
ohngeachtet noch dato keine eigent-
liche Umstände davon bekannt, so ist
solches gleichwolen um so glaubwür-
diger, als man mit Gewißheit sagen
kan, daß zwey zu Carruche gelegene
Französische Kriegsschiff, die zu glei-
cher Zeit ausgeloffen, zu Brest glück-
lich angelangt. Durch die Briefe
von Londen, vom 15. vernimmt man,
daß Se. Großbritannische Majestät
Dero bey dem König in Preussen
sich aufhaltenden Minister, Herr
Mitchel aufgetragen, Se. Preusische
Maj. zu erkennen zu geben, daß der
mit Spannien ausgebrochene Krieg
sie in die Nothwendigkeit setze, alle
Aufmercksamkeit auf Dero König-

reiche zu wenden, einsolglichen sie den Krieg in Teutschland nicht fortsetzen könnten, sondern gezwungen wären zur Beschützung und Sicherheit Dero Staaten und Unterthanen die in Teutschland bey der Alliirten Armee befindliche Englische Völcker zuruck zuberuffen. Der Hof hat die Nachricht erhalten, daß die zu Belle-Isle eingeschifte Völcker, allwo noch eine Besatzung von 7. Battaillons verbleibet, an dem Ort ihrer Bestimmung glücklich angelangt wären. Die 12. nach Portugall bestimmte Battaillons, unter dem Befehl des Lords Albemarle, sollen unverzüglich dahin gebracht werden, allwo all nöthiges, um sich in Vertheidigungs-Stand zu setzen vorgekehret wird. Die General-Staaten haben beschlossen, noch 12. Kriegs-Schiffe von 10. 36. bis 40. Canonen ausrüsten zu lassen, und sind die Admiralitäts-Deputirte zusammen beruffen worden, um das Erforderliche vorzukehren; von d[ie] Provinz Holland wird noch auf d[ie] Ausrüstung acht andere Schiffe a[n]gedrungen, worüber in nächster Ve[r]sammlung die Berathschlagung [so] vorgenommen werden, die Vermeh[rung] des Landvolkes hingegen, wi[rd] nicht mehr mit solchem Eyfer betrieben.

Aus Franckreich.

Paris, den 23. Jan. Der Kön[ig] hat eine Beförderung in dem Se[e]wesen von 15. Capitains, 56. Lieute[]nants und 60. Fänd rich vorg[e]nommen, auch 29 Schiffs-Lieutenants mit de[m] H. Ludwigs-Orden begnadiget. [In]deme haben Se. Maj. sich den B[e]la[uf] der Besoldung der See-Officiers vo[r]legen lassen, und in Betrachtung, da[ß] selbige bey dermaligen Zeiten nicht [a]zu hinlänglich, geruhet Sie [zu] vermehren, auch vermittelst einer [An]ordnung die Anzahl der Garden d[es] Seewesens zu bestimmen, und der[en] Besoldung mehrers zuzulegen.

AVERTISSEMENT.

Es wird hiemit einem geehrt- und geneigten Publico zu wissen gethan, welcher[ge]stalten bey mir Verlegern dieser Zeitungen, kürtzester Täge erst ein kostbares, und [von] vielen Gelehrten schon lang erwünschtes Wercke die Presse verlassen, unter dem Tit[ul:] Bayerische Geschichte zu bequemen Gebrauch verfasset und an das Liecht gest[el]let, mit Erlaubnuß der Oberen. Wenn gleich der gelehrte Verfasser seinen Nam[en] verschweiget, so können wir doch nicht umhin dessen löblichen Eifer die Geschichte unser[es] Vatterlandes in ein neu- und mehreres Liecht zu setzen desto mehrer anzupreisen, [je] mehr und klärer das Wercke selbsten zeiget, wie schwer es zu unterscheiden, welc[he] aus denen Eigenschaften einer guten Geschichte den Crantz darvon getragen; De[nn] gegenwärtige Geschichte sind kurtz und ausführlich, klar und ordentlich, und n[och] über dieß aus den allerbest- und reinesten Quellen geschöpfet, welche meistenthe[ils] in Alphabetischer Ordnung gleich in der Vorrede angezeigt werden. Das ganze Wer[ck] bestehet aus 4. Theilen, deren der I. Bayerland unter seinem alten Agilolfingischen Reg[imen]ten, der II. Bayerland unter ausländischen Beherrscheren, der III. unter seinem W[it]telspachischen Herzogen, und der IV. unter seinen Churfürsten bis auf Carolum VI[I.] nachmalig Römischen Kayser vorstellet. Es ist nicht nöthig dieses kostbare Wercke m[it] mehreren Lobsprüchen zu erheben, indeme es sein innerlichen Werth selbst genugsam a[n]preiset. Das Exemplar wird jedem Liebhaber auf Schreib-Pappier zu 2. fl. 30. [kr.] auf Druck-Pappier aber vor 2. fl. 15. kr. abgereichet.

Anno 1762. Freytag den 5. Februarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Jena, den 22. Jan. Gestern Nachmittags kame ein Officier von dem Kayserl. Königl. Herrn General-Lieutenant von Wied an den Herrn General von Luczinsky, mit Vermelden, daß erstgedachter Herr General heute von Chemnitz gegen Borna mit einem starcken Corps vorrücken, und den Feind mit aller Gewalt zu verdringen suchen werde; zu dem Ende wird der Hr. General von Luczinsky, welcher von dem Herrn Feld-Marschall von Serbelloni Verstärckung erhalten, ebenfalls und vielleicht morgen gegen Gera vorrücken; es ist bereits alles zum Ausbruch parat.

Aus Thüringen, den 25. Jan. So eben gehet die zuverläßige Nachricht ein, daß nach dem die gegen der Kösener Brücke gestandene Kayserl. Trouppen durch das Anspach sche Dragoner-Regiment, wie auch mit Infanterie und Croaten nebst einigen Canonen verstärcket worden, solche gestern Morgens auf die Preussen, welche auf der Kösener Brücke bereits Posto gefasset, einen überaus lebhaften Angrif gethan, und diese nicht nur von der Brücke, sondern auch aus Naumburg und der Gegend bis über Weissenfels repoußiret hatten; der Preusische Verlust besonders an Deserteurs solle beträchtlich seyn, man erwartet die Particularia und weitere Nachricht von dem Erfolg der Vorrückung des Kayserl. Königl. Corps gegen Borna und Zeitz zu vernehmen. Bereits am 21. hatten die Preussen Gera verlassen, nachdem sie 8. Geißeln mitgenommen.

Aus Hessen, den 25. Jan. Der letzt erwehnte Befehl des Herrn Marschalls Herzogs von Broglio, in Ansehung der Jäger ꝛc. lautet folgender Gestalt: Victor François Duc de Broglie, des Heil. Röm. Reichs Fürst, Marschall von Franckreich, Ritter derer Königl. Orden, Gouverneur der Stadt und Schlosses Bethine, Commendant en Chef im Ober- und Nieder-Elsaß, auch Sr. Allerchristlichsten Majestät Armee auf dem Ober-Rhein. Nachdem es des Königs Dienst erfordert, alles dasjenige zu vermeiden, was allenfalls die Unterthanen des Hessen-Landes mit denen feindlichen Trouppen vermengen, könnte, und um denen Uebelgesinnten allen Vorwand und alle

Art von Verstell- und Verkleidung zu benehmen, befehlen wir hierdurch allen Beamten und Bürgermeistern derer Heßischen Lande, vor Ablauf des 1sten Februarii künftigen Jahrs, alle Montirungen von Soldaten, Reutern, Dragonern, Husaren oder Jägern welcher Art die auch seyn mögen, so die Unterthanen ihres Amts, Stadt oder Gerichts in Besitz haben mögen, in ihre sichere Gewahrsam liefern zu lassen, unter der Verwarnung, daß sie selbst dafür einstehen, und mit einer den Umständen nach billigmäßigen Strafe belegt, die Unterthanen selbst aber, welche nach Verfliessung des Termins vom 1sten Februarii, des künftigen 1762sten Jahrs, Montirungen entweder selbst trügen, oder bey sich finden liessen arrestirt, und zu denen Eisen verurtheilt seyn sollen. Wir verbieten gleichermassen allen Jägern im Lande, andere, als rothe Röck Camisöler and Hosen mit weissen Knöpfen von Metall, zu tragen, bey gleichmäßiger Strafe derer Uebertretten, nemlich bey Strafe der Eisen für den Jäger, so nach dem 1. Febr. sich grün gekleidet betretten lassen wird, und Bestraffung ihrer Herrn und der Obrigkeit des Orts, wo sie sich befinden. Wir geben allen Generals und sonstigen Officiers unserer unterhabenden Armee auf, die Befolgung dieser unserer Ordnung sich angelegen seyn zu lassen, die Regierung zu Cassel aber hat solche drucken, publiciren und ohne Aufschub affigiren zu lassen, dergestalt, daß dem Chevalier Dumny den 10ten des künftigen Monats Januarii von der beschehenen Publication und Anschlagung in allen Heßischen Städten und Dörfer, Nachricht geben werden könne. Gegeben zu Cassel, den 26. Dec. 1761.

Aus Sachsen, den 27. Jan. Man will für gewiß versichern, daß die Kayserliche zu Naumburg die Thore mit Canonen eingeschossen, die Stadt wieder erobert und 500. Preussen zu Kriegsgefangenen gemacht haben. Endlich mußte Leipzig von den 3. geforderten Millionen Reichsthaler 1100000. Rthlr. verwilligen und 650000. Schock- und Quatember-Steueren bezahlen, auch eine Menge Recrouten, Pferde und Fourage liefern. Der Creyß muß auch eine fast unbeschreibliche Abgabe an Schock- und Quatember- wie auch Ritter-Pferde-Steuern abtragen.

Aus Westphalen, den 22. Jan. Die Alliirte, dem Himmel sey es geklagt, fordern von diesem Lande täglich 19525. complete Rationen, oder für jede Ration 1. Rthlr., welches in 6. Monaten Zeit die Summ von 3. Millionen, 514tausend, 500. Rationen oder Rthlr. ausmachet. Sodann auch täglich 33165. Portionen oder für jede Portion 2. gute Groschen, welches in einem halben Jahr 5. Millionen, 969. tausend 700. Portionen, oder die Summe von 497. tausend 745. Rthlr. beträgt. Dieses zu liefern ist eine platte Unmöglichkeit.

Aus Holland.

Haag, den 24. Jan. Am Donnerstag Abend kam der Prinz von Meck-

nburg-Strelitz, Bruder der Köni-
n von Engeland, unter dem Na-
en eines Grafen von Schwerin, in
esellschaft des Ritter Wittis, Ob-
sten Philips, Capitaine Agee und
brigem Gefolg dahier an. Fol-
enden Morgen erhielt dieser Prinz
en Besuch des Fürsten von Nassau-
Weilburg, des Englischen Gesand-
en Ritter Yorck und mehr anderer
Standes-Personen, so ihn wegen
iner glücklichen Ankunft bewillkom-
neten. Gegen Mittag begab sich der
Prinz in Gesellschaft des Englischen
Gesandten nach Hof zu dem Prinzen
Stadthalter, und gestern Morgen
ieng derselbe mit seinem Gefolg nach
Helvätsluys, von wannen er mit ei-
em günstigen Wind nach Engeland
bergeschifft.

Ein anders Haag, den 25 Jan. Die letzteren Briefe aus Londen kön-
en uns den grossen Eifer, womit
nan sich zu diesem mit Spanien neu-
usgebrochenen Krieg rüstet, nicht
enug beschreiben. Indessen lasse mit
inflie ssen: Wir bereiten uns zu einem
Krieg, welchen man durch ein paar
Worte von Spanien hätte vermeiden
önnen. Wenn das Madrider Mi-
isterium dem Grafen von Bristol
ur geantwortet hätte: Der Tractat
nit Franckreich beziehet sich nicht im
erinsten auf das Interesse von En-
eland, so würden alle Schrecken des
Kriegs, worinn beyde Nationen sich
türzen, alsdann keine Statt gefun-
en haben, und vielleicht würde Eu-
ropa selbst desto eher zu seiner benö-
thigten Ruhe gekommen seyn. Was
Portugall betrifft, fügen die Engli-
schen Briefe hinzu, so wird es wohl
keine Neutralität behaupten können,
und zu welcher Seite es sich auch
schlägt, wird es sich und auch uns in
Verlegenheit setzen. Ergreift es die
Spanische Parthey, so verliehren wir
die ganze Handlung mit demselben;
und wir werden wohl gar genöthiget,
einen Theil unserer Macht gegen eine
Nation zu gebrauchen, deren Freund-
schaft uns so schätzbar ist. Erkläret
sich hingegen dasselbe für uns, so muß
man demselben eine ansehnliche Hülfe
leisten, und folglich noch mehrere Mil-
lionen Pfund Sterlinge aufopferen.

Ostende, den 24. Jan. Am 21. dieses hat man auf unserer Cüste ein
seltsames Meerwunder gefunden. Es
hat 60. Fuß in die Länge und 46. in die
Dicke. Der Kopf ist von der Spitze
der Schnautze bis über die Nase 5.
Schuh lang, und proportionirlich breit.
Es hat in dem zugespitzten Untermaul,
so ohngefehr 9. Schuh lang und hoch,
roth aussieht, 46. Zähne und eben
so viel runde Zahnlöcher. Die Zäh-
ne sind 2. Fuß hoch. Dieses Thier
ist eine Art eines Wallfisches. Der
Zulauf der Neubegierigen dieses Wun-
derthiers zu sehen, ist unbeschreiblich.

Vlieland, den 21. Dec. kam auf
der Nordspitze des Texels Eyerland
genannt, ein Art von Wallfisch oder
sogenannter Cagelot angetrieben, wel-
cher 53. und einen halben Fuß in
der Länge, reichlich 16. in der Höhe
und 14. in der Breite hielte. Er hat-
te 52 Zähne in seinem untersten Kie-
fer, die drithalb Fus kürtzer als die

Oberste sind, und die Dicke eines Arms gegen das Gelencke der Hand haben. Die Schwarte war nicht dicker, als von einem Ferckel, und der Schwanz 15. Fus breit, und man hat 40 Quarterlen Speck und ohngefehr 12. Oxhofte Hirnfett von selbigem bekommen. Seit kurzem ist dieser seltsame Zufall noch seltsamer geworden, indem zwischen dem 17. und 18ten dieses durch unsere Lootsen und Fischer an der Ostspitze besagten Eyrlands noch 3. Cagelotten, und durch die Schellinger Fischer zwey dieser Thiere gefunden worden, alle von eben der Länge, Breite und Höhe, wie der obbemeldete. Man findet in denen Geschichten unseres Landes kein Beyspiel hievon. Man rechnet, daß diese Thiere über 200. Fässer Fett liefern werden, ohne den Thran, der aus den übrigen Theilen wird gekocht werden können.

Aus Pommern.

Warschau, den 23. Jan. Der neue Monarch, Peter der Dritte, in Rußland versicherte durch ein eigenes Hand-Schreiben Se. Majestät den König von Pohlen und Churfürsten von Sachsen, daß er niemahls von dem bisherigen System und dem Bunde Seiner preiswürdigen Vorfahrerin, abgehen wolle.

Aus Frankreich.

Paris, den 23. Jan. Den 15. dieses lief aus der Seine, eine zu Grenoville erbaute Fregatte von dem Stapel; sie ist für 18. Stücke und 250. Mann eingerichtet. Die Menge der Zuschauer dieser hier so seltenen Begebenheit, war fast unzählbar. Den 4. dieses wurde ein Königl. Erklärung von 37. Sätzen und den 22. August 1761. wegen Anlegung einer kleinen Post zu Versailles, den Gerichts-Schriften des Parlaments einverleibet. Dergleichen geschahe mit einer Schrift von dem 10ten Pfenning vom 28. August 1759. Den 14. schrieb auch das Parlement die Verordnung des Königs von 9. Articuln und vom 19. Dec. 1761. ein, welche den zum ... Dienste untauglichen Soldaten erlaubt 3. Millionen Livres nach Art der Erb-Einkünfte und auf den Fuß des 20sten Pfennings aufzunehmen.

Anno 1762. Montag den 8. Februari.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 8. Febr. Letztverflossenen Donnerstag als am 2. dieses sind Se. Königl. Hoheit Prinz Carl Albert, nachdem Höchstdieselbe zuvor der zum drittenmal aufgeführten Opera, Il Themistocle, beygewohnet, von hier nach Wien abgereiset.

Kurtze Verzeichnis, der merckwürdigsten Begebenheiten, so sich im vergangenen 1761sten Jahr zugetragen.

Im Januario.

Den 3ten wurde Duderstadt durch die Allierten erobert.

9ten retirirte sich der Herr Herzog von Mecklenburg Durchl. nach Lübeck.

13ten warf der Herzog von Broglio eine ansehnliche Menge Provision unter hinlänglicher Bedeckung in Göttingen.

Eodem wurde der Neugebohrne Prinz von Naussau-Weilburg getauft und ihme der Nahme Georg Wilhelm Belquar beygelegt.

15ten ist Pondicherie an die Engeländer auf Discretion übergangen.

Eodem wurden die Franzosen unter dem General Laus durch die Engeländer in Bengalen völlig geschlagen.

17ten starb der zweyte Kayserl. Prinz Carl Ertz-Herzog von Oesterreich in einem Alter von 16. Jahren.

19ten starb zu Paris die Herzogin Charlotte Angelica von Modena in einem Alter von 60. Jahren.

25sten ingleichen zu Versailles Carl Laur. August Touquet Herzog und Marschall von Belle-Isle in seinem 78sten Jahrs-Alter.

Im Februario.

Den 4ten wurde die regierende Herzogin von Sachsen-Meinungen zu Franckfurt von einem Prinzen entbunden.

6ten starben Ihro Churfürstl. Durchl. und Erz-Bischof von Cölln Clemens August zu Coblentz im 60sten Jahr ihres Alters.

10ten wurde Mihil auf der Malabarischen Küste durch die Engeländer erobert.

14ten thaten die Alliirten einen fruchtlosen Anschlag auf Marburg, wobey der Hannöversche General Breitenbach geblieben.

15ten gieng die Stadt Fritzlar mit Capitulation an die Alliirten über.

Eodem wurde das Corps Franzosen unter dem Herrn Grafen von der Lausitz ohnweit Langensalz geschlagen und 5. Bataillons von selbigen zu Kriegs-Gefangenen gemacht.

20sten verliessen die Franzosen Herzfeld Fulda, massen sie zuvor ihre dasige Magazine in Brand gesteckt.

23sten wurde die Vestung Ziegenheyn durch die Alliirten eingeschlossen.

24sten rückten die Preussen in Schwerin und Erfurt, um die Contributionen einzufordern.

26sten gieng die Stadt Marburg an die Alliirten über, die Französische Garnison aber begab sich auf das Schloß.

27sten wurde die Königl. Chur-Prinzeßin von Pohlen und Sachsen zu München von einer Prinzeßin entbunden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Freysing, den 5. Febr. Da dieser Tagen der Hochwürdige, Hochgebohrne Herr Herr Joseph Franz, Bischof zu Tempe, Suffraganeus des Hochstiffts zu Paderborn, Vicarius Apostolicus & Visitator Missionum Septemtrionalium Graf von Goudola aus dem Orden des H. Benedicti, Archidiaconalis Collegiatæ Ecclesiæ ad SS. Apostolos Petrum & Andream in Bustorff Canonicus &c. &c. allhier angelanget, so geruheten Hochdieselbe in dem Fest Mariä-Lichtmeß morgens fruhe um halb 8. Uhr in das Hochfürstliche Lyceum der P. P. Benedictinern sich zu verfügen, und allda ein feuerliches Hoch-Amt in Pontificalibus mit ganz ausnehmender Andacht zu halten, worunter sie auch mehr als 300. Studenten das Heil. Abendmahl in eigener Person gereichet. Nachmittag um 1. Uhr bestiegen Hochdieselbe die Cantzel, und hielten bey einer überaus zahlreicher Gegenwart sowohl hoch- als niedern Stands-Personen eine so rührende Moral- und Ehren-Rede, daß solche einen ungemeinen Eindruck in denen Gemüthern aller Anwesenden gemacht, worunter sich die P. P. Benedictiner vor allen glückseelig geschätzt, daß sie von Jhro Bischöfl. Gnaden, als vormahligen Confr. annoch so gnädig angesehen wurden. Den 4ten begaben sich Hochdiesbe wieder nach München und haben allhier ein ewiges Denckmahl ihres waren Bischöflich-Apostolischen Eifers zuruckgelassen.

Mayn-Strom, den 1. Februar. Nach unserer Gewohnheit liefern wir hier das Verzeichnis der Ehen, Gebuhrten und Sterb-Fälle, in dem 1761. Jahre, aus verschiedenen Städten; was etwa noch fehlen sollte, wird zu seiner Zeit nachgetragen: Altona 688. gebohren: 680. gestorben; 19[illegible] Ehen. Amsterdam: lauter Protestanten, 4480. gebohren, 7761. gestorben; 2585. Ehen. Haag, 13[illegible] gestorben. Londen: 16000. gebohren; 21063. gestorben. Magdeburg 902. gebohren; 854. gestorben; 20[illegible] Ehen. Paris: 32000. gebohren, 18000. gestorben. Pinneburg, die Grafschaft: 786. gebohren; 710. gestorben; 206. Ehen. Wien: 567[illegible] gebohren; 6310. gestorben. Franckfurt am Mayn, nebst Sachsenhausen: 875. gebohren; 1463. gestorben; 263. Ehen. Rom: 4989. gebohren, 7149. gestorben. Bey der alle Jahr zu Rom gewöhnlichen Aufschreibung der dortigen Einwohner, befanden sich daselbst im verflossenen Jahre 157458. Seelen; nemlich 9023[illegible] Manns- und 67219. Weibs-Personen; 35739. Haus-Gesässe oder Familien und 81. Kirchspiele. Darunter zählte man 42. Bischöffe, 2742. Priester, 4381. andere geistliche Ordens-Brüder und Schwestern, 172[illegible] Mönche, 878. Schüler, 1053. Arme in den Spitälern, 9. Mohren, 37. Türcker, Juden und andere Unglaubige, 120696. zur Communion

fähige, und 36762. unfähige. Es befinden sich also in der Gegeneinanderhaltung gegen das Jahr 1760. in dem 1761sten 20. Gebohrne weniger und 390. Verstorbene mehr. Hingegen vermehrte sich die Zahl der Burger zu Rom mit 373. Menschen in dem letztern 1761. Jahre.

Nieder-Elbe, den 26. Jan. Aus Eutin vernimmt man, daß in der Nacht vom 21sten auf den 22. dieses, gegen 12. Uhr, da die dasige Hochfürstlich-Bischöfliche Herrschaft bereits in der Ruhe gewesen, der Rußisch-Kayserliche Obrister von Opitz, unter Vorreitung 12. blaßender Postillons, als Courier angekommen, gerade nach dem Hochfürstl. Schlosse geritten, und Se. Durchl., dem Bischofe, die höchsttraurige, zugleich aber auch angenehme Nachricht überbracht, daß Ihro Rußisch-Kayserliche Majestät, Elisabeth die Erste, nach einer kurzen Kanckheit, den 5ten Jan. um 3. Uhr Nachmittags, in dem Herrn höchstseligst entschlafen, Ihro Kayserl. Hoheit, der Großfürst, hierauf unter dem Namen, Peter des Dritten, die Kayserl. Regierung übernommen, und den Kayserl. Thron bestiegen, auch in selbsteigener allerhöchster Person sich à la Tête der sämmtlichen Garde gesetzt, und die Huldigung eingenommen. Allerhöchstgedachte Ihro Kayserl. Majestät haben Se. Hochfürstl. Durchl. dieses durch ein allergnädigstes Hand-Schreiben zu notificiren geruhet, und zugleich zu Bezeugung Allerhöchstdero besondere Kayserliche Gnade, Sr. Durchl. Frau Gemahlin, der Frau Herzogin Hochfürstl. Durchlaucht, den St Catharinen-Orden überreichen lassen. Bemeldter Obrister von Opitz hat hierauf ohne Aufenthalt, unter Vorreitung 12. blasender Postillons, seine Tour nach Kiel genommen, allwo er, dem Vernehmen nach, am 22sten des Morgens gegen 9. Uhr, eingetroffen ist. Diese grosse Veränderung ist den Unterthanen durch folgende Proclamation öffentlich kund gemacht worden:

Von Gottes Gnaden, Wir Peter der Dritte, Kayser und Selbstherrscher von allen Reußen, 2c. 2c. 2c. Thun hiemit allen und jeden kund und zu wissen, daß nach dem Willen des Allmächtigen, Unsere geliebteste Muhme, die grosse Frau und Kayserin, Elisabeth Patrowna, Selbstherrscherin von allen Reußen, nach ausgestandener schweren Kranckheit, den 25sten Dec., das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, und Uns, als wahren Erben, den nach den Rechten, Prärogativen und Reichs-Verfassungen Uns gebührenden Thron, nebst der souvrainen Regierung, hinterlassen, worüber schon 1742. alle Unsere getreue Unterthanen, Uns, als dem rechtmäßigen Erbnehmer des Rußisch-Kayserlichen Throns, den Eid geleistet. Da Wir nun, nach dem gerechten Rathschlusse Gottes, durch Vermittelung Unserer geliebtesten Muhme, der Kayserin Elisabeth Petrowna, zu dem Uns anererbten Rußisch-Kayserlichen Thron gelanget, welchen Höchstdieselbe nach dem Todt der Kayserin Anna Joannowna usurpirt ge-

sehen, und dahero mit Recht für nöthig und schuldig erachtet, ihn durch Hülfe treuer Söhne des Vatterlands zu revindiciren, auch uns nach ihrem Ableben zu ihrem Nachfolger und wahren Erben bestättiget: So haben Wir bey unserer nunmehrigen Besteigung des Rußisch-Kayserlichen Throns allergnädigst befohlen, durch gegenwärtigen Manifest jedermänniglich bekannt zu machen, welchergestalt Wir, nach dem Beyspiele der von Ihrer höchstseeligen Kayserl. Majestät in der Regierung bewiesenen ausnehmenden Großmuth, uns zur Hauptregel fürgesetzt, bey Beherrschung des Rußischen Reichs sowohl Ihre Huld und Gnade in gleicher Maasse nachzuamen, als auch in allen Stücken in die Fußstapfen des weisen Monarchen, unseres Großvatters, Peters des Grossen, zu tretten, und solchergestalt das Wohl Unserer getreuen Unterthanen und Söhne des Vatterlandes noch mehr empor zu bringen. Es werden demnach alle, sowohl Geistliche als Weltliche, sich hiernach richten, und Uns, als ihrem wahren und angebohrnen Herrn und Kayser, treu und aufrichtig dienen, auch solches mit einem Eide bekräftigen. Gegeben St. Petersburg, den 25. Dec. 1761. Das Original ist von Sr. Kayserl. Majestät eigenhändig unterschrieben.

Peter.

Aus Böhmen, den 27. Januari

Heute und Morgen reisen Ihro Königl. Hoheiten der Königl. Chur-Prinz und die Chur-Prinzeßin mit einem zahlreichen Gefolge von München kommend, durch Prag, nach Dresden. Es war bereits die Anstalt über Eger zu gehen gemacht, es mögen aber die neue Bewegungen der Kriegs-Völcker bey Chemnitz und Freyberg diese Veränderung veranlasset haben. Der Hr. General, Freyherr von Beck, ist nun auf der Reise nach; dessen Corps zoge sich etwas näher von Bautzen, gegen das Lascysche; vermuthlich war die Anruckung des Schmettauischen, aus Schlesien die Ursach davon.

Aus der Ukermarck, den 22. Jan. Die Vestung Stettin wird sowohl unmittelbar von Rostock aus, als auf eine indirecte Weise von andern Orten mit so viel Lebensmitteln und übrigen Nothwendigkeiten versorgt, so schwer auch von den Rußischen und Schwedischen Trouppen die Zufuhr von der Landseite her gemacht wird. Kurtz, Stettin wird einer der haltbaresten Plätze werden. Die Vorsicht hat jedoch erfordert, die daselbst befindlich gewesenen Kriegs-Gefangenen Divisions-Weise nach Magdeburg transportiren zu lassen, als womit bereits der Anfang gemacht worden ist. Die Berliner Besatzung ist durch ein gantzes Infanterie-Regiment verstärckt worden.

Num. XXIII. 107
Anno 1762. Dienstag den 9. Februarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Fortsetzung der kurtzen Verzeichnis, der merckwürdigsten Begebenheiten, so sich im vergangenen 1761sten Jahr zugetragen.

Im Mertz.

Den 2ten ist die Stadt Cassel durch die Alliirten eingeschlossen.

4ten wurde ein General-Danck- und Bettag in denen vereinigten Niederlanden gehalten.

Eodem ist Maximilian Graf von Hamilton zum Bischof von Olmütz erwählt worden.

7ten litten die Alliirten mercklich durch einen von den Franzosen aus Cassel gethanen Ausfall.

21sten fiel eine heftige Action zwischen denen Franzosen und Alliirten vor, in welcher letztere den kürzern zogen.

22sten wurd die Belagerung von Ziegenheyn aufgehoben, und die Alliirten zogen sich vom Mayn nach der Fulde zurück.

Eodem starb in einem Alterthum von 9. Jahren und 6. Monat Louis Joseph Xavier Herzog von Bourgogne.

24sten räumten die Alliirten das ganze Fuldische.

26sten ist bey denen Höfen von Versailles, Wien, Londen und Berlin der Augspurgische Friedens-Congreß vorgeschlagen worden.

28sten die Belagerung von Cassel aufgehoben.

31sten war in der Gegend von Lisabon, Porte St. Hubes ein starckes Erdbeben.

Im April.

Den 2ten erhielten die Preussen über die Reichs-Armee bey Saalfeld einen Vortheil.

Eodem wurde der Commercien-Tractat zwischen der Ottomannischen Pforte und dem Könige von Preussen ratificiret.

6ten wurde der Herr Graf Maximilian Friederich von Königsegg Rothenfels zum Erz-Bischof und Churfürsten von Cölln erwählet.

7ten erschien die Englische Flotte vor Belle-Isle, versuchten den folgenden Tag die Landung zu wagen wurde aber mit Verlust zurückgeschlagen.

15ten wurde die Stadt Angra durch ein grosses Erdbeben erschüttert.

20ten geriethen 20. vor Wesel liegende mit Proviant geladene Schiffe in Brand.

22sten landeten die Englischen Trouppen wiewohl mit glücklichern Fortgang in Belle-Isle.

24ten wurde eine Legion Brittanque durch die Franzosen aus Uslar vordrungen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Voigtlande, den 2. Febr. Den 29sten verwichenen Monats soll zwischen denen Kayserlich- und Preussischen Trouppen bey Pegau ein starcker Rencontre vorgefallen seyn; wo-

von zwar bis jetzo nichts umständliches, wohl aber zu vernehmen gewesen, das erstere Pegau besetzet, und letzte sich bis nach Leipzig zurückgezogen haben.

Niederlande, den 30 Jan. Nach Briefen aus Franckreich haben Sr. Allerchr. Majestät unter dero See-Trouppen eine Promotion von 15. Capitains, 56. Lieutenants, und 60. Fändrichs vorgenommen, zu gleicher Zeit ernannten Jhro Majestät 29. Lieutenants als Ritter des St. Ludwigs-Ordens. Am 23. unterzeichnete der König und die Königl. Familie den Heyraths-Contract des General-Lieutenants der Königlichen Armeen Herrn Marquis von Levis mit der Demoiselle Michel. Den 25. langte der Graf von der Lausitz von unserer Armee in Teutschland zu Versailles an. Laut Madriter Briefen haben Se. Cath. Majestät jedes dero Regiment zu Pferd mit 1. Escadron vermehret. Zu Saragosse versammlet sich ein Corps Spanischer Trouppen, 4. Bataillon Spanische Trouppen haben sich würcklich in Marsch gesetzet, die Wallonische Gardes folgen grösten Theils nach. Alle zu Barcellone befindliche Regimenter, Flandre und Naple ausgenommen, wie auch 4. Dragoner-Regimenter seynd gleichfals dahin im Anmarsch. Auf denen Wällen von Cadix werden alle Stücke Schieß-fertig verdoppelt, und die Vestungs-Wercker vermehret, 2. Kriegs-Schiffe anckern in dem dortigen See-Busen, und stellen so wohl bey allen ein- als ausfahrenden Schiffen die genaueste Untersuchungen.

Aus Thürigen, den 30. Jan. Nachdem die Oesterreicher und Reichs-Trouppen über Altenburg und gegen Naumburg wieder vor und auf die Preußische Trouppen loßgegangen sind, so haben letztere den völligen Rückmarsch auf Leipzig genommen, und nun ist Naumburg von denen Trouppen des Generals Lusinsky, und Freyburg von dem Capitaine Otto wieder besetzt. Es ist auch Nachricht eingegangen, daß die Oesterreicher Vortheile über die Preusen, in denen Gegenden von Meissen erhalten. Der Herr General von Grandmaison ist gestern zu Langensalza mit seinem Corps wieder eingerückt, nachdem er bis vor Halle gegangen gewesen ist. Die Forderungen derer Preussen in denen Bezircken, wo sie sich aufgehalten, sind diesesmahl ausserordentlich groß, und ungleich stärcker als jemahls gewesen, und denen Unterthanen zum grösten Glück ist der Rückmarsch so schleunig erfolget. Sonst sollen sie sich für ihre Person wohl aufgeführet, und gute Mannszucht gehalten haben.

Nieder-Elbe, den 28. Jan. Es ist uns der Jnnhalt eines Schreibens aus St. Petersburg vom 29. Dec. N. St. bekannt geworden, welches schon zu dem am 5ten Januar. erfolgten Absterben der grossen Kayserin, Elisabeth, vorbereitet, indem es meldet, das Allerhöchstdieselben mit einer harten Kranckheit befallen wären, die eben in einer Crisis stünde,

y welcher Dero getreue Untertha-
en zwischen Furcht und Hofnung
chweben mußten. Zugleich aber giebt
ns dieses Schreiben die zuverläßige
Nachricht von einer grossen Handlung,
wodurch diese vortrefliche Monarchin
hre glorreiche Regierung, noch in
en letzten Tagen ihres Lebens, ver-
chönert, und ihren schon so lange
ewunderten Character der Groß-
muth, der Leutseeligkeit, des Wohl-
thuns und der wahren Menschenliebe
ekrönet, und bey der Nachwelt un-
ergeßlich gemacht hat. Es hat, sagt
ieses Schreiben, unsere huldreichste
Kayserin den Befehl ertheilt, nicht
ur alle Gefangene in Dero Reiche
wiederum in ihre Freyheit zu setzen,
ondern ihnen auch alle ihre Güter
nd Habseeligkeiten, in so fern solche
icht schon vorher zum Fisco geschla-
en worden, wieder herauszugeben;
e auf eine gewisse Anzahl Jahre
der auch auf Lebenszeit ins Exilium
erwiesene Personen aber nach ihren
origen Aufenthalt zurückkommen zu
assen, und ihnen alle ihre an die
rone verfallene Güter wieder aus-
liefern. Diese That wird ewig, so
ie in der künftigen Geschichte, also
ch in unsern Herzen, den würdig-
n finden. Sie hat in unserem
eiche, so weit noch die Nachricht
von erschollen ist, in allen Gemü-
ern einen so starcken Eindruck der
reude und der Erkentlichkeit verur-
cht, daß jeder getreue Unterthan
ie reinesten Wünsche für die Gene-
ung und Verlängerung des unschätz-
aren Lebens dieser liebenswürdigen
Monarchin und zärtlichen Landesmut-
ter zum Höchsten abgeschickt.

Aus Engeland.

St. James, den 22. Jan. Laut
dreyer Königlichen Staats-Befehle,
soll der künftige 12. Marz in Enge-
land, in dem Fürstenthum Wallis
und in Irrland, der 11te aber, in
Schottland, als ein allgemeiner Buß-
Tag, um GOttes-Seegen über die
Waffen von Gros-Brittanien, zu
erbitten, gefeyert werden. Den 20.
dieses überreichte das Ober-Parle-
ment unserm Monarchen auf dero An-
rede (wovon man in letzterer K. R.
O. P. A. Z. aus Mangel des Platzes
den Kern geliefert) folgende Ad-
dresse: Ihro Majestät allergehorsam-
ste, und allertreueste Unterthanen,
wir die Geistliche und die Weltliche
in dem Parlament versammlete Lords,
bitten um die Gnade, Ihro Maje-
stät für Dero huldreiche Rede von
dem Throne, unsere allerunterthänigste
Danckſagung zu entrichten. Wir ha-
ben so vielfache Merckmahle der vä-
terlichen Neigung von Ihro Maje-
stät für Dero Volck, wie auch von
der Huld und von jener wahren Gros-
muth, mit welcher Dero Königl. Herz
begeistert ist, daß wir vollkommen von
dem redlichen Verlangen Ihrer Ma-
jestät, das Kriegs-Ungemach zu en-
digen und daß Höchst-Dieselbe nichts
verabsäumet haben, wann es nur
möglich gewesen wäre, der Verbrei-
tung dieses Unglücks vorzueilen, über-
zeuget sind. Folglich können wir un-
ser grosses Erstaunen und Misver-
gnügen in Ansehung des fast schimpf-

lichen Betragens, womit der Hof von Madrit, ohne diesseitige Veranlassung gegen uns zu Wercke gehet, und wodurch eben die so heilsame Absichten Ihro Majestät vereitelt wurden, kaum mit Worten ausdrücken. Vorzüglich aber rühret uns die Betrachtung der letztern Verbindungen, welche zwischen gedachter Crone und jener von Franckreich geschlossen wurden. Verbindungen, welche mit Spaniens feyerlichsten und so oft wiederholten Freundschafts-Versicherungen eben wenig einstimmend als vielmehr den, zwischen Ihro Majestät und dem Catholischen König würcklich errichteten Vergleichen wiedersprechend, sind, und die nicht allein die wahre Glückseeligkeit dieser Königreiche, sondern noch über dieses die Wohlfahrt des Spanischen Volckes selbsten kräncken. Wir preisen, mit von Danckbarkeit durchdrungenen Herzen, die Weisheit und Vorsicht von Ihro Majestät für die Sicherheit Dero Volckes, in den nachdrücklichst genommenen Maas-Regeln sich vorher zuzubereiten und zu gleicher Zeit, da Höchst Ihro grosses Augenmerck war, einem Bruche vorzubeugen, sich auf jeden Fall gefaßt zu halten. Beseelt von dem innbrünstigen Eyfer, den Ruhm von der Crone Ihro Majestät und die Rechte von Dero Völcker zu vertheydigen, weit entfernt aber von allen Absichten die Gerechtsame anderer Völcker zu misbrauchen, hegen wir die reine G[...] dancken von der Gefahr, welche [...] ro Majestät Königreiche, wie a[...] die Handlung und die Freyheit [...] übrigen Europa, durch die stoltze u[...] übertriebene Anschläge des würckl[...] zwischen den verschiedenen Stam[...] Zweigen von Bourbon geschlosse[...] Bundes bedrohen. Wir ersuch[...] Ihro Majestät unsere heiligste u[...] allertreueste Versicherungen anzun[...] men; daß wir Höchst-Ihro mit u[...] serem ganzen Vermögen beystehen u[...] unterstützen wollen, um die von je[...] Bunde so starck zu fürchtende unglü[...] liche Würckungen abzuwenden u[...] zu vereiteln; ja, daß wir mit all[...] Willen und Vergnügen gemeinschaf[...] arbeiten wollen, uns aller nur mö[...] lichsten Maasregeln zu beeyfern, [...] Ihro Majestät in den Stand zu [...] tzen, den Krieg mit Nachdruck [...] führen, bis man endlich so billi[...] als rühmliche Friedens-Sätze erh[...] ten könne. Hierauf antwortete [...] König:

Meine Herren!

Wir dancken ihnen herzlich [...] diese Schrift. Ihro uns gegeb[...] Versicherungen, uns in der ernt[...] chen Fortsetzung dieses nöthigen K[...] ges zu unterstützen, sind uns höc[...] angenehm, und können nicht and[...] dann von denen heilsamsten Wirk[...] gen seyn. Den 22sten überreic[...] auch das Unter-Haus eine Addre[...] in fast gleichem Innhalt.

Anno 1762. Donnerstag den 11. Februari.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Fortsetzung der kurtzen Verzeichnis, der merckwürdigsten Begebenheiten, so sich im vergangenen 1761sten Jahr zugetragen.

Im May.

Den 2ten marschirten des Königs von Preussen Majestät mit dem grösten Theil ihrer Armee aus Sachsen nach Schlesien.

4ten wurde Ihro Hoheit der Prinz Carl von Lothringen zum Großmeister des Teutschen Ordens erkläret.

14ten retirirte sich der General Laudon aus Schlesien nach Böhmen.

15ten starb der Prinz Wilhelm von Hessen-Philipsthal in einem Alter von 69. Jahren in Breda.

24ten trat der Prinz Clemens zu Warschau den geistlichen Stand an.

31ten kam der Herr von Bussy aus Paris nach Londen um die Präliminarien zum Frieden zwischen Franckreich und Engeland berichtigen zu helffen.

Im Junio.

Den 1sten ließ die Hannöversche Garnison zu Bentheim das dasige Schloß sprengen und marschirte von da ab.

6ten ist aller Orten den Durchgang der Venus durch den Sonnen-Circul beobachtet worden.

Eodem brannten zu Petersburg durch einen entstandenen Brand 500. Häuser ab.

Eodem wurde von den Engeländern das Eyland Dominique nebst Rosseau mit stürmender Hand eingenommen.

7ten gieng die Vestung Palais auf der Insul Belle-Isle durch Capitulation an die Engeländer über.

8ten kam Milord Stanley zu Paris zu gleichen Endzweck als der Herr von Bussy zu Londen an.

17ten und 18ten wurden von den Alliirten leichten Trouppen unterschiedene Französische Magazine im Clevischen und Geldrischen verbrannt. Den 20ten wurden die Alliirten durch die Franzosen aus Lünen, Camen und Unna delogirt.

22sten rückten die Russen für Collberg.

29sten wurde die Churfürstin von der Pfaltz von einem Prinzen entbunden, so aber eine Stunde nach der Geburt wieder verschied.

30sten wurden die Alliirten aus Warburg mit Verlust delogirt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Mayn-Strohm, den 5. Febr. Verschiedene Nachrichten aus dem Sauerland geben uns von neuen Bewegungen bey dem Corps des Herrn Erb-Prinzens von Braunschweig den Vorgeschmack. Man spricht, vielleicht auf einen blossen Anschein, welcher so oft zu Irrthümern verleitet, daß, sobald gedachter Prinz, von Braunschweig zu Lippstadt zurück eintreffen würde, verschiedene Anschläge ausgeführet werden dörften. So viel ist gewiß: daß der Commendant

zu Lippstadt, Herr von Monroy, den Befehl erhalten, in den umliegenden Oertern von dieser Stadt, alle Fuhren und Pferde zusammenbringen zu lassen. Ingleichen hat man angefangen, um die Vestung Lippstadt neue Verschantzungen zu machen. Auf dem Schlosse zu Werle, liegen gegenwärtig 100. Mann samt einigen schwartzen Husaren, statt deren sonsten da gewesenen 200. Mann Engeländer, so zu ihren respectiven Regimentern sind zurück berufen worden. Ingleichem soll es seine Richtigkeit haben, daß einige Regimenter Englischer Infanterie nach Engeland zurück marschiret, hingegen aber die Cavallerie mit neuem Volcke completiret werden, und führohin bey der Alliirten Armee sich aufhalten solle. Auf dem Fürstlich-Paderbornischen Schloß zu Neuhaus liegen gegenwärtig 60. Mann Braunschweigische Grenadiers und einige schwartze Husaren, welche täglich gegen Stadtbergen und die Gegenden auf Warburg patrouilliren müssen.

Franckfurt, den 5. Febr. Heute früh nach 9. Uhr wurde der Preußische Obrist, Herr von Geschrey, nebst den Kriegs-Gefangenen Officiers, Gemeinen und ihrem Gefolge, unter einer starcken Dragoner-Bedeckung, theils auf Post-Wägen, Bauren-Fuhren und zu Fuß, von hier nach Landau abgeführet.

Aus Francken, den 31. Jan. Bey Annäherung der Königl. Preußischen Corps unter dem General Seidlitz, Platen und Schmettau, gegen die Reichs-Armee haben sich die in Ze[...] und dasiger Gegend gelegene Reich[s-] Trouppen in Bewegung gesetzet, u[nd] am 13 Jan. ist ein grosser Troup d[er]selben nach Gera gekommen; den 1[...] aber zogen sie sich weiter über die E[l]ster zurück, daß also bey 8000. Man[n] derselben in dasigen Gegenden concen[]trirt sind. Dem ohngeachtet i[st] ein Preußisches Detaschement von ohn[]gefähr 600. Mann Infanterie un[d] Husaren am 20. Jan. mit 3. Canonen in Gera eingerucket, hat die noch all[]da befindlich gewesene gegenseitige Husaren bis an und über die Elster ver[]trieben, Wachten an den Thoren ausgestellt, 300000. Thaler Contribution gefordert, und 8. Geiseln aus der Stadt ausgehoben, mit welchen sie sich am 21sten wieder auf den Weg gemachet haben. Der Cantzler, die Räthe und meisten Kaufleute, hatten sich noch bey Zeiten absentirt. Am 20sten sind die Preussen auch in Naumburg eingerucket, und haben der Stadt 100000. Rthlr. Contribution und eine beträchtliche Recrutenlieferung auferlegt. Die Bagage der in der Gegend Penig stehenden Reichsvölcker ist nach Chemnitz zurück geschicket worden, und stehet zum weitern Abfahren daselbst aufgepackt, wie denn auch der kleine Staab noch alda befindlich. Es sind auch in gedachter Gegend Penig bey 30. Bataillons, 5. Cavallerie- und 2. Husaren Regimenter von den Kayserl. und Reichs-Völckern versammlet, das fernere Eindringen des Feindes zu verwehren. Es haben sich aber,

dem Vernehmen nach, die Preussischen Trouppen, nachdem sie überall, wo sie gewesen sind, Recruten und Geiseln ausgehoben haben, weil sie durch das schlimme Wetter an dem weitern Vordringen gehindert worden, wieder in die Gegend von Leipzig zurück gezogen.

Aus dem Brandenburgischen, den 30. Jan. Jederman bewundert die Vortreflichkeit des auf Befehl Sr. Majestät, des Königs, neuerrichteten Bosniakischen Frey-Corps. Die Mannschaft, aus welcher es bestehet, ist durchgehends ansehnlich. Ein dunkelbrauner Caftan mit rothen Aufschlägen und Unterkleidern, ist ihre Uniforme. Ein jeder Soldat führet dabey einen Spieß nebst einer kleinen Fahne.

Aus Sachsen.

Dresden, den 30. Jan. Es erschien war vor etlichen Tagen, als ob die von Seiten des Feindes neulich in das Altenburgische und andere Gegenden unternommene kühne Navade, in der Rückreise des höchsten Chur-prinzischen Hofes eine Aenderung veranlassen dürfte. Nachdem aber die Generals von Seydlitz und Platen bey Annäherung des Herrn Generals von Campitelli, sich in der Geschwindigkeit zurückgezogen; so haben gestern Nachmittags um 4. Uhr, die von ihren erlittenen Unglück noch ganz niedergeschlagenen Einwohner, das längst gewünschte ausnehmende Vergnügen genossen, Ihro des Chur-Prinzens und der Chur-Prinzeßin, ingleichen der drey Königl. Princeßinnen Königl. Hoheiten über Freyberg, unter Vorreitung 36. blasenden Postillons, Paradirung der Garnison und Abfeuerung 150. Canons, bey höchstem Wohlergehen anlangen sehen.

Aus Thüringen, den 30. Jan. Die Nachrichten so wohl aus dem Hauptquartier der combinirten Reichs-Armee, als auch von Naumburg melden, daß am 28ten dieses der Herr General von Lusinski mit sämtlichen Trouppen von letztgedachtem Ort nach Stösen aufgebrochen und weiter vorwärts marschiret, und da der Herr General von Campitelli ebenfalls gegen Pegau vorrücket, und der Herr General von Haddick auch eine Bewegung machen wird, so dörfte es wohl blutige Auftritte geben, wenn es nicht bereits gestern was abgesetzt hat. Man wird suchen den Feind aus dasiger Gegend völlig zu vertreiben. Ubrigens spricht man starck, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich seine Position verlassen und sich bey Wittenberg setzen würde. Ob dieses gegründet, wird die Zeit lehren.

Aus der Ober-Lausitz, den 20. Jan. Heute sind der Herr General-Feldmarschall-Lieutenant Baron von Beck, von Bautzen nach Wien abgereiset. Von diesem Corps sind die Regimenter Ahremberg, Joseph Esterhazy, dann Spleni und Portugall, zur Armee nach Dresden aufgebrochen. Das Hauptquartier des General-Schmeetauischen Corps, welches gegen dem Beckischen stehet,

ist in Lüben. Dieses bestehet aus 4. sehr schwachen Regimentern Cavallerie und 2. Bataillons Infanterie. Der General Thaden befindet sich zu Guben mit 2. Bataillons und 250. Jägern, dann denen Husaren von Ruesch. Täglich kommen Preußische Deserteurs bey der Kayserl. Armee an, worunter Kinder von 13. bis 14. Jahren, und andere untaugliche Leute sind; man will sogar versichern: daß alle junge Leute gezwungen und ein Husaren-Regiment errichtet werde. Diser Tagen kame der Major von Bernsdorff, vom Cuiraßier-Regiment von Spahn, mit einem Trompeter in das General-Beckische Haupt-Quartier nach Bautzen, um einen Waffenstillstand zwischen dem Schmettauischen und jenem Corps zu negotiren; er gienge aber ohnverrichteter Sachen mit dem Bescheid zurück: daß die Preussen die Lausitz vorhero gänzlich räumen möchten.

Aus Italien.

Meyland, den 30. Jan. Es ist zwischen dem Turinischen Hof, und dieser Regierung ein Streit entstanden, welcher von bedencklichen Folgen werden dörfte. Ein Insel in dem Fluß Tesino gabe Anlaß dazu, die Bauern beyder Nationen kamen dahin Holz zu hauen, und entstunde letzthin ein Streit unter denselben wegen Berechtigung dessen. Unsere Regierung wurde davon benachrichtiget und sandte alsobald einige Ingenueurs dahin, um zu untersuchen, ob sie Meyländern gehöre, welches diese nach genommener Untersuchung stätigten. Indessen aber sandte Commendant von Novara ein T schement Dragoner dahin, welch Insul bedeckten, und denen Mey dern die Anländung verwehrten. Herzog von Modena hat nun e Courier auf Wien abgeschickt, den Kayserl. Hof davon zu benach tigen. Vor einigen Tagen mu 400. Dragoner vom Parma, denen Gränzen von Genua ma ren, um eine grosse Summen G welche von dem Spannischen Hof Herzog überschickt wird, abzuhol

Aus Engeland.

Plimouth, den 10. Jan. Be Inseln von Bermudes, verungl das Kriegs-Schiff, der Griffin der Insel Jarmuth aber, gieng Kriegs-Schiff, der Bidford, mit allen Menschen unter. Wir ten auch andere Schiffe in Afric Die Schwarzen, womit das S Maria, aus dem Haven von L ster, beladen war, empörten sic mordeten die Christen und verbr ten das Schiff. Das andere S der Liverpool, flog plötzlich in die als durch einen Zufall die Pu Cammer sich entzündete. Es b den sich darauf 31. Engeländer 600. Wilden, welche alle jämm umkamen.

Anno 1762. Freytag den 12. Februarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden;
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Fortsetzung der kurtzen Verzeichnis, der merckwürdigsten Begebenheiten, so sich im vergangenen 1761sten Jahr zugetragen.

Im Julio.

Den 3ten haben die Russen Stargard in Pommern eingenommen.

8ten erklärten Se. Großbrittannische Majestät daß Höchstdieselbe die Prinzeßin von Mecklenburg-Strelitz zu Dero Gemahl erkohren.

10ten ist zu Petersburg ein abermahliger schwerer Brand gewesen.

16ten wurden die Franzosen zwischen Hamm und Soest geschlagen.

19ten rückte die Rußische Armee in Schlesien.

20ten wurde der Prinz Heinrich von Braunschweig Durchl. beym Recognosciren schwer verwundet.

Eodem wurden die Französische Magazine an der Werre und Fulde durch die Braunschweigische Jäger ruinirt.

Eodem wurde Demmin in Pommern durch die Schweden eingenommen.

25ten trenten sich die beyden Französischen Armeen, wovon die eine nach der Ruhr und die andere in das Paderbornische gieng.

Im Augusto.

Den 9ten ist des Prinzen Heinrichs von Braunschweig Durchl. an seinen empfangenen Wunden gestorben.

14ten wurden die Franzosen aus Horn delogirt.

15ten behauptete der General Luckner den Posten bey Erichsburg, wo er den 16ten über die Franzosen bey Uslar viele Vortheile erhielt.

Eodem ist zwischen Spanien und Franckreich eine Allianz und Freundschaffts-Tractat geschlossen worden.

21ten wurde Hörter durch die Allirten eingenommen.

Eodem ist die Prinzeßin von Braßilien mit einem Prinzen entburden worden.

25ten ließ sich die Rußische Flotte vor Collberg sehen.

26ten gieng das Schloß Trendelburg an die Allirten über.

27ten ist die Schwedische Flotte vor Collberg angekommen.

30ten starb der Cardinal Fürst und Bischof von Passau in seiner Residenz.

Eodem wurde Dorssen durch die Allirten erobert.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bayreuth, den 6. Febr. Der hiesige hochfürstl. Hof hat gegenwärtig das grosse Vergnügen, Se. Durchl. den Herrn Erb-Prinzen von Tour und Taxis bey sich zu sehen. Es sind höchstdieselben am verwichenen Dienstag Abends allhier angelanget, und werden vermuthlich, so lange die Carnevals-Lustbarkeiten dauern, all-

hier verbleiben. Höchstderoselben Quartier ist in dem hiesigen Hochfürstl. Residenz-Schlosse.

Aus Thüringen, den 2. Febr. Nachdem der Herr von Grandmaison vor 3. Tagen von seiner Expedition gegen Halle zu Langensalza wieder eingerücket ist, so heißt es von neuen, er werde in wenig Tagen mit einem Theil seines Corps sich abermahls entfernen. Die Cavallerie des Herrn General Grafen von Chabo zu Mühlhausen ist auch in beständiger Bewegung gegen den Harz und einen Theil von Thüringen, und man ist allenthalben sorgfältig und wachtsam.

Rinteln, den 1. Febr. Am 29sten Januari traf der unter dem Fischerischen Corps vormahls gewesene Hauptmann Rothac von Wolffenbüttel, wo er sich mit Errichtung eines Alliirten Frey-Corps beschäftiget, zu Lippstadt ein. Der verehrungswürdige, und tapfere Herr General-Lieutenant von Wutgenau, hat gebetenermassen seinen Abschied von des Herrn Landgrafens Hochfürstl. Durchl. nebst Beybehaltung seines Regiments und Compagnie, und dem völligen General-Lieutenants-Tractament erhalten. Seine Excellenz werden gegen das Ende dieses Monaths allhier eintreffen, und Dero noch übrige Lebens-Jahre bey uns unter den Musen, in Ruhe zubringen. In Zukunft wird der Durchlauchtigste Prinz von Anhalt das Commando über die Heßischen Trouppen führen, und wenn er zu Braunschweig seine Instructionen abgeholet, nächstens in dem Heßischen Staabs-Quartier zu Peine anlangen.

Adorf im Voigtland, den 1. Febr. Den 28sten des verwichenen Monats Abends gegen 9. Uhr haben wir das unschätzbare Vergnügen gehabt, Se. Königl. Hoheit, unsern Durchlauchtigsten Chur-Prinzen nebst Dero Frau Gemahlin und 3. Prinzeßinnen, Königl. Hoheiten, allhier ankommen zu sehen. Die hiesige Geistlichkeit und Schulen, Rath und Burgerschaft hatten die Veranstaltung gemacht, die höchsten Herrschaften ausserhalb der Stadt zu empfangen. Zu dem Ende marschirte die Burgerschaft mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele Vormittags um 10. Uhr aus der Stadt, und stellete sich lincker Hand in ihren Gliedern an denjenigen Ort, wo Ihro Königl. Hoheiten herkommen sollten. Nachmittags folgten die Geistlichkeit, der Rath und Schulen, in ihren Ordnungen, und stelleten sich rechter Hand an bemeldetem Orte. Die Kinder beyderley geschlechts hatten grüne Kräntze auf den Häuptern. Zwischen den Kindern wurden in gewisser Entfernung Bäume mit Laternen behängt, gestellet. Die Ankunft höchstgedachter Herrschaften wurde durch das Geläute der Glocken angekündiget, und als Höchstdieselben an die Stadt kamen, liessen sich Trompeten, Paucken und Trommeln hören. So bald die höchsten Herrschaften vor der paradirenden Burgerschaft vorbey waren, wurden Sr. Königl. Hoheit dem Chur-

Prinzen von 2. Schulknaben, und Dero Frauen Gemahlin Königl. Hoheit von 2. Mädgen grüne Kronen, jede mit einem wohlgerathenen Reime begleitet, übergeben, welche Höchstdieselben allergnädigst anzunehmen geruheten. Hierauf stiegen höchstbesagte Herrschaften im Rathhause ab, liessen die Geistlichkeit und Herrn Burgermeister zum Handkuß, und setzten alsdenn nach Bezeigung Dero allerhöchsten Zufriedenheit, gegen 10. Uhr, unter abermaliger Läutung der Glocken, und einem freudigen Vivat-Ruffen der Burgerschaft in allerhöchstem Wohlseyn die Reise nach Dreßden fort.

Aus Engeland.

St. James, den 29. Jan. Der Herzog von Jorck, der Herzog von Cumberland, der Erz-Bischof von Canterbury, der Gros-Canzler von Engeland, verschiedene Ober-Staats-Bediente, Freyherrn und Richter vieler Königlichen Gerichts-Höfe, wurden von Ihro Majestät zu Commissarien ernannt, um als ein Apellations-Gericht, alle gegebene Richter-Sprüche der ganzen Admiralität von Gros-Brittannien über die Priesen, vollkommen und entscheidend zu untersuchen. Bald werden alle unsere Handlungs-Irrungen mit Holland friedlich beygeleget seyn. Den 24. und 25sten dieses erhielte die Regierung sowohl aus Teutschland als dem Haag, wichtige Schriften, welche sogleich grose Staats-Versammlungen verursachten. Der Hof soll nun gewiß vernommen haben, in wie weit er sich auf seine Freunde und Bundes-Genossen, in dem gegenwärtigen Kriege, verlassen kan. Der Hauptmann Cooke, welcher die Französischen Inseln des heiligen Martins und Bartholomäus eroberte und sich sowohl in den vorigen als jetzigen Kriegen, durch seine Tapferkeit einen grosen Ruhm erwarb, soll eine grose Unternehmung gegen Spanien ausführen. Täglich beschäftiget sich die Regierung mit Kriegs-Entwürfen. Die Aufführung der Republic von Genua, erweckt hier viel Misvergnügen. Man giebt daher auf ihre geringsten Bewegungen acht. Den 25. langte der Königin Herr Bruder, der Prinz Carl Mecklenburg-Strelitz, glücklich hier an. Den 28sten übersendete der Herr General Yorck aus dem Haag einen Courier, mit der Nachricht, von dem Todte der Rußischen Kayserin. Alle Regimenter von Irrland, besonders die alte Corps, müssen sich auf den ersten Winck marschfertig halten. Dem Verlaut nach: soll der mehreste Theil von ihnen, in diesem Jahre ausser dem Lande dienen. Nach Neucastle ergieng auch ein Königlicher Befehl, ein genaues Verzeichnis von denenjenigen Kriegs-Völcker, welcher daselbst und in der Gegend können verlegt werden, einzugeben. Ehestens wird eine grosse Verstärckung nach Teutschland eingeschiffet.

London, den 29. Jan. Den 22. dieses übergabe Namens des Königs der Lord Barrington dem Unterhause, zwey Aufsätze: der eine betrifft

das Mitternächtliche America: der andere aber, die Kaufmanns-Gesellschaft von Indien. Hierauf wurde in dem Unter-Parlament zum erstenmahl eine Schrift, von der Aufnahm der Staats-Gelder nach der Einrichtung von Jahrs-Gelder, verlesen. Den 25. beschlosse man auf den Fus eines Vorschusses, oder mittelst Aßignation auf die, von der nächsten Parlaments-Versammlung zu verwilligende Hülfs-Völcker, eine Million, 500000 Pf. Sterlings, für den See-Staat aufzunehmen. Endlich verwilligte die Cammer der Gemeinen, als Hülfs-Gelder: 1.) Für das mitternächtliche America, zu Bestreitung deren Werbungen, Kleider und des Soldes, der dortigen Soldaten: 133. tausend, 333. Pfund Sterlings, 6. Sols und 8. Heller. 2.) Für die Kaufmanns-Gesellschaft von Indien, zu Unterhaltung der Kriegs-Völcker in ihren Pflantz-Städten, anstatt der daraus gezogenen Bataillons: 20000. Pfunds Sterlings. 3.) Für die auswärtigen Gnaden-Gelder des Spitals von Chelsea: 13749. Pf. Sterlings, 10. Sols und 5. Heller. 4.) Zu Unterhaltung der Pflanz-Stadt in Neu-Schottland; 5684. Pfund Sterlings, 1. Sols und 10. Heller. 5.) Für die Englische Vestungen und Niederlagen auf der Küste von Africa, während dem Jahre 1762. 13000. Pfund Sterlings. 6) Für die Ersetzung der vielen nicht gültigen Abgaben, 166tausend 839. Pfund Sterlings, 16. Sols, 9. und einen halben Heller. Den 26sten dieses ertheilte das Unter-Parlament seinen Beyfall den Schlüssen des vorigen Tages. Die Bille, die in dem 1760. Jahre eingeführten Jahrs-Gelder, in absterbende Gelder zu verwandlen, wurde auch gebilliget und zugleich verordnet: daß der Kriegs-Commissair aller in dem Groß-Brittanischen Sold stehenden Heßischen Kriegs-Völcker, der Cammer der Gemeinen, die Abschriften von allen ihren Verzeichnissen und Musterungen, während 1761. vorlegen sollte. Den 27sten verlas das Unterhaus zum erstenmahl die Bill, von Aufbringung 1500000. Pfund Sterlings, nach Art eines Vorschusses, oder auf Banc-Zettel. Das Parlaments-Gesetz, 12. Millionen mittelst Jahrs-Gelder aufzunehmen, fande auch Beyfall. Hierauf beschlosse die Cammer mit vereinigten Stimmen: 7.) Für die Ausserordentliche Kosten der National-Soldaten, von dem 24. Nov. 1761. bis auf den folgenden 24. Dec. 958384. Pfund Sterlings. Alsdann untersuchte das Parlement eine Bittschrift der Gasthalter und Würthe. Hierauf wurde beschlossen: daß weder ein Bierbrauer, Gasthalter noch Würth, wegen Vertheurung des starcken Biers, ohngeachtet der hierinnen ergangenen Gesätze, könne angeklaget werden. Hingegentheils aber wurd ihnen ausdrucklich verbotten, das starcke Bier mit keinem schwächern zu vermischen, ehe die Accis-Bediente die Probe davon nahmen.

Anno 1762. Dienstag den 16. Februarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

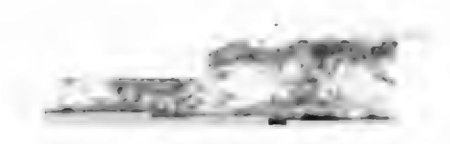
Wien, den 10. Febr. Samstags den 6. Febr. ist in der Cammer-Capelle in Gegenwart Allerhöchsten Herrschaften, und deren Hochadelichen Stern-Creutz-Ordens-Damen für alle Abgestorbene dieses Hochadelichen Stern-Creutz-Ordens das Anniversarium gehalten worden. Sonntags den 7. dieses Vormittags haben Ihre Majestät die Kayserin vielen Herren Stabs- und anderen Officieren, wie auch einigen Privat-Personen Audienz ertheilet. Eben diesen Vormittag sind Se. Königl. Hoheit der Königl. Pohlnisch- und Churfürstl. Sächsische Prinz Albert allhier angelanget, und haben noch Abends bey beyden Höchsten Kayserl. Königl. Majestäten die Aufwartung gemacht, sodann Montags darauf bey den gesamten Königl. Hoheiten den Besuch gleichfalls abgestattet. Den nemlichen Tag ist der Päpstl. Herr Cammer-Prälat Manca mit den 2. Cardinals-Biret[t]en für die zwey neu ernannte Herrn Cardinäle von Rom allhier angelanget, und gestern Vormittags hat derselbe bey beyden Kayserl. Majestäten seine Audienz gehabt. Uebrigens sind von Ihrer Kayserl. Königl. Apostol. Majest. nachstehende Herrn Generals zu Hof-Kriegs-Räthen allergnädigst ernennet worden: Der Herr Feldmarschall Graf von Linden d'Apremont; Der Herr Feldmarschall Graf von Colloredo; der Herr Graf Johann von Choteck, General-Kriegs-Commissarius, und zugleich General Feldzeugmeister; Die Herren Feldmarschall-Lieutenants Baron von Siskowitz, und von Ayassassa; die Herrn General-Feldwachtmeister Baron von Schackmin, und von Honnig. Der Herr Hof-Rath von Thoren wurde Referendarius, und bekam zu gleicher Zeit die Direction über die Canzley. Und endlich wurden die Herren von Gayttinger und Crampau ebenfalls zu Hof-Räthen und Referenten erkläret. Jene von den oberwehnten Herrn Kriegs-Räthen, so sich allhier befinden, als nemlichen die Herren Feldmarschälle von Linden und Colloredo, dann der Herr General-Major von Honnig haben verflossenen Mittwoch, nachdem sie vorhero den gewöhnlichen Eid in die Hände Sr. Excell. des Herrn Feldmarschall Grafens von Daun, als ihres Hrn.

Präsidenten abgeleget, die erste Raths-Versammlung gehalten. Der Herr Graf von Choteck wird seinen Eid gleichermassen auf das baldeste ablegen, und sodann so oft als von den Commissariatischen, oder anderen dahin schlagenden Sachen eingehandelt werden wird, den Raths-Versammlungen beywohnen.

Franckfurt, den 5. Febr. Das Corps des Herrn Erb-Prinzen von Braunschweig soll verschiedene Bewegungen machen, und man spricht, daß so bald gedachter Prinz zu Lippstadt zurück eintreffen würden, verschiedene Anschläge ausgeführt werden dörften. So viel ist gewiß; daß der Commendant zu Lippstadt, Herr von Monroy, den Befehl erhalten, in den umliegenden Oerteren von dieser Stadt, alle Fuhren und Pferde zusammen bringen zu lassen. Ingleichen hat man angefangen, um die Vestung Lippstadt neue Verschanzungen zu machen. Auf dem Schlosse zu Werle, liegen gegenwärtig 100. Mann samt einigen schwarzen Husaren, statt der sonst da gewesenen 200. Mann Engeländer, so zu ihren respectiven Regimentern sind zurück berufen worden. Inglichen soll es seine Richtigkeit haben, daß einige Regimenter Englischer Infanterie nach Engeland zurück marschiret, hingegen aber die Cavallerie mit neuem Volcke completiret werden, und fernerhin bey der alliirten Armee verbleiben soll. Auf dem Fürstl. Paderbornischen Schloß zu Neuhauß liegen gegenwärtig 60. Mann Braunschweigische Grenadiers und einige schw[...] Husaren, welche täglich gegen S[...] bergen und die Gegenden auf [...] burg patrouilliren müssen.

Verfolg, des im vorigen Bla[...] getheilten Articuls von Madr[...] den 19. Jan.

Daß die Verweigerung einer [...] thegorischen Antwort auf seine A[...] (welche er in einem so hohen [...] gethan, daß solche weder er[...] noch auch sein Hof diese Gef[...] verlangen können) gleichwohl [...] ro Majestät bedächtlich sich ent[...] haben, die mindeste Feindseeligk[...] zufangen. Ihro Majestät, [...] fernt denen Greueln eines bl[...] Kriegs, mit dem ersten Schri[...] gegen zu eilen, erachteten für d[...] Ihrer Crone genug zu seyn, [...] Höchst-Dieselbe den Anfang [...] Kriegs einer Nation überliessen, [...] che hierinnen gleichsam in ihrem [...] ment, ein wahres Vergnügen [...] chet. Solchemnach und in ger[...] Besorgnis, daß die Groß- und [...] muth Ihro Königl. Majestät, [...] Ihro Unterthanen und Vasallen [...] endlich zum Schaden und Abbru[...] dem Falle gereichen müßte, wan[...] Engeländer, wie man allerdings [...] disseitige Gegen-Anstalten, [...] then können, zu Feindseeligkeiten [...] vorschreiten solten, ohne die Kr[...] Erklärung von ein oder der an[...] Monarchi vorhero abzuwarten, [...] de die Vorsicht dahin genom[...] auf alle Schiffe mit Englischen F[...] gen, welche in denen Spanischen [...] Häven schon ankerten, oder noch



laufen würden, den Beschlag zu legen. Weiters fügte man die Erklärung hinzu: daß solche in Verwahrung oder als Geißln in so lange bleiben sollten, als man deren Engeland gegen die Spanische Schiffe brauchenden Maas-Regln vor der Zeit versichert wäre, wornach man solche in ihre vorige Freyheit zu versetzen, kein Bedencken habe. Ja, Ihro Majestät haben sogar diese Nachsicht bis auf jenen Zeit-Punct getragen, als Ihre Kriegs-Erklärung, welche von der Englischen vorhero erschienenen nur veranlasset worden, bekannt gemacht wäre. Dieses sind die wahrhafte Gesinnungen von Ihro Majestät. Damit aber selbigen durch etwaige Zweifel oder widrige Auslegungen, keine andere Farbe angestrichen oder solche wohl gar verfinstert werden möchten, befehlen mir Allerhöchst-Dieselbe, Ihnen, mein Herr! und allen bey Ihrem Hof-Lager residirenden fremden Ministres, solche deutlich und umständlich zu eröfnen, mit dem Ersuchen: daß ein jeder seinem Hof hievon Nachricht ertheilen wolle, um in ganz Europa, den Ruhm von gutem Glauben und von einer ohngeheuchelten Begierde, die Gesätze aufrecht zu erhalten, wodurch sich dieses Königreich über alle andere minder gesittete Lande hervorthut, zu allen Zeiten zu behaupten. Ich behändige Ihnen zu dem Ende solches Schreiben, mein Herr! und bitte GOtt, daß er sie in seinem heiligen Schutz erhalten wolle! Buen-Retiro, den 17. Jan. 1762.

Kurtzer Abriß der Regierungs-Geschichte Ihro verblichenen Russisch-Kayserl. Majestät.

Elisabetha Petrowna war eine Tochter Petri I. des Grossen, und Catharinä Alexiewna Skawronska, welche A. 1724. zur Kayserin von Rußland gecrönet wurde. Sie erblickte das Licht der Welt 1709. den 29. December, und war den 20sten May 1727. mit Carl, Herzogen von Holstein-Eutin und Bischof zu Lübeck verlobet, welcher aber den 31. May vor der Vermählung verstarb. Ihre Entschliessung, sich auf den väterlichen Thron zu schwingen, wurde 1741. den 24sten November in einer Nacht mit der grösten Behutsamkeit ausgeführt; Sie verfügte sich nemlich bey später Abend-Zeit nach dem Hotel der preobrazenskischen Garde, stellte sich an ihre Spitze, und marschirte zu Fuß mit derselben nach dem Winter-Pallast, wo die Groß-Regentin Anna nebst ihrem Gemahl, Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel residirte, und hob die Groß-Regentin nebst ihrer Familie und dem Grafen von Münch, Ostermann, Golofskin und Mengden auf, ohne das grosse Unruhen darüber entstunden. Die Freude über diese Veränderung war am 25sten November allgemein; den beyden Grafen von Ostermann und Münch hingegen wurde unter andern Schuld gegeben, daß sie das A. 1727. von der Kayserin Catharina errichtete Testament, in welchem die Prinzeßin Elisabeth in ihrer Ordnung zur Thron-Folgerin ernennet

worden, listig unterschlagen, und ein neues Succeßions-Reglement errichtet hätten, wodurch die Prinzeßin Elisabeth um Dero väterliches Erb-Reich gebracht worden. Beyde Grafen wurden zum Tode verurtheilet, auf den Gerichts-Platz geführt, jedoch die Lebensstrafe in ein immerwährendes Exilium verwandelt, und ihre Güter confisciret. Der Herzog Anton Ulrich bekam Anfangs Erlaubniß, mit seiner Familie nach Teutschland zu gehen, als er aber zu Riga angelanget, mußte er auf Kayserlichen Befehl einen langwierigen Arrest daselbst halten, und lebt sodann seit 1744. nebst seinem A. 1740. zum Kayser erklärten Prinzen und übrigen Familie im Closter, die Gemahlin und ehemalige Groß-Regentin Anna aber ist 1746. den 18. März gestorben. Die Kayserin Elisabeth Petrowna wurde unterdessen 1742. den 6ten May mit grosser Pracht zu Moscau gecrönet, und erklärte den 9ten November den jungen Herzog von Hollstein-Gottorp, Carl Peter Ulrich, zum Groß-Herzoge von Rußland und künftigen Thron-Folger unter dem Namen Peter Fädorowitz. Weil die Kayserin bey Besteigung des Thrones Rußland mit Schweden in Krieg verwickelt fand, und der Senat in Schweden die Saiten zu hoch spannte, so wurde selbiger aus aller Macht fortgesetzet; der Feldmarschall Lascy langte mit einer Rußischen Flotte zu Friedrichsham an, und verjagte den Schwedischen Feldmarschall Grafen von Löwenhaupt. Die Rußischen Progreßen erstreckten sich so weit, daß die Schweden endlich ganz Finnland durch Capitulation den Russen überlassen mußten. Dieses beförderte A. 1743. die Präliminar-Friedens-Articul zu Abo, und die Kayserin cedirte an Schweden fast alles, was sie in Finnland erobert hatte, ausgenommen die Provinz Kimmengorod und Nyslot, mit der Bedingung, daß die Schwedischen Stände den Herzog Hollstein-Eutin, Adolph Friederich, Se. jetzt regierende Königl. Majestät in Schweden, zum Thron-Folger erklären sollten. Nach dem Frieden mit Schweden konnte sich Oesterreich bey seinem Kriege auf Rußlands Beystand Hofnung machen. Es wurde aber im Jahre 1743. im August ein Anschlag gegen die Regierung der Kayserin Elisabeth entdecket, in welchen auch der ungarische Gesandte, der Marquis de Botta, mit verwickelt war. Beyde Höfe zerfielen darüber bey nahe, bis sich der ungarische Hof durch seinen ausserordentlichen Gesandten, den Grafen von Rosenberg, zur verlangten Genuthuung verstand. Im Jahre 1744 veranstaltete die Kayserin die Verlobung zwischen dem Groß-Fürsten von Rußland und der Prinzeßin von Anhalt-Zerbst, welche den 9ten Julii die Griechische Religion und den Namen Catharina Alexiewna annahm.

(Die Fortsetzung folgt.)

Num. XXVIII.
Anno 1762. Donnerstag den 18. Februari.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Nieder-Rheinstrom, den 2. Febr. Die Bestättigung von dem Todt der Rußischen Kayserin, hat der Baron von Reischach erhalten, worauf auch bey denen Herren General-Staaten das Manifest der Proclamation des nunmehrigen Czaars Peter des Dritten eingegangen. Den 31. Christmonat jüngthin hatte die verstorbene Kayserin eine Ukase, oder Verordnung kund machen lassen, daß alle um Schulden Verhafte, wann die Summ nicht 600. Rubl:n übersteigen würde, solten losgelassen werden: und sie die Bezahlung dieser Schulden auf sich nehmen wollte, welches auch erfolget. Wie man sagt, sind die zwey Gebrüder von Schowalow, welche bey der Kayserin in besonderem Ansehen gestanden, zu Feldmarschallen ernannt worden; schon will man wissen, daß der Graf von Woranzow sich der Geschäften begeben, und der ehmalige Canzler Graf von Bestuchef wiederum in seine vorige Stelle eingesetzet werden solle. Dieses aber sind blosse Muthmassungen. Indessen solle der neue Kayser auf seine deutsche Lande aufmerksam seyn, und befohlen haben, jede Compagnie mit 15. Mann zu vermehren, indem er mit der aufführung des Hofs zu Coppenhagen nicht gänzlich zufrieden; viele halten darfür, daß diese durch den Tod der Rußischen Kayserin in dem Rußischen Reich vorgegangene Veränderung, dem König in Preussen auf die eint- oder andere Weise zu statten kommen dörfte. Als eine Gewißheit wird auch ausgegeben, daß alle in Pommern gestandene Rußische Vorposten zuruckgezogen worden. Von Magdeburg wird gemeldet, daß Se. Königl. Preußische Majestät ohne Anstand einen ausserordentlichen Gesandten nach Petersburg absenden werden, um dem Rußischen Monarchen zu der Thronfolge Glück zu wünschen 2c. Was für einen Eindruck diese Begebenheit bey dem Englischen Parlament in Ansehung der Fortsetzung des Kriegs auf dem vesten Lande machen, und ob nicht der Credit derjenigen, welche auf die Zuruckberuffung der Englischen Völkern aus Deutschland, gedrungen, fallen werde, solches stehet nächstens zu erfahren.

Aus Westphalen, den 8. Febr. Die Bewegungen, so jüngst bey dem

Alliirten Armeen sowohl des Herzogen Ferdinand als auch des Erb-Prinzen von Braunschweig, wahrgenommen worden, haben nichts anders zum Gegenstand gehabt, als den Cordo beyderseitiger Trouppen zu verwechseln und umzulegen. Der Erb-Prinz that von der Rückkunft von Braunschweig eine Reise über Hildesheim, wo er am 24sten Januari denen Feyerlichkeiten beygewohnet, welche der Herzog Ferdinand in seinem Haupt-Quartier wegen eingefallenen hohen Geburts-Tag des Königs von Preussen begangen.

Mühlhausen, den 8. Febr. Die Detaschements des Herrn Grafen von Chabo sind bis Mansfeld vorgedrungen, und haben verschiedene Preussische Detaschements, nebst einer Menge Werber, welche alles ohne Unterschied hinwegnehmen, aufgehoben. Desgleichen siehet man auch täglich Convois von Frucht, welche die Alliirte aus Sachsen ziehen wollen, allhier einbringen. Durch die hier angelegte ansehnliche Befestigungswercker woran seit 2. Monathen täglich 3000. Bauern gearbeitet, hat unser General, dessen Wachsam- und Geschicklichkeit jedermann bekannt ist, diese Stadt in den Stand gesetzt, eine Belagerung auszuhalten.

Aus dem Hannöverschen, den 1. Febr. Nachdem des Erb-Prinzen von Braunschweig Durchl. sich einige Tage über in Hannover befunden, und allda überall mit den reinesten Merckmalen der Ehrfurcht und Freude empfangen worden, sind sie den 28. dieses, des Morgens von da wieder nach Hildesheim zurückgekehrt. Während Dero Aufenthalts in erstern Stadt, hatten Se. Durchl. Dero Quartier auf der Londonschencke. Von Göttingen meldet man, unterm 2[illegible]. daß die dortige Französische Besatzung noch immer sehr wachsam sey, obgleich die Alliirten sich seit einigen Wochen stille hielten. Die Blattern giengen in gedachter Stadt jetzt stark im Schwange, welche auch dem [illegible] dort in Garnison gelegenen Hrn. [illegible] Meßnil, Dragoner-Capitain des Regiments Austrasien, das Leben gekostet hätte.

Aus Sachsen.

Dresden, den 8. Februari, Vor etlichen Tagen erhielten wir hier die vorläufige Nachricht, daß der zu Rochlitz stehende Kayserl. Königl. Husaren-Obriste Hr. von Töröck den 3ten dieses mit seinem Regiment die Mulda paßiret sey, und zu Gross-Bahra einen Dorfe zwischen Colditz und Leipzig ein feindliches Frey-Bataillon dergestalt in die Pfanne gehauen habe, daß nicht mehr als 1. Major, wenige Officiers, und etliche 70. Mann davon zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Zu gedachten Leipzig gehet nunmehro die Noth von neuen an. Es ist aus Breslau die harte Resolution eingelauffen, daß die nicht genug zubeklagenden Einwohner die Summa von 2. Millionen Thalern ohne Nachsicht erlegen sollen. Eine Summa, so derselben vor längst erschöpfte Kräfte bey weiten übersteiget, und wovon

man feindlicher Seits nur allzusehr überzeiget seyn muß. In denen Gegenden und Orten, die das Unglück haben, unter des Feindes Botmäßigkeit noch zu seufzen, wird die Menschen-Rauberey auf das unbarmhertzigste betrieben. Vorige Woche betraf desfalls die Stadt Meissen ein hartes Schicksal, und von denen Orten, wo man die Preußische Troupen zum Abzuge nöthiget, werden Geiseln mit fortgeschleppet. Doch will alles dieses nicht helfen die grossen Lücken in den feindlichen Bataillons auszufüllen, wie man dann in verwichenen Monat blos in hiesiger Stadt über 1600. Kriegsgefangene und Ausreisser ankommen sehen.

Leipzig, den 2. Febr. In unsern Gegenden hat es kürzlich, sonderlich bey Borna hitzige Auftritte gesetzt. Wie sie eigentlich ablauffen, weiß man so genau nicht, doch sind etliche mal Gefangene eingebracht worden. Die letztern kamen den 27sten Januari, und sollen bey oder in Zeitz gemacht worden seyn. Sie beliefen sich auf etliche 40. Mann, und bestunden in Croaten und Anspachischen Dragonern von der Reichs-Armee. Letztere haben Dienste genommen. Das Platensche Corps hat sich nun wegen des Andringens der Oesterreicher zurück gezogen, und stehet seit etlichen Tagen ganz nahe in unserer Gegend. Es wird aber nicht lange in dieser Stellung bleiben, indem gestern das Schmettauische Corps aus der Nieder-Lausitz gekommen ist, und sich mit dem Platenschen vereiniget hat. und sich gegen Lucka oder Altenburg gezogen. Es vergeht fast kein Tag, daß nicht Gefangene oder Deserteurs eingebracht werden. Das Lazareth, welches mehr Marode als Verwundete hat, wird von hier weggebracht werden. Man hat wieder angefangen, an den hiesigen Vestungswerckern zu arbeiten. Es sollen auf Befehl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs nicht nur die alten verbessert, sondern auch neue angelegt werden. Erstbesagter Prinz stehen noch immer auf Dero vorigen Posten, ob man Sie gleich schon verschiedene mal von dar zu vertreiben gesucht hat. Der General von Seydlitz, der sich nebst verschiedenen Generalen noch hier aufhält, behauptet mit seinem Corps den Posten vor Grimma. Wegen der Rußischen Armee werden verschiedene Nachrichten hier verbreitet, und deren Wahrheit uns erst die Zeit belehren muß.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 5. Febr. Die Herrn General-Staaten haben nunmehro den vereinten Schluß gefaßt, ihre Seemacht bey gegenwärtigen Conjuncturen mit 30. Kriegs-Schiffen oder Fregatten zu vermehren. Im Nothfall wird die Provinz Holland die Ausrüstungskosten dazu vorschiessen. Es ist zwar auf die Proposition zu einer Vermehrung der Land-Macht mit 1[illegible]000. Mann auf dem Tapet, allein die Herrn General-Staaten haben deswegen noch keine Entschliessung genommen. Indessen sind die Französische und Englische Gesandten so-

wohl als der Feld-Marschall Prinz Louis von Braunschweig fast täglich mit dem Herrn der Regierung in Conferenz.

Fortsetzung, des kurtzen Abriß der Regierungs-Geschicht Ihro verblichenen Rußisch Kayserl. Majestät.

Die Aussöhnung mit Oesterreich erleichterte auch in diesem Jahre die Erneuerung der Allianzen mit Großbrittannien und Oesterreich. Im Jahr 1745. darauf schienen einige Umstände Unruhen zu verursachen, besonders weil sich Rußland mit Franckreich ebenfalls wegen eines Gesandtschafts-Handels überworfen hatte; allein die Kayserin blieb bey ihren friedliebenden Gesinnungen, und mit Schweden wurde eine Defensiv-Allianz geschlossen. Das ganze 1746. Jahr durch arbeitete man mit allem Fleisse an der Verbesserung des Commerzien-Wesens, wovon aber die Juden ausgeschlossen wurden. Vorzüglich aber ist der in diesem Jahre mit dem wienerischen Hof erneuerte Allianz-Tractat merckwürdig. Das Jahr darauf 1747. entschloß sich endlich die Kayserin Elisabeth, dem Haus Oesterreich und dessen Allirten 30000. Mann in die Niederlande gegen Franckreich zu Hülfe zu schicken, wie denn mit Holland ein Bündniß geschlossen wurde. Es würde auch mit dem Türcken bey nahe zu einem Bruche gekommen seyn, wenn nicht der Wienerische Hof Mittel gefunden hätte, es zu hintertreiben. Im Jahr 1748. giengen die 30000. Mann Russen wircklich durch Pohlen nach Böhmen, weil aber der Aachner Fried die Scene änderte, so kehrten sie wieder zurücke. Die Umstände in Pohlen schienen vor Rußland um diese Zeit nicht allzu günstig zu seyn, al[illegible] auch das daher zu besorgende wu[illegible] vermittelt. Unterdessen wurden [illegible] diesem Jahre verschiedene neue [illegible] rüstungen zu besorgen angefa[illegible] weil Rußland in dem folgenden [illegible] Jahre sowohl über die zwischen Sch[illegible] den und Preussen errichtete Alli[illegible] als auch wegen einer bevorstehend[illegible] Veränderung in der Schwedisch[illegible] Regierungs Forme Argwohn an [illegible] Tag zu legen anfieng. Es kamen [illegible] über häufige Declarationen zum [illegible] schein, jedoch der Widerwillen [illegible] schen beyden Cronen wollte sich [illegible] legen, bis endlich im Jahr 1751. [illegible] Tod des Königs in Schweden die[illegible] Irrungen ein Ende machte. Das Ja[illegible] 1752. durch war ziemlich ruhig, u[illegible] obgleich A. 1753. die crimmischen Ta[illegible] tarn an den Rußischen Gränzen [illegible] lerhand Bewegungen machten, [illegible] stund man doch Rußischer Seits [illegible] guter Verfassung. Die mit Schw[illegible] den in diesem Jahr angefangene Gr[illegible] Scheidungs-Conferenzen kamen [illegible] völlig zu Stande, und an den [illegible] und curländischen Gränzen wu[illegible] in dem Sommer ein Lager von 70[illegible] Mann formiret.

Anno 1762. Freytag den 19. Februarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Rheinstrom, den 12. Febr. Briefe aus Madrit bringen mit, das Se. Catholische Majestät den Herrn Marquis de la Victoire zum Commendant der Escadre zu Cadix ernennet. Auch melden einige Briefe von daher, daß die Spanische Trouppen ihren Marsch nach Portugal aufgeschoben, massen man nunmehro behaupten will, daß Se. Allergetreueste Majestät entschlossen mit Spanien in Allianz zu tretten.

Aus Thüringen, den 6. Febr. Man will versichern, die Preussen hätten durch 2. an den General Luzinsky abgeschickte Trompeter verlanget, daß die Stifter Merseburg, Naumburg und Zeitz, ingleichen den Strich längst der Unstrut, ihnen zum Winterquartier überlassen werden möchte; alsdann wolten sie bis zur Eröfnung des Feldzugs ruhig seyn. Man will auch zuverläßig behaupten, daß das Prinz Würtembergische Corps über Bitterfeld und Dölitsch gegen Leipzig im Anmarsch begriffen sey. Die in Weissenfels bishero gestandene 500. Croaten, sind vorgestern zum Ottoischen Corps nach Freyburg marschirt. Am 4ten haben die Preussen aus Merseburg Geisseln abgeholet. Das Platensche Corps stehet zu Schönau, groß und klein Zschacher.

Aus Böhmen.

Prag, den 9. Febr. Nachdem der Herr General von Beck von Bauzen nach Wien abgegangen, so sind die Regimenter Aremberg, Joseph Esterhasi, Spleni und Portugall zur Armee nach Dresden aufgebrochen. Das Hauptquartier des General-Schmettauischen Corps, welches gegen das Beckische stehet, ist in Luben. Es bestehet solches aus 4. sehr schwachen Regimentern Cavallerie und 2. Bataillons Infanterie. Der General Thaden befindet sich zu Guben mit 2. Bataillons und 250. Jägern, dann den Husaren von Ruesch. Täglich kommen Preussische Deserteurs bey der Kayserl. Armee an, worunter sehr junge Leut sind.

Aus Gros-Brittanien, den 5. Febr. Um sowohl die Botts-Knechte zu encouragiren, als auch andern, welche auf der Königl. Flotte zu dienen gesinnt, Lust zu machen, hat der Monarch von Groß-Brittanien öffentlich bekannt machen lassen, jedem

Kriegs-erfahrnen Botts-Knecht eine Gratification von 6. Pfund Sterling zu thun, den unerfahrnen aber von 18. bis 50. Jahren 3. Pf. Sterling, den jenigen von 18. bis 35. Jahren, so noch nicht zur See gedienet, und sich vor dem 31. zukünftigen Mertz-Monat engagiren lassen, jedem 30. Schilling; auch bestimmte der König für die Anbringung eines tauglichen Botts-Knecht 5. und für einen ordinairen 2. Pfund Sterling zur Recompence. Der König von Spanien hat an seine Unterthanen Befehl gegeben ein förmliches Inventarium über das jenige zu machen, was sie für Effecten von Seiten der Engeländer unter Handen haben, auch verbotte Se. Catholische Majestät kein Wechsel-Brief zu acceptiren, noch bezahlen, der von einem Englischen Unterthan auf die seinige gestellt. Den 2. dieses langte von unserm Minister Herrn Mitchel beym König von Preussen zu Londen ein Courier an; das Mitbringen dieses Couriers so wohl als auch verschiedene andere aus dem Haag erhaltenen Depeschen veranlasten noch den nemlichen Tag verschiedene Raths-Versammlungen, die zu St. James gehalten wurden. Diesen Morgen empfienge der Hof Briffschaften von der äussersten Wichtigkeit, theils aus Teutschland und aus dem Haag. Wir seynd begierig zu erfahren, was die Genueser, dessen Absichten Uns nicht anders als verdächtig seyn können, im Schild führen; Unser Hof hat dahin vor einigen Tagen ein Expresser abgeschicket, und von dieser Republic eine Cathegorische Antwort anverlanget.

Aus Schlesien, den 22. Jan. In der Grafschaft Glatz führet der General-Lieutenant, Fürst von Lubomirsky, dermahlen das Commando über die Rußischen Trouppen. Das Oesterreichische Ober-Schlesien wird durch Preusische Streifereyen und Auslegung starcker Contributionen ziemlich mitgenommen. Jenseits der Oder längst der Pohlnischen Gränze streiffen gleichfalls verschiedene Preusische Commandos, welche sich aber aus keiner Absicht zeigen, als um durch ihre Gegenwart die Zufuhr der Lebensmittel aus Pohlen für ihre Armee in mehrere Sicherheit zu setzen. An den Vestungen im Preußischen Schlesien werden jetzt wichtige Verbesserungen vorgenommen.

Aus Italien.

Genua, den 30. Jan. Von Porto-Mohon schreibt man, daß 4. Bataillons von denen Trouppen, welche auf der Insel Minorca legen, wieder nach Franckreich zuruckkehren sollen; es solle auch auf dieser Insel der Befehl eingeloffen seyn, das Fort St. Philipp auf sechs Monat lang mit allem Nöthigen zu versorgen. Die Briefe von Madrit sagen mehrmahlen, daß das Ab- und Zugehen der Couriers aus dieser Spanischen Residenz nach Portugall und von Lisabon nach Madrit noch immer fortdaure. Hauptsächlich wartete man allda mit Verlangen zu vernehmen, was der Portugiesische Hof auf die von Sr. Catholischen Majestät an

denselben gethane Anfrage für eine Antwort ertheilen werde. Mittlerweile marschiren, wie eben diese Brife hinzu thun, immerfort Spanische Trouppen nach denen Portugiesischen Gränzen; man wollte aber hiernächst zu Madrit wissen, daß die erwartete Antwort von Lissabon nicht kommen würde, bis man allda Briefe aus Londen auf die Vorschläge empfangen, welche der Portugiesische Hof dem Großbritannischen Ministerio gethan haben solle, da indessen die Werbungen in Portugall mit allem Eyfer fortgesetzet, mithin die Troupen nahmhaft vermehret würden. Nach Briefen von Cadix, wird diese Stadt sowohl, als derselben Hafen, in den besten Vertheidigungs-Stand gesetzet; man hätte die alten Batterien mit Canonen versehen, auch deren neue angeleget, und bey dem Eingang der Beye zwey Königliche Schiffe postiret, um auf alle ein- und ausgehende Schiffe ein wachsames Auge zu haben, und dieselbe zu examiniren. In Erwartung nun der Befehle vom Hof zu Madrit, daß die Belagerung von Gibraltar vorgenommen werden solle, machte man vorläufig zu Cadix alle Zurüstungen, dieselbe recht ernstlich zu vollziehen. Von ermeldtem Cadix schreibt man ferner, daß der Hof in Gallicien einen gewissen Schottländer, welcher seit 6. Monathen sich allda aufgehalten, den man betretten, daß er einige Fortificationes in Augenschein genommen, auch von verschiedenen Plätzen Plans verfertiget, und solche nach Engeland geschickt, habe arretiren lassen. Aus dem Hafen Forrol wären neulich noch 2. Kriegs-Schiffe und eine Fregatte, die vier andern mit Trouppen, Canonen und Pulver beladenen Schiffen zur Bedeckung gedienet, nach St. Dominigue und Havana unter Segel gegangen.

Fortsetzung, des kurtzen Abriß der Regierungs-Geschicht Jhro verblichenen Rußisch Kayserl. Majestät.

Im Jahr 1754. erlebte die Kayserin das Vergnügen, daß die Groß-Fürstin den 1. Oct. einen Prinz, Paul Petrowitz, gebahr; der Kaufmanschaft wurden auch alle in dem Inneren des Reichs befindliche Zölle erlassen, und in eben dem Jahre verband sich die Kayserin durch die Petersburger Allianz mit Oesterreich aufs neue. Das Jahr darauf 1755. wurde zu Moscau eine neue Academie errichtet, und auch vor die seit dem Jahr 1748. mit mehr als doppelten Einkünften dotirte, und in die Academie und Universität zu Petersburg vertheilte Anstalten, mit mehrerm gesorget, und durch den mit Großbritannien geschlossenen Tractat 55000. Mann gegen 500000. Pf. Sterling jährlich als Hülfs-Völcker zu überlassen beliebet. Inzwischen war der noch vordaurende heftige Krieg ausgebrochen, und die Kayserin Elisabeth fand dem Interesse des Rußischen Reichs und den Conjuncturen, die sich ereigneten, gemäß, die Oesterreichische Parthey so zu ergreiffen, daß der mit Großbrittannien zuvor geschlos-

sene Subsidien-Tracat darüber aufgegeben wurde; die Kayserin tratt demnach im Jahr 1757. den 11. Jan. auch dem zwischen der Kayserin Königin und Franckreich geschlossenen Bündnisse bey, und ließ ihre Armee als Hülfs-Völcker noch in diesem Jahre gegen Se. Königl. Majestät in Preussen anrücken, und Memel ergab sich den 5. Julii, worauf den 30. August die blutige Schlacht bey Groß-Jägersdorf folgte. In dem folgenden Jahre 1758. ergab sich am 22. Jan. Königsberg an den General Fermor, welcher sodann weiter in 5. Colonen an den Weichselstrom rückte. Als aber die Russen sodann den Brandenburgischen Staaten immer näher kamen, und Cüstrin im August auf das heftigste bombardirt wurde, giengen Se. Maj. der König in Preussen in hoher Person der Rußischen Armee entgegen, und es erfolgte am 25. August bey Zorndorf, in dem Amte Quartschen, eine der allerblutigsten Schlachten, nach welcher die Russen zurück giengen, und die Preussen die Russen eben so wenig als diese jene verfolgten die Russen Pommern und die Neumarck. Im Jahr 1759. machte zwar anfangs die Rußische Haupt-Armee keine grosse Bewegung, sondern besondere Corps fanden sich gröstentheils in dem Pommerischen, Neumärckischen und Schlesischen Gränzen ein, bis endlich den 23. Julii bey Palzig und den 12ten August bey Cunnersdorf blutige Treffen zwischen den Königl. Preusischen und Rußisch-Kayserl. Trouppen erfolgten. In dem ersten Monat des 1760sten Jahres zog sich die Rußische Armee gröstentheils nach Pohlen, doch blieben einige Corps in den Pommerischen und an den Schlesischen und am 10. August, als das vor Seine Majestät den König in Preussen vortheilhafte Treffen bey Liegnitz vorfiel, stunden 24000. Russen bey Auras an der Oder, und den 18. Septemb. entsetzte der General Werner das von den Russen belagerte Colberg. Den 9. October occupirten hingegen die Russen und Oesterreicher durch Capitulation Berlin, welcher sie aber den 13ten bey Annäherung Königl. Preussischer Trouppen wieder verliessen. In dem folgenden 1761sten Jahre rückten die Rußische Trouppen den 22ten Junii abermals vor Colberg, und bewirkten mit der Haupt-Armee nach ihrer Einrückung in Schlesien die Conjunction mit der Oesterreichischen Armee, bey Köstin hingegen erlitten selbige an ihren Maginen durch den General von Platen einigen Verlust, und da die Umstände nicht erlauben wollten, daß beyde Armeen, die Rußische und Oesterreichische, zugleich in Schlesien agiren konnten, so gieng die erste gröstentheils wieder zurück nach Pohlen, nachdem ein gutes Corps davon in Schlesien geblieben, und durch ein anderes nach verschiedenen Vorfällen in Pommern die Vestung Colberg endlich nach einer sechs monatlichen Belagerung den 17ten Dec. in die Hände Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät lieferte.

Anno 1762. Montag den 21. Februari.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Unter-Rheinstrom, den 9. Feb. Es hat seine Richtigkeit, daß der Rußische Kayser in dem an die Kayserin Königin abgegebenen Notificaktions-Schreiben von dem seiner Vorfahrin die Versicherung wiederholet, daß er die von der verstorbenen Kayserin getroffene Verbindung genau erfüllen, und keinen Frieden schliessen wolle, ehe und bevor denen verbündeten Machten hinlängliche Genugthuung werde verschaffet worden seyn; allein ohngeachtet dieser so deutlichen Erklärung; will man doch wissen, daß sonsten in Ansehung der Umständen, in denen die Sachen sich dißmahlen befinden, eine Veränderung vorgehen dörfte, und solle würcklich eine Unterhandlung zwischen denen Höfen zu Petersburg und Stockholm auf dem Tapet seyn, welche zweifels ohne auf die beydseitige Sicherstellung der Deutschen Staaten, gegen der Cron Dännemarck abgesehen, indeme auch versichert wird, daß dem an dem Rußischen Hof sich aufhaltenden Dännischen Minister mit mehrerer Kaltsinnigkeit, alsdeme begegnet werde. Gleich nach dem Tod der Kayserin, hat man dem Grafen von Hordt seinem Degen wiedergegeben, und hat derselbe den folgenden Tag sich bey Hof eingefunden, wo er sehr gnädig empfangen und zur Kayserl. Tafel gezogen worden; die Grafen Iwan Schuwalow, und Rosomofsky, welche bey der Rußischen Kayserin in grossen Gunsten gestanden, haben den Hof auf derselben erfolgtes Absterben verlassen; der Graf von Tottleben hatte sich auch geschmeichlet, seine Freyheit wiederum zu erlangen, Seine Kayserl. Majestät aber haben nicht gut befunden, ihme diese Gnade einzugestehen. Daß die Französische Flotte von Brest ausgeloffen, ist keinem Zweifel mehr unterworfen, gleichwohlen weißt man zur Zeit noch nicht, ob sie nach Martinique, oder andersto wohin bestimmt, nur allein ist sie bey 50. Stunden auf der hohen See, und ihren Lauf gegen Süden richtend, wahrgenommen worden. Es wird auch bestättiget, daß die in dem Meerport zu Lisabon gelegene Englische Kriegs-Schiffe, um den Hof zu Madrit alle Ursach der Klägten zu benehmen, abgefahren, weilen es eine ausgemachte Sache, daß, vermög

ehmaliger Conventionen, in dasigem Haven niemahlen mehr als 6. Kriegs-Schiffe, von was Nation sie auch immer seyn mögen, gelitten werden sollen. Wie versichert wird, ist der Admiral Saunders mit 14. Schiffen von der Linien, von Gibraltar abgeseegelt: ohne daß man weißt, was er für einen Weeg genommen, die Staaten von Holland versammlen sich öfters, und findet die Völcker-Vermehrung noch allezeit grossen Widerstand.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 5. Febr. Man vernimmt gegenwärtig von sicherer Hand, daß, so bald Engeland die Tractatenmäßige Hülfe der General-Staaten in dem Kriege mit Spanien förmlich reclamiren wird, der hiesige Spanische Minister, der Marquis del Puente Fuertes, beordert sey, von Ihro Hochmögenden ein gleichmäßige Hülfleistung zu fordern, welche in dem zwischen diesem Hofe und der Republic subsistirenden Commercien-Tractat verabredet worden. Bey diesen Umständen dürften sich die General-Staaten in eine ziemliche Verlegenheit gesetzt sehen. Das Gerücht von dem bevorstehenden Marsch einer Türckischen Armee durch Pohlen nach Schlesien gehöret noch zur Zeit unter die Hirngespinste, wormit sich die Leichtglaubigkeit unterhaltet. Dasjenige aber hat mehr Wahrscheinlichkeit, daß die Genueser sich bereits sollen erkläret haben, wärend diesem Krieg denen Spaniern und Franzosen ihre Häfen zu eröfnen, und sie hingegen denen Engeländern und andern Feinden dieser beyden Cronen zu verschliessen.

Aus Franckreich.

Paris, den 5. Febr. Man glaubte nicht ohne Grund: Engeland werde den Friedens-Bruch mit Spanien nicht gleichgültig ansehen. Ja, viele betrachteten diesen Zeit-Punct nicht allein als die Gränze aller ihrer Vortheile gegen Franckreich, sondern auch als den Anfang vieler traurigen Staats-Veränderungen, wo das Waffen-Glück weit unglücklichere Auftritte als in der vorigen Zeit spielte, wo ihr Verlust weit gewisser seyn dörfte, als der bisherige Gewinn gewesen. Bey den Anhängern von England inzwischen hat es, wenigstens dem Anschein nach, eine ganz andere Beschaffenheit. Auch ihre Freunde ausser dem Land sprechen von dem Spanischen Kriege weit anders, als sie vielleicht würcklich dencken. Will man ihnen glauben: So ist der Spanische Krieg kein mißlicher Umstand für diese Crone, vielmehr preisen sie solchen als die höchste Glückseeligkeit, weil sie eben dadurch eine freye Laufbahne erhalten, ihre Eroberungen in der ganzen Welt zu verbreiten. Sie sprechen: So lange als Spanien neutral bliebe, lebten wir fast in einem Zwang, das mindeste vorzunehmen, wodurch wir diese Crone zu beleidigen besorgen musten. Unser Eifer ist unermüdet, noch von einem Theil von America, oder neuen Welt, Meister zu seyn. Da wir nun mit Spanien sowohl als Franckreich ordentlich Krieg führen, so stehet uns

zu unsern Eroberungen in America nichts in den Weeg. Wir behaupten solchergestalten die Absichten einer unumschränckten Herrschaft. Andere vielleicht weiter aussehende Engl. Geister theilen ihre Meynungen, und finden die Ausführung dergleichen Plans beschwerlicher, dann den Entwurf. Londner vertraute Briefe, überzeugen uns dessen. Sie melden: daß man mit einem mißvergnüten Erstaunen den Fall der Englischen Action auf allen Handlungs-Plätzen, vorzüglich aber in Holland, betrachte, weilen solche seit dem Bruche mit Spanien stille stehen, und täglich abnehmen. Ja, sie fügen hinzu: daß ohngeachtet der angebottenen grossen Vortheile, um die für dieses 1762ste Jahr nöthigen Staats-Gelder von 12. Millionen Pfund Sterlings aufzuborgen, sich bisher so wenige Unterzeichner eingefunden haben, daß man an der Aufbringung dieser Gelder allerdings Zweifel trage. Wann nun diese Geld-Quelle für den neuen Feld-Zug vertrocknen sollte, durch welche Mittel wird es wohl Engeland wagen können, ganz America zu erobern? Werden ihm die Holländer vielleicht dort beystehen? Mit nichten. Laut der mit Groß-Brittannien geschlossenen Vergleichen ist Holland nicht verpflichtet, sich für die Engeländer zu erklären, wenne sie nicht angegriffen werden, oder ihnen eine Macht den Krieg angekündiget hat. Da man nun über dieses weiß: daß Engeland Spanien zuerst seine Kriegs-Erklärung aufdrunge, so ist gar nicht an der Neutralität dieser Republic zu zweifeln, welche denen Tractaten mit Engeland gar nicht zu nahe gehet. Die Regierungs-Mitglieder von dieser Republic bezeugten: daß sie in diesem Vorsatz beständig verharren wollten. Folglich bleibt der Sieg beyder Partheyen noch ein Staats-Räthsel. Wann überdieß die Stadt Amsterdam ihr beständiges durchdringendes Uebergewicht in dem Rathe der Herren General-Staaten, vorzüglich aber dem von Holland, wie dis anhin, ferner behauptet, so kan man gewiß glauben: Gros-Brittannien werde sich sehr wenig Hülfe von Holland zu versprechen haben.

Aus Engeland.

London, den 2. Febr. Erst vorgestern ist unser am Spanischen Hof gestandene Gesandte, der Graf von Bristol über Lisabon allhier angelanget. Gestern machte er bey dem König seine Aufwartung, und stattete Ihro Majestät Bericht ab, von den Unterredungen, die er mit dem König von Portugal uud seinen Ministern gehalten. Laut denen Briefen, so aus diesem letztern Königreich eingeloffen, ist noch in der Mitte des vorigen Monats alles daselbst ruhig gewesen Der König von Portugal solle sich declarirt haben, daß er an dem Krieg zwischen Spanien und Engeland keinen Antheil nehmen, sondern eine genaue Neutralität beobachten wolle. Die See-Rüstung, wormit man dermahlen beschäftiget ist, wird eine der förchterlichsten werden, die jemahls aus unsern Häven ausgelos-

sen. Längstens in Zeit von 14. Tagen müssen die Officiers von denen Schiffen und Trouppen zu Portmouth seyn. Die Königl Seemacht bestehet dermalen aus 372. Schiffen, worvon 116. von der Linie sind, und es werden sowohl auf denen Königl. als Privat-Zimmerplätzen deren noch mehrere erbauet. Der Chef d'Escadre Spry, der die Flotte zu Brest auf der Höhe Quessant mit 8. Linie-Schiffe und einer Fregatte beobachten sollen, ist wieder zu Plymouth angelanget. Er hat seines Streichs verfehlet; die Franzosen sind ihm entgangen, und den 23. pass. aus Brest ausgeloffen, ohne daß man weiß, wohin. So viel ist bekannt, daß die Flotte aus 7. Schiffen bestanden und 2000. Mann am Bord gehabt habe.

Aus Italien.

Mayland, den 26. Jan. Man kan ganz zuverläßig berichten, daß der Königl. Sardinische Hof denen Spaniern die Erlaubniß gegeben, 400000. Säck Korn und Haber aus der Insul Sardinien zu führen: ferners ist zwischen diesen beyden Höfen ausgemacht worden, daß in Zukunft die Spanische Briefschaften, um mehrerer Sicherheit Willen nicht mehr zur See, sondern durch das Piemontesischen nacher Italien sollen gebracht werden. Se. Sardinische Majestät sollen nun 20000. Mann auf denen Beinen haben, andere 10000. Mann kan derselbe innerhalb 10. Tagen aufbringen, und in weniger dann 40. Tagen 10000. Schweitzer anwerben. Ob übrigens zwischen Sr. Sardinischen Majestät und dem K. Portugiesischen Hofe ein Tractat im Wercke seye, muß man dahin gestellet seyn lassen; einige wollen es daraus schliessen, weil Se. Majestät den Grafen von Lauriani als Dero Gevollmächtigten Minister nach Lissabon abzuschicken beschlossen haben. Aus Florenz melden Briefe, daß die Conseils, welche zu Tunis und Algier sich befinden, einberichtet haben, daß die dasige Regierung grossen Lermen wegen einiger Effecten, die verschiedene Particuliers ihrer Bothmäßigkeit auf Kayserl. Schiffen verlohren zu haben behaupten, machen, mit dem Kriege drohen, falls ihnen nicht Genugthuung gegeben werde.

Aus Pohlen.

Warschau, den 23. Jan. In der Zeit, da ein Gerücht gewolt, daß Se. Majestät, der König von Preussen, sich unpäßlich befänden, hat man von Breslau vernommen, daß Se. Majestät daselbst fast täglich der Wacht-Parade beywohnen. Da man also an dem Wohlbefinden dieses Monarchen nicht hat zweifeln können, so ist bald hernach eine grosse Begebenheit ausgestreuet worden, die sich in Breslau mit einem Kriegsgefangenen Oesterreichischen Capitain ereignet haben sollte. Allein, man weiß sicher, daß auch dieses Gerüchte in allen Stücken ohne Grund ist.

Num. XXXI. 139
Anno 1762. Dienstag den 23. Februarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 17. Febr. Samstags Vormittags haben Se. Eminenz der vor etlichen Tägen hieher angelangte neue Cardinal, Bischof zu Speyer bey Sr. Majestät dem Kaiser, und Sonntags bey Ihro Majestät der Kaiserin, wie auch bey Ihren Königl. Hochheiten, den sämmtlichen Durchleucht. Herrschaften seine Ankunfts-; Se Königl. Hoheit aber der Sächsische Prinz Albert seine Abschieds-Audienz privatim gehabt: der letztere ist hierauf Nachts nacher Warschau abgereiset. Gestern Abends ist der Hofball in Dominio für diese Carnevals-Zeit zum letztenmal gehalten worden. Von dem das General-Commando der K. K. Armee interim besorgenden Generalen der Cavallerie Grafen o'Donel ist die Nachricht eingegangen, daß der Obriste v. Törröck, da die feindliche Patrouillen so starck und häuffig gegen dessen ausgestellte Vorposten vorgedrungen, in der Nacht vom 2. auf den 3. dieses von seinem dermal unterhabenden Commando der Hauptmann d'Alton mit 150. Jägern, 100 Croaten, dann 30. Palatinal-Husaren, und 30. Staabs-Dragonern gegen Groß-Parta mit dem Befehl abgeschickt, das daselbst befindliche l'Abadische Bataillon aufzuheben; um aber dieser Expedition einen desto versicherteren Ausschlag zu geben, ist besagter Obrister von Törröck selbsten mit anderen 60. Pferden gegen Lausitz, und Klein-Parta vorgestossen; besagtem Hauptmann hat es andurch auch dergestalten geglücket, daß obwohlen sich der Feind äusserst gewehret, und standhaft geraufft, nicht destoweniger sothane ganze Bataillon bis auf 98. Mann, welche nebst dem Major so selbe commandiret, zu Kriegs-Gefangen gemacht worden, theils todt geschossen, theils todt gehauen worden. Der diesseitige Verlust bestunde hiebey in alleinigen 8. bleßirten Mann und 4. Pferden.

Mayn-Strom, den 16. Febr. Daß Se. Königl. Majestät in Preussen nebst den unermüdeten Beschäftigungen des Cabinets besonders darauf bedacht sey, mit einer zahlreichen und guten Armee die Campagne frühzeitig zu eröfnen, wird aus allen Dero Staaten bekräftiget. Was aber die neu angetrettene Regierung Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät Peter des III.

anbelanget, so melden weder die öffentlichen Blätter, noch zuverläßige Privat-Briefe zur Zeit noch nichts von allen den Zeitungen, die man verbreitten will.

Hanau, den 16. Febr. Gestern wurde der verblichene Cörper des am Samstag Abends an den Kinder-Blattern allhier verstorbene Second-Major vom Regiment du Roy, Msr. d'Orbessan, nach dem einer Stunde von hier entlegenen Chur-Maynzischen Ort Groß-Auheim abgeführet, und in der dasigen Kirche mit allen militarischen Ehren-Bezeigungen beerdiget. Dieser brave Officier, welcher den Rang als Obrister begleitet, wird von allen, die dessen fürtrefliche Eigenschaften zu kennen das Vergnügen gehabt, bedauret.

Rheinstrom, den 14. Febr. Wie die neueste Briefe aus Spanien melden, wird noch in der ganzen Monarchie mit Recrutirung unabläßlich fortgefahren. Man versichert anbey daß ein Tractat unter Handen, welcher sich darauf beziehen thut, von dem Schweitzer-Corps 12000. M. in Span. Sold zu nehmen. Die öffentl. Nachrichten von Barcellona vom 23. Januar. können nicht genugsam beschreiben mit was für einen Eyfer an 14000. Zelten Tag und Nacht gearbeitet wird; auch ist man dorten in grosser Freude, daß die berühmte Insel Minorca wieder unter die Span. Bottmäßigkeit kommen soll. Würklich seynd einige Transport-Schiffe in den Hafen von Minorca angekommen, um die Französ. Besazung, so in 6000. M. bestehet, nach Bretagne zu überführen. Wie diese Nachrichten ferner melden, seynd am 22. Pass bey anbrechenden Tag 3. Kriegs-Schiffe von der Linie mit 5. ganz neu gebauten Fregatten, ohngefehr 1300. M. und 274. Canons an Bord habend, von Barcellona nach Carthagena geseegelt, um sich allda mit der Spanischen Flotte, so in 28. Seegeln bestehet, zu vereinigen.

Aus Thüringen, den 12. Febr. Die Preußischen Truppen, so jetzo nahe um Leipzig herum stehen, entkräften nunmehro den Landmann gänzlich, und nehmen nach prästirten grossen Liferungen, alle Lebens-Mittel und Fourage vollends weg, so daß eine allgemeine Noth in diesen Gegenden befürchtet wird. In Leipzig selbst nimmt der Mangel und die Theurung schon sehr überhand, und die Unterthanen klagen allenthalben daselbst, entsetzlich. Nahe an denen Preußischen Truppen stehen die Oesterreicher- und Reichs-Truppen sehr enge beysammen, und von diesen muß denn auch alles aufgezehret werden. Es mag also wohl der Zustand in dasigen Bezirck betrübt seyn, und für der Zukunft manche bange werden. Die Stadt Leipzig soll und muß, statt der auf die verlangten drey Millionen gebothenen 1100000. Thlr. 2. Millionen schaffen, und die besten Männer des Magistrats und der Kaufmannschaft, sind ausgetreten. Woher soll also so vieles Geld kommen? Reisende so daher kommen, können die Furcht und Noth nicht genug erzehlen.

Nider-Elbe, den 9. Febr. Zuverläßige Brife aus Paris melden, daß der dasige Spanische Herr Abgesandte durch einen von seinem Hofe abgefertigten Courier die günstige Nachricht erhalten habe, daß die Spanische Silber-Flotte mit einer sehr reichen Ladung wohlbehalten angekommen sey.

Auszug, eines Schreibens aus dem Brandenburgischen, den 7. Febr.

Guten Briefen zufolge hat das Czernichefsische Corps Schlesien verlassen, und ist nach Pohlen zurück marschirt. Andere Rußische Corps in Pommern haben den Anfang gemacht, sich gleichfalls zurück zuziehen. Unsere Cadets, die der Graf Tottleben abgeführt hatte, stellen sich nach und nach wieder ein. Man hört seit 8. Tagen von keinen Feindseligkeiten zwischen unsern und den Rußischen Truppen mehr.

Aus der Lausitz, den 4. Febr. Am 19. pass. bekam der General von Schmettau, von dessen Corps eine Garnison in Sprottau eingeruckt, Ordre zum Abmarsch, man weiß aber bis dato noch nicht, wo solcher hingehen soll. Nachdem die letzthin in hiesigen Gegenden abgeworffene Brücken meistens von denen Einwohnern eigenmächtig wieder hergestellt worden, so wurden solche dieser Tagen durch ein Commando Kayserl. Königl. Dragonnern vom Regiment Savoyen hinwiederum abgeworffen und der ausdrückliche Befehl bekannt gemacht, daß sich keine Herrschaft unterstehen solte, solche bis auf anderweitige Ordre zu repariren.

Aus dem Mecklenburgischen, den 4. Febr. Gestern rückten 50. Mann Preußischer Reuter und eben so viele zu Fuß in Schwerin ein, welche heute frühe wieder ausmarschirten. Ein Theil von ihnen nahm seinen Weg nach der Gegend von Wismar, der andere auf Neustadt und Grabau, und der dritte gegen Rehna und Gadebusch. Ihre Absicht scheinet auf die Aushebung von Mannschaft aus den Domainen gerichtet zu seyn, womit sie bereits zu Wittenförde den Anfang gemacht haben. Die Steuer, Post und andere Gefälle sollen künftig an das Preußische Commissariat nach Rostock geliefert werden. Jmgleichen werden Betten und verschiedene Naturalien von den Preußen gefordert, und durch Execution eingetriben.

Aus Sachsen.

Leipzig den 14. Febr. Gestern war schon wieder ein Scharmützel in unserer Nachbarschaft, von welchen verschiedene Wagen mit Blessirten herein gebracht worden. Vor einigen Tagen hörte man den ganzen Nachmittag sehr stark canoniren, und den folgenden Tag erfuhr man, daß das Platensche Corps, welches wieder bis über Pegau vorgerucket war, von da wieder delogiret, und genöthiget worden, sich wieder in die Gegenden um Leipzig zurück zu ziehen. Aus Magdeburg hat man die Nachricht, daß alle Gefangene von den Russen von dort abgegangen sind. Man schließet daraus, daß eine Auswechslung mit den Kriegsgefangenen geschehen

seyn mag. Anstatt des Herrn Feldmarschalls, Grafen von Butturlin, wird der Feldmarschall, Graf von Soltikow, das Commando über die Rußische Armee wieder übernehmen. An die Stelle des Grafen von Romanzow, der bisher in Pommern commandirt, ist der Fürst Wolkonsky, und an die Stelle des bisherigen Gouverneurs des Königreichs Preussen Suwarow, der Herr General-Lieutenant von Panin getretten.

Aus Frankreich.

Lyon, den 8. Febr. Brife von la Rochelle melden im geringsten nichts von der Abfahrt Französischen Flotte aus dem Hafen von Brest, wie das Gerücht ergangen, nur darinn stimmen sie überein, daß man wegen der Insel Martinique in grossen Sorgen stehe.

Aus Spanien.

Vigos, den 2. Febr. Den 21. des verwichenen Monats lief ein englischer Freybeuther von 10. Canonen in den hiesigen Hafen ein. Es wurde deswegen sogleich ein Officier abgeschickt, um den Schiffs Hauptmann zu arretiren. Als sich aber dieser auf dem festen Lande befande, sezte indessen sein Lieutenant unter Segel, und erreichte also, nachdem er durch einige auf demselben von einer Batterie gethanen Canonen-Schüsse einen Mast verlohr, glücklich die hohe See. Kurz darauf ist ein anderer Englischer Freybeuther angekommen, welcher aber nicht so glücklich gewesen ist.

Aus Böhmen.

Wünschelburg, den 29. Jan. Am 26. dieses langte der Kayserlich-Rußische Herr General Graf von Czernichef von Wien in seinem Haupt-Quartier hier an, den andern Tag übernahm derselbe von denen Herren Staabs- und andern Officiers, Gestern aber von allen Regimentern den Eid der Treue vor Sr. Kayserlich Rußischen Majestät Peter III. Allen Vermuthen nach, wird dieser wichtige Vorfall in dem jetzigen Systemate keine Veränderung nach sich ziehen. In Schlesien hat sich kürzlich nichts merkwürdiges zugetragen. Die Zufuhr vor die Kayserl. Königl. Armee dauret noch immer, nächst diesem gehet aber auch vieles Getraid aus Böhmen in die Schlesische unter Kayserl. Königl. Bothmässigkeit stehende Gebürgs-Städte, der Preiß dörfte dadurch in Böhmen steigen.

Aus Schottland.

Edenburg den 22. Jan. Den 26. dieses werden verschiedene Lords, Landadeliche Besitzere von Lehen-Güthern und andere begüterte Burgere und sonsten vermögliche Einwohner verschiedener Provinzen und Städte in Schottland eine Zusammenkunft halten. Es soll darinnen der Antrag zu einem Memorial beschehen wodurch man gesonnen ist, Großbritanische Parlament zu ersuchen, die wegen Einrichtung der Militz im Königreich Engeland getroffene und seit einiger Zeit noch mehrers verbesserte Verfügungen auch in dem Königreich Schottland einzuführen.

Num. XXXII.

Anno 1762. Donnerstag den 25. Februari.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 20. Febr. Aus Sachsen vernimmt man, daß, nachdeme das Preusische unter der Anführung des Generals Platten stehende Corps, so ungefähr 5000. Mann starck wäre, neuerdingen Pegau besetzet; der Herr General-Major Prinz von Lobkowitz den 9ten dieses aufgebrochen, und nach eben gedachtem Ort abmarschiret, die Preussen von dannen bis gegen Margranstadt verjaget, und denenselben einen Schaden von 400. Köpfen an Todten, Verwundeten, Gefangenen, und Ausreissern verursachet habe. Unser bey dieser Gelegenheit erlittene Einbusse belauffet sich nicht höher, als auf 20. Todte, 26. Verwundete, und 15. abgängige Gemeine. Zu gleicher Zeit ist uns einberichtet worden, daß der General-Lieutenant von Sauer an dem jenseitigen Ufer der Elbe zu Pornsdorf gleichergestalten einen feindlichen Preussischen Posten, so aus 1. Lieutenant und 30. Köpfen bestanden, nebst 40. Pferden aufgehoben habe. Nicht minder hat der Capitain Filo zu Klein-Rösen einen feindlichen Lieutenant mit 7. Gemeinen gefangen genommen, unserer Seits aber ist sowohl bey ein- als anderer dieser beyden letzteren Unternehmungen nicht ein einziger Mann verlurstiget worden.

Maynstrom, den 18. Febr. Der Herr General Fischer, welcher dem Verlaut nach, eine Zeit lang in den Holländischen Provinzen sich aufgehalten, trafe vorgestern Morgens um 8. Uhr, in dem Französischen Haupt-Quartier zu Düsseldorf wieder ein; wohingegen der Marquis von Conflans, welcher das Fischersche Corps gegenwärtig commandiret, und schon vor dessen Ankunft zur Abreise auf Paris fertig stunde, einige Stunden darnach dahin abgereiset. Sonst ist im Französischen Hauptquartier alles stille: Die Herrn Generals und Officiers bedienen sich deren Carnevals-Lustbarkeiten; vor einigen Tagen führten sie unter ihnen selbst eine artige Comödie auf, an welcher sie schon 6. Wochen lang gearbeitet hatten. Die Alliirten sind gleichfalls in ihren Quartiren ruhig, sie werden aber öfter durch die Französische Patrouillen, so von Wesel aus bis Borcken, zwey Stunden von Coesfeld vordringen, beunruhigt, so gar, daß ihr ganzer

Cordon von solcher Seite auf seiner Huth stehet. Am 12. dieses hat sich der Cordon einander abgelöset. Der Major Barbet wechselte mit dem Major Appelbaum, welcher zu Dulmen Commandant gewesen, und ist am 12. mit einem frischen Bataillon von der Legion Brittannique allda eingetroffen. Die Allirte fangen an ein groses Magazin von Heu, Haber und Stroh zu Coesfeld zu errichten. Zu Münster werden nun durch militarische Execution, die geforderte Summen eingetrieben; sie bestehen ausser der Fourage-Lieferung in 499000. Rthlr.

Stuttgard, den 16. Febr. Den 11. dieses feyerte unser ganzes Herzogthum, vorzüglich aber der hiesige Hof das hohe Geburts-Fest des Durchlauchtigisten Herzogs, in Gegenwart vieler vornehmen Fremden, mit frohlockender Pracht. Unter andern hohen Gästen, deren Zahl über 80. sich erstrecket, erschienen dabey des Hrn. Marggrafen und Administrators von Baaden-Durchlach, Carl Augusts, nebst dem regierenden Fürsten von Hohenzollern, Hochfürstl. Durchlaucht. Das Fest wurde Morgens früh mit Trompeten und Paucken verkündiget. Um 10. Uhr erhoben Sich der Hr. Herzog in Begleitung aller vornehmen Gäste nach Wacht-Parade. Alsdann wurden viele Erhöhungen sowohl vom Kriegs- als Civilstande öfentlich bekannt gemacht und endlich neue Ritter vom Kriegs-Orden des heiligen Carls, ernannt, gegen Mittag aber bey Hof die Glückwünsche in gröster Gala abgestattet.

Aus Engeland.

London, den 10. Febr. Der Krieg mit Spanien, erwecket die Aufmercksamkeit von ganz Grosbrittannien. Man spricht weiters von nichts, als nur von Kriegs-Rüstungen, Werben und Pressen. Die Gewinnsucht und der augenscheinliche Verfall der Englischen Manufacturen, befördern die Werbungen ungemein; zwey hundert Werber aus Spittlefields, verliessen ihre Stühle, und erbotten sich, auf gerade wohl, Dienste zur See anzunehmen. Vernünftige Leute hegen darüber ein trauriges Misvergnügen. Sie förchten: daß der Verlurst von solchen fast unentbehrlichen Handwercks-Leuten, dereinst Engeland weit empfindlicher als der kostbareste Krieg fallen mögte. Eben dieses bewog eine gewisse Person folgenden Satz in die hiesige Zeitungen einrücken zu lassen: Wann ich nicht irre, so sind 13000. Kirchspiele in Engeland und in dem Fürstenthume Wallis. Nimmet man nun aus jeglichem nach Beschaffenheit seiner Grösse, einen, zwey, drey, vier, fünf oder sechs Mann, so kan man leicht ein Heer von 40000. Mann auf die Beine bringen. In allen diesen Kirchspielen sind auch Landstreicher, welche den guten Einwohnern zur Last gereichen; die Kriegs-Bediente kennen solche wohl. Warum befreyet man nicht den Staat von diesen Müßiggängern, warum nimmt man selbige nicht an? Eben hierdurch könnte man die fleißigen Ein-

wohner von denen Kriegs-Diensten verschonen. Man solte von ihnen die Schwärmer, und die, so nur auf anderer Leute Kosten müßig dahin leben, entfernen. Diese sich selbst unnützliche und ihren Nachbarn gefährliche und überlästige Pursche, wurden aus einer Lebens-Art, die doch endlich einen betrübten Ausgang nehmen muß, gerettet und in den Stand versetzet, mit Ruhm dem Vatterlande ersprießliche Dienste zu leisten. Andere Leute betrachten hingegen die Gefahr von Engelland aus einem andern Gesichts-Puncte. Sie sehen unsere Gold-Quellen je länger, je mehr vertrocken. Die Hofnung, daß der Todesfall der Kaiserin von Rußland, einiger massen das Schicksal von Engelland und seiner Bundes-Verwandten begünstigen werde, ist kein Trost mehr für die Kleinmüthigen in diesem Königreiche. Inzwischen bestreben sich verschiedene Staats-Schriften das gemeine Weesen zu beruhigen und die nöthigen Reichthümer für die Kriegskosten zu entdecken. Folgendes Schreiben ist Beweis davon: Mein Herr! Der Ritter Walter Raleigh, dieser grosse Patriot, dieser vollkommene Staats-Mann, welchen die Ungerechtigkeit und unsere angebohrne Unbeständigkeit auf das Blut-Gerüste brachten, schreibt in einem seiner Wercke: Wer nur immer Hr. von dem Meere ist, ist zugleich Herr von der Handlung. Wer nun Herr von der Handlung ist, der ist auch Herr von ihren Schätzen, und folglich ein Monarch der ganzen Welt. Diese Wahrheit, welche uns das grosse Glück, so sich seit 30. Jahren in dieser Haupt-Stadt, in allen unsern See-Häven und in den meisten Städten von Grosbrittanien, Edenburg, Glasgow und anderwärts in Schottland verbreitete, empfinden lässet, solte alle schwachglaubige und furchtsame Seelen, welche vor dem neuen Kriege zittern, schamroth machen. Sie zweifeln, die Mittel, zu dessen glücklichen Ausführung zu entdecken. Wir müssen vor allen Dingen unser Vertrauen auf denjenigen setzen, der das Glück beherrschet und der allmächtig ist; wir haben über dieses einen grosmüthigen und weisen König; eine Einsichtsvolle, entschlossene und einige Regierung; einen reichen und vernünftig denckenden Adel, ein beständiges und treues Parlament und ein glückliches, redliches, geneigtes und bemitteltes Volck. Kan wohl bey so starcken Grund-Säulen etwas in der ganzen Welt fähig seyn, uns den Muth zu rauben und uns in eingebildete Angst und Furcht zu stürtzen? Unsere Seemacht übertrift unserer Feinde ihre, Himmel weit. Wir können ihre Küsten, ihre Inseln, Schiffe, Handlung, Niederlagen in Europa, West-Indien und in dem Mittags-Meere zerstöhren. Unsere Landmacht, welche mit unsern Bundes-Verwandten verbunden ist, wird in Europa und anderwärts jedermann die Spitze bieten können. Das Geld, dieses Hülfs-Mittl im Kriege, hat uns niemahls gefehlet. Wahrscheinlich wird es uns auch künftig nicht mangeln, so lange

nemlich die Klugheit, die Redlichkeit, die Endschlossenheit und die Einigkeit in unsern Berathschlagungen, der Muth bey unsern Flotten und Kriegs-Herren, und die Eintracht und Uebereinstimmung unter unserm Volcke herrschen. Es ist zwar freylich wahr, wir müssen grosse Hülfs-Gelder aufnehmen und starcke Zinsen abtragen, aber wir werden keinen Verlust dadurch empfinden; weil wir meistens in uns selbst den Vortheil, die Quellen und den allgemeinen Credit davon haben. Auch unsere künftige und gewiß mögliche Eroberungen, werden uns doppelt schadloß halten. Um endlich das grose Ziel unserer Wünsche zu erreichen, kan man für eine Million mehr oder weniger Banczettel von 100. bis 50. 20. 10. und fünf Pfund Sterlings machen und durch das Parlement bekräftigen lassen, diese sollten in allen Fällen, ohne daß man sie anzunehmen verweigern darf, blos in Engeland gelten. Man könnte auf einen Zettel von 100. Pfund Sterlings ein beständige Abgabe von 2. oder 1. Kreutzer und auf die andern Zettel, nach Beschaffenheit legen. Alles, sowohl das Capital, als die Interesse, müßte zu allen Zeiten von der Banc ausbezahlet werden. Gewiß, diese Zettel werden einen Vorzug über die müßig liegende Gelder gewinnen. Der vor einigen Jahren zu Edenburg und Glasgow eingeführte Gebrauch, von fast dergleichen ähnlichen Zettel, und welche sich bis auf 20. und 10. Schillinge erstrecken, versichert uns von dem Fortgange, der durch das Parlament bestättigten Zettel. Die Vortheile, welche die Handlung und die Manifacturen in Schottland davon haben, unterstützen dort die Einrichtung, und dieses um so viel mehr, je weniger man bisher davon einiges Ungemach empfande. Um aber die stets laufende Zinsen dieser Zettel zu entrichten, könnte man jährlich auf ein jedes Renn-Pferd zu Neumarckt, Tumbridege und Epson, und auf dergleichen Plätzen mehr, 10. Schillinge, auf jedes Kutsen-Pferd 2. und auf ein jedes anderes Pferd 1. Schilling legen. Dieses könnte mit den Abgaben von den Feld-Güttern entrichtet werden. Ueberdieses müßte man auch drey Kreutzer auf ein Pfund Englischen Schnupf-Tabac, einen Schiling aber auf den fremden schlagen. Ich rechne, daß jährlich 4000. Tonnen, jede von 1000. Pfund Engl. Schnupf-Tabac gebraucht werden. Dieses würde jährlich 50000. Pfund Sterlings eintragen. Diejenige Geistliche, welche jährlich über 1000 Pf Sterlings Einkunft haben, würden auch rühmlich thun, wann sie ihre Lieb für das Vatterland und Zuneigung für den König zu beweisen, Seine Majestät mit einem freywilligen Geschenck aufwarteten. Wir müssen nun mit den Erb-Feinden unsers Glaubens streiten.

Num. XXXIII. 147
Anno 1762. Freytag den 26. Februarii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden:
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Nordhausen, den 14. Februari. Zu Bleicherode und in der Grafschaft Hohenstein haben sich Lucknerische Husaren, auch Preusische eingefunden, welche in aller Geschwindigkeit viele Mannschaft zu Recrouten ausgehoben haben.

Braunschweig, den 12. Febr. Diesen Morgen nach 8. Uhr sind Ihro Durchlaucht der Prinz Ferdinand von Braunschweig und unser Durchlauchtigster Erb-Prinz, unter der Abfeuerung der Canonen auf unsern Wällen, von hier wiederum abgereiset.

Aus der Schweitz, den 13. Febr. Die allgemeine Versammlung von der Gesellschaft der Haushaltungs-Kunst zu Bern, verwilligte den 6ten dieses den Preis auf die erste Frage des 1761sten Jahres, einer Schrift des Hrn. Pfarrers zu Orb, Johann Bertrand, von der Winter-Saat. Den andern aber erhielte die Abhandlung des Hrn. Diaconus Albert Stapfers, zu Diesbach, von den künstlichen Wiesen. Die erste Frage für das 1762ste Jahr wird seyn: Ist es vortheilhaft die Gemeinds-Waiden zu theilen? Wie kan solches am besten geschehen? Die andere Frage ist: Wie kan das Wollen-Vieh in der Schweitz verbessert und vermehret werden? Für das 1763ste Jahr wurde folgende Preis-Frage aufgegeben: Wie wird die Jugend auf dem Lande, zur Beförderung des Ackerbaues glücklich erzogen?

Aus Sachsen, den 10. Febr. Ob man schon von der Begebenheit, des letztern 30. Jan. bey Pegau, nicht so umständlich belehret ist, so weiß man doch, daß das Preusische Plattenische Corps solchergestalt zerstreuet wurde, daß es sich unter die Stücke von Leipzig verbergen mußte. Der General von Platten selbst nahm zu Lindenau, eine kleine Stunde von Leipzig, sein Hauptquartier. Das in dem Altenburgischen, nun unter dem Herrn General-Feldzeugmeister, Grafen v. Wied, liegende K. K. Campitellische Corps, wurde sehr verstärcket und dörfte ehestens eine grosse Unternehmung gegen Leipzig ausführen. In der kurtzerwehnten Stadt ringet die Angst mit der Hofnung in allen Seelen der redlichen Bürger. Den 2ten dieses wurde die dortige Kaufmann-

schaft nach Anlangung einer Staffetta aus Breslau, auf die Börse beruffen, weil des Königs lezter Schluß, wegen der verlangten 3. Millionen von Rthlrn. einlif; solche sollen ohne Barmhertzigkeit erlegt werden. Die Preußische Ausreisser rennen noch Schaaren-Weis nach Dresden. Den 2ten langten 54 Grenadiers, den 3. aber 32. Preusische Reuter dort an. An dem nemlichen Tage setzte der K. K. Husaren-Obrist, Hr. von Töröck, mit seinem Regimente ohnfern Rochlitz, über die Mulda. Zu Gros-Bohra, einem Dorfe zwischen Colditz und Leipzig, überfiel er ein feindliches Frey-Bataillon, er hauete solches völlig nieder; nur 1. Major, 2. Officiers und 70. Mann, blieben als Kriegs-Gefangene beym Leben.

Leipzig, den 10. Febr. Die Kayserliche Trouppen haben Borna bis dato noch besetzt. In der Nacht vom 2ten zum 3ten haben sie einen Angriff auf den Posten Groß-Partha bey Grimma gethan, und einige von dem Französischen Corps des Labadie zu Gefangenen gemacht. Grimma aber und die übrigen Posten gegen Meissen sind noch wie vorher von den Preussen besetzt. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich sollen sich einige Tage her etwas unpäßlich befinden. Es scheint, als wenn das Platensche Corps nachdem es eine Verstärckung bekommen, erst ein wenig ausruhen wolte, weil die Trouppen bey den erstaunlichen Märschen und den üblen Weegen sehr abgemattet worden. Das Haupt-quartier des Generals Platten ist noch in Schönau, etliche Stunden von hier, und die Trouppen liegen so dicht, daß sich manchmal eine Schwadrone mit etlichen Bauerhöfen behelfen muß. Vor einigen Tagen hat man hier auch wieder angefangen zu müntzen, welches man als einen sichern Beweiß ansehen kan, daß man hier nichts zu besorgen hat. Bey der Preußischen Armee und in denen von derselben innen habenden Districten werden die Werbungen und Recrutenstellungen auf das eifrigste betriben. Es will verlauten, daß die Husaren-Regimenter auf 500. Mann gesetzet werden sollen.

Von der Schlesischen Grenze, den 3. Febr. Nachdem Preußischer Seits die Recrutierung in Niederschlesien mit Gewalt vollzogen, und die junge Mannschaft weggenommen, so hat man nun auch angefangen, Männer von 40. bis 50. Jahren ohne Ansehen der Person wegzunehmen, weshalb wiederum eine starcke Besatzung nach Sprottau eingerückt ist, und hat man vor einigen Tagen aus einem nicht weit davon gelegenen Dorf 20. Wirthe abgeholet, so daß in dem ganzen Dorfe nicht mehr den 4. alte Männer anzutreffen sind. Aus Sorau hat der Hr. General von Schmettau 6. Rathsherrn als Geiseln wegen nicht prästirter Lieferung an Fourage und baarer Contribution abholen lassen, welches veranlasset, daß der K. K. Hr. General von Simschön in die Nieder-Lausitz zu stehen kommen soll. Zu Marglissa sind K. K. Trouppen von der Laudonischen Armee angesagt.

Sorau soll 10. Dragoner mit Pferden und allen Zubehör stellen, eher kommen die Geiseln nicht los. Im Sorauer District hausen die Preusen stark, in Lübben aber führen sie sich etwas bescheidner auf. Da wegen einer zwischen den Kayserl. Königl. und Königl. Preusischen Trouppen in Schlesien getroffen seyn sollenden Convention zeithero viel widersprechendes gemeldet worden, so kan man mit Zuverläßigkeit melden, daß die desfalsige Vergleichs-Handlungen sich völlig wieder zerschlagen, wovon der K. K. Hr. General Feldwachtmeister Marquis de Botta, indem derselbe zwischen den 15. und 16. pass. in der Nacht das in dem Dorf Krayn gestandene Preusische Commando Cuirassiers überfallen lassen und davon 24. Mann zu Kriegsgefangen gemacht und 50. Dienstpferde erbeutet, einen Beweiß abgelegt.

Aus Italien, den 6. Febr. Die Parthie, welche die Republic Genua in gegenwärtigen Krieg nehmen wird, ist, wie offentliche Nachrichten geben, kein unanstößliches Räthsel mehr. Diese Republic lebet in allzugenauer Verbindung mit Franckreich und Spanien, als daß dieselbe einen Augenblick sich hätte bedencken sollen. Man versichert auch, es werde solche ermeldten beeden hohen Cronen ohne alle Ausnahm ihre See-Häven öfnen, wobey sie zugleich versprochen, selbige vor deren Engeländern und vor allen denjenigen, welche als Feinde von Franckreich und von Spanien sich erklären, zu schliessen. In den Parmesanisch- und Placentinischen Staaten werden in Spanische Dienste viel angeworben. Se. Catholische Majestät haben zu dem Ende an den Infanten Don Philipp grosse Geld-Summen übermachen lassen. Der Hof zu Neapolis hat sich noch nicht erkläret; man zweifelt aber nicht, als es werden dessen Gesinnungen ehestens offenbar werden. Mitlerweile lässet derselbe Augusta in Sicilien befestigen. Man setzet die Städte de Presidii am Toscanischen Meer in den besten Vertheidigungs-Stand, und man vermehret die Trouppen. Kurz, es ist aller Anschein vorhanden, daß auch die Ruhe, deren Italien seit einigen Jahren genossen, bey gegenwärtigen Zeitläuften gestöhret werden dörfte. Nach denen neuesten Briefen aus Madrit, hat der dasige Hof, nach herausgegebener Kriegs-Erklärung gegen Engeland, die Befehle wiederholet, so geschwinde, als möglich, die Armee zu Lande, welche Se. Catholische Majestät in selbst eigener hohen Person commandiren wollen, zusammen zu ziehen. Man muthmassete daraus, daß diese kriegerische Verfassungen hauptsächlich zum Gegenstand hätten, bey gegenwärtigen Umständen Portugall zu nöthigen, auf die Seite Spaniens zu tretten, mithin zu verhindern, daß solches nicht die Englische Parthie nehmen möchte. Andere Briefe aus Spanien bringen mit, daß in dieser Monarchie, zum Dienst der Armee, bey 9000. Stück

Maulthiere wären aufgekauffet und das Hospithal von ermeldter Armee würcklich in die Provinz Estremadura verleget worden.

Rom, den 13. Febr. Gestern Abends hatten wir allhier das Unglück, daß der Commödien-Saal des Marchesse Tacky unter wehrender Commödie eingefallen, und sehr viele durch diesen Fall theils getödtet, theils beschädiget worden, worunter sich nur alleinig 140. Cavaliers und Stands-Personen befinden, dieweilen alle Zwerch-Balcken des Saals und des Theatri unter ihren Füssen gebrochen, und also schier alles Volck darmit bedecket wurde. Die Anzahl deren Getödtet- und Verwundeten weiß man noch nicht so eigentlich, wir werden es aber mit nächstem erhalten, und sodann dem Publico mittheilen.

Aus Franckreich.

Brest, den 5. Febr. Das Schiff, so unsere Escadre bis 40. Meilen in das Meer begleitet, lief in hiesigen Haven, mit der vergnülichen Nachricht wiederum ein: daß selbige auf keinen einzigen Engeländer gestossen wäre. Sie bestehet eigentlich aus 7. Schiffen von der Linie, und vier Fregatten, und wird sich zu Cadix mit 27. Spanischen Kriegs-Schiffen und Fregatten vereinigen, hierauf nach West-Indien absegln, um die übertriebene Absichten der Engeländer in America zu vereiteln. Sechzig Officiers vom Regiment Perigord, weigerten sich, auf die hiesige Escadre einschiffen zu lassen; Sie wurden abgedanckt, und das Regiment untergestecket.

Verzeichnuß, derjenigen Kriegs-Schiffe, welche Königs in Franckreich Maj. zum Dienst angeboten worden, nebst denen Häfen, worinnen solche erbaut werden.

Zu Toulon: der Languedoc von 80. Canonen, von den Landständen der Provinz Languedoc. Der Eifrige von 74. von denen General-Einnehmern. Bourgogne von 74. von denen Landständen von Burgund. Der Marsailler von 74. von der Handlungs-Cammer zu Marseille. Die Eintracht von 64. aus verschiedenen zusammen geschlagenen Anbietungen. Zu Bourdeaux der Nützliche und Standhafte, jedes von 54 Canonen, von denen General-Pachtern. Der Flamand von 54. von den Landständen von Flandern, der Bordelois v. 54. von dem Parlement und der Stadt Bourdeaux und der Provinz Guienne. Zu Rochefort die Stadt Paris von 90. Canonen, von ersagter Stadt. Zu Orient der Fleißige von 74. Canonen durch die Ober-Postverwalter, die Sechs Corps von 74. von denen 6. Innungen der Kaufleute zu Paris. Zu Brest der Heil. Geist von 80 Canonen, von den Rittern dieses Ordens, der Burger von 74 von denen Hof-Banquiers, Kriegs-Cassiren und den Munitionaire der Vivres bey der Armee. Zu Dünkirchen die Artesienne von 44. Canonen von denen Landständen von Artois. In allem 14. Kriegs-Schiffe und 1. Fregatte.

Anno 1762. Montag den 1. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Regenspurg, den 18. Febr. Der rußische Curier, welcher die Nachricht von dem Todesfall Ihrer Majestät der Kayserin aller Reussen, an den hiesigen Rußischen Ambassadeur, den Herrn Grafen von Kayserling brachte, überlieferte auch ein in lateinischer Sprache ausgestelltes Beglaubigungs-Schreiben für den Rußischen Residenten, den Hrn. Lewaschow, welches den 26sten dieses dictirt ward. Wir liefern die Uebersetzung davon: Von GOttes Gnaden, Wir Peter der Dritte, Kayser und Selbsthalter aller Reussen, souverainer Herr zu Moscau 2c. T. P. Wertheste und grosse Freunde! Es hat dem allmächtigen GOtt gefallen, Ihre Kayserl. Majestät, die Allerdurchlauchtiste und grosmächtigste Frau, Elisabeth, Unsere geliebteste Frau Muhme, nach einer, eine Zeitlang ausgestandenen sehr schweren Kranckheit, am verwichenen 25sten dieses Monats, um 3 Uhr Nachmittags, aus diesem Leben zu dem Himmel und der ewigen Freude zu berufen. Gleichwie wir nun für nöthig erachtet haben, Ihnen diesen betrübten Todesfall zuberichten; so können Wir auch nicht umhin, Ihnen zugleich zu erklären: daß Wir daß, durch das Absterben vorgedachter glorwürdigsten Kayserin erledigte, Uns sowohl durch das Recht der Verwandschaft, als der Erbschaft, gebührende Kayserthum von ganz Rußland, zum allgemeinen Vergnügen unserer Unterthanen, übernommen haben. Wir versprechen uns mit gewisser Hofnung und Zuversicht, daß diese Unsere Erhebung Ihnen angenehm seyn werde. Wir wollen niemals ermangeln, Ihnen Merckmahle Unsers Kayserlichen Wohlwollens zu ertheilen. Dieserwegen haben Wir Unserm bey Ihnen sich aufhaltenden Residenten, dem Legations-Secretair, Paul Lewaschow, befohlen, er solle, indem er in eben der Function bey Ihnen verbleibet, Ihnen Unsern geneigtesten guten Willen und Wohlwollenheit erklären, wogegen Wir hoffen, daß Sie ihm in dem, was er in unserm Namen Ihnen vortragen wird, vollkommenen Glauben zustellen werden. Uebrigens bitten Wir GOtt, daß er Sie, wehrteste und grosse Freunde, noch lange Zeit in Wohlseyn erhal-

ten wolle. Geben zu Petersburg, den 25. Decemb. Dero guter Freund, Peter. Graf Michael Woronzow.

Unter-Rheinstrom, den 16. Febr. Das Gerücht von einem zwischen den Rußisch- und Preusischen Kriegs-Heeren übereingekommenen Waaffen-Stillstand bestättiget sich noch allzeit, und solle selbiger von dem Rußischen Brigadier Uwalow zu Magdeburg geschlossen worden seyn, allwo dann ihme mit ausnehmender Achtung begegnet, auch von Sr. Majestät der Königin sogleich ein Courier naher Breslau abgefertiget worden, von wannen unterm 31. Jenner der Bericht eingegangen, daß er verlauten wolle, der Graf von Chernischew habe den Befehl erhalten, mit seinen unterhabenden Völckern sich in Pohlen zuruckzuziehen. Nach denen Berichten von Petersburg vom 21. Jan. sind in denen Coffren der verstorbenen Kayserin gar beträchtliche Summen an Gold gefunden worden, wovon die jetzt regierende Kayserin einen guten Theil anwendet, um denen Personen von Stand, welche sich zum Dienst aufgeopfert, wiederum aufzuhelfen, welches der Kayser auch seines Orts bewircket. Ingleichen sollen bey dem Bergwercks-Departement etliche hundert Millionen Rublen sich befunden haben. Der Graf Peter Iwanowitz Schuwalow ist den 16. Jan. gestorben, und soll dessen Herr Bruder sich auf dem äussersten befinden. In ganz Moscau wird alles Monopolium aufgehoben, und der freye Handel gestattet. Der Feld-Marschall Soltikof, wird statt des Grafen von Butterlins, das Commando der Armee übernehmen. Wegen dem Paquet-Bott von Londen, vom 5. dieses, ist man in grossen Sorgen gestanden, er möchte bey jüngstem Sturm zu Grund gegangen seyn, allein selbiger ist mit deme vom 9 wiederum zum Vorschein kommen. In dem Englischen Parlament hat die Meynung wegen Beybehaltung der Völckern bey der Allirten Armee fürgetroffen, und ist auch beschlossen worden, dies Jahr hindurch keine frische Geltausnahm zu bewilligen, wodurch die offentliche Fonds um 2. pro Cento gestiegen, andere wollen solches einem nahe bevorstehenden Frieden zuschreiben, indeme zu bemercken ist, daß der Herr Pitt, welcher als Englischer Gesandter nach Turin verreiset, seinen Weeg über Paris genommen, und sich schon bey 8. Tagen daselbst aufhält. Alles was sich von einem neuen Tractat zwischen denen Höfen zu Londen und Petersburg ausbreitet, beruhet nur auf der schon vor einigen Monaten entworffenen Wiedererneuerung des Handlungs-Tractats, an welchen der Herr von Groß bey seiner Ankunft zu Londen die letzte Hand legen wird; ein dieser Tagen von Petersburg angelangter Officier von der Leibwacht hat diesem Minister wichtige Briefschaften überbracht, welcher selbige sogleich mit einer Pinquen von Scheweningen nach Londen abgefertiget, er selbsten aber wird in wenig Tagen zu Schiffe gehen, mit Hinterlassung seines Gepäks

und seiner Familien; diese geschwinde Reise giebt zu verschiedenen Muthmassungen Anlas, jedoch könnte der wahre Grund davon seyn, daß man zu Petersburg den Fürst Gallizin nöthig hat, indeme ihme einer der vornehmsten Plätzen in dem Ministerio vorbehalten seyn sollte.

Aus Sachsen, den 19. Februar. Nachdem die Preussen Verstärckung erhielten und sich bestrebten, von Pegau nach Zeitz vorzudringen, zogen sich die Oesterreicher von Naumburg nach Zeitz. Die Kayserl. Reuterey rückte gegen die Preussen bey Hohenmeltzen an. Auch erschien Abends das Kayserliche Fuß-Volck. Die Preussen blieben dem ohngeachtet unbeweglich stehen. Frühe um 10. Uhr giengen die Kayserliche gegen Groitsch, die Preussen aber waren bereits von dort aufgebrochen. Die Oesterreicher beschossen sogleich die Preussen aus schwerem Geschütz. Die sich tapfer wehrende Feinde machten das Canoniren allgemein. Gegen 1. Uhr sendete der Kayserl. Königl. Herr General von Lobkowitz, einen Major nach Pegau, um die Stadt aufzufordern. Jedoch der Königl. Preusische Herr General von Platten ließ ihm darauf antworten: Sein König hätte hiebey nichts zu verliehren, wann auch die ganze Stadt verbrannt würde. Hierauf fieng die Canonade von neuem an. Sie dauerte bis halb 4 Uhr Abends. Alsdann zogen sich die Preussen gegen Leipzig. Die Kayserliche machten zu Audegast 300. Preussen zu Kriegs-Gefangenen. Ihr Verlust an Todten und Verwundeten ist zwar noch unbekannt, doch nicht gering.

Aus Hessen, den 18. Febr. Am verwichenen Donnerstag acht Tage endigte der Anführer der berüchtigten Spitzbuben-Bande, welch dem Französischen Proviant-Commissair zu Heiligenroda alle seine Gelder abgenommen, zu Cassel seine Rolle am Galgen. Er war anfänglich in Französischen Diensten gewesen, und von da zu den Alliirten übergelauffen, bey denen er Hussar geworden. Von diesen aber ist er auch bald wieder desertirt, und hat sich zu der obgedachten Bande begeben, die ihn zu dem Rang ihres Befehlshabers erhoben. Es sey aber, daß er sich nachher mit derselben überworfen, und solche verlassen, oder welches wahrscheinlicher ist, daß er, mit Einverständniß derselben, neue Streiche auszuführen willens gewesen; so wagte er es, sich vor einigen Wochen dem Französischen Commendanten zu Cassel, als ein allürter Deserteur zu präsentiren, und Französische Dienste zu Verlangen. Allein, zu seinem Unglück fand sich eben der obgedachte Proviant-Commissair in dem Quartiere des Commendanten, der ihn erkannte, und auf dessen Angeben er sofort festgesetzt wurde. Seine Bande durchstreift indessen noch immer die Hessische und Hannöversche Lande, unter der Rubric einer alliirten Jägerparthey. Vor einigen Tagen ließ sie sich am Winterkasten sehen, und verursachte, daß zu Cassel

die Zeitung von dem Anrücken eines alliirten Detaschements erscholl, weßfalls ein Bataillon von dem in dieser Stadt ligenden Regiment Provence, mit einigen Feldstücken nach der dortigen Gegend marschiren mußte, da man dann bald von der wahren Beschaffenheit der Sache, und daß die Räuber zugleich Mittel gefunden hätten, den Französischen Trouppen noch in Zeiten zu entwischen, Nachricht erhielt.

Aus den Niederlanden.

Amsterdam, den 15. Febr. Das Holländische Kriegs-Schiff Prinz-Wilhelm, unter dem Capitaine de Keth, hat auf seiner Farth nach Gibraltar den 29. Dec. vorigen Jahres Nordostwärts von denen Sorlings in 49. Grad, 30. Min Breite, und 9. Grad 50. Min. Länge, ohngefehr 23. Meilen vom Land ein Wrack oder Stück eines Schifbodens, und auf demselben einen Menschen angetroffen und errettet. Es war derselbe seiner Aussage nach ein Italiäner, Namens Anton Marchi, und hatte als Matrose auf dem von Philadelphia nach Londen gehenden Schiff, der König Georg, in Diensten gestanden, als dasselbe am 26. gedachten Monaths durch einen Dünkircher Caper weggenommen, von seinem Capitain aber in Brand gesteckt worden, und aufgeflogen. Gedachtes Schiff führte 14. Canonen und 24. Mann Equipage; Ueber diese befanden sich noch 30. Passagiers, meist Holländer, auf demselben, unter welchen 4. Frauen Personen, 2. Engl. und 2. Holländische, nebst einem kleinen Kind gewesen. Von allen diesen ist ausser ob gedachtem Italienis. Matrosen, der vier Tage auf der See herum getrieben, nicht eine Seele davon gekommen. Ein einiger schwer bleßirter Matrose und ein Hund sind zwar auch noch nach obgem Vorfall auf das übrig gebliebene Stück des Schiffs gekommen, ersterer aber ist an seinen Wunden kurz hernach gestorben, und der Hund ist durch die Gewalt der Wellen wieder von dem Wrack herunter geschlagen worden. Des Tages vor seiner Errettung hat gedachter Italienischer Matrose noch einen lebendigen Menschen auf einem Stück Holtz neben sich vorbey treiben sehen, ohne daß sie zu einander kommen können, und wahrscheinlicher Weise, ohne daß dieser gleich jenem das seltene Glück gehabt, so wunderbarer Weise beym Leben erhalten zu werden.

AVERTISSEMENT.

Gestern Abends hat eine gewise Person eine Brief-Taschen mit Schein auf 100. fl. und einen Paß verlohren, wer solche gefunden, wird freundlich ersucht, selbe gegen einem Recompens in das hiesige Zeitungs-Comtoir einzuliefern.

Anno 1762. Dienstag den 2. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 24. Febr. Samstags den 20 Febr. seynd in der Kayserl. Cammer-Capelle für für die Hochadeliche Stern-Creutz-Ordens-Dame Titl. Frau Maria Josepha Freyin von Bechinie, gebohrne Freyin Hüsterlin von Carhau, so zu Prag den 25. Jan. in GOtt seelig verstorben, die Exequien gehalten worden. Sonntags den 21. dieses Vormittags um 11. Uhr begaben sich beede Kayserl. Majestäten in öffentlichem Staat nach der Kirche des Proseß-Hauses S. J. am Hofe, allwo auch Se Excellenz der Päbstliche Nuntius Monsignor Borromeo nebst den Kayserl. Königl. Ministern die Aufwartung gemacht, und der Hochaltar prächtig ausgeziert und beleuchtet war, der alljährlich die 3. letzten Faschings-Tage gewöhnlichen Andacht mit Aussetzung des Hochwürdigsten, dem solemnen Hoch-Amt beygewohnet. Des Obersten Hofmeisters Sr. Königl. Hoheit des Erz-Herzogen Josephs, Hrn. Feldmarschallen Grafen von Bathyany Excellenz haben eine herrliche Tafel gegeben, darzu alle Herren Botischafter, wie auch Se. Eminenz der Herr Cardinal Fürst und Bischof zu Speyer, Freyherr von Huten geladen worden. Abends war bey Hof Soupee, und Cammer-Fest für die kleineren höchsten Herrschaften, und andere hochadeliche Jugend, in dem kleinen Redouten-Saal aber ist Ball für den hohen Adel gehalten worden. Montags war bey Hofe Mittags grosse Tafel, und Abends in dem grossen Redouten-Saal ein Frey-Ball für den hohen und minderen Adel, welcher sich sehr zahlreich dabey eingefunden, und die Gnade gehabt, mit der erfreulichsten Gegenwart allerhöchster Herrschaften beehret zu werden. Gestern wurde abermal in dem Redouten-Saal ein Baal für den Adel gehalten, und hiemit der Beschluß der Faschings-Lustbarkeiten gemacht.

Franckfurt, den 20. Febr. Der Herr General Fischer, welcher dem Vernehmen nach, eine Zeitlang in den Holländischen Provinzen sich aufgehalten, ist vorgestern in dem Französischen Hauptquartier zu Düsseldorf wieder eingetroffen; dahingegen der Marquis von Conflans, welcher das Fischerische Corps bieher commandiret, nach Paris abgereiset ist. Sonst

ist im Französischen Hauptquartier alles stille. Die Herrn Generals und Officiers bedienen sich der Carnevals-Lustbarkeiten. Die Alliirten sind gleichfalls in ihren Quartieren ruhig, sie werden aber öfters durch die Französische Patrouillen, welche von Wesel aus bis Barken 2. Stunden von Coesfeld vordringen, beunruhigt, so gar, daß ihr ganzer Cordon von solcher Seite auf seiner Huth stehet. Am 12ten dieses hat sich der Cordon einander abgelöset. Der Major Barbet wechselte mit dem Major Appelbaum, welcher zu Dulmen Commendant gewesen, und ist am 12. mit einem frischen Bataillon von der Legion Britannique allda eingetroffen. Die Alliirten fangen an ein grosses Magazin von Heu, Haber und Stroh zu Coesfeld zu errichten. Zu Münster werden nun durch militarische Execution, die geforderte Summen eingetrieben; sie bestehen ausser der Fourage-Lieferung in 499000. Rthlr.

Cölln, den 14. Febr. den 8. dieses eröfneten die Löbl. Landes-Stände von dem Churfürstenthum Cölln ihren neuen Land-Tag zu Bonn. Die Herren Deputirte, welche das hohe Domstifts-Capitul in diesem Jahr dabey vorstellen, sind: 1.) Der Hr. Ober-Sänger Graf von Königseck-Aulendorf. 2.) Der Groß-Scholaster Fürst von Hohenlohe-Pferelbach. 3.) und 4.) die Domherren von Busch und von Scampar.

Aus Thüringen, den 19. Febr. Die Hannöverischen Kriegsgefangenen, wovon letzthin Meldung geschehen, sind heute wieder fort und nach Buttelstedt gebracht worden, allwo, dem Vernehmen nach, die Auswechslung vor sich gehen soll.

Aus dem Brandenburgischen, den 17. Febr. Noch meldet uns die neueste Magdeburger Hof-Zeitung nicht ein Wort von den schmeichelhaften Gerüchten, welche seit einigen Tagen unsere Gemüther mit Freude und Hoffnung belebet. Wir wissen daher nicht, wie wir daran sind, und was wir glauben sollen, sondern müssen alles der Zeit überlassen, welche uns am besten aus dem Traum helffen wird. Es kan seyn daß der Hof seine gegründete Ursache hat, warum er vor der Zeit nichts bekannt machen lässet. Es kan aber auch seyn, daß die Abschickung eines Rußischen Gesandtens nach Magdeburg, welche zu dem Gerücht von einer Friedens-Unterhandlung zwischen unserm und dem neuen Rußischen Monarchen Anlaß gegeben, blos eine unter den Europäischen Souverainen heut zu Tag gewöhnlichen, und selbst unter mit einander im Krieg verwickelten Puissancen übliche Etiquete gewesen, wobey an keinen Frieden gedacht worden.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 15. Febr. Die Nachrichten, so wir mit jüngster Post sowohl aus Rußland nnd denen Preussischen Provinzien erhalten, bereiten uns zu allerhand neuen Veränderungen. Obwohlen allem Anschein nach das nemliche politische Systema an dem Hofe zu Petersburg beybehalten werden dürfte, so hat man jedoch

bemerckt, daß Se. jetzige Czaarische Maj. denen hohen Alliirten deswegen gethanen Versicherung ausdrucklich mit beygefügt, daß die zu Fortsetzung des Kriegs zu ergreiffende Maasregeln auch mit einem aufrichtigen Verlangen, zu Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe verknüpft werden müßten. Ohneracht der Freygebigkeit und der vielfältigen Gnaden-Bezeigungen, womit der neue Kayser den Antritt seiner Regierung bezeichnet, so ist man wircklich bereits beschäftiget, in der Verwaltung die Einkünfte dieses weitläufigen Reiches mehr Ordnung und Oeconomie, als unter der vorigen Regierung, einzuführen. Der Plan dazu ist in der Arbeit. Verschiedene Französische Hofbediente sind beurlaubet worden, und werden nach ihrem Vatterland entlassen. Der Herzog Georg von Hollstein ist zu Petersburg angelangt, und man glaubt, daß selbigem, da er lange Zeit in Preusischen Diensten gewesen, werde aufgetragen werden, bey denen sämtlichen Trouppen, sowohl zu Pferd als zu Fuß das Preusische Exercitium einzuführen, als wozu Seine jetzige Czaarische Maj. vorzügliche Neigung bezeigen, und solches als das einfacheste und geschwindeste folglich auch das beste ansehen. Der Hr. Baron von Groß, Rußisch-Kayserl. Gesandter bey Ihro Hochmögenden hat gestern Morgen von seinem Hof die Ordre erhalten, ohnverzüglich nach Londen abzugehen. Se. Excellenz haben dahero sogleich einen Expressen dahin durch ein Scheve einiger Fahrzeug voraus gesendet, und werden den 19. selbsten dahin folgen. Laut Briefen von Ravelberg vom 6. dieses ist sowohl bey denen Rußischen als Preusischen Trouppen der Befehl bekannt gemacht worden, vor der Hand die Feindseligkeiten einzustellen. Und aus Hinterpommern wird berichtet, daß die Rußische Staabs- und andere Officiers die Unterthanen selbsten aufgemuntert, das Geburts-Fest ihres Königs feyerlich zu begehen, ihnen auch zum Theil das Oel zu Illuminirung ihrer Häuser ohnentgeltlich dazu gegeben.

Aus Engeland.

Londen, den 12. Febr. Den 5. dieses berathschlagte sich das Ober-Haus über die Reden von dem 6ten Nov. 1761. und dem letztern 19. Jan. und faßte nachstehenden Schluß ab: Die Cammer seye der Meynung: daß der Krieg in denen Staaten von Deutschland, Groß-Brittannien unbeschreibliche Kosten verursache; daß des bisherigen Eisers ohngeachtet, es noch kein Ansehen habe, daß das in Englischen Solde stehende Kriegs-Heer gegen die französische Uebermacht, jemals einen beglückten und ersprießlichen Fortgang ihrer Waffen haben könne. Rufte man also die Britannische Kriegs-Völcker wieder zurück, so würde das Volck von einer schweren Unkosten-Last befreyet; der König könnte mit dem grösten Nachdruck den Krieg gegen Spanien und Franckreich fortsetzen; die Macht und Sicherheit von Groß-Britannien und Irrland würden sich vermehren; und

der allgemeine Credit sich aufrecht erhalten. Ja man könnte unter dem Beystande GOttes, endlich einen sichern, glücklichen und rühmlichen Frieden gewinnen. Jedoch, nach einem heftigen Wort-Wechsel, wurde dieser Vortrag, mit 105. Stimmen gegen 16. verworffen. Das Unter-Haus bestätigte das Parlaments-Gesätz; die Sub-Ordination der See-Soldaten und die Anordnung eines neuen Buchs, von allen Kriegs-Rechten in Groß-Brittannien. Den 8. berathschlagte sich das Ober-Hauß über die Aufnahme der offentlichen Gelder, das Unter-Parlament aber über verschiedene besondere Angelegenheiten. Den 10ten erhobe sich der König in das Parlament und bestättigte alle seine Schlüsse.

Aus Franckreich.

Brest, den 7. Febr. Der Gott der Winde, dessen Schoos-Kinder bisher die Engeländer, wir aber fast nur seine Stief-Söhne waren, veränderte sich plötzlich. Er bestürmte die Kriegs-Flotte der Engeländer; der Schaden war weit grösser, als nur ein blosses Murren. Er wüthete auf sie los und bekämpfte sie so starck, daß ihnen ihr Unglück zu Unserm Vergnügen empfindlich wird. Wir erblicken nun mit Zufriedenheit, längs unserer Küste, sehr viele todte Engeländer unter den Stücken der gescheiterten Schiffe daher schwimmen, und sich auf unsern Gewässern verbreiten. Wie froh sind wir nicht, daß sie aus unserm Meere sind, und gezwungen wurden, nach ihren See-Häven zurück zufliehen! Doch, dieses ser[...] noch keineswegs unsere Wünsche[...] kommen. Dann ihre Nachbarsc[...] war nicht die einzige, oder die Ha[...] Ursache, welche unsere Escadre [...] dem Auslauffen hinderte; Nein, [...] die widrigen Winde verursachten [...] sen Aufenthalt. Die gute W[...] fiengen nun an zu blasen; vorher [...] ängstigten sie unsere Feinde, als[...] aber söhnten sie sich wieder mit [...] aus. Kaum hören sie auf die En[...] schen Schiffe zu bestürmen, [...] sogleich die Französischen lieb[...] Sobald man diesen glücklichen [...] Punct bemerckte: wurde [...] das Zeichen zum Abseegln ge[...] Weil alles zum Auslauffen längst [...] tig war: so richtete man gestern [...] um 1. Uhr, unter einem frischen [...] West-Winde die Ancker. Dieser [...] liche gute fortdaurende Wind, [...] uns heute noch hoffen: daß die E[...] cadre ausser Gefahr ist, und glück[...] ihren bestimmten Haven erreichen [...] de. Gestern lieffen hier allerley [...] nigliche Verordnungen von Ver[...] les, für den See-Staat ein. [...] Schiffs-Hauptleute, 12. Lieutenant[...] und acht Fähndriche allein von de[...] hiesigen See-Staate, bekammen de[...] Abschied, und jeder einen seinem Ran[...] Alter und Dienste gemässen Jah[...] Gehalt. Eine andere Kriegs-Ver[...] ordnung verfüget: daß diejenige Ar[...] tillerie Officiers, für die drey [...] Brigaden, welche Brigade-Befehls[...] haber Oberste und Obrist-Lieutenant[...] haben, aus dem See-Staate ge[...] gen und vor beständig den gedachten [...] Corps einverleibet werden sollen.

Num. XXXVI. 159
Anno 1762. Donnerstag den 4. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 4. Martii. Von dem letztvorgefallenen Unglück zu Rom haben wir folgende Umstände durch Auszug eines Schreibens dem geneigten Publico mittheilen wollen: Mein Herr! Ich zweifle nicht, daß ihnen der traurige Zufall zu Rom nicht wird bekannt seyn. Allein ein solche traurige Scena hat auch ausserhalb Rom in einer gewissen Stadt, dessen Namen ich verschweige, in eben dieser Nacht, da dergleichen zu Rom geschehen, sich zugetragen, bey welchen auch sehr viele theils verwundet, theils getödtet worden. Zu Rom aber sind diejenige unglückliche Persohnen, welche allda ihren Tod gefunden, den andern Tag zwey und zwey begraben worden, und sterben täglich noch viele an ihren Wunden. Wann dieser unglückliche Zufall um eine Stunde später gewesen wäre, hätte vielleicht der meiste Römische Adel, und Cardinälen unter diesem Schutt können begraben werden, indeme, weilen eben die Historie von der Judith aufgeführt wurde, sich alle entschlossen hatten, diesem Spiel beyzuwohnen: Da aber dieses zu einer Tragödie, dergleichen einsmahls Samson den Philistäern gespielet, veränderet worden, haben sie sich statt in das Commödien-Haus, sogleich in die Kirchen begeben, um alldorten GOtt dem Höchsten schuldigsten Danck abzustatten, daß er sie noch von diesem traurigen Umfall befreyt erhalten habe.

Mayn-Strom, den 25. Febr. Spanien vermehret seine Staats-Schriften mit folgender öffentlichen Erklärung: Mit der Nachricht von der Ankunft des Grafens von Fuentes zu Calais, erhielten Se. Majestät auch jene: daß Engeland sich entschlossen habe, Spanien den Krieg anzukündigen. Der nemliche Curier brachte zu gleicher Zeit dem Könige ein Pro-Memoria in französischer Sprache, welches dem Grafen von Fuentes, als eine Antwort auf die einige Tag vor seiner Abreise aus Londen schriftlich von ihm übergebene Erklärung, durch den Staats-Secretair Sr. Britannischen Majestät Grafen von Egremont, zugestellet wurde. Die Englische Staats-Räthe wünschten nunmehro, die Natur und die Hefftigkeit von dem bedrohlichen Betrag, wie der Hr. Graf von Bristol,

in dem letzt[illegible] Austritt seines gesandtschaftlichen Postens bey unserm Hof sich benommen, milderen, ja gar selbigem eine andere Gestalt geben zu können; eben als wann man von der Wahrheit nicht vorhin schon überzeugt wäre, ja es wurde fast so viel heissen: als den Vortrag ersagten Abgesandtens selbsten in Abrede setzen zu wollen. Es kommet ihrer Einbildung nach, ihnen fast unbegreiflich vor: daß die ihrer Seits beschehene Verweigerung hinlängliche Genugthuung, und die stoltze Art, wie sie zu Wercke giengen, selbigen gleichsam das Recht benehmen können, von uns ein Merckmahl eines so guten und vorzüglichen Vertrauens, als jenes von der Mittheilung unseres Tractats mit der Crone Franckreich ist, zu erwarten. Nach ihren Gedancken sind es wesentliche Beleydigungen für Particuliers, wann man die Gesinnungen eines Mannes, welcher, während dem ihme als Staats-Secretair von Sr. Gros-Brittannischen Majestät verwalteten Amts, solche mündlich und schriftlich zu erkennen gegeben, an das Licht bringt, und zugleich entdecket: daß es eben dieser Minister seye, welcher nur, dem Schein nach, anjetzo von dem Regierungs-Ruder sich entfernet, jedoch immer fortfähret, an selbigem, wiewohlen unter dem Namen und Beystand anderer Händ, mit zu arbeiten. Was überdieß noch das Merckwürdigste ist, bestehet darinnen: daß öfters erwehnte Englische Staats-Räth letztern kühnen Versuch des Grafen von Bristol, welcher eben wegen seines hohen Tones, als ein Werckzeug von dem Friedens-Bruch zu betrachten ist, bemäntelen und vorspiegelen wollen, wie unser Hof die Anfrage und die so beschiedene als freundschaftlichste Ansinnungen, welche gedachter Abgesandte, laut eines vorschützenden Befehls von dem 28. Octobr. gethan, nur bedrohlich beantwortet habe. Sie seynd so ungerecht, daß sie nicht einmal erwägen, daß seit diesem Tag bis auf den 1sten oder 2ten Decemb. als den Tag, wo der letzte Courier von dem Grafen von Bristol anlangte, es ohnmöglich seye, daß ein Courier von Londen zu Madrit eintreffen, wiederum nach Londen abgehen und abermahls nach Madrit zurückkehren können.

Rheinstrom, den 24. Febr. So sehr das Gerücht von einem zwischen Preussen und Rußland bereits geschlossenen Frieden Confirmation bedarf, so gewiß stimmen hingegen die Nachrichten von allen Orten überein, daß zwischen Engeland, Rußland und Preussen eine Negociation auf dem Tapet seye. Aus Petersburg wird zum Exempel vom 21. Jenner geschrieben, der Engl. Minister Herr Keith habe vorgestellet, wie vortheilhaft die Erneuerung eines Handels-Tractats beeden Reichen seyn wurde; und dabey zugleich sich wegen eines mit dem König in Preussen zu treffenden Vergleichs erkundiget. Man wisse zwar nicht, was ihme desfalls für Hofnung gemacht worden; doch glaube man an dem neuen Kayser eine starcke Neigung zum Frieden wahrzuneh-

men; und Ihro Majestät werden nächstens zu einer Aussöhnung zwischen den Höfen von Wien und Berlin ihre Dienste anerbieten, wann es nicht bereits geschehen seye. In dem Haag schließt man aus der Abreise des Herrn Groß nach Londen ebenfalls, daß eine Friedens-Handlung auf dem Tapet seye. Aus denen Brandenburgischen Landen meldet man noch mehr Specialitäten: Zum Exempel daß der Czernichefische Corps sich bereits von denen Oesterreichern getrennet, und bey Köben über die Oder den Ruckweg nach Pohlen genommen; daß die Magaziner in Pohlen an die Preussen verkauft worden; daß Rußland 40000. Mann in Englischen Sold werde gehen lassen, und anders mehr. In Londen wird die Characters-Erhöhung des Hrn. Keith und die Abschickung des Hrn. Thomas Wiougton ebenfals als Vorbotten eines bessern Verständnisses zwischen beyden Höfen angesehen. In Portugal scheint es auch, daß die Ruhe werde beybehalten werden. Doch gibt es in Engeland noch immer Leute, die behaupten, daß 8000. Mann Engeländer unter dem Milord Tirawley nach diesem Königreich werden abgesandt werden. Laut eben diesen Nachrichten aus Engeland wird eine von denen grossen daselbst ausgerüsteten unter dem Admiral Borock und Chef d'Escadre Keppel nächstens aus Portsmouth auslauffen, wie dann diese beyde See-Officiers bereits dahin abgegangen sind. Ihre Bestimmung gehet nach West-Indien. Der Graf Albermarle, der General Elliot und der Obrist Keppel werden die darauf befindliche Land-Trouppen commandiren. Der admiral Hawke wird eine starcke Flotte unter sein Commando bekommen, die in Europa eine wichtige Expedition ausführen solle.

Donaustrom, den 23. Febr. In Regensburg hat der Preusische Gesandte Herr von Plotho aus Berlin Bericht erhalten, daß allda ein nach Magdeburg gehender Courier den 5. dieses durchpaßiret, welcher mitgebracht, daß zwischen Rußland und Preussen der Friede geschlossen, und man täglich die Unterzeichnung erwarte. Diese ganze Negociation solle von dem Prinzen von Hollstein-Gottop zu Stand gebracht worden seyn, welchen der Rußische Kayser nicht allein zum Statthalter in Hollstein ernennet, sondern auch dem Vernemen nach ihm das General-Commando über die ganze Rußische Armee aufzutragen willens seyn solle. Als eine Würckung dieser Handlung wird bereits angesehen, daß der General Werner sich schon auf freyem Fuß befindet, und der meiste Theil der Besatzung in Collberg, bis auf etwas weniges sich von dort herausgezogen. Ob aber auch wahr seye, daß das Czernichefische Corps mitten durch die Preusische Cantonirungen nach Pohlen marschiret, bedarf einer weitern Bestätigung. P. S. So eben will zuverläßig gemeldet werden, daß Se. Königl. Preusische Majestät bey der Parole zu Breslau anbefoh-

len haben, daß alle Feindseligkeiten zwischen denen Russen und Preussen von Stund an aufhören sollen.

Stuttgard, den 23. Febr. Die Feyer des so erwünschten Geburts-Tag Sr. Herzogl. Durchl., unsers vielgeliebten Landes Vatters, wurde mit abwechslendem Vergnügen fortgesetzet. Den 16ten dieses erhobe sich der prächtige Hof, nebst den hohen Gästen nach Ludwigsburg, zu der Fürstl. Illumination in dem Anmuths-vollen Orange-Garten. Bey dem Ausgang des grossen Saals speissete der Herzog mit 24. Couverts. Ueber der Tafel war ein Baldachin von Blumen, aus welchem nach einem Zeichen der Cupido, oder kleine Gott der Liebe, in einer mit Italiänischen Blumen ausgeschmückten Maschine, auf einem weissen taffenden Küssen herunter gelassen wurde. Dieser theilete denen Damen Loose aus, nach welchen jede ein kostbares Geschenck von Sr. Herzoglichen Durchlaucht empfienge. Auf beyden Seiten der Tafel führten die Hof-Sänger in den Wolcken eine Cantata auf. Der ganze Garten war auf das herrlichste beleuchtet. Früh um 2. Uhr kehrte der ganze Hof hierher zurück. Den 17ten Abends waren grosse Tafeln in dem Ritter-Saal. Den 18ten verfügte sich der ganze Herzogl. Hof auf die Schlotwiese zu einer grossen Jagd. Für alle hohe und niedere Zuschauer war daselbst ein Amphitheater, oder, grosse Schaubühne von 1225. Schuhen, nebst 9. Gerüsten aufgebauet. Innerhalb 5. Stunden wurden ü[illegible] 4848. Stück allerley Wildpret [illegible] get. Also endigte sich an diesem T[illegible] der achttägige Jubel des treuen V[illegible] über das Geburts-Fest des [illegible] Fürsten. Ganz Würtemberg w[illegible] schete:

Leb lange! Grosser Fürst, D[illegible]
Geist sey stets bey Dir.
Steh unsern Enckeln einst, wie [illegible]
den Vättern für.

Aus Africa.

Malta, den 2. Febr. Ein D[illegible] Schif, welches mit den Geschencken des Königs von Dänemarck für den Gr[illegible] Sultan befrachtet war, begegnete a[illegible] seiner Fahrt vier Englischen Krieg[illegible] Schiffen. Die Engeländer ers[illegible] ten eine Untersuchung vor jenem anzu[illegible] stellen. Er thate Widerstand. D[illegible] Sache gerieth zum Treffen. Der D[illegible] ne fochte sehr tapfer, und war ohn[illegible] geachtet der feindlichen Uebermacht so glücklich, in dem hiesigen Se[illegible] Haven, jedoch sehr beschädiget, sein[illegible] Zuflucht zu finden. Nun wird da[illegible] Schiff ausgebessert. Die hiesige Re[illegible] gierung liesse seit diesem dem Dä[illegible] schen Schiffs-Hauptmann versichern daß seine Fahrt nach Constantinopel wegen der Entfernung der Engelän[illegible] der, ohne aller Gefahr seye. Diese[illegible] aber erklärte hierauf: Er würde nic[illegible] eher von Malta abseegeln, bis er a[illegible] seinen Bericht von denen Englische[illegible] Seits ausgeübten Feindseeligkeiten neue Verhaltungs-Befehle von seinem König erhalten habe.

Anno 1762. Freytag den 5. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.

Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.

Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Extract-Schreiben aus Naumburg, den 20. Febr. Vorgestern verfügten sich der Herr General Feldmarschall-Lieutenant Baron von Luczinsky von hier nach Zeitz, allwo sich der Kayserl. Königl. Herr Feldzeugmeister Graf von Wied nebst dem Herrn General-Major Prinz von Lobkowitz auch einfanden, um wegen der dermaligen Disposition eine Verabredung zu pflegen. Das Schloß in Zeitz wird in möglichsten Defensions-Stand gesetzt und auf etliche Tage mit allen benöthigten versehen; täglich müssen vom Lande 800. Mann schanzen. Vorgestern wurden viele gefangene und bleßirte Preussen nach Altenburg gebracht. Die Kayserl. Königl. Trouppen haben die Preussen in Lomatsch attaquiret zum weichen gezwungen und ihnen das von Magdeburg hergebrachte Magazin verbrant. In Lützen sind 2. Preusische Regimenter mit 2. Canons eingeruckt. Wir haben nun auch wiederum von dem Artillerie-Parc 6. Canonen und 2. Haubitzen erhalten. Uebrigens hat man hier vernommen, daß in einigen Orten das falsche Gruit verbreitet, als ob belobter Herr General von Luczinsky mit 4000. Mann gefangen worden sey; diese Erdichtung muß nothwendig von einem mit Vorurtheilen und Leidenschaft befallenen Gemüthe herrühren, und man wundert sich hier, daß eine dergleichen Paradoxe und von aller Wahrscheinlichkeit entblösete Nachricht nur von weiten Glauben finden könne.

Naumburg, den 19. Febr. Seithero ist es ruhig gewesen: Vorgestern kamen 6. schwere Canonen hier an: Morgen gehen die 2. Bataillons von Saltzburg von hier nach Weisenfels ab, es bleiben dennoch 3. Bataillons in hiesiger Stadt: Allem Ansehen nach, dörfte es bald wieder unruhig werden. Gestern waren wiederum Preusische Trouppen zu Lützen. Es gehet die Rede, daß noch mehrere Bataillons von der Reichs-Armee sich in Bewegung setzen sollen.

Auszug eines Schreibens aus Rostock, den 9. Februari.

Sie erwarten, durch mich die nähern Umstände zu erfahren, welche Gelegenheit gegeben, daß nach der unter dem Articul Stralsund von 22. Jan. befindlichen Erklärung, der Han-

del nach Stettin aufgehoben worden. Solchen dahin sowohl zu Lande als zur See, unter denen Einschränckungen, welche der ehemalige zwischen Engeland und Franckreich geschlossene bekannte Utrechter Tractat bestimmt, mit neutralen Schiffen frey zu lassen, war man im Anfange des 1761sten Jahrs völlig überein gekommen. Einige Zwischen-Vorfälle verursachen, daß von Stettin aus darüber eine mit aller Gewißheit bestimmte Versicherung zu erhalten gesucht werden mußte. Man stund darüber in schriftlicher Unterhandlung, bis in dem Monat Decemb., ohne daß etwas Vestes darunter wäre vereinbaret worden. Inzwischen traffen mit Anfang dieses Jahrs, die unter Befehl des Herzogen von Würtemberg Durchl. stehende Preusische Trouppen auf unsern Mecklenburgischen Grenzen ein. Sie liessen die Fracht-Wagen aus und nach Pommern, und den Handel dahin, imgleichen die ordinairen Posten, ungehindert gehen; nur wurden die Briefe eröfnet und nachgesehen, keine derselben aber, so Handlungs-Geschäfte blos betrafen, zurück gehalten. Es wurde hiebey bis zum 14. Januarii gelassen, nachdem vorher nochmalen bey der Schwedischen commandirenden Generalität, Ansuchung wegen der Versicherung über die Freyheit des Commercii auf Stettin gethan worden. Da solche einzugehen verweilte, und zugleich einige von Wolgast auf Stettin destinirte Waaren in Beschlag und zurück gehalten wurden; so liessen die Preussen allhier allen Fracht-Wägen, so nach Pommern wolten, daß es damit noch etwas Anstand nehmen müsse, andeuten, der Lauf der Posten aber blieb ungehemmet im Gange. Inzwischen erfuhr man, daß Schwedischer Seits es für einen Bruch in der Freyheit des Commercii beurtheilet werden wollen, wenn Preussischer Seits ohne Unterschied alle durchgehende Briefe eröfnet würden. Beyderseitige commandirende Herrn Generals sind darüber in Briefwechsel gestanden. Da sie aber von beyden Theilen nicht abgeneigt, den Handel zu begünstigen, und selbigen zum Vortheil der Einwohner beyderseitiger Staaten die volle Freyheit zu gönnen, so sahe man, daß seit dem 20. Januarii von denen Preussen der Gang der Fracht-Wagen, aus und nach Schwedisch Pommern wieder verstattet worden, welches bisher ohngestört fortgedauert hat, wie dann seit 14. Tagen auch das Commercii nach Stettin seinen gewöhnlichen Fortgang haben soll. Woraus man vermuthet, daß die Versicherung darüber auch fürs künftige ehestens erfolgen werde. Weil Schwedischer Seits man sich bereits erkläret, daß in Ansehung des Commercii man das Preussische Verfahren in allem erwiedern würde, und diese dem Handel alle Freyheit erlauben.

Aus Sachsen.

Leipzig, den 20. Febr. Endlich ist der Vergleich der dießjährigen Contribution getroffen worden, und die Stadt bezahlt abermahls 1200000.

Rthlr. an Se. Preussische Majestät. Das Plateniſche Corps kommt nicht weiter als bis Pegau, alsdenn wird es gemeiniglich wieder repouſſiret. Dieß hat bisher eine groſſe Hindernis in den Lauf der Poſten verurſachet, indem man ſolche zu gedachtem Pegau nicht paßiren läßt, und alſo alle Brief mit der fahrenden Poſt über Borna, Altenburg, Zwickau, Reichenbach, und Plauen nach Hof überſchicket werden müſſen. Die Poſten werden auch ſcharf viſitiret. Jetzund hat der Herr General von Platen ſein Haupt-Quartier 3. Stunden von hier gegen Pegau in Eytra. Der General von alkenhein, ſoll mit einigen Bataillons zu dieſem Corps geſtoſſen ſeyn, nd man erwartet noch mehrere. Seit nigen Tagen ſind etliche Gefangene er eingebracht worden. Die Lazathe nehmen hier ſehr ſtarck zu, indem hr viele Leute durch die vielen Straßzen erkranckt ſind. Aus der Marck uten die Briefe wegen der Ruſſen ſr günſtig; wie dann verſichert wird, ß die Ruſſen ſich ganz ruhig hielt, und nicht die geringſten Feindigkeiten ausübten.

Erfurth, den 19. Febr. Die den allhier angekommene 60. Mann nnöveriſche Gefangene, welche dem ernehmen nach ausgewechſelt und der zu der Hannöveriſchen Armee nsportiret werden ſollen, ſind heu wieder fort und nach Buttelſtedt racht worden, wo ſodann die Auschſelung vor ſich gehen ſoll. Es ſt, daß das Hauptquartier der combinirten Kayſerl. und Reichs-Armee bald von Saalfeld weiter vorwärts verlegt werden ſolte. Soviel iſt gewiß, daß ſich alles marſchfertig halten muß.

Magdeburg, den 14. Febr. Am 8ten dieſes ſind bey 900. mit Getraid beladene Wägen zur Stadt gekommen; worauf das Getraide einen ſolchen Fall in Preis gekommen, daß der Waizen, welcher etliche 70. Rthlr. der Wiſpel gegolten, 50. Rthlr. herunter gekommen; der Rogken hat gleichfals etliche 70. beynahe 80. Rthlr. gegolten, und iſt auf 48. Rthlr. gekommen; die Gerſten hat 54 Rthlr. gegolten, und iſt in ſelbigen Tag auf 30. Rthlr. gekommen, und man ſagt, daß die Gerſten in folgenden Tagen 28. Rthlr. gegolten hat.

Aus Frankreich.

Paris, den 14. Febr. Das Mißverſtändniß zwiſchen den Marſchall Herzog von Broglio iſt ſo groß, daß der leztere ein Memoire überreicht hat, auf welches der erſtere ſich verantworten ſoll. Man weiß noch nicht, ob ſie der König ſelbſt vereinigen, oder ob Se. Maj. Dero Miniſtern die Bemühung überlaſſen werden, die Zwiſtigkeiten zu unterſuchen. Indeſſen wollen einige wiſſen, daß der Prinz von Conti das Commando unſerer Armee in Deeutſchland bekommen werde. Unſere Trouppen beſonders die junge Mannſchaft leidet daſelbſt, eben ſowohl als die Engeländer, recht ſehr, indem weder die einen noch die andern das Clima und die Nahrungs-

mittel dieses Landes gewöhnt haben. Man versammelt Trouppen an den Küsten der mittelländischen See, um solche nach der Insul Corsica zu schicken. Unter diesen Trouppen befindet sich das Regiment des Herzogs von Chatillon. Von Toulon vernehmen wir, daß man dem Schiffe la Notre Dame du Rosaire nach einer 10. tägigen Quarantaine die Erlaubnus gegeben habe, einzulauffen. Die ganze Equipage nur der Staab und einige der vornehmsten Schiffsherrn ausgenommen, hat man arretiret, und die Matrosen sind zu 5. und 5. in die Gefängnisse des Zeughauses geführet worden. Der Commendant dieses Schiffes Herr Rigordi klaget sie an, daß sie sich, nachdem er Malaga verlassen, seinem Vorhaben nach Martinique oder St. Dominique abzusegeln, wiedersetzet hätten. Sein Leutenant der Herr des Moulins ist den 16. Januar. mit dem Englischen Schiffe Castor, dessen sich der Herr Rigordi 4. Meilen von dem Vorgebürg Fer bemächtiget hatte, zu Marsaille angelanget. Die am Bord dieses Schiffes gemachten Gefangenen hat man in dem grossen Thurm von Toulon eingeschlossen. Von Brest hat man Nachrichten, welche melden, daß die Engeländer Belle-Isle gäntzlich verlassen, und die Festungs-Wercker daselbst demoliret hätten. Vor Brest erscheinet kein Schiff mehr von ihrer Nation.

Aus Italien.

Neapel, den 2. Febr. Unsere Galeeren haben 3. reich beladene aus dem Levant gekommene Englische Schiffe zwischen den Inseln Ischia und Procida weggenommen und in hiesigem Hafen aufgebracht. Das Ministerium fertigte mit der Nachricht hievon alsobald einen Courier nach Madrit ab. Für die Spanische Marine wirbt man hier eine Menge Matrosen, welche monatlich 10. Ducaten, nebst 3. Monath Vorschuß, erhalten. Auch bey uns werden alle Plätze mit Trouppen, Kriegs- und Mund-Vorrath hinlänglich versorget. Sonderlich werden in Sicilien die möglichsten Vorsichte genommen und die Stadt Agosta starck befestiget. Alles dieses zeiget zur Genüge, daß wir nicht Neutral bleiben dörften, wiewohl sich unser König noch für keine Parthie förmlich erkläret hat. Wie man von Madrit vernimmt, haben Se. Cathol. Majestät die Befehlshaber der 5. verschiedenen Lägern ernennt, welche in Castillien, Estramadura, Gallicien, Andalusien, und in der Gegend von Gibraltar errichtet werden sollen, und Anfangs Mertz versammlet seyn müssen. Verschiedene Spanische Particuliers haben beschlossen, eine Anzahl Freybeuter aufzurichten, und um selbige noch mehr zu ermuntern, versichert man, daß ihnen der König den 5ten Theil an den Priesen nachgelassen: das einzige Fürstenthum Biscaha hat bereits mehr als 40. ins Meer gestelt. Die Spaniolen halten in America den Platz: Nova Colonia noch immer blocquiert.

Anno 1762. Montag den 8. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Mayn-Strom, den 1. Mart. Auf Befehl des Herrn General-Feldmarschalls, Grafen von Serbelloni Excellenz, wurde folgendes Reglement bey dem Reichs-Heer bekannt gemacht; Alle Generale, Staabs-Partheyen und Trouppen, haben währenden Winter ihren ordinarien Sold, aus denjenigen Cassen weitershin, ohne alle Abänderung zu empfangen, bey welchen sie bisher angewiesen worden. Das Obdach gebühret allen und jeden Staabs-Ober-Unter-Officiers und Gemeinen in denen Angewiesenen Ortschaften frey und so bequem, als diese selbiges, ohne ihre sonderbare Ungelegenheit geben können. Hingegen ist kein Officier ohne Ausnahm befugt, solches Obdach zu gleicher Zeit, in mehr als einem Ort, oder anders, als nach Proportion des Characters, in welchem er dienet, zu begehren; weder ist der Quartiers-Innhaber schuldig, dazu einige Mobilien, ohne den vorhandenen Tischen, Stühlen und Stall Geräthschaften abzugeben. Das Service, welches in dem nöthigen Holz, Licht und Lagerstatt bestehet, haben die Unter-Officiers und Gemeine, in den Quartieren gemeinschaftlich mit ihren Hauswürthen zu geniessen, in Garnison und auf Postirungen, durch die von der Obrigkeit des Orts beschehende Vorsehung ohnentgeldlich zu empfangen; hingegen die Staabs- und Ober-Officiers allenthalben, mittelst der ihnen in Geld ausgeworfenen Zulage, sich selbst zu verschaffen. Hauptquartier Weida, den 14. Decemb. 1761. Graf Serbelloni, Feldmarschall.

Unter-Rheinstrom, den 23. Feb. Der Ansang des Staats-Rath an die General-Staaten wegen Ausrüstung 30. sowohl Kriegs-Schiffen als Fregatten, und das Circular-Schreiben an die vereinigten Provinzen, welches die General-Staaten deswegen entwerffen lassen, sind würcklich zum Stand kommen, und an ihre Behörde abgegeben worden, zu Ausrüstung dies r Flott n wird eine Summe von 2. Million n 800. und 44000. Gulden vorgeschlagen, und die Provinzen ermahnet, in B trachtung wie ohnumgängl ch nöthig es seye, zur Sicherh it der Schiffarth, und der Handlung diese Summ ausfündig zu machen, das ihrige beyzutragen; da

die Provinzen Frießland, und Seeland ohne ausnahm ihre Einwilligung darzu geben, so wird man sich daran nicht aufhalten, wann die Provinzen des vesten Lands verzögern sollten darein zu willigen, sondern die Deputirten von der Admiralität sind auf den 17. Merz zusammenberuffen worden, und wird die Austheilung sowohl als die erforderliche Anstalten ohne anders vorgekehret, und die Befehle an die darzu bestellte Zimmerplätze gegeben werden. Letzteren Samstag hat der Englische Gesandte einen Courier von dem Herrn Keith von Petersburg mit wichtigen Briefschaften erhalten, dieser Courier hatte auch Brief für den Rußischen Gesandten, Herr von Groß, deren zufolge der Rußische Hof gut befunden, in Ansehung desselben Destination, naher Londen eine Abänderung zu machen, dergestalten, daß der Herr von Groß die Geschäfte seines Hofs bey denen vereinigten Provinzen noch ferner besorgen wird; ohngeachtet nun dieser Minister Tags vorher schon nach Helvoetsluis abgereißt ware, um seine Reise von dar nach Londen fortzusetzen, so hat der Courier denselben noch angetroffen, worauf er wiederum nach dem Haag gekehret. Der Graf von Woronzow, so zu Wien gewesen, und als Rußischer Gesandter bey den General-Staaten, den Herrn von Groß hat ablösen sollen, wird nun naher Londen in dieser Qualität gehen; welches einige als einen wichtigen Umstand der günstigen Gesinnung des Rußischen Kaysers für die Höfe zu Londen, und Berlin halten wollen. Es verlautet der Herr Keith habe dem Ritter Yorck durch diesen Courier gemeldet, daß der Rußische Kayser ihne mit einem Besuch beehret, und einige Tage darauf bey ihme gespeiset, auch den Grafen von Hordt mit an die Tafel gezogen habe, als nun Se. Kayserl. Majestät Sich wegbegeben, und der Herr Keith Demselben die Hand küssen wollen, habe der Kayser es nicht zugeben, sondern ihne umarmet. Die Feindseligkeiten zwischen den Russen und den Preussen sollen seit dem 26. Jan. aufgehört haben, und wird von einer Einrichtung gesprochen, deren zufolge Rußland bis zu einem gäntzlichen Frieden in Besitz von dem Königreich Preussen und Colberg bleiben, die Einkünfte aber dem König in Preussen zukommen werden. Wie die Berichte geben, hat das unter dem Befehl des Grafen von Czernichef stehende Rußische Corpo, hat sich von der Oesterreichischen Armee abgesöndert, und seine Weeg in das Königreich Pohlen genommen, auch wird deme beygefügt, daß alle Preussische Vorposten sich zuruckgezogen, und den Russen den Marsch erleuchtert haben.

Aus Schlesien, den 15. Febr. Es wird zuverläßig berichtet: daß die Cosacken sehr kühn wären, sich bis vor Breslau wagten und den 4ten dieses, nahe vor der Stadt, zwey Preusische Feld-Wachen, nebst den Pferden und allem aufgehoben hätten. Seit etlichen Tagen wären die Couriers stärcker, als sonst ab, und

zugegangen. Ihr Mitbringen aber, seye ein grosses Staats-Räthsel. Zu Breslau wäre ein Befehl bekannt gemacht worden, kraft dessen die dortige Bürger, vornemlich aber die Juden, weil in dem ganzen Lande kein Mann mehr auszuheben ist, Recrouten stellen müßten, und zwar aus den Kayserlichen und Oesterreichischen daselbst befindlichen Kriegs-Gefangenen; jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß dergleichen Recrouten eher nicht, als bis von denjenigen, die solche stellen, auch die von diesen Kriegs-Gefangenen, seit der Gefangenschaft erhaltenen Verpflegungs-Kosten baar zugleich mit vor jeden Mann erlegt, angenommen werden solten; Es hätten sich von den Gefangenen zwar viele anwerben lassen, es wäre aber auch von ihnen eine Menge, wegen der fast unbeschreiblichen Theuerung in Schlesien, ausgerissen.

Aus Franckreich.

Paris, den 26 Febr. Der König hat den Schluß gefaßt, daß die beyde Marschallen von Estries und Soubise in künftigem Feldzug die Armeen in Deutschland commandiren sollen. Es wird ohnverzüglich ein Regiment von 16. Compagnien, jede zu 100. Mann angeworben, welches aus lauter Seeleuten bestehen, und den Namen des fremden Regiments von Dünkirchen führen wird. Se. Maj haben auch den Befehl ertheilet, zu Brest nachstehende Schiffe, als den Robuste, Eveille, Amphitrion, und die Fregatten Licorne auszurüsten.

Aus Spanien.

Madrit, den 11. Febr. Den 21. Jan. verkündigte man mit allem bey der Bekanntmachung eines neuen Gesazes gebräuchlichen feyerlichen Staats-Gepränge, die Königl. Willens-Verordnung von der Uebertreichung und Bestättigung der Päbstlichen Sendschreiben und Breven aus Rom; solche wurde dem Spanischen Gesätz-Buche gedruckt einverleibet. Verschiedene starcke Beobachtungs-Corps bedecken die Küsten von Spanien. Der Ober-Aufseher des Fusvolckes, Marquis von Villa-Fuerte, musterte zu Carthagena die Besatzung und verstärckte solche mit 2. Bataillons von dem Schweitzer-Regimente von Buch. In Catalonien, wird ein neues Regiment, unter dem Namen, das leichte Fusvolck von Catalonien, errichtet; über 200. schöne junge Leute, boten bereits ihre freywillige Dienste, dieser Werbung an. Man verkaufte die Fracht von einem der fünf Englischen Schiffe, welche den 15. Dec. zu Alicante angehalten wurden; das daraus gelößte Geld nahm der Zoll-Verwalter in Verwahrung. Wie in allen Seehäven von Spanien die Ausrüstung der Kriegs-Flotten, um endlich Engeland die Spitze zu bieten, eyfrigst beschleuniget wird; als bemühet man sich auch, das Kriegsheer, welches würcklich den Feldzug eröffnen soll, mit allem auf das Beste zu versehen. Einige Staatsgrübler wollen daher schliessen: daß Madrit und Versailles, eine grosse Flotte vereini-

gen, auf dieselbe sowohl ein Französisches als Spanisches Kriegsheer einschiffen, und alsdann eine Landung in Irrland vollziehen werde. Diesem fügen sie noch bey: eine andere starcke Kriegsflotte, sollte zu Beförderung dieser Absicht, überall wo es nöthig ist, kreuzen, und solchergestalten Engeland zu Zertheilung seiner Kriegs-Macht zwingen. Seit kurzem verlautet: der König wolle Gibraltar zu Lande belagern lassen; jedoch, die gröste Beschwerlichkeiten st[illegible] bey solchem Vorhaben entgegen. Zum wenigsten können wir diese Belagerung, wegen unserer noch unvollkommenen See-Macht mit keiner grossen Flotte unterstützen; vermuthlich ist es eine blosse Erdichtung müßiger Zeitungs-Kramer. Eine so wichtige Unternehmung erfordert eine ausserordentliche Kriegs-Macht. Dieses Gerüchte ist eben so gegründet, wie jenes, welches uns die Englische Belagerung von Cadix verkündet. Unserer Monarchie liegt allzuviel an dieser Vestung, als daß man sich nicht mit allen Kräften einer Belagerung entgegen setzen würde. Nebst ihren starcken Forts, hat sie ein zahlreiche Besatzung; ja, in ihrer Gegend soll sich ein ansehnliches Corps zu ihrer Bedeckung lageren.

Der König fertigte nach Neapel [illegible] einen Courier an die dasige Regierung ab; seine Schrifften betreffen die, von dem König der beyden Sicilien, laut des zwischen den Häusern von Bour-bon geschlossenen Vergleiches, an Spanien zu leistende Beyhülfe. Die Unterhandlung unsers Hofes, mit [illegible] von Portugall, über dessen in [illegible] kriegerischen Zeit-Puncte zu er[illegible] fende Wahl, ist noch nicht [illegible] Schlusse, wie man bisher gl[illegible] so nahe; man hoft aber, sie [illegible] sich zu der beyden Höfe Zufri[illegible] endigen. Drey wesentliche Um[illegible] sind die Gründe von dieser Ho[illegible] Erstlich der Französische neue [illegible] sandte reisete zu Anfangs des [illegible] von hier nach Lisabon. Zw[illegible] Versicherte hier der Portu[illegible] Gesandte oftmahls: Sein König [illegible] lange nichts mehr, als in dem bisher[illegible] zwischen den beyden Cronen so g[illegible] lich blühenden Frieden zu leben. [illegible] Drittens: Was hat Portugall [illegible] vor grosse Vortheile von dem Fri[illegible] mit Spanien zu genüssen? Wird [illegible] sich feindlich gegen uns erklären, [illegible] kan es sich nicht so geschwind B[illegible] stand aus Engeland versprechen, [illegible] der überwiegenden Kriegs-Mac[illegible] von Spanien, Widerstand zu th[illegible]

AVERTISSEMENT.

Dem Publico wird hiemit nachrichtlichen angefüget, daß bey allhi[illegible] Churfürstl. gnädigist Privilegirten Cioccolata Fabrique der allhier Verbur[illegible] Turiner Cioccolatieri Carolus Ema und Joseph Cima, die allenthalben [illegible] belobte Cioccolata in Grosso und in Minuto um verlangbar-billigen Pre[illegible] bekommen seyn. Log. in dem Großauer-Hauß über ein Stiegen an der Schwä[illegible] Gassen in München.

Anno 1762. Dienstag den 9. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 9. Mart. Den 2. dises geruheten sämtliche unsere Durchläuchtigste Herrschaften in Begleitung Ihro Königl. Hoheit des Pohl. und Chur-Sächsischen Prinzen Clement ꝛc. Nachmittag gegen 6. Uhr sich zu denen R. R. P. P. Soc. JEsu in den Lateinischen Congregations-Saal zu erheben, um aldorten der ersten gehaltenen Fasten-Meditation beyzuwohnen. Den 4ten als am Donnerstag darauf sahe man Ihro Churfürstl. Durchl. mit dem ganzen Hofstatt naher St. Peters Pfarr-Gottshaus zu der gewöhnlichen Fasten-Oelbergs-Andacht Nachmittag gegen 4. Uhr abfahren, und alldaselbst Dero angebohrnen Andachts-Eyfer auf das auferbäulichste abzuwarten.

Wien, den 2. Martii, Gestern geruheten Ihre Majest. die Kayserin dem von Sr. Päpstl. Heiligkeit Clemente XIII. auf ihrer Majestät, Benennung zum Cardinalen creirten allhiesigen Herrn Erz-Bischoffen, und des Heil. Röm. Reichs Fürsten, Grafen von Migazzi ꝛc. Hochfürstl. Eminenz in der Augustiner-Hof-Kirche, in Beyseyn Sr. Hochfürstl. Eminenz, Herrn Cardinals und Bischofs, und des Heil. Röm. Reichs Fürsten zu Speyer aus dem Reichs-Freyherrlichen Hause von Hutten zu Stolzenburg, der Päpstlichen Herrn Nuntii Monsignor Borromäi Excellenz, und des Päpstl. Cammer-Prälaten Monsignor Mantica das Cardinal-Birret mit denen gewöhnlichen Ceremonien aufzusetzen, zu welchem Ende dann hochgedachter Herr Cardinal Erz-Bischof mit einem zahlreichen und prächtigen Auszug nacher Hof aufgefahren.

Aus Thüringen, den 24. Febr. Laut Nachrichten aus dem Haag, machen nicht allein der Französische und der Englische Gesandte allerhand Vorstellungen, die den Herrn General-Staaten viel Unruhe verursachen, sondern es hat auch der Kayserliche ausserordentliche Gesandte bey der Republic, der Herr Baron von Reischach, in einer ohnlängst mit dem Präsidenten der General-Staaten gehabten Conferenz sich darüber beschweret, daß sich der Hannöverische Parthey-Gänger Donsl, mit 3. bis 400 Mann zu Eyndhoven, einem grossen Flecken, in der Meuerey Her-

zogenbusch, aufhalte, um Recrouten aus dem Lüttichischen zu ziehen, und um die Oesterreichische auch Französische Magazine an der Maas zu beunruhigen. Vorgedachter Minister verlangete: Ihro Hochmögenden möchten sofort Trouppen nach Eyndhoven schicken, um alle Parthey gänger aus ihrem Gebiete zu vertreiben; diese Trouppen sollten auch eine Zeitlang liegen bleiben, damit sich nicht aufs neue fremde Partheyen in dortigen Gegenden einfinden möchten; widrigenfalls würde sein Hof solches für eine Beleidigung der von der Republic ergriffenen Neutralität ansehen. Die Antwort, welche ihm hierauf ertheilet worden, ist noch nicht bekannt.

Ein anders aus Thüringen, den 27. Febr. Nunmehro scheinet es wieder Stoff zu Neuigkeiten zu geben, da die Preussen am 22sten 200. M. Grenadiers mit Kähnen, bey Merseburg über die Saale setzen, und in aller Geschwindigkeit die Brücke repariren lassen, um, wie es heisset, ins Querfurtische vorzudringen, und daselbsten ihrem Mangel an Lebensmitteln und Fourage abzuhelfen. Gestern sind deswegen starcke Detaschements von Monsr. de Chabo zu Mühlhausen, und Monsr. de Grandmaison zu Langensalza, ins Querfurtische abgegangen. Vor einigen Tagen ist die Auswechselung deren gefangenen wenigen Reichs- und Alliirten Trouppen zu Sachsenburg geschehen. Ubrigens ist es in hiesigen Gegenden völlig ruhig.

Aus dem Haupt-Quartier Saalfeld, den 24. Februarii.

Den 22. griff der Feind mit beyläufig 6 Escadrons Cavallerie die diesseitigen Posten bey Pegau und Stäntsch an. Da aber der Baronyaische Rittmeister Ottlick mit seinem Commando auf den Feind loßgieng, und in solchen einhieb, so zog sich diese gesammte feindliche Cavallerie nach einem lebhaften Scharmützel wieder über Werben gegen Hohenlohe zurück, bey welcher Gelegenheit, so viel davon bisher bekannt ist, durch die unserigen, ohne einige Verlust zu haben, 16. feindliche Kriegs-Gefangene nebst 17. erbeuteten Pferden eingebracht, auch sonsten noch eine Menge niedergemacht worden ist.

Aus Frankreich.

Paris, den 24. Febr. Man redet hier von einigen Disgracen, die sich nächstens besser entwickeln werden, so wie das Gerücht, welches sich verbreitet, daß der Herr Herzog von Orleans und der Marschall, Graf von Etries für heuer die grosse Armee, der Prinz von Conde aber mit dem General-Lieutenant von Chevert die kleinere, commandiren würden. Aus Lucern wird berichtet, daß der König in Spanien um die Anwerbung eines Corpo Trouppen in der Schweitz das Ansuchen gethan habe, und daß die Schweitzer-Cantons Sr Catholischen Majestät 12000. Mann zugestanden hätten, welche durch Franckreich nach Spanien und nicht nach Italien paßiren werden, wie unrichtig vorgegeben worden ist. Von

Wien kommen häufige Couriers an, die fast auf der Stelle mit der Antwort auf ihre Depeschen wiederum zuruckgeschicket werden. Der Innhalt solcher Depeschen ist aber so unerforschlich, als der Gegenstand der wiederhohlten Conferenzien, welche der K. K. Ambassadeur, Herr Graf von Stahremberg, mit denen Ministern unsers Königs hält.

Aus Dännemark.

Copenhagen, den 20. Febr. Die Ausfuhr aller Korn-Waaren aus den Königreichen Dännemarck und Norwegen in die Fremde ist durch ein Königl. Placat vom 16ten dieses bis auf weitere Verordnung verboten worden; hingegen können die Königl. Unterthanen, die einen Vorrath an Rocken haben, selbigen beym nächsten Amtsverwalter abliefern, der ihnen jede Tonne mit 2 Rthlr. bezahlen wird. Auf gleiche Weise ist auch durch ein besonderes Placat vom obigen Dato im Herzogthum Schleswig, im Herzogthum Holstein, Königlichen, so wie des unlängst Sr. Majestät anheimgefallenen Plönischen Antheils, in der Herrschaft Pinneberg, nebst der Stadt Altona, wie auch in der Grafschaft Ranzau, alle Ausfuhr des Getreides, als Rocken, Weitzen, Gerste, Haber, Buchweitzen, Erbsen, Bohnen, Grütze, Graupen und Mehl, geschroten oder ungeschroten, gebacken oder ungebacken, bis weiter untersagt; und zwar bey Strafe der Confiscation, und, nach Bewandniß der Umstände, anderer willkührlichen schweren Ahndung gegen diejenigen, welche entweder selbst sich unterstehen, diesen Befehl zu übertreten, oder von andern sich vorsätzlich dazu gebrauchen lassen. Jedoch bleibt die Ausfuhr aller und jeder Korn-Waaren aus besagten Districten nach den Königreichen Dännemarck und Norwegen, nach wie vor, verstattet. Auch werden im letztgedachten Placate die sämmtlichen Eingesessenen ermahnet, ihren vorräthigen Rocken und Haber an die nächstbelegene Magazine, oder an den nächsten Amtsverwalter zu liefern; da ihnen dann im Herzogthum Schleswig, nach Dänischer Maaße, für jede Tonne Rocken 2. Thlr. 24. Lübschilling, und für jede Tonne Haber 1. Thlr. 16. Lübschilling, im Herzogthum Holstein aber, nebst der Herrschaft Pinneberg und Grafschaft Ranzau, für jede Tonne Rocken 2. Thlr. 16. Lübschilling, und für jede Tonne Haber 1. Thlr. 12. Lübschilling vergütet soll. Auf Sr. Majestät Befehl hat das General-Post-Amt den hiesigen Correspondirenden bekannt machen lassen, daß die von hier abgehende reitende Post künftig alle Posttäge auf die vorhin vestgesetzte Zeit, nemlich des Abends um 9. Uhr, abgefertigt werden soll, damit selbige in Hamburg so zeitig eintreffen könne, daß die von dort gehende fremde Posten noch nicht abgegangen sind.

Aus Catalonien.

Barcellona, den 6. Febr. Ohnerachtet wir von denen Zurüstungen zum

künftigen Feldzug und deren eifriger Betreibung theils sehr wohl benachrichtiget, theils Augenzeugen sind, so ist doch nicht das mindeste von denen vorseyenden Unternehmungen zu erfahren; Alles beruht auf blossen Muthmassungen; dahin gehört unter andern die Bestimmung die einige unserer Staats-Klüglinge denen in America befindlichen Schiffen beylegen, wann sie behaupten, daß selbige zu der aus Brest ausgelaufenen Französischen Flotte stossen und gemeinschaftlich mit derselben die Eroberung von Jamaica versuchen sollen. Von noch minderer Wahrscheinlichkeit ist die Belagerung Gibraltar. Ohne eine genugsam mächtige Schifs-Flotte ist jedermann überzeugt, daß solche, wo nicht platterdings unmöglich, doch äusserst schwer zu vollführen seyn würde. Vielleicht ist diese Zeitung vor eben dem Schlag, wie die denen Engeländern beygemessene Absichten auf Cadix, und solchenfalls hätten sich beyde Nationen in ihren Projecten nicht viel fürzuwerfen. Die Zeit wirds lehren. Inzwischen ist unsere Landmacht in sehr gutem Stande: Das Fuß-Volck bestehet in 29. Inländischen Regimentern, jedes von 2. Bataillons, welches ungefehr 1400. Mann ausmachet: sie führen den Namen von Alters her gemeiniglich von den Provinzen, und sind folgende; das Regiment der Königin, das Cron-Regiment, Castilien, Lombardie, Gallizien, Savoyen, Africa, Zamora, Soria, Cordova, Guadalraxa, Sevillien, Granada, Bitorica, Lisbon, Spanien, Toledo, Majorca, Burgos, Murcia, Leon, Cantabrien, Asturien, Ceuta, Navarra, Aragonien und Oran, nebst einem Artillerie, und See-Regiment. Ausser diesen sind 3. Regimenter Irrländer; 3. Wallonen, als Flandern, Brabant und Brüssel; 2. Italienische, Neapel und Meyland; und 4. Schweitzer-Regimenter: nemlich Buch, Dunat, Altreding, und Jungreding. Nebst dem haben wir 33. Regimenter Landmilitz, jedes ein Bataillon von 700 Mann starck. Die Königl. Garden bestehen aus 6. Bataillonen Spanier, und 6. Bataillons Wallonen zu Fuß: dann zu Pferd ein Compagnie Spanier, 1. Fläminger, 1. Italiener, und 1. Carabinier. Die Cuiraßier-Regiment sind: das Regiment der Königin, des Prinzen von Asturien seines, Mailand, Bourbon, Ordenes, Franese, Alcantara, Estremadura, Barcellona, Malta, Brabant, Flandern, Algarbien, Andalusien, Calatrava, Granada, Sevillien, Sanct Jacob, Montesa, und See-Küsten von Granada; jedes von 2. Escadrons Dragoner: der Königin Regiment, Bergia, Batavia, Pavia, Frisland, Sagunto, Numantia, Lusitanien, und Merida; jedes von 2 Escadrons. Die Besatzungen zu Orau, Ceuta, und übrigen Vestungen in Africa sind nicht mit gerechnet; die ganze Macht zusammen belauft sich auf 110000. Mann.

Anno 1762. Donnerstag den 11. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Mayn-Strom, den 4. Martii, Die Eröfnung des neuen Feldzugs nahet sich allmahlig. Die Fama verkündigte von verschiedenen Feldherrn, welche das Commando übernehmen sollen, so mancherley und sich oft widersprechende Gerüchte. Wir werden den Aufschluß dieses Staats-Räthsels in wenig Tagen sehen; als dann aber mit Gewißheit melden können: Ob, wie unsere Briefe aus Paris mitbringen, der Herr Herzog von Orleans, und der Herr Marschall, Graf von Etrees, das grosse Kriegs-Heer von Franckreich, der Prinz von Conde aber, nebst dem Herrn General-Lieutenant von Chevert die kleine Französische Armee commandiren.

Ein anders Maynstrom, den 1. Mart. Es werden jetzo viele widersprechende Nachrichten in die Welt geschrieben, daß es einem Zeitungs-Verfasser kaum zu verdencken ist, wenn er öfters hinter das Licht geführet wird. Schriftliche Nachrichten aus Magdeburg, versichern ganz dreiste den Rückzug des Czernischewschen Corps aus Schlesien, und beschreiben sogar die Marsch-Route desselben. Dagegen wird dieser Nachricht in Briefen aus Prag und aus dem Glatzischen widersprochen, und selbsten in der neuesten Breßlauer-Zeitung vom 13ten dieses, kein Wort davon erwehnet. Eben diese beobachtet auch ein tiefes Stillschweigen von denen im Werck seyn sollende Friedens-Unterhandlungen mit Rußland. Dahingegen eine andere Nachricht aus Breßlau davon folgendes mittheilet. Hier wird, unterm 9ten dieses (heißt es,) ein Rußischer Ambassadeur erwartet, und gestern gieng der bisherige Königliche Flügel-Adjutant von der Golz, welchen Se. Königl. Majestät zum Obrist-Lieutenant bey der Garde erhoben, als Envoye nach Petersburg ab, und mit ihm der Graf von Malzan, als Gesandtschafts-Cavalier, jeder reisete in einer Chaise mit 6. Post-Pferden. Des Königs Majestät befinden sich recht wohl und vergnügt, und haben sich nun seit 3. Tagen wieder öffentlich auf dem Parade-Platz sehen lassen. Die hiesige Kriegs- und Domainen-Cammer hat an alle Land- und Steuer-Räthe, Beamte und Magistrat die Ordre gesandt, denen

Rußischen Trouppen allerwärts Vorschub zu thun. Die bisher gefangene Rußische Officier gehen nunmehro frey und öffentlich umher, der Brigadier Löppel erscheinet alle Tage bey der Parole von der Garde, und Se. Majestät machen sich viel mit ihme zu schaffen. Wäre diese ganze Nachricht erdichtet, so hiesse dieses recht mit Umständen gelogen, und sie verdiente eine Stelle in dem grossen Aufschneider.

Unter = Rheinstrom, den 26. Febr. Sichere Berichte aus Norden bringen mit, daß die Friedens-Handlungen zwischen dem Rußischen Kayser, und dem König in Preussen würcklich angefangen worden, und daß der Rußische Monarch entschlossen seye, sein Recht gegen Dänemarck zu behaupten, mithin sich wiederum in den Besitz von dem Herzoglich-Schleßwickischen Theil zu setzen, zu diesem End der König in Preussen zu Vergeltung anderer durch einen formlichen Tractat erhaltenden Vortheilen, dem Rußischen Kayser das Hollsteinische garantiren werde, es mag nun viel oder wenig hieran seyn, so ist es unstreitig, daß der zu Berlin gestandene Minister von dar abgereißt, und der zu Petersburg sich befindliche Dänische Gesandte, sehr gleichgültig tractirt werde. Man will zwar auch sagen, daß der Rußische Kayser mit dem dermaligen Herzog in Curland nicht allerdingen zu frieden, und daß alldorten auch eine Veränderung vorgehen dörfte, allein es breiten sich täglich so viel dergleichen Gerüchte aus, daß man auch hieran billicher massen zweiflen kan. Indessen solle die Beruhigung Deutschlands nach einem der vornehmsten Gegenständen ausmachen, mit denen der neue Kayser sich beschäftiget, solchemnach durch die Rußischen Ministers, gleichwie es ehemalen schon geschehen, ein Entwurf einer allgemeinen Befriedigung denen hohen Alliirten Machten übergeben werden, und von dessen Schicksaal solle der Entschluß des Rußischen Hofs abhangen; bey dem Rußischen Kriegs-Staat stehet auch eine gänzliche Veränderung bevor, um bey denen Kriegs-Völckern eine bessere Kriegs-Zucht einzuführen, und bey den Officiers mehrere Ehrsucht zu erwecken; da bis dahin die Regimenter die Namen der Provinzen und Ländereyen des weitläufigen Rußischen Reichs getragen, sollen selbige künftigs den Namen des Obersten führen, auch die Preußische Waafen-Uebung eingeführet werden. Dato fehlen 2. Fehleisen aus Engeland, worüber man sich um so mehrers befremdet, als der Wind nicht widrig gewesen, eingefolglich stehet man in der Muthmassung, daß sehr wichtige Sachen auf dem Tapet seyen, welche das Ministerium veranlasset, die Paquet-Bott aufzuhalten. Particular zu Amsterdam eingegangene Briefe melden, daß die Englische Flotten von der Insul Martinique durch den Sturm sehr übel zugerichtet worden, und dadurch einige Kriegs-Schiffe zu Grund gegangen, dergestalten daß man mit Ungedult auf die Englische Briefe war-

[...]ek, um das gewiesere hierüber zu erfahren. Seit deme das Parlament den Schluß gefaßt in dem Lauf dieses Jahrs kein Gelt mehr zu erhandlen, so werden von Amsterdam aus zwar beträchtliche Summen nach Londen übermacht, und hat in der vergangenen Wochen nur allein die dasige Börse über 6. Millionen Gulden abgeben. Von guter Hand wird versichert, daß nach einem Frieden der Prinz Ferdinand von Braunschweig zum Stadthalter der Hannöverischen Landen werde ernannt werden.

Aus Sachsen.

Sangerhausen, den 28. Febr. In Merseburg stehen Preusische Truppen, und schicken dieselbe verschiedene Detaschements und Patrouillen aus. Zu Lauchstedt und Schaafstedt haben sie Geißlen geholet und gehen bis ins Querfurtische; sie haben die Thore wohl verschlossen, und heißt es, daß sie daselbst sich verstärckten, und ein Corps ausmachen würden. Zu Schönewarda stehet ein Französisches Detaschement, um alle Bewegungen wohl zu observiren. Das würcklich Friedens-Unterhandlungen tractiret werden, hat seine Richtigkeit, und ist zu wünschen, das solche nicht abermahls ins Stecken gerathen mögen. Viele wollen wissen, daß die Armeen in Sachsen auf einige Zeit deswegen ruhig gegen einander seyn würden.

Aus Frankreich.

Paris, den 26. Febr. Auf Befehl des Königs ist der Marschall Herzog von Broglio, nebst seinem Bruder dem Grafen auf ihre Güter dieses Namens in der Normandie verwiesen worden. Die Ursach ihrer Ungnade kommt daher, daß sie gegen die öftere Verwarnung vieler angesehener Leuten und ihrer meisten Freunden dem König ein Memorial übergeben haben, um zu beweisen, daß der schlechte Ausgang der Fillingshauser Schlacht nicht ihnen sondern der Soubisischen Armee beyzumessen seye, als welche nach der in dem Kriegs Rath vorher getroffenen Abrede, die Feinde am 16ten Heum. als an dem Tag dieser Schlacht mit der Broglioischen Armee zugleich hätte angreiffen sollen. Da der Marschall Prinz von Soubise durch dieses Betragen der Gebrüdern Broglio bemüßiget worden diese Zulag durch ein ebenfalls eingegebenes Memorial von sich abzulehnen; und da er die Zeugnisse des Herrn von Chevert, des Marquis de Castries, des Grafen von Stainville und anderer Generals-Personen auf seiner Seite hatte; so glaubten Ihro Majestät, ungeachtet der bis dahin von denen Herren Broglio geleisteten Diensten, erfordere die Gerechtigkeit, in einer so wichtigen und ernsthaften Sache ein strenges Exempel zu statuiren. Dem zufolg ist auch der Graf von Broglio schon vorgestern und der Herzog von Broglio gestern nach dem Ort ihrer Verweisung abgereiset. An statt seiner wird nunmehr nebst dem Marschallen von Soubise der Marschall d'Estrees in Deutschland commandiren. Und zwar wird letzterer das Ober-Commando führen,

der Prinz von Soubise aber die Verproviantirung und alle andere Bedürffnisse der Armee besorgen. Bey denen übrigen Generals-Personen, so bey der Armee sind, wird dem Vernehmen nach keine weitere Veränderung vor sich gehen. Es wird ohnverzüglich ein Regiment von 16. Compagnien, jede zu 100. Mann angeworben, welches aus lauter Seeleuten bestehen, und den Namen des fremden Regiments von Dünkirchen führen wird. Se. Majestät haben auch den Befehl ertheilet, zu Brest nachstehende Schiffe, als den Robuste, Eveille, Amphitrion, und die Fregatte Licorne auszurüsten. Laut Briefen aus Lisabon, meint man in Portugal die Neutralität dardurch zu erhalten, daß man kein Spanisches, Französisches Kriegs-Schiff und auch keine Freybeuther von diesen Nationen in die Portugiesischen Häfen einlassen will. Sollte dieses wahr seyn, so wurden die Engeländer am meisten darunter leiden, weil sie bey Ungewittern und andern Unglücks-Fällen in dasigen Gegenden nirgends keine Zuflucht fänden.

Auszug, eines Schreibens aus Brest, den 12. Febr.

Den 6. pass. ist allhier ein Kriegs-Rath wegen der von denen Engeländern gemachten Priese des Schiffs Achilles die man durch das schlechte Verhalten einiger Officiers veranlasset zu seyn glaubete, gehalten worden, von dessen folgender Ausschlag geschehen, daß nemlichen der Fändrich, Hr. von Glereaux, ist verurtheil worden, den Kopf zu verliehren, d Lieutenant Hr. von Grassy, cassir und degradiret und auf Jahr und Ta in ein Gefängniß gelegt; der Ritt von Modena aber, welcher das Sch commandirte, erinnert und gewarn zu werden. Dieser behauptete zu sei ner Rechtfertigung, daß in dem A genblicke, da er sich des feindlich Schifs bemächtigen wolte, ihm e Schuß den Kinnbacken zersplittert, worauf man ihm ganz ohnmächti nach dem untersten Theile des Schi gebracht, und daß unterdessen d Hr. von Grassy, anstatt seinem Ma noeuvre zu folgen, das Schif her angeführet, und den Engeländern übe geben habe. Gleichwohl hat der Kriegs-Rath nach den Aussagen der Equipage erachtet, daß der Hr. von Modena nicht alle Maas-Regeln, die er um den verschiedenen Fällen des Treffens vorzubeugen, hätte n hm können, genommen; der Hr. von Grassy aber sich nicht so lang, als e es hätte thun können, vertheidiget, und in der Einsicht in seinem Beruffe gefehlet habe, der Fändrich, Hr. von Glereaux aber, welcher das Schi ohne Befehl des Lieutenants herange führet, gar nicht zu entschuldigen seye. Indessen hat der Herr von Grasso, welcher ohnfehlbar voraus gemercket, daß der Ausspruch des Kriegs-Rath nicht günstig für ihn ausfallen werde, 2. Tage vorher die Flucht genommen.

Num. IXL. 179
Anno 1762. Freytag den 12. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Maynstrom, den 6. Mart. Die öffentl. Altonair Zeitungs-Blätter wiederruffen anjetzo die von ihnen selbst zuerst ins Publicum gebrachte Nachricht, daß 900. Kriegs-Gefangene Russen, als Preusische Recruten nach Rostock unter Wegs wären, indem nicht nur kein Mann von denen Russen bey denen Preusischen Trouppen engagirt worden, sondern solche vielmehr auf Königl. Befehl überall gesammlet und ohne Ranzion insgesammt an die Rußische Generalität übersandt werden. Einige Nachrichten aus Schlesien erwähnen einer zwischen dem Corps des Herrn General-Feldmarschall-Lieutenant Hrn. Grafen von Bethlem, und der Garnison zu Neisse getroffenen Convention und Waffenstillstands, es dürfte aber wol erst die Bestättigung davon zu erwarten seyn. Zu Wien werden die Conferenzien über den Operations-Plan der künftigen Campagne und andere wichtige Staatsangelegenheiten mit Zuziehung der hohen Generalität eifrig fortgesetzt.

Aus Franckreich.

Paris, den 26. Febr. Ganz Franckreich verdoppelt seinen Eyfer, ihrem Beherrscher täglich neue Kennzeichen der Liebe und Treue, zur Beförderung der Französischen See-Macht, zu widmen. Die allgemeine Versammlung der Zünfte von der Landschaft Provence, zu Lanbese, beschlosse mit vereinigten Stimmen, dem König 200000. Livres, für den Bau einer Fregatte zu überreichen. Die Gerichts-Personen von la Reole, verwilligten in der nemlichen Absicht eine Summa Gelds. Die Ober-Vorsteher von Limoges und von Perigueux thaten desgleichen. Selbst die Juden von Avignon, welche zu Bourdeaux wohnen und nur aus 6. Familien bestehen, liessen es an ihrem lobenswürdigen Beyspiele nicht fehlen: Sie ersuchten den König 3000. Livres, für den Bau denjenigen Schiffes, welches die Landschaft von Guyenne, für Se. Majestät aufführen läßt, allergnädigst anzunehmen.

Versailles, den 25. Febr. Das plötzliche entstandene Gerücht von einem besondern Frieden zwischen den Monarchen von Rußland und Preussen, dauert noch immer, ja erlanget durch andere Neuigkeiten täglich einen

Zuwachs: Es heisset nun, daß der neue Monarch, unter dem Vorwand, wie die Verfassung seines Reichs, ein gutes Vernehmen mit dem König von Preussen erfordere, den Vermittler eines allgemeinen Friedens abgeben wolle; Wir beunruhigen uns hierüber nicht in dem mindesten. Stehet nicht unser Hof mit der Kayserin Majest. in dem heiligsten Bunde? Ohne unserer Zuthuung beschiehet nichts. Mithin sehen wir zur Zeit dergleichen noch unbekannte Friedens-Entwürfe, mit gleichgültigen Augen als Erfindungen müßiger Köpfe an, wovon man öfters in denen Cabinetern selbsten nichts weiß. Gleicherdingen ist das Gerüchte, daß Franckreich 60000. Mann in die Niederlande ziehen wolle, grundfalsch. In welcher Absicht? fraget man mit Recht: Stehet dann nicht der Allerchristlichste König mit der Kayserin Königin Majestät, in dem besten Verständniß? Sollte wohl die Republic Holland, von der, diesem Staate so vortheilhaften Neutralität abweichen? gewiß nicht: Sollte endlich hievon die Absicht unseres Hofes diese seyn: daß durch ein neues fürchterliches Kriegs-Heer die Küsten von Grosbrittannien in Schröcken versetzet würden, so darf man ja nur unsere Kriegs-Völcker in- und um Dünkirchen verstärcken. Se. Königl. Majestät ernannten den Hrn. Herzog von Choiseul, zum Colonel-General der Schweitzer und Graubünder.

Aus Engeland, den 20. Febr. Eine alte Dame zu Sainwood in der Engl. Grafschaft von Glocester, fande neulich früh ihr Zimmer erbrochen. Ein Dieb hatte ihr Silberwerck nebst 40. Pfund Sterling baar Geld, in sichere Verwahrung genommen, und zu dessen Beweiß eine Quittung mit folgendem Trost-Spruche, aus des Matthäi 6sten Capitels, 19ten und 20sten Verse zurückgelassen: Ihr sollt euch nicht Schätze sammlen auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammlet euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen.

Londen, den 26. Febr. Hier wirbt der Herr Hauptmann Dennis, ein gebohrner Lütticher, aus allerley Volcke, ein Frey-Corps von 3000. M. es wird die teutsche Freywillige heissen, weisse Röcke mit Rothen Aufschlägen, nebst blauen Westen und Beinkleidern führen, und bey der neuen Expedition gebraucht werden. In ganz Grosbrittannien bekommt ein Schiffs-Soldat von 20. bis 50. Jahren, 6. Pfund Sterlings, ein Land-Soldat aber 3. Pfund Sterling. Unsere öffentliche Fonds stiegen wieder, theils weil sich der zweyte Zahlungs-Termin des neuen Darlehnes nahet, theils wegen der mancherley Hoffnungen, welche durch günstige Gerüchte verursachet werden. In dem letztern Decemb. und Jan. wurden 13. lebendige Wallfische, von der Gattung Cachalot genannt, auf den Englischen Küsten, an das Land getrieben. Der Englische General Bri-

gadier und Gouverneur von Louisburg in America, Hr. Whitmore, fiel den 13. Dec. Nachts zwischen 11. und 12. Uhr, von dem Vordecke eines Schiffs in das Meer und mußte in den Wellen seinen Geist aufgeben; den folgenden Tag wurde sein Leichnam aufgefischet, nach Boston gebracht und mit allen kriegerischen Ehrenzeichen begraben. Bey unserer neuen geheimen Unternehmung ist merckwürdig: daß die höchste Officiers 3. leibliche Brüder sind; nemlich der Graf Albemarle und die beyden Herrn Keppel. Der grosse Schatz, welche neulich das Kriegs-Schiff, der Portland, von Lisabon hieher brachte, wurde in der Königlichen Banck niedergeleget. Dergleichen Verstärckungen, die wir öffters erhalten, kommen uns nun vortreflich zu statten, und wir wünschen: daß ihre Quelle niemals austrocknen möge. Der Freyherr von Marbitz, welcher von dem König von Preussen, zum dritten Bevollmächtigten auf der vorgewesenen Friedens-Versammlung zu Augspurg ernannt war, langte hier an, um mit dem Freyherrn von Knipphausen, bey der Englischen Regierung, an Erneuerung des Subsidien-Tractats zu arbeiten. Alleine Grosbrittannien fället die doppelte Last allzuschwer, Krieg mit Spanien und in Teutschland zugleich zu bestreiten.

St. James, den 25. Febr. Den 11ten dieses verordnete ein Königliches Gesätz: daß alle diejenige, welche seit des Königs Thron-Besteigung ihre Aemter nicht niedergeleget haben, noch mit andern versehen worden, 4. Monat weiter in dem Königlichen Dienste bleiben sollten. Die Gerüchte von der Abreise des Lords Tyrawley, als Englischer Gesandter oder Feldherr nach Portugall, sind zwar verschwunden, gleichwolen verlautet: daß ein Kriegs-Heer mit vielen erfahrnen Generalen an die Gränzen aufbrechen solle; wir fürchten aber nicht ohne Grund, daß diese Crone die von Spanien vorgeschlagene Neutralität in diesem Krieg endlich ergreifen werde. Man vermuthet, daß der Gegenstand, des den 12ten dieses hier gehaltenen grossen Staats-Raths kein anderer, dann die Frage gewesen: Auf welche Weise wohl am besten unser Handlungs-Vergleich mit Rußland verneuert werden könne. Könnten wir doch auch deren so beträchtlichen Hülfs-Geldern für des Königs von Preussen Majestät entübriget seyn! Wir wünschen und glauben es: weilen man von annehmlichen Friedens-Vorschlägen, welche dieser Monarch dem Kayserl. Hof durch eine neutrale Macht thun lassen, wissen will. Seine Majestät sollen nemlich zu grossen Opfern, zu Abtrettung des Herzogthums Geldern, der Grafschaft Glatz, denen Fürstenthümern Münsterberg, Brieg und Oppelen, entschlossen seyn. Der Friede mag nun so kostbar, als er immer will, erkauft werden; wir sind alsdann glücklich genug, nicht mehr unsere Schätze und Kriegs-Völcker, in einem so mißlichen Kriege, als der von Teutschland für ganz Grosbrit-

tannien ist, ferner zu verschwenden. Inzwischen beschleuniget die grösten Kriegs-Rüstungen zu mancherley Unternehmungen. Die Kriegs-Flotte zu der Haupt-Expedition ist bereits seegelfertig und mit Soldaten starck besetzt. Der Prinz von Mecklenburg wird zu Portsmuth diese grosse Flotte ausfahren sehen. Kaum wird sie auf der offenbaren See seyn, so wird auch die zweyte Unternehmungs-Flotte ihr nacheilen.

Aus Italien.

Neapolis, den 23. Febr. Auf den Königlichen Befehl halten sich hier alle Galeeren ohne ihr Bestimmung zu wissen, zum Auslauffen fertig. Den 25ten Jan. seegelte das Englische Kriegsschif, der Dünkirchen, mit dem neuen Gros-Britannischen Hrn. Abgesandten nach Constantinopel ab. Nach vielem Hin- und Herschwärmen auf unsern Küsten seegelten endlich die vier Englische Kriegsschiffe, mit ihren aus der Levante angelangten Kauffahrern ab.

Genua, den 7. Febr. Sowol der Grosbritannische als Spanische Bottschaffter, verschwenden hier alle Kunststücke der Beredsamkeit; ersterer suchet den hohen Rath zu bewegen, daß einige Seehäven, gleichsam wie ein Pfand, dem Catholischen König in diesem neuen Krieg anvertrauet werden; letzterer aber dringet auf die Beobachtung einer genauen Neutralität von Seiten unserer Republic, nicht weniger, daß den Englischen Kriegs-Schiffen die freye Ein- und Ausfahrt in unseren Häven ferner verstattet werde. Während deme nun die Regierung über diese unverhoffte Zumuthungen einen festen Schluß abfasset, befahl sie, 2. neue Batterien auf den Wällen von Savona anzulegen und diese Stadt in den besten Vertheidigungs-Fall zu versetzen. Auch der Seehaven bey Vado, wird zu einer Haupt-Vestung, mit vielem schweren Geschütze gemacht. Die Land-Soldaten sind in der besten Verfassung; die ordentliche Soldaten aber rüstet man auf das vollkommenste aus. Folglich ist unsere Republic auf alle Fälle geschickt, woferne eine Macht sie etwann mit Gewalt, zu Handlungen, so ihrer Hoheit und innerem Staats-System anstößig, zwingen wollte, sich nach der gerechten Nothwehre des Völcker-Rechtes, tapfer zu vertheidigen. Man vernimmt noch nicht, daß die Englische Kriegs-Schiffe bisher die geringste Feindseeligkeiten gegen die Spanische verübet haben. Hingegentheils verlautet: daß in dem Begegnungs-Fall, weiter nichts als nur eine Untersuchung vorgienge; wahrscheinlich aber, wird diese Höflichkeit von kurzer Dauer seyn. Den 3ten dieses ließ die hiesige Regierung eine allgemeine Gnade, für alle wegen leichter Verbrechen aus ihren Staaten verbannte, oder entflohene Genueser, bekannt machen: Sie sollen innerhalb zwey Monaten erscheinen, und woferne sie die Freyheit und Vorrechte unserer Unterthanen wieder genüssen wollen, nach dem Maase ihrer Verbrechen gewise Jahre, als Soldaten der Republic dienen.

Num. XIII. 173
Anno 1762. Montag den 15. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Saalfeld, den 2. Mart. In der Nacht zwischen dem 26. und 27. Febr. rückte der Jäger-Hauptmann Otto, nachdem er eine Verstärckung von Trouppen erhalten hatte, nach Merseburg an, um gedachten Ort noch vor Tags anzugreiffen, und wo möglich, die allda befindliche und aus etlich hundert Mann bestehende feindliche Trouppen aufzuheben. Es ward daher der ausserhalb erwähnter Stadt ausgesetzte Cavallerie-Posten von ihm mit aller Behutsamkeit durch ein diesseitiges Infanterie-Commando überfallen; zu gleicher Zeit aber zur Attaque auf zweyen Seiten, als gegen das Sixt-Thor und bey dem Einfalle, geschritten; auch der Feind, nachdem der Hauptmann Otto auf der einen die beyhabenden Canons hatte aufführen, und solche einige mal abfeuren lassen, allda ohne weiters zurück getrieben. Doch da der Feind von dem Vorgehenden in Zeiten Nachricht bekam, auch allenthalben auf die diesseitigen Trouppen ein heftiges Feuer machte, und inzwischen völlig in Ordnung war, stund erwähnter Hauptmann von seinem Vorhaben ab, und zog sich von dannen in bester Ordnung wieder nach Freyburg zurück. Diesseits hat man bey dieser Gelegenheit nur einige Todte und Verwundete gehabt, wogegen durch die Unsrigen nicht nur ausserhalb der Stadt etliche feindliche Mann getödtet, sondern auch 6. Kriegsgefangene mit Pferden von den Feindl. Cavallerie-Regimentern Finckenstein und Pomeißky eingebracht worden sind.

Naumburg, den 1. Mart. Am verwichenen Freytag suchte der Hauptmann Otto mit der von hier aus erhaltenen Verstärckung von 2. Grenadier-Compagnien die Preusische Garnison zu Merseburg zu überfallen, da aber dieses Vorhaben denenselben verrathen gewesen, so hatten die Preussen Zeit gefunden, sich in völlige Gegenpositur zu setzen und besonders alle Thoren und Zugänge zu verbarricadiren, so daß es nicht möglich war, solche zu forciren, ob man gleich zu verschiedene mahl angesetzt, wobey 2. Grenadiers und 1. Jäger erschossen, dagegen aber 6. Mann nebst Pferden vom Finckensteinischen Regiment zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden, mit welchem mehrgedachter Hauptmann

sich wiederum nach Freyburg zuruck begabe. Der Preusische Herr General von Platen hat zeithero sein Hauptquartier in Eytra gehabt. Die Besatzung zu Merseburg will auf 1000. Mann geschätzt werden. Etliche tausen Thaller Cassen-Gelder sollen daselbst von den Preussen weggenommen seyn. Die Lieferungen und Abgaben werden durch Execution beygetrieben.

Von der Oder, den 23. Febr. Die Rußischen Officiers, welche sich bisher zu Magdeburg als Kriegsgefangene befunden, und, auf Befehl Sr. Preusischen Majestät auf freyen Fuß, gestellet worden, haben vor ihrer Abreise die Gnade gehabt, sowohl bey ihrer Majest. der Königin, als dem daselbst befindlichen Königl. Hause, Audienz zu erhalten, und Abschied zu nehmen. In Niederschlesien, bey Steinau, soll von den Rußischen Trouppen eine Brücke über die Oder geschlagen worden seyn, ohne daß man noch zur Zeit weiß, in welcher Absicht? Dem Verlaut nach ist die Gemahlin des Marggrafen Heinrichs Königl. Hoheit, welche sich bekanntermassen seit verschiedenen Jahren zu Colberg, und nachher zu Cöslin aufgehalten, von da nach Königsberg in Preussen abgegangen.

Aus Sachsen.

Leipzig, den 1. Mart. Man weiß zuverläßig aus Dännemarck, daß Se. Maj. der König mit Massern befallen worden, und man hoffet, daß dieser Zufall keine Folgen haben werde, da sich Se. Maj. sonst dabey noch wohl befinden. Einige Nachrichten aus Warschau melden, wie es Ihro Königl. Majestät, welche nach einer kleinen Unpäßlichkeit völlig höchstglücklich wieder hergestellt sind, gefallen habe, die gewöhnliche Etiquette des Polnischen Hofes, welcher die Trauer vor die Rußische Monarchin nur auf 3. Wochen figiret, bis auf einen Monat zu verlängern, als wodurch Se. Majestät, sowohl Dero gerechtesten Schmerz über den Verlust dieser grossen Prinzeßin, Dero guten Freundin und Alliirte, als auch zu gleicher Zeit Dero besondere Achtung gegen den Rußisch-Kayserlichen Hof bezeugen wollen.

Aus Schlesien, den 27. Febr. Nachdem die Preussen die Recroutirungen in Nieder-Schlesien streng vollzogen und alle junge Pursche mit Gewalt weggenommen, so fangen sie nun auch an, Männer von 40. bis 50. Jahren, ohne Ansehen, der Personen, in ihre Dienste zu nöthigen. In dieser Absicht rückte wieder eine starcke Besatzung zu Sprottau ein und holte neulich aus einem nahen Dorfe 20. Mann ab; so daß in dem ganzen Dorfe nicht mehr, als nur vier Greise noch sind. Der Preusische Herr General von Schmettau bemächtigte sich wegen nicht überlieferten Fourage und Kriegs-Steuern, zu Sorau, sechs Rathsherrn als Geißeln. Dieses veranlaßte: Daß sich der Kayserlich-Königliche Herr General von Simschön in die Nieder-Laußnitz zoge. Auch Kriegsvölcker von der Laudonischen Armee erschie-

...zu Marckliſſa. Sorau ſoll für
...gedachte Geiſeln 10. Dragoner
...Pferden und Waffen ſtellen. Der
...r General, Freyherr von Lau-
..., kam wieder bey ſeinem Kriegs-
... an, und ſoll ſich in Schweidnitz
...den. Sowohl die Kayſerliche,
...Preuſſiſche Armeen ſtehen noch
...ruhig. Bey dem Laudoniſchen
...gs-Heere langen täglich Recrou-
...Geneſene, nebſt vielen Preuſi-
... Ausreiſſern, von den friſch-
...worbenen Kayſerlich-Königlichen
...gs-Gefangenen an.

Aus Frankreich.

...aris, den 1. Mart. Seit ein
... Tagen gehet hier das Gerücht,
...Portugall ſich für die Parthey
...lands gegen Spanien declariret
..., und daß 12000. M. Engelän-
... kurtzem nach dieſem Königreich
...er gehen werden, um ſolches
... die Spaniſche Angriffe zu be-
...en. Da aber dieſes Gerücht de-
...letzteren Nachrichten, die man
...Liſabon erhalten, gänzlich entge-
...t, ſo erwartet man hierüber mit
...dult zuverläßigere Berichte. So
...iſt indeſſen gewiß, daß die 7.
...ugieſiſche Schiffe von der Bra-
...iſchen Flotte, welche zu End des
... wegen widrigen Winden zu Vi-
...inlauffen müſſen, daſelbſt von
... Spaniern nicht angehalten,
...en ihnen die Freyheit gelaſſen
...n, wieder abzuſeeglen, wann
...ollen. Briefe aus Berlin vom
..., und aus Londen vom 19ten
... melden ſo zuverläßig, daß der
... in Preuſſen mit dem Rußi-
ſchen Kayſer einen Vergleich geſchloſ-
ſen habe, daß man ſichs faſt nicht
darf einfallen laſſen, weiter daran zu
zweifeln. Auch wird dieſes für einen
neuen Beweis des guten Einverſtänd-
niſſes zwiſchen Engeland und Ruß-
land angeſehen, daß der Rußiſche
Kayſer den Herr Groß alſobald nach
dem Haag zuruckberuffen, ſo bald er
vernommen, daß dieſer Miniſter dem
Engliſchen Hof wegen ſeinen gegen
den König von Preuſſen geäuſſerten
Geſinnungen nicht angenehm ſeyn
wurde. Nachdem der Graf von Eu
ſein Generalat über die Schweitzer
und Pündtner Trouppen abgelegt;
ſo haben Ihro Majeſtät ſolches dem
Herzog von Choiſeul aufgetragen.
Das Regiment Jenner, welches Hr.
Brigadier Jenner dem König in die
Schooß geſchüttet, iſt dem Herrn
Marſchall de Camp Erlach von Rig-
gisberg conferirt, und Herr Briga-
dier Jenner zu Bezeugung Königl.
Zufriedenheit vor ſeine Dienſte auch
zum Marſchall de Camp ernennet wor-
den. In Engeland will die Admi-
ralität durch ein Holländiſches Schif
Bericht haben, daß unſere Flotte, die
von Breſt ausgeloffen, zu Ferrol an-
gekommen ſeye, um ſich daſelbſt mit
14. Spaniſchen Schiffen zu vereini-
gen.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 28. Febr. Seit denen
Engliſchen Briefen vom 12ten dieſes
hat man über Helvetsluys keine wei-
tere Nachrichten erhalten. Ueber
Flißingen aber ſind die Briefe vom
16ten eingeloffen; zufolg denenſelben

ist in dem untern Parlament über die 3. wichtigen Fragen, die daselbst auf das Tapet kommen sollen, noch nichts in Bewegung gebracht worden; nemlich ob man die Englische Trouppen in Teutschland vermehren oder solche zuruckberuffen solle; ob man den mit dem König in Preussen zu End geloffenen Tractat erneuern solle, und was für ein Summ man alsdann dem König in Engeland zu Erfüllung seiner Verbindung bewilligen wolle; endlich wie viel die Subsidien höher steigen sollen, um den neuen Krieg mit Spanien auszuhalten, und wie man solche entheben wolle. An der Absendung des Milords Tirawley nach Portugal fangt man an zu zweifeln, zumalen da Herr Hay unser bisheriger Envoye zu Lisabon mit dem Character eines bevollmächtigten Ministers bekleidet worden. Die Unterhandlung des Herrn Keith zu Petersburg wegen erneuerung des Handels-Tractats gehet gut von statten; von seiner Bemühung hinceg n, einen Particular-Frieden zwischen Preussen und Rußland zu stiften, heget man nicht so gute Meinung. Ein Brief aus Hamburg vom 23. dieses drucket sich über diesen Particular-Frieden folgendergestalt aus; Die Briefe, so aus der Mark Brandenburg und aus Schlesien einlauffen, versichern noch immer, daß zwischen denen Höfen von Petersburg und Berlin verschiedene Unterhandlungen auf dem Tapet seyen. Man kan ohne Forcht in einen Irrthum zu verfallen demselben Glauben beymess[en], in so fern von einem Waffenstillsta[nd] in Pommern und von einem Cart[el] wegen Auswechslung der Gefangen[en] die Frage ist. Die Convention[en] die diese beede Articul zum Grund h[a]ben, sind kein Hirngespinst; ihre Wü[rk]lichkeit leget sich durch Proben an d[en] Tag. Es ist einestheils unstreiti[g] daß die beedseitige Trouppen in Po[m]mern sich aller Feindseligkeit enthalte[n] und andern theils unleugbar, d[aß] nicht etliche hundert Gefangene [be]reits ausgewechselt worden; das si[nd] Sachen, worvon ein grosser Theil d[es] Publici einen Augen-Zeugen abg[e]ben kan. Aber aus dergleichen Ve[r]anstaltungen auf eine Particular-Fri[e]dens-Unterhandlung zwischen beed[en] Machten schliessen wollen, das hei[ßt] sich in seinem Urtheil übereilen; da[nn] es ist weltkündig, daß solche auch m[it]ten in dem hitzigsten Krieg zwisch[en] 2. Völckern Platz finden könne[n]. Wann man also über bemeldte Co[n]ventionen vernünftig urtheilen wi[ll] so muß man nur einen einzigen Schl[uß] daraus ziehen, welche darinnen [be]stehet, daß der neue Rußische M[o]narch, um einen rühmlichen Anfa[ng] seiner Regierung zu machen die Ru[he] in Teutschland herzustellen beda[cht] seye, und desnahen alle Hindern[is]sen habe aus dem Weeg räumen w[ol]len, die Ihn unfähig gemacht hätt[en] zwischen seinen Alliirten und dem P[reus]sischen Hof einen Mediator vorzust[el]len.

Num. XIIIL. 177
Anno 1762. Dienstag den 16. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Maynstrom, den 4. Mart. Die Eröfnung des neuen Feldzuges nahet sich allmählig. Die Fama verkündigte von verschiedenen Feld-Herrn welche das Commando übernehmen sollen, so mancherley und sich oft wiedersprechende Gerüchte. Wir werden den Aufschluß dieses Staats-Räthsels in wenig Tage sehen, alsdann aber mit Gewißheit melden können; ob, wie unsere Briefe aus Paris mitbringen, der Herr Herzog von Orleans und der Herr Marschall Graf von Estrees, das grosse Kriegs-Heer von Franckreich, der Prinz von Conde aber, nebst dem Hrn. General Lieutenant von Chevert, die kleine Französische Armee commandiren.

Nieder-Rheinstrom, den 2. Mart. Ohngeachtet die in dem Haag sich befindliche Englisch- und Preusische Ministers versichert haben, daß das unter dem Befehl des Grafen von Czernischef stehende Rußische Corpo sich von der Laudonischen Armee abgesöndert habe, so weiß man dermalen mit aller Gewißheit, daß solches den 10. Mart. noch seine vorige Stellung gehabt, und daß der Graf von Czernischef wiederum naher Wien verreiset seye, mit allem deme aber behaupten obbenannte Ministers, daß diese Absönderung, wo es nicht schon geschehen, mit nächstem erfolgen werde. Das Gerücht von einem Waffen-Stillstand zwischen den Russen und Preussen bestättiget sich von allen Orten her. Der Baron von Golz, General-Adjutant bey Sr. Königl. Preusischen Majestät, welcher naher Petersburg abgeschickt worden, soll ein noch junger Hr. seyn, von grosser Lebhaftigkeit, und von grosser Einsicht in dem militarischen Weesen, sonderheitlich was die Uebung der Völkern in den Waffen anbelanget, derselbe wird auch von einem sehr geschickten Negociatoren begleitet. Die Briefe von Paris schreiben die Ungnade, worein der Marschall und dessen Bruder der Graf von Broglio gefallen, dem letztern mehrentheils zu, als welcher durch die Heftigkeit seines Caracters, und Herausgebung einer mit Einwilligung des Herrn Marschallen verfertigten Schrift, die den ganzen Plan des letztern Feldzugs, und darüber ertheilte geheime Befehle enthaltet,

das höchste Königl. Mißfallen, und beyder Entfernung vom Hof, mit dem Verlust ihrer Statthalterschaften sich zugezogen hat. Wie man sagt, soll der Marschall von Estrees die Statthalterschaft der Provinz Elsaß erhalten, auch er von dem König zum Ober-Befehlshaber der grossen Armee in Teutschland ernannt worden seyn; einige wollen zwar wissen, daß derselbe sich wegen Unpäßlichkeit entschuldiget, welche aber wohl nicht dörfte angenommen werden. Der Herr von Stainville wird die Völcker in Westphalen commandiren, und die Völcker so bey Dünkirchen und auf den Küsten zusammen gezogen werden, um selbige vor den Engeländern sicher zu stellen, werden unter dem Commando des Prinzen von Soubise stehen; Franckreich wird in künftigem Feldzug seine gröste Macht gegen Teutschland wenden, diejenige Völcker aber, die von dem Nieder-Rhein in das innere des Königreichs zugezogen werden, sollen mit anderen Völckern ersetzet werden. Alle aus Franckreich eingehende Berichte kommen darin überein, daß die Englische Flotten vor Martinique durch den Sturm sehr herum getrieben worden, und seither nicht wieder zum Vorschein kommen; da die Englische Briefe schon einige Zeit gar ausbleiben, so weiß man hierüber keine weitere Umstände; allein es hat den Anschein, daß diese Unternehmung die Engeländer um so viel schwerer ankommen dörfte, als die Insul nicht nur mit allem nothwendigen versehen, sondern auch noch mit 15000. Mann regulirter Völckern und 30000. Schwarze zu ihrer Beschützung hat.

Halle, den 3. Mart. Da die meisten Zeitungs-Leser jetzo mehr als jemahls auf die Rußischen Angelegenheiten aufmercksam sind, so hat die Zeitung dieses Orts folgende Anmerckung gemacht: Die Friedens-Gerüchte, welche von verschiedenen Orten und mit verschiedenen Schein-Gründen ausgebreitet worden, unterhalten noch immer neugierige Ohren, sie sind aber noch nicht von der Beschaffenheit, um in öffentlichen Blättern davon Gebrauch zu machen, weil es nicht allein Lesern anständig, etliche sich mit einer vergnügten Nachricht zu beschäftigen, und hernach, wenn sie falsch befunden wird, saure Gesichter zu machen.

Auszug, eines Schreibens aus Liefland, den 19. Febr.

Vorige Woche paßirte der Königl. Preusische General-Lieutenant von Werner hierdurch nach Petersburg, und vor 14. Tagen der Prinz von Hollstein-Gottorw, gewesener Königl. Preußischer General-Lieutenant. Er wurde hier prächtig empfangen: des Kays. Maj. reiseten ihm bis Czarskoselo entgegen, und schenckten ihm das Palais des den 4ten Jan. verstorbenen General-Feldmarschalls, Grafen Peter Schuwalof, den Sie um 150000. Rubeln erkauft hatten. Der Rußische Adel ist frey erkläret, und können alle aus dem Reiche reisen, und mit ihren Gütern nach Be-

lieben verfahren. Alle Staats-Gefangene sind frey, nur das Bestuchefische Haus ausgeschlossen. Man erwartet den Feldmarschall Grafen von Münnich sowohl, als den 1741. bey Gelegenheit der Thron-Besteigung der vorigen Kayserin in Ungnade gefallenen geheimen Raths und Cammerey-Präsidenten, Carl Ludwig Freyherrn von Mengden, mit seinem ganzen Geschlecht, das mit dem Münnichschen Hause so nahe verwandt ist. Die heutigen Briefe melden auch zuverläßig die Freyheit des 1740. in Ungnade gefallenen ehmaligen Regenten von Rußland, Herzogs von Biron.

Aus den Niederlanden, den 4. Mart. Briefe aus Toulon zufolge wird die in dortigem Haven neu-ausgerüstete Escadre aus 10. Kriegs-Schiffen von der Linie, 15. Fregatten, und aus 3. Chebecquen bestehen, diese Escadre, wie obige Briefe ferner melden, wird sich mit einer Spanischen Escadre vereinigen, und gesamter Hand auf Gibraltar loßgehen um diesen Plaz von der Meer-Seite zu belagern, unter welcher Zeit auch Spanische Armeen die Belagerung von des. Gibraltar zu Lande unternehmen soll; nebst diesem wird noch eine andere Span. Escadre in Schott- oder Irrland eine Landung zu thuen beflissen seyn, und diß wäre in der That der rechte Weeg gegen Engeland den Krieg zu führen. Man spricht, daß die zu Dünkirchen emsigst ausgerüstet werdende platte Fahrzeuge und andere Anstalten zur nemlichen Absicht dienen sollen.

Haag, den 4. Mart. Allhier breitet sich das Gerücht aus, daß die Engeländer endlich auf der Insul Martinique, nachdem sie solche einige Zeit vorher investirt, eine Landung zu Stand gebracht haben. Vergangenen Monat ist zu Paris ein traurige Begebenheit vorgefallen. Ein reicher Einwohner daselbst, welcher in dem Garten der Thuillerie spazierte, wurde von einem Unbekannten mit diesen Worten angeredet: Mein Herr! sehet euch vor; ihr sollet diese Nacht ermordet werden. Diese Nachricht bewoge ihn zu dem Herrn Policey-Lieutenant zu gehen. Hier wurde ihm eine Wache anerbotten; allein er verließ sich auf seine Stärcke, und bedanckte sich darvor; gienge auch nach dem Nachtessen, ohne sich das geringste mercken zu lassen, wie gewöhnlich, in sein Zimmer, allwo er sich mit Schieß-Gewehr versehen hatte. Ungefehr um Mitternacht tratten drey Männer in dasselbe hinein; gleich aber wurde der einte mit der Pistole tod, und dem andern der Arm abgeschossen; der dritte machte sich aus dem Staub. Allein wie groß muß die Bestürtzung und das Herzenleid des wackern Manns gewesen seyn, da er funde, daß der Todte sein Sohn und der Verwundete sein Neven war. Dieser leztere befindet sich nebst dem dritten Mörder, der ein Bedienter ist, würcklich in der Gefangenschaft; und das ist nun seit einem Vierteljahr die zweyte Begebenheit, die da zeiget, was der Geist der Freydenckerey für Ungeheuer aushecken könne, die noch glücklich gewesen wären, wann man

ihnen gleich in der Wiege den Hals umgedrähet hätte.

Brüssel, den 24. Febr. Man will hier gute Nachrichten haben, daß der Herr Marschall d'Estrees in diesem Feldzuge, anstatt des Herrn Herzogs von Broglio, die grosse Französische Armee commandiren werde. Ferner heißt es, man werde in den Niederlanden Magazine für 60000. Mann Französischer Trouppen, welche unter dem persöhnlichen Commando des Königs stehen würden, errichten. So viel ist gewiß, daß in der Gegend Dünkirchen bereits eine Anzahl von 50000. Franzosen cantoniret.

Aus Franckreich.

Paris, den 1. Mart. Die Steuer-Erheber der Generalität von Oaer haben sich zu der nemlichen Summe welche die General Erheber zu Erbauung eines Schiffs schiessen, erbotten. Die Uhrmacher geben zu eben diesem Behuf 12000. und die Gold-Stecher 4000. Livres. Ein Englisches Schiff der glückliche Jannet genannt, hat sich mit 550. Pf. Sterling loß gekauft. Dem Vernehmen nach, hat sich ein Freybeuter von Martinique, der Englischen Fregatte Pitt, welche mit einer reichen Ladung nach Jamaica gehen wolte, bemeistert. Das kleine Dorf Cerneix bey Morterol in dem Bezirck von Limoges, ist durch ein allda entstandene Feuersbrunst, davon die Ursache nicht bekannt ist, völlig in die Asche gelegt worden. Nach Briefen aus Deis ist in der Pfarrey von Fiert eine Frau mit 3. Knaben, und einem Mägdlein niedergekommen, welche bey dem Abgang derselben nebst der Mutter noch gesund waren. Zu Chatres in der Pfarrey von Saint Saterie starb ohnlängst ein Mann Nahmens Percho in dem 112. Jahr seines Alters. Er lebte beständig sehr mäßig, und tranck nichts wie Wasser, ohngeacht er ein Weinmann war. Nachdeme der Graf von En seine Charge als General-Oberst der Schweitzer und Graubinder niedergelegt; so hat der König dieselbe dem Herzog von Choiseul ertheilet.

Aus Rußland.

Petersburg, den 2. Febr. Man spricht hier von nichts als vom Frieden. Der Kayser wird sich bemühen, auch den neuen, zwischen Engeland und Spanien entstandenen Krieg, in seiner Geburt zu ersticken. Der großbritanische Gesandte, Herr Keith, stehet bey Sr. Kayserl. Majestät in sehr hoher Gnade. Man erwartet allhier aus Pohlen ein Regiment Cuirassiers, und ein Regiment Grenadiers welche der Kayser von dar zurück kommen lassen. Der General Butturlin ist sehr kranck allhier angelanget. Der Adel will wegen der schönen Privilegien, die er erhalten, Sr. Kayserl. Majestät zu Ehren eine Pyramide errichten lassen. Die Beerdigung des verstorbenen Grafen Peter Schuwalow, hat seinen Erben 60000. Rubeln gekostet. Seine Vermächtnisse belauffen sich auf 600000. Rubeln. Man erwartet noch allhier die Generale Romanzow und Czernischef.

Anno 1762. Donnerstag den 18. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Rheinstrom, den 10. Mart. Wie man aus Spanien vernimt, ist von Cadix ein starcker Zug schweren Geschützes nach den Portugies. Gränzen abgangen, auch seynd von Sevilien 30. 16pfünd. Canons dorthin abgeführet worden. Am 25. Jan. langte der General Commendant der Marine Marquis von Victoria von Madrit zu Cadix an, 10. im Pontal befindliche Kriegs-Schiffe nehmen daselbst auf 3. Monat Lebens-Mitteln ein. Ferner schreibt man von daher, daß der Admiral Saunders am 20. Jan. mit dem grösten Theil seiner Escadre aus der Rhede von Gibraltar abgefahren, und seine Seegel nach den Portugies. Häven gerichtet habe, um sich mit Lebens-Mitteln zu versorgen, indessen sollen viele seiner Schiffen sich genöthigt befinden nach Engeland zurück zu kehren. Sonsten will auch noch als zuverläßig verlauten, daß zu gedachtem Gibraltar ein Schwedis. Gesandter angekommen, um mit dem Kayser von Marocco einen Friedens-Tractat zu schliessen; man will sogar behaupten, erwehnter Gesandter würde aber nicht nach Africa gehen, sondern von Gibraltar aus eine Negociation betreiben.

Unter-Rheinstrom, den 5. Mart. Gleichwie der Rußische Monarch sich bestrebet, seine Thronbesteigung durch Wiederherstellung des Friedens in Deutschland berühmt, und der Nachwelt angenehm zu machen, als kan zu einem unwidersprechlichen Beweisthum diese Gesinnung dienen, daß Se. Rußische Majestät alle in dem unglücklichen Krieg verwickelten Machten, frischerdingen einladen und ermahnen lässet, einem so heilsamen Werck beyzutretten, mithin noch vor Eröfnung bevorstehenden Feldzugs, wann es immer möglich seyn könnte, ihre Bevollmächtigte auf den von der verstorbenen Kayserin bestimmten und von samtlichen Machten beliebten Congreß abzuordnen. Man zweiflet keineswegs, daß allerseits diese Einladung ganz geneigt werde aufgenommen werden, wenigstens wünschen solches die Höfe zu Londen und Berlin, wann es auch nur darum geschehen sollte, um dem Rußischen Kayser dadurch ihrer friedfertigen Gesinnungen zu überzeugen, und das Ubergewicht der Rußischen Waffen

von Deutschland abzuwencken. Indessen bemercket man in Ansehung dieser neuen Friedens-Eröfnung gegen der vorhergehenden den Unterschied, das letztere durch des Herrn Herzogen Ludwigs von Braunschweig Durchl. geschehen, hingegen die dermalige ganz direct an die intereßirte Höfe ergehet, einfolglichen der Rußische Hof die Einleitung und Ausführung einer allgemeinen Befriedigung sich allein vorbehält; an alle Rußische an auswärtigen Höfen sich befindliche Gesandtschaften ist der Befehl ergangen, an denen respective Höfen ihres Aufenthalts, und bey denen sich daselbst aufhaltenden fremden Ministris die Titulatur, deren man sich in das künftige denen Schreiben an Se. Rußische Kayserl. Majestät zu bedienen hat, einzulegen, wodurch sich ergiebet, daß Se. Majestät die ohngezweifelte Absicht hege, das Haus Hollstein zu vergrösseren, in dieser Titulatur ist das ganze Herzogthum Schleßwig, samt den beyden Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst begriffen; dieses alles macht den König in Dännemarck sehr verlegen, und dörfte wohl derjenige Minister, welcher bey Lebzeiten der Rußischen Kayserin die Gewährleistung, und den Abtausch des Hollsteinischen gegen beyde Grafschaften behandlet, in die Königl. Ungnad gerathen. Von einer Veränderung in Curland wird auch vieles gesprochen, daß nemlich dieses Herzogthum einem Holsteinischen Prinzen zugedacht seye. Dermahlen fehlen würcklich 5. Englische Posten, die letzteren Briefe von daher waren vom 12. Hornung, hiermit ist auch keine Nachricht wegen Portugall eingegangen, ausser daß über Franckreich gemeldet wird, welchergestalten Seine Portugiesische Majestät dem Spanischen Hof in Antwort ertheilen lassen, daß Sie sich auf keine weder mittelbare Weise von denen Obligenheiten die sie mit Großbrittannien verbinden, abziehen können, zugleich aber auch gegen der Cron Spanien und das ganze Bourbonnische Haus in der nemlichen Gesinnung stehen, mithin während dem Krieg, so sich so unglücklicher Weise zwischen beyden Machten geäussert, keinen Theil nehmen, vielmehr eine genaue Ohnpartheilichkeit beobachten werden, allein daß sie sollten an Spanien einige Plätze zur Sicherheit einräumen, in solches könnten sie als dero Souveränität und die Würde Dero Cron zu nahe gehend, keineswegs einwilligen. Insgemein wird darfür gehalten, daß Spanien sich mit dieser Antwort nicht begnügen, sondern trachten werde mit Gewalt die Orte zu nehmen, welche Portugall nicht gutwillig überlassen will, angesehen Spanien niemals zugeben kan, daß die Engeländer von dem Meerport zu Lisabon Meister bleiben; um aber Spanien alle Ursach der Klägten zu benehmen, sollen die Engeländer alle ihre Kriegs-Schiffe von dar weggezogen haben.

Aus Hessen, den 4. Mart. Wegen des seit einiger Zeit eingefallenen Schnee- und Regenwetters, haben

Franzosen einen ansehnlichen Theil
dem in der Carlsaue angelegten
agazine anderwärts hinbringen las-
Durch diese Witterung schwoll
Wasser in der Fulda so hoch,
die bey gedachtem Magazine be-
liche Schildwachten bis an den
b im Wasser zu stehen kamen, und
zuletzt mit der grösten Lebens-Ge-
r von dar in die Stadt retiriren muß-
Am 16. vorigen Monats wur-
zu Cassel ein Französischer Mar-
tender an einen Schinderkarren ge-
iden, durch die ganze Stadt ge-
rt, und mit Ruthen gestrichen. Er
te die Gewinnsucht so weit getrie-
, Fleisch vom Schindanger in die
adt zu bringen, dasselbe scharf mit
ltz zu reiben, und als Pöckelfleisch an
Soldaten zu verkaufen.

Aus Frankreich.

Paris, den 3. Mart. Der neue
glische ausserordentliche Bottschaf-
an dem Hof zu Tu in, Hr. Georg
tt, reisete hier durch, er erhielte
anzösische Pässe und unterredete sich
schiedemal mit den Französischen
rrn Staats-Räthen; man beehr-
hn und sein starckes Gefolge so gar
Festins. Dieses so ohngewöhn-
e Betragen gegen offenbare Feinde
die Engeländer von uns sind, gibt
sern Herrn Staatsgrüblern Gele-
heit zu muthmassen: daß der Herr
tt nicht als ein blosser Durchreisen-
in Franckreich ist betrachtet wor-
n, und daß er ausser seinen Ver-
ltungs-Befehlen an dem Hofe
Turin noch verschiedene Staats-
orschriften von dem Monarchen
von Grosbrittannien erhalten habe; Vermuthlich sprechen sie: Läßt der Hof von St. James, dem von Versailles, durch diese günstige Gelegenheit so ernstliche, als annehmlichere Friedens-Vorschläge thun.

Aus Dännemark.

Kiel, den 1. Mart. Nunmehr sind unsere Feyerlichkeiten wegen der Thronbesteigung Sr. Rußisch-Kayserlichen Majestät, Peters des Dritten, glücklich geendiget. In den dazu angeordneten 8. Tagen hat jedermann sich beeifert, seine unbegrenzte Freude auf mancherley Weise an den Tag zu legen. Am 21sten verwichenen Monaths, als an dem hohen Geburts-Tage unsers theuersten Monarchen, wurde des Morgens um 7. Uhr mit 101. Canonen und Läutung aller Glocken der Anfang dazu gemacht. Um 10. Uhr, nach geendigter Danck-Predigt, machten alle auf dem Marckt und in den Strassen um die Sanct Nicolai-Kirche postirten Regimentern, während des Ambrosianischen Lobgesangs, ein viermaliges sehr accurates Lauffeuer. Des Mittags wurde an 3. Tafeln von 200. Couverts bey Hofe gespeiset, und die hohen Gesundheiten unter Paucken- und Trompeten-Schall, auch Abbrennung des groben Geschützes, getruncken. Um 4. und ein halb Uhr wurde ein gebratener Ochse preis gegeben, und es sprang rother und weisser Wein. Die ganze Stadt war hierauf erleuchtet. Unter allen Illuminationen aber fielen besonders diejenigen in die Augen, welche an dem Rathhause und

Tanzsaal, wie nicht weniger an den Häusern des Hrn. Cammerherrn Joachim Brocksdorfs, des Hrn. Cammerherrn und Obristen Brockdorfs, und des Hrn. Justiz-Raths und Ober-Sachwalters Wegeners, zu sehen waren. So wie jene sich durch wohlausgedachte Sinnbilder gar ausnehmend distinguirt hatten, so war auf des letztern geräumigten Hausdiehle, ausser daß das Haus mit vielen hundert Lampen illuminiret ware annoch ein vollkommener Garten mit Hecken, lebendigen Orangerie, &c. perspectivisch angebracht, in dessen Fond eine Fontaine in einem Grottenwerck lag, woraus das Wasser 10. Fuß hoch sprang. Dieser Garten war ausserdem noch mit Arcaden gezieret, und mit einigen 100. gläsernen vielfärbigten Lampen erleuchtet, welches, weil das Haus ganz nahe am Schlosse lag, eine unbeschreibliche Menge Zuschauer herbey zog. Um 8. Uhr gieng der Ball bey Hofe an, und dauerte, nach eingenommenen Reveillons, bis um 7. Uhr Morgens.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aus Italien.

Rom, den 16. Febr. Seit der Englischen Kriegs-Erklärung gegen Spanien, verliessen viele Englische Familien das Königreich Neapolis, und setzen sich in dem Kirchenstaat häuslich nieder; ihrem Beyspiele folgten die Groebrittanische und in Sicilien bisher aufgehaltene Ministers. Die Regierung zu Neapolis, richtet sich in allem nach den Absichten des Hofes von Madrit. Sie läßt würcklich für diese Crone Schiffs-Soldaten werben und schießt jedem fü[r] Monate 30. Ducaten vor. S[…] des hiesigen Sardinischen Abge[sand]ten, Grafen von Rubbion, wel[cher] hier durchreisete, und in der n[…]chen Würde zu Madrit ersch[einen] wird, soll der Graf von Lascaris a[us] Turin nach Neapolis als Bottsch[af]ter kommen. Auch wird ein Sa[rdi]nischer Gesandter nach Lisabon a[bgehen] sen. Man erwartet den Comm[an]deur von Almaida, welcher sich n[och] auf einem Lustschlosse bey Genua au[f]hält, als Portugisischen Gesand[ten] zu Turin. Der Hof von Neap[olis] gabe seinem hiesigen Bottschafter, d[em] Hrn. Cardinal Corsini, zu erkenne[n,] Er sollte den mehrerwehnten Bu[ch]händler Pagliarini, nach Neap[olis] zu schicken; er reisete von hier [den] 10ten dieses dahin ab. Kaum la[ngte] er allda an, so überhäufte man [ihn] auf den Befehl des Königs von P[or]tugall mit Wohlthaten und Gn[aden.] Gedachter Monarch begnadigte [ihn] mit einem Portugiesischen A[dels-]Briefe und einem jährlichen Geh[alt] von 1500. Römischen Thalern, u[nd] zwar von der Zeit an, als er ein[ge]kerckert worden. Ueber dieses z[ahlte] man ihme 6000. Thaler, um sich eine Standesmäßige Verfassung [zu] setzen. Wegen des Mangels und [der] Theuerung des Oels, erlaubte [der] Pabst in dermaliger Fasten-Zeit, d[en] hiesigen Einwohnern den Gebrauch [der] Milch, ausser denen Frey- und Sam[s]tägen, und in der ersten und le[tzten] Woche, als worinnen die Milc[h-] Speise verbotten wird.

Anno 1762. Freytag den 19. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Düsseldorff, den 11. Mart. Gestern ist dahier das Gouvernement durch eine darin entstandene Feuers-Brunst in die Asche gelegt worden.

Aus Sachsen, den 9. Mart. Bey Pegau herum ist zwischen beyderseitigen Trouppen beständig Zanck, die Neckereyen hören nicht auf. Die Preussen möchten gern weiter durchdringen, es will aber nicht gelingen. Vor 2. Tagen war wiederum ein Scharmützel. Von denen Sächsischen Carabiniers fielen zwar 12 M. in feindliche Hände, doch behielten die Kayserl. die Oberhand und die Preussen mußten weichen. Inzwischen ravagiren diese, wo sie können und treiben die erstaunliche Lieferungen und Abgaben durch Exection bey, nehmen auch Geisseln hin- und wieder mit. Kürzlich holten sie aus Querfurt, nemlich den Obristen von Nostiz, den Sächsischen Hrn. Hauptmann von Zinck und den ehemals in Würtembergischen Diensten gestandenen Hrn. Hauptmann von Jagemann und einige aus dem Rath als Geisseln ab. In Eisleben ist ein Preusisches Detaschement eingerücket.

Ein anders aus Sachsen, den 3. Mart. Von Sr. Majest. dem Kays. ist an die Reichs-Crayse die Intimation geschehen, daß der Graff von Montfort sich erbotten habe, wieder die von seinem Vatter geringhältig ausgeprägte 15. Kreutzer-Stücke sowohl, als die von ihm selbst zu schlecht geschlagene 6. und 1. Kreutzer-Stücke einwechseln, und in gute Müntz umprägen wolle, dahero dann alle diese Geld-Sorten in den Müntz Städten deren Reichs-Creysen eingebracht, in die Helfte durchschnitten, und dem besagten Grafen von Montfort gegen andere gute Reichs-Sorten überlassen werden sollen.

Dresden, den 1. Mart. Es ist nunmehr fest gesetzet, daß die Stadt Leipzig abermals eine Contribution von 1200000. Rthlr. erlegen muß, ohne zu wissen, wie sie die vorhin noch ruckständigen Summen aufbringen soll. Die völlig ruinirte Stadt Meissen ist ebenfalls mit einer Contribution von 30000. Rthlr. beleget. Man hat die 3. dasigen Königl. Beamten, den Magistrat und die ansehnlichsten Einwohnere deswegen bereits auf das ungesitteste, als die ärg-

sten Uebelthäter behandelt, und stehen dieselben in der Gefahr geschlossen nach Magdeburg abgeführet zu werden. Das durch das Schwerdt, Sterben und die Desertion gar sehr geschwächte feindliche Platensche Corps ist in so jämmerlichen Umständen, als man sich nur vorstellen kan. Die in demselben herrschende ansteckende Seuche hatte schon Pegau ergriffen, jedoch man ist der Gefahr durch schleunige gute Vorkehrungen noch begegnet, und ist der Ort nunmehro durch ein Croaten-Detaschement wieder besetzet. Dagegen haben die Feind Merseburg abermals occupiret, und fouragiren die Stadt und Gegend dergestalt unbarmherzig aus, daß den armen Unterthanen nicht das tägliche Brod gelassen wird. Sonst seynd in hiesiger Residenz in dem abgewichenen Monat gegen 800. Kriegs-Gefangene und Ausreisser von der feindlichen Armee angelanget.

Hannover, den 4. Mart. Nachrichten aus Göttingen zu Folge soll die dasige Stadt eine starke Contribution aufbringen, wesfalls der Commendant, Herr de Vaux, alle Häuser daselbst taxiren lassen. In der Nacht auf den 28. Febr. sind 300. Mann feindliche Cavallerie und Infanterie nach Rotenkirchen gekommen, und haben den Amtschreiber Hintze, und den Kloster-Baumeister Körtje von Hannover, welcher in Bau-Commißions-Sachen dahin gekommen war, als Geißl mit nach Göttingen geführet, der Amtmann Schlemm ist ihnen glücklich entkommen, es sind aber demselben 2. Reit-Pferde aus dem Stalle mitgenommen worden. Die einbeckische Garnison wurde um 3. Uhr Morgens von der Anwesenheit des Feindes avertiret, hat ihm aber nicht nachsetzen können. Laut sichern Nachrichten soll der Friede zwischen Preussen und Rußland in Petersburg im Wercke seyn.

Aus Thüringen, den 3. Martii. Die Nachricht, daß ein von Magdeburg nach Lommatsch gebrachtes Magazin, wie neulich gemeldet, verbrannt sey, ist nicht bestättiget worden, folglich eben so ungegründet, als jene, fast in allen Zeitungen verbreitete Nachrichten, daß das Magazin zu Göttingen nach Cassel geschaffet würde; daß bereits zu gedachtem Cassel ein Kayserl. Commissariat angekommen, und daß ganz Hessen von Französischen Trouppen verlassen und von Kayserl. besetzt werden sollte.

Fortsetzung, des im gestrigen Blat abgetheilten Articuls Kiel, den 1ten Martii.

Am 22sten war eigentlich Rasttag; jedoch machten die Braunschweiger Schützengilde, zu Bezeugung ihrer allerdevotesten Freude, bey fliegender Fahne und klingendem Spiel, durch die Gassen in der Stadt einen solennen Aufzug, und vergnügte sich in ihrem Gildehause bey einem Gastmahl und Tanz 24. Stunden hindurch. Am 23sten war zuvorderst in der hiesigen Rußis. Schloß-Capelle solenner Gottsdienst, welchem das regierende

Conseil und fast der gröste Theil des Hofes, beywohnete, und bey welchem von dem hiesigen Rußischen Geistlichen eine Rede in Rußischer Sprache gehalten ward. Nach dessen Endigung nahm der evangelisch-luterische Gottsdienst in der Schloß-Kirche seinen Anfang, und wurde, nach geendigter Predig, unter Trompeten- und Paucken-Schall, auch dreymaliger Abfeuerung der Canonen, das Te Deum rc. abgesungen. Zu Mittage wurden sowohl von denen beyden Herren geheimen Räthen des Conseils, nemlich des Herrn geheimen Raths und Canzley-Präsidenten, von Holmer Excel. und des Hrn. geheimen Raths und Cammer-Präsidenten von Brocktorff Excel., als auch von des Hrn. geheimen Raths, Grafen von Rantzau, Excellenz und des Hrn. geheimen Raths und Probsten von Qualen Excellenz, in ihren Häuseren, sämtliche höhere Civil- und Militair-Bediente, und andere Standes-Personen, auf das prächtigste, unter einer angenehmen Music, bewürthet; wonächst auch des Abends die Häuser gedachter Herren wieder aufs beste illuminirt erscheinen. Am 24sten war solenner Gottsdienst in der Garnisons-Kirche, und tractirten zu Mittag des Herrn Generals en Chef und Gouverneurs von Borgh Excellenz in Dero auf dem hiesigen Schlosse inne habenden Apartements, die hohe Generalität und viele andere Personen, sowohl Militairs- als Civilstandes, da dann die Canonen bey denen ausgebrachten Gesundheiten sich beständig hören liessen. Am 25sten versammlete sich Morgens früh die sämtl. Burgerschaft auf dem Marcktplatze, paradirte unter Gewehr bey fliegender Fahne und klingendem Spiel. In der St. Nicolai-Kirch war abermals Gottsdienst, und wurden bey solenner Absingung das Te Deum rc. die auf dem Marcktplatz gepflanzte Canonen zu dreymalen gelöset, wobey die Burgerschaft aus dem kleinen Gewehr ein stetiges Freuden-Feuer, und darauf ein dreymaliges Vivat hören ließ. Zu Mittag tractirte Bürgermeister und Rath auf dem Rathhause an einer Tafel von 80. Couverts sämtliche Herren Ministers, wie auch andere vornehme Standes-Personen vom Civil- und Militair-Etat, wonebst dann bey denen Gesundheiten aus denen auf dem Marckt befindlichen Canonen stetig canoniret ward; des Abends, von diesem solchergestalt zur besondern Feyer für hiesige Stadt-Commune bestimmten Tage, sahe man fürnehmlich alle Stadtgebäude und die Häuser der Bürgerschaft erleuchtet. Am 26sten des Morgens, hielt in dem academischen Hörsaale der Professor der Beredsamkeit für eine ansehnliche Versammlung eine auf diese frohe Begebenheit eingerichtete Rede in teutscher Sprache, vor und nach welcher ein Cantate abgesungen ward. Zu Mittage tractirte die Stadtschützengilde auf dem sogenannten Tanzsaale, woselbst annoch für das Reg. Conseil und andere herrschaftliche Bediente, auch auswärtige Fremde von der Noblesse, eine

Hoftafel angerichtet war. Bey denen solennen Gesundheiten wurden ebenfalls die auf dem Marckt stehende Canonen zum öftern abgefeuert, und wie zu Abend dieses Gebäude abermals mit Sinnbildern und Lampen sehr wohl illuminiret war; so hielte daselbst die Gilde und andere dazu Eingeladene einen Ball, welcher bis zum hellen Morgen dauerte. Am 27sten gaben die Herren Generals von Kettenburg, Zöge von Manteufel und von Lowzow, ein jeder ins besondere, sämtlich unter ihrem Commando stehende Herren Officiers ein ansehnliches Mittags-Mahl, wozu dann auch ein- und andere Civilstands eingeladen waren; desgleichen hatte die Cammer-Compagnie zu Mittage Tractament in einem Saale des Rathhauses bey Abfeuerung der Canonen, und zu Abend Ball und Illumination. Am 28sten, als den zum Beschluß der öffentlichen Feyerlichkeiten angesetzten Tag, ward Abends gegen 6. Uhr der Ball bey Hofe eröffnet, wozu abermals eine grosse Anzahl angesehener Personen beyderley Geschlechts invitiret war; zugleich sahe man wieder sowohl das Schloß, als die ganze Stadt, aufs beste illuminiret. Gegen 10. Uhr ward in dem Schloß-Garten, unter Trompeten- und Paucken-Schall und Abfeuerung der Canonen, ein prächtiges Feuerwerck abgebrannt, wobey sich an einem erbaueten Gerüste in blauen Feuer darstellete ein Tempel, worinn auf dem Altar die Anfangs-Buchstaben deren Namen beyder Kayserl. Kayserl. Maj. Maj. und in der Mitte etwas nidriger des Cron-Prinzen Kayserl. Hoheit; unten an den brennenden Altar lase man die Worte: Voto pro salute optimi Principis. Oben über gedachtem hohen Namens-Buchstaben zeigte sich der grosse Rußisch-Kayserl. gedoppelte Adler mit einer grossen Kayserl. Crone. Aus dessen Brust war die Inscription: Vivat Petrus III. Imperator totius Russiæ. *Pius* Felix, Augustus. D. V. Jan. 1762. wobey sich noch über den Adler ein mit Strahlen umgebenes Auge zeigte mit der Unterschrift: Orbis providet fortunæ & consulit nostræ. An jeder Seite des Altars stunden zwey Säulen, welche die vier Stützen eines Reichs, die Gottsfurcht, die Gerechtigkeit, die Klugheit und die Tapferkeit vorstelleten, nemlich vorne zu Rechten die Gottsfurcht, auf welcher oben inscribirt war: Pietas, und unten Tutela, vorne zur Lincken stund die Säule der Gerechtigkeit, mit der Aufschrift: Justitia, und unten Fulcrum, Hinten zur Rechten die Klugheit, mit der Ueberschrifft: Fausti Dies, und unten: in perpetuum Felix. Zur Lincken stund hinten die Säule der Tapferkeit, mit der Aufschrift: Avito jure, und unten Propria virtute. Nach geendigtem Feuerwerck ware grosses Soupee, und continuirte darauf der Ball bis Morgens.

(Das übrige folgt.)

Anno 1762. Montag den 22. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 21. Mart. Verflossenen Montag, als den 15. dieses verliesse allhier das Zeitliche, nicht ohne Bedauren uß der ganzen Stadt, Ihro Excellenz der Hochgebohrne Herr Herr Maximilian Franz, des H. R. R. Graf zu Rheinstein, und Tättenbach, Frey- und Panier-Herr zu Ganowitz, Herr zu St. Martin, Eberschwang, Zell, Rääb, Sigharting, Münzkirchen, Voitshoven, Adldorf, Erind, Prunzeholsing, Marklhoven, Taufkirchen, Sallach, Falkenberg, Hansbach, Kirchberg, Hofau, Dietfurthen, Geyrsperg, Malgerstorf, Baumgarten, Peterskirchen, Dummeldorf, Gutenegg, Pyerbach, Märxthain, Watterstorf, und Rheinthal, Graf Kurzischer-Majorats-Innhaber, weyl. Sr. R. Kayserl. Maj. Cammerer, würcklicher Geheimer Rath, und Obrist-Hofmarschall, dann Sr. Churfl. Durchl. in Bayern 2c. 2c. würkl. Geheimer Rath, Conferenz-Minister, Gem. Löbl Landschaft in Bayrn Rechnungs-Aufnehmer, dann Pfleger zu Fridberg, wie auch des höchst-preißlichen Königl. Pohlnischen weissen Adler-Ordens-Ritter. Und nachdeme Ihro Excelenz drey Täge auf dem Parade-Beth allem Volcke vorgewiesen wurde, sind Hoch-dieselbe den 18ten als an dem Donnerstag Abends in Begleitung sämtl. allhier sich befindlich-Löblichen Bruderschaften und ganzen Clerisey bis zu dem Isaar-Thor getragen, von dort aus aber nach Dero noch bey Lebszeiten auserwählten Ruhestatt zu St. Martin abgeführt worden. Am Freytag, als den 19. dieses an dem hohen Fest des Heil. Josephs, geruheten sämtl. Durchl. Herrschaften in Begleitung Sr. Königl. Pohlnischen Hoheit, des Chur-Sächsischen Prinzen Clements, Sich zu denen R. R. P. P. Carmeliteren zu verfügen, und alldorten mit gröster Auferbäulichkeit dem GOttes-Dienst, wie jährlich, abzuwarten.

Neckarstrom, den 13. Mart. Bey Gelegenheit der Ungnade des Herrn Marschalls von Broglio hat man eine sehr schöne Handlung des Herrn Marschallen von Estrees erfahren. Da der König demselben das durch den Tod des Herrn Marschalls de Maillebois erledigte Gouvernement von Elsaß, worauf der Hr.

Marschall von Broglio die Expectanz gehabt, conferirt, so hat gedachter Herr Marschall von Estrees solches sogleich wieder mit dem Ausdruck in die Hände des Königs resignirt, daß, da er einer von denen Richtern des Herrn Marschalls von Broglio gewesen, Se. Majest. erlauben würden, daß er von nichts, woran derselbe einen Antheil gehabt, profitire. Die neuere Nachrichten aus Preusischen Gegenden lauten noch alle für den König sehr vortheilhaft, und behaupten theils sogar, daß zwischen Rußland, Preussen und Sachsen der Friede so gut als richtig, wo nicht gar geschlossen seye. Es ist einmal aus allem zu schliessen, daß der neue Russische Kayser sehr vortheilhaft für Engeland und Preussen dencken müsse; welches aber anderwärts nachdrücklich widersprochen wird.

Unter-Rheinstrom, den 9. Mart. Vorgestern sind die fünf aus Engeland zuruckgebliebene Posten auf einmahl angelangt, bey deren Abgang man in Londen die Antwort des Portugiesischen Hofs auf das Begehren der Cron Spanien, daß nemlich während dem zwischen dieser Cron und Engeland ausgebrochenen Krieg Sr. Portugiesischen Majestät den Englischen Schiffen dero Meerport verbieten sollte, und worzu Spanien hinlängliche Hilfe anbiete, noch nicht erhalten hatte, indessen stehet man in der gänzlichen Einbildung, der Hof zu Madrit wolle durch solche Zumuthungen suchen, Portugall mit in diesen Krieg zu ziehen; der Lord Tyrawley ist würcklich von Portsmouth naher Lisabon abgereiset, um mit dem Portugiesischen Ministerio die erforderlichen Einrichtungen zu verabreden; wegen Ueberschiffung derjenigen Völckern, so Engeland an Portugall überläßt, und die würcklich zur Abreis in Bereitschaft stehen, angesehen der Englische Hof entschlossen Portugall auf alle Weise zu unterstützen, und demselben mit mehr Volck als die Tractaten erfordern beyzuspringen. Der nemliche Courier so den Herrn von Eros hat machen von Helvoetsluis wieder nach dem Haag zuruckkehren, als er im Begrif ware nach Engeland überzuseegien, hat auch dem Prinz von Galliczin den Befehl nach Londen überbracht, seine Reise zu beschleunigen, derohalben derselbe nicht, wie er sich vorgenommen hatte, seinen Weeg über Paris nehmen, sondern ohne Zeit-Verlust zu Harwich zu Schiffe steigen, und in Holland übersetzen wird; zu Londen lebt man in grosser Hofnung, der an dem Rußischen Hof befindliche Minister Herr Keith werde bey dem Rußischen Monarchen einen Frieden mit dem König in Preussen zu bewürcken sich äusserst angelegen seyn lassen. Die Englische Posten haben dem Ritter Yorck, und einigen andern Ministers so mit dem Englischen Hof in gutem Vernehmen stehen, eine merckwürdige Schrift überbracht, so eine umständliche Erzehlung dessen so mit Spanien bis zu dem ausgebrochenen Krieg abgehandlet und auf Königl. Befehl dem Parlament vorgelegt worden, enthaltet.

und aus denen Briefen und Verhaltungs-Befehlen von denen Staats-Secretarien, Herrn Wall, Pitt, und Grafen von Egremont, auch denen geheimen Briefschaften des Herrn Grafen von Bristol und Fuentes bestehet; woraus man herzuleiten suchet, daß Spanien nicht erst jetzo den Entschluß gefasset, gemeinsamlich mit Franckreich den geschwinden Lauf der Englischen Eroberungen in America zu hemmen, und daß die Staats-Klugheit des Herrn Pitt gewußt solches an Tag zu bringen, worauf denn auch erfolget, daß der Spannische Staats-Secretarius Herr Wall in einer mit dem Grafen von Bristol den 2. Nov. abgewichenen Jahrs gehaltenen Unterredung, sich herausgelassen, wie das Verfahren der Engeländer unerträglich seye, als welche den Frieden mit Franckreich nur darum ablehnen, damit sie endlich auch gar an Spanien gerathen können, mithin es Zeit seye die Augen zu öffnen, um zu wissen wessen sich Spanien gegen Engeland zu versehen habe, wenn also Engeland friedfertige Gedanken hege, und gesinnet seye mit Spanien das gute Vernehmen fortzupflanzen, so stehe Ihme zu: Erstlich, alle Forts, deren sie sich auf Spanischen Grund und Boden bemächtiget, zu schleiffen: Zweytens, alles Geschütz weg zuthun: Drittens, sich der Fällung des Färbholtzes zu müßigen: und denn viertens, den Spaniern den Fischfang nicht zu verwehren.

Maynstrom, den 6. Mart. Aus der Ruhe, die fast bey allen im Krieg befindlichen Mächten in Ansehung ihrer in denen Winterquartieren befindlichen Trouppen herrschet, kan man allerdings schliessen, daß in denen Cabinetten wichtige und vermuthlich auf Friedens-Handlungen abzielende Unterhandlungen auf dem Tapet sind. Andere Umstände bekräftigen solches noch mehr. Der Aufenthalt der Oesterreichischen Chefs zu Wien, die Vereinigung der sämtlichen Französischen Armeen in Teutschland unter dem gemeinschaftlichen Commando derer Herren Marschälle von Estrees und von Soubise lassen gar wahrscheinlich vermuthen, daß der Feldzug entweder spät eröfnet werden, oder von keiner sonderlichen Würckung seyn werde. Die Briefe aus Wien, Regenburg und Paris lauten auch ungemein friedfertig und versichern dabey, daß die Negociationen sehr weit gekommen; auch zwischen Spanien und Engeland scheinet es noch kein rechter Ernst zum Krieg zu seyn. Gleichwolen rüstet sich ein jeder Theil zu einem ernstlichen Feldzug. Man versichert hier noch immer, daß die Herren Marschälle von Estrees und von Soubise gegen den 20sten dahier eintreffen sollen. Die Equipage des Herrn Marschalls von Broglio wird von Cassel stündlich erwartet, wo sodann dieselbe nebst des Herrn Grafen seiner an den Meistbiethenden verkauft werden solle.

Duderstadt, den 4. Mart. Die von den Landesständen abgeschickte De-

putirte, welche wegen der vom Eißfelde geforderten 2. Tonnen Goldes bey des Herzog Ferdinands Durchl. Vorstellung thun, und die Unmöglichkeit, diese grosse Summe in dem aufs äusserste ruinirten Lande aufzubringen, vorschützen sollten, sind vor 3. Tagen zurück kommen, mit der Resolution, daß wenn zu Anschaffung dieser Contribution das Land zu unvermögend wäre, dieses Quantum von Hannover vorgeschossen werden sollte. Das arme Land hat jetzt zum andernmal wegen der ruckständigen Fourage Execution gehabt, und hat jeder, der in Rest geblieben, 1. Gulden Executions-Gebühren bezahlen müssen, und wenn der Rest nicht sofort nach Göttingen geschaft wird, soll jeder einen kleinen Franz-Thlr. Executions-Gebühr bezahlen. Wer nun noch etwas Vorrath hat, der liefert, die meisten aber haben gar nichts mehr, und müssen es also aufs äusserste ankommen lassen. So schlecht, wie es auch immer bey uns aussiehet, so versichern doch die aus dem Hildesheimis. hieher kommende Leute, daß es in dem Stift noch weit elender beschaffen sey. Die Theurung in allen Stücken ist grösser, und die Fourage mangelt dem Landmann überall. Wir trösten uns jetzt mit der Hofnung, daß sich diesen Sommer der Krieg endigen solle.

Fortsetzung, des im gestrigen Blat abgetheilten Articuls Kiel, den 1ten Martii.

Solchergestalt wurden nun die hieselbst angeordnete Feyerlichkeiten in der besten Ordnung beschlossen, wobey, so wie in dem ganzen Lande, also in dieser Stadt insbesondere ein jeder getreuer Bedienter und Unterthan, von der reinsten und vollkommensten Freude erfüllet, und es nächst göttlicher Güte denen vorsichtig genommenen Maasregeln zu verdancken war, daß keine Feuers-Gefahr oder sonstiges Unheil entstanden. Ausser diesem ist anzumercken, daß an einem jeden derer Festinstäge, Vormittags, mit allen Glocken geläutet und des Tages über, die in dem hiesigen Haven liegende Kauffahrdeyschiffe, mit vielen Wimpeln und Flaggen ausgeziert gewesen, auch ihre Canonen fleißig hören lassen; nicht weniger, daß annoch in vielen Häusern Bälle und Festins privatim angestellt worden, die sowohl das ihrige zu Vermehrung der Feyerlichkeiten beygetragen, als sonst die Freude, wovon ein jeder eingenommen gewesen, weiter zu Tage gelegt; und wie sonst auch an dem ersten und letzten Festins-Tage aus der herrschaftlichen Casse bey allen und jeden hiesigen Kirchen unter den nothleidenden Armen eine Summe Geldes distribuiret worden, so wird übrigens annoch in diesen Tagen der sämmtlichen Soldatesque zu ihrer Recreation ein sogenanntes May-Bier auf herrschaftliche Kosten gegeben, und unter derselben ein Ansehnliches an baaren Gelde vertheilet werden.

Num. XLIX. 197

Anno 1762. Donnerstag den 25. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

[We]lche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.

Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.

Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 20. Mart. Mittwochs [de]n 17. Mart. ist eine Colonne Wa-[ra]sdiner-Croaten hier vorbey nach [S]chlesien marschiret, und wird die [z]weyte nächster Tagen erwartet. Mit-[ta]gs aber ist das Reserve-Bataillon [de]s Löbl. Erzherzog-Leopoldinischen [H]ungarischen Infanterie-Regiments, [so] in lauter ansehnlichen Leuten be-[steh]et, zur Garnison hier eingerucket, [u]nd von Sr. Königl. Hoheit dem Erz-herzogen Leopold in Augenschein ge-nommen worden. Donnerstags den [1]8. dito frühe gegen 3. Uhr ist der [H]ochgebohrne Herr, Herr Paul An-[to]n, des Heil. Röm. Reichs Fürst von Esterhazy und Galantha, Erb-Graf zu Forchenstein, Erb-Obergespann der Löbl. Edenburger-Gespannschaft, Ritter des goldenen Vliesses, Ihro Kayserl. und Königl. Apostol. Majest. würklich geheimer Rath, und Cam-merer, General-Feldmarschall, und Oberster über ein Regiment Husaren, [Oberges]pann im Königreich Ungarn Ober-ster Erb-Cammerer, im 51. Jahr seines Alters in GOtt seelig verschie-den. Gestern, als an Sr. Königl. Hoheit des Durchl. Erb- und Cron-Prinzen Erz-Herzogen Josephs ho-hen Namens-Tag seynd Vormittags nach 9. Uhr Ihre Hochfürstl. Emi-nenzen, die 2. Herrn Cardinäle, von Hutten, und Migazzi, die Herren Bottschafter, Gesandte, und der hohe Adel in Gala, und zwar wegen der jüngst angelegten Trauer in schwar-zem Sammet, und die Damen mit Schmuck bey Hof erschienen, um Ihre Glück-Wünsche abzulegen; Beede Kayserl. Majestäten haben mit Ihren Königlichen Hoheiten denen älteren Durchleuchtigsten Herrschaf-ten dem feyerlichen GOttes-Dienst in der Hof-Capelle beygewohnet, und Mittags mit Höchstdenselben unter der Aufwartung besagter Herrn Car-dinäle, und des Päbstlichen Herrn Nuntii, öffentlich gespeiset; wobey sich unter der Cammer-Music die in der Singkunst berühmte Mademoi-selle Pillaia, und Herr Galieni hören lassen. Nachmittags um 3. Uhr seynd beede Kayserl. Majestäten in offentli-chem Staat in das Frauen-Closter zu denen sogenanten 7. Büchern ge-fahren, von dort aber nach geendig-tem Completorio, mit der jährlich-gewöhnlichen Procession zu der Jose-

phinischen Saule auf dem hohen Marckt sich erhoben, und allda der Lauretanischen Litaney, sodann nach ihrer Zuruckkehr in die bemeldte Kirche dem letzten Seegen beygewohnet. Der Abend ist bey Hof mit einem zahlreichen Apartement beschlossen worden.

Maynstrom, den 19. Mart. am 5. dieses ist die Englische grosse Expeditions-Flotte unter dem Admiral Pocock und Lord Albemarle mit einem günstigen Wind von St. Helens ausgelaufen. Ein den 9. des Morgens aus Martinique zu Londen angelangter Courier hat die Nachricht überbracht, daß die Englische Trouppen den 16. Jan. dieses Jahr ohne den geringsten Verlust auf gedachter Insul gelandet.

Saalfeld, den 13. Mart. Den 10ten dieses fruh wurden unsere Vorposten, zu Pegau, Dobrigast, und dasiger Gegend abermahlen durch ein starckes feindliches Detaschement, so aus vieler Infanterie, besonders Grenadiers, und 6. Escadrons Cavallerie bestanden, auch 6. schwere Stücke und eine Haubitze bey sich gehabt, angegriffen, durch die Bravour unserer Trouppen aber, und die gute Veranstaltungen deren Herren Obrist-Lieutenants Baron von Worberg und Grafen von Wartensleben wurde der Feind auch diesesmal ungeachtet des heftigen Canon-Feuers, mit einem nahmhaften Verlust zuruck getrieben, auch von denen unsrigen gegen 20. Kriegs-Gefangene, worunter 1. Officier, nebst einigen Beut-Pferden eingebracht. Von unserem lincken Flügel seynd einige Bataillons Grenadier-Compagnien, und Escadrons unter Commando des Herrn Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Esfern, aus ihren zeithero hinter Erfurth gehabten Cantonirungs-Stationen, über Weymar, Butelstädt, und Colleda an die Unstrutt vorgerucket. Den 12ten dieses liessen des commandirenden Herrn Feldmarschalls Excellenz die von dem Feind starck besetzte Stadt Merseburg, durch den Jäger-Hauptmann Otto, welchem sie noch einige Commandirte zum Soutien zugegeben, überfallen. Der Angriff geschahe gegen Anbruch des Tags von zweyen Seiten zugleich an dem Hallischen und Gatters-Thor, und obwohlen die umständliche Relation von dem glücklichen Ausschlag dieses Unternehmens noch nicht eingelanget ist, so weiß man doch vorläufig davon bereits so viel, daß die Stadt-Mauren bey dem Hallischen Thor mit Laitern überstiegen, das Gatters-Thor aber mit Beyhülf deren beygehabten 2. Canons forciret, sohin auf beyden Seiten von denen unsrigen in die Stadt eingedrungen, der Feind nach einem hartnäckigen Widerstand, und beyderseitigen heftigen Feuer, aus solcher delogiret, und was nicht todt geblieben, oder gefangen, ist den Ruckzug nacher Leipzig zu nehmen bemüßiget worden. Die Anzahl deren Gefangenen beliesse sich bey Abgang der ersten Nachricht schon über 100. Köpfe, worunter sich 4. bis 5. Officiers befunden. Die von dem

Feind daselbst zum zweytenmahl wiederum hergestellte Brücken über die Saala, deren er sich zu beständigen Streifferеyen in die an dem lincken Ufer dieses Flusses gelegene Lande bedienet, ist von denen Unsrigen sogleich neuerdings gänzlichen ruiniret worden, auch solle bey dieser Gelegenheit ein feindliches Stuck eroberet worden seyn. Die Anzahl der letzthin zu Merseburg gemachten Kriegs-Gefangenen ist 132. Köpf meistens Grenadiers von denen Regimentern Knoblauch und Lißitwitz, nebst einigen Commandirten von verschiedenen Kürassier-Dragoner-und Husaren-Regimentern. Die Stärcke dieses feindlichen Posten überhaupt hat in 500. Mann Infanterie und 100. Pferden unter Commando des Obristen von Falkenstein bestanden. Bey dem Feind scheinet dieser Verlust einen so grossen Eindruck gemacht zu haben, daß er sich völlig bis hinter Leipzig zurück gezogen, und von denen Unsrigen bis Lindenau und Scholnau, allwo er nunmehro seine Vorposten ausgestellet hat, verfolget worden ist.

Unter-Rheinstrom, den 12. Mart. Die Berichte von Londen bestättigen ganz genau, daß Portugall den Entschluß gefasset bey dermaligen Umständen sich für Engeland zu erklären, zu dem Ende man würcklich mit Einschiffung einer unbeschreiblichen Menge Mund- und Kriegs-Vorrath von aller Gattung beschäftiget ist, welches alles für dasiges Königreich bestimmet; Nur allein aus dem Tour zu Londen sind 100. Canonen, welche von 6. bis auf 24. Pfund schiessen, gezogen, und eingeschiffet worden, ingleichem Flinten, Pistolen, und ander Gewehr, um damit 25000. Mann zu bewafnen? Der Lorde Tiravly ist würcklich naher Lisabon verreißt, und auf den ersten Courier, welchen er von dar absenden wird, so werden die Völcker, die würcklich in Bereitschaft liegen, dahin abseegeln. Die Feindseligkeiten zwischen Spannien, und Engeland haben mit Wegnehmung eines Spanis. Schiffs, so nach Gibraltar geführt worden, ihren Anfang genommen, dasselbe hatte die Summ von 120000. Piasters am Bord. Ueberhaupt wird darfür gehalten, daß die Spanier den Feldzug mit der Belagerung von Gibraltar eröfnen werden, an dessen Eroberung ihnen ungemein viel gelegen, und von höchster Wichtigkeit, derowegen auch das Englische Ministerium seiner Seits sich angelegen seyn lässet, diesen Platz mit genugsamer Besatzung, und allem nöthigen zu versehen, und in den besten Vertheidigungs-Stand zu setzen. Was das Schicksaal der Insul Corsica anbetrift, so hat die Brittannischen Regierung solche keineswegs aus der Acht gelassen, sondern es will verlauten, daß beschlossen worden seye eine beträchtliche Flotten, und hinlängliche Mannschaft dahin abzusenden. Uebrigens ist das Englische Ministerium nicht minder aufmerksam auf die Vorfallenheiten in Teutschland, da man warnimmt, daß Franckreich in künftigem Feldzug das Aeusserste anwenden wird,

um sich der teutschen Staaten des Königs zu bemächtigen, so ergreiffet man alle nur ernstliche Maaßreglen, um solches Vorhaben zu zernichten, derowegen auch dem Herrn Keith nach Petersburg der Befehl zugesandt worden, daß er trachten solle sich die guten Gesinnungen des neuen Kaysers zu Nutzen zu machen, wovon man sich viel gutes verspricht, im Fall die Sachen nur dahin gebracht werden können, daß die Russen nicht mehr wider Preussen agiren, weles sowohl der König in Preussen als die Alliirten ungemein erleichtern würde. Der Lord Gramby wird sich wiederum zur Armee in Teutschland begeben, und die zur Ergänzung der Englischen Regimentern dahin bestimte Rekruten sind würklich zum einschiffen bereit; indessen scheinet es nicht, daß das Ministerium gesinnet seye, neue Verstärckung dahin abzusenden. Nach denen letzten Brieffen von Petersburg nimmt das Mißverständnuß zwischen dasigem Hof, und deme zu Coppenhagen immer mehr zu. Der Graf von Hordt ist von dort abgereißt, und hat seinen Weeg naher Breslau zu Sr. Preußischen Majestät genommen. Der Rußische Kayser hat dem ehmaligen Herzog von Biron, und desselben Familien, ingleichem die Familien des Feldmarschallen Grafen von Münck, wieder in die Freyheit setzen lassen. Man versichert, daß die Entschädigung für Sachsen, welche einen der Haupt-Puncten des von dem Rußischen Kayser entworfenen Friedens-Plan von Teutschland ausmachet, auf 15. Millionen Thaler gesetzet seye.

Aus Thüringen, den 15. Mart. Am 12. dieses, hat das Königl. Pohlnisch- und Chursächsische Jäger-Corps in der Gegend Sangerhausen die Preußische Werber verstöret, einige davon niedergeschossen und einige davon zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Der gröste Theil davon hat sich in aller Eil in das Stollbergische retiriret, als wohin die reitende Jäger solche verfolget. Uebrigens hat man von der K. und Reichs-Armee, daß verschiedene Trouppen beordert weiters vorzurücken, wie dann gestern das Churfürstl. Trierische Regiment, so in den Crannichfeldischen und Erfurthischen Territorio gelegen, von dannen ab und nach Weimar marschiret, dagegen heute das Weimarische Contingent in dem Erfurtischen aus dem Schwarzburgisch-Arnstädtischen eingetroffen und einquartieret worden.

AVERTISSEMENT.

Anno 1762. Freytag den 26. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Cölln, den 16. Mart. Die hiesige Französische Zeitung hatte bishero von denen Gerüchten, welche sich seit der Thronbesteigung des neuen Rußischen Monarchen ausgebreitet, ein tiefes Stillschweigen beobachtet; allein heute erschienen in derselben verschiedene dahin einschlagende Nachrichten: In einem Articul aus dem Haag heißt es: Man weiß noch nicht, was man sich von der überall verbreiteten Veränderung des Systems, des neuen Kaysers von Rußland vor einen Begriff machen soll. Jedoch die Sache muß sich nunmehro in kurtzem aufklären, und es kan kein Theil noch länger den Vortheil haben, dieselbe entweder fälschlich auszustreuen, oder zu verbergen. Diejenige welche glauben daß etwas daran seyn möge, halten davor, es betreffe nicht sowohl eine Bündniß zwischen den Höfen Petersburg und Berlin, als vielmehr den Entschluß des letztern, sich zum Friedens-Stifter aufzuwerffen. In einer Nachricht aus Regenspurg wird unter andern gemeldet: Der Wiener-Hof, hatte unmittelbar nach dem Absterben der Rußischen Kayserin, eine hinlängliche Ursache sich zu versprechen, daß der Thronfolger, dieser Monarchie, die zwischen beyden Mächten errichtete Verträge, auf das genaueste erfüllen, und nach dem Beyspiel der Tochter Peter des Grossen fortfahren werde, den Krieg gegen den gemeinschaftlichen Feind fortzusetzen. Diese gegründete Hoffnungen erhielte sich ein Zeit, allein jetzo scheinen dieselbe verschiedene Anzeige wanckend zu machen. Man hat verschiedene Nachrichten aus Petersburg und andern Orten, welche wiewohl noch alles ungewiß verkündigen, die neue Rußische Regierung schiene geneigt zu seyn, das alte Staats-System zu verlassen, und mit dem König in Preussen einen Waffen-Stillstand, ja auch wohl gar einen besondern Frieden zu schliessen, welches nothwendigerweise die Absönderung des bishero in der Grafschaft Glatz befindlichen Rußischen Corps veranlassen würde; Man sucht diese Nachrichten mit dem Caracter der Wahrheit zu bekräftigen. Ihro K. K. Apostol. Majestät sind aber nach zuverlässigen Berichten aus Wien, allem was sich in der folgenden Zeit ereig-

ren kan ohngeachtet, dennoch vest entschlossen, einen gerechten und nothwendigen Krieg, wozu Sie durch Dero Feinde gezwungen worden fortzusetzen, und Allerhöchst-Dieselbe sind so weit entfernet sich in etwas einzulassen, was Dero Ehre und Sicherheit nachtheilig seyn kan, daß man sich vielmehr auf das äusseriste mit den Kriegs-Zubereitungen beschäfftiget.

Regenspurg, den 14. Mart. Nachstehendes Allerhöchst-veneritliches Kays. Commißions-Decret an E. Hochlöbl. Reichs-Versammlung, ist am 3. hujus durch das Hochlöbl. Chur-Maynzische Reichs-Directorium zur gewöhnlichen Reichs-Dictatur gebracht worden. Der Römisch-Kayserlichen Majestät Francisci unsers allergnädigsten Kaysers und Herrn Herrn zu gegenwärtigen Reichs-Tag gevollmächtigter Höchansehnlicher Kayserl. Herr Principal-Commissarius, Hr. Alexander Ferdinand, des H. Röm. Reichs-Fürst zu Thurn- und Taxis, Graf zu Valsasina, Freyherr zu Imbden, Herr der freyen Reichs-Herrschaft Eylingen und Osterhofen, auch deren Herrschaften, Demingen Marck Tischingen, Trugenhofen, Balmershofen, Duttenstein, Wolferthem, Russum und Meuseghem 2c. 2c. der souverainen Provinz Hennegau Erb-Marschall, Ritter des goldenen Vliesses, beyder Römisch-Kayserl. Majestät Majestät würcklicher geheimer Rath, wie auch Erb-General- und Obrist-Postmeister im Heil. Röm. Reich, Burgund und denen Niederlanden 2c. 2c. lassen derer Churfürsten, Fürsten und Ständen allhier anwesenden vortreflichen Räthen, Botschaftern und Gesandten hiermit ohnverhalten. Es seye Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs ohnediß schon bekannt, wasmassen die zwischen denen beyden Cronen Franckreich und Engelland angegangene Friedens-Handlungen, welche zu der künftigen allgemeinen Pacification wahrscheinlichen Weise den ersten Grund legen solten, bey fortdaurenden gebietherischen Denckens-Art des Gegentheils nicht nur fruchtloß erliegen geblieben, sondern auch durch eine betrübte Folge dessen die Eröfnung des bevorgestandenen Friedens-Congresses zu Augspurg, und mithin die Wiederherstellung eines anständigen und dauerhaften Frieden auf eine bis nun zu unbestimmten Zeit-Frist seye hinaus gesezt worden. Und gleichwie die Crone Franckreich nichts unversucht gelassen, den Groß-Brittanischen Hof durch die billigsten Anerbietungen, wovon die Proben der ganzen vernünftigen Welt in öffentlichen Druck vor Augen gelegt worden, zu einer billigen Aussöhnung zu vermögen; Also seye auch bey dieser fürgewesenen Friedens-Negociation, das Benehmen der Kayserin Königin Apostolischen Majestät, aus preiswürdigster Menschenliebe so friedfertig und großmüthig gewesen, daß Allerhöstdieselbe mit Hindansezung Ihres eigenen wesentlichen Interesse Ihr vorzügliches Augenmerck dahin gerichtet hätten, auf daß das Kriegs-Feur von dem werthen teut-

schen Vatterland, so viel als mögelich, abgewendet, und das teutsche Reich in völlige Ruhe gesezt werden möchte, welcher Vorgang wenigstens zu einem untrüglichen Beweis diene, wie daß der Vorwurff des fortwährenden leidigen Kriegs-Ungemachs dem unversöhnlichen Gegentheil allein mit überzeugendem Grunde aufgebürdet und zur Last geleget werden müsse.

(Die Fortsetzung folgt)

Aus Sachsen, den 16. Martii. Die Gegenden um Leipzig sind grösten theils noch in den vorigen betrübtesten Umständen. In obige Stadt rücken öffters Commando ein, und gehen auch von da ab. Von denen in der Nähe liegenden gegenseitigen Trouppen kommen beständig Deserteurs an. Bleßirte und Krancke werden gleichfalls noch immer eingebracht, auch sind daselbst einige Wagen mit Montirungs-Stücken angekommen. Am ersten dieses sahe man in Schönefeld Feuer aufgehen, welches aber bald gelöschet wurde. Eine Weibs-Person von 15. Jahren aber ist dabey in der Flamme umgekommen.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 6. Mart. Der Herr Baron von Groß hat ein Schreiben aus Petersburg empfangen, wodurch ihn sein Hof benachrichtiget, daß, woferne er seine Rappel-Briefe an die Herren General-Staaten noch nicht erhalten habe, er, bis auf weitere Ordre, seine Bedienung als Minister, fortsetzen solle. Wofern er aber solches schon gethan, so möchte er davon ohne Aufschub dem Hofe Bericht ertheilen, welcher ihm unverzüglich neue Creditive bey diesem Staate zufertigen werde. Zwischen dem Admiralitäts-Collegio der Maas und dem zu Amsterdam soll eine Zwistigkeit darüber entstanden seyn, welchem von beyden die Ernennung eines Vice- oder Contre-Admirals bey einem Theil der von der Republic auszurüstenden 30. Kriegsschiffe eigentlich zukomme. Beyde Partheyen haben sich an die Herren General-Staaten gewandt, und um eine gütliche Beylegung dieses Zwists gebetten. Das Collegium von der Maas hat dieses für sich, daß es das erste von den vereinigten Admiralitäten ist; das Amsterdammer aber macht das mehreste Ansehen, und schickt die meisten Schiffe in See.

Aus Dännemark.

Copenhagen, den 6. Mart. Bey dem neuerrichteten Husaren-Corps sind annoch folgende Officiers bestellt worden: Zum Seconde-Major, der bisher in K. Französischen Diensten gestandene Rittmeister, Herr Gerhard von Bleckenberg; zum Commandanten einer Escadron, der Staabs-Rittmeister, Herr Johannes Kossela de Solna; zum Stabs-Rittmeister, der bey dem Schleswigschen Regiment zu Fuß mit Capitains Caracter stehende Second-Lieutenant, Herr Christian von Helten. Zu Cornets, die Plagen, Herren von Strahlendorf, von Arnold, von Falkenskiold

und Adam Mogen von Lüttichau; der bisher beym Grenadier-Corps gestandene Sergeant, Herr Gottfried Friederich von Schwiedersky; der vormalige Wachtmeister bey dem Leib-Regiment Dragoner, Herr von Faxoe, und der bey der Königl. Leibgarde zu Pferde stehende Corporal, Peter Friederich von Steinberg. Zum Regiments-Quartiermeister, der bey dem Moeschen Regiment als Auditeur stehende Hr. Heinrich Ernst Stahl.

Aus Engeland.

Londen, den 9. Mart. Man erwartet nun in kurtzem den neuen obwohlen dem Nahmen nach, annoch unbekannten Rußischen Gesandten, von welchem man vorgiebt, daß er nicht nur auf die Wiederherstellung der Ruhe in Teuschland, sondern auch zu Erneuerung und Erweiterung derer bisherigen Handlungs-Verträge bevollmächtigt seyn werde. Am 5ten des Morgens ist die Expeditions-Flotte unter dem Admiral Pocock und Lord Albemarle von S. Helens mit einem günstigen Winde unter Segel gegangen. Sie besteht aus dem Namur von 90. dem Tapfern, dem Hampsoncourt, und dem Rippo von 74. und dem Belle-Isle von 40. Canonen. Auf der Höhe von Plymouth wird der Burford und der S. Florentin von 64. dazustossen. Auf denen Transport-Schiffen befinden sich die Regimenter Richmond, Cavendish, Albemarle und Withmore. Diese Flotte und Trouppen sollen sodann zu der gegen Martinique in Unternehmung seyenden Macht stossen, und wann, wie man hier zu Land sicher hofft, diese Insul erobert worden, gemeinschaftlich ihr Heil gegen verschiedene Spanische Besitzungen in Westindien versuchen. Da einem Theil der Französischen Kriegs-Gefangenen die Zeit zu lang worden, ihre Auslösung zu erwarten, so hat man deren eine ziemliche Anzahl auf ihr Begehren in Dienste genommen, und theils in verschiedene Regimenter versteckt, theils auch werden auf den Schiffen vertheilt werden. Man nimmet sie um so lieber in Dienste, als ihr Unterhalt bereits auf eine Million gekostet, mithin nunmehr ein merckliches erspahrt wird. Man hat Nachricht erhalten, daß die in denen Spanischen Häven angehaltene Englische Schiffe nunmehro sämtlich in Freyheit gesetzt, und denen Capitains die Pässe zur Rückkehr nach Engeland zugefertigt worden. Das Irrländische Parlement ist mit dem jetzigen Vice-König dieses Reichs, Grafen von Hallifax so zufrieden, daß es den König ersucht, die Besoldung dieses Herrn jährlich mit 12. bis 15000. Pf. Sterling zu vermehren. So eben langt ein Expresser aus Martinique mit der Nachricht an, daß unsere Trouppen den 16. Jan. daselbst glücklich, und ohne den mindesten Verlust gelandet.

Anno 1762. Montag den 29. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Maynstrom, den 22. Mart. Der Herr Marquis von Grimaldi erhielte von dem Hof zu Madrit die Rück-Erklärung des Königs von Portugall, auf die Anfrage seines Monarchens. Sie bestehet, dem Verlaut nach, kürtzlich darinnen: Daß Se. Allergetreueste Majestät weder mittel- noch unmittelbar von dem mit Grosbritannien geschlossenen Bund abgewichen wurde. Eben die nemliche Gesinnungen hegten Sie für Spanien und das ganze Haus von Bourbon. Sie würden während diesem, zwischen beyden Cronen, so unglücklich ausgebrochenem Krieg, die genaueste Neutralität beobachten; Jedoch aber, beyden Theilen keinen Waffenplatz zugestehen. Dem ohngeachtet glaubet man: Spanien wolle sich so schlechter Dings mit dieser Neutralitäts-Versicherung nicht begnügen, sondern allenfalls sich dahin bestreben, jenes mit dem Degen in der Faust zu erhalten, was dieser Crone in der Güte nun abgeschlagen wird. Spanien fällt es unleidlich, daß die Engeländer Meister von dem See-Haven vor Lisabon bleiben.

Franckfurt, den 16. Man weiß die eigentliche Zeit der Ankunft des Herrn Marschallen Prinzen von Soubise noch nicht. Nach einigen Nachrichten hat derselbe sowohl, als der Herr Marschall von Estrees, gestern von Paris abreisen sollen, um dieser nach dem Nieder-Rhein, so wie jener anhero abzugehen. Die hiesige Generalität hat indessen davon noch keine Gewißheit, mithin dürfte gedachte Abreise sich wohl noch verziehen. Einige in Diensten des Herrn Marschalls von Soubise stehende Personen sind bereits hier. Der Intendant, Herr Gayot, welcher beyde Armeen zu besorgen bekommt, wird zu Ende dieser oder Anfangs künftiger Woche dahier erwartet. Der Herr Marschall von Contades hat das Gouvernement von Elsaß bekommen. Es wird versichert, daß der Prinz Ferdinand nach Londen beruffen worden, um, wie es heisset, das General-Commando über die Englische Küsten, und die in England verbleibende Trouppen zu übernehmen. Andere behaupten auch so gar, daß hochgedachter Prinz nach Portugall gehen, und die combinirte Englische und Portugiesische

Armee commandiren solle; beedes scheinet etwas unwahrscheinlich. Statt desselben soll der Prinz Heinrich von Preussen die Alliirte Armee commandiren. Wer aber an dessen Stelle kommen solle, melden diese Nachrichten nicht. Mit allem dem wird jedoch von allen Orten her bestättiget, daß sehr starck und mit gutem Erfolg an einem allgemeinen Frieden gearbeitet werde.

Unter = Rheinstrom, den 16. Mart. Den 13. dieses ist ein von St. Eustache abgefahrenes Schiff im Texel ankommen, welches den Bericht mitgebracht, daß die Engeländer auf der Insul Martinique eine Landung gewaget, und mit Verlust abgetrieben worden seyen; der Innhalt der von dem Französischen Herrn Gesandten darüber erhaltenen Nachricht, wie er selbige an den Französischen Hof übersandt, lautet folgender massen: St. Eustache den 21. Jenner 1762. Sind meinem ertheilten Bericht daß die Engeländer sich bey Martinique eingefunden, habe dermahlen nur so viel Zeit überhaupt zu melden, daß die Engeländer an unterschiedlichen Orten der Insul als bey St. Anna, bey denen Saltzwerckern, in dem Meerbusen von Arlois und zu Case Navires angeländet, an dreyen Orten aber mit Verlust 2000. Mann zuruckgeschlagen worden seyen, bey welchem Vorfall die Franzosen mehr nicht als 20. Mann eingebüsset, über dis hat dieser Versuch die Engeländer ein Kriegs-Schiff von 74. Canonen welches gescheitert, eine Fregatten die zu Grund geschossen worden gekostet, eine andere aber ist ausser Stand gestellt worden fernere Dienste zu thun, wann es also fortgehet, so werden die Engeländer gezwungen seyn ihr Glück anderstwo zu versuchen, indessen stehet der Feind noch bey dem Meerbusen von Arlois auf der Insul allein er wird nicht lang mehr Stand halten können. Derselbe hat sich auch an das Fort Roial, ingleichem an einen nahe dabey bevestigten Posten wagen wollen, so ihme auch sehr übel gelungen, daß er mit Verlust zuruckgetrieben, und von der Garnison mit aufgepflantzten Bajonet gezwungen worden sich wieder einzuschiffen. Indessen haltet er sich noch auf denen Küsten von Case Navires an bis Case Pilote, weilen aber selbige nichts als Schantzen und Batterien vor sich hat, welche mit 11. Tausend Mann besetzet, die das Port Roial bedecken, so stehet es mißlich um ihn, und dörfte wohl kein Engeländer davon kommen. Der General de la Rousche erwirbt sich durch die tapfere Vertheidigung dieser Insul unsterblichen Ruhm. P. S. In diesem Augenblick langet ein Schiff von St. Pierre mit der Zeitung an, daß die Engeländer bey Case Navires mit 10000. Mann an das Land gesetzet, und beyderseits heftig gefeuret werde. Hingegen lauten die Berichte welche der Englische Gesandte von seinem Hof erhalten hat, daß ein von dem General Monkton und dem Admiral Rodney den 24. Jan. abgefertigter Officier zu Londen ankommen, welcher mitgebracht, daß

die Landung in dem Meerbusen von Case Navires mit 12000. M. glücklich vollführet, und 5. Compagnies Französischer Grenadiers über einen Hauffen geworfen worden seyen; deme der Umstand beygefüget wird, daß ein Englisches Kriegs-Schiff durch die Unachtsamkeit des Steurmanns auf den Felsen gescheitert. Sonsten bringen die Briefe von Londen vom 9. dieses nichts merckwürdiges mit, als daß die Expeditions-Flotten von St. Helena mit günstigem Wind unter Seegel gegangen, mithin man über derselben Bestimmung nicht lange mehr im Zweifel seyn werde. Der Prinz Gallizin welcher bey dem König und dem Königl. Haus sein Abschieds-Audienz gehabt, stehet im Begriff zu verreisen. Kürzlich ist ein von dem Holländischen Abgesandten zu Paris Herrn von Berkenrode abgefertigter Courier in dem Haag angelant, dessen Mitbringen aber noch zur Zeit ein Geheimnus ist.

Fortsetzung, des im vorigen Blat abgetheilten Articuls Regenspurg, den 14ten Martii.

Für Ihro Röm. Kayserl. Majestät und das teutsche Reich seye dieses in der That eine der bedauerlichsten Ereignissen, sintemal Dieselben so, wie die diesseits Alliirte Höfe sich in die traurige Nothwendigkeit versetzet sehen, die Waffen wider Willen in Händen zu behalten, auf einen nochmaligen Feldzug zu gedencken und in Rücksicht auf die gegentheilige Gewohnheit zu dessen frühzeitiger Eröffnung sich gefaßt zu machen. Nachdeme aber die Reichs-Operations-Cassa völlig erschöpfet seye und insonderheit wegen so vieler namhaften Römer-Monathlichen Rückständen anjetzt mit einmahl anfliege, so erfordere die ohnumgängliche Nothwendigkeit die Kayserl. Reichs-Executions-Armee zum Behuf des gemeinsamen Besten in ihrer ferneren Activität um so mehr zu erhalten, da dieselbe gegen den gemeinschaftlichen Feind, und Reichs-Ruhe-Stöhrer zu wiederholtenmalen sehr ersprießliche Dienste geleistet, die ausgesetzte und mit der Gefahr bedrohte Reichs-Lande bedecket, auch die weitere Eindringung und Streifereyen in die innere Reichs-Creyse mit gutem Erfolg abgehalten habe. Nun würden wohl Churfürsten, Fürsten und Stände von selbsten leicht ermessen, daß die von dem gesamten Reich bewilligte 30. 20. und 40. Römer-Monathe an und für sich zu Bestreitung des grossen Aufwands für so viele bereits verstrichene Feldzüge nicht hätten hinreichend seyn können, nachdeme bekanntermassen in allen vormaligen Fällen, wo die allgemeine Ruhe gestöhret, und es mithin um die Erhaltung des Vatterlandes Wohlfahrt zu thun gewesen, eine ungleich grössere Anzahl Römer-Monathen, worzu das ganze Reich ohne Ausnahm beygetragen, und zwar für jeden Feldzug verwilliget worden, zu geschweigen, daß die damahlige Kriegs-Verfassung mit der jetzigen kostspieligen Art Krieg zu führen, und worinn man es denen gegentheiligen Maaßnehmungen, so viel möglich, nach-

thun muß, gar in keine Vergleichung komme. Allein auch die zu dreymalen verwilligte Römer-Monathe, ohngeachtet nun schon fünf Campagnen verstrichen, wären nicht einmahl zur Helfte eingegangen; Gestalten die widrig-gesinnten Reichs-Stände ihrer Pflicht und dem allgemeinen Reichs-Schluß zuwider sich eigenmächtig davon eximiret hätten, andere hingegen mit dem grösten Theil ihrer Gebühr noch bis diese Stunde zurückgeblieben, und noch andere ihres besten Willens ungeachtet, durch die erlittene feindliche Erpressungen und Drangsaalen, gleichwie die erledigten Westphälischen und Nieder-Sächsischen Hochstifter, auch andere Stände mehr, würcklich ausser Stande gesetzet worden wären, Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät und dem Reich mit der gesetzmäßigen Hülfe beyspringen können. Hieraus lasse sich also der ganz natürliche Schluß ziehen, daß die bisherigen übergrosse Kosten für den Unterhalt der Kayserl. Reichs-Executions-Armee aus denen beschehenen Reichs-Verwilligungen allein nicht erschwinglich gewesen, sondern daß Ihro Römisch-Kayserl. Majest. andere Mittel und Wege hätten einschlagen, und verschiedene sonsten gar nicht hieher gehörige Zuflüsse mit sorgsamster Würthschaft zu Hülfe nehmen müssen, um die Kayserl. Reichs-Executions-Armee aus ihrer mehrmaligen Verlegenheit zu ziehen, und den vorjährigen Feldzug ohne anderweiter Römer-Monathlichen Verwilligung bestreiten und endigen zu können, vornehmlich in der wohlmeinenden Rücksicht, auf daß die durch den Krieg äusserst mitgenommene Stände einstweilen verschonet und ihnen wenigstens so viel Zeit gelassen würde, um sich einigermassen wieder zu erholen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aus dem Brandenburgischen, den 13. Mart. An der Gewißheit eines vorhandenen Waffenstillstandes zwischen Rußland und Preussen zweifelt man in hiesigen Landen um so weniger, da die Regierung zu Breslau denen an der Oder liegenden Städten und Einwohnern auf dem Lande bereits hat bekannt machen lassen, daß ein jeder seinen Landbau ruhig besorgen könne, indem der gehoffte Waffenstillstand würcklich erfolgen werde. Da derselbe auf keine gewisse Zeit determiniret seyn soll, so werden alle Feindseligkeiten zwischen beyderseitigen Trouppen ohne Zweifel so lange eingestellt bleiben, bis sie durch den Frieden selbst ohnedem wegfallen. Dem Vernehmen nach haben sich der Herzog von Bevern, nebst andern Preußischen Generals und Staabs-Officiers, und von Rußisch-Kayserlicher Seite der Herr Feldmarschall, Graf von Soltikow, der Fürst Wolkonsky, der Herr General-Major von Berg, und andere, zu Stargard eingefunden, um allda die Waffenstillstands-Convention zu schliessen und zu unterzeichnen. Von den Königlich-Preußischen Kriegs-Gefangenen sind bereits verschiedene Officiers aus Preussen zurückgekommen.

Anno 1762. Dienstag den 30. Martii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 30. Mart. Vorgestern, als an dem Höchst-erfreulichen Geburts-Fest Sr. Churfl. Durchl. Unsers ruhmwürdigst-regierenden Landes-Fürsten und Herrn, Herrn, wurde hiesiger Hof und Stadt in die prächtigste Galla versetzet. Höchstdenenselben wurde an diesem frohen Tage sowohl von denen Inn- wie Ausländischen Ministern, dann übrigen hohen Adel und andern distinguirt- in der reichesten Galla erschienene Stands-Personen beederley Geschlechts die Glückwünsche in tieffester Unterthänigkeit abgestattet; Se. Churfl. Durchl. aber nach Höchst-Dero angebohrnen Güte jedermann Dero mildeste Hand zum Küssen darzureichen gnädigst geruheten: wornach in der Hof-Capelle von sämtl. Durchl. Herrschaften dem GOttes-Dienst aufferbäulichist abgewartet wurde. Wobey nebens folgende hohe Promotiones vorgegangen, als Ihre Excell. der Hochgebohrne Herr Joseph Johann Guido Graf von Taufkirchen auf Guttenburg und Kazenberg rc. Sr. Churfl. Durchl. würcklich geheimer Rath, des hohen Ritter-Ordens S. Georgii Comenthur, dann Gem. Löbl. Landschaft in Bayern Verordneter Rent-Amts Burghausen rc. wurde statt Weyl. Ihro Excellenz des Hochgebohrnen Herrn Herrn Maximilian Franz, des Heil. Röm. R. Graf zu Rheinstein und Tättenbach rc. als Obrist-Cammerer. Ihro Excell. aber der Hochgebohrne Herr Clement Gaudenz Joseph Graf von Törring zu Seefeld, Churfl. Cammerer, Weyl. Sr. Kayserl. Maj. würcklicher, wie auch Churfl. würckl. geheimer Rath, dann Ihrer letzthin abgeleibten Röm. Kayserl. Majest. Maria Amalia gewester Obrist-Hofmeister, Gem. Löbl. Landschaft-Verordneter Rent-Amts München rc. als Obrist-Hofmarschall vorgestellet. Abends wurde dieses höchste Fest mit einem bey Hof gehaltenen Appartement beschlossen; bey welcher Gelegenheit eine Patriotische Feder ihren Eyfer durch diese wenige Zeilen an Tag legen wolte:

VIVE MAGNE ELECTOR, CORONA DIGNE.

Vive diu Augusti magnum Jovis incrementum,
Deliciæ Patriæ, Majorum gloria, Sacræ

Religionis honos! te frendens Bosphorus horret
Natum Victorem: Germania nobile pignus,
Atque omnes unà centrum venerantur amoris;
Imo amor immensi es virtutum robore cæli.
Eja age! Plaude sonans facili sub Apolline Pinde!
Musarumque chori prægnantia jubila votis
Pandite, & unanimi hæc oracula Delphica voce:
In *mille* hic PRINCEPS regnabit *maximus annis.*

Wien, den 24. Mart. Samstags als den 20. Mart. um 12. Uhr Mittags hat der Hochwürdige und Hochgebohrne Herr Johann Anton Freyherr von Zehem, des hohen Domstifts Eichstätt Dom-Dechant, Fürstlich-Kemptischer geheimer Rath, als Bevollmächtigter von Sr. Kayserl. Majest. vor allerhöchst Dero Thron, bey Anwesenheit des Kayserl. hohen Ministerii, und zahlreichen Hofstaats, auch vieler fremden Herrn Gesandten unter einem ansehnlichen Gefolg, Namens Sr. Fürstl. Gnaden des Herrn Fürsten und Abbten zu Kempten die Belehnung über des Fürstl. Stifts Kempten, Regalien, Lehen, und Weltlichkeiten mit gewöhnlichen Ceremonien empfangen, und dabey die Anrede und Dancksagung mit allgemeinem Beyfall abgeleget. Abends um 7. Uhr wurde Se. Königl. Hoheit des Königl. Cron-Prinzen Erz-Herzogs Josephi Durchl. Gemahlin, gebohrne Prinzeßin von Parma Königl. Hoheit, mit einer wolgestalteten Erz-Herzogin zu allgemeiner Freud beeder Kayserl. Königl. Majestäten und des ganzen Hofes, wie auch der sammentlichen Erb-Länder beglücktest entbunden, worauf sofort auf 3. Täge die Galla angesaget worden. Der öffentliche Tauf-Actus ist folgenden Tag den 21. dieses bey Hof nach dem Sonntäglich-vormittägigen GOttes-Dienst in der zweyten K. K. Anticamera mit der an dem K. K. Hof gewöhnlichen Feyerlichkeit für sich gegangen; wobey nebst Sr. Römisch-Kayserl. Majest. und Ihrer Majest. der Kayserin Königin nach dem hiesigen Gebrauch als Groß-Eltern Se. Catholische Majest. der König in Spanien, und der verwittibten Königin Majestät, dann auch des Durchl. Königl. Spanischen Infanten, Don Philipp, Herzogen zu Parma und Piacenza Königl. Hoheit, die neugeborne Durchl. Erz-Herzogin zur Tauf gehoben, die Stelle Sr. Königl. Catholischen Maj. haben der Durchl. Königl. Prinz Erz-Herzog Ferdinand, und jene der verwittibten Königin von Spanien Majest. die Durchl. ältere Königl. Princeßin Erz-Herzogin Maria Anna, die Stelle des Durchl. Infanten Don Philipp Herzogs zu Parma, der Durchl Königl. Prinz Erz-Herzog Leopold vertretten. Des Päbstl. Herrn Nuntii Borromeo Excell. ertheilten der neugebornen Erz-Herzogin unter Aßistirung vieler Herren Bischöffen und Prälaten in Pontificalibus angeklei-

...et, die heilige Tauf, bey welcher Höchstdieselbe die Namen Theresia, Elisabetha, Philippina, Ludovica, Josepha, und Johanna empfiengen; Erst-erwehnter Päbstl. Herr Nuntius stimmte nach dessen Endigung das Te Deum an; worauf sofort ein dreymaliges Salve von denen auf der hiesigen Burg-Bastey aufgezogenen Bataillons von Sr. Königl. Hoheit des Erz-Herzogs Ferdinand Hungarischen Infanterie-Regiment, und ein dreymalige Lösung der Canonen rings um die Stadt erfolgte. Die beeden Herren Cardinälen von Wien und Speyer Hochfürstl. Eminenzen haben beede Kayserl. Königl. Majestäten sowohl zum offentlichen Kirchgang, als zur Tauf-Ceremonie, cortegiret, und hernach auch der Tafel, worunter eine vortrefliche Music sich hören ließ, nebst des Päbstl. Herrn Nuntii Excellenz bis nach dem ersten Trunck der allerhöchst- und höchsten Herrschaften gewöhnlichermassen beygewohnet. Uebrigens ware der Hof ungemein zahlreich und prächtig. Montags ist der hohe Adel abermal in prächtigster Galla bey Hofe erschienen, und Abends allda ein musicalisches Concert gehalten worden. Gestern war zum drittenmal grosse Galla, und Abends ist dieses freudige Geburts-Fest mit einer neuen schönen Serenada, unter dem Titel: Prometeo Assoluto, beschlossen worden. Ihre Königl. Hoheit die vermählte Erzherzogin, wie auch die Durchl. neugebohrne Prinzeßin, befinden sich GOtt Lob im erwünschten Wohlstand.

Mayn-Strom, den 25. Mart. Wann die Gerüchte von einer bevorstehenden Friedens-Unterhandlung zwischen Rußland und Preussen, sich so oft widersprechen; so dörfte der Grund mehr in denen Wünschen, welche ein- und die andere Gemüther, zu der Verschiedenheit ihrer Meynungen verleiten, dann in der Sache selbsten zu suchen seyn. Man muthmasset allerdings: Daß Ihro Russisch-Kayserl. Majestät einen allgemeinen Frieden zu Stande zu bringen, sich vielleicht ein rühmliches Geschäfte machen; daß die Rußische Völcker etwann aus erheblichen Ursachen, ihren Ruckzug nehmen, daß solchergestalten Rußland die bishrige Eroberungen wiederum herausgeben, und seine eigene teutsche Staaten verwahren wolle; Ja, daß diese Crone hin und wieder die diesfallsige Erklärung thun lassen. Allein aus allen diesen folgeten sich noch bey weitem nicht jene gefährliche Anschläge, welche man der Gedenckungs-Art des Rußischen Monarchens, gegen seine Bundes-Verwandte ausbürdet, und wo man nur nach diesem Gesichts-Punct, eine würckliche Offensiv-Verbindung von Rußland mit Preussen, vorher sehen will. Vielmehr gewinnet es, nach denen Vorkehrungen, welche Oesterreich und Franckreich bereits zur Eröffnung eines künftigen Feldzugs machen, den Anschein, daß selbige, das Staats-Räthsel mag sich auch entwickeln wie es immer wolle, den Krieg mit der grösten Lebhaftigkeit fortzusetzen gedencken.

Fortsetzung, des im gestrigen Blat abgetheilten Articuls, Regenspurg den 14. Martii.

Allerhöchst-deroselben gehet zwar nicht wenig zu Herzen, das werthe teutsche Vatterland ohne all seinem Verschulden durch die Ruhestörerischen und auf die Unterdrückung anderer Mitstände abzielende Unternehmungen einiger übelgesinnten unter der beschwerlichsten Kriegs-Last nun schon in das sechste Jahr seufze. Es seye aber auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, so wie der ganzen unpartheyischen Welt bewußt, daß Ihro Römisch-Kayserl. Majest. und der Kayserin Königin Majestät, zu diesem Landverderblichen Unwesen nicht den mindesten Anlaß gegeben, und Sich dannoch in dem Fall befunden hätten, zahlreiche Kriegs-Heer mit ganz unglaublichen Kosten ins Feld zu stellen und die Einkünfte der Oesterreichischen Erb-Königreich und Länder zum besten des Reichs daran zu setzen. Gleichwie dann auch der Allerchristl. König zum Behuf des Reichs seine Armee in einer so weiten Entfernung mit grossem Aufwandt und vieler Beschwerlichkeit zu unterhalten sich veranlasset gesehen. So gerne nun Ihro Römisch-Kayserl. Majestät das Reich und dessen patriotische Churfürsten, Fürsten undStänd, bey ihrer ohnediß tragenden schweren Kriegs-Last eines weitern Geld-Beytrags zu denen Erfordernissen für den jetzigen Winter sowohl als für den bevorstehenden Feldzug überhoben sehen möchten, so dringend wären jedoch die Umstände, welche in Entstehung einer baldigen Aushülfe das Unheil annoch vergrösserten, in Betracht, daß sonsten alle bis anher sich gegebene ausserordentliche Mühe und Sorgfalt schlechterdings vergeblich, der grosse Aufwandt fruchtlos und insonderheit die Hoffnung Ihro Röm. Kayserl. Majest. und dem gesamten Reich so, wie dessen einzelnen beleidigten und bedrängten Ständen die gebührende Genugthuung und Entschädigung, auch künftige Ruhe und Sicherheit, zu verschaffen, auf einmahl vereitelt seyn würde, welches aber um so mehr zu beklagen wäre, da die Sache dermahlen einen solchen Anschein gewinnet, daß der nächste Feldzug vermuthlich den Ausschlag geben, mithin von dessen Eröfnung und glücklichen Erfolg das Wohl und Wehe des Vatterlands abhangen dörfte, und dahero alles daran liege, mittelst Anspannung deren noch übrigen Kräften den Wunsch rechtschaffener Patrioten unter göttlichem Beystand demnächst in die Erfüllung zu bringen, als welches das einzige wahre Mittel seye, den beharrlichen Uebermuth des Gegentheils zu dämpfen, dessen grundverderblichen Vorhaben die Reichs-Sazungsmäßige Schrancken zu setzen, die gekränckte Kayserl. Majestät und Hoheit des Reichs zu retten und das Reichs-Systema aufrecht zu erhalten:

(Das übrige folgt.)

Anno 1762. Donnerstag den 1. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 31. Mart. Den 27. dits, als den Vorabend des Höchsterfreulichen Geburts-Fest Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayern unsers gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, begieng die hiesige Churfürstl. Academie der Wissenschaften diese Feyer mit den gewöhnlichen Solennitäten, wobey der Churfürstlich-Geistliche Raths-Director weltlicher Banck Herr von Osterwald eine vortrefliche Rede in teutscher Sprach von dem Zusammenhange aller Wissenschaften, und von der Nothwendigkeit ihrer Verbindung, um den Gesellschaften von den Menschen alle nur mögliche Vortheile zu verschaffen, mit ausnehmender Beredsamkeit hielt. Diese Rede, welche des Herrn Redners gründliche Einsicht in alle Theile der Wissenschaften zeuget, und von allen Anwesenden mit ungemeinem Beyfall aufgenommen worden, wird demnächstens im Druck erscheinen. Ihro Churfürstl. Durchl. haben zum neuen Präsidenten der Academie Se. Excellenz den Hrn. Grafen von Törring, höchst Dero geheimen Rath, Conferenz-Ministern, und Cammer-Präsidenten gnädigst ernannt. Zum Vice-Präsidenten aber hat die Academie den Herrn Grafen von Spretti Churfürstl. Cammerer, und Hofrath erwählt, und zugleich die bishörigen beyden Herrn Directores als den Hrn. Ritter Dubuat, bey der historischen, und den Herr geheimen Rath von Wollter bey der Philosophischen Classe, von neuem durch eine einmüthige Wahl bestättiget.

Mayn-Strom, den 26. Mart. Die Berlinische Nachrichten von Staats- und Gelehrten-Sachen, liefern uns heute die zuverläßige Anzeige von nachfolgenden zwischen den Preussen und Russen abgeschlossenen General-Armistice, oder allgemeinen Waffen-Stillstande: Nachdem von Seiten Sr. Königl. Maj. in Preussen dero General von der Infanterie, und Gouveneur zu Stettin, Herzog von Braunschweig-Bevern, und Abseiten Sr. Kayserl. Majestät aller Reussen, Dero in Pommern en Chef commandirenden General-Lieutenant, Fürsten von Wolkonsky, eine General-Armistice zu treffen und zu schliessen, in Stargard zusammen gekommen, so sind nachstehende Puncte

conveniret worden: 1) Zuförderst hören alle Feindseligkeiten und Thätlichkeiten, wo sich Königl. Preusische und Rußisch-Kayserliche Trouppen gegen einander befinden, gäntzlich auf. 2) Bey dem Corps der Kayserlich-Rußischen Armee unterm Commando des en Chef commandirenden General-Lieutenants, Fürsten von Wolkonsky, und den dagegen stehenden Königlich-Preußischen Völckern, wird das Armisticum von dem Tage der Unterzeichnung angerechnet: Hingegen bey denen in Pohlen und Schlesien stehenden Corps d'Armeen, von dem Tage der Ankunft der Couriers, die unverzüglich nach der Unterzeichnung dieser Convention, von beyden Theilen, an die Chefs dieser Corps abgefertiget werden sollen, worüber Königl. Preusischer Seits die Ordres bereits vorläufig gegeben worden. 3) Während dieses Waffen-Stillstands, soll in Pommern und in der Neu-Marck die Oder, die Grenze denen beyderseitigen Trouppen bestimmen, dergestalt, daß weder die Königl. Preusischen, noch die Rußisch-Kayserlichen über diesen Fluß gehen sollen, jedoch können die Besatzungen derer Vestungen Stettin, Cüstrin und Damm, ihre Patrouillen bis an die diesseits dem Oder-Strom belegene Dörffer, Christineberg, Barenbruch, Buchholz, Klebitz und Zorndorf und bis an die Warthe, unter keinerley Vorwand aber weiter schicken, wie dann auch die Rußisch-Kayserliche Posten nicht weiter als an die obenbenannte Dörffer gehen sollen. 4) Die Trouppen Seiner Majestät des Königs in Preussen enthalten sich gänzlich, während der Zeit dieses Armisticii, weder in grosser noch geringer Anzahl, es sey in welcher Absicht es wolle, das Pohlnische Gebiete zu betretten. 5) Dagegen die Trouppen Sr. Rußisch-Kayserlichen Majestät mittlerweile auch die Schleßische Grenze nicht berühren werden. 6) Zu dem Ende wird dem Corps der Rußisch-Kayserlichen Armee, unter dem General-Lieutenant, Grafen von Czernichew, sobald dieser General darum anhalten wird, nicht allein ein freyer und ungehinderter Durchzug durch Schlesien, auf dem nächsten und bequemsten Weege von Sr. Königl. Majest. in Preussen bewilliget, sondern auch zu dessen Unterhalt und Fortkommen der benöthigte Proviant, Fourage und bespannte Wagens, bis auf die Pohlnische Grenzen heranzuschaffen, befohlen werden. 7) Auf diesem Durchmarsch soll die strengste und genaueste Manns-Zucht bey dem Rußisch-Kayserl. Corps d'Armee beobachtet, und die Gegend, wodurch selbiges sich ziehen wird, auf einen freundschafftlichen Fuß behandelt werden. 8) Während diesem Armisticio, bleibet der Handel und das Commercium, zu Wasser und zu Lande, überall frey, und wann deshalb Pässe nöthig, werden solche von beyderseitiger commandirender Generalität ertheilet, und von den Königl. Preusischen und Rußisch-Kayserl. Trouppen respectiret. 9) Und wann zwischen beyden hohen Höfen nicht ein anderes beschlossen

wird, so bleibet die Zeit des Waffen-Stillstands undeterminiret, und wann von einer oder andern Seite die Kriegs-Operationen wieder angefangen werden solten, so machet der Theil, so solche anfangen will, dem andern solches vorhero 14. Tage bekannt. Alles dieses soll heilig gehalten und erfüllet werden, und werden von diesem Waffen-Stillstands-Vergleich zwey gleichlautende Instrumenta von beyden Seiten untersiegelt, gegen einander ausgewechselt. Geschehen Stargard, den (5) 16. Mart. 1762.

August Wilhelm Michael
Herzog zu Braunschweig- Fürst von
Lüneburg-Bevern. (L.S.) Wolkonsky.

Regenspurg, den 25. Mart. Gestern Morgens um 10. Uhr ereignete sich zu Stadt am Hof der betrübte Zufall, daß durch eine bey dasigem Herrn Burgermeister Eisenhuet ausgebrochene Feuers-Brunst dessen Wohnung grössentheils niedergebrannt und ungeachtet der zur Rettung gemachten Gegenanstalten, auch von Seiten eines Hoch-Edlen Magistrats der Reichs-Stadt Regenspurg und der Bürgerschaft geleisteten nachbarlichen möglichsten Beyhülfe verschiedene Nebengebäude äusserst beschädigt worden. Die Brunst dauerte zum Theil bis gegen Abend, da sie denn vornemlich durch die gleich zu Anfang des Brandes von Regenspurg hinausgeschafte Feuerskünste glücklich gedämpft wurde.

Fortsetzung, des im vorigen Blat abgetheilten Articuls Regenspurg, den 14ten Martii.

Es seye dermahlen nicht so, wie in vorigen Zeiten um die Beendigung eines Kriegs auf denen Gränzen des Reichs, sondern um die Erstickung eines Unwesens zu thun, welches so zu sagen in dem Eingeweide des teutschen Vatterlands wüte, und demselben die Zernichtigung seines edelsten Kleinods, nemlich seiner Gesetzen, Freyheit und Unabhängigkeit zubereiten wolle, wo es also auf die Selbsterhaltung eines jeden Reichs-Standes ins besondere, ja so gar auf das Gut und Blut aller Reichs-Mitglieder und Unterthanen anzukommen scheine, nachdem die gegenseitige Anschläge sich nur allzusehr veroffenbahreten, und augenscheinlich nicht nur auf die Vergewaltigung und Mißhandlung des patriotisch-denckenden Reichs-Theils, sondern auch auf eine höchst gefährliche Trennung und Verwirrung unter denen Ständen abzieleten. Wie viel nun Ihro Römisch-Kayserl. Majestät sowohl als dem ganzen Reich an der Abwendung dieses schädlichen Vorhabens gelegen seye, wolten Allerhöchstdieselbe deren Churfürsten, Fürsten und Ständen selbsteigener Beurtheilung überlassen, könnten aber auch Vermög Dero Reichs-Vätterlichen Sorgfallt sich nicht entbrechen, zu Erreichung des so wichtigen Gegenstandes der innerlichen Ruhe und Sicherheit, wie auch eines baldigen anständigen Friedens, die ohnumgängliche Nothwendigkeit einer ungesäumten Aushülfe für die Reichs-Operations-Casse denenselben auf das lebhafteste zu Gemüth zu führen, und zu solchem Ende eine nochmahlige ausgiebige Verwilligung von wenigstens

40. Römer-Monathen hiemit anzusinnen. Ihro Römisch-Kayserl. Majestät hielten sich demnach von deren Churfürsten, Fürsten und Ständen bewährten patriotischen Gesinnung und werckthätigen Beystand zum voraus gäntzlich versichert, hegeten auch zu Denenselben das vollkommenste Vertrauen, daß Sie in Erwegung deren obangeführten bewegliſten Umständen die gemeinschaftliche Wohlfahrt allen andern Betrachtungen vordringen lassen, und Ihro Römisch-Kayserl. Majestät auch dermalen mit ihren Reichsständischen Hülfe nicht entstehen, sondern vielmehr aus eigenem Antrieb gemeinet seyn werden, für die Aufrechthaltung der Reichs-Armatur, für die Wiederherstellung des edlen Friedens, und die Wohlfahrt des Heil. Römischen-Reichs, mit rühmlichstem Eifer ihre äussersten Kräfften aufzubiethen, solchergestallt aber Ihro Römisch-Kayserl. Majest. das gesamte Reich, alle dessen gut gesinnte einzele Stände und sich selbst hierunter zu beruhigen, auch Allerhöchst Deroselben nach hierüber angestellter Reichs-Collegial-Deliberation mit einem gewührigen und standhaften Reichs-Gutachten unverzüglich an Hand zu gehen, welches also Ihro Hochfürstl. Gnaden in Allerhöchstem Kayserl. Nahmen denen auf allhiesigem Hochlöblichen Reichs-Convent versammleten fürtreflichen Räthen, Bothschafteren und Gesandten nachrichtlich mittheilen wollen und verbleiben denenselben mit freundlichem auch geneigtem und gnädigem Willen wohl zugethan. Signatum Regenspurg den 3. Mart. 1762. (L.S.)

Alexander, Fürst von Thurn und Taxis.

Aus der Gegend Nordheim, den 11. Mart. Gestern Nacht, in aller Stille, rückten die Franzosen bey 3000. Mann starck aus Göttingen gegen den alliirten Cordon, und griffen solchen bey Anbruch des Tags an unterschiedlichen Orten. Die Haupt-Attaque war bey Gittel, wo an beyden Seiten viele getödtet und verwundet, von den Braunschweigischen Jägern aber einige 30. Mann gefangen wurden; dagegen an Französischer Seite ein Major schwer blessirt ward. Bey Kahlefeld aber wurden die Franzosen repoußiret, und 1. Officier mit 6. Mann gefangen, welche zu Eimbeck eingebracht sind. Das Braunschweigische Commando zu Schneekruge überfielen die Franzosen, und hoben solches nebst einem Lieutenant auf. Nicht weniger gerieth zu Vogelbeck 1. Mann mit 8. Pferden in Französische Hände. Die Gefangenen sind nach Göttingen geführet. Eine Französische Patrouille von der Arriergarde kam gestern um 3. Uhr nach Nordheim recognosciren, woselbst sich eben auch eine dergleichen von den Lucknerischen Husaren von 3. Mann befand. Sie geriethen miteinander ins Handgemenge, und weil jene nur aus 2. Volontairs bestund, so wurden die Franzosen von den Lucknerischen Husaren gefangen genommen, und nach Eimbeck gebracht.

Num. LIV.
Anno 1762. Freytag den 2. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 28. Mart. Heute frühe um 11. Uhr zoge unser bisheriges Besatzungs-Regiment von Nassau-Saarbrücken von hier mit allem kriegerischen Gepränge nach Hessen. Von dem Löbl. Königlich-Zweybrückischen Regimente, welches auch einen Theil unserer Garnison noch ausmacht, brach ebenfalls ein gantzes Bataillon nach Hanau auf. Bald sollen diese Lücken hier durch Französische Militzen besetzt werden.

Aus Sachsen, den 24. Mart. Den 7. dieses starb der Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische Cabinets- und Conferenz-Minister, würcklicher Staats- und Geheimer-Rath, Ritter des Pohlnischen weissen Adler-Ordens, Herr Johann Friedrich, Graf von Schönberg, auf Berthelsdorf und Nieder-Ottensdorf 2c. an einem Schlag-Flusse. Dieser so grosse Gelehrte als erfahrne Staatsmann, erblickte das Licht der Welt den 24. Nov. im Jahr 1691. und wurde seinen erhabenen Verdiensten gemäß 1741. von unsers Königs und Churfürstens Majestät, als damaligen Reichs-Verweser, nebst allen seinen würdigen Nachfolgern, in den Reichs-Grafenstand erhoben. Se. Hochgräfl. Excellenz waren bey zwey Kayserwahlen Königlich-Pohlnisch- und Churfürstlich-Sächsischer Principal-Gesandter zu Franckfurt am Mayn.

Naumburg, den 20. Mart. Man hat zwar bishero geglaubet, das Hauptquartier der Reichs-Armee würde von Saalfeld vorwärts verlegt werden, allein es ist hinwiederum ganz stille davon; unterdessen ist der lincke Flügel im Weimarischen meistens einquartieret worden, des Hrn. General-Feldzeugmeister Prinzen von Stollberg Hochfürstl. Durchlaucht befinden sich noch kranck zu Arnstadt. Vorgestern marschirte das Zweybrückische Bataillon von hier nach Weissenfels, der Herr Hauptmann Otto aber mit seinem Corps und etwas Cavallerie nach Merseburg, von daher man gegenwärtig das allda von denen Preussen eroberte Magazin hieher zu transportiren beschäftiget ist; ebenfalls bringet man den jüngst in Mannstädt gefundenen Vorrath in das hiesige Kayserliche Magazin. Die Kayserl. Husaren-Posten und Pa-

trouillen gehen bis Lindenau, das Platensche Corps stehet hinter Leipzig nach Wurzen zu, und das Quartier des Herrn General Platen ist in Steteriz.

Aus der Harz-Gegend, den 15. Mart. Am 10ten dieses sind die alliirten Commandos zu Gittelde, Kahlfeld, auf dem Schneekrug und dem Vogelberg von einem starcken feindlichen Detaschement, das wol 3000. Mann ausmachte, überfallen worden. Besonders gieng es in Gittelde hitzig her, massen von beyden Theilen eine ziemliche Anzahl getödtet und blessiret worden. Unter den tödtlich Verwundeten befindet sich ein Französischer Major. 40. Mann Braunschweiger wurden bey dieser Gelegenheit gefangen. Auch wurde auf dem Schneekruge das Braunschweigische Commando, nebst dem Lieutenant Helmold, aufgehoben. Hingegen haben bey Kahlfeld, 2. Stunden von Eimbeck, die Feinde den Kürtzern gezogen, und 1. Officier und 6. Mann zurückgelassen, die als Gefangene nach Eimbeck gebracht worden sind.

Aus Holland, den 22. Martii. So wider einander lauffend, auch einige zeither die verschiedene, wegen der Gesinnungen des jetzigen Rußis. Hofes herum gehende Gerüchte gewesen, so will man jedoch hier zu Lande aus verschiedenen Umständen für sicher schliessen, daß an einem näheren Einverständniß gedachten Hofes mit dem König in Preussen keineswegs zu zweifeln. Die nicht in Abrede zu stellende Auswechselung der beederseitigen Gefangenen, ohne Rücksicht auf die Zahl oder den Grad der Bedienung der getroffenen Waffenstillstand und die Aufsehung des Cartels mit Dännemarck, werden als sichere Beweißgründe angeführt. Da Rußland für sich mit Preussen nicht in Krieg verfangen, ist wohl nicht wahrscheinlich, daß selbiges noch zur Zeit etwas mehrers thun könne. Man will zwar wissen, daß der Czaar bloß dadurch intendire, den Frieden zu befördern, und sich zu dem Ende zum Mittler darzustellen; Allein ist es wohl zu vermuthen, daß, im Fall diese angebliche Meditaion fruchtlos ablauffen sollte, Mächte, die sich so deutliche Proben einer günstigen Gesinnung geben, in einer kurtzen Frist wieder die Waffen gegen einander ergreiffen sollen? Da auch die Verweigerung Rußlands des Cartel mit Dännemarck zu erneuern, in denen ersten Tagen des Antritts der Regierung seiner jetzigen Czaarischen Maj. erfolgt, so zeigt solches allerdings eine bereits vorher deswegen gefaßte Entschliessung an, und da eine würcklich im Krieg verfangene Macht, falls sie selbigen fortzusetzen denckt, nicht leicht eine andere gegen sich zu reitzen pflegt, so will man auch aus diesem Verfahren, Beweißthümer eines mit Preussen vorsehenden Einverständnisses herleiten. Nur ist es ein Unglück, daß auf diese Art gleichwohlen kein Anschein zum allgemeinen Ruhestand dieses bedrängten Welttheils zu hoffen. Man behauptet, daß der Königl. Dänische Hof sich bemühe, mit dem Französi-

schen einen Vertheidigungs-Tractat zum Stande zu bringen. Der neue Rußische Kayser soll würcklich auch 3mahl 100000. Rubeln nach Hamburg übermacht haben, um einige für diese Summe an die Hamburger versetzte Hollstein-Gottorfische Herrschaften wieder einzulösen. Die neueste Nachrichten, die man seit der Landung der Engeländer auf Martinique von gedachter Insul hat, melden, daß ausser denen Trouppen, die nach dem Fort Royal im Anmarsch, ohngefehr 10000. M. von Case des Navires *bis* Case des Pilotes, längst dem Meer-Ufer gelagert seyn, daß *sie einen* Strich von 2. bis 3. Stunden einnehmen, welchen sie mit aufgeworffenen Schanzen und einer Menge darinnen aufgeführten Geschützes bedeckt, wogegen aber die Franzosen Anstalten machen, sie daselbst anzugreiffen. Man hat würcklich bey Abgang des Fahrzeuges, so diese Nachrichten nach St. Eustache überbracht, von beeden Seiten ein heftiges Feuer vernommen. Im Gegentheil melden die Englische Nachrichten, daß da die Englische Generalität denen Capern erlaubt, wo sie könnten, ihr Heil gegen Martinique zu versuchen, über 50. derselben, so in denen Englischen Insuln ausgerüstet worden, auf dasigen Cüsten herumschwärmen, bald hier, bald da landen, viele Beute machen, und die Französische Trouppen beständig beunruhigen.

Amsterdam, den 26. Nachdem die Engeländer seit dem 7ten bis 16. Jan. verschiedene mißlungene Versuche mit grossem Verlust auf der Insel Martinique thaten, so zogen sie endlich ohnverrichteter Sache wieder ab. Den 20sten Jan. stunden sie ohngefehr 20000. Mann starck an dem Gestade von Cas de Navires bis Case Pilote. Sie hatten fast drey Meilen Landes ein. Dort verschanzten sie sich mit vielem schweren Geschütze. Wir wollen sehen wie es ihnen ferner gelingen wird. Wir vermuthen, daß die unter dem Blenac von Brest ausgelauffene Escadre gewiß den 10. oder 15ten dieses zu Martinique wird angelangt seyn. Dieses muß der Sache bald den Ausschlag geben.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 18. Mart. Der Französische Ambassadeur Graf von Affry fertigte einen Expressen ab. Der Hr. Cornabe, General-Major von der Infanterie, Obrist eines Bataillons Wallonen und Gouverneur von Willemstadt gieng allhier in der Nacht vom 16. auf den 17ten plötzlich mit Tod ab. Ein Cabinets-Courier langte in einer Zeit von 16. Tagen aus Petersburg hier an, und ließ sich sogleich weiter nacher Engeland einschiffen. Wäre es möglich gewesen einen Blick in seine Depeschen zu thun, so hätte man vielleicht das Gerücht, womit man sich seit einigen Tagen unterhält, in ein helleres Licht setzen können.

Aus Engeland.

St. James, den 19. Mart. Den 10ten dieses langte hier ein besonderer Staats-Bote aus Teutschland an, worauf sogleich eine geheime Raths-

Versammlung gehalten und seine Erklärung unsern Bundes-Verwandten mitgetheilet wurde. Den nemlichen Tag übersendete der Feld-Herr Amherst aus Neu-Yorck einen neuen Unternehmungs Entwurf. Er will mit einer starcken Macht nach Georgien aufbrechen und alsdann erstlich die Eroberung von St. Augustin, hernach die von Louisianna unternehmen. Der Hilfs-Gelder-Vergleich mit dem König von Preussen ist würcklich noch nicht erneuert. Alle Kriegs-Bediente, sie mögen nun inn-oder ausser Gros-Brittannien seyn, sollen, laut dem Königlichen Befehle, schleunig bey ihren Regimentern erscheinen. Die meiste Irrländische Regimenter müssen von Corck und Kinsaale gegen ihre Versammlungs-Plätze anrücken. Der König läßt wieder acht neue Kriegs-Schiffe, welche 40. Transport-Schiffe mit vielen Ingenieurs, Verstärckungs-Völcker und Kriegs-Vorrath nach Gibraltar begleiten sollen, ausrüsten. Seit der Ankunft des Hauptmanns Walsingham, erhielten wir weiter keine Berichte aus Martinique. Nach unserer Rechnung befinden sich auf der gedachten Insul 3000. ordentliche Soldaten, 5000. gewafnete Einwohner und eine Menge streitbarer Wilden. Das Fort Royal ist zu einer so langen als tapfern Vertheidigung mit allem vollkommen versehen. Täglich lauffen die Couriers aus Teutschland ab und zu, und verursachen grosse Staats-Versammlungen. Hier hoft man auf einen baldigen Vergleich zwischen Rußland und Preussen. Wir müssen aber auch zugleich befürchten: daß der neue Kayser seine Rechts-Ansprüche auf das Herzogthum Hollstein werde geltend zu machen suchen. Wir hören mit vielem Vergnügen aus Paris: daß unser ausserordentlicher Abgesandter am Königl. Hof von Sardinien, der Hr. George Pitt, neulich bey seiner Reise durch Franckreich daselbst mit vorzüglicher Ehre bewirthet wurde.

Aus Rußland.

Petersburg, den 19. Mart. Se. Majestät, der Kayser, errichten sich durch die Grösse ihrer Wohlthaten in allen Herzen der Nation ein immerwährendes Denckmahl von Liebe und Erkenntlichkeit. Die Armuth wird Sie auf immer vor das, was sie ihr zum Besten gethan haben, segnen. Allerhöchstdieselben haben, mittelst einer unwiderruflichen pragmatischen Sanction, den Preiß des Saltzes auf 25. Copecken vor das Pud angesetzet. Diese Anordnung schwächet zwar die Revenüen des Souverains ansehnlich; allein, es hätten Seine Kayserl. Majestät dem geringen Volcke nicht leicht eine grössere Wohlthat erweisen können. Man spricht starck von der Aufrichtung einer Kays. Bank, wo alle Unterthanen Anleihen sollen aufnehmen können. Dieselbe sollen ihnen in Kupfer zu 4. pro Cent Interessen anvertrauet werden, mit der Bedingung, daß sie solche binnen 16. Jahren in Silber-Specien, die sie aus der Fremde erhalten haben werden, wieder entrichten sollen.

Anno 1762. Montag den 5. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 31. Mart. Eben diesen Vormittag ist die dritte Colonne der Warasdiner Croaten, die in lauter munteren ansehnlichen Leuten bestanden, und ganz neu montiret war, hier vorbey nach Schlesien marschiret: und ist diese die letzte, die hier vorbey paßiret, massen die anderen Colonnen über Linz, die Banalisten and Sclavonier aber über Preßburg ihren Marsch nehmen. Gestern Abends um halb 7. Uhr seynd Se. Excell. der Hr. Feld-Zeugmeister Freyherr von Loudohn, nach vorher gehabter allerunterthänigisten Beurlaubungs-Audienz bey deeden Kayserlichen Majestäten und sammentlichen jungen Herrschaften Königliche Hoheiten, von hier mittelst der Post nach Schlesien zu der Kayserlich-Königlichen Armee abgegangen. Da Ihre Königl. Hoheit die Erzherzogliche Frau Gemahlin seit Dero Entbindung sich nach allgemeinem Wunsch im besten Wohlseyn befinden, sich Höchstdieselben Sonntags als den neunten Tag aus dem Bette getretten; daher der hohe Adel sich in Galla nach Hof begeben, und den Zutritts-Damen die erste öffentliche Aufwartung bey Ihrer Königl. Hoheit zu machen verstattet worden ist.

Nürnberg, den 23. Mart. Im Altenburgischen ist nunmehr Feurabend, weil nichts mehr vorhanden ist. Im Meinungischen wird von den Franzosen auch alles eingetrieben und aufgezehrt, daß das Elend der Unterthanen einander zimlich gleich ist. Ein Chursächsisches Reuter Regiment hat die Execution vollziehen müssen. Gleich zu Anfang dieses Jahrs wurden den Meinungischen Unterthanen 200000. Rationen auferlegt, ob sie gleich beweisen konten, daß sie nicht so viel eingeerndtet hätten. Wo es an Haber fehlte, mußten die Unterthanen die Gersten geben. Die Execution und General-Fouragirung nahm den 6. Febr. den Anfang, und von allem zur eigenen Unterhaltung unentberlichem Vorrath wurden 2. Drittel weggenommen, und dabey mußten es diese Leute noch nach Eisenach liefern. Vor den Herrschaftlichen Fruchtböden hat man ebenfalls 2. Drittel weggenommen. Es ist also weder die Unterhaltung noch die Aussaat übrig gelassen worden.

Aus Hessen, den 28. Mart. In Ansehung der von des Herrn Land-Grafen zu Hessen-Cassel Durchl. bey Dero Uebertritt zur Römischen Kirch, bekanntermassen von sich gestellten Reversalien, eräugnet sich gegenwärtig der merckwürdige Umstand, daß Höchstgedachte Se. Durchlaucht, an die darin stipulirte Ceßion der Grafschaft Hanau an Dero ältesten Prinzen, sich nicht weiter gebunden zu seyn erachten, sondern statt dessen, Dero Frau Gemahlin und Fürstl. Kinderen zu deren standesmäßigen Unterhaltung auf gewisse Fonds jährlich eine Summe von 100000. Fl. anweisen wollen. Da nun der Frau Landgräfin Königlichen Hoheit, als Mutter und Vormünterin der Fürstl. Hessen-Casselischen Kinder, solches einzugehen nicht rathsam finden, auch die hohen Garants der obgedachten Reversalien, und besonders Engeland, bey denen der Herr Landgraf diese Sache seit einiger Zeit Rege gemacht, sich erkläret: Daß sie von dieser feyerlich geleisteten Garantie nicht abgehen könnten und würden, da das obige von des Herrn Landgrafen Durchl. Dero Frau Gemahlin und Kindern angebotene jährliche Aequivalent von 100000. Fl. mit den Einkünften der Grafschaft Hanau in keinem Verhältniß stünde; so haben des Herrn Landgrafens Durchlaucht den Entschluß gefasset, solche Sache zur Entscheidung an Kayser und Reich zu bringen. In dieser Absicht siehet man bereits von Seiten Sr. Durchlaucht folgende Staats-Schrift im öffentlichen Drucke: Kurtze Ausführung derer Rechts-Ursachen, warum Se. Hochfürstl. Durchlaucht, der regierende Herr Landgraf zu Hessen-Cassel, die von ihnen in Ao. 1754. geschehene Renunciation auf Dero Succeßion in der Grafschaft Hanau nicht für verbindlich achten.

Hirschfeld in Hessen, den 27. Mart. Sowohl das hiesige grosse Heu-Haber- und Stroh-Magazin, als jene in dem Amte Landeck, werden eiligst nach Morschen und Melsungen gebracht. Den 10ten dieses zoge Französische Reuterey und Fuß-Volck allhier vorbey, in das Fuldaische. Hier und in der ganzen Gegend arbeiten stets Französische Schiffs- und Zimmerleute, an kleinen Schiffen, um solche auf der Fulda zu brauchen. Der hiesige Stadt-Rath machte öffentlich bekannt: Daß ein jeder Bürger und Landmann, seiner Obrigkeit ein schriftliches Verzeichniß überliefern sollte, wie viel Früchte er zu der nahen Aussaat brauchte. Man würde folglich Rath schaffen, daß alle Felder wieder bestellt werden könnten.

Hohen-Solms, den 20. Mart. Vorgestern Mittag zwischen 12. und 1. Uhr entstunde in dem zu hiesiger Grafschaft gehörigen Dorfe Altenkirchen eine grosse Feuersbrunst, und weilen die Einwohner theils im Wald, theils wegen zuthuenden Französischen Mehl-Transports abwesend waren, und niemand zum Löschen sogleich herbey eilen konnte, ware solches, sonderlich durch das in der Pfarr-Scheuer noch befindliche viele Geströh so heftig,

daß in kurzer Zeit 34. Gebäude zum Theil gänzlich in die Asche gelegt, zum Theil aber durch den Brand sehr beschädiget, mithin die durch den Krieg ohnehin sehr gelittene dasige Einwohner in die betrübteste Umstände versetzet worden. Das gröste Unglück hierbey ware noch, daß ein Fürstlich-Hessen-Darmstädtischer Förster, Namens Keim, aus dem benachbarten Dorfe Niederweydbach, nachdem dieser bey dem Löschen die vortreflichsten Anstalten machen helffen, und sich aus Christlichem Mitleiden dabey sehr gewaget, von einem umgerissenen Eck-Band an der Pfarr-Scheuer ergriffen, zerschmettert und seine Familie dadurch ganz unvermuthet, in den unglücklichen Wittwen- und Waysenstand versetzet worden.

Hamburg, den 14. Mart. Seit einigen Tagen haben sich verschiedene Gerüchte, welche uns den Frieden mitbringen wollen, verbreitet, allein der Friedensplan, welchen man herumträgt, leidet so vielen Widerspruch, daß nicht nur Leute, welche die Hindernisse, die einem solchen grossen Werck entgegenstehen, verwerffen, sondern auch die Leichtgläubigsten ihn nicht für ganz authentisch ansehen wollen. Ueber daß sahe es noch niemahls so kriegerisch aus wie jetzo. Zu Wien rüstet man sich mit aller Macht um den Feldzug früh anfangen zu können. Auch nehmen die Preussen überall die Leute mit Gewalt hinweg, und in der Nieder-Lausitz ist kein Ort mehr, wo man Magistrats-Personen oder Leute die zu dienen im Stand sind, antrift. Die ersteren hat der König als Geisel und die andern als Rekruten wegnehmen lassen. Die Preussen pflegten bis dato die frisch-angeworbenen Völcker an verschiedenen Orten zwischen Brieg und Breslau in den Waffen zu üben, allein da eine grosse Anzahl derselben ausgerissen, so wird man dieselben inskünftige nur an einem Ort vor Breslau exerciren.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 20. Mart. In Ceylan soll es bey weitem nicht so übel hergegangen seyn, als man von Anfang ausgestreut. Es seye wohl an dem, daß die Chingutesen verschiedene Vortheile über uns erhalten, und zimlich viele Zimmetbäume zu Grund gerichtet, allein die Holländer haben hernach bessere Maas-Regeln ergriffen, und einer deren Officier an der Spitze von 200. Man hat eine Armee dieser Insulaneren von 30000. Mann, welche nur kurtze Gewehr und Wurfspieß tragen, geschlagen und zerstreuet, ja, verschiedenen Briefen zufolg, soll der erlittene Schaden in wenigen Jahren wieder ersetzt werden können, und hoffe man mit der von Batavia und anderer Orten angelangten Hülf alles bald wieder in den vorigen Stand gebracht zu sehen.

Aus Preussen.

Berlin, den 20. Mart. Kraft des zwischen Rußland und Preussen geschlossenen Waffenstillstands, wurde dem Rußisch-Kayserlichen Feldherrn in Pommern, Fürsten von Wolkonsky, durch einen ausdrücklichen Be-

fehl seines Monarchens von dem 16. Febr. angedeutet, dem Preusischen General, Herzogen von Bevern, zu eröfnen; Daß Se. Rußisch-Kayserliche Majestät, zur Erwiederung des gefälligen Betragens von Seiten Sr. Königlichen Maj. in Preussen, Dero Ober-Feld-Herrn von Soltikoff, den allerhöchsten Befehl ertheilet hätten, allen Preusischen Kriegs-Gefangenen ohne einiges Löse-Geld, die Freyheit zu schencken.

Aus Franckreich.

Paris, den 21. Mart. Der ehedessen gewesene Cammer-Diener des Grafen von Donge, Nahmens Beauregard, welcher vormahls gedachter seinen Herrn ermorden wollen, bey Entdeckung seiner Boßheit aber sich auf flüchtigen Fuß gesetzt, jedoch vor kurzer Zeit zu Düsseldorf entdeckt, in Haften genommen und anhero gebracht worden, hat gestern seinen Lohn auf dem Richtplatz a la Greve durch das Rad empfangen, nachdem er vorher 8. Stunden lang auf dem Rathhaus im Verhör gewesen, wo er endlich alle seine bisher hartnäckig abgeläugnete Uebelthaten bekennt. Er hatte sich als Lieferant bey der Armee am Nieder-Rhein aufgehalten, und dadurch ein beträchtliches Vermögen erworben, mittels dessen er sich wie die vornehmste Stands-Person aufgeführt. Ohne die eifrige Bemühungen des ersten Parlaments-Präsidenten, des Policey-Lieutenants und vieler andern Magistrats-Personen mehr, würde die in der Nacht zwischen den 16. und 17. auf der Messe von St. Germain entstandene Feuersbrunst noch weit grössern Schaden gethan haben. Der heftige Nordwind hat die Gluth dergestalt vermehrt, daß in Zeit von 5. Stunden alle daselbst aufgeschlagen gewesene Meßläden und Stände mit einander verbrannt. Die benachbarte Häuser, wohin der Wind die Flamme getrieben, würden ein gleiches Schicksal gehabt haben, wann nicht die Thätigkeit der Frantzösischen Garde Mittel gefunden, dem Feuer die Communication zu nehmen. Ein Zimmermann ist verbrannt, 5. andere Personen aber zum Theil hart beschädiget worden. Die Kirche von St. Sulpice hat jedoch in etwas gelitten, indem das Feuer von einer daran stossenden Boutique das Gebälke einer Capelle ergriffen, und von der heftigen Glut ein Theil des bleyernen Dachwercks geschmolzen worden. Indessen hat man der Sorgfalt obgedachter Magistrats-Personen zu dancken, daß von denen annoch hier und dar geretteten Gütern und Waaren nur ein geringer Theil verschleppt, und das meiste der diebischen Haabsucht untreuer Hände noch entrissen worden. Das Ostindische Compagnie-Schiff, der Boutin, so von der Insul Franckreich mit einer ansehnlichen Ladung von Caffee und anderen Waaren zurück gekommen, ist von einer Englischen Fregatte weggenommen, und in die Mündung des Tagus eingebracht worden.

Anno 1762. Dienstag den 6. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Maynstrom, den 30. Mart. Die Haupt Stadt von Hollstein, Kiel, ließ dem Ober-Feldherrn der Schweden, Freyherrn von Ehrenschwerdt wissen: Sie würde ferner kein Schwedisches Corps in ihrem Gebiete leiden. Der gedachte General verlangte von dem König in Schweden seinen Abschied, jedoch vergebens, weil Schweden noch seine Dienste in Pommern braucht. Dännemarcks Kriegsflotte besteht aus 20. würcklich gerüsteten Kriegs-Schiffen und 11. Fregatten. Coppenhagen muß seinem König 250. Pferde, Helsingöhr aber 49. jedes zu 30. Dänische Thaler stellen. Im künftigen May ist das Crönungs-Fest zu Petersburg. Den durch den Tod der Kayserin von Rußland ledigen Preußischen Orden, von dem schwarzen Adler, bate sich der neue Rußische Monarch, als ein besonders Freundschafts-Zeichen von dem König in Preussen aus. Als ein Französischer Volontair, so sich bey dem Bergischen Corps zu Stargard aufhält, neulich seine grosse Verwunderung gegen den Herrn General Berg über das dreiste Betragen der Preussischen Officiers bezeugte, daß diese die Recrouten sogar aus Hinter-Pommern holen; hat der Herr General ihm darauf geantwortet: Er hätte gehört, daß die Preussen schon aus Preussen Recrouten holten; es wäre etwas verwegen: allein er habe keine Ordre von seinem Herrn, es zu verhindern.

Aus Hessen, den 1. April. Dem Vernehmen nach, wird ehestens eine Beantwortung der, von Seiten des Hrn. Landgrafen zu Hessen-Cassel Durchl. ins Publicum gebrachten Staats-Schrifft, warum Sie Dero Verzicht auf die Erbfolge in der Grafschaft Hanau nicht für verbindlich achten, im Drucke erscheinen. Die Rechts-Ursachen, nach welchen Se. Durchl., zufolge dieser Schrifft, an gedachte Renunciation nicht weiter gebunden zu seyn glauben, bestehen wesentlich darin: Die beträchtliche Acquisition, welche das Haus Hessen-Cassel sich durch die Grafschaft Hanau gemacht, haben ihren unleugbaren Grund in der 1619. geschehenen Vermählung der Landgräfin Amalien Elisabeth, einer gebohrnen Gräfin von Hanau, mit Landgrafen Wilhelm V.

und dem darauf im Jahr 1643. errichteten Eventual-Succeßions-Tractat. Nach solcher ursprünglichen Beschaffenheit der Sache, und dem, was das Fürstl. Haus Hessen-Cassel ehedem mehrmalen mit völliger Ueberzeugung gegen das Fürstl. Hauß Hessen-Darmstadt, in denen zum öffentlichen Druck gebrachten, mit diesem wegen obgedachter Succeßion gewechselten Streit-Schrifften, fast auf allen Blättern selbst behauptet, sey es denn eben so richtig und ausgemacht, daß der im Jahre 1736. sich ereignete Hanauische Succeßions-Anfall in pacto & providentia Majorum, dergestalt beruhe, daß dabey keine andere Succeßions-Ordnung statt finde, als diejenige, welche nach dem Art. XV. §. IV. des Westphälischen Friedens, in Ansehung der ganzen Erbfolge in dem regierenden Fürstl. Samthause Hessen, nach dem Rechte der Erstgeburt, ohnabänderlich vestgestellt worden. Dem zufolge, sey es nicht an dem, wenn in denen von Sr. Durchl., zur Sicherstellung der protestantischen Religions-Verfassung in den gesamten Heßischen Landen, unterm 28. October 1754. ausgestellten Assecurations-Acte, Art. IV. vorgegeben würde, daß Dero höchstseliger Herr Vatter PRIMUS ACQUIRENS der Grafschaft Hanau waren.

Aus Sachsen, den 30. Martii. Den 22sten dieses ist viele Equipage und Fourage von Leipzig zur Königl. Preusischen Armee abgeschickt worden, auch sind verschiedene Generals und andere Staabs-Officiers dahin abgegangen. Das Platensche Corps soll zur Prinz-Heinrichischen Armee stossen, und der Herr General von Seydlitz werden dasselbe nun, indem Ihro Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, nach Schlesien zum Commando abgehen, commandiren. Von denen Kayserl. Königl. Trouppen sollen 30. Regimenter mit vieler und sehr schwerer Artillerie, nach Schlesien auf dem Marsch seyn. In der Gegend um Leipzig verschanzen sich die Königl. Preusische Trouppen sehr ansehnlich. Die Geld-Beytreibung in Leipzig gehet noch täglich fort.

Aus Franckreich.

Paris, den 23. Mart. Die gerichtliche Untersuchung gegen unsere ehemalige Stadthalter und Oberaufseher von Canada und Pondichery, wird eyfrig fortgesetzet. Der letzte erschreckliche Brand in der Nacht auf den 17. dieses frühe um 2. Uhr, gieng in der bretternen Hütte eines Seiltäntzers, oder, wie andere melden, eines Poppen-Spielers, auf der Messe von Sanct Germain, an. Er verbreitete sich durch alle reiche Kaufmanns-Läden in den vier nächsten Strassen wie auch auf dem Kirchhof von Sanct Sulpitze und legte sie in die Asche. Auch beschädigte er die kaum ausgebauete so prächtige Kirche des heiligen Sulpitii. Der schöne Altar von der Capelle der heiligen Maria, ist nun ein blosser Aschen-Haufen. Viele hundert Menschen kamen in den Flammen um. Das Unglück ist leyder! unbeschreiblich. Man

schätzt der Kaufleute Schaden allein auf drey Millionen Livres.

Aus Engeland

St. James, den 23. Mart. In der Nacht auf den 22sten dieses langte der Major und General-Adjutant von dem Feldherrn Moncton hier an. Er überbrachte dem Herrn Staats-Secretair, Grafen von Egremont, ein Schreiben von obgedachtem General. Zugleich erhielte auch der Hr. Cleveland, erster Secretair des Sec-Staates einen Brief von dem Admiral Rodney. Das erste Schreiben ware unterzeichnet: Fort-Royal, auf der Insel Martinique, vom 9. Febr. Das andere: In dem Meer-Busen vor Fort-Royal, den 10. Februar. Beyde statteten dem Hofe folgenden Bericht ab: Daß das Fort Royal unter einem Krigs-Vergleiche dem Scepter von Gros-Brittannien sich ergeben habe. Die erwähnte Capitulation bestehet aus 19. Sätzen und ist von den Herrn von Lignery und Robert Moncton unterschrieben. Die Französische Besatzung wird auf Kosten Sr. Grosbrittanischen Majestät nach Frankreich gebracht. Ueberdieses siehet man noch einen andern aus 22. Sätzen und für die Einwohner von der Insel geschlossenen Vergleich; die Herrn von Allesso, Lapierre, Isserriere und Mouboir, wie auch die Herren Robert Moncton und Rodney unterzeichneten denselben. Dieses grosse Glück, worüber heute früh die ganze Hofstaat unserem Monarchen ihre Freude bezeugte, tröstet und hält uns in sicherer Maaß von dem hiebey erlittenen Verlust schadloß. Wir verlohren würcklich 4000. Mann bey so vielen hitzigen Treffen vor Fort-Royal. Der Hof liesse in einer ausserordentlichen Zeitung, beyde Vergleiche ausführlich bekannt machen. Zugleich sahe man auch ein Verzeichnis von unserm Verluste des eroberten Geschützes, Kriegs-Vorrathes und dergl. mehr. In dem Fort-Royal lagen würcklich 800. Franzosen. Inzwischen schreibt unser Monitor, wie ehemals der Römische Livius, von der Schlacht bey Canna:

Talis victoria; Magna jactura.

Ein Sieg, der mit Verlust und Schaden wird errungen:
Der ist ein kostbar Glück, er wird uns aufgezwungen.

London, den 22. Mart. Unser Ministerium schmeichelt sich je länger je mehr mit der Hofnung, daß der Rußische Hof in seine Absichten eintretten und sich mit uns und dem König von Preussen in eine genaue Verbindung einlassen werde. Diese Hofnung gründet sich auf die letztere Depeschen, welche Herr Keith von Petersburg eingesandt. Man muß bekennen, daß dieser Minister uns bey gegenwärtigen Conjuncturen grossen Nutzen schaffet. Man weißt, daß Niemand keinen freyern Zutritt zu dem neuen Kayser hat als er, und daß dieser Monarch eine besondere Achtung und Zuneigung für ihn heget. Die günstige Gesinnung des Czaaren für Groß-Brittannien dörfte wohl einen Subsidien-Tractat zum Stand bringen; dannzumahl wurden

unsere Sachen in dem Hannöverischen ein ganz anderes Aussehen gewinnen. 25. bis 30000. Russen wurden uns gewiß eine offenbare Ueberlegenheit über den Feind geben. Es ist gewiß, daß die Convention, die man seit Anfang dieses Kriegs mit dem König in Preussen geschlossen und alle Jahr erneuert hat, für das lauffende Jahr noch nicht erneuert ist. Man tragt sich deswegen mit einer Menge von Muthmassungen. Einige sagen, der Hof wolle sie nicht erneueren, weil das Volck murre, daß man einem Prinzen 670000 Pfund Sterl. Subsidien gebe, der fast alle seine Trouppen, die er bey der Alliirten Armee gehabt, zuruckruffe. Andere wollen wissen, die Erneuerung seye schon geschehen, der Hof wolle sie aber dem Parlament aus gewissen Gründen noch nicht bekannt machen. Noch andere geben vor, man werde die Articul der Convention änderen, so bald der Friede zwischen Rußland und Preussen werde unterzeichnet seyn, und dann zumahl werde der König von Preussen einen Theil seiner Völckern ermangeln und in das Handöverische schicken können. Dem seye, wie ihm wolle, so gewahret man nicht, daß zwischen beyden Höfen einige Kaltsinnigkeit vorwalte, wenigstens komt der Freyherr von Kniphausen so oft als jemahls nach Hofe. Es sind bereits Gewette vorgegangen, daß die Insul Martinique den 10. Hornung in unsern Händen seyn wurde. Doch sagen alle Kriegsverständige, daß, wann der feindliche Gouverneur seine Schuldigkeit nur einigermassen thun wolle, diese Eroberung uns viel Blut kosten werde. Die Macht, wormit wir diese Insul angreiffen, bestehet aus 23. Kriegs-Schiffen und 16500. Mann. In dem Anfang dieses Kriegs, nahm der Caper Anti-Gallican ein Französ. Schiff, der Herzog von Penthierre genannt, weg, und brachte solches zu Cadix auf. Diese Prise wurde von den Spaniern vor unrechtmäßig erkannt und denen Franzosen zurückbegeben. Der König schenckte, auf Anhalten der Commissarien von der Admiralität, denen Eigenthums-Herrn dieses Capers, eine seiner Fregatten von 44. Canonen; sie wird der Royal-Anti-Gallican genennt werden, und gegen unsere Feinde zum Kreuzen auslauffen, um sich wegen dieser Partheylichkeit der Spanier zu rächen. Gegenwärtig hält sich allhier ein Americanischer Prinz von der Chikesaw-Nation auf. Die Ursache seiner Ankunft ist, wie er versichert, bloß diese gewesen, den grossen König über dem grossen Wasser zu sehen. Er nennt sich den Prinzen von Ounawtokaw. Er ist ungefähr 32. Jahr alt, 6. und ein halben Fuß lang, sehr wohl gemacht, starck von Gliedern, wiewohl nicht fett. Sein Angesicht ist, nach Art dieser Völcker, über und über roth übermahlet. Hier und da im Gesicht sind noch andere schwarze und blaue Figuren, welche Sonne, Mond und Sterne vorstellen. Auf beyden Händen hat er gleiche Zierathen.

(Das übrige folgt.)

Num. LVII. 229
Anno 1762. Donnerstag den 8. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Regenspurg, den 4. April. Wie aus Passau gemeldet wird, hat der dasige Schifmeister Paul Freidenberger, die bisher vor unmöglich gehaltene Aufwertsschiffung der Iser g ücklich ins Werck gesetzet, und unter andern eine 120. Centner wiegende neue Glocke, ohne einigen Anstoß bis an das Gestatte von Landshut gelifert. Besagter Schifmeister erbiethet sich diese Reise jedesmahl zu verrichten. Dieses Unternehmen dörfte der Communication und der Handlung zu nicht geringen Vortheil gereichen.

Mayn-Strom, den 2. April. Capitulation, von dem Fort-Royal, den 4. Febr. 1762.

Der erste Satz. Der Befehlshaber von der Citadelle, wird an der Spitze der verschiedenen Schaaren von seiner Besatzung, mit allen kriegerischen Ehrenzeichen, klingendem Spiele, brennenden Lunten, fliegenden Fahnen, zwey Stücken und mit drey Ladungen ausziehen. Verwilliget. Jedoch mit dem Vorbehalte: daß die Schützen und andere Einwohner von der Insel, das Gewehr strecken und bis auf weitern Verhaltungs-Befehl sich zu Kriegs-Gefangenen ergeben. Die übrige sollen auf Kosten Seiner Gros-Brittannischen Majestät, nach Franckreich übergeschifft werden. Der 2te Satz. Man soll die Besatzung nach dem See-Haven von Rochefort bringen. Verwilliget. Der 3te Satz. Die Besatzung wird Dach und Fach bis zu ihrem Auszug, in der Stadt vom Fort Royal, und zwar auf die Rechnung Seiner Gros-Brittannischen Majestät genüssen. Verwilliget. Der 3te Satz. Die Officiers und andere Kriegs-Bediente können nach Belieben auf der Insel um ihre Sachen in Ordnung zu bringen, ab- und zugehen. Verwilliget. Wofern sie nur die Kriegs-Gesätze beobachten. Der 5te Satz. Die Officiers und andere Personen, welche etwann Geräthschaften in den Ländereyen haben, sollen nicht geplündert werden. Verwilliget. Der 6te Satz. Die Officiers sollen ihre Bediente mit sich nehmen. Verwilliget. Der 7te Satz. Die Militzen und Jederman, welcher nicht von der Besatzung ist, kehren mit ihren Angehörigen zurück. Die Antwort war jener auf den ersten Satz ähnlich. Der 8te Satz.

Die Freywillige von Sanct Vincent, welche dem Platze zu Hülf eileten, sollen nebst ihren Bedienten, Waffen und Gepäcke, Schiffe und Nahrung zu ihrer Nachhausreise bekommen. Sie bleiben Kriegs-Gefangene. Der 9te Satz. Die Einwohner sollen, um sich auf ihre verschiedene Plätze in der Insel verfügen zu können, mit Schiffen und Kähnen versehen werden. Abgeschlagen. Der 10te Satz. Die Krancke und Verwundete sollen in das Stadt-Spital gebracht und durch unsere Wund-Aerzte, bis zu ihrer völligen Genesung verpfleget werden. Auch der Commissair von Ihro Gros-Brittannischen Majestät, wird ihnen die nöthigen Lebens-Mittel und Arzeneyen angedeyen lassen. Sie sollen, so wie die unsrigen, und zwar von unsern eigenen Feldscherern verpfleget werden. Der 11te Satz. Das gedachte Spital soll seine Arzeneyen, Geräthschaften und andere Sachen mit sich nehmen. Verwilliget. Der 12te Satz. Der Feld-Prediger soll bey den Krancken und anderen, ohne Unordnung, oder Verhinderung, sein Amt verrichten. Verwilliget. Der 13te Satz. Sind die gedachte Krancke wieder gesund, so werden sie eben so gut, wie ihre Corps, ingleichem auch diejenige, welche ausser der Stadt in den Spithälern sind, gehalten. Verwilliget.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aus Frankreich.

Paris, den 29. Mart. Nachdem den 23. vergangenen Monats, der Groß-Canzler von Rußland Graf von Woronzow die Minister der Höfen von Franckreich, Wien, Schweden und Warschau zusammen berufen lassen, hat er ihnen auf Befehl des Czaars folgende Erklärung übergeben. Se. Kayserl. Maj. welche bey der glücklichen Throns-Besteigung Dero Vorfahren es für Dero erste Pflicht halten, das Beste und Wohlseyn Dero Unterthanen zu beherzigen und zu beförderen, sehen mit äussersten Bedauren, daß das Feuer des gegenwärtigen Kriegs, welches schon 6. Jahre lang gedauret, und seit geraumer Zeit allen denselben führenden Machten beschwerlich fallet, anstatt seinem Ende zu nahe, vielmehr, zum grösten Unglück aller Völcker, je länger je mehr sich erhitzet, und daß das menschliche Geschlecht von dieser Geisel um so mehr ausstehen und erdulden muß, als das Schicksaal der Waffen, welches bis auf diese Stund so vieler Ungewißheit unterworffen, auch für das künftige nicht gewiser seyn dörfte. Darum haben Se. Maj. da ihnen die Vergiessung so vielen unschuldigen Bluts zu Herzen gehet, und in der Absicht, so viel an Ihnen lieget, dem ferneren Lauf eines solchen Uebels zu steuren, für nöthig erachtet, denen mit Rußland verbündeten Höfen zu erklären, wie sie das erste Gesätz, so GOtt den Potentaten verschreibet, und auf die Erhaltung derer Ihnen anvertrauten Völckern zielet, allen anderen Betrachtungen vorziehen, mithin wünschen, Dero Reich den demselben so nöthigen und kostbaren Frieden wieder

zu geben, zu gleicher Zeit auch alles mögliche beyzutragen, solchen in ganz Europa wieder herzustellen. Zu diesem Absehen sind Se. Kayserl. Maj. bereit, alle in diesem Krieg durch die Rußischen Waffen gemachte Eroberungen aufzuopfern, in der Hofnung, daß samtliche alliirte Höfe ihrer Seits ebenfalls die Ruckkehr der Ruhe und des Friedens denen Vortheilen vorziehen würden, die Sie bey Fortsetzung des Kriegs erwarten möchten, und welche nicht anderst als durch långeres Blutvergiessen zu erlangen sind. Zu dem Ende laden Se. Kayserl. Maj. Dieselbe in der besten Absicht ein, auch ihrer Seits alles beyzutragen, damit der so heylsame und grosse Zweck erreicht werden möchte: Petersburg, den 12. Febr. 1762. Worauf Se. Königl Maj. Dero zu Petersburg sich aufhaltenden Minister Baron von Breteuil anbefohlen, auf vorstehende Erklärung Sr. Rußischen Kayserl. Maj. folgende Erklärung zu thun. Daß Se. Königl. Maj. angesehen Sie wieder Dero Willen sind 6. Jahren einen doppelten Krieg zu Beschützung Dero eigenen Landen, und Dero Bunds-Verwandten führen, bey allen Anlåssen Dero Abscheu über das Vergiessen so vielen Menschen-Bluts, und Dero hegende Begierde einer solchen verderblichen Plage zu steuren, zu erkennen gegeben, die Sr. Maj. beywohnende Unpartheylichkeit, Dero der Königl. Würde angemessenes Bestreben, und das was Sie zu Wiederherstellung des Friedens, nach welchem Europa sich sehnet, angebotten, seyen überzeugen Proben dero friedfertigen Gesinnung und Menschen-Liebe, mit denen deroselben Königl. Gemüth angefüllet seye. Allein da zu gleicher Zeit nach dero Våtterlichen Zårtlichkeit die Schuldigkeit für die Wohlfahrth und Erhaltung dero Unterthanen von ihnen erfordere, das vornehmste Gesåtz, welches GOtt denen Regenten vorschreibet, worauf die allgemeine Sicherheit der Völcker und Reiche beruhet, die getreue Beobachtung der Tractaten, und genaue Erfüllung der Vertrågen vor allen andern Absichten vor Augen zu haben, so haben eben in dieser Gesinnung Se. Majeståt so ausnehmender Kennzeichen Dero Standthaftigkeit, und Großmuth an Tag gelegt, und thun noch fürterhin Sich dahin erklåren, daß Sie bereit seyen die Vorschlåge zu einem daurhaften und anståndigen Frieden anzuhören, indessen aber sich niemahlen zu entziehen, mit Dero verbündeten Machten in der vertrautesten Einigkeit noch ferners zu Wercke zu gehen, mithin keine andere Rathschlåge anzunehmen, als welche die Ehre und die Aufrichtigkeit zum Grunde führen, dergestalten, daß Se. Majeståt Sich des Abfalls schuldig achteten, falls Sie geheimen Unterhandlungen Gehör geben sollten; Wie Sie dann keineswegs durch Verlassung Dero Bundsgenossen, Dero und der Crone Ehre hindanzusetzen gedencken, sondern gäntzlich versichert seyen, daß ein jeder derselben auf gleichen Grund-Såtzen beståndig verbleiben werde.

Fortsetzung, des im vorigen Blat abgetheilten Articuls London, den 22ten Martii.

Sein Haupt-Haar ist dünne. Rings um den Kopf herum trägt er, anstatt einer Crone, ein silberne Kette, und an beyden Ohren sehr lange in die Höhe stehende Federn von allerley Farben, die aus den Flügeln der Vögel des dasigen Landes genommen sind. In dem rechten Ohrläpchen hat er eine Perle, in dem lincken ein Winckelmaß von Silber, und an der Nase einen silbernen Triangel. Auf seinen Schultern hängt ein langer rother Mantel, und unter demselben trägt er ein weisses Futterhemb, dessen unterer Theil ganz in Falten liegt, roth gefärbt, und mit silbernen Spitze besetzt ist. Hosen, Strümpf und Schuhe sind roth, und insgesamt aus einem Stücke gemacht. Doch hat er lederne Sohlen unter den Füssen, welche hinten, von den Fersen bis an die Waden, mit silbernen Spitzen, in der Gestalt eines Netzwerks, besetzt sind. Um den Hals hängt eine siebenfache Schnur von schwarzen und weissen beinernen Perlen. Diese Perlen-Schnur heissen wir String of Wampum; sie hängt herunter bis auf den Bauch. Vorne an der Brust steckt ein langes scharfes Messer, (Scalping-knife.) Um die Länden trägt er eine Gürtel von Biberhaut, worin vorne 2. Pistolen kreitzweise stecken. An seiner lincken Hüfte hängt eine grosse silberne Medaille, worauf sein Name in Englischer Spache gegraben ist, Prince of Ounawtokaw. Auf der rechten Hüfte hat er sein Tomakaw hangen, ein wunderliches Instrument, welches den Dienst einer Taback-pfeiffe und auch eines Kriegs-Gewehrs thut, und welches auf der einen Seite so scharf ist, daß man einem die Hirnschale spalten kan. Von der lincken Hüfte hängt ein grosser Tabacksbeuttel herunter, und an der rechten noch ein andere silberne Medaille an einer silbernen Kette, worauf das Brust-Bild des Königs von Preussen zu sehen ist, welches dieser Indianische Prinz sehr oft zum Munde führt und küsset. Ueberhaupt versichert derselbe, daß sie ihn meist, als einen Gott, betrachten, und in allen ihre feyerlichen Festen das Bild dieses Königs mit vielen Küssen beehren.

AVERTISSEMENT.

Den 6. dieses ist allhier in München die Ziehung der Churfl. gdist. Privilegirten Lotterie wiederume beschehen, bey welcher dann folgende 5. Numeri nemlichen: 37. 28. 76. 26. 75. heraus gekommen, und mit solchen wiederumen etliche Terni nebst vielen Ambi, und Extracten gewunnen worden. Die nächstkünftige Ziehung dieser Lotterie ist auf den 27. eben dieses Monats Aprilis angesetzt, welches man dem Publico zur Nachricht kund machen wollen.

Anno 1762. Freytag den 9. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden;
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Erlangen, den 29. Mart. Heute ist eine Anzahl von mehr als 100. Mann Preusischer und Hannöverscher Kriegs-Gefangener, worunter auch einige Husaren, und verschiedene Bleßirte, wie auch 3. oder 4. Officiers waren, unter Bedeckung eines Commando von Reichs-Völckeren hierdurch nach Nürnberg geführet worden. Den 21. Mart. sind die beyden Cabinets-Minister Finkenstein und Herzberg durch Berlin nach Breßlau zu des Königs Majestät abgegangen. An den Frieden zwischen Preussen und Rußland wird zu Berlin gar nicht mehr gezweifelt, daß aber ein allgemeiner Friede zu Stande kommen sollte, darzu macht man sich in Berlin noch keine Hofnung. Den 24. dieses gieng ein Rußischer Courier hierdurch, welcher von Petersburg kame, und seine Reise nach Regenspurg beschleunigte. Er versicherte, die Trouppen seiner Nation, welche in Pommern und Schlesien stünden, hätten Befehl erhalten sich nach Pohlen zurück zu ziehen, und man habe gegründete Hofnung sich zu schmeicheln, daß die Bemühungen Peter des Dritten den Frieden in Teutschland wiederum herzustellen nicht fruchtlos seyn würden.

Hildesheim, den 21. Mart. Am 18. dieses traffen des Herzogs Ferdinand und des Erb-Prinzen Durchl. von Braunschweig hier ein. Den 19. traten des Erb-Prinzen Durchl. die Reise sofort weiter nach Münster an. Von daher vernimt man, daß daselbst alles wieder bey den Alliirten in Ruhe ist. Die Franzosen haben durch ihre letztere Bewegungen nichts anders zum Grunde gehabt, als einen alliirten Fouragetransport der aus Holland gekommen ist, wegzunehmen. Es hat ihnen aber solches nicht glücken wollen.

Aus dem Haupt-Quartier der Kayserl. Reichs-Armee, Salfeld, den 30. Martii.

Da die Nachricht eingelauffen, daß die feindliche Besatzung in Halle verstärckt worden, auch würcklich von dannen beträchtliche Partheyen, ins Mannsfeldische gegen Micheln und Freyburg gestreiffet waren: So wurde der Jäger-Hauptmann Otto mit seinem unterhabenden Corps nachdem er zu seiner Verstärckung ein Commando Husaren erhalten hatte, im

dasige Gegend abzugehen beordert, um von dem Feinde, und was eigentlich an dieser Nachricht sey, das weitere in verläßige Erfahrung zu bringen. Es brach also derselbe den 26. Abends um 8. Uhr von Freyburg auf, und rückte über Stadt Micheln bis Unter-Klobikan, von wannen den 27sten früh um 4. Uhr ein aus den Fuß-Jägern bestehendes Commando mit den 2. Lieutenants Angermann und Schuster, um das Städtchen Lauchstädt zu besetzen abgeschicket, nicht minder sowohl über Holleben bis Schlettau vor Halle, als auch über Ober-Teutschenthal nach Scherben Partheyen vorgestossen wurden; der Jäger-Hauptmann Otto aber sezte sich mit dem Ueberreste seiner beyhabenden Cavallerie hinter dem bey dem Dorfe Schoterey befindlichen Ravin, um nicht vom Feinde entdecket zu werden. Als nun der Commendant in Halle Major von Sidow Vormittags um 9. Uhr mit 300. Mann Infanterie und 4. Stücken, auf die sogenannten Stadt-Hügel diesseits der Saala ausrückte, und nach Zurücklassung der übrigen mit 3. Trup. Cavall. unter der Unterstützung von 50. Mann Infant. auf die Unsrigen losgieng; auch die vorgestossenen diesseitigen Partheyen, bis zwischen Holleben und Lauchstädt verfolgte: So ließ erwehnter Hauptmann den Ober-Lieutenant Otto mit den reittenden Jägern aus dem verdeckten Ravin in aller Geschwindigkeit dem Feinde in die lincke Flance fallen, er aber suchte mit den Husaren den Feind rechts bey Weichlitz von Halle abzuschneiden, welches auch den guten Erfolg hatte, daß die reittende Jäger in die Infanterie einhieben, und der Major von Sidow nebst einen Ober-Lieut. auch laut des nachstehenden Verzeichnisses sonst noch 62. Köpfe von verschiedenen Regimentern auf diesem Platze zu Kriegsgefangenen gemachet, und 20. Pferdte erbeutet, die übrige feindl. Cavallerie aber, wovon sehr wenig seyn dörfte, so nicht mit den 3. dabey gewesenen Officiers verwundet worden, in der grösten Verwirrung zersprenget, und bis an die Infanterie nicht weit von den Stadt-Hügeln zurück getrieben ward. Worauf der Feind sich mit seinem Rücken in gröster Unordnung in die Stadt Halle retirirte, und die Schiffer-Brücke abwerfen ließ. Der diesseitige Verlust bestehet nur aus 2. Todten, und 2. verwundeten Jägern, wie auch 3. Husaren, wovon einer gefangen, und 2. vermisset worden sind. Verzeichnus: Ueber die den 27. Martii bey Halle gemachten Preussischen Kriegs-Gefangenen. Lettow Infanterie: Obrist-Wachtmeister Christian David von Sidow, Ober-Lieutenant Georg Friederich von Cardinal, Feldwebel 2., Corporals 3., Tambour 1., Gemeine 36. Collignon Husaren: Trompetter 1, Pferd 1., Corporal 1., Gemeine 14., Pferd 14, Kleist Husaren: Gemeine 3., Kleist Dragoner: Gemeine 1., Pferd 1. Summa 64. Mann, Pferd 20.

Aus Dännemark.

Altona, den 25. Mart. Seit vorgestern hat man allhier wichtige Neuig-

keiten erhalten, welche aber so beschaffen sind, daß man sich nicht getrauen darf, solche öffentlich bekannt machen. Indessen ist es wahrscheinlich, daß die Bekanntmachung dieser Neuigkeiten keinen langen Aufschub mehr leiden wird. Aus Stargard meldet man unterm 18ten dieses, daß die Unterredungen zwischen dem Herzoge von Bevern und den Prinz von Wolkonski daselbst noch immer fort dauren, daß, weil der Waffenstillstand gleich bey ihrer Ankunft daselbst, ohne sich erst mit Einrichtung des Ceremoniels aufzuhalten, unterschrieben worden, ganz deutlich daraus erhelle, daß solcher eine zwischen dem Könige von Preussen und dem Rußischen und Kayser schon in Richtigkeit gebrachte Sache gewesen; und daß man keinesweges zweifle, es werde der glückliche Augenblick heran nahen, da auch der Friede zwischen ihnen unterschrieben und publicirt werden würde. Seine Majestät der König von Dännemarck machen bey den gegenwärtigen bedenklichen Umständen die klügsten Anstalten. Es ist nicht nur die Dänische Kriegsmacht in vollzähligen Stand gesetzt worden, sondern man wird auch solche ausserordentlich vermehren. In dieser Absicht sollen von der Landmilitz 8000. Mann zu den Cavallerie- Infanterie- und Garnison-Regimentern ausgehoben; zu der Artillerie und den Officiers-Knechten in dem Königreich Dännemarck 1520. in den Herzogthümern Schleßwig und Hollstein aber 380. zusammen 1900. Knechte; an Pferden von Dännemarck 5200. von den Herzogthümern 1370. Summa 6470. Pferde geliefert; und von einem jeden adelichen Hofe, ein berittener Jäger mit Montur und Gewehr gestellt werden. Alle Vestungen werden für ein Jahr überflüßig mit Lebensmitteln versehen. Die Dänische Kriegsflotte bestehet aus 20. wircklich gerüsteten Kriegsschiffen und 11. Fregatten. Den 24. Febr. ist der General, Graf von Romanzow, mit neuen Verhaltungs-Befehlen von Petersburg abgereiset, um sich wieder zu seiner Armee in Pommern zu begeben. Ob man gleich nicht weiß, worinnen diese Befehle bestehen: so ist es doch wahrscheinlich, daß sie friedfertig sind. Man vernimmt auch aus Warschau, daß die Russen den Einkauf für ihre Magazine in Pohlen eingestellt, und alle diejenigen Leute, welche damit beschäftiget waren, abgeschaft haben.

Aus Engeland.

London, den 27. Mart. Kaum eroberte unser tapferer Feldherr Monkton die Vestung Fort-Royal, so warf sich der Ober-Befehlshaber der Insul Martinique, Herr von la Touche, mit den übrigen Grenadiers in das Fort von Sanct Pierre, allwo er sich noch den 5. Februarii aufhielte. Wir waren damahls von allem Meister, nur nicht von gedachtem Platz und dessen Gegend, welcher jedoch schon jetzo ebenmäßig in unsern Händen seyn wird. Den 7ten vorigen Monats ergabe sich auch die Insul Pidgeon, welche eine von den Schanzen des Havens ist. Sie behielte aber

ihr schweres Geschütze. Der Franzosen Verlust zu Fort-Royal wird auf 150. Todte und Verwundete geschätzet. Wir aber zählten, eben bey dem Schlusse der Briefe nach Gros-Brittannien: 11. Hauptmann, 5. Lieutenants, 1. Fähndrich, 3. Sergeanten und 86. Gemeine. Zusammen 96. Todte, hingegen Verwundete 389. Mann; Nehmlich: 1. Obrist-Lieutenant, 2. Majors, 11. Hauptleute, 15. Lieutenants, 3. Fähndrichs, 20. Sergeanten, 5. Trommelschläger und 332. Gemeine. Eilff Soldaten verlohren sich. Summa: der Todten und Verwundeten 496. Mann, ohne den Verlust von den vorigen Scharmützeln zu rechnen. Gantz Engeland feyert unsern neuen Sieg mit ausserordentlichen Freudens-Bezeugungen.

Verfolg, der im gestrigen Blat abgetheilten Capitulations-Puncten von Fort Royal.

Der 14. Satz. Es sollen von beyden Theilen ernannte Commissarien ein Verzeichniß von Kriegs-Vorrath, Lebens-Mitteln und andern in dem Orte befindlichen Sachen übergeben. Verwilliget. Der 15. Satz. Die Englische Kriegsgefangene in der Citadelle, werden gegen die unserigen ausgewechselt, und zwar vorzüglich der Platz- und Insel-Major, Herr von Cappone. Abgeschlagen. Der 16te Satz. Die Geräthschaften und Leute, welche den Officiers der Königl. Grenadiers gehöreten und in der Vestung zurück blieben, sollen ihren Eigenthümern wider überliefert werden. Dieser Satz kan wegen der Unmöglichkeit, die Menschen sowohl als vorbemerckte Sachen, ausfindig zu machen, nicht bestimmt werden. Der 17te Satz. Die Schwartze und freye Wilden, welche in die Citadelle giengen, um unter den Militzen zu dienen, haben ein gleiches Schicksal mit den gedachten Compagnien. Sie werden bis auf einen neuen Befehl Kriegs-Gefangene seyn. Der 18te Satz. Innerhalb drey Tagen soll die Besatzung den Platz räumen, und solchen bey dem Abzuge den Kriegs-Völckern von Sr. Gros-Brittannischen Majestät übergeben. Noch heute Abends um 5. Uhr muß das Vestungs-Thor den Engeländern eingeraumet werden, Morgen früh aber um 9. Uhr soll die französische Besatzung die Stadt verlassen. Der 19te Satz. Noch vor der Unterzeichnung dieser Capitulation, wird der Befehlshaber in der Stadt, dem commandirenden General den Bericht abstatten. Mittlerweile aber wird, bis des Generals Genehmhaltung darüber einlauft, ein beyderseitiger Waffenstillstand seyn. Man wird den Anfang mit der Unterzeichnung dieser Capitulation machen; alsdann wird das Vestungs-Thor den Kriegs-Völckern Sr. Goß-Brittannischen Majestät überlassen; Hierauf aber kan der Befehlshaber, dem Feldherrn nach Belieben von allem die Anzeige thun. War unterzeichnet:

von Lignery. R. Monckton und
J. B Rodney.

Nächstens soll auch die Capitulation von den neun Quartieren der ganzen Insel folgen.

Num. LIX. 237
Anno 1762. Montag den 12. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 12. April. Beede regierende Churfürstl. Durchl. Durchl. unsere Gnädigste Landes-Herrschaft, haben die ganze Heil. Fasten-Zeit, besonders aber die zuruckgelegte Heil. Char-Woche mit ungemeiner Auferbäulichkeit zugebracht. Alle mit rührender Andacht vorgegangene Solennitäten umständlich zu beschreiben, wurden theils zu weitläufig, theils auch überflüßig seyn, massen vorhinein weltbekannt ist, welchergestalten das Durchläuchtigste Chur-Haus Beyern eine ausbündige Devotion von Dero glorreichsten Ursprung Sich besonders zu eigen gemacht. Wie dann Höchst-Dieselben noch am verwichenen Grünen-Donnerstag Sich in die sogenannte schöne Capelle erhoben, und allda die H. Oesterliche Communion mit besonderer Devotion verrichtet; nach Endigung derselben, und dem gehaltenen Hoch-Amt in der Hof-Capelle wurde das Hochwürdigste Gut von beeden regierenden Churfürstl. Durchläuchten und Dero ganzen Hofstaat in das zu dem Ende zubereitete Heil. Grab processionaliter begleitet. Nach gehaltener Vesper ward in höchster Gegenwart Ihrer Churfürstl. Durchl. die gewöhnliche Füß-Waschung an 12. alten Männern von einem Churfl. Hrn. Hof-Caplan mit den behörigen Ceremonien verrichtet, wo ermeldte arme Leute nicht allein ganz weiß gekleidet, sondern auch reichlich beschencket worden. Deren Nämen und Alter folgende sind, als: 1.) Paul Schiffmann, 97. Jahr alt; 2.) Georg Kayser, 90. Jahr alt; 3.) Benedict Grinnwald, 88. Jahr alt; 4.) Benedict Zeller, 87. Jahr alt; 5.) Michael Mayr, 86. Jahr alt; 6.) Caspar Hartman, 85. Jahr alt; 7.) Caspar Glenck, 84. Jahr alt; 8.) Ignati Lenz, 84. Jahr alt; 9.) Jacob Kugler, 83. Jahr alt; 10.) Johann Ebenböck, 83. Jahr alt; 11.) Christoph Widman, 82. Jahr alt; 12.) Joseph Jaudt, 82. Jahr alt; welche zwölf Greise dann zusamm eine Zahl von 1031. Jahr ausmachen. Ihro Durchlaucht unsere gnädigste Churfürstin geruheten auch an eben diesem Tag 12. arme Mäadlein in Dero Antichambre zu speisen, und nebst völliger neuen Kleidung ansehnlich zu beschencken. Am Charfreytag Vormittags beliebten Se. Chufürstl.

Durchl. unser gnädigster Landes-Herr, nach angehörter Paßions-Predig, die Verehrung des Heil. Creutzes auf das devoteste zu verrichten; Nachmittags aber, unter Vortritt Dero gesammten Hofstaats, die in den GOttes-Häusern hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt errichtete Heil. Gräber mit grosser Auferbäulichkeit zu Fuse zu besuchen; Dessen Beyspiel auch Se. Königl. Hoheit, Prinz Clement von Sachsen mit seinem Hofstaat absonderlich nachgefolget; worauf die gewöhnliche Char-Freytags-Proceßion gehalten worden. Am Char-Samstag wurden die Heil. Paßions-Andachten durch eine solenne Proceßion, unter dem Demuths-vollen Titul, der Sclavinen MARIÆ, beschlossen, welcher Ihro Durchl. die Churfürstin, nebst Ihro Kayserl. Hoheit, in Begleitung des Hochadelichen Frauen-Zimmers, in weissen Ordens-Habit andächtigst beywohneten. Nach denen gewöhnlichen Ceremonien der Auferstehung wurden bey sämmtlichen Durchläuchtigsten Herrschaften die unterthänigsten Feyertags-Complimenten abgeleget, und der Gnädigste Handkuß dabey verstattet. Gestern, als am ersten Heil. Oster-Tag, geruheten Se. Churfürstl. Durchläucht dem Hoch-Amt offentlich beyzuwohnen, auch zu Mittag offentliche Tafel zu halten.

Maynstrom, den 5. April Wir liefern nun auch die Capitulation für die Einwohner von der Insel Martinique, wovon das Fort-Royal nur ein besonderes Fort ausmachet. Der 1ste Satz. So bald die Einwohner ihre Wachen verlassen, ziehen sie mit 2. Feldstücken, Gewehr, fliegenden Fahnen, klingendem Spiele und brennenden Lunten ab, und geniessen alle kriegerische Ehrenzeichen. Die Antwort: Verwilligte. Jedoch, mit Ausname deren 2. Stücke und unter der Bedingung: daß alle Forts, Besatzungen, Wachen, Batterien sowohl von Canonen als Mörsern, alle Waffen, Kriegs-Vorrath und Heer-Geräthe, den darzu ernannten Personen, überliefert werden. Der 2te Satz. Denen Einwohnern aus den Inseln, von der heiligen Lucia und dem heiligen Vincent, welche der Insul zu Hülfe eilten, wird der Abzug mit ihren Waffen und Gepäcke verstattet, und zugleich ein Schiff für sie und ihrem Gefolge von Bedienten, sodann von den zu ihrer Rückkehre nach denen Inseln benöthigten Lebens-Mitteln ein hinlänglicher Vorrath gegeben. Die Antwort: Sie werden alle Kriegs-Gefangene. Der 3te Satz. Die Einwohner behalten die freye Uebung ihres Glaubens-Bekanntniß. Die Priester, Möncke und Nonnen, bleiben sonder Beschwerde in ihren Kirch-Spielen und Clöstern. Auch wird ihnen erlaubt seyn in Verbindung mit ihren Obern in Franckreich zu stehen. Die Antwort: Verwilliget. Der 4te Satz. Die Einwohner werden vollkommen neutral seyn. Man wird sie nicht zwingen, die Waffen weder gegen Se. Allerchristlichste Majestät, noch gegen eine andere Macht zu ergreiffen. Die Ant-

ort: Sie werden Unterthanen Sr. Grosbrittannischen Majestät und huldigen Allerhöchst-Denselben; Jedoch ohne Zwang, gegen Se. Allerchristliche Majestät feindlich zu handelen, bis das Schicksaal der Insel durch den Frieden entschieden ist. Der 5te Satz. Die Einwohner belüsset man bey ihrer Regierungs-Form, Gesätzen, Handlung und Gewohnheiten. Ingleichen soll die Justitz ferner durch die nemliche, auf dem Orte sich befindende Officialen verwaltet werden. Wegen der Landes-Policey aber will man zwischen dem Statthalter von Ihro Grosbrittannischen Majest. und den Einwohnern eine besondere Abrede nehmen; Ja, wann auch nach dem Frieden die Insul unter Grosbrittannischer Beherrschung bleiben sollte: behalten die Einwohner, wie jene zu Antigoa und auf dem heiligen Christoph, ihre Regierungs-Form. Die Antwort: Man hat bereits bey dem vorhergehenden Articul sich dahin erkläret: Daß die Einwohner Unterthanen von dem König in Engeland geworden sind; Gleichwohlen gedencket man sie in ihrer Beherrschungs-Art, in so lange nicht von Seiner Majestät ein anderes verordnet wird, auf keinerley Weise zu stöhren. Der 6te Satz. Die Einwohner, und vornehmlich die Geistliche beyderley Geschlechts, werden bey dem Eigenthume aller ihrer sowohl beweg- als unbeweglichen Güter Rechtsfreyheiten, Rechten, Ehren und Vorzügen bleiben. Die Schwarzen und freye Wilde, geniessen ebenfalls ihrer Freyheit. Die Antwort: In Ansehung der Geistlichkeit verwilliget. Was aber die andern Einwohner betrifft: kommen ihnen als Unterthanen von Grosbrittannien, für ihre Güter die nemliche Rechtsfreyheiten zu, wie denen Unterthanen von dem König in andern Sr. Majestät gehörigen Inseln. Der 7te Satz. Die Einwohner entrichten Seiner Grosbrittannischen Majestät keine andere Steuern, als wie sie gegen Se. Allerchristlichste Majestät bis anhin gewohnt gewesen. Das Kopfgeld der Schwartzen, wird nach der nemlichen Art, wie bisher, ohne mindeste neue Auflagen, bezahlet. Die Besoldungen der Gerichts-Bedienten, der Unterhalt der Geistlichkeit und andere tägliche Ausgaben, werden von den Cammer-Güttern Sr. Grosbrittannischen Majestät, so wie bisher von Seiner Allerchristlichsten Majestät, gezogen. Die Antwort: Diesen Articul beantwortete man schon bey dem vorigen Satze.

(Die Fortsetzung folgt)

Unter-Rheinstrom, den 30. Mart. Nach denen heutigen Berichten ist an der gänzlichen Aussöhnung zwischen Preussen und Rußland gar nicht mehr zu zweiflen, indeme ausser dem zwischen dem Herzog von Braunschweig Bevern und dem Prinz Wolkonsky zu Stargard geschlossenen Waffen-Stillstand die neueste Briefe von Petersburg eines förmlichen Friedens-Schlusses Meldung thun, welcher durch Vermittlung des Englischen Gesandten Herr Keith einge-

richtet, und nach der Ankunft des Preusischen Bevollmächtigten, so sich würcklich auf dem Weeg befindet, unterzeichnet werden solle. Um auch denen mit Rußland verbündeten Machten die hegende Gesinnung des Rußischen Hofs zu Wiederherstellung des Friedens zu erkennen zu geben, hat der Graf von Woronzow, auf Befehl des Kaysers, allen Gesandschaften auswärtiger Machten die Erklärung gethan, welcher gestalten Se. Rußisch-Kayserl. Majestät dem ferneren Blutvergiessen nicht länger zusehen mögen, mithin gesinnet seyen, demselben vermittelst eines Friedens mit dem König in Preussen und mit Ausopferung aller gemachten Eroberungen ein Ende zu verschaffen, auch nicht zweifleten, daß Dero hohe Bundesgenossen zu einem so heilsammen Wercke ihrer Seits einstimmen werden, denen zu Wien und Paris sich aufhaltenden Rußischen Gesandten ist eine ohngefehr gleiche Erklärung zugefertiget worden, mit dem Anhang, daß Se. Rußisch-Kayserl. Majestät in der aufrichtigsten Gesinnung und in Hofnung Dero Mitverbündete hohe Machten werden gleicherweise die Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens allen andern Vortheilen vorziehen, die Erfüllung eines solchen guten Vorhabens anrathen, und gleichwie diejenige Machten, welche als Gewährleistere des Westphälischen Friedens-Schlusses an diesem Krieg Theil genommen, sich allzeit geäussert, daß sie nichts begehren, noch für sich behalten wollen, so werde auch d[...] Rußische Kayser kein Handbreit La[...] behalten, sondern alles wiederum [...] Preussen abtretten; es giebt Leu[...] welche wissen wollen, daß in bevo[...] stehendem Frieden zwischen Rußla[...] und Preussen, die Räumung Sa[...] senlands ausbedungen seye, ohne [...] doch von denen Bedingnussen weg[...] Entschädigung des Königs in Pohle[...] als Churfürsten von Sachsen, etw[...] zuverläßiges beyzubringen, ausser d[...] alsdann ein Subsidien-Tractat zw[...] schen Sachsen und Engeland erricht[...] werden solle. Zu der Zeit da m[...] mit Ungedult erwartet hat, wie d[...] versuchte Landung der Engeländer[...] auf der Insul Martinique abgelosse[...] vernimmt man, daß das Fort Ro[...] sich an selbige ergeben, und der [...] de la Touche sich mit der übrig[...] Mannschaft in das Fort St. Pie[...] gezogen; die Einschiffung der V[...] ckern und Kriegs-Vorraths für Po[...] tugall wird mit allem Eifer betrieb[...] und solle das Englische Ministeriu[...] auch entschlossen seyn eine Versch[...] ckung in Teutschland abzuschicke[...] Der Prinz Galliczin befindet sich no[...] in dem Haag, und erwartet ein[...] Courier von Petersburg von de[...] Herrn Keith an den Ritter Yo[...] dessen Ankunft auf Morgen, od[...] Uebermorgen vermuthet wird, vi[...] leicht wird dessen Mitbringen die U[...] stände zwischen denen Höfen Peter[...] burg und Berlin in mehrers Lic[...] setzen.

Anno 1762. Dienstag den 13. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 13. April. Se. Churfürstl. Durchl. unser Gnädigster Landes-Fürst und Herr, haben unter so vielen hochlöblichen Verordnungen und Einrichtungen, welche insgesamt die Glückseeligkeit Dero sanftmüthigen Regierung zum Zwecke haben, auch zum Nutzen der Unterthanen, vermög der so schädlichen Wüthigen Hunden, folgendes Generale ergehen lassen:

Von GOttes Gnaden
Wir Maximilian Joseph,
In Ob- und Nidern-Bayrn, auch der Obern-Pfaltz Herzog, Pfalz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Erz-Truchseß, und Churfürst, Land-Graf zu Leuchtenberg, 2c. 2c.

Demnach Uns das sogenannte Gauchheil, oder Voglkraut mit der rothen Blum, zu Latein Anagalis flore phæniceo als ein sonderbar bewährtes Mittel wider den Biß von wütigen Hunden, Katzen, oder anderen Thieren, wodurch immer so viel-s Unheil sowohl unter Menschen als Viehen angerichtet zu werden pfleget, sehr hoch angerühmet, solches auch seiner guten vielfältig erprobten Kraft und Würkung-halber nicht nur in gedruckten Privat-Anzeigen, sondern auch in verschiedenen Auswärtigen Landen sogar durch Landsherrliche Edicta zu jedermanns Wissenschaft und Gebrauch kund gemacht worden ist; Als haben Wir ein gleiches auch in Unseren Landen zu verfügen, mithin den rechten Gebrauch dieses heilsamen Mittels sowohl curando als præservando hiermit folgendermassen bekannt zu machen für gut befunden: Man sammlet nemlich von neuem bis alten Johannes Tag um 11. bis 12. Uhr Mittags obbenanntes Kraut mit dem purpurrothen Blümlein, bricht es mit dem Stengel ab, laßt ein so anderes all schattich-aber nicht verdumpften Orten behörig und langsam trocknen, verwahrt es in tichtleinenen Säcklein, oder inwendig mit Papier belegten Schächtlein, gibt deme, der von wütigen Viehe gebissen worden, oder mit dergleichen Viehe und Menschen viel umgehet, obiges Kraut, nachdem es zuvor mit Blumen und Stengel klein pulverisiret worden, zu halb oder ganzen Quintlein schwer, oder zu 3. bis 6 Messer-Spiz voll in Gauchheil-Wasser, oder wann dieses nicht bey

der Hand ist, in Thee-Wasser, oder Brühe ein, laßt ihn hierauf einige Stunden ohne Speis und Tranck, und wird zur mehrern Sicherheit die Dosis nach 6. 8. oder 10. Stunden, wie auch des anderen Tags hierauf nochmal repetirt. Dem Viehe, welches von einem anderen wütigen gebissen worden, over bey selben gestanden oder geweidet hat, wird das Pulver von einem Quintl bis halben Loth auf Brod mit wenig Seltz und Alaun oder in wärmlichten Getränck, ja auch nur in Wasser eingegeben oder eingeschüttet. Das Kraut kann, so bald es nur getrocknet ist, gleich pulverisirt werden, muß aber immer an einem zwar trochnen, doch nicht zu warm- oder heissen Ort in Verwahr bleiben. Damit nun aber an jetzt-beschriebenen Kraut nirgend einiger Mangel erscheine, ist Unser Gnädigster Befehl, daß solches nicht nur von allen Apoteckern, sondern auch von den Land-Badern in hinlänglichen Vorrath beyschaft, an jenen Orten aber, wo weder Apotecker noch Baader vorhanden seynd, zu obverstandenen Gebrauch der Nothdurft nach überall angebauet werde. München den 13. Merz 1762.

Ex Commissione Serenissimi
Domini Domini Ducis
& Electoris Speciali.

(L. S.)

Joseph Felix Wolf, Churfl. Hofraths-Secretarius und Policey-Gegenschreiber.

Mayn-Strom, den 8. April: Auf die von dem Kaiserlich-Rußischen Groß-Canzlern Grafen v. Woronzow, wie mehreren fremden Abgesandten, also auch dem Französischen zugestellte Kaiserl. Erklärung: sehen wir Königl. Französischer Seits eine Gegen-Erklärung von 27. Märt. Der König hat in dem zwiefachen Krieg, den er seit 6. Jahren zu seiner eigenen und seiner Bundes-Genossenen gerechten Vertheidigung, mit Verdrusse geführet, bey jeder Gelegenheit zu erkennen gegeben, wie sehr er das Blutvergiessen verabscheue, und wie aufrichtig er gesinnet seye, diese so grausame Plage zu endigen. Seine Entfernung von allem Eigennutz, die Aufführung, welche er mit seiner Würde vereinigen zu können geglaubt hat; die Aufopferungen, wozu er sich erboten, um Europen das so gewünschte Kleinod des Friedens wieder zu verschaffen, sind untrügliche Beweisthümer, jenner mitleidigen Gesinnungen, womit Se. Königl. Seele angefüllt ist. Allein, zu gleicher Zeit verpflichtet Ihn auch Se. vätterliche Zärtlichkeit, das erste denen Selbst-Beherrschern von GOtt vorgeschriebene Gesätze, nicht ausser Acht zu lassen. Es ist solches die öffentliche Sicherheit, welche den Staat der Völker und Reiche bestimmet, die Treue, bey Vollstreckung errichteter Bündnisse, und das eifrige Bestreben, die einmal eingegangene Verbindungen, aufs genaueste und vorzüglich vor allen andern Betrachtungen, zu erfüllen. In dieser Absicht und nach so grossen gegebenen Beyspielen von Standhaftigkeit und Großmuth, erklären derowegen Ihro

Majestät, daß Sie bereitwillig sind, denen Vorschlägen von einem dauerhaften und rühmlichen Frieden, ein günstiges Gehör zu ertheilen, daß Sie aber hierbey alles mit Dero Bundesgenossenen gemeinschaftlich abhandlen, und keinen andern Rathschlägen Platz geben wurden, als welche mit der Ehre und Redlichkeit übereinkommen, daß Sie sich eines Abfall schuldig erkenneten, wenn Sie sich in geheime Unterhandlungen einliessen, und daß Sie endlich Ihren und Ihrer Königreiche Ruhm, nicht durch Verlassung Ihrer Bundesgenossenen endigen wollten; in welchem Stück Sie sich von einem jeden derselben einer gleichen Treue versichert hielten.

Verfolg, der im gestrigen Blat abgetheilten Capitulations-Puncten von Fort Royal.

Der 8te und 9te Satz. Die während der Belagerung gemachte Kriegs-Gefangene, werden von beyden Seiten ausgeliefert. Die gefangene Schwartze und freye Mulatres, werden wieder als Kriegs-Gefangene herausgegeben und nicht zu Sclaven gemacht. Die Antwort: Die gefangene Einwohner und Mulatres, werden, mittelst der Ergebung der ganzen Insul, Unterthanen von Gros-Brittanien. Aber die Schwartze, welche mit den Waffen in der Hand gefangen wurden, bleiben Sclaven. Der 10te Satz. Die wegen Missethaten flüchtige Unterthanen von Gros-Brittanien, welche auf dieser Insul ihre Sicherheit suchten, sollen einen freyen Abzug haben. Die Antwort: Abgeschlagen. Der 11te Satz. Niemand anders, als nur die Einwohner sollen bis zum Frieden ein Gut auf der Insel weder besitzen, noch erwerben. Woferne aber kraft des Friedens die Insel dem Scepter von Grosbrittannien unterworffen bliebe: so soll den Einwohnern, welche nicht länger allda sich aufhalten wollen, erlaubt seyn, ihre so beweg- als unbewegliche Güter nach Belieben zu verkauffen und wohin sie wollen, abzureisen. Auch soll ihnen dazu eine hinreichende Frist verstattet werden. Die Antwort: Von diesem Augenblick an darf ein jeder Unterthan von Grosbrittannien sich Güter auf der Insul anschaffen. nicht weniger: Jedermann das Seinige, jedoch wiederum an einen Unterthanen des Königs, verkauffen. Der 12te Satz. Sollte der Friede einigen Tausch veranlassen, so ersuchet man des Königs von Grosbrittannien Majestät auf das inständigste: der Insel dabey den Vorzug zu gönnen. Die Antwort: Dieses hanget von dem Wohlgefallen Sr. Grosbrittannischen Majestät allein ab. Der 13te Satz. Die Einwohner, welchen nicht der Abzug verstattet wird, können doch ihre Kinder nach Franckreich, zu ihrer Erziehung, senden. Die Weiber von denen Bedienten und andern Personen, reisen nebst ihrem Gepäcke, und einem Standesmäßigen Gefolge von Bedienten, aus der Insel. Die Antwort: Die Freyheit von der Versendung deren Kinder nach Franckreich beruhet auf dem Belieben Sr. Majestät; das übrige aber wird verwilli-

get. Der 14te Satz: Die Regierung soll, zu dem Verkauf deren Einwohnern selbst eigenen Waaren, gleich es bey den Unterthanen von Grosbritannien beschiehet, beförderlich seyn; folglich werden selbige in Engeland ein- und ausgelassen. Die Antwort: Verwilliget; woferne nur alle auf der Insul gesammlete Waaren so beschaffen sind, daß sie nach Engeland zu verführen seyn. Der 15te Satz: Die Einwohner sollen Quartier-frey seyn und zu dem Vestungs-Bau nicht gezwungen werden. Die Antwort: Das erste wird völlig abgeschlagen. Der 16te Satz: Den abwesenden Krancken, welche diese Capitulation nicht unterzeichnen konnten, gestattet man hierzu eine sichere Frist. Die Antwort: Ein Monat wird ihnen verwilliget. Der 17te Satz: Den Freywilligen Schützen, welche nichts zu ihrer Abreise auf dieser Insul haben, sollen Schiffe zu ihrer Abfahrt gegeben werden. Die Antwort: Zwar verwilliget, jedoch bloß daß sie nach Franckreich und nicht anders wohin gebracht werden. Der 18te Satz: Den Herren soll erlaubt seyn, ihren Swarzen und wilden Sclaven die Freyheit, für ihre gute Dienste, zu schencken. Die Antwort: Verwilliget. Der 19te Satz: Den Einwohnern und Kaufleuten gebühren alle Rechts-Freyheiten der Handlung, so wie den Unterthanen von Grosbritannien. Die Antwort: Verwilliget. Jedoch, ohne Nachtheil der besonders in Engeland errichteten Kaufmanns-Gesellschaften und der Gesetze des Königs, welche die Ausfuhre der Waaren auf fremden Schiffen verbieten. Der 20ste Satz: Die Einwohner sollen noch ferner den Zucker bleichen und läutern. Die Antwort: Verwilliget unter die Bedingung: Daß sie eine Abgabe, nach dem Grade der Läuterung entrichten. Der 21ste Satz: Alle noch nicht erbeutete Schiffe, Kähne und Nachen, sie mögen nun seegelfertig, oder in dem Meere verborgen seyn, sollen ihren Eigenthümern gelassen worden. Die Antwort: Abgeschlagen, sowohl in Ansehung der See-Beuter, als der Schiffe von der grossen Fahrt. Verwilliget, aber für diejenige Schiffer, welche nur um die Insul aus einem See-Haven in den andern fahren. Der 22ste Satz: Die gangbare Müntze wird in dem vorigen Stande, weder ohne Erhöhung noch Absetzung bleiben. Die Antwort: Verwilliget. Die Zweyen Englische Befehlshaber verlangten noch vor der Unterzeichnung dieses Vergleiches: Daß man ihnen treulich und sonder Gefährde alle für die Stadthalterschaft dieser Insul nöthige Schriften überliefern und erlauben wolle, den Vornehmsten ihrer Pflanz-Städte nöthig erachten, zu führen.

AVERTISSEMENT.

Num. LXI. 245

Anno 1762. Donnerstag den 15. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dirnstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 10. April. Donnerstags den 8. April fruh nach 8. Uhr haben beede Kayserl. Majestäten mit Ihren Königl. Hoheiten denen älteren Durchl. Herrschaften durch den neuen Gang zu denen WW. EE. PP. Augustinern sich erhoben, und allda der stillen Heil. Meß (worunter Allerhöchst-Dieselben, und sodann die Hof-Dames, Herren geheime Räthe und Cammerer rc. die heilige Comunion empfangen) hierauf der Predig, und dem gewöhnlichen GOttes-Dienst beygewohnet; hierauf ist von Seiner Majest. dem Kayser die gewöhnliche Fuß-Waschung an 12. armen Männern, von Ihrer Majest. der Kayserin aber, an 12. armen Weibern bey Hof vorgenommen worden. Die Jahre des Alters deren Männer haben 1013. deren Weiber aber 989. zusammen ausgetragen. Gestern als an dem Heil. Char-Freytag haben beede Kayserl. Majestäten mit obbesagten Königl. Hoheiten der Paßions-Predig und übrigem feyerlichen GOttes-Dienst bey denen WW. EE. PP. Augustinern, wie auch Abends der Metten, in Beyseyn des sammentlichen Hofes abgewartet. Gleichwie von der glücklichen Entbindung Ihrer Königl. Hoheit der Erz-Herzoglichen Frau Gemahlin Princeßin von Parma die Nachricht verschiedenen Höfen durch eigens abgeschickte Kayserl. Königl. Cämmerer ertheilet worden; also ist jüngst von Seiten Sr. Königl. Hoheit Don Philipp Herzogs von Parma Dero Oberster Stallmeister mit dem Glückwünschungs-Compliment hier angelangt, und wird bis nach dem hohen Vorgang dahier verbleiben.

Franckfurt, den 8. Aprill. Da man dem allgemeinen Lauff deren Posten und Sicherheit deren Landstrassen alle nur mögliche Sorgfalt schuldig ist: so ließe sich das gemeinschaftlich-Chur-Trierisch- und Hochfürstl. Nassau-Oranienſteinische Ober-Amt zu Camberg zu rühmlichsten Sorge seyn: jenen jüngsthin in einer besonderen Anzeige unserer K. R. O. Post-Amts-Zeitung erwehnten Post und Strassen-Raubern nachzusetzen, sofort sehr viele dieses Raub-Gesindels durch die Werheimer Gemeinde aufzubringen, welche ihre Straffe zu gewarten haben.

Unter-Rheinstrom, den 2. Apr. Die Briefe von Petersburg lauffen wiederum geradeswegs durch die Preussische Lande, mit den letztern hat man zu vernehmen gehabt, daß die Königl. Preusische Ministers von Goltz und von Malzahn, den 3. Mart. in dieser Kayserl. Residenz-Stadt angelangt, und den folgenden Tag Ihro Kayserl. Majestäten vorgestellet worden. Durch diejenige Erklärung, welche der Graf von Woronzow allen auswärtigen Gesandtschaften überreichen lassen, läßt sich sattsam schliessen, daß im Fall die verbündeten Machten zu einem allgemeinen Frieden keine Neigung sollten verspühren lassen, Se. Rußisch-Kayserl. Maj. entschlossen, einen besondern Frieden mit Preussen zu machen, woran weder an denen Höfen zu Wien auch zu Paris mehr gezweifelt wird, von Seiten dieses letztern Hofs ist dem Herrn von Breteuil die nachdrückliche Antwort auf diese Erklärung übermacht worden, welchergestalten Se. Königl. Maj. Sich zu keinem anderen Frieden, als mit Beytritt Dero mitverbündeten Machten verstehen werden. Der Rußische zu Warschau sich aufhaltende Minister ist zuruck beruffen worden, und wird sich nach Riga, allwo er Kayserlicher Gubernator ist, begeben, indeme der Rußische Hof künftigs den Gesandtschafts-Posten zu Warschau nur mit einem Residenten wird versehen lassen, wotzu dermalen der zu Danzig sich befindliche Rußische Resident bestimt. Der Graf von Romanzow wird das Commando über dasjenige Corpo führen, welches aus Pommern in das Hollsteinische marschiren, allwo alles sich zu einem neuen kriegerischen Aufzug bereitet. Der Marschall Graf von St. Germain hat sich mit noch andere Generals-Personen von Altona nach dem Lager bey Segberg begeben, man will auch versichern, daß Dännemarck trachten werde Besitz von Lübeck zu nehmen, um einer andern Macht vorzukommen, welche mit Rußland abgeredt, diese Stadt zu besetzen, in ersterem Fall dörfte dadurch den Russen, sonderheitlich von der Seiten her viel Umkommlichkeit verursachet werden. Man spricht auch von einem seit kurzem, zwischen Franckreich und dem Hof zu Coppenhagen geschlossenen Tractat, und daß ein Corpo Französischer Völckern trachten werde, bis in die Gegend von Hamburg durchzudringen. Der Baron von Bernstorf, ein Neveu des Dänischen Staats-Ministers, welcher sich etwas Zeit zu Paris aufgehalten, und neben dem dasigen Dänischen Gesandten sich mit dem Grafen von Choiseul verschiedene mahlen unterredt, ist wiederum nach Coppenhagen zurückgekehret, welches vermuthlich zu vorstehenden Gerüchten Anlas geben. Wie die jüngsten Berichte von Londen lauten, so ist die Englische nach Portugall bestimmte Flotten noch nicht ausgeloffen, und will man vermercken, daß an dieser Zurüstung nicht mehr mit gleichem Eyfer gearbeitet werde, welches denen Vorstellungen einiger Ministers zugeschrieben

wird, daß Engeland einen solchen Schritt nicht thun könne, ohne ganz zuverläßig berichtet zu seyn, daß Spanien die Feindseligkeiten wider Portugall angefangen, und dessen Staaten angegriffen habe. Ein grosser Vorrath von aller Gattung Lebens-Mittlen ist würcklich in Bereitschaft, um nach Teutschland, zum Dienst der Alliirten, übergeführt zu werden. Da die Holändische Ost-Indische Handlungs-Gesellschaft viele Beschwerden wieder die Engeländer anzubringen hat, so werden zwey Directoren derselben mit dem Herrn von der Hoop dem Holändischen Minister sich nach Londen begeben, und trachten die Sachen gütlich beyzulegen, damit das schon lange unter den Aschen glimmende Feuer nicht auch noch gar ausbreche.

Nieder-Elbe, den 2. Apr. 6000. Mann Dänische Trouppen sind eine Meile von Lübeck gelagert. Man sagt, daß kurtz vorher daselbst eine Parthey erschienen wäre, welche einige vor Russen, andere vor Preussen halten wollen. Gewiß ist es, daß sich in dieser Gegend ein sehr trübes Gewölcke aufziehet. Das See-Wesen und die Armee des Königs von Dännemarck, befindet sich in einem guten Stand, und wird noch täglich verstärcket. Man rechnet, daß Ihro Majestät, bis zu Ende des Aprils, 48000. Mann auf den Beinen haben werden, welche in dem Stand sind, in das Feld zu rücken.

Aus Schlesien, den 1. Apr. Der Königlich-Preusische Herr General-Lieutenant und bisherige Commandant zu Breslau, Freyherr von Tauentzien, erhielte ein Regiment zu Fuß, und wird künftig dem Feldzug in Schlesien beywohnen. Hingegen wurde der so tapfere Vertheydiger von Collberg, Freyherr von Heyden, Commendant von Breslau. Die würcklich seit dem 24. Mart. auf ihrem Abzuge aus Schlesien begriffene Russen unter dem Feldherrn Czernischef, giengen durch Striegau und Parchwitz, bey Leubus über die Oder, nach Pohlen zurück.

Aus Sachsen.

Dresden, den 1. April, In hiesigen Landen ist dermalen alles in der grösten Bewegung, und alle Anstalten verkündigen einen frühzeitigen Feldzug. Am 25. Mart. brach das Kayserl. Königl. Beckische Corps aus der Gegend Gerlachsheim in der Ober-Lausitz nach Schlesien auf, weil der Feind dem Vernehmen nach gegen Schweidnitz Bewegungen gemacht, und vorgestern paßirte das Jäger-Corps nebst denen Stabs-Dragonern durch hiesige Residenz nach der Ober-Lausitz, um den dortigen Abgang wieder zu ersetzen, welchen in etlichen Tagen weit mehrere Regimenter folgen sollen. Das Haddickische Corps im Ertzgebürgischen Kreis hat seine Stellung dergestalt geändert, daß die noch ruckwärts gestandene Regimenter vorwärts gegen Haynichen und Mitweyda gerucket seynd, und das aus dem Altenburgischen aufgebrochene Wiedtische Corps nimt die Cantonirungs-Quartiere im Amte

Rochlitz, dagegen die Reichs-Armee sich Altenburg bereits genähert haben wird. Ueberhaubt sehen wir in hiesigen Landen im kurzen Veränderungen entgegen, von welchen wir uns die beste Hofnung machen. Bey Riesa leget der Feind beträchtliche Magazins an, gleichwie ganz kürzlich in dasiger Gegend eine Anzahl schwerer Artillerie ausgeschiffet worden. Man urtheilet nicht ohne Grund, daß der Prinz Heinrich ebenfalls von seiner Macht etwas nach Schlesien detaschiren dürfte. Sonst nehmen die feindlichen Bedrückungen mehr zu als ab. Aus der Nieder-Lausitz lauffen diesfalls besonders die kläglichsten Berichte ein, und hat man die dasigen Stände so lange auf das grausamste gekärckert, bis sie sich zu einer so unglaublichen als zu erschwingen unmöglichen Summe von 400000. Rthlr. verstanden.

Aus Franckreich.

Paris, den 2. April. Auf erhaltene Nachricht, daß die Engeländer an der Mündung der Charente zwey gemauerte Schiffe versencken wollten, um diesen Fluß unschiffbar zu machen, hat sich der Hr. de la Touche, Bruder des Befehlshabers in Martinique unverzüglich nach Rochefort begeben müssen, um, wo möglich, die Ausführung dieses Anschlags zu verhindern. Das von der Insul Bourbon zurück gekommene Ostindische Compagnie-Schiff le Villevault ist durch 3. Englische Schiffe auf der Höhe der Azores oder Habichts-Insuln weggenommen worden. Einen noch grössern Verlust haben wir dadurch erlitten, daß ein Englisches Cartel-Schiff aus Canada, so 95. Franzosen nach Rochelle führen sollen, am 15. Nov. bey der Isle Royale zu Grund gegangen. Nur 6. Personen sind gerettet worden, worunter der Englische Capitaine und der Ritter von St. Luc de la Corne Französischer Hauptmann, dessen 2. Söhne, Bruder, 2. Bruders Söhne, 14. Officiers und 15. Frauenzimmer unter denen Verunglückten befindlich. Eins von denen Transport-Schiffen, so das Regiment von Angoumois nach Louisiane überführen sollen, ist den Engeländern in die Hand gefallen, worauf der Obriste ersagten Regiments, Hr. de Froment selbsten gewesen.

Num. LXII. 249
Anno 1762. Freytag den 16. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Rheinstrom, den 9. April. Aus Barcellona unterm 18. Mart. vernimmt man, daß die Armee, so sich in Andalusien versammlet, die erste seyn wird, welche gegen Gibraltar ihre Operationen beginnen wird. Noch eine andere Armee ziehet sich gegen die Portugiesis. Gränzen, diese aber wird benamset die Vorsichtige Armee, und wann, wie grosser Anschein vorhanden, gedachte Armee nicht gegen Portugall zu agiren Gelegenheit hätte, so weiß man doch, worzu selbige kan gebraucht werden. Da nun der Einfall in dem Haven von Cadix einer der beträchtlichsten, und vortheilhaftigsten für die Engeländer wäre, als hat der Hof entschlossen zur Sicherheit dieses Platzes ein Corps Trouppen dahin abgehen zu lassen. Die Briefe vom Maynstrom melden, daß der Hr. Gayot Intendant der Französis. Ober-Rheinis. Armee am 5. dieses von Franckfurt nacher Cassel abgegangen, woher man vernimt, daß alles in dasigen Gegenden ganz ruhig seye.

Berlin, den 2. April. Da 16000. Mann Russen auf dem Marsch gegen das Herzogthum Hollstein begriffen sind, so wird hier alles, was sie nöthig haben in Bereitschaft gehalten. Der Graf von Hordt hat vor seiner Abreise von Petersburg von dem Russischen Kayser ein Geschenck von 1000. Ducaten erhalten, und eben so viel hat der General Werner bekommen. Der grosbrittannische Minister, Hr. Mitchell, hat sich nach Breslau begeben. Man versichert noch immer, daß der Friede mit Rußland daselbst unterzeichnet worden sey; und man setzet heute noch hinzu, daß wir auch mit Schweden ausgesöhnt werden sollen. Die Trouppen des Prinzen von Würtemberg und des Obrist Belling werden nach Sachsen marschiren.

Hannover, den 1. April. Den 22. paff. sind Se. Durchl. der Erb-Prinz zu Münster eingetroffen. Es liegen an besagtem Orte 4 Regimenter Hannoveraner, und ein Regiment Hessen zur Besatzung. Der General von Boyer hat mit einen Corps von ungefähr 4000. Mann eine Bewegung gegen den rechten Flügel der Alliirten gemacht; um aber üble Folgen zu verhindern, so hat man den

Cordon mit 4. Infanterie-Regimentern und 9. Escadrons verstärckt. Se. Durchl. der Erb-Prinz haben sich bereits zum Cordon begeben, um die nöthige Verfügung zu treffen, und haben die leichten Trouppen näher zusammen rücken lassen; die andern Trouppen aber sind noch in ihren Quartieren ganz ruhig. Von den arretirten Personen in Göttingen ist noch niemand als der Commissarius Scharf entlassen worden, weil er sich allein unterschrieben hat. Alles Vieh an der Weser wird von den Franzosen nach Göttingen geholt. Den 26. pass. sind die Feinde abermals in Nordheim gewesen, und haben von jeden Bürger 10. Pf. Speck erpreßt, und nach Göttingen geschaft. Desgleichen haben sie 20. Stück Hornvieh, und alles Vieh, das im Amte zu Nordheim befindlich war, ingleichen über 1300. Stück Schafe mit sich fort getrieben. Man fährt noch immer fort an unsern Vestungs-Wercken zu arbeiten, um uns auf alle Fälle in guten Vertheidigungs-Stand zu setzen.

Aus Sachsen.

Leipzig, den 5. April. Der gröste Theil der Laudonischen Armee ist den 26. Mart. aus den Winterquartieren aufgebrochen, und gegen Striegau und Neumarck vorgerucket, und den 27. und 28ten ist bey der sämtlichen Armee alles in Bewegung gewesen. Die Kayserl. Königl. Armeen werden zwar in bevorstehender Campagne separatim agiren; doch wird der G. F. M. Graf Daun das Ober-Commando über dieselben behalten.

Aus Franckreich.

Versailles, den 3. April. D vor etlichen Wochen aus Dännemar mit einem geheimen Auftrag allhi angelangte Freyherr von Bernsdor reisete den 27. Mart. wieder nach Copenhagen ab. Man versichert: da der Hr. von Cremille, in dem näc sten Feldzug den Prinzen von Con begleiten werde. Dieser junge Hel soll 40000. Mann an dem Niede Rheine commandiren, und der Prin von Beauv au 15000. Franzosen na Spanien führen. Aller dieser Kriegs-Rüstungen ohngeachtet, spricht ma abermalen von einer baldigen Zurüc kehr des ehemaligen Französis. Fri dens-Vermittlers des Herrn vo Bussy, nach Londen. Der He General-Lieutenant und Obriste nes Schweitzer-Regiments gleich Namens, Hr. von Castella, wur Commandeur des Kriegs-Orde von dem heiligen Ludwig, mit ein jährlichen Pension von 3000. Livres

Aus Engeland

Londen, den 2. April. Den 2 vorigen Monats, beschlosse das Unter-Haus in Ansehung der Hülf Gelder einmüthig: 1) Für die Unte haltung der Militz, so in diesem la fenden Jahre in die Reyhe von o dentlichen Regimentern noch nicht g kommen: 20000. Pf. Sterlings. Für den Bau einer neuen Brücke üb den Tweed, in dem Dorfe Colstrean 4000. Pfund Sterling. Nach dre maliger Vorlesung wurde die Mili Bill für recht kräftig erkannt. M zoge zweytausend Mann aus den

Leibwachen zu Fusse für die 3. Bataillons bey der Allürten Armee, nebst noch andern Recrouten. Die Regimenter von Armstron und Blaney, erhielten jedes eine Verstärckung von 1000. Mann und wurden zu Corck eingeschiffet. Allda werden aus Schottland 2 neue Regimenter Bergschotten, jedes von 1000. Mann, erwartet. Nicht minder rückt ein Corps von 6000. Mann nach Falmouth, um sich einschiffen zu lassen. Den 29sten bestätigte das Unter-Haus alle Schlüsse vom 26. Martii. Zugleich wurde eine Staats-Schrift verlesen, vermög derselben die Protestanten als Officiers, Ingenieurs und Soldaten, in America zu dienen, aufgemuntert werden.

St. James, den 1. April. Wie ohnvermuthete Veränderungen in einem Staats-System, allerhand Muthmassungen zu ihren Gefährden haben; so giebt man auch schon hier vor: daß 30000. Russen zu den Preussen stossen; Ferner; daß ein Hülfs-Völcker-Vergleich zu Stande kommen solle. Grosbrittannien, heisset es, will jährlich 100. tausend Pfund Sterling an Rußland zahlen; dargegen aber diese Crone 45000. Mann, unserm Monarchen zum Dienst überlassen. Alle in Teutschland dienende Officiers, müssen nach einem neuern Königlichen Befehl, schon den 3ten dieses bey ihren Regimentern seyn.

Aus Spanien.

Madrit, den 12. Martii. Die Kriegs-Zurüstungen, ohnerachtet dieselbe möglichsten Fleisses beschleuniget werden, sind noch nicht an ihrem Ende. Man muß es der Vielheit und Mannigfältigkeit zuschreiben, daß man mit diesen Geschäften so lange zu thun hat. Kurtz, die Zurüstungen sind fürchterlich und zeugen von grossen Absichten, die man auszuführen gedencket. Den Plan dazu hat noch niemand gesehen; es ist aber würcklich von Seiten des Kriegs-Bureau der letzte Befehl heraus gekommen, was den Marsch und die Bestimmung sämmtlicher Trouppen angehet. Man hat ihnen auch den Tag gesetzet, auf welchen jedes Regiment an dem Ort, wo die verschiedene Corps d'Armée sich zusammen ziehen, sich einfinden, desgleichen den sie nehmen sollen. Nicht weniger haben auch die Herrn Generals die letzten Befehle empfangen, und man hat ihnen ebenfalls den Tag angezeiget, an deme sie sich auf ihrer Bestimmung einfinden möchten. Einige von denen die hier gewesen, sind bereits naher Zamora aufgebrochen; allein zu welcher Zeit eigentlich die Feld-Operationen ihren Anfang nehmen sollen, kan noch niemand sagen. Zu Seville arbeitet man mit vielem Fleiß in dem dasigen Zeughaus und in der Giesserey rüstet man einige Züge von verschiedener Artillerie. Da sind eine Menge Arbeiter, die einander alle Tage ablösen und bereits sind von ermeldtem Seville eine grosse Anzahl Karren, mit Kugeln, Canonen und anderer Kriegs-Munition abgegangen. Wir hören aus America, daß die Stadt Carthagena von einer grausamen Erderschütterung seye heimge-

suchet worden, wodurch 2. Drittel derselben zu Haufen gefallen, und der Haven gänzlich verschüttet worden. Man erwartet eine weitläuftigere Beschreibung von diesem traurigen Zufall.

Aus Portugall.

Lisabon, den 8. Mart. Die Englische Fregatten, die Arethusa, und die Blonde, brachten hier die Französischen Schiffe, den Krieger und den Boutin, auf. Das letztere gehöret der Indianischen Gesellschaft in Franckreich. Der Krieger führet 20. Canonen; seine Fahrt war von Bourdeaux nach Sanct Dominique gerichtet; Die Fracht aber bestunde aus Mehl, Weinen und gebrannten Wassern. Dessen Hauptmann, der Hr. Mur, hat sich dem, sowohl an schwerem Geschütze als Volck, weit überlegenen Feinde, nicht eher als in dem letzten Augenblick, nach einer heldenmüthigen Gegenwehr, ergeben. Sein Schiff war bereits an vielen Oertern durchboret. Es fieng Wasser. Alles Thau- Segel- und Ruder-Werck war zerschmettert. Das Schiff, der Boutin genannt, auch von 20. Stücken und 460. Tonnen, nebst 189. Mann, wurde bey den Azorischen Inseln, erobert. Seine Fahrt war von der Insul des heiligen Moritz und die Fracht Caffe, Zucker nebst Pfeffer. Auf demselben befanden sich, der Französische Schiffs-Hauptmann, Ritter von Ruis, nebst dem Pater Pingre, welchen die Königl. Academie zu Paris, auf die Insul Rodrigue sendete, um daselbst den neulichen Gang der Venus durch die Sonnenscheibe zu beobachten. Gedachte Personen werden nun zu Lande nach Franckreich zurückreisen. Hier holen einige Schiffe von der Englischen Escadre des Admiral Saunders frische Lebens-Mittel ab. Die Englische Fregatte Arethusa, büßte ihren Haupt-Mast durch einen Sturm ein, und muß daher noch auf dem Tagus anckern. Der hiesige Grosbrittannische Abgesandte, Herr Hay, wurde von seinem Könige zum bevollmächtigten Staats-Rathe ernannt.

Anno 1762. Montag den 19. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 12. April. Heute um 1. Uhr rückten in dem schönsten kriegerischen Staat zwey Bataillons von dem Hochlöblich-Königl. Französisch-Nassau-Saarbrückischen Regimente zu Fus hier ein. Der Herr Commendant des dritten Bataillons, Freyher von Gallois, führte den Einzug dieses neuen Besatzungs-Regiments, an. Das dritte Bataillon von dem erwehnten Regiment, lieget noch anderthalb Stunden von hier zu Bechenheim, in einem Hessen-Hanauischen Dorfe. Alle heut verfügte Anstalten, lassen den Königlich-Französischen Ober-Feldherrn an dem Ober-Rhein, den Herrn Marschall und Prinz von Soubise, augenblicklich hier vermuthen.

Aus Sachsen.

Mersebburg, den 9. April. Den 2ten dieses frühe in der Morgenröthe, wurden wir abermals, wie bereits gemeldet, in grosse Angst versetzet. 60. Preusische Reuter fuhren mit Kähnen über die Saale und besetzten sogleich unsere Stadt-Thore. Sie nahmen alsdann: 1) den Dom-Probst Herrn von Timpling; 2.) den Dom-Herrn von Feldheym, Conrad Just; 3.) den Amtmann Clavus; wie auch die Kauf-Herrn 4.) Geraldt und 5.) Manitius, als Geisseln nebst 1200. Rthlern aus der Cammer mit sich über die Saale und hierauf nach Leipzig fort. In derselbigen Nacht erbeutete auch ein Preusisches Commando die Bescheler aus der vortreflichen Königlichen Stuterey. Den 3ten kam der Kayserliche Jäger-Hauptmann Herr Otto, mit seinen reutenden Jägern und Husaren vor unsrer Stadt an und lagerte sich in der Allee vor dem Gotthards-Thore. Er foderte sogleich die Zimmermanns- und Mauer-Zunft auf, ließ die von den Preussen gebauete Gerüster und Palisaden über dem Thore abbrechen; das Gottshards- und Fix-Thor ausheben; nach Freyburg zurückführen und alle Saal-Kähne in Stücken zerhauen; Nachts um 10. Uhr aber zog er sich mit seinem Corps wieder gegen Lauchstätt.

Aus Böhmen.

Prag, den 8. April. Das Russisch-Kayserliche Corps unter dem Herrn General Czernischew, brach nach den in der Grafschaft Glatz ge-

haltenen Winter-Quartieren, in der Gegend Branau, über Neurode gegen Lignitz auf. Der Herr General-Feldzeugmeister Freyherr von Laudon, war bereits vor dem Abzuge der Russen, bey seinem Kriegs-Heere und hatte das Haupt-Quartier zu Waldenburg. Das Keyserlich-Königliche Kriegs-Heer stunde damals drey Tage und Nächte unter dem Gewehr. Die Zeit wird lehren: Ob die Russen auf ihrem Heerszuge eine gute Manns-Zucht beobachtet haben. Um die nemliche Zeit traf auch der Herr General Freyherr von Beck, mit seinem starcken Corps aus Sachsen und der Lausitz, bey Hirschberg ein. Folglich steht nun in Schlesien eine Haupt-Armee von lauter erfahrnen Feldherren und tapfern Soldaten. Der Herr Feld-Marschall Graf von Daun, wird ferner ihr Befehlshaber seyn; in Sachsen aber werden nur etliche 20000. Mann Oesterreicher nebst den Sachsen und der Reichs-Armee bleiben.

Aus Engeland.

London, den 3. April. Hier siehet man folgendes richtige Verzeichnis des sämtlichen von unserer Kriegs-Macht auf der Französischen Insel von Martinique erbeuteten Geschützes und Heer-Geräths: Bey St. Annen-Beye: fünf 18pfündige unbrauchbare eiserne Canonen auf Lavetten. Bey der Baye Grande-Anse: 3. dito unbrauchbare vom vorigem Caliber: 210. Kugeln. Auf 3. Batterien bey Case-Navire: Eine 18pfündige brauchbare und eine dergleichen unbrauchbare eiserne Canone; 4. dito unbrauchbare 16pfündige Canonen. Auf 5. Batterien bey Morne-Tartenson: Eine 12pfündige brauchbare Canone, eine dito unbrauchbare, eine 8pfündige dito, vier 4pfündige dito, brauchbare, sieben 4pfündig, unbrauchbare; zwey 7zollige brauchbare metallene Mörser; 25. 4pfündige Kugeln; 105. brauchbare und 27. unbrauchbare Musqueten; 32. unbrauchbare Bajonetten; 42. Pulver-Tonnen; 1800. gute Flinten-Stein. Bey Morne-Harnier: sechs 26pfündige brauchbare eiserne Canonen, eine dito unbrauchbare, zwey 12pfündige brauchbar, vier 4pfündige unbrauchbar: zwey 6pfündige brauchbare metallene Canonen, 13. Mörsers; 162. gefüllte und 13. leere Bomben; 38. Centner brauchbare Musqueten-Kugeln; 300. Centner brauchbare Flintensteine; 76. Fässer mit gutem Pulver; ein Centner Lunten; 28000. brauchbare Patronen zu Musqueten rc. Auf dem Revier Monsieur: zwey 13pfündige, vier 16pf. zwey 12pf. zwey 6pf. 17. dreypfündige unbrauchbare Canonen; 953. Canonen-Kugeln; 6. und 1. halben Centner Musqueten-Kugeln; 14000. brauchbare Patronen, 5. Pulver-Fässer. Im Fort-Royal an eisernen Canonen: dreyzehen 36pfündige brauchbare, eine dito unbrauchbare; dreyßig 24pfündige brauchbare, 4. dito unbrauchbare; 24. achtzehenpfündige brauchbare, 12. dito unbrauchbare; 21. einhalbpfündige brauchbar. An metallenen Canonen, eine 8pfündige brauchbar;

an eisernen Mörsern, zwey 13zollige, brauchbar, einen 2zolligen, unbrauchbar, einen 7zolligen dito, brauchbar; an metallenen Mörsern, einen fünf- und einen halben zolligen, brauchbar; 677. Fässer mit gutem Pulver; 11096. Kugeln von allerley Caliber; 619. Bomben, 4320. Granaden, worunter 500. unbrauchbar, nebst verschiedenen anderen Ammunitions-Gattungen.

Se. Churfürstl. Durchl. Unser Gnädigster Herr Herr rc. rc. haben aus Dero angebohrnen mildreichesten Landes-Vorsorg folgendes Generale ergehen lassen.

Von GOttes Gnaden
Wir Maximilian Joseph,
In Ob- und Niedern-Bayern, auch der Obern-Pfaltz Herzog, Pfalz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Erz-Truchseß, und Churfürst, Land-Graf zu Leuchtenberg, rc. rc.

Entbiethen männiglich Unsern Gruß und Gnade zuvor: Nachdeme die gemeine Wohlfahrt und Aufnahm eines Staats unter andern auch hauptsächlich daran beruhet, daß alle darinn befindliche Güter und Landereyen auf best-möglichste Art zu Nutzen gebracht werden, so kan Uns so wenig als jeden anderen um das Wohl seiner Unterthanen besorgten Regenten länger gleichgültig seyn, daß ein so groß und merklicher Theil Unserer Landen in voller Oed- und Unfruchtbarkeit daligt, der Ueberrest aber weder Uns und dem Ærario publico, noch den Privat-Innhabern jenen Nutzen verschaft, welcher unfehlbar davon abfallen wurde, wann nur ein geringer Theil jener Mühe und Arbeitsamkeit hierauf verwendet werden wollte, wodurch sich auch andere auswärtige Lande in so florisant- und aufnehmenden Stand gesetzt haben. Gleichwie demnach dieses ein Sach von der allergrösten Wichtigkeit ist, welche ihres allgemeinen Interesse wegen eine vorzügliche Einsicht und Aufmercksamkeit verdient, so haben Wir auch solche mit Unserer Lieb- und getreuen Landschaft bey letztvorgewester Universal-Versammlung in reiffe Deliberation gezogen und endlich nach genugsamer Ueberlegung sowohl zu Unseren als ihren selbst eignen mithin allerseitigen wahren Landsbesten folgenden gnädigsten Entschluß gefast. 1tens Sollen alle oed- und unfruchtbare Gründ im gantzen Land (sie mögen gleich zugehören, wem sie wollen) auf thunliche Art best-möglichist cultivirt, und von den Innhabern theils Pflug- und Acker-mäßig, theils zu Wiesen und Waldungen gemacht werden. Immassen sich 2tens Jener oeden Gründen halber, so Uns als bona vacantia vi suprematus & regalium dermalen schon zugehören, sowohl Inn- als Ausländer, welche dergleichen Gründ auf obige Art zu cultiviren übernehmen wollen, höchster Orten hierum anzumelden haben, damit ihnen solche gegen zehen Frey-Jahr von allen Grund- und Landsherrlichen Gaaben, Steurn, Anlagen, dann Quartier, Musterung und Auswahl, in Summa von allen Real- und Personal-Oneribus, wie sie immer Namen haben mögen, ausgezeigt und extradirt werden mögen, nebst der angehengten Versicherung, daß sie nach Verlauf obiger Frey-Jahren mit den Præstationibus nimmermehr übertrieben, sondern mit den Landsherrlichen Abgaben andern Unseren Lands-Unterthanen gleichgehalten, und mit den Grundherrlichen höher nicht als auf 1. fl. 30. kr jährlich von 100. fl. dem Werth nach, worinn sich das cultivirte Gut ohnpartheyischer Schätzung nach selbiger Zeit befinden wird, belegt werden sollen. 3tens In Betref der oed- und uncultivirten Gründen, welche nicht Uns, sondern Privatis und Particular-Personen zustehen, versehen Wir Uns zu den Innhabern, daß sie sich deren möglichiste Cultivirung sowohl zu ihren selbst eignen als des Publici Nutzen allerwegen angelegen seyn, und Uns durch bezeigende Nachläßig- oder Wi-

derspenstigkeit nicht veranlassen werden, daß Wir dergleichen mit Fleiß verwahrlosete Gründ endlich gar für desert achten, mithin so, wie andere bona vacantia juxta §vum præc. 2. tractiren und ansehen müssen. Um aber auch 4tens alle Hindernuß aus dem Weeg zu raumen, welche durch die auf sothanen Gründen etwann von benachbart- und andern hergebrachte Weidgerechtigkeit an der Cultur entstehen möchte, haben Wir ein solches Regulativum zu machen für nöthig befunden, wodurch ermelte Gerechtigkeit weder eines theils völlig benommen und aufgehoben, noch anderen theils zum Schaden des gemeinen Weesens allzuweit extendirt, sondern in die gebührend- und solche Grancken gesetzt werde, damit sich nicht widrigenfalls der Grundherr seines Eigenthums völlig frustrirt, und zugleich das Publicum des aus der Lands-Cultur entspringend-allgemeinen Nutzens beraubt sehen müsse. Solchemnach solle 5tens das Jus pascendi auf fremden Grund und Boden, welcher bereits Acker-mäßig gemacht ist, weder von ganzen Gemeinden, noch andern ausser der Zeit, da daß Viehe den Feld-Früchten keinen Schaden mehr zu thun vermag exercirt werden, sohin auch den Eigenthümer unter dem Vorwand fremden Blum-Besuchs weder seinen Grund Ackermäßig zu machen, noch in seine eigne Brach zu bauen hinführo mehr verwehrt, der dagegen eingeschlichen-unleidentliche Mißbrauch aber, Kraft dessen die Brach von allen Früchten ungebauet liegen bleiben muß, hiermit cassirt und aufgehoben seyn. 6tens Die neu umgerissen- und zu Wiesen gemachte Gründe sollen von jenen, welche sonst die Weid jure servitutis hierauf hergebracht haben, hinführo ebenfalls nur so weit, als es ohne mercklichen Schaden und Abbruch der Cultur geschehen kan, folglich regulariter nur zu offener Zeit, das ist, von Michaeli bis Georgi mit dem Vieh mehr betrieben, dieser Legal und festgesetzte Termin auch unter angeblich widerigen Herkommen um so minder irgendwo überschritten werden, als ein so Grund- und Lands-verderblichen Abusus ohnehin die Kraft und Würckung einer Löblichen Gewohnheit nimmermehr hat erreichen können. 7tens der Viehe-Trieb auf junge Holzschläg zwar schon in Unseren vorigen Lands-Statutis unter 3. Jahren bey Straf verbothen. Gleichwie aber hierinfalls eine gewisse Zeit überhaupt nicht wohl bestimmt werden kan, sondern nach dem Unterschied des Bodens oder Gehöltz bald mehr, bald weniger Zeit zum Wachsthum erforderlich ist, so sollen hinführo sowohl die Holtzschläg als alle jene Ort, wo junges Gehöltz anflügt, oder von dem Grundherrn Waldungen angelegt werden, ohne Unterschied, ob alldort schon vor diesem Holtz gestanden ist, oder nicht, mit dem Viehe-Trieb über die ausgesteckte Schäb oder Einfäng so lang verschont bleiben, bis gleichwohl des Jungen Anflugs dem Viehe aus dem Maul gewachsen, sohin von dem Trib kein Holzschaden mehr zu besorgen ist. Hingegen hat auch 8tens der Grund- und Eigenthumsherr seines Orts in obigen 3. 4. und 5ten Puncten gebührende Discretion und Mäßigung zu gebranchen, sofort von seinen oeden Gründen, worauf ein anderer der Weid berechtiget ist, nicht alles auf einmahl zu Wiesen, Acker oder Waldung zu macheu, sondern solches zumal an jenen Orten, wo sonst entweder gar keine oder sehr wenige Weid mehr übrig wäre, nur Stückweis und successive vorzunehmen, oder auf dem Fall, da die Weid nach gestalt der Cultur etwann in keiner Zeit mehr Platz finden könte, sondern ein für allemahl cessiren müßte, wie z. E. auf Wiesen, welche durch eigene Gräben und Wasserleitungen bewässert zu werden pflegen, sich mit dem Domino servitutis auf schiedlich und billiche Art zu vergleichen und abzufinden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anno 1762. Dienstag den 20. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 20. April. Gestern wurde bey hiesigem Hofe das Geburts-Fest, Ihro Hochfürstlichen Durchl Herzogen Clementis in Bayrn in gröster Galla begangen, als an welchem Tage Höchst-Dieselbe das 39te Jahre Dero Alters zur allgemeinen Freude erreichet: Deßwegen auch Se. Churfürstl. Durchl. in Begleitung der annoch sich hier aufhaltenden Königl. Pohlnisch- und Chursächsischen Prinzen, zu Ihro Hochfürstlichen Durchl. Herzogen verfügten und die zärtlichiste Glücks-Wünsche abstatteten.

Aus Francken, den 6. April Die neueste Nachrichten aus Sachsen sind von einiger Wichtigkeit. Eines Theils wird das unter dem General Platen stehende Preusische Corps täglich stärcker, und sollen die bey demselben stehende Regimenter bis Ostern vollzählig auch beritten gemacht und neu montirt seyn. Die Reichs-Armee stehet auch in marschfertigem Stand, um sich, wo es die Operationen erfordern werden, hinzuwenden. Das in dem Altenburgischen bisher gelegene Corps von 20. tausend Mann Oesterreichischer Völcker, ist aus solchen abmarschiret, und es will sich bestätigen, daß ein starckes Corps von der Oesterreichischen Armee beordert sey, nach Schlesien zu marschiren. Es gehet das Gerücht, daß die Dänen die Reichsstadt Lübeck in Besitz genommen hätten, welches, wann es gegründet, die Russen in ihren Operationen in dem Hollsteinischen wenigstens von der Seeseite her, sehr verhindern würde. Der General Romanzow, wird das Corps, so in das Hollsteinische einrücken solle, commandiren. Der Rußische Gesandte ist aus Warschau zurück beruffen worden, und soll in Zukunft nur ein Resident an dem Dresner Hofe verbleiben.

Nieder-Rheinstrom, den 6. April. Das Friedens-Geschäft zwischen denen Höfen zu London, Berlin und Petersburg gewinnet täglich einen besseren Fortgang, und wird zwischen diesen Machten mit vielem Eifer sowohl an Wiederherstellung des guten Vernehmens, als an einer neuen Bündniß gearbeitet; wie von guter Hand versichert wird, solle der Tractat zwischen Engeland und Rußland

auf den ehemaligen Fuß eingerichtet werden, dergestalten, daß letztere Macht an Engeland die vorige Anzahl Völcker überlasset, hingegen diese Cron an jährlichen Hülfs-Geldern 800000. Pfund Sterling abzuführen sich anheischig machet. Gleichwie die Absönderung des Czernischefischen Corps von der Kayserl. Königl. Armee keinem Zweifel mehr unterworfen; so hat man auch zugleich zuverläßigen Bericht, daß selbiges seinen Marsch nicht nach Pommern und das Hollsteinische genommen, sondern sich gegen Thoren wendet. Die neuesten Briefe aus Londen geben nichts merckwürdiges; so viel vernimmt man durch dieselbe, daß die dem Admiral Pocock aufgetragene Berichtung, auf Havana abzielen soll; würde es auch den Engeländern gelingen, sich dieses Orts zu bemeistern, so ist gewiß, daß dadurch denen Spaniern zur See viele Hinderniß bevorstünde; allein in die Länge dörfte es auch Engeland schwer fallen, so viele weitläufige Eroberungen zu behaupten, und behöriger massen in Sicherheit zu setzen. Der Englische Gesandte im Haag, Ritter Yorck, hat Ihro Hochmögenden eine weitläuffige und wohl ausgearbeitete Antwort der Englischen Ostindischen Handlungs-Gesellschaft über die von der Holländischen Gesellschaft führende Klägten überreichet; deme ohngeacht wird von dieser immerfort behauptet, daß die Engeländer niemalen werden ausreden können, daß sie nicht zuwider den Tractaten, dem Nabab sowohl mit Waffen und anderer Kriegs-Bedürfniß beygestanden, als auch selbst en sich wieder die Holländer brauchen lassen.

Aus Sachsen, den 6. April. Fünfzehen Oesterreichische Regimenter ruckten über Bautzen in die Grafschaft Glatz, um die abgegangene Russen wieder zu ersetzen. Es verlautet, daß die auf ihr Ehrenwort abwesende Kays. Königl. Officiers, sich nach dem Befehl des Königs von Preus. wieder in dem Brandenburgs. einfinden sollen.

Auszug eines zuverläßigen Briefs aus Schlesien den 31. Mart.

Erst gestern ist das Czernischefsche Corps die Oder paßiret; der General Czernischew befindet sich nebst verschiedenen andern Generals und Staabs-Officiers dieses Corps, zu Breslau, von da vor kurzem der Königl. Preussische Flügel-Adjutant, der Herr Graf von Schwerin, mit wichtigen Depeschen nach Petersburg abgesendet worden ist; man erwartet in erstgedachtem Ort den aus der Russischen Gefangenschaft zurück gekommenen Herrn General-Lieutenant von Werner. Das Laudonische Corps, welches verschiedene Verstärckungen erhalten, hat seit kurzem einige beträchtliche Detaschements gegen Schweidnitz und der dasigen Gegend vorrücken und Posto fassen lassen; dahingegen ist Preusischer Seits das in der Lausitz gestandene Schmettauische Corps nach Schlesien marschirt, dessen Stelle aber sogleich das Schenckendorfische Corps ersetzt hat. Das Corps unter dem Oesterreichischen General Beck, welches bisher in der Ge

gend von Bautzen gestanden, soll, laut den von daher erhaltenen Nachrichten, sich ebenfalls nach Schlesien ziehen; wie es denn das Ansehen hat, als wenn die Oesterreichische Force gröstentheils in hiesigen Landen zusammen kommen würde.

Fortsetzung, des im vorigen Blat abgetheilten Mandats.

9tens So viel die einer ganzen Gemeinde zwar eigenthumlich, jedoch gleichfalls oed ligend und a potiori nur zur Gemein-Weid gewidmete Gründe betrift, fallet der schlechte Nutzen, welcher der Communität von dergleichen uncultivirt, und das ganze Jahr hindurch fast unaufhörlich betriebenen Gründen ihrer grossen Weitschichtigkeit ohngeacht zugehen muß, jedermänniglich von selbst leicht in die Augen. Dahero zwar sehr zu wünschen wäre, daß selbe nach dem Beyspiel anderer auswärtiger Landen gleich von nun an unter sammentlichen Gemeinds-Mitgliedern vertheilt, sofort jedem gleichwohl selbst das anrepartirte Stück zur besonderen Cultur und eigner Benutzung überlassen werden möchte. Nachdem aber diese Vertheilung pro hic & nunc entweder gar nicht, oder nicht ohne gröster Schwierigkeit thunlich zu thun scheint, so seynd die Gemeinden für dermalen wenigist dahin anzuhalten, daß sie von dem Gemeinds-Platz alle Jahr einen gewissen proportionirlichen, z. E. den 6. 7. 8. oder nach Grösse des Platz auch den 9. oder 10ten Theil gesammter Hand umreissen, und theils zu Wiesen, theils wo sich ein Holtzmangl äussert, zu Waldungen machen, sohin das umgerissene Stück entweder mit Gräben oder Zäunen umgeben, und so lang in communione geniessen sollen, bis sich gleichwohl seiner Zeit eine convenable und proportionirliche Abtheilung unter sammentlichen Theilhabern auf leichter und unanstößigere Art machen lassen wird. Da nun 10tens die auf sothane Cultur verwendende gemeinsame Arbeit und Mühe um so leichter fallen muß, als solche der ganzen Communität nur etliche Täg im Herbst und Früh-Jahr kostet, auch mit dem hieraus entspringenden Nutzen wiederum reichlich recompensirt wird; so hat sich jede Gemeinde über das jährlich zu cultiviren wollende Quantum obrigkeitlich zu erklären, wobey Wir Uns sowohl in der Erklärung als dem Vollzug eines sträflichen Eigensinns, Hinläßigkeit oder Renitenz um so minder versehen, als im widrigen Fall den Grundherrschaften der von dem Gemeindsgrund participirender Gütern samt und sonders mit der Cultur vorzugreiffen bevorstehen solle, und falls auch diese hierin saumselig oder widersessig befunden wurden, endlich Wir selbst aus Landsherrlicher Macht gebührende Einsicht hierin vorzukehren, sohin gestalten Dingen nach den verwahrlosten Grund pro derelicto zu declariren und anderen zu verleihen bemüßiget wären welchen falls jedoch 11tens dem Successori eines solchen Haupt-Guts, wovon ein oedes Grundstuck ob derelictionem vel contumaciam antecessoris abgerissen worden ist, die Wiederlösung längst inner 2. Jahren von der Zeit an, da er das Haupt-Gut an sich gebracht hat, und zwar in dem Werth, wie solches tempore retractus ohnpartheyisch geschätzt seyn wird, annoch bevorstehen soll. Wie und auf was Weis aber 12tens sowohl ermeldte Gemeinds- als andere oede Gründ am leichtesten zu cultiviren und fruchtbar zu machen, mit was für einer Gattung Graß, Klee, oder anderer Pflanz solche nach Gelegenheit und Unterschied des Bodens am nutzbaresten zu bauen, auch wo und wie der Saam von jeder Gattung im Land zu erhohlen seye, werden Wir demnächst durch eine besondere Druckschrift zu jedermanns Wissenschaft kund machen lassen. Indessen aber ist bey feucht- und morastigen Gründen, theils auf Gräben, theils auf Pflanzung der Felbern, Erlen, Ruschen und anderer dergleichen Bäumen, bey speer und trockenen

Gründen aber entweder auf die Bewässerung, oder wo es der grossen Kösten halber nicht seyn kan, vorzüglich auf den Wicken- und Haiden-Bau anzutragen, weil derselbe weder einer Düngung, noch anderer vieler Zubereitung bedarf, sondern vielmehr das schlechte Erdreich selbst verbessert und zur andern Getreyd-Saat tauglich macht, naß und trockene Witterung leicht übersteher, sowohl Menschen als Viehe gute Nahrung verschaft und endlich auch den letzteren nicht nur zur Einstreuung, sondern auch frisch und trocken zum Futter dient. 13tens Dispensiren Wir zur mehreren Beförderung obigen heilsamen Entzwecks bey manibus mortuis Ecclesiasticis in lege amotizationis dergestalt, daß ihnen solche in Erlangung mehrgedachter oeder Gründen nicht im Weeg stehen soll, sofern selbe von ihnen nicht nur cultivirt und fruchtbar gemacht, sondern auch bemayrt, und mit Unterthanen besetzt werden wolten, welches auch in Ansehen des Burgerstands nur desto unbedencklicher Plaz greift, als demselben dergleichen acquisitiones saltem quo ad bona ignobilia ohnehin niemahl verbotten gewest seynd. 14tens Bleiben die Zubau-Güter, welche nicht in walzend und einschichtigen Stücken, sondern etwann gar in Huben, Sölden und dergleichen einen eignen Mayr wohl tragenden Bauren-Gütern bestehen, wie bishero also noch ferner, de genere prohibitorum, und sollen dahero die Eigenthümer, welche dergleichen nicht mit eignen Rucken besitzen können oder wollen, von ihren Grundherrschaften oder Obrigkeit längst innerhalb Jahr-Zeit zum Verkauf angehalten, und nach Ablauf sothanen Termins mit der offentlichen Feilbietung und dem Verkauf ex Officio quanti plurimi verfahren werden. Dahingegen 15tens Das bisherige Verbott der Guts-Zertrümmerungen zu Vermehrung der Mannschaft im Land soweit hiermit relaxirt seyn soll, daß die grössere in viertl-halb-oder ganzen Höfen bestehende Güter nicht nur zertrümmert werden dürfen, sondern auch allenfalls, wann das Gut mehr Grund und Boden hat, als mit dem Viehe hinlänglich beschlagen werden kan, von der Grundherrschaft oder Obrigkeit ex officio zertrümmert, und in kleinere Güter vertheilt werden sollen, jedoch dergestalt, daß jedes abgerissenes Stück allzeit mit einem besonderen Mayr versehen werde, und nicht viel minder als ein Achtl-Gut betrage, anerwogen die Erfahrung gibt, daß dergleichen kleine Güter weit besser als die grössere gehauet und gebauet werden, mithin auch die Innhabere sowohl bey guten als schlechten Jahr-Gängen sich nebst den Ihrigen weit leichter hierbey zu nähren wissen. 16tens Bezeigt sich sowohl bey denen Hof-Gebäuen als gemeinen Bauern-Gütern im Land der fast allgemeine Fehler, daß solcher a Proportion des grossen Feld- und Ackerbau allzuwenig Wiesen, und Heugrund haben, woraus eben der grosse Mangel an der Futterey, dann dem Viehe und nöthiger Düngung, mithin soviel erfolgt, daß allzeit ein grosser Theil der Feldungen unangebouet bleibt, und der angebaute so schlecht begailt wird, daß er nimmer mehr von einer rechten Erträgnus ist, und oft kaum die hierauf verwendete Mühe und Kösten lohnt. Es sollen demnach nicht nur die Hofmarchs-Herrschaften selbst bey ihren Hofbau auf eine künftig bessere Proportion zwischen Acker-Feld-und Heugrund den Bedacht nehmen, sondern auch die Grundherrschaften und Obrigkeiten ihre Grund-und respective Jurisdictions-Unterthanen dahin anhalten, daß sie von ihren Grund und Boden zum Getreid-Bau mehr nicht, als was genugsam gedüngt werden mag, all übriges aber zum Heu und anderer Futterey, sonderbar jener, welche wenig oder gar keiner Düngung bedarf, appliciren solten, wodurch man eben auch mit der ad punctum 9num angeordneter Gemeinweids-Cultivirung in Executione leichter zum Zweck gelangen wird.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anno 1762. Donnerstag den 22. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 16. April. Heute Vormittag, gegen 12. Uhr, verkündigten uns das Abfeuern der hiesigen Canonen und das Reihen-weise Ausrucken der hiesigen Französischen Besatzung, die hohe Gegenwart des Königlich-Französischen Herrn Marschalls, Prinzen von Soubise, in unsern Ringmauren. Der Hr. Marschall, nahmen unter einem starcken Gefolge einer hohen Generalität Dero Abtritt in dem von Barckhausischen Hause auf der Zeil. Daselbst hatte eine Compagnie, von dem Löblich-Nassau-Saarbrückischen Regimente, wie auch eine Franckfurter Stadt-Compagnie, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel die Ehren-Wache.

Nieder-Rhein, den 14. April. Obwohl bereits vor 3. Wochen alle Anstalten die Eröfnung des baldigen Feldzugs verkündigten, so liegen dennoch bisher die französische Besatzungs-Regimenter zu Cölln am Rhein, ganz ruhig. Man vermuthet auch, daß sie noch vor 4. Wochen nicht von dannen aufbrechen. Schon vor 4 Wochen sollte eine stehende Brücke von gedachter Stadt gegen Deutz über den Rhein geschlagen werden, welche auch noch nicht zu Stande kommen. Den 11ten dieses früh um 6. Uhr, wurden von dem Regimente Suedois, aus jeder Compagnie 2. Mann gezogen, und als eine Kriegs-Schaar von Cölln nach Zoons abgefertiget. Der Herr General Fischer, reisete den 9. Abends um 6. Uhr in aller Eile durch Cölln über Bonn mit der Post nach Franckfurt am Mayn. Der Hr. Erb-Prinz von Braunschweig, machte aus seinem Hauptquartier Münster einige Bewegungen nach der Gegend von Coesfeld. Daselbst versammlete er vor einigen Tagen etliche Regimenter und eine starcke Schaar von der Brittischen Legion. Allein, die Nachricht von den Gegen-Anstalten der Franzosen aus Rees und Wesel, bewog den Printzen sich in aller Stille über das Stifft Nottelen, wo er über Nacht lage, zurückzuziehen.

Aus Sachsen, den 13. April. Den 5ten dieses ist der Königl. Preusische General von Schenckendorf mit 5. Bataillons Infanterie aufgebrochen, und über Torgau nach Lüben marschiret. Der Hr. General von Schmet-

tau aber ist aus der Lausitz mit seinem Corps zu Sr. Maj. dem König nach Schlesien aufgebrochen. Nach Leipzig werden noch täglich starcke Transports von Recrouten gebracht. Allda lassen sich seit einigen Tagen Königl. Preusische Ingenieurs sehen, woraus geschlossen wird, daß diese Stadt noch besser werde fortificirt und bestmöglichst verwahret werden. In dieser Gegend paßiren täglich Scharmützel. Die in Merseburg letzthin gemachte Geiseln sind auch dahin gebracht worden. Man spricht, es habe sich in dem General-Commando eine Veränderung zugetragen; wovon wir aber die Bestättigung erwarten. Der Kayserlich-Königliche Herr General-Feldzeugmeister von Macquire, sollen sich in Saalfeld befinden, um das Commando von der Reichs-Armee zu übernehmen. Se. Excellenz der Hr. General-Feldmarschall Graf von Serbelloni gehet nach Dresden, um das Commando von der Kayserl. Königl. Armee zu übernehmen, kaum belobter Hr. Feldmarschall wird aber zugleich das Comando von der Reichs-Armee führen. Es ist der Befehl ergangen, daß bis den 20. dieses alle Officiers sich bey ihren Regimentern befinden und alles in fertigen Stand gehalten werden solle. Es kommen immer neue Recrouten bey ihren Regimenter an. Von dem Feinde ist seit etlichen Tagen alles ruhig, täglich aber kommen Deserteurs theils zu Fuß an. Die Herren Generals von Haddick, von Sincere und von Odonel nebst anderen marschiren nach Schlesien.

Dresden, den 12. April. Ohnerachtet von Zeit zu Zeit viele Regimenter von der bisherigen Kayserl. Königl. Haupt-Armee nach Schlesien aufbrechen, zu deren Paßirung unterhalb hiesiger Stadt eine Schif-Brücke geschlagen worden, so bleibet doch nichts destoweniger, mit Inbegrif der Reichs-Armee, noch eine beträchtliche Macht in hiesigen Landen stehen. Am 5ten dies gieng der Hr. General-Feldzeugmeister Graf von Marquire über Freyberg nach dem Altenburgischen ab, um das Commando von der Reichs-Armee zu übernehmen, weil, dem Vernehmen nach, dem Herrn General-Feld-Marschall Grafen von Serbelloni das Haupt-Commando von beyden Armeen bestimmt ist, zu deren Unterhaltung wichtige Magazins errichtet werden. Am 9ten lieferte der Obrist Törreck 39. Mann feindliche Kriegsgefangene, mehrestentheils Cavalleristen anhero ein. Vor ein paar Tagen erhielten wir die betrübte Nachricht, daß der Prinz Heinrich aus dem Meißnischen Creise 20. Stände arretiren lassen, welche mit der Abführung nach Magdeburg bedrohet würden. Die Theurung nihmt in hiesigen Landen, zu Erfüllung unsrer Noth, dergestalt überhand, daß der Scheffel Korn zu Bautzen bereits 11. und ein halben Rthlr. zu Lauban 15. Rthlr. nach schlechten Gelde kostet, und mit denen übrigen Bedürfnissen hat es, ohne Ausnahm, gleiche Bewandniß.

Fortsetzung, des im vorigen Blat abgetheilten Mandats.

17tens Bringt allschon die Policey-Ordnung mit sich, daß keiner mehr Viehe auf

die Gemeinweid einzuschlagen befugt ist, als er mit selbst eigner Fütterung von seinem Gut zu überwintern vermag, dahero auch den Häußlern und Taglöhnern, welche nichts zu hauen und bauen haben, hinführo absolute kein Stück Vieh mehr zu halten gestattet werden solle, weil sie solches andergestalt nicht, als mit fremd und zusamm gestohlnen Futter überwintern mögen, folglich den ganzen Sommer über mit den Ihrigen nur auf den Raub und das Stehlen ausgehen, ihr andere ehrliche Manns-Nahrung, welche sie ihrem Instituto gemäß lediglich mit der Handarbeit oder Gespunst suchen solten, an den Nagel hangen, und eben dadurch den grossen Mangl sowohl an ermeldter Gespunst als benöthigten Taglöhnern, worüber fast durchgehends im ganzen Land bitter ist geklagt wird, nicht wenig vermehren helfen, sohin der übrigen Gemeinde nur destomehr zu Last und Beschwerde fallen. Solte aber 18tens Von den Gemeinds- oder andern oeden Gründen in Confirmität obiger Vorsehung etwas zu verleyhen kommen, so wollen wir, daß solchenfalls jeden Orts vorzüglich auf die nächstgesessene Leerhäußler reflectirt werde, welchen sodann auch soviel Viehe zu halten erlaubt seyn solle, als sie von sothanen ihnen beygelegt- und cultivirten Gründen zu verfütteren vermögen. 19tens Nachdeme bereits in oballegirter Policey-Ordnung einen ganzen Baurn 24. einem halben 12. und einem Bausöldner, oder Lehner 8. Stück Schaaf, oder soviel er nur über Winter bey seinem Gut ausbringen kan, auf die Gemeinweid einzuschlagen erlaubt ist, so verhoft man, daß sich auch jeder dieses angegönten Vortheils, zumahl an Orten, wo kein feucht- oder nasser Boden, sondern speer und trockene Weid zu finden ist, nicht nur selbst gern gebrauchen, sondern auch sonst nach Gelegenheit seines Guts sich auf die Schaaf ihrer vorzüglicher Nutzbarkeithalber mehr als auf all andere Viehe-Zucht zu verlegen trachten werde, jedoch den althergebrachten Schäffereyen, deren Conversation das Land eben bemelter Ursach halber gleichfalls sehr interessirt, an ihrer Gerechtsame in diesen und all übrigen Stücken ganz unabbrüchig. Wir versehen Uns ferner und pro 20mo Es werde jeder bey seinem Gut auf die Unterhaltung einer gewisen Anzahl Immen-Körb um so mehr den Bedacht nehmen, als ihm solches nimmermehr einen Schaden, wohl aber mit der Zeit sehr beträglich- und zugleich wegen deß um Wax und Hönig aus dem Land gehenden vielen Gelds indirecte mit auf das Publicum abfliessenden Nuzen schaffen kan, in welcher Absicht Wir auch nicht nur eine nach hiesiger Sprach und Landsart abgemessene Instruction, wie der Imm am füglich- und nutzbaristen zu tractiren seye, verfertigen und zum öffentlichen Druck beförderen lassen, sondern auch eigne der Immen-Pfleg wohl erfahrne Leut in das Land zu ziehen trachten, und ihnen die ohnehin dort und da zu verpachtende Casten-Gründe auf Gerechtigkeit mit der Condition, auch anderen den erforderlichen Unterricht hievon, verleyhen werden. Gleichwie hiernächst 21stens Die Forst-Ordnungsmäßige Verfriedungen von lebendigen Zaun bey dem je länger je mehr überhand nehmenden Holtz-Mangel ohnehin bald zur unvermeidlicher Nothwendigkeit werden, mithin so lang, bis man sich würcklich in casu necessitatis befindet, zuzuwarten nicht rathsam seyn dörfte; als ist aller Orten, wo dergleichen lebendige Zäun nicht schon vorhanden seynd, gleich von nun an, und zwar in einer solch gemeinsamer Sach von jeder Gemeinde in ihrem District gesammter Hand der Anfang damit zu machen, sohin alle Jahr wenigist ein spatium von 100. Ruthen in der Länge entweder mit Dären, Schlee, und Hagedorn oder Meinschürling und anderen nach Gestalt des Bodens anständigen Staudenwercks anzufangen und so lange damit zu continuiren, bis dasjenige, was von Wiesen, Feldern und Waldungen zu verfrieden seyn mag, auf solche Weiß gänz-

lich eingefangen und beschlossen seyn wird, zu welchem Ende dem Unterthan mit unweigerlicher Abfolglassung des hierzu benöthigten jungen Gesträuß und Staudenwerks bey den Forstämtern und sonst allenthalben möglichist an Handen gegangen, die so unnöthig-als Holzverschwenderische Mittel-Zäun aber der Forst-Ordnung gemäß hinführo gänzlich unterlassen und abgethan werden sollen. Dieweil ferner 22stens Jetzt bemeldte Ordnung auch in anderen Stücken je länger je mehr aus der Uebung kommen will, so wollen Wir die Obrigkeiten und Unterthanen zu deren künftig besserer Beobachtung hiermit überhaupt und in specie dahin ernstlich ermahnt haben, daß statt jeder geschlagener Eiche nicht nur allemahl drey andere gesezt, und dem Forster angezeigt, sondern auch die Pelzer mit Gestäng und Zaunwerck vor Wild und heimischen Viehe verwahrt werden sollen. Nebst deme seynd die Unterthanen zu Ausgrabung der alten Stöcken anzuhalten, und bey jeder Holtz-Auszeig oder Verwilligung allemahl zugleich der vierte Theil an Stöcken zur Ausarbeitung, ausgenommen an Bergicht- und abhängigen Orten, wo solche mehr schädlich als nuzlich wäre, mit anzuweisen, und soll ferner das Holtz sowohl zum Verkauf als Haus-Nothdurft von Unterthanen allemahl nach zwölf und ein halben Schuhe in der Länge, bey 30. Kreuzer Straf ab jeder Klafter, wovon der Aufbringer allemahl die Helfte participirt, geschlagen und abgeschnitten, endlich auch kein oeder Grund zumahl an Orten, wo der Holzmangel obwaltet, andergestalt als unter der Condition, daß man wenigist den 4. Theil davon zu Holzboden anlege, ausgezeigt werden. 23stens Wird Uns sonders lieb zu vernehmen seyn, wann man den bereits hier und an verschiedenen Orten im Land mit gar guten Erfolg zu pflanzen angefangene Maulbeer-Bäum noch ferner fleißig fortzusetzen, und unter obvermeldten neuen Hecken-Zaun zu pflanzen sich angelegen seyn laßt, wozu Wir den Saamen auf Anmelden unentgeldlich abfolgen, annebens auch die Art und Weis wie diese Plantage zu unterhalten, und nutzlich zu gebrauchen seye, gleichfalls durch offentlichen Druck bekannt machen lassen werden. Wir gedencken in dem Vollzug dieser Unser Gnädigist und Landsvätterlicher Verordnung niemand über die Kräften oder Möglichkeit zu treiben, wollen auch eben darum sowohl über den Fortgang der Execution als die sich hierunter ergebende Schwierigkeiten und Ausstände durch die Beamte und Obrigkeiten von Zeit zu Zeit mit allen Umständen gehorsamst berichtet seyn, und obwohl bereits eine eigne Commission von Ministris und Räthen angeordnet ist, allwo dergleichen Bericht in Überleg- und Erledigung genommen werden sollen, so seynd doch solche allzeit gleich unmittelbar zu unserm geheimen Rath selbst einzuschicken, welches auch hinführo in all anderen Sachen geschehen soll, so das Lands-Verbesserungs-Weesen überhaupt, sonderbar aber die Cultivirung oeder Gründen, Vermehrung der Mayrschaften, Beförderung des Credits, Nahrungs-Stands, und Geld-Circulation, wie auch die Errichtung nutzlicher Manufacturn und Fabriquen, nebst der hiernach zu reguliren kommender Verraccisir-oder Ausfuhr-Bewilligung inländisch roher Producten betreffen, massen Wir hiermit alle jene, welche in jeztbenanten und anderen dahin einschlagenden Objectis etwas anzubringen oder einzuberichten haben, an erwehnte Commission und mit der schriftlichen Überreichung an Unseren Geheimen Rath gnädigist angewiesen haben wollen. Datum in Unserer Residenz-Stadt München den 24. Merz 1762.

Ex Commissione Serenissimi Dñi
Dñi Ducis & Electoris speciali.

(L.S.)

Franz Michael v. Solatii,
Geheimer Secretarius.

Anno 1762. Freytag den 23. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 18. April. Heute frühe um 8. Uhr, verliessen der Königl. Französische Herr Marschall, Prinz von Soubise, unter dem Abfeuern aller Canonen unsere Stadt. Zu Marburg wird heute Dero Nacht-Lager; morgen Abend aber, zu Cassel Dero Ankunft seyn.

Wetzlar, den 17. April. Bey der einige Zeit her verspührten Unsicherheit derer Strassen in hiesiger Gegend, wurden von Seiten Nassau-Weilburg die Lobenswürdigste Anstalt dahin getroffen, daß nicht allein auf allen Strassen starcke Patrouillen von dem Land-Bataillon so Tag als Nacht auf- und abgehen, sondern auch in denen Ortschaften selbsten, die dienstlichste Anstalten, um denen Raubereyen des herrnlosen Gesindels ein Ende zu machen, vorgekehret werden.

Aus Sachsen, den 12. April. In Leipzig wird neuerlich die Schanzarbeit wieder starck getrieben. Aus der Pleisse wird Anstalt gemacht, daß zur Füllung des Stadt-Grabens das Wasser durch Röhren und Canäle in Menge hinein geleitet werden kan. Zu Transportirung des Feld-Kriegs-Directorii, Commissariats und Lazareths werden auch unter der Hand Anstalten gemacht, und wie gesagt wird, sollen sie ganz ausser dem Sächsis. Territorio geschaft werden.

Aus dem Haupt-Quartier Saalfeld, den 7. April.

Es ist dieser Tagen ein Courier von Wien allhier angelangt, welcher von Allerhöchsten Orten mitgebracht hat, daß des commandirenden Herrn Feld-Marschalls, Grafen von Serbelloni Excellenz nebst Beybehaltung des General-Commando über die Kayserl. und Reichs-Executions-Armee auch jenes über die in Sachsen stehende Kayserl. Königl. Armee zu führen haben sollen, wessentwegen Hochdieselbe nächstens, um solches zu übernehmen, von hier nach Dresden abgehen dürften. Und da der Herr Reichs-General-Feldzeugmeister Fürst v. Stollberg mit kräncklichen Umständen behaftet sind, auch zur Herstellung der Gesundheit einige Zeit vonnöthen haben: so werden der Herr General-Feldzeugmeister Graf von Maquire ehestens dahier erwartet, von welchem statt erwehntem Herrn Fürsten von

Stollberg das Commando von hiesiger Armee nach den Anordnungen obgedacht Sr. Excellenz besorget werden wird. Weil übrigens beyde Armeen unter einem Chef stehen: so dürften sie nicht weit von einander ihre Operationen de Concert vornehmen. Von den Vorposten ist sonst nichts merckwürdiges eingelauffen, als daß laut des vom Herrn Feld-Marschall-Lieutenant von Luzinsky an des commandirenden Herrn Feld-Marschall Grafen von Serbelloni Excellenz erstatteten Berichts der Feind den 4ten neuerdings nach Merseburg habe vorrücken und Abends um 9. Uhr einen Einfall in dasige Stadt unternehmen wollen. Weil er aber allda keine Schiffe und Kähne, um mit solchen über die Saale zu setzen, vorfand, da diesseits das nöthige bereits deswegen vorgekehret worden; auch sonst in dasiger Gegend alles in guter Verfassung war: so zog sich der Feind, nachdem er in Neumarck und den nächsten Dorfschaften übel gehauset hatte, von dorten wieder zurück.

Hannover, den 8. April. Kein wahrhaftigeres Mährchen vom 1sten April hätte ausgehecket werden können, als das, welches sich am besagten Tage allhier zugetragen. Gewisse junge Herren hatten in einer Gesellschaft abgeredet, eine Ralation von der Eroberung der Insel Martinique zu verfertigen, und selbige in der Stadt zur Kurzweile auszustreuen. Kaum war diese erdichtete jedoch wahrhaftige Nachricht einigemal abgetheilet, als zum Erstaunen der ganzen Gesellschaft die Nachricht von des Herzogs Ferdinands Durchl. einlief, daß bey Höchstdenenselben im Hauptquartier zu Hildesheim ein Englischer Courier mit 13. blasenden Postillons eingetroffen sey, der die Bestättigung von der am 4ten Febr. geschehenen Uebergabe der Vestung Royal auf der Insel Martinique gebracht habe. Diesem folgete so gleich eine andere Estaffette mit dem Befehl, daß von hiesiger Vestung das Freudenfeuer solte gemacht werden, welches dann auch am Palm-Sonntag, unter Anstimmung des Ambrosianischen Lobgesangs, mit 150. Canonen zu dreymalen geschehen ist. Da ein feindliches Corps sich bey Mühlhausen zusammen gezogen hat, so haben einige im Hildesheimischen liegende Cavallerie-Regimenter aufbrechen, und nach dem Amte Liebenau marschiren müssen, um das Braunschweigische Land gegen die etwaigen feindlichen Absichten zu decken. Die Expedition nach dem Eichsfelde, wohin in der Nacht vom 3ten auf dem 4ten dieses ein Theil des Lucknerischen Husaren-Regiments abgieng, so sich in der Gegend Kahlefeldt mit dem Commando des Herrn Majors von Winzingerode vereiniget, hat die Aufhebung einer Parthey Geiseln mit zur Absicht gehabt, wie denn der Hr. von Hagen nebst 9. anderen Personen aus Heiligenstadt und Duderstadt, zu Eimbeck eingebracht sind. Am erstern Orte ist ein feindlicher Officier und 30. Mann aufgehoben worden. Am 6ten in der Nacht mußten die noch zu Eimbeck befindliche Husaren

und Cavallerie ausrucken, auch sind die Braunschweigischen Husaren von Markoldendorf aufgebrochen. Man weiß die Ursache davon noch nicht, man vermuthet aber, daß es zur Unterstützung des Postens zu Kahlefeldt, oder, um das vom Eichsfelde zurück gekommene Commando, welches den 5ten zu Herzberge eingetroffen, wieder an sich zu ziehen, geschiehet. Der Herr General von Luckner ist den 6ten des Morgens um 3. Uhr selbst von Eimbeck weggegangen. Vorgestern haben die Husaren 23. Pferde so sie ohnweit Caltenburg erbeutet, zu Eimbeck eingebracht. Der Nordheimische Rathsherr Brauer ist zu Eimbeck auf die Hauptwache gesetzet, und den 6ten von da weiter transportirt worden. Man beschuldiget ihn eines verbotenen Briefwechsels mit dem Feinde. Aus dem Göttingischen vernimmt man, daß die Feinde eine Verstärckung in Göttingen erhalten, und noch mehrere erwarten. Der Commendant zu Göttingen, Comte de Vaux hat vor einigen Tagen alle Geiseln von der Stadt losgelassen. Laut Briefen aus Münster vom 30. verwichenen Monats hat das Boyersche Corps noch nichts unternommen, es ist solches auch nicht wohl möglich, indem ein grosser Theil unserer dasigen Trouppen vorwärts zusammen gerucket sind, worüber der General-Major von Behr das Commando hat. Se. Durchl. der Erb-Prinz sind bisher auch noch in Münster. Der Dänische General-Feldmarschall, Graf von St. Germain, soll einem allgemeinen Gerüchte zu Folge, die Reichs-Stadt Lübeck haben aufforderen lassen. Es heißt, daß an einem namhaften Orte 18. Meilen von hier, ein Russisches Magazin werde errichtet werden.

Vom Unter-Harze, den 8. Apr. Am 1sten dieses rückten etliche 1000. Mann Königlich-Französische Trouppen aus Mühlhausen und Langensalze, in die Gegend um Nordhausen und die Grafschaft Hohenstein, der Hr. General Graf de Chabo war selbst dabey, sie zertheilten sich aller Orten unter Nordhausen, sowol als in der Grafschaft bis vor den Harz, und sonderlich besetzen sie die über den Harz gehende Passagen bey Ilefeld und Appenrode, daher vermuthete jedermann, es möchte ihr Absehen seyn, über den Harz zu gehen. Sie forderten aller Orten von neuen starcke Fourage-Lieferungen, die Stadt Nordhausen aber sollte 50. 4spännige Wagen und 150. Mann zum Schanzen nach Mühlhausen senden, welche endlich bis auf 21. Wagen und 50. Schanzer, nachgelassen, die Städte, Dörfer und Aemter in der Grafschaft, auch das Amt Neustadt und Walckenried, mußten den 4ten und 5ten dieses ihre Lieferungen bis Grossen-Berndt und Heyenrode schaffen. Am 4ten gegen Abend fiengen die Trouppen unvermuthet an, ihren Rückmarsch auf Mühlhausen zu nehmen, und den 5ten war schon alles hinweg, sie liessen sogar 40. beladene Fourage-Wagen, die sie mit sich führten, zurück; man konte die Ursache dieses geschwin-

den Zurückzuges nicht errathen, bis man am 6ten erfuhr, daß ein ziemlich beträchtlich Corps von Lucknerischen Husaren am 3ten dieses zu Herzberg eingetroffen wäre, und in darauf folgender Nacht aus Heiligenstadt, Duderstadt und Stadt-Worbis Geiseln abgeholet hätte, und da von diesen Lucknerischen Husaren sich 400. Mann in einem Dorfe, ohnweit Closter Reifenstein, aufgehalten, und auf die umher gelegene Anhöhe Posten ausgestellet gehabt, kömmt ein Französisch Husaren-Regiment von 50. M. gesprengt, diese Posten aufzuheben, es wurde aber zwischen Breitenbach und Stadt-Worbis von den Lucknerischen umringet, und 40. Mann davon zu Gefangenen gemacht und nach Osterode zurückgeschickt, sofort der Lieutenant, welcher sich nach einigen erhaltenen Säbel-Hieben nicht ergeben wollen, erschossen. In Osterode, Herzberg und im ganzen Vorder-Harze stehen viele Braunschweigische und Heßische Trouppen, welche bis in die Grafschaft und Nordhausen Patrouillen schicken. Heute hat man nach Göttingen hinauf bis in die Nacht starck canoniren gehört. In Auleben stehen 200. Mann Königlich-Französische Trouppen, von denen hat gestern eine Patrouille von 8. M. in Nordhausen abermals 50. Schanzer nach Mühlhausen bestellt, und aus jedem Hause eine Axt zu liefern verlangt.

Aus Engeland.

London, den 9. April. Den 30. Mart. schossen die Unterzeichner der Königl. Banck 960000. Pfund Sterlings vor. Dis ist die dritte Bezahlung auf die Staats-Schuld von 12. Millionen Sterlings für dieses Jahr. Man schlosse abermals 120000. Pf. Sterlings für den dißjährigen Kriegs-Staat aufzunehmen. Die Mittel dazu sind zwar noch ein Räthsel. Jedoch glaubt jedermann, daß sie aus Bank-Zetteln bestehen Eine Kriegs-Schaar von den Leib-Wachten zu Fuß brach den 4ten dieses auf, um zu Gravesand nach Teutschland eingeschift zu werden. Ehestens sollen auch in verschiedenen Häven von Gros-Brittannien Reutter-und Dragoner-Corps, Remonte-Pferde, Frisch-angeworbene, Kriegs-und Lebens-Vorrath rc. für das Kriegs-Heer unserer teutschen Bunds-Verwandten abseegeln. Das Unter-Haus bestätigte durch ein Gesetz die künftige Einführung des Saltzes aus Europa nach Neu-Schottland. Die hohe Schulen von Oxfort und Cambridge bedanckten sich in besondern Schreiben an den Monarchen von Sicilien, wegen dem von Sr. Majestät ihnen geschenckten dritten Theil von den Alterthümern zu Herculanum, mit den ersteren 2. Bänden, der jetzige König von Spanien, ersagte Universitäten begnadiget haben. Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften ernannte den Herrn Maty, den Ober-Bibliothecarium der grossen Englischen Kunst-Cammer, ein berühmter Gelehrter, zu ihrem Secretair für die auswärtige Correspondenz.

Anno 1762. Montag den 26. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 26. April. An verwichenen Samstag, als den 24. dieses, ist das Chur-Bayrische hohe Ritter-Ordens-Fest des Heil. Blutzeugen und Ritters Georgii, unter dem Titul: Defensorum B. V. MARIÆ sine labe conceptæ, mit den gewöhnlich- und prächtigsten Solennitäten in der Churfürstl. Hof-Capelle gefeyret worden. Se. Churfürstliche Durchläucht, unser Gnädigster Landes-Herr, als Gros-Meister dieses hohen Ritter-Ordens, geruhten unter dem daselbst gehaltenen herrlich-musicalischen Hoch-Amt als Ritter mehrbesagten hohen Ritter-Ordens zu creiren den Hochgebohrnen Herrn, Herrn Sigmund, des H. R. R. Graf von Haslang rc. Chur-Bayrischer Cammerer und Hof-Rath. Der Hochwohlgebohrne Herr, Joseph von und zu Mu- ach, des Chur-Bayrischen hohen Ritter-Ordens St. Georgii rc. Ritter, dann Chur-Bayrischer Cammerer, ist mit dem Commenthur-Creuz ad honores begnadet worden. Item synd Ihro Excellenz der Hochgebohrne Herr, Herr Joseph Clement, des H. R. R. Graf Topor Morawitzky von Tenczin und Rudniz, des Chur-Bayrischen hohen Ritter-Ordens St. Georgii rc. Commenthur ad honores Ihro Churfl. Durchl. zu Bayrn rc. rc. Cammerer, würkl. geheimer Rath, und Vice-Stadthalter zu Amberg, dann Pfleger zu Aurburg, mit dem Groß-Creuz ad honores begnadet worden.

Unter-Rheinstrom, den 13. April. Vor einigen Tagen haben die Königl. Französisch- und Spanische Gesandte jedweder einen besondern Courier von Paris erhalten, worauf der Französische Gesandte sich ohnverzüglich zu dem Herzogen von Braunschweig, und von ihme zu dem Pensionario begeben, wohin auch der Spanische Gesandte und der Baron von Reischach sich zu verfügen ersuchet worden, nach einer gehaltenen zweystündigen Unterredung hat der Französische Gesandte den bey ihme angelangten Courier noch selbigen Abend wiederum zuruckgefertiget; über den Gegenstand dieser vorgegangenen Unredung vorbenanter Ministers wird verschiedentlich gesprochen; einerseits wird vorgeben, daß die Höfe zu Wien,

Versailles und Madrit die General-Staaten unter sehr vortheilhaften Bedingungen eingeladen, sich mit Ihnen wieder Engelland zu verbünden, hingegen wird anderseits und zwar mit mehrerer Wahrscheinlichkeit versichert, daß in Erwegung einer bevorstehend-Particular-Versamlung zwischen denen Höfen zu Petersburg und Berlin, die verbündete hohe Machten gleiche Gesinung zu Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe in Europa hegen, diesem nach, die samtlich in diesem Krieg verwicklete Machten, sonderheitlich auch Engelland des Kriegs müde, wie vor 2. Jahren geschehen, durch Vermittlung der General-Staaten neue Friedens-Bedingnisse an Engelland vorgeschlagen werden dörften; allein ob diese oder jene Muthmassung einigen Grund hat, muß der Erfolg zeigen. Da die Englische Briefe seit etwas Zeit ausblieben, so hat der Ritter York durch ein von St. Eustache zu Rotterdamm angelangtes Schiff den Bericht erhalten, daß die ganze Insel Martinique nunmehr unter der Englischen Herrschaft stehe. Von Lisabon wird gemeldet, daß der Lord Tirawley daselbst mit einem Gefolg von 40. Englischen Officiers von allen Graden angelangt, und daß man noch nicht eigentlich sagen könne, zu was Spannien sich gegen Portugall entschliessen werde, indessen verstärcken sich die Spanischen Völker täglich auf den Grenzen dieses Königsreichs. Den 14. Merzen ist der Friedensschluß und Vereinbahrung zwischen den beyden Höfen zu Petersburg und Berlin noch nicht unterzeichnet gewesen, wie man solches ausgeben wollen, indessen solle dieses Geschäft bis noch auf einige wenige Puncten so viel als richtig seyn; nach den jüngsten Berichten von dar wird der Rußische Hof auf die beschehene gegen Erklärung von dem Französischen Hof durch seinen Minister eine Antwort übergeben lassen. Da ein Preußisches Detaschement sich um Herzogenbusch in dem Holländischen Gebieth eingeristet, und unter der Hand verbottene Werbung treibet, so hat sich der Graf von d' Affry bey den General-Staaten darüber beschwäret, und erkläret, daß woferne Ihro Hochmögenden diesem Beginnen nicht Innhalt thun würden, Sie zu gewärtigen haben, daß dieses Detaschement von denen Französischen Völkern werde aufgehoben werden. Gleichwie vor etwas Zeit gemeldet worden, daß die Holländische Ost-Indische Handlungs-Gesellschaft den Schluß gefaßt, zwey ihrer Directoren mit dem Herrn von der Hoop zu Beylegung der wieder die Engelländer führenden Beschwärden nach Londen abzuschicken, so wird gegenwärtig von dem Ritter York im Namen seines Hofs wieder den Hoop protestirt, dessen Gegenwart jedoch in Betrachtung seiner Einsicht um Standhaftigkeit in Vertheidigung der Freyheit und Rechten der Compagnie fast ohnentbärlich ist. In unsern offentlichen Zeitungen lieset man nachstehendes Billet, welches der König in Preussen, an unseren bey Se-

Majestät sich aufhaltenden Minister, Herrn Mitschel aus dem Anlaas geschrieben haben sollen, als sie vernohmen, das der Rußische Kayser den Orden von dem Schwarzen Adler trägt, von deme Sie Großmeister sind. Ist dieses nicht ein ausserordentlicher Ritter, welcher 80000. Mann auf meine Kösten ernehrt: er ist der einzige unter meinen Rittern der sich einer solchen Freyheit anmasset. Wann ein jeder Ritter von dem Hosenband ein gleiches beginnte, so wurde euer Engelland, so groß es auch ist, bald aufgezehret seyn. Ich ersuche Euch also diesen meinen Ritter lehrsamm zu machen, und Ihme beyzubringen, es lauffe wieder die Gesätze des Ordens, daß ein Ritter seinen Großmeister aufzehre.

Passau, den 12. April. Wir haben von Rom Nachricht erhalten, daß in dem letzten Concistorio, welches Se. Päpstliche Heiligkeit den 29. vorigen Monats gehalten, unsers neuerwählten Fürsten und Bischofs Hochfürstliche Gnaden confirtmiret, und dabey um die Ertheilung des Pallium der Vortrag gemacht worden. Der 24. Mart. war uns ein Freudenvoller Tag, als am welchem unser gnädigster Herr im Jahr 1713. in Tyrol das Tag-Licht zum erstenmal erblicket hat: Anno 1729. wurde er Domherr zu Saltzburg, und hernach zu Passau; Anno 1739. Kayserl. Auditor Rotæ zu Rom für die Teutsche Nation, und sodann Königl. Hungarischer Minister daselbst; 1741. erhielte er das Bistum Gurk, und wurde zu Rom geweyhet. Wir versprechen uns von seiner Klugheit, Religions-Eifer, Staats-Einsicht, ungemeiner Gelehrsamkeit, Sorgfalt für das gemeine Beste, und in sonderheit für das Aufnehmen des Commercium, und der freyen Künste, die glückseeligste Regierung, welche er bereits mit überzeugenden Merckmalen seiner Huld für die Unterthanen angetretten.

Aus einem Schreiben von Mühlhausen, den 11. April.

Die Detaschements, welche der Herr Graf von Chabo beständig in die Gegend von Sangerhausen und Nordhausen voraus schicket, haben vorgestern einen ansehnlichen vor die Feinden bestimmten Convoy mit einer Menge Flinten, Pistohlen, Bajonets, Säbel und andern Effecten beladen, hinweggenommen. Dieselbe erbeuten überhaupt fast täglich Fuhren mit Korn und andern Lebens-Mitteln. Neulich haben sie auch verschiedene im Recrutiren beschäftigte Preusische Officiers hinweggenommen. Alles dieses macht die Theurung, die gegenwärtig in der Alliirten Armee herrschet, noch grösser. Die feindliche leichte Trouppen werden durch unsere Detaschements auf dem Harz in so engen Schrancken gehalten, daß sie keinen einzigen Convoy begünstigen können.

Aus Schlesien.

Breßlau, den 7. April. Man hat hier gestern zuverläßig erfahren, daß die Besatzung in Schweidnitz, mit 3000. Mann verstärcket werden soll. Die Russen seynd nun gäntzlich über die Oder, und setzen ihren Marsch

auf das allerschleunigste fort. Briefe aus Pertersburg melden, daß die in Pommern befindliche Rußische Truppen gerade von da nach dem Hollsteinischen marschiren sollen; Es wird aber noch erst vom Grafen Romanzow dependiren, was derselbe für Regimenter dazu auslesen werde. Der Königsbergis. Kriegs- und Domainen-Cammer ist bereits aufgegeben worden keine civil Bedienungen mehr zu besetzen, sondern alle vacanten nun ad interim administriren zu lassen. Vorgestern kam der in Rußischer Gefangenschaft gewesene Herr General von Werner aus Petersburg hier an, welcher nicht genugsam beschreiben können, wie Gnädig sich Seine Rußisch-Kayserl. Majestät gegen ihm bezeuget hätten. Kurtz zu Petersburg wäre nun fast zu sagen gar nicht mehr an die Fortsetzung des Krieges gedacht, und könte man mit vollkommenem Grunde hoffen, daß der Friede nächstens publiciret werden würde. Einige Briefe wollen gar schon die Zeit dazu auf 4. Wochen nach Ostern bestimmen. Heute traf ein Englischer Courier mit der wichtigen Nachricht allhier ein, daß das Fort-Royal auf der Insel Martinique den 4. Febr. mit Capitulation an die Engeländer übergegangen. Nachdem aus Cosel die unangenehme Nachricht eingelauffen, daß allda Se. Excellenz Hr. Christoph Friederich von Lattorf, Königl. wohlgestallter General-Lieutenant v. der Infanterie, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Chef eines Regiments zu Fuß und Commandant der Stadt und Vestung Cosel, im 66sten Jahre seines ruhmvollen Alters verstorben, so haben Se. Königl. Majestät den bisherigen Commandanten v. Brieg, Herrn Obrist v. Saß, das dadurch erledigte Infanterie-Regiment zu ertheilen, und denselben zugleich zum Commandanten der Stadt und Vestung Cossel, zu ernennen, allergnädigist geruhet.

Aus Sachsen.

Görlitz, den 6. Apeil. Der Kayserl. Königl. Herr General-Lieutenant, Freyher von Beck, langte kaum von Wien zurück an, als er folglich über Zittau nach Hirschberg in Schlesien, zu seinem nach den in der Ober-Lausitz gehaltenen Winter-Quartieren, vorausgegangenen und aus Dresden stark vermehrten Corps, eilete. Zuverlässig ist, daß noch mehrere Kriegs-Schaaren aus Sachsen dieses Corps bis auf 40. Bataillons und 20. Escadrons verstärken werden. Wie verlautet, so wird der gedachte Herr General von Böck bey Hirschberg so lang stehen, bis der Herr General-Feld-Marschall, Graf von Daun, bald selbst in Schlesien Anordnung trifft. Der Preusische General von Schmettau, welcher etlichemal schon in der Nieder-Lausitz bey Lüben stunde, zoge sich mit seiner Kriegs-Schaar nach Guben, dort vereinigte er sich mit dem General Thaden, und ist noch allda gelagert; vielleicht wird er über die Bober setzen und in Schlesien rücken.

Anno 1762. Dienstag den 27. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 27. April. den 25. dieses als an dem Haupt- und Titular-Fest der Gnadenreichen Mutter-GOttes Mariä von dem Guten Rath geruheten sämmtliche Unsere Durchläuchtigste Herrschaften in Begleitung Ihro Königl. Hoheit des Pohl. und Chur-Sächsischen Prinzen Clement ꝛc. Nachmittag um halb 6. Uhr Sich nebst vielen Cavaliers und Damen zu denen RR. PP. Augustinern zu erheben, und allda einer Predig und der Lauretanischen Litaney bey der alljährlich feyerlichen Noven mehrgedachter Gnadenreichen Mutter GOttes Mariä von dem Guten Rath andächtigist und auferbäulichst beyzuwohnen.

Wien, den 21. April. Samstags den 17. dieses nach vormittägigen GOttes-Dienst haben Se. Majest. der Kayser sich mit einigen Herren Cavalieren über die grosse Donau-Brücken nach Dero eigenthümlicher Herrschaft Eggertsau erhoben, und sich mit einer Schwein-Jagd belustiget: die Zurückkehr ist von dannen Nachmittags wieder in die Burg erfolget; Ihre Majestät die Kayserin geruheten heute der von einem 50. jährigen Priester aus dem Orden der Diener U. L. F. dem Wolerwürdigen P. Georgio Maria Eisenberger, Concion. Emer. Ex-Povinc. und Defin. perpet. in seiner Ordens-Kirche in der Rossau feyerlich gehaltenen zweyten Primitz persöhnlich beyzuwohnen. Sonntags den 18. April Vormittags nach 8. Uhr haben beyde K. K. Majestäten mit Ihren Königl. Hoheiten, denen Durchl. Ertzherzogen Joseph, und Leopold, dann den 3. Ertzherzoginnen Maria Anna, Maria Christina, und Maria Elisabetha Königl. Hoheiten unter einem grossen Gefolge des Hof- und Stadt-Adels über den gewöhnlichen Gang nach derer WW. EE. PP. Augustiner-Baarfüsser Hof-Kirche sich erhoben, und von da aus die Procession, welche Se. Hochfürstl. Eminenz der Herr Cardinal und hiesige Ertz-Bischof geführet, unter Vorgehung der gesamten Clerisey, und vieles Volckes nach der St. Stephans-Metropolitan-Kirche begleitet, und allda zum Eingang des angeordneten allgemeinen Gebets dem solennen Hochamt beygewohnet. Montags den 19. dito frühe ist die zweyte

Colonne Bannalisten von 900. Köpfen der schönsten Mannschaft, ganz neu montiret, hier vorbey nach Schlesien marschiret, und wird derselben nächster Tagen die dritte folgen.

Maynstrom, den 22. April. Man meldet von Paris, daß die Spanische Trouppen den 6. dieses wircklich in Portugall eingerückt seyn. Die Engeländer haben sich bey der Eroberung von Martinique zugleich auch in den dasigen Häfen 44. Französischer Caper bemeistert, welche die Einwohner vor dem Angriff der Insul gegen ihre jetzige Herrn ausgerüstet gehabt. Laut Briefen von Petersburg hat der Czaar bereits die Obristen zu denen 16. Infanterie- und Cavallerie-Regimentern ernennt, welche auf das Hollsteinische repartirt sind. Der Feldmarschall Graf von Rasumofsky Hetmann, oder Feldherr der Cosacken, hat seinen Abschied begehrt und erhalten. Wie es heisset, dürfte dessen Bruder seinem Beyspiel folgen. Es lauffet das Gerücht, als ob die Abgesandte der Höfe zu Wien und zu Versailles vielleicht von Petersburg dürften zurückberuffen werden. Der Czaar soll Willens seyn, diesen Sommer zwischen Czarskozelo und S. Petersburg von 30000. Mann ein Lager formiren zu lassen. Die Alliirte sollen in Westphalen in starcker Bewegung seyn, und sich dem Niederrhein mit einer ziemlichen Macht nähern. Da die Französische Trouppen nach eben diesen Gegenden im Anmarsch sind, dürften wohl bald wichtige Neuigkeiten zu vernehmen seyn. Von Biberich laufft die erfreuliche Nachricht ein, daß den 4. dieses der Frau Erbprincessin von Nassau-Usingen Durchl. mit einer gesunden und wohlgebildeten Prinzeßin glücklich entbunden, in der Taufe der Nahme Carolina Polixena beygeleget worden.

Cölln, den 21. April. Am Montag seynd die hier in Garnison gelegene Regim. Orleans, Elsas und Schwedt mit Fahnen und Artillerie über die am Sonntag zu Stand gekommene stehende Brück auf Solingen, und von da nach Arensberg abgegangen, um solches, weil es von den Alliirten starck infestiret wird, wiederum in Sicherheit zu stellen.

Nieder-Rheinstrom, den 16. April. Villeicht, werden wir ehebaldigst von wichtigen und blutigen Auftritten hören, massen die Trouppen deren in Westphalen gegeneinander kriegenden Mächten uns dazu vorzubereiten anfangen. Das Kriegs-Heer der Alliirten hat einige Bewegungen gemacht, deren Gegenwurf aber nicht gnugsam zu ergründen ist; Indessen ist doch zu glauben, daß der Abgang an Lebens-Mitteln selbige genöthiget habe, ihre Quartiere zu verlassen, um anderwerts Subsistenz zu finden; dann man sich nicht vorstellen kan, daß die Alliirten noch des Willens seyen, den Feldzug zu eröfnen.

Osterode, den 6. April. Dasjenige Commando von Lucknerischen Husaren, welches den 3ten dieses von Eimbeck nach dem Eichsfelde ausgesandt wurde, und sich bey Kahlefeld zu dem Heßischen Major, Herrn von

Wintzingerode, stieß, war nur bestimmt, Geiseln abzuholen. Nachdeme es gestern den Herrn von Haagen, nebst 9. andern Personen aus Heiligenstadt, ingleichen etliche aus Duderstadt als Geiseln einbracht. Auch zu Heiligenstadt einen Französischen Officier nebst 30. Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht hatte, nahm es seinen Ruckzug über Herzberg. Der Herr von Lostanges setzte ihm mit 2000. Mann aus Göttingen, jedoch vergeblich, nach. Schon in der Nacht zuvor, ruckte der Herr General von Luckner mit seinen übrigen und denen Braunschweigischen Husaren, dem von dem Eichsfelde zurückkommenden Commando entgegen. Er stieß bey Katlenburg auf eine Französis. Reuter-Schaar und machte etliche Kriegs-Gefangene. Während dieses Scharmützels griff der Lucknerische Husaren-Lieutenant Helm ein anderes Französisches Commando mit glücklichem Erfolg an.

Göttingen, den 5. April. Der hiesige Herr Commendant, Graf von Vaux, ließ alles neulich von dem Lande hier eingebrachte Viehe, ohne Ausnahme wieder zurückgeben. Dargegen muß jedes Baur-Haus 10. Pfund Speck hieher liefern. Gestern erhielten auch die Raths-Herren und Bürger, welche einige Wochen gefangen waren, zu unserer grösten Freude, ihre Freyheit wieder. Der Hof-Gerichts-Assessor und Syndicus, der Calenbergischen und hiesigen Landschaft, der Herr von Wüllen, langte hier, aus Hannover an, um die Lieferungen der Franzosen in Richtigkeit zu bringen. Unsere Besatzung befindet sich noch in ihrem vermehrten Zustande. Wir hoffen aber, auch hierinne bald Linderung zu erhalten. Heute Nacht brach eine starcke Kriegs-Schaar zu einer geheimen Unternehmung von hier auf.

Aus den Niederlanden.

Brüssel, den 18. April. Das Gepäcke des Prinzen von Conde gieng vor etlichen Tagen, in drey Eintheilungen, hier durch. Es bestunde aus Feld-Wägen, Hand-Pferden und 50. Maulthiere. Man erwartet ehester Tagen Ihro Hoheit, als Königlich-Französischen Feldherrn an dem Nieder-Rhein. Dieses Kriegs-Heer vermehret sich täglich, wie dann auch der General-Lieutenant Herr von Chevert, unter dem Commando ermeldten Prinzens dienen wird; die Eröfnung des Feldzugs dürfte die Belagerung von Münster oder Lippstadt seyn.

Aus Franckreich.

Paris, den 13. April. Das Parlement zu Thoulouse hat jüngsthin ein Arret bekannt machen lassen: Daß Franz Rochette, ein Prediger der Reformirten, des folgenden Tages gehangen, und die 3. adelichen Gebrüder Grenier enthauptet, ihre Güter aber confiscirt werden sollten. Der nurgemeldte Prediger Rochette, wird in diesem Arret für schuldig und überführt erkläret, daß er das Amt eines reformirten Lehrers verwaltet, geprediget, getaufet, das heilige Abendmahl ausgetheilet, auch Trauungen,

und zwar alles dieses in denen unter den Nahmen der Assemblées du desert bekannten Versammlungen verrichtet habe; daher er die in den Königl. Verordnungen vom 1ten Heum. 1686. und vom 24. May 1724. gegen die Prädicanten gesetzte Straffe verdiene. Ferner werden in diesem Arret die 3. Brüder Grenier, als solche erklärt, die sich eines Aufruhrs und Zusammenrottirung schuldig gemacht, auch dieses Verbrechens überführt worden sind, weil sie den reformirten Lehrer Rochette mit bewaffneter Hand aus dem Gefängnisse zu Caussade befreyen wollen. Imgleichen wird befohlen, die reformirten Lehrer in Ober-Languedoc, denen Sevennes und in der Grafschaft Foix, die Herren Sicart, Gar[illegible]es, Gabiac und Figuieres, wo es möglich seyn würde, zu arretiren; wenn man aber ihrer Personen nicht habhaft werden kan, so sollen sie aus dem Reich verbannet, und ihre Gütter confiscirt werden.

Aus Engeland.

Londen, den 11. April. Nach einer genauen Rechnung, da nur ein Haus in ganz Spanien an einem Fasttage 4. Loth gesaltzener Fische essen soll, schließt man: Daß das Verbot des Königs von Spanien, dergleichen Fische aus Gros-Brittannien nach Spanien zu bringen, jährlich der Englischen Handlung den beträchtlichsten Schaden verursachet. Diesem Verlust fügen die Patrioten die Entberung des Schifs-Lohnes und Verdienstes vieler Arbeiter bey. In dem Fort St. Pierre auf der Insul Martinique fande man, dem Vernehmen nach: 1) 173. eiserne Stücke von verschiedenem Gusse. 2) 4. Mörser. 3) 331. Tonnen Pulver. 4) 17478 Stuck-Kugeln von verschiedner Gröse. 5) 70 gefüllte Bomben. 6) 403. leere Bomben. 7) 153. Tonnen Flinten-Kugeln. 8) 110000 gefüllte Patronen. 9) 15500. Flinten-Steine. 10) 725. Flinten. 11) Musqueten. 12) 30. paar Pistolen &c. Da unser Monarch ein Kriegs-Heer für Portugall zum Ausbruch fertig hält, so richtet ganz Europa seine Augen auf diese Kriegs-Rüstungen. Zumal da es weder unser, noch Portugalls Vortheil ist, die Kriegs-Unruhen auch in dieser Welt-Gegend zu verbreiten. Inzwischen scheinen es nur Maasregeln der Klugheit zu seyn. Spanien versammlet ein starckes Kriegs-Heer zu Lande. Man glaubt daher, es wolle entweder Gibraltar angreiffen, oder Portugall von seiner Neutralität gegen uns verdrängen. Jedoch, die Staats-Räthe von Spanien sind allzu klug, daß sie nicht die grosse Schwierigkeiten von einer Belagerung vor Gibraltar einsehen; oder Portugall zur Entsagung der einmal so reiflich erwählten Neutralität zwingen sollten. Folglich glaubt hier jederman, daß unser Hof blos die Absicht hege, einen Staat, der, wie Portugall, unserer Handlung so ersprießliche Dienste thut, wider alle feindliche Unruhen durch eine grosse Kriegs-Rüstung zu bedecken.

Anno 1762. Donnerstag den 29. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 29. April. verwichenen Montag den 26. dies hätte die hiesige Herzog-Marische Burg bald das Unglück gehabt, durch eine um Mitternacht gähling entstandene Feuers-Brunst in die Aschen geleget zu werden, der hierdurch entstandene Schaden ist zimlich beträchtlich, massen nicht nur von einer Seiten her die Flammen dergestalten um sich gegriffen, daß die daselbst befindliche Herzogliche Pfister, Kuchen, und daranstossende Wohnungen, sondern auch neben einem beträchtlichen Haaber, Heu, und Stroh-Magazin auch fast sammentliche Stallungen denen Flammen gäntzlichen zum Preiß geworden, und wurde auch ohne Zweifel dieses Unglück noch weiters um sich gegriffen und nicht wenige daran stossende Häuser betroffen haben, wann nicht ein solches durch die schleunigist gemachte gute Anstalten, und einen übergrossen Zulauf hiesiger Innwohner durch ihre ersprießlichist beygetragene Rettungs-Hülf verhindert worden wären. Wie dann Ihro Churfl. Durchl. Unser Gnädigister Landes-Herr Sich selbsten alldahin zu verfügen, und sammentliche Innwohner zur Arbeit anzufrischen huldreichest geruhet haben, worzu Ihro Durchl. Herzog Clement nebst Dero Frauen Gemahlin Durchl. durch Dero beständige höchste Gegenwart nicht wenig beygetragen.



Wien, den 24. April. Nachdeme von des Königs in Preussen Majest. die sämmetliche auf Parola entlassene Kriegsgefangene Kayserl. Königl. Herren Generals, Staabs- und Ober-Officiers wiederum in die Gefangenschaft nacher Magdeburg zurück berussen worden; So sehen nicht minder Ihro Kayserl. Königl. Majestät, obschon Allerhöchstdieselben, vermög Ihro angestamter Milde und Großmuth das Schicksal deren feindlichen Kriegsgefangenen durch noch mehrere Drangsalen zu beschweren weit entfernet, sondern vielmehr denenselben, in so weit es nur immer thunlich, alle Erleichterung zu verschaffen allergnädigst geneigt seyn, aus dem mehrmahlen abgedrungenen Recht der Wiedervergeltung Sich in die Nothwendigkeit versetzet, auch ein gleiches in Ansehung deren gesammten Kriegsgefangenen Königl. Preußischen Her-

ren Officiers, welche auf ihre von sich gegebene Parole d'Honneur gegen Revers, oder sonsten vorhin beurlaubet, und entlassen worden, und zwar ohne aller Ausnahm, von welchem Caracter sie seyn, insoferne nemlich selbige nicht durch die bishero vor sich gegangene Particular Auswechselungen in Freyheit gestellet, und die für solche losgegebenen diesseitige Individua würcklich zurück gesendet worden, in die Befolgung zu bringen, sofort erwehnte Officiers solchergestalten hinwiederum zurück beruffen zu lassen, daß sie sich sofort, und längstens a dato binnen 8. Wochen, wann nach Entlegenheit des Orts ihres jezigen Aufenthalts solches thunlich ist, an dem in diesseitigen Landen ihnen schon vorhin bestimmt gewesten Aufenthalts-Ort ohnfehlbar einfinden, und sich daselbst in solang aufhalten sollen, bis sie förmlich ausgewechselt seyn. Welchemnach mithin obgedachte Officiers samt und besonders hiemit, und in Kraft dieses citirt werden, binnen obiger Frist sich ganz ohnfehlbar in diesseitigen Landen persöhnlich zu stellen, gleich dann, in soferne ein oder der andere durch gefährliche Kranckheit daran gehindert seyn sollte, wenigstens derjenige solches förmlich, und zwar mit der untereinsten beygefügten Versicherung zu erweisen verbunden ist, daß selber nach erfolgter Genesung, ohne Erwartung einer neuen Ordre, seine Ruckreise antretten wolle: wohingegen diejenigen, welche wieder Verhoffen sich weder stellen, noch ihre Kranckheit behörig darthun, ohnausbleiblich zu gewarten haben, daß nach denen in solchen Fällen gewöhnlichen Gesätzen, Kriegs-Rechten und Gebräuchen ohne Nachsicht gegen selbe verfahren werden solle; dahero dann, und damit niemand mit der Unwissenheit sich zu entschuldigen Anlaß nehmen möge, von diesem Zurückberufungs-Befehl nicht allein ein Exemplar dem gegenseitigen General-Commando zugesendet, sondern auch solches durch den Druck in denen öffentlichen Zeitungen bekannt gemacht wird. So geschehen Wien den 21. April 1762.

Rhein-Strom, den 23. April. Nachdem der Erb-Prinz von Braunschweig, den 15ten dieses von Münster über Steinfurt und Hamin mit einem starcken Corps gegen Arnsberg anrückte, um vermuthlich die längstens vorgehabte Unternehmung gegen das unter dem Commando des Herrn von Murret mit einigen 100. Mann Französischer Völcker besetzte Chur-Cöllnische Schloß auszuführen und dieses Postens sich zu versichern, so setzte sich ebenfalls den 17ten der Französische Cordon in Bewegung; der an dem nemlichen Tage aus Cölln abgezogenen Kriegs-Schaar, folgte den 19ten der gröste Theil der Cöllner Besatzung mit Fahnen und Canonen nach. Es verlautet: Das Königlich-Französische Haupt-Quartier werde von Düsseldorf nach Solingen oder Elberfeld verlegt werden. In der jetzigen Abwesenheit des Ober-Feldherrn der Niederrheinischen Armee, vertritt der Herr von Boyer seine Stelle. Die

beyderseitige Kriegs-Heere machten schon etliche Gefangene. In den Gegenden von Düsseldorf und Elberfeld, sollen bereits die leichte Völcker der Allirten streifen. Das Fischerische Corps verlohr in einem Scharmützel bey 130. Mann.

Oedenburg, den 22. April. Nachdem es dem Allerhöchsten gefallen, Se. Hochfürstl. Gnaden Hrn. Paul Anton des H. R. Reichs Fürsten Esterhazy von Galantha, nach einer langwürigen Kranckheit den 18. März des lauffenden Jahrs 1762. zum allgemeinen Leidwesen aus dieser Zeitlichkeit zu beruffen, wollte eine Hochlöbl. Oedenburger-Gespanschaft über den schmerzlichen Hintritt ihres theuersten Ober-Gespans die zärtlichste Merckmale ihrer jederzeit tragenden Ergebenheit an den Tage legen; und liesse weder der Schmertzen noch den Grosmuth, um dem abgeleibten Fürsten ein prächtiges und kostbares Denckmahl aufzurichten, in kargen Schrancken beruhen. Dieselbe versammelte sich allhier den 19. April, um der von deroselben hierzu angeordneten Leich-Besingnuß beyzuwohnen. Solche wurde mit ausnehmender Feyer vollzogen in der Kirche der Wolehrwürdigen PP. der Gesellschaft JEsu, woselbst in Beyseyn der geadelten Mitgliedern des Hochlöbl. Comitats, wie auch des allhiesigen Löbl. und Wolweisen Stadt-Magistrats um 10. Uhr das Seelen-Amt von Sr. Hochwürden und Gnaden Georg Primes, Insulirten Abbten des H. Georgii bey Segna, und gemeldter Königl. Freystadt-Pfarrherrn: das darauf folgende Lob-Amt aber von Seiner Hochwürden und Gnaden Thadäus Josephus Schrabl, des freyen und regulirten Prämonstratenser-Chorherren-Stifts bey St. Michael zu Czorna Insulirten Probsten abgesungen wurde. Die öffentlichen und durch die zahlreiche Anwesenheit allerley Stände feyerlichen Trauer-Bezeignussen waren bey nahe mit der Grösse dieses Fürsten einstimmig. Nicht nur der Hoch-Altar, sonder auch das Trauer-Gerüst waren sonderbar wegen ungewöhnlicher Anzahl der brennenden Kertzen sehens würdig; beydes aber, wie eben die Seiten ältere mit der Wappen des Fürstl. Stammen-Hauses durchaus behangen. Oben an dem Gerüste lagen auf sammetenen Pölstern die entscheidende Zeichen seiner vielfältigen Ehrenstellen, nemlich: der Fürsten-Hut, Marschall-Stab, goldener Vließ, Säbel ꝛc. Vor dem Todten-Sarg ware ein Ehren-Gerüst zu sehen, so in Gestalt einer Pyramid aufgeführet, und von zweyen fein vergoldeten Greiffen zu beyden Seiten gehalten wurde. So prächtig sich dieses von sich selbsten zeigte, so wurde es doch viel glänzender durch verschiedene Armaturen und Siegs-Zeichen vorgestellet; welche das Todten-Gerüste auszierten. Der mittere Theil enthielte einige Schilder, auf welchen sinreiche und ungezwungene Chronographische Denk-Schriften zu lesen waren.

Unter-Rheinstrom, den 16. April. Der Englische Gesandte in dem

Haag solle nicht nur wieder die Absendung des Herrn von der Hoop nach Engeland im Namen der Holländischen Handlungs-Gesellschaft in Ost-Indien, sondern auch wieder den Herrn Hoope Directoren der Gesellschaft, welcher in gleicher Absicht dahin bestimmt ware protestiret haben, allein man zweifelt, daß diese Gesellschaft in Ansehung des ersteren, als ihres Ministers sich werde abwendig machen lassen. Man will mit Gewißheit behaupten, daß durch den Canal des Holländischen Ministers zu Londen, Herrn Boreel, dem Englischen Ministerio neue Friedens-Vorschläge angetragen, von demselben aber verworffen worden seyen, daß zwar von dasigem Ministerio ein anderer Vorschlag seinerseits auf dem Tapet seye, in welchem Engeland die Wiederabtrettung von Canada nach der von ihme bestimten Grenz-Scheidung anbiete: hingegen sich den Besitz von Martinique und Guadeloupe vorbehalte, auf welche Bedingnüsse aber Franckreich keinen Frieden niemalen eingehen wird. Zufolge der Englischen Berichten, halten sich die Spannischen Völcker auf Portugiesischen Grenzen ganz stille, und scheine man zu Lisabon ganz gleichgültig zu seyn; indessen wird versichert, daß im Fall Spannien gegen Portugall die Feindseligkeiten anfangen sollte, der Krieg wider den König beyder Sicilien von dem Englischen Hof beschlossen seye, und sich eine zahlreiche Englische Flotten alsdann von der Königl. Residenz-Stadt Neapolis einfinden werde. Mit Briefen von Amsterdam vernimt man, wie sich ein Gerücht ausbreite, daß zwischen der von Brest ausgeloffenen Französischen Flotten, und einer Englischen Escadre ein See-Treffen zum Nachtheil der letzteren vorgefallen seye, allein da weder von dem Tag noch dem Ort wo sich solches zugetragen Meldung geschiehet, und weiters keine Umstände bekannt, so muß die Bestätigung noch abgewartet werden.

Aus Thüringen, den 20. April. Wann es die Kranckheit des Herrn Feld-Zeugmeisters, Grafen von Macquire, welcher den 9ten dieses, in dem Haupt-Quartier des Reichs-Heers zu Saalfeld anlangte, zuläßt, soll ehestens das Haupt-Quartier von dort nach Neustadt verlegt werden.

Aus dem Mecklenburgischen, den 16. April. Daß der Waffenstillstand nunmehro auch zwischen Schweden und Preussen den 10ten dieses zu Ribnitz im Mecklenburgischen, durch die von beyden Theilen dahin gesendete Bevollmächtigte, zu Stande gekommen ist, hat seine Richtigkeit. Wie bald aber die Preussen das Mecklenburgische dißmal wieder räumen werden, ist noch unbekant. Vorgestern haben sie den Burgermeister Dihn, den Raths-Verwandten Euhl, und den Kaufmann Schönberg, aus Schwerin, wegen der von dieser Stadt geforderten und noch rückständigen Contribution, als Geiseln nach Rostock abgeführet.

Anno 1762. Freytag den 30. April.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Maynstrom, den 26. April. Bis anhin erschiene zwar von Seiten des Kayserl. Königl. Hofs keine Gegen-Erklärung auf die längst bekanntgemachte Declaration des Monarchens von Rußland. Dem ohngeachtet siehet man so gar in denen Holländischen Zeitungs-Blättern die Abschrift eines Schreibens, welches der Kayserlich-Königl. Hr. Hof- und Staats-Canzler, Graf von Caunitz, unterm 3ten Mart. an die Kayserliche Botschaftere an fremden Höfen erlassen, und folgenden Innhalts ist: Ich kan Ihnen nicht ohneröffnet lassen, daß unser Hof, auf die erhaltene Nachricht von dem tödtlichen Hintritt der Kayserin von Rußland, sich allerdings versprechen sollen: Daß Seine Rußisch-Kayserliche Majestät die feyrliche zwischen den beyden Höfen obwaltende Vergleiche heiligst erfüllen, und den Krieg wider den gemeinschaftlichen Feind auf das lebhafteste fortsetzen würden. Seit dieser Zeit aber, versichern uns sowohl aus Petersburg als anderwärts hier eingelaufene Berichte zuverläßig: Daß der Kayserliche Hof von Rußland gesonnen seye, von dem alten Staats-System abzuweichen; daß er sogar in dem Begriff stehe, einen Waffen-Stillstand zu schliessen, daß er vielleicht einen besonderen Frieden mit dem König von Preussen stiften wolle; ja, daß er diejenigen Kriegs-Völcker, welche bishero bey unserem Kriegs-Heer in Schlesien stunden, zurückberuffen werde. Es mag sich nun zutragen, was immer will; so wird unser Hof den Muth nicht sincken lassen, und sich keineswegs entschliessen, jemals nur den geringsten, seiner Ehre, Sicherheit und eigenen Erhaltung widrigen Schritt zu thun: Inzwischen siehet er mit den grösten Gemüths-Ruhe, denen mehr gesicherten Berichten von dieser Staats-Veränderung entgegen, und die Kriegs-Zurüstungen werden mit der möglichsten Geschwindigkeit betrieben.

Heidelberg, den 24. April. Der Herr von Caßini ist hier angelanget, um sein grosses Werck: Die Beschreibung einer Perpendicular-Linie von Paris aus, durch ganz Teutschland anzufangen. Ja, Se. Churfürstl. Durchl. von der Pfalz, hat derselbe bey dieser Gelegenheit nicht allein

Höchst-Dero, der ganzen Welt ohne diese bekannte Neigung zu allen Wissenschaften wahrgenommen, sondern auch alle nur ersinnliche Beförderung auf Churfürstlichen Höchsten Befehl erhalten. Wie ihm dann zur Begleitung in der ganzen Chur-Pfalz der hiesige öffentliche Lehrer der Mathematic, Herr P. Mayer, und der Ingenieur, Herr Denis, zugegeben, und zu allem, dessen ersagter Herr von Caßini, zu seinen Verrichtungen nur immer benöthiget seyn mag, die grosmüthigste Anstalten gemacht worden sind.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Haupt-Quartier des Herrn Marschalls, Prinzen von Soubise, Cassel, den 22. April.

Der Flügel von unserm Kriegs-Heere wird mit Fuß-Volcke verstärckt. In dieser Absicht ist das Regiment von Champagne auf dem Abzug begriffen. Das Regiment von Eptingen lösete zu Marburg das sich nach Corbach und Franckenberg ziehende Regiment von Chatelux ab. Fünf hundert Alliirte stehen von Warburg längst der Dymel. Bisher setzten sie noch nicht über den Fluß. Wie verlautet, soll das Schloß zu Arensberg sich bereits ergeben haben. Es lagen nur 200. Mann darinnen. Dieser Posten ist gegenwärtig weder denen Freunden noch Feinden von einiger Wichtigkeit.

Aus Franckreich.

Paris, den 16. April. Der Herr von Estrees wird in einigen Tagen von hier abgehen, und nach einem kurzen Aufenthalt zu Metz sich nach Hessen begeben. Der König hat dem Hrn. Fabre, wegen seines neulichen Wohlverhaltens zum Lieutenant eines Kriegsschiffes ernennet, und seinen Gehalt in dieser Qualität vom 30ten Jan. dieses Jahrs an bestimmt, als dem Tag, an welchem er sich dieser Gnade würdig gemacht. Es war nemlich gedachter Herr Faber, als Befehlshaber einer zum Krieg und zur Handlung ausgerüsteten Fregatte, der Tyger genannt, von 20 achtpfündigen, und 4. sechspfündigen Canonen und 185. Mann mit Einbegriff der Schiffs-Jungen am 10. Jan. von Bourdeaux ausgelauffen, als ihm am 30. gedachten Monats auf der Höhe des Capo Finisterre 13. Kauffahrer unter Bedeckung einer Englischen Fregatte von 30. zwölfpfündigen und 8. sechspfündigen Canonen aufstiessen. Da der Vortheil des Windes, den der Feind hatte, dem Herrn Fabre unmöglich machte, sich der Ueberlegenheit zu entziehen, so muste er sich zu Treffen mit gedachter Englischen Fregatte entschliessen, welches er vier ganze Stunden, fast beständig in der Nähe eines Pistolen- und Flinten-Schusses ausgehalten, und nachdem er dreymahl, wiewohl vergeblich, zu entrinnen gesucht, den Feind genöthigt, ihn zu verlassen. Beede Fregatten sind an ihren Masten und Seegeln sehr beschädigt worden. Der Hr. Fabre hat 18. Todte gehabt, worunter 4. Officiers aus unsern Colonien und 40. Verwunde-

te, worunter der 2te Capitain und 2. Lieutenants. Seine Fregatte hat 20. Schuß am Wasser und 28. Zoll hoch war selbiges in dem untern Theil des Schiffs eingedrungen. Seine Leute haben 500. Stückschuß und über 3000. Musquetenschuß gethan. Die Englische Fregatte muß sehr übel zugericht gewesen seyn, daß sie sofort ihrer Convoy ein Zeichen ihres Nothstandes gegeben, worauf dieselbe unverzüglich herbey geeilt ihr beyzuspringen. Man versichert übrigens, daß der Befehlshaber auf Martinique, Herrn de la Touche sich noch lange nicht würde ergeben haben, wenn nicht die Einwohner von St. Pierre einen Aufstand erregt, und ihn zu capituliren genöthigt, indem sie ihre Güther und Häuser dem angedrohenden Verderben nicht ausgesetzt seyn lassen wollen. Die Engeländer haben wieder ein Ostindisches Compagnie-Schiff, nemlich den St. Priest, so mit einer Ladung Caffee von Bourbon zurück gekommen, weggenommen.

Versailles, den 15. April. Der Hof wird ehestens 7000. auserlesene Mann unter dem Prinzen von Beauveau, als Hülfs-Völcker nach Spanien aufbrechen lassen. Das ganze Corps ist 13. Bataillons oder 7. Regimenter zu Fuß starck; nemlich: 2. Bataillons von dem Regiment Royal-Vaisseaux, unter dem Marquis von Montesquiou; 2. von Artois, unter dem Graf von Brienne; 2. von Aumont, unter dem Herzog von Mazarin; 2. von Montmorin, unter dem Marquis von St. Herem; 2. von Cambis, unter dem Marquis von Cambis von Orsans; 2. von la Serre, unter dem Marquis von Montpouillon; und 1. von Royal-Cantabre, unter dem Freyherrn von Pondeux. Es sind übrigens auch alle Anstalten vorgekehret, daß dieser Kriegs-Schaar eine andere, von der nemlichen Stärcke, bald nachfolgen soll. Zuverlässige und wiederholte Berichte bestätigen: Daß der König von Portugall dabey beharre, die vollkommenste Neutralität in dem Krieg zwischen Gros-Britanien und Spanien zu behaupten. Hingegen aber verlanget Spanien: Daß der See-Haven von Lisabon ferner keine Zuflucht der Englischen Kriegs-Schiffe seyn soll. Der Hof von Belem befindet sich also in bedencklichen Umständen: Gewähret er an Spanien diese letztere Zumuthung; so muß er die Rache Engelands besorgen. Schlägt er aber solche ab; so ist sein Land dem Angrif eines grossen Spanischen Kriegs-Heers ausgesetzt, welchem seine sogar mit einer Englischen Kriegs-Schaar verstärckende Armee nicht leicht Trutz bieten kan. Dieses ist das allgemeine Schicksal derjenigen Staaten, welche eintweder nach der Lage ihrer Länder, oder verschiedenen Absichten, mit zwey grossen kriegenden Mächten benachbaret sind. Den 12. dieses reiseten Se. Königl. Hoheit der Hr. Graf von der Lausitz, zum Kriegs-Heer nach Teutschland ab. Der Prinz von Conde beurlaubte sich bereits bey dem Königlichen Hause und wird ihm bald nachfolgen.

Aus Engeland.

London, den 16. April. Denen Nachrichten zufolge, welche der Hof von denen Bewegungen der Franzosen erhalten, scheinen dieselbe etwas gegen eines von unseren 3. Königreichen unternehmen zu wollen. Von dem Aufstand in Irrland erhält man unterschiedliche Berichte. Nach einigen verlangen die Aufwiegler nichts, als die Abschaffung einiger Beschwerden, nach andern aber haben dieselbe den Pretendent zu ihrem König unter dem Namen Jacob des 3ten erkläret. Sie sollen wohl bewaffnet und disciplinirt seyn. Auf ihren Hüthen sollen sie weisse Cocarden tragen, und dergleichen Fahnen mit einer gecrönten Harfe führen: auch sollen sie dasjenige, was ihnen Fourniret wird prompt in Louis-D'ors und Pistolen bezahlen, woraus sich ganz sicher schliessen lässet, daß dieselbe von unseren Feinden aufgewiegelt worden und entweder Spanische oder Französische Officiers zu Anführen haben. Der Vice König von Irrland Graf von Hallifax wendet indessen alle Sorgfalt an, diesen Aufstand in der Geburt zu ersticken, man hat bereits 27. davon arretiret, und der König hat dem Grafen von Hallifax den Befehl ertheilet eine besondere Commißion niedersetzen um denenselben den Proceß zu machen. Die Friedens-Vorschläge, welche der Hof zu Versailles dem Herrn Georg Pitt bey seiner Durchreise durch Paris eingehändiget, sind untersucht und weilen sie von denen letzteren wenig unterschieden, verworffen worden. Die Abschickung eines Trouppen-Corps nach Portugall, ist nunmehro keinem Zweifel mehr unterworffen, es wird dasselbe aus 6. Infanterie und einem leichten Regiment Cavallerie bestehen, und zu Ende dieses Monaths dahin abgehen. Da der Kayser von Maroco sich während der letzten Belagerung von Gibraltar erboten mit einer Armee von 40000. Mauren in Spanien einzufallen, so haben die Verfasser unserer Wochenschriften, um die Mühe und Kosten zu ersparen ein Trouppen-Corps in dieser Gegend zu unterhalten, den wohl überlegten Vorschlag gethan: Seiner Marocanischen Majest. ein Subsidium von einer Million Pf. Sterl. zu bezahlen, dagegen sich dieselbe verbindlich machen müßte, beständig eine Armee von 100000. Mann bey Tetuan und Tanger bereit zu haben, womit man, wann es die Umstände erforderten Spanien auf das neue überschwemmen könnte.

AVERTISSEMENT.

Den 27. dieses ist allhier in München die Ziehung der Churfl. gdist. Privilegirten Lotterie wiederumen beschehen, bey welcher dann folgende 5. Numeri nemlichen: 1[illegible] 87. 33. 66. 16. heraus gekommen, und mit solchen wiederumen zehen Terni nebst vielen Ambi, und Extracten gewunnen worden. Die nächstkünftige Ziehung dieser Lotterie [illegible] auf den 15. bevorstehenden Monats May angesezt, welches man dem Publico zur Nachricht kund machen wollen.

Num. LXXI. 285
Anno 1762. Montag den 3. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 3. May. Da bey der den 26. vorigen Monats so traurig als gehling entstandene Feuers-Brunst in der Herzog-Marischen Residenz das sämtliche Militair zur Rettung und sowohl als Minderung des Feuers besonders grossen Eyfer bewiesen, als haben Se. Churfl. Durchl. Unser gnädigister Landes-Herr rc. nach Dero mildreichist-angebohrnen Freygebigkeit, Dero Leib-Regiment, Artillerie, Brigadiers, und Tarischen Curasier-Regiment, eine reichliche Gratification sogleich verschaffen lassen.

Stutgard, den 24. Aprill. Mittwochs den 14. dieses wurde allhier die erste öffentliche Versammlung, der von Sr. Herzoglichen Durchl. in vorigem Jahre gestifteten Academie der schönen Künste, gahalten. Se. Herzogliche Durchl. geruheten in eigener höchster Person derselbigen anzuwohnen, und erhoben sich zu dem Ende Abends um 5. Uhr mit einem zahlreichen Gefolge in das neue Herzogliche Residenz-Schloß, allwo Höchst-Dieselben am Eingange von dem Commissaire-General, dem Rector, den Professoren und Mitgliedern der Akademie unterthänigst empfangen wurden. Höchstgedacht Se. Herzogliche Durchl. verfügten sich sofort in den grossen Saal, welcher zu der vorhabenden Handlung zugericht ware, wo sich nebst den Lehrlingen der Akademie eine Menge Zuhörer versammlet hatten, und nachdeme Höchst-Dieselbe die gantze Einrichtung in höchsten Augenschein genommen, und Höchst-Dero gnädigstes Wohlgefallen darüber zu erkennen gegeben, wurde von einem Mitgliede der Akademie eine wohlgesetzte Rede von den abwechselnden Schicksaalen der Künste gehalten, nach deren Endigung der Secretair der Akademie diejenige aufrieffe, welche nach dem Urtheile der Akademie die gnädigst ausgesetzte Preise zuerkannt worden waren. Der Commissaire General präsentirte darauf die Preise Sr. Herzoglichen Durchl. welche dieselbe auf die gnädigste Art, denen, die sie empfangen sollten, übergaben. Sie bestunden in einer auf diese Feyerlichkeit besonders entworfenen Medaille, welche vor die in der ersten Classe noch überdas in silbernen Kapseln von getriebener Arbeit lage, wovon die, welche zu denen ersteren Preisen dien-

ten, verguldet waren. Es wurden nemlich in der ersten Classe für die Mahlerey zwey, für die Bildhauerkunst auch zwey, und in der zweyten Classe wegen der Zeichnungen ebenmäßig zwey Preise gnädigst ausgegeben, und erhielte davon in der ersten Classe wegen der Mahlerey den ersten Josue Scotti von Laino aus dem Mayländischen, und den andern Giacomo Colomba von Ragno aus Italien, wegen der Bildhauerkunst den ersten Thomas Schaithauff von Raifflingen aus Bayrn, den andern Ludovicus Boßi von Porto aus dem Mayländischen, in der zweyten Classe, den ersten, Johann Conrad Schleehauff von Heßlach bey Stutgard, und den zweyten, Johann Gotthart Müller von Bernhausen, Stutgarder-Amts. Se. Herzogliche Durchl. geruheten darauf nochmals die aufgestellte Zeichnungen und Modelirungen der Lehrlinge, als auch die eingesandte Kunststücke zweyer Ehren-Mitglieder gnädigst zu betrachten, denen Professoren sowohl als Lehrlingen Höchst-Dero Zufriedenheit zu erkennen zu geben, und alle, die daran Antheil hatten, durch die Höchst-Deroselben gnädigstes Bezeugen auf das lebhafteste aufzumuntern.

Unter-Rheinstrohm, den 20. Aprill. Vom 10ten dieses sind wichtige Berichte aus Londen eingeloffen, welche die von dem Spannischen Hof durch den Canal des Französischen Ministers, Herrn DO'dune, gethane Erklärung und den entlichen Entschluß des Portugesischen Hofs mitgebracht; erstere ist ohngefehr des Innhalts, daß ohngeacht die rechtmäßige Ansprüche Seiner Cathol. Majestät auf das Königreich Portugall, keinem Widerspruch unterworfen, Se. Majestät gleichwohlen auch tragender Achtung der Blutsfreundschaft zwischen beyden Höfen, solche bisdahin nicht rege machen wollen, sondern das dißmahlige Haus in dem ruhigen Besitz des Portugesischen Throns gelassen habe, und auch dermahlen noch ein gleiche Gesinnung, mithin auch das Zutrauen zu Sr. Portugesischen Majestät hegen, Dieselbe werden Ihnen mit gleicher Freundschaft begegnen; wann nun Se. Cathol. Majestät gezwungen worden, die Waffen wieder Engeland zu ergreiffen, einfolglichen keineswegs zugeben können, daß die Engeländer sich der Portugesischen Meerporten bedienen, um dardurch Dero Königreich und Unterthanen feindlich zu beschädigen, so begehren Ihro Majestät, daß der Portugesische Monarch Sich zu Ihnen schlage, und den Krieg gegen Engelland erkläre, in welchem Fall auf den Grenzen des Königreichs Portugall eine Beobachtungs-Armee sich einfinden werde, wohingegen, im Fall, wieder alles Vermuthen, Se. Portugesische Majestät diesen Antrag ausschlagen sollte, Se. Cathol. Majestät in die Nothwendigkeit gesetzet wurden, diejenige Maasregeln zu ergreiffen, welche Sie ihrem wahren Besten am angemessensten erachten werde. Worauf Se. Portugesische Majestät antworten lassen, daß Sie zufolge der schon von Ihnen beschehe-

nen Erklärung, bey dem einmahl gefaßten und vesten Entschluß bleiben, während dem Krieg zwischen Spannien, und Engelland die genaueste Unpartheilichkeit zu beobachten, wann es sich aber zutragen sollte, daß Engeland aus gefaßten Wiederwillen gegen diese Unpartheilichkeit Sie ergreiffen thäte, so werden sich Dieselbe willig und bereit finden, die von Spanien angetragene Hülf anzunehmen, gleichwie Sie auch gleichermassen Engeland um Hülf anruffen würden, sofern Sie wieder Vermuthen von Spannien sollten angegriffen werden; Uebrigens wünschten Se. Majestät, daß beyde im Krieg verwickleten Cronen Dero Vermittlung zu gütlicher Beylegung der unglücklicher weise entstandenen Streitigkeiten begnehmigen möchten. Da aber der Spanische Hof mit dieser Antwort nicht zufrieden, so sollen würklich an die auf den Portugesischen Gränzen liegende Völker die Befehle ausgefertiget worden seyn, in Portugall einzufallen, welches nach gemachter Ausrechnung, allschon vom 6ten bis auf den 10ten dieses hat können ins Werk gesetzet werden, zu dem End wird der Spannische Befehlshaber Marquis de Sario, durch ein Manifest kund machen lassen, daß weilen der König in Spannien nach Kriegsrecht genöthiget werde, seinen Feinden vorzukommen, und Sich des Königreichs Portugall zu versicheren, die Portugesischen Unterthanen, welche still sitzen bleiben, aller Sicherheit und Königlichen Schutzes zu gewärtigen haben, zumahlen die schärfiste Ordnung von denen Völkern werde beobachtet, und alles mit baarem Geld bezahlet werden, wohingegen gegen die, so sich feindseelich erzeigen werden, mit aller bey denen Kriegsläuffen üblicher Schärfe solle verfahren werden. Die Engliche nach Portugall bestimte Völker dörften dato würklich eingeschiffet seyn, und selbige werden von dem General-Lieutenant Camphell, Grafen von Loudon, welcher mit vielem Ruhm in West-Indien gedienet, angeführt werden, während dem daß der Lord Tirawley zu Lisabon den Caracter eines ausserordentlichen Gesandten annehmen wird. Der Prinz von Braunschweig Bevern, Königl. Preußischer Stadthalter zu Berlin, wird auch in Königl. Portugesische Dienste tretten, und alle sowohl National- als Hülfs-Völker unter seinem Befehl haben; allein ohngeacht aller dieser Vorsicht, stehet man durchgehends in der Meinung, daß die Spannier von Portugall werden Besitz genommen haben, ehe ihnen eine Armee wird können entgegen gestellet werden. Die in Irrland sich herfürgethane Aufruhr setzt das Englische Ministerium in einige Verlegenheit, angesehen der Englische Hof berichtet ist, daß ste von einer auswärtigen Macht dörfte unterstützet werden. Zu Dünkirchen liegen eine grosse Anzahl platte Schiffe in bereithschaft, und werden in dasiger Gegend viele Völker zusammen gezogen; dermahlen kreutzen auf dasiger Höhe 4. Englische Kriegs-Schiffe, und eben so viel Fregatten, um auf alle Bewegungen ein

achtsammes Aug zu haben. Von Petersburg wird gemeldet, daß der Graf von Woronzow den 6ten dieses mit einem zahlreichen Gefolge von dar abgereiset, um sich nacher Londen zu begeben, und daß die Unterhandlungen mit vielem Eyfer fortgesetzet werden. Sobald man mit dem König in Pohlen als Churfürsten in Sachsen die Sachen in Richtigkeit wird gebracht haben, wird der Graf von Kayserling als ausserordentlicher Gesandter sich zu Sr. Pollnischen Majestät verfügen.

Aus Westphalen, den 23. Apr. Am 17. und 18ten zogen sich des Hrn. Erb-Prinzen v. Braunschweig Durchl. mit ohngefehr 20000. Mann, mittelst 3. übertriebenen Heeres-Zügen, gegen die Stadt und das Schloß Ahrensberg, die Haupt-Stadt des Cöllnischen Sauerlandes. Der Erb-Prinz hatte diesem Zug mit solcher Vorsichtigkeit zurückgeleget, daß die Franzosen davon nichts in Erfahrung gebracht, bis das Schloß und die Stadt von denen Alliirten berennet und eingeschlossen ware. Den 19ten geschahe schon die Aufforderung durch einen Trompeter, daß der Commandant denen annahenden Kriegs-Völkern sich ergeben möchte, um die weitere Feindseeligkeiten zu verhindern. Der Commandant antwortete aber, daß er dahin nicht den mindesten Befehl hätte, das Begehren der Alliirten zu erfüllen, der Feind möchte von selbsten überlegen, daß ein tapferer Befehlshaber, so lange demselben Bley und Pulver nicht abgienge, gleiches mit gleichem beantworten müste, zumahlen da der Sucurs, zum Entsatz, nicht fehlen könnte. Am 20sten errichteten die Alliirten schon ihre Batterien, mit welchen sie in einer Nacht zu Stande kamen, und zu welcher Arbeit sie alle Weibs-Personen, so nur in denen umliegenden Dörffern befindlich waren, gebrauchen. Am 21sten früh gieng das Bombardement an, und da mit lauter Feur-Kugeln auf die Stadt und das Schloß geschossen wurde, auch das Schloß schon nachmittags an 3. Ecken in vollem Brand stunde, so hat sich der Commandant genöthiget gesehen, zu capituliren und denen Alliirten das Schloß und den Ort einzuraumen. Durch das Feur geriethen auch die umstehende Häuser in den Brand und wurden leyder! auch bis 60. derselben eingeäschert

AVERTISSEMENT.

Anno 1762. Dienstag den 4. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 28. April. Samstags den 24. dieses, als den zum öffentlichen Hervorgang Ihro Königl. Hoheit der vermählten Erzherzogin bestimmten Tag, nachdem sich der hohe Adel Vormittags nach 10. Uhr zu Hof in Galla versammelt hatte, erhoben sich beyde Kayserl. Majestäten, welchen die Herren Cammerer und geheimen Räthe vortraten, des Herrn Cardinals Erzbischofs Hochfürstl. Eminenz aber nachfolgten, in das Apartement der Höchst-vorgedachten Durchlauchtigsten Erzherzogin, und von dorten nach einem kurzen Aufenthalt, mit Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog Joseph, bey gewöhnlicher Vortrettung des adelichen Hofstaats in die grosse Hof-Capelle: wohin auch der Frau Erzherzogin Königl. Hoheit mit der neugebohrnen Durchlauchtigsten Erzherzogin Maria Theresia auf ihrem Schos, in einem offenen Sessel von vier Leiblakayen getragen, und vor dem Eintritt in die Capelle von des Päbstl. Herrn Nuntii Mons. Borromeo Excellenz in Aßistirung 10. Bischöfe und infulirter Präläte nebst dem Hof-Clero mit dem gewöhnlichen Kirchen-Ceremonien aufgeseegnet worden. Nach diesem folgte das Hochamt, und hierauf öffentliche Tafel unter einer vortreflichen Music, Abends aber ein zahlreiches Apartement. Nach dem vormittägigen GOttes-Dienst ist eine Cammer-Herrn-Promotion durch den Kayserl. Königl. Ober-Cammer-Fourier Herrn von Golhofer in der zweyten Anticammera abgelesen worden. Sonntags den 25. April, als dem guten Hirten-Fest, haben beyde Kayserl. Königl. Majestäten bey denen P. P. Franciscanern dem feyerlichen GOttes-Dienst beygewohnet, wobey auch der hiesige Hr. Cardinal Erzbischof, und der Päbstl. Hr. Nuntius sich eingefunden. Heut Nachmittags seynd Se. Hochfürstl. Eminenz der Hr. Cardinal von Speyer, von hier nach Dero Bisthum wieder abgereiset. Montags den 26. fruhe seynd Se. Majestät der Kayser in Begleitung einiger Cavaliern, nach Schloß-Hof abgegangen, Abends aber von dannen anhero wiederum zuruck gelanget. Gestern Abends ist in allerhöchster Gegenwart beeder Kayserl. Königl. Majestäten und Ihrer

Königlichen Hoheiten eine neue Opera, unter dem Titul: Il Trionfo di Clelia, in dem Französischen Theater nächst der Hof-Burg aufgeführet worden, und heute werden Allerhöchstdieselben mit denen ältern Durchl. Herrschaften nacher Schönbrunn abgehen.

Nieder-Rhein, den 25. April. Die Alliirte haben sich sämtlich zurückgezogen; der Erb-Prinz ist zu Münster ankommen, nachdem er die ganze Französische Armee in Allarm gebracht hatte; die zu Cölln in Garnison gelegene Regimenter sind wieder zurückgekommen, so, wie alle andere Truppen in ihre vorige Quartiere eingerückt sind, daß also alles wieder in seiner Ruhe, wie lange aber solche dauren wird, muß die Zeit lehren. Der Prinz von Conde ist gestern zu Düsseldorf angekommen. Die zu Arensberg gefangen gemachte Französische Garnison ist Gestern durch Cölln passiret, mit dem Beding: In einem Jahr und 6. Wochen nicht wieder zu dienen.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Haupt-Quartier des Herrn Marschalls, Prinzen von Soubise, Cassel, den 25. April.

Den 20sten dieses, gieng das Schloß Arensberg über. Die aus 200. M. bestandene Besatzung, fiel in die Kriegs-Gefangenschaft. Nach dieser Unternehmung zog sich der Herr Erb-Prinz nach Iserlohe zurück. Man hoffet: Er werde seine Cantonirungen wieder beziehen, zumal da der Prinz Ferdinand in dem Seinigen noch ganz ruhig steht. Der Herr von Vogue erschien mit 15000. Mann an der Leine, um sowohl die Grafschaft Mark und das Herzogthum Cleve, zu bedecken, als auch den ferneren feindlichen Absichten des Herrn Erb-Prinzen von Braunschweig, vorzubeugen. Hier ist alles noch ruhig. Dem Hanöverischen General-Lieutenant, Hrn. von Bock, betraf den 19ten das betrübte Schicksal: Daß ihm in den Lauf-Gräben vor Arensberg, eine Canonen-Kugel, das rechte Bein völlig hinweg nahm.

Aus Thüringen, den 27. April. Die Kayserliche und Reichs-Armee auf dem lincken Flügel, hat fast noch ihre zeitherige Stellung; ingleichem die übrig in dem Thüringischen herum bishero gestandene Trouppen, es dürfte aber, allem Vermuthen nach, bald eine Veränderung geschehen.

Aus Westphalen, den 26. April. Den 12ten dieses brach der gröste und fast aus 20000. Mann, in Reuterey, Fuß-Volck, Husaren und Jägern 2c. bestandene Theil, von dem, unter des Herrn Erb-Prinzens von Braunschweig, Hochfürstl. Durchlaucht, stehenden Kriegs-Heer in zwey Corps, theils unter dem Herrn General-Lieutenant von Oheim, schleunigst auf. Dieser Heers-Zug war zwar erstlich ein Geheimniß. Nachher aber äusserten sich desselben Absichten deutlich zu denen kriegerischen Expressungen der über der Lippe und Ruer ausgeschriebenen Kriegs-Steuern, in der Aushebung junger Pursche und Gefan-

gennehmung der Geiseln. Iserlohe frolockte über die hohe Gegenwart des Braunschweigischen Achilles oder Hn. Erb-Prinzen. Nachher aber stimmte man daselbst Klag-Lieder, über die mit Gewalt unter die Waffen der Alliirten gezwungene und sogleich nach Lippstadt gebrachte 150. jungen Burschen an. Aus Sondern wurde der Geistliche, aus Hachen der Burgermeister, aus Hüsten die zween vornehmste Einwohner, aus Neymen zween angesehene Bürger, aus Heveringen der Rentmeister, aus der Abtey der Herr Prälat, aus Elbinghausen der Herr Probst des Closters, und aus Balwe eine vornehme Person, als Geiseln mitgenommen. Der letztere Ort mußte auch sogleich 400. Rthlr. baar erlegen; der dortige Richter, welcher den Alliirten ein erwünschter Gefangener wurde gewesen seyn, flüchtete sich noch zu rechter Zeit, nebst seinem Gerichts-Schreiber. Den 25. langte die, den 17ten und 19ten, zum Entsatz des Schlosses von Arensberg aus Cölln abgezogene Besatzung, in dortige Stadt wieder an.

Hannover, den 21. April. Von der Unternehmung des Erbprinzen auf Arensberg ist gestern folgende unangenehme Nachricht eingegangen. Man hatte den Französischen Commendanten des Schlosses zweymal auffordern lassen. Da er sich aber nicht ergeben wollen, so wurde auf dasselbe ein starkes Feuer gemacht, wodurch den 19. des Mittags, unglücklicher Weise die Stadt und das Schloß zugleich in Brand gesetzt wurden. Die Besatzung hatte zu mehrerm Widerstande die Zugänge vermauret, und mit Mist verstopfet. Es blieb derselben daher zur Rettung ihres Lebens kein anderes Mittel übrig, als über die Mauren zu springen, und sich unsern Trouppen auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Beym Abgang des Couriers hat man schon 400. Mann Gefangene gehabt. So wichtig die Eroberung dieses Orts für uns ist, so sehr verdienet er Erbarmen, daß man durch so verderbliche Mittel Meister davon zu werden sich gezwungen gesehen. Eine von Ungefehr in die Stadt gefallene Bombe hat sogleich gezündet, und kein Mensch hat es wagen wollen, zu löschen. Vielmehr sind die Einwohner sogleich unter Furcht und Schrecken ins freye Feld geflüchtet, um nicht unter dem Schutt begraben zu werden, weil die Feinde ein ansehnliches Pulver-Magazin in dem Orte haben, welches man beym Abgang des Couriers jeden Augenblick in die Luft fliegen zu sehen besorgte.

Hamburg, den 16. April. Zwey grosse Neuigkeiten beschäftigen gegenwärtig die Aufmerckſamkeit des neugierigen Publici, der Vergleich zwischen Rußland und Dännemarck, und der Waffenstillstand zwischen Schweden und Preussen. Wir wünschten zu unserer und unserer Nachbarn Beruhigung, daß die erste eben so wahr seyn möchte als die letztere. Man sagt nicht, aus was für einem Grund sie herrühre; ob sie durch Briefe aus Petersburg überschrieben worden,

oder sie sich lediglich auf den Befehl gründe, den die Dänische Trouppen, dem Versichern nach, erhalten haben, daß sie nemlich die Gegenden von Lübeck verlassen, und sich nach ihren alten Stands-Quartieren zurückziehen sollen. Dem mag aber seyn, wie ihm will, so macht doch dasjenige, was wir vor Augen sehen, diesen Bericht, wo nicht gewiß, doch wenigstens höchst wahrscheinlich. Alles ist sowohl hier als bey unsern Nachbarn ruhig. Das einzige, was noch eine Unruhe erwecken kan, bestehet darin, daß Rußland den Herzog von Mecklenburg Strelitz um den Durchmarsch eines Trouppen-Corps ersucht hat: Allein dieses Ansuchen kan aus Vorsicht geschehen seyn, und zu einer Zeit, da man noch nicht versichert ware, daß die obwaltende Streitigkeiten in der Güte würden beyzulegen seyn.

Aus Italien, den 10. April. Den 26ten Marti, versetzte ein erschreckliches Ungewitter, die gantze Stadt Neapolis in Schrecken. Es war ohngefehr gegen 22. Uhr, als 4. Wetter-Strahlen zugleich aus denen finsteren Wolcken hervorbrachen, und an verschiedenen Orten einschlugen, einer davon fuhr in den Thurn der Kirche del Carmine maggiore, von welchem 4. Geistliche dieses Ordens getödtet und 18. verwundet zu werden das Unglück hatten, ein anderer schlug in die Schatz-Capelle des heiligen Januarii, ohne jedoch einen sonderlichen Schaden zu verursachen, und die 2. übrige beschädigten andere Häuser vo[n] geringer Bedeutung. Man hat da[n]hero alsogleich in verschiedenen Kirche[n] ein öffentliches Gebett angestellet, u[nd] von dem Allerhöchsten die Befreyun[g] von einem so gräßlichen Ungewitte[r] zu erbitten. Der Prinz Campo Flo[-]rido hat von der Regierung Befeh[l] bekommen, unsere ganze Cavalleri[e] zu mustern. Auf Gutbefinden uns[e-]rer Herren Generalen hat man neb[st] denen an dem hiesigen Ufer allscho[n] errichteten Boll-Wercken noch ei[n] anderes Fort, fast wie ein See-Ca[-]stell, gegen Massa Equada aufzubaue[n] angefangen. Man ist benachrichtige[t] worden, daß die Venetianische Fre[-]gatte St. Michael, commandirt vo[n] dem Obrist Zuichan in denen Cand[i-]schen Gewässern gegen 23. Uhr [3] Barbarischen Schiffen, worunter e[i-]ne grosse Chebeque war, begegnet sey[,] der Befehlshaber liesse sogleich al[le] Canonen einziehen, und die Schieß[-] Löcher zumachen, um denen Feinde[n] vorzubilden, daß es nur ein Kauffar[-]tey-Schiff wäre; er ließ sich auc[h] würcklich die ganze Nacht hindurc[h] von selben verfolgen, bis er endlic[h] bey anbrechendem Tag, da die Che[-]beque eben nur einen Musquetenschu[ß] weit von ihm entfernet war, auf ein[-]mal eine ganze Lage auf dasselbe a[b-]feuren lassen, daß es augenblickli[ch] in den Grund gesuncken, hierauf trie[b] er das andere Barbarische Schiff a[uf] einige Klippen, da es zerscheiterte, un[d] das dritte nahm hierauf ohne läng[er] zu verweilen, die Flucht.

Anno 1762. Donnerstag den 6. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 1. May. Mittwochs den 28. April seyn in der Kayserl. Cammer-Capelle für nachfolgende Hoch-adeliche Stern-Creutz-Ordens-Damen, als für die Titl. Frau Cäcilia Marchesin von Campori, geborne Marchesin Pio von Savoye, welche zu Modena dieses Jahrs in GOtt seelig entschlaffen; und für die Titl. Frau Eleonora Marchesin von Riva, geborne Fürstin von Gonzaga, so zu Mantua eben dieses Jahrs verstorben, die Exequien gehalten worden. Donnerstags den 29sten Dito Mittags ist der Durchl. Hochgeborne Herr, Herr Joseph Wilhelm, des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Fürstenberg, Landgraf in der Baar und zu Stülingen, Ritter des goldenen Vliesses, der Röm. Kayserl. auch Kayserl. Königl. Apostol. Majest. würcklicher geheimer Rath. ꝛc. im 64. Jahr seines ruhmvollen Alters in GOtt seel. verschieden. Die kostbaren Geschenke, welche der K. K. Herr Inter-Nuntius Freyherr von Penkler für den Türckischen Hof nach Constantinopel mit sich bringen wird, sind letztvergangenen Mittwoch in der Kayserl. Königl. Burg in dem grossen Spiegel-Zimmer zur Schaue ausgesetzet worden. Die Schiffe zur Abreise des besagten Hrn Gesandten, stehen allschon auf dem kleinen Donau-Arm ausgerüstet, und soll die Abreise den 10. May geschehen.

Mayn-Strom, den 30. April. Nachstehende an sich wichtige Nachricht, findet man unterm Artickel Paris in einer auswärtigen Zeitung, man muß aber dabey die Anmerckung machen, daß weder die neueste Nachrichten aus Irrland, noch aus Engeland etwas davon erwehnen. Die hier wohnende Irrläder, heißt es, haben durch Briefe aus ihrem Land die Nachricht erhalten; daß da sich der König von Gros-Britannien in der Nothwendigkeit befinde, von seinen sämtlichen Unterthanen Nutzen zu ziehen, so habe derselbe den Catholischen Irrländer, das Bürgerrecht wieder gegeben, dessen sie bisher wegen ihrer Religion beraubt gewesen. Sie sollen in Zukunft unter die Trouppen aufgenommen, und wie die Engeländer befördert werden. Im Fall dieselbe ab Intestato versterben, so sollen Sie ihre nächste Anverwandte, wann sie

auch gleich Catholisch sind, erben, da sonsten nur ihre Englische oder Protestantische Freunde fähig dazu waren. Sie sollen ihre völlige Gewissens-Freyheit haben: nur will ihnen der König den öffentlichen GOttes-Dienst, und den Zutritt zu Civil-Aemtern nicht verstatten. Um noch mehrere Irrländer in seinen Dienst zu ziehen, so ist denjenigen, die gegenwärtig bey fremden Mächten dienen eine völlige Amnestie ertheilt, wann Sie in Zeit von 6. Monathen wieder zurück kommen, und unter den Fahnen ihres Vatterlands Dienste nehmen. Die Officier sollen ihre Stellen die Sie bekleidet behalten, und die Soldaten doppelten Sold bekommen. Der Vice-König von Irrland hat diese Gnade denen Catholischen Bischöffen bekannt gemacht, und ihnen zu verstehen gegeben, wie er wünschte daß Sie die Person des Königs, und die Glückseeligkeit des Staats, mit in ihre Litturgie einschlössen. Diese Prälaten überreichten ihre Kirchen-Bücher, welche bewiesen, daß man dieses schon längstens gethan, und unterliessen zugleich nicht, deßfalls noch weitere Befehle zu ertheilen, welches dem König besonders wohl gefallen und ihn noch mehr bewegen wird, sich ferner gegen Irrland, welches die vorige Könige zu hart tractirt, gnädig zu erzeigen! Das Land ist wegen dieser Begebenheit in einer unaussprechlichen Freude. Nur befürchtet man nach einigen Ausdrücken der Erlaubniß, daß dieses nur eine Zeitlang dauren werde, und daß, wenn die Noth vorüber, der Hof wieder sein altes System annehmen würde, das Joch dieses Landes, dessen Treue man vor verdächtig hält zu erschwehren.

Unter-Rheinstrom, den 23. April. Die allgemeine Sachen befinden sich gegenwärtig in einer solchen Gährung, daß man in kurzem sehr merckwürdige Begebenheiten zu gewarten hat. Es wird für eine Gewißheit ausgeben, daß von Seiten Franckreich durch den Canal der Republic Holland dem Hof zu Londen neue Befridigungs-Puncten vorgeschlagen, und die Einwilligung in das letzte Ultimatum, welches Engeland dem Herrn von Bussy übergeben, angetragen worden, jedoch mit dem Beding, daß die seither gemachte Eroberungen und sonderheitlich die Insul Martinique, im Fall selbige sich damahlen schon in Englischen Händen befinden würde, wiederum abgetretten werden sollten; Engeland solle aber von darum Bedenckens gemacht haben diese Vorschläge anzunehmen, weilen diese Insul von allzugrosser Wichtigkeit seye, und seit denen abgebrochenen Unterhandlungen zu diesen Eroberungen gar grosse Kösten aufgewendet werden müssen. Da die zu Petersburg sich aufhaltende Französisch- und Oesterreichische Ministers noch allzeit Anstand machen, zuerst den Besuch bey dem Prinz Georg von Hollstein abzustatten, und diesem nach bey Ihro Kayserl. Majestäten noch nicht können zum Verhör gelassen werden, so haben der Herr von

Groß, und übrige Rußische Ministers Befehl erhalten, wann deßwegen die Red seyn wurde, zu erkennen zu geben, daß dieses der zwischen dieen dreyen Höfen fürwaltenden Freundschaft keinen Nachtheil bringen solle. Daß Se. Rußische Majestät begehret, Se. Groß-Britannische Majestät möchten an statt des Herrn Wrokson einen anderen General-Consul in Rußland ernennen, wird daher geleitet, weilen derselbe allzeit mit dem Dänischen Minister in einer vertrauten Verständniß gelebt, und dermahlen noch ein grosser Wiederwillen gegen Dänemarck herrschet, dieses solle auch die einige Ursach seyn, warum der Graf von Bestuchef, welcher allzeit den von Dänemarck angetragenen Tausch begönstiget, bisdahin an dem Ort seiner Beweisung gelassen worden. Vor einigen Tagen hat sich ein gleicher Zufall, wie ehemahlen mit dem Französischen Schiff Felicite ereignet, in deme ein bewafnetes Fahrzeug von Dünkirchen, welches nur 25. Mann und 6. Canonen aufhatte, ein an Volck und Canonen ihme überlegenes Englisches Schiff verfolget, und sich dessen ohnfehlbar bemächtiget haben wurde, wann nicht eine Englische Fregatten noch darzu gestossen, wodurch dasselbige genöthiget worden auf dem Sandbanck vor Schewenningen zu stranden, und das Schiff-Volck samt der vornehmsten Haabschaft ans Land zu setzen, das Fahrzeug aber haben die Engeländer durch ihre Chaluppe anzünden lassen. Der Herr Graf von d'Affry hat sich bey denen General Staaten beschwäret, daß von den Feinden seines Königs die Neutralität so ungescheuet verletzet werde, welche Ihme die Versicherung gegeben, daß Sie durch den Herrn Borrel ihren Minister zu Londen die angemessene Vorstellungen werden machen lassen. Wann man von denen Zurüstungen urtheilen solle, welche der Französische Gesandte machen lässet, so ist zu vermuthen, daß er sich nicht lange in dem Haag aufhalten werde, wie man sagt, solle er sich zu der Armee an dem Untern Rhein begeben. Man erwartet mit den Französischen Briefen die Bestätigung, daß die Spanier in das Königreich Portugall eingeruckt seyen.

Aus Preussen.

Berlin, den 20. April. Die zwischen denen Schweden und Preussen getroffene Convention, wegen eines Waffen-Stillstandes und des freyen Handels zu Wasser und zu Land, ist folgenden Innhalts: Nachdeme von Seiten Sr. Königl. Majest. in Preussen 2c. des Herzogs Friedrich Eugene zu Würtemberg, Hochfürstl. Durchl. und von Seiten Sr. Königl. Majestät in Schweden des Herrn General-Lieutenants und Commandeurs des Königl. Schwerd-Ordens, von Ehrenschwerd Excellenz, als beyderseits commandirende Herren Generals en Chef, wegen Schliessung eines zwischen beyderseits Königl. Trouppen zu beobachtenden Armistice, und einer separaten, das Commercium betreffenden Convention, die Herzoglich-Mecklenburgische Stadt Ribnitz zum

Conferenz-Orte gemeinschaftlich vestgesetzet, auch hierauf Endesunterzeichnete und zu diesem Geschäfte Bevollmächtigte, als von Königl. Preusischer Seits, der Obrist-Lieutenant und Chef eines Infanterie-Frey-Regiments, de l'Homme de Courbiere, und der Ober-Auditeur Spangenberg; von Königlich-Schwedischer Seits aber, der General-Adjutant, Major und Ritter von Grönhagen, und der Ober-Auditeur Fischer, in gedachter Stadt zusammengekommen; so ist von denselben, in Kraft habender, und zuvörderst gegen einander ausgewechselten Vollmachten, nachstehende Convention verabredet und beschlossen worden: Art. 1. Sollen alle Feindseeligkeiten von dem Tage der Ratification dieser Waffen-Stillstands-Convention, zwischen den Königl. Preusischen und Königl. Schwedischen Trouppen gegen einander gänzlich aufhören, so, wie dagegen das Armisticum von eben demselben Tag seinen Anfang nimmt. Art. 2. Währendem Waffen-Stillstand sollen die Flüsse, die Recknitz, die Trebel und die Stadt Demmin, die Peene, das frische Haf und die Divenow, die Grenzen seyn, welche die Königl. Preusische und Königl. Schwedische Truppen, so wenig in grosser als kleinen Anzahl, unter keinerley Vorwand zu überschreiten haben; jedoch kan die Königl. Schwedische Besatzung in Demmin, ihre Patrouillen nicht weiter, als durch die Vorstadt bis an die Wind-Mühle gehen lassen; wie denn auch die Königl. Preusische Patrouillen nicht weiter, als bis an dieselbe Wind-Mühle, gehen können. Art. 3. Soll diese Armistice 2. Monate lang a dato der eingegangenen Ratification dieses Vergleichs in seinen Kräften bleiben, und aufs genaueste beobachtet werden. Art. 4. Solten hergegen von denen Höfen in solcher Zeit anderweitige Befehle eingehen, und die Kriegs-Operationen wieder angefangen werden wollen; so muß solches von dem Theil, welcher selbige wieder anfangen will, dem andern 14. Tage vorher, de bonne foi bekannt gemacht werden. Art. 5. Betreffend die Schiffahrt und das Commercium zu Wasser und zu Land; so ist deshalb conveniret worden, darüber gewisse Separat-Artickel zu verfassen, welche nicht allein währenden Armistice ihre Kraft haben, sondern auch nach Verlauf desselben, und so lange der Krieg dauert, in ihrer Gültigkeit verbleiben sollen. Art. 6. Die gegenwärtige beschlossene Convention ist in zwey gleichlautenden Exemplarien ausgefertiget, und soll sogleich nach deren geschehenen Unterzeichnung die Ratification darüber von beyderseits commandirenden Herren Generals en Chef eingeholet, und darauf nebst selbiger einander gehörig ausgewechselt werden. Urkund dessen, ist dieser Vergleich von beyderseits Bevollmächtigten eigenhändig unterschrieben und untersiegelt. So geschehen Ribnitz, den 7. April 1762.

de l'Homme Courbiere. Grönhagen.
Spangenberg. (L.S.) Fischer.

Anno 1762. Freytag den 7. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden,
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Rhein-Strom, den 2. May. Die zu der Belagerung von Arensberg gebrauchte starcke Kriegs-Schaar der Alliirten, bestunde aus folgenden Kriegs-Völckern: 1) Das ganze Scheiterische Corps. 2) Das ganze Drimbachische Corps. 3) Das ganze Bückeburgische Corps. 4) Fünf Bataillons von der Brittischen Legion, mit ihrer Reuterey. 5) Das ganze Regiment von Bock. 6) Das völlige Hessen-Casselische Haupt-Dragoner-Regiment. 7) Zwey Bataillons von den Braunschweigischen Grenadiers. 8) Sechs Bataillons Grenadiers von Hessen-Cassel. 9) ein Schaar von 1000. aus Lippstadt gezogenn Kriegs-Leuten. Französischer Seits zoge sich nur ein kleines Corps, unter dem Marschall de Camp, Herrn Grafen von Valence, an die Ober-Leene, welches aus den Grenadiers und Jägern des Regiments von Reding, fünf Piquetern des nemlichen Regiments und 60. Chamberantischen Husaren bestunde, um die Alliirten zu beobachten. Den 13ten brach diese Kriegs-Schaar von Siegen nach Elspe, an dem rechten Ufer der Leene, auf. Daselbst nahm sie gegen die Alliirte ihre Stellung und schnitt ihnen die Gelegenheit zu Eintreibung der Kriegs-Steuern und Lebens-Mitteln aus den Aemtern von Eßlo, Friedburg, Oberkirchen, Bilstein, Olpe und Attenthorn, ab. Die Alliirten konnten weiter nichts anfangen, weilen sie einen Angrif von denen Franzosen, und zwaren auf der Seite besorgen mußten, oder sie hätten dieses Corps vordersamst zum Rückzug über die Leene zwingen müssen: Diesen Versuch konnten sie aber nicht wagen, theils weilen sie selbige stärcker und ihre Macht überlegen glaubten, theils weilen erstere in einer vortheilhaftigen Stellung sich befanden. Uebrigens hätte sich auch zutragen können: Daß während ihrem Anrucken gegen den Herrn von Valence, einige Kriegs-Schaaren, deren Marsch man von dem Nieder-Rhein vermuthet, ihnen in die Flanquen gefallen wären. Die Alliirte belagerten das Schloß so ordentl. als die beste Vestung. Sie beschäftigten sich aber nicht wie man sonst vor einem vesten Platze zu thun pfleget, der wohl bedecket und also wohl eine Schutzwehre von seinen

Gegenden ist, als an ihnen selbst eine Vor-Mauer hat. Sie trugen auch alle Brucken über die Rour in und bey Meschede ab und machten alle Weege aus Arensberg nach Elspe unbrauchbar. Zugleich bedienten sie sich Verhacke und Spanischer Reuter rc. Nebst andern verborgenen Wachen sendeten sie Patrouillen vorwärts bis auf eine Meile aus. Die Husaren von Chamborand jagten ihnen zwar bis Harchen nach; sie konnten die Alliirten aber nicht einholen.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Haupt-Quartier des Herrn Marschalls, Prinzen von Soubise, Cassel, den 28. April.

Der Herr Erb-Prinz von Braunschweig, ließ die Vestungs-Wercker von dem Schlosse Arensberg schleifen und bezoge alsdann seine vorige Cantonirung; Hierauf wurde sowohl hier, als in dem Hauptquartier des Herzogs Ferdinands, alles ruhig. Morgen werden sich der Herr Marschall auf eine kleine Reise nach Göttingen, Mühlhausen, Gotha, Wannfried und Eschwegen erheben. Vermuthlich dörfte Dero Zurückkunft den 6. May wieder in unserm Hauptquartier seyn.

Aus Thüringen, den 23. April. Die Chur-Sächsischen und Französischen Trouppen so in und um Gotha und Langensalza liegen, haben Ordre bekommen, sich gänzlich marschfertig zu halten, um sofort nach den erstern weitern Befehl, aufbrechen zu können. Den 20. ist das Preusis. Corps unter dem General von Platen nach Schlesien marschirt. Das Elend in den Gegenden wo es gestanden, ist unbeschreiblich, und dabey zu bewundern, woher das erstaunende Geld gekommen ist. Am 21. ist auch das General-Feld-Kriegs-Directorium von Leipzig nach Torgau abgegangen, und die Contributions-Reste ersterer Stadt sollen von Torgau aus, eingetrieben werden. In Thüringen ist alles ruhig, auch vernimmt man von der Seite von Nordhausen, nichts veränderliches. Wie aus Eimbeck gemeldet wird, ist seit der letztern Expedition des Herrn General von Luckner in dasigen Gegenden nichts veränderliches vorgefallen. Die Division des Herrn Generals von Hodenberg, stehet noch zu Saldern, es ist auch noch nicht bekannt wenn die Alliirte Armee sich vollkommen in Bewegung setzen werde. Das Hauptquartier der Reichs-Armee befindet sich seit den 16. pass. zu Neustadt an der Orla, und wird allda so lange verbleiben, bis die Umstände das weitere Vorrücken der Armee nothwendig machen.

Separat-Articul, von der zwischen Schweden und Preussen getroffenen Convention, das Commercium und Handel zu Wasser und zu Land betreffend.

Art. 1. Die Schiffahrt und der Handel zu Wasser nach von Stettin und allen Königl. Preusischen Häven, soll auf eben den Fuß, wie es in dem vorigen Jahre damit gehalten worden, verbleiben, als welches in folgenden Grundsätzen bestanden: 1) Daß ein

jedes freyes Schiff, freyes Gut, ein unfreyes Schiff aber unfreyes Gut mache. 2) Daß keine Schiffahrt zwischen zwey feindliche Häven, von einem zum andern, statt finden könne. Art. 2. Nach dieser Limitation, die dem Kriegs-Gebrauch gemäß ist, können nur Schiffe neutraler Mächte und Städte, nicht aber Preusisch-Pommersche Schiffe und Fahrzeuge, es sey denn, daß sie mit Königl. Schwedischen Pässen versehen wären, nach denen Preusisch-Pommersche Häven, es sey durch die Peene, Swiene oder die Dievenow, ab- und zugehen, und wird hiebey nicht attendirt, ob selbige mit Gütern, die entweder den Unterthanen der kriegführenden oder neutralen Mächte oder Städte zugehörig, geladen wären. Art. 3. Kraft des im 1ten Art. bestimmten 2ten Grundsatzes, kan mit neutralen Schiffen kein Handel oder Transport von dem einen Preusisch-Pommerschen Haven nach dem andern getrieben werden, sondern ein solches neutrales, oder mit einem Königl. Schwedischen Passe versehenes Preusisches Schif oder Fahrzeug, muß in diesem Falle von einem neutralen Orte kommen und dahin, oder nach einem anderen neutralen Ort zurück gehen. Und da die Schiffe der Königl. Preusischen Unterthanen ohne die schon gedachten Pässe nicht zum Handel nach neutralen Orten genützet werden können; so müssen sie ebenfalls nicht zwischen feindl. Häven ohne Pässe gehen, und zum Handel, oder einiger Art von Transporte, gebraucht werden. Art. 4. Und so wie die Königlich-Preusische Trouppen, so lange selbige in denen Herzogl. Mecklenburgis. Landen sich befinden, der Mechlenb. Häven sich weder directe noch indirecte zu ihrem Gebrauche bedienen werden, vielmehr aber die Schiffahrt nach und von solchen Häven lediglich für die Mecklenb. Unterthanen und die dahin ab- und zugehende Schiffe, in voller Freyheit gelassen, und keines derselben zu eigener Ladung, unter welchem Prätext es auch sey und wolle, von Kön. Preusis. Seits gebraucht oder gezwungen werden soll, also sollen auch die Mecklenb. Häven für neutral angesehen werden und gleicher Rechte geniessen. Art. 5. Was die zu führen verbotene und unverbotene, oder erlaubte Waaren anbetrift, so sollen überhaupt alle diejenige darunter verstanden werden, welche in dem 19. und 20sten Art. des Utrechter Commercien-Tractats de Ao. 1713. specificirt und benannt worden wie es denn auch nach dem Innhalt dieses Tractats damit gehalten werden soll. Art. 6. Zu Lande wird ein völlig freyer und uneingeschränckter Handel zwischen den Königlich-Preusischen und Königlich-Schwedischen Unterthanen, mit Waaren, die nicht nach gedachtem Utrechter Tractat verboten sind, verstattet. Die Commercirende können sich in solcher Absicht mit ihren Waaren in beyderseitiger Puissancen teutschen Staaten Handlund treiben, und sollen sie für solche und für ihre Personen, Bedienten, Wagen und Pferde, imgleichen die Post- und Frachtwagen,

auf der Hin- und Zurückreise, alle Sicherheit geniessen, zu welchem Ende denenselben die benöthigten Pässe jedesmal unverweigerlich ertheilet, auch selbige von beiderseitigen Trouppen respectirt werden sollen. Art. 7. Beyderseits Königl. Unterthanen sowohl, als auch auswärtige, in ihrem Handel und Geschäfte reisende Personen, sollen auf ihren Reisen nach beyderseits Königl. oder auswärtigen Landen und Städten, nebst ihren Waaren, Bedienten, Fuhrwercke und Sachen, gleiche Freyheit und Sicherheit, ohne An- und Aufenthalt zu geniessen haben, und ebenmäßig mit Pässen, ohne Beweigerung, versehen werden. Art. 8. Vorstehende sieben separate Articul sollen, wie im 5. Art. der Waffenstillstands-Convention festgesetzt ist, nicht allein währenden Armistice ihre Kraft haben, sondern auch nach Verlauf desselben, und so lange der Krieg zwischen beyden Theilen dauert, in ihrer Gültigkeit verbleiben; doch stehet beyden Theilen frey, über ein und andern Punct, wenn es für nöthig erachtet wird, noch besonders zu conveniren und zu schliessen. Art. 9. Vorstehende Handlungs-Convention ist in 2. gleichlautenden Exemplarien ausgefertigt, und soll die Ratification darüber von beyden Theilen eingeholet, und darauf gegen einander ausgewechselt werden. Zu Urkund dessen, ist diese Convention von beyderseits Bevollmächtigten eigenhändig unterschrieben und untersiegelt. So geschehen Ribnitz, den 7. April 1762.

de l'Homme Courbiere. Grönhagen. Spangenberg. (L.S.) Fischer.

Alles, was sowol in erst vorstehender Waffenstillstands-Convention, als in denen, über das Commercium zu Wasser und zu Lande geschlossenen neuen Separat-Artickeln, von beyderseits hierzu Bevollmächtigten abgehandelt, geschlossen und unterzeichnet worden, wird hiermit von mir in allen Stücken ratificirt, und soll selbiges in allen Artickeln und Clausuln vest und unverbrüchlich gehalten, und dem, was darin vestgesetzt worden, aufs genaueste nachgelebt werden. Zu Bekräftigung dessen, habe Ich diese Ratification selbst eigenhändig unterschrieben, und mein Herzogl. Insiegel beydrucken lassen. So geschehen Hauptquartier Rostock, den 7. April 1762.

(L.S.) Friedrich Eugene, Herzog zu Würtemberg 2c. 2c.

AVERTISSEMENT.

Ein etlich und zwanzig jähriger junger Mensch, Nahmens Frantz Joseph Faninger, von Fistlis Pfirdter-Amt in dem Suntgow drey Stund von Basel gebührtig, vollkommenen Angesichts, seine eigene gelblichte Haar tragend, und mit einem Fuß etwas steif gehend, hat eine Zeit lang bey denen Herren Benedictinern in Saltzburg studirt, ist aber von dar weggezogen, ohne seinen Eltern seit geraumer Zeit einige Nachricht zu ertheilen. Derohalben selbige jedermänniglich ersuchen, ihnen durch den Canal beeder Löbl. Postämteren, München und Basel aus Christlicher Liebe mit wenigen zu berichten, was etwann von diesem ihrem Sohn in dortigen Gegenden zu entdecken seyn möchte. Man erbiethet sich, alle darüber ergehende Unkösten durch wohl ermeldete Postämter danckbarlich refundiren zu lassen.

Num. LXXV.

Anno 1762. Montag den 10. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 3. May. Den 29 April starb die hochgebohrne Reichs-Gräfin, Frau Maria, Gräfin von Degenfeld, eine gebohrne Gräfin von Schonberg und Mertola, nach einer nur 24stündigen Kranckheit, in dem 70sten Jahr ihres Alters. Sie war die letzte Enkelin des berühmten Marschalls von Franckreich, Herzogens von Schonberg, und eine Tochter von Mainhard, Herzogen von Schonberg und von Leinster, Grand von Portugall, Grafen von Nangor, Coubert und Mertola, und Frauen Carolina, Raugräfin zu der Pfalz. In dem Jahr 1717. wurde Dieselbe mit dem Herrn Christoph Martin, des Heil. Röm. Reichs Grafen von Degenfeld-Schonberg 2c. Sr. Königl. Majestät in Preussen würcklichen geheimen Staats- und Kriegs-Ministers, und General-Lieutenant von der Reuterey, des schwarzen Adler-Ordens-Ritter 2c. 2c. vermählet, mit welchem Sie neun Kinder erzeuget, davon noch fünf am Leben sind. Gestern wurde der verblichene Leichnam einstweilen und bis zu weiterer Verfügung, in der hiesigen französischen Kirche beygesetzt.

Nieder-Elbe, den 28. April. Ohngeachtet ein starckes und fremdes Kriegs-Heer fast vor den Ringmauren von Lübeck stehet, geniesset dennoch diese Stadt die sicherste Ruhe. Die bey seinem Anrücken von dem Magistrat zu Lübeck genommene Maas-Regeln, sind freylich unter diejenige Anordnungen der Klugheit, welche die Weisheit vorschreibet, wozu das Völcker-Recht befugt macht, und worüber keine Macht einigen Unwillen äussern kan, zu zählen. Die benachbarte Kriegs-Völcker verursachen gar keine Unruhe; sie besetzten kein Dorf von Lübeck und vermieden auf das vorsichtigste das Gebiete dieser Hansee-Stadt. Nur das Ritter-Guth von Blumenthal genannt, welches dem Hannövrischen Herrn General von Luckner gehöret und dessen Gerichtsbarkeit Dännemarck mit Lübeck gemeinschaftlich hat, wurde von einem Dänischen Regimente, und zwar fast aus Noth, weil es keine Zelter noch hat, besetzt. Die Officiers sind auf dem Schloß, die Gemeine aber in Bauern-Häusern einquartieret. Alles wird überall sogleich mit baaren Gelde bezahlet. Der Ober-Feld-

Herr dieses Dänischen Kriegs-Heers, Herr Feld-Marschall Graf von St. Germain ließ dem Rathe zu Lübeck ganz ernstliche Vorstellungen thun, daß man denen Dänischen Ausreissern keine Zuflucht verstatten sollte.

Aus Nieder-Schlesien, den 22. April. Das Fuß-Volck von dem Kayserlich-Königlichen Kriegs-Heer, bezoge den 20sten dieses bey Torgau hinter Freyburg, das Lager; dessen Reuterey aber cantoniret noch genau mit einander verbunden, in den Dörfern, in dem Bezirck desgedachten Lagers. Von der Kriegs-Schaar des Kayserl. Königl. Feld-Herrns, Freyherr von Beck, wurden einige Regimenter in die Linie zu der Armee gezogen; der übrige Theil von diesem Corps aber setzte sich bey Hohenfriedberg, wo auch das Haupt-Quartier des Freyherrn von Becks angeleget wurde. Der vorher allda gestandene Herr General von Brentano, wurde vor den rechten Flügel des Kriegs-Heeres bey Wilkau, ohnfern Schweidnitz gestellet. Breslau ist noch das Haupt-Quartier des Königs von Preussen Majestät, Sie liessen Dero Armee diesseits der Oder, in den Dörfern um die Stadt, näher zusammen rücken. Dero grosse Absichten für den diesjährigen Feldzug, sind trotz allen Reden und Schreiben, ein ausserordentliches Staats-Geheimnis. Die Preusische Armee ist inzwischen beständig zum Herrszug vollkommen gerüstet. Den 15ten stellte der König in der Begleitung des Thronfolgers von Preussen und unter Bedeckung dreyer Husaren-Regimenter, eine Untersuchung in der Gegend von Zobten an; hierbey fielen einigen, jedoch geringe Scharmützel, zwischen den erwehnten Husaren und Oesterreichischen Vorwachen vor. Die Kriegs-Völcker der Preusischen Herren Generals von Schmettau und Thadden, welche bisher in der Nieder-Lausitz stunden, stiessen bereits zu des Königs Kriegs-Heer. Die Feld-Herren von Schenckendorf und Stutterheim, stehen mit 6000. Preussen zu Lüben und Guben. Ohngeachtet daß es hiesse, sie würden auch nach Schlesien aufbrechen, so befanden sie sich dennoch den 19ten noch allda und beschäftigten sich mit Erpressungen der Recrouten, Kriegs-Steuern und Lebens-Mitteln, in der dasigen Gegend. Die Berichte von dem Rußisch-Kayserlichen Corps, unter dem Feld-Herrn von Czernichew, sind sehr widersprechend; einige melden: es habe sich nach Posen, in Pohlen gezogen, die mehreste aber behaupten: daß es noch bey Herrnstadt und Winzig, in Schlesien stünde. Der Herr General von Czernichew mußte schleunigst nach Petersburg reisen.

Aus Engeland.

Londen, den 23. April. Das Baquet-Both, der Newcastle, welches zu End des Hornungs aus West-Indien abgefahren, ist nach Verlauf 7. Wochen zu Falmouth eingeloffen. Die von demselben mitgebrachte Brief werden diesen Abend auf dem Posthaus erwartet. Indessen verbreitete sich vorgestern ein Gerücht, daß sich

die Franzosen und Spannier der Insul Jamaica bemächtiget, gestern aber wurde dasselbe widersprochen, und statt dessen ein anderes ausgestreuet, daß sich nemlich bey Abgang des Paquet-Bots die aus 24. Schiffen von der Linien bestehende vereinigte Französische und Spannische Flotten an dem Französischen Vorg bürg bey Hispaniola befände Allein an diesem Vorgeben wird von vielen gezweifelt, da es ihrer Rechnung nach nicht seyn kan, daß die den 23. Jenner von Brest abgeseegelte Flotte zu Ende des Hornungs bey dem Französischen Vorbürg hat anlangen können, über dies zweiflet man auch, ob das gegründet, was jüngsthin gemeldet worden, daß dasjenige Schiff, welches die Besatzung von Martinique an Bord gehabt, bemeldte Flotte angetroffen. Es ist noch ein anderes Baquet-Both von Lisabon zu Falmouth angelangt, dessen Briefe vom 6. und 7ten dieses melden, daß einerseits die Spannischen Völcker 4. Stunde und anderseits die Portugiesischen 3. Stunde gegen den Grenzen beyder Königreichen versammlet seyen, und in wenigen Tagen der Anfang der Feindseligkeiten erwartet werde. Ein Englischer Kaufmann von Lisabon berichtet einen seiner Freunden allhier, daß sich die Portugiesischen Völcker auf 40000. Mann belauffen, welche alle wohl in den Waffen geübet, und daß 10. Schiffe von der Linie in Bereitschaft liegen, unter Seegel zu gehen. In eben diesem Brief wird hinzugethan, es seye ein grosses Glück für Portugall, daß die Spannier so lang sich verweilet, dasselbe anzugreiffen, sonsten die Portugiesen ausser Stand gewesen wären, den mindesten Widerstand zu thun. Ohngeacht starck davon gesprochen wird, daß die dahin bestimmte Hülf in wenigen Tagen werde eingeschiffet werden, so wird solches gleichwohlen für den ersten Feldzug zu spath seyn, indeme derselbe in dem Monat May seinen Anfang und End nehmen thut, weilen die Armeen in dem Brachmonat wegen der grossen Hitz sich in ihre Quartiere begeben müssen, in dem Herbst- und Weinmonat fangen alsdann die Kriegs-Verrichtungen wieder an, mithin werden die Englischen Völcker in diesem erstern Feldzug nicht mehr dienen können. Der Prinz Ernst Gottlob Albert von Mecklenburg Strelitz, der 3te Bruder unserer Königin hat die Oesterreichischen Dienste aufgegeben, und die unserigen angenommen, der König hat ihme ein Regiment seiner Völcker in Teutschland anvertrauet, dieser Prinz wird mit nächstem allhier erwartet, sintemalen er entschlossen, als Obrist in Portugall zu dienen. Das Königl. Schiff die Rache, ist von Portsmouth mit den Transport-Schiffen, welche die 2. Regimenter, die aus Irrland nach Portugall zu gehen bestimt, an Bord nehmen sollen, zu Corck angelangt. Die 4. Paquet-Boths, welche die Spannier seit dem Anfang dieses Kriegs zu Corogne aufgehalten, sind losgelassen worden und zu Falmouth

angekommen. Man glaubt, daß alle von beyden Seiten dazumahl zuruckbehaltene Kauffardey-Schiffe ebenfalls wieder werden freygelassen werden. In einem Schreiben von Philadelphia vom 5ten Hornung erhält man die Nachricht, daß eine Parthey leichter Völckern aus denen gegen Abend liegenden Ländern wiederum daselbst angelangt, welche vergangenen Sommer von Montreal aus abgegangen, theils das Land und die grossen Seen von Canada auszuforschen und zu entdecken, theils von den weitentlegensten Posten, welche in der Capitulation des Herrn Vaudreuil in den Grenzen dieser Provinz begriffen waren, Besitz zu nehmen. Ihrer Aussage zufolg, haben sie ihren Weeg, bald zu Land bald zu Wasser fortgesetzt, bis auf Michlimakinak allwo die beyden grossen Seen Huron und Michigan zusammenstossen. Von dar sind sie an dem Westlichen und Mitternächtlichen Bord des letzteren Sees fortgefahren, und in einem grossen Arm, Baye Puonte genannt, so dann bey dem Fort Xavier eingetroffen, wo sie nicht mehr als 4. oder 5. Französische Soldaten gefunden, welche sie mitgenommen, nachdem sie daselbst einen Fähndrich mit 20. Mann gelassen. Dieser Ort liegt ohngefehr 800. bis 1000. Englische Meilen von uns gegen Abend. Worauf sie sich gegen die mittägige Seiten des Sees gewendet, und, nachdem sie in den Fluß St. Joseph eingeloffen, bey dem Fort dieses Namens eingetroffen, welches sie ebenfalls in Besitz g[e]nommen; hier verliessen dieselbe ih[re] Reise zu Land bis zu dem Fort Detro[it] und von dannen zu uns Fort. We[i]l[e]n aber die Sommers-Zeit vorb[ey] war, haben sie den Fluß Illino[is] allwo noch ein anderer Posten zw[i]schen dem See Michigan und de[m] Fluß Mißisipi liegt, nicht ausfo[r]sch[en] können. Den 12. dieses hat die un[te]re Parlaments-Cammer in Irr[l]an[d] beschlossen einige Verordnete zu beste[l]len, welche die Ursachen und die Umstände des Aufstands der Römisch Catholischen in der Provinz von Münster untersuchen, und die Mittel a[n]zeigen sollen, um inskünftige dergle[i]chen Begebenheiten vorbeugen zu kö[n]nen. Die Evangelischen Einwohn[er] der Stadt Corck haben demjenige[n] welcher den Urheber und Rädelsführ[er] der Aufruhr in Zeit von 3. Mona[ten] anzeigen würde, 300. Pfund Ster[]ling, demjenigen aber, welcher eine[n] der 5. vornehmsten nach diesem ang[e]ben wurde 50. Pfund Sterling v[er]sprochen, unter den nemlichen Bedin[]gen haben die Catholischen 200. Pf[und] für den Aufwiegler, und 40. Pfun[d] für einen der 5 nachfolgenden ver[]williget. Indessen, da der Vice-Kö[]nig im Begriff stehet naher Engelan[d] zuruckzukehren, haltet man diese Auf[]ruhr für gäntzlich gedämpfet. Ei[n] von Martinique den 27. Hornung ab[]gesegeltes Schiff ist mit 118. Sol[]daten, und 12. Officiers von de[r] Besatzung auf der Rhede von Belle Isle angelangt.

Anno 1762. Dienstag den 11. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Jhro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Cölln, den 4. May. Der Französische General-Lieutenant Marquis von Levi reisste hiedurch nach Düsseldorf, wo er unterm Prinz von Conde Dienste thuen wird. Dieser Officier ist der nemliche, so sich bey der tapfern Vertheidigung in Canada so treflich hervorthate.

Lippstadt, den 27. April. Von der gegen das Chur-Cöllnische Schloß Arensberg im Herzogthum Westphalen von denen Alliirten ausgeführten Expedition, berichtet man nunmehro folgende nähere Umstände. Am 13. langten des Hrn. Erb-Prinzen von Braunschweig Durchl. benebst des Herrn General-Lieutenants von Oheims Excell. hier an, besahen den 14. die hiesigen Vestungswercke und giengen den 15. wieder von hier ab. Eben diesen Tag traf die Division, welche des Hrn. General Lieutenants von Oheims Excell. anführten, und aus 3. Heßischen Grenadier-Bataillons ausser der dabey gehörenden Cavallerie bestunde, in hiesiger Stadt ein, da immittelst die andern Divisionen unter den Befehlen derer Herren General-Lieutenant von Bock und General-Major von Freytag zugleich in hiesigen Gegenden erstere über Ham, und letztere über Bocke eintraffen, den 16. hielten sämtliche Colonnen in ihren Cantonirungen Rasttag; brachen aber am 17. in aller Frühe von hier und aus der ganzen Gegend auf. Zu der Division unter dem Befehl des Hrn. General-Lieutenant von Oheims Excell. flies noch das diesen Winter hieselbst in Garnison gelegene Infanterie-Regiment des Herrn Obristen von Otten, nebst einem Artillerie-Zuge, so mehrentheils aus Mortiers und Haubitzen, nebst benöthigter Munition bestande, unter der Ordre des Hrn. Hauptmanns von Kolhard. Gegen Abend langten alle Divisionen nebst denen leichten Trouppen in der Gegend von Völlinghausen an und marschirten in der Nacht auf den 18 bis in die Gegend Arensberg, woselbst die Batterien sowohl auf der Seite, wo der Herr Obriste von Huht das Schloß mit Canonen zu beschiessen beordert, als auch auf der andern, von welcher die Mortiers und Haubitzen unter Ordre des Hrn. Hauptmanns von Kolssarts das Schloß bombardiren sollte, eben den

Tag zu Stande gebracht wurden. Des Hrn. Erb-Prinzen Durchl. liessen hiernächst in aller frühe den Commendanten des Schlosses, Msr. de Muret, den 19. zu unterschiedenen mahlen auffordern, gestunden denselben auch Anfangs einen freyen Abzug zu, und liessen ihn ermahnen, sich mit seiner ganzen Besatzung zu Verhütung eines für die Stadt nachtheiligen Unglücks zu ergeben, besonders zu Verschonung der Stadt von der Seite keine Schüsse zu thun, auch die Rettung der Registraturen zu befördern. Zufolge der jedesmal hierauf erfolgter Antwort des Commendanten konten des Herrn Erb-Prinzen Durchl. nicht anders, als den Befehl zu ertheilen, die Attaque anzufangen. Dieses geschahe eben des Tags Morgens um 6. Uhr, das Schloß gerieth in einer kurtzen Zeit in Brand, und die Franzosen fiengen an, das Pulver, Munition und übrige Feuerfangende Sachen über die Maur zu werfen, worauf sie um 9. Uhr sich aus dem Brande und auf Discretion ergaben. Zum grossen Unglück hat die Stadt zum Theil das Schicksal des Schlosses mit erfahren müssen, indem viele Häuser dadurch eingeäschert worden. Es würde auch ein grösserer Theil der Stadt darauf gegangen seyn, wenn das in die Stadt gedrungene Heßische Grenadier-Bataillon von Bisenroth durch die Löschung nicht fernern Unglück vorgebeuget. Die folgende Tage ist der Rest des Schlosses, nachdem zuvor denen Armen und verbrannter Einwohnern der Korn- und Victualien-Vorrath zu ihrer Unterhaltung Preis gegeben, völlig gesprenget worden. Worauf sämtliche Divisions nach ihren vorigen Stand-Quartieren wieder zurück kehreten, auch des Erb-Prinzen Durchl. wieder in dero Hauptquartier zu Münster den 24. dieses eingetroffen sind. Wie denn auch die theils von Nieder-Rhein, theils aus Hessen zum Vorschein gekommene Französische Corps wiederum zurück gegangen.

Donaustrom, den 26. April. Da es ausgemacht ist, daß nur allein 37000. Croaten, Sclavonier und andere Gränzvölcker dieses Jahr bey der Kayserl. Königl. Armee Dienste thun, so kan man leicht die Rechnung machen, mit was für einer ansehnlichen Macht die Kayserl. Kriegsheere im Feld erscheinen werden. Der General der Cavallerie, Freyherr von Buccow ist nach Siebenbürgen abgegangen, sowohl um das ihm aufgetragene Gouvernement in Besitz zu nehmen, als auch die neue Regimenter einzurichten, worunter die meiste aggregirte Officiers placirt werden sollen. Der Feldmarschall Graf von Daun wird nebst den übrigen noch zu Wien anwesenden Generals Personen diese Woche zur Armee abgehen. Am Samstag ist der feyerliche Hervorgang der Erz-Herzogin Königl. Hoheit mit grösstem Pracht erfolgt. Die Erb-Prinzeßin von Thurn- und Taxis ist heut zu Regenspurg mit einer Prinzeßin entbunden worden. Der Rußische Gesandte, Graf von Kay-

setling, hat gestern durch einen hier durch nach Paris mit Instructionen an den dortigen Rußischen Botschafter gegangenen Courier den wiederholten Befehl erhalten, nach Petersburg zurück zu kommen, wohin denn auch dieser Minister innerhalb 14. Tagen die Reise antretten wird. Dem Verlaut nach hat den 15. dieses die Preusische Armee in Schlesien sich formirt, und zugleich eine Bewegung gemacht, daß demnach der Feldzug vor eröffnet angesehen werden kan.

Hannover, den 27. April. Des Prinzen Ernst von Mecklenburg-Strelitz Durchl. sind von Sr. Königl. Majestät zum Obersten ernannt. Am 24. dieses trafen Se. Durchl. der Herzog Ferdinand, im Gefolge einiger Herren Officiers, allhier ein, und verfügten sich, nach einem Ritte durch die Stadt, nach dem schönen Garten des Herrn General-Majors von Wallmoden, allwo Höchstdieselben von dem allda versammleten Adel beyderley Geschlechts aufs ehrerbiethigste empfangen wurden, und darauf das Frühstuck einnahmen. Des Mittags speiseten Se. Durchl. auf dem Schloß, und kehrten am 25sten des Morgens, wieder nach Hildesheim zurück. Se. Excellenz, der Hr. Graf von Schaumburg-Lippe, haben sich allhier auf einige Tage aufgehalten. Se. Durchl. der Erb-Prinz, sind wieder von Arensberg nach Münster marschiret, und haben das Schloß zu Arensberg demoliren lassen. Heute, des Vormittags, entstand allhier in einem Hause auf der Osterstrasse ein Brand, der anfänglich sehr gefährlich schien, indem die Flammen bald überhand nahmen; doch denen guten Veranstaltungen hat man es, nächst GOtt, zu dancken, die von Seiten unsers Magistrats von Garnison gemacht worden, daß dem Wuth der Flammen nicht mehr, als nur einige wenige Häuser zu Theil wurden, die zum Theil gänzlich verbrannt, und zum Theil beschädiget sind. Der Prinz von Soubise ist vor einigen Tagen zu Cassel angekommen.

Extract-Schreiben aus Hamburg, den 23. April.

Die Crisis zwischen Dännemarck und Rußland bleibt noch immer gleich, so daß man noch nicht zuverläßig wissen kan, was sie für einen Ausgang gewinnen werde. Indessen ist es sicher, daß beede Höfe ihre Augenmerck dahin richten, und ich weiß von guter Hand, daß der Rußische Hof wünschet, den Streit in der Güte beyzulegen, zu welchem Ende er auch dem Dänischen Hof Vorschläge gethan, die er für hierzu dienlich erachtet. Allein da diese Vorschläge die Zuruckgabe etlicher Ländereyen, so der Kayser fordert, zum Grund haben, so ist die Frage, ob der König sich dazu entschliessen werde. Der Handel ist sehr kitzlicht. Der einte von beeden Monarchen fordert ein Gut als sein Patrimonium zuruck, welches der andere mit gutem Recht zu besitzen vorgiebt. Wann kein Temperament Platz findet, so wird der Aufforderer anstatt gütlicher Weegen Gewalt brauchen.

Aus Sachsen.

Leipzig, den 4. May. Aus der Nieder-Lausitz lauffen die allerbittersten Klagen über den Durchmarsch des Platenischen Corps ein, dieses Corps soll der General-Lieutenant von Krockow erhalten haben; man sagt, der General Werner werde nebst dem General Tadden ein starckes fliegendes Corps gegen Ober-Schlesien zu commandiren. Oesterreichischer Seits soll man grosse Anstalten zur Belagerung der Vestung Meiß machen. Alle Briefe und Nachrichten aus der Lausitz und den Schlesischen Gränzen stimmen darinnen überein, daß die Theuerung und Hungers-Noth in Schlesien groß sey; daß in Böhmen, Schlesien, Oesterreich, Pohlen, Franckreich, so wie in hiesigen und umliegenden Gegenden, viele Menschen an Cathar-Fiebern kranck liegen und sterben, und besonders in Podolien und der Ukraine die von den Türckisch-Tartarischen Gränzen eingeschlichene Kranckheiten täglich zunehmen, wird sowohl in verschiedenen öffentlichen Blättern als Briefen angemercket.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 30. April. Laut den letztern Briefen von Londen zweifelt man allda fast nicht mehr an dem Bruch zwischen Spanien und Portugall; dahero es dann auch beschlossen wäre, daß man so viele Trouppen nach Portugall hinschicken würde, als es die Umstände den Engeländern zulassen würden. Wie man ferner versichert, soll Se. Groß-Brittanis[che] Maj. allen Völckern die Freyheit zu[ge]standen haben, während 4. Mo[]nath nach Martinique handeln zu mögen.

Aus Italien.

Rom, den 15. April. Von denen aus Neapolis hiehergekommenen Em[]geländern, so auf dem Platz von Spa[]nien logiren, haben zwey als Cava[]liers verkleidete Spitzbuben, viele[s] Geld, Uhren und Diamant-Ring[e] in ihre Hände zu bekommen gewußt, wo[]mit sie, vermittelst der Post, davon ge[]gangen. Man hat ihnen zwar nach[]geschickt, sie aber um so weniger meh[r] einholen können, als sie Zeit gehab[t] haben, aus dem Kirchen-Staat si[ch] zu entfernen. Da Ihro Päbstl. He[i]ligkeit dem Hrn. Erzbischoffen Ab[]Torre eine Pension aufzulegen geso[n]nen sind, so setzt sich nunmehro d[ie] Republic Lucca darwider, und w[ill] ihre Einwilligung nicht dazu gebe[n] aus der Ursache, weilen sie, als d[er] verstorbene Pabst die Republic d[a]hin begnadiget, daß sie 3. Candi[da]ten solle ernennen dörfen, woraus ein Bischof solle erwählet werd[en,] die Einkünfte des Bisthums mit 3[] Scudi alljährlich vermehret habe, u[nd] folglich sich des juris Patronnatus d[a]über anzumassen für befugt halten k[]ne. Ihro Heiligkeit haben nunme[hro] eine Congregation von einigen He[rrn] Cardinälen niedergesetzt, um D[ero] gutachtliche Meynung darüber zu [hö]ren.

Anno 1762. Donnerstag den 13. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Drucks und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 8. May. Vermög der ...n Laxenburg täglich einlauffenden ...erichte befinden sich die höchsten Herr...haften des Kayserl. Königl. Hofes ...y erwünschtem Wohlseyn. Mitt...ochs ist das erfreuliche Geburtsfest ...s zweyten Königl. Prinzen Erzher...gs Leopold, da dieser Prinz das ...te Jahr seines Alters im höchstbe...ückten Wohl zurück geleget, zu La...nburg in Campagne-Galla began...n worden; wohin sich die Herren ...otschafter und Gesandte mit dem ...hen Adel begaben, die gewöhnlichen ...ünsche abzustatten. Abends aber ... auf der dasigen Hof-Schaubühne ...e Französische Comödie vorgestellet ...orden. Der Kayserl. Königl. Hof ...st Se. Königl. Hoheit den Prinz ...arl von Sachsen, Herzog von Cur...nd, mit allem bedienen. Donner...ags ist der Herr Feldmarschall-Leu...nant Fürst Ulrich von Kinsky nach ...chlesien zu der Armee abgegangen. ...och den Dienstag Abends ist der ...rr General der Cavallerie Graf ...donel von der Kayserl. Königlichen ...rmee aus Sachsen allhier angelan...t: Se. Excellenz werden die nächst-eingehende Woche wieder von hier nach der Armee in Schlesien abgehen, wohin sowohl, als nach Sachsen verschiedene Transports von allerley Nothwendigkeiten abgeschicket werden.

Von der Röm. Kayserl. Königl. Majest. N. Oe. Regierung wegen, wird hiemit jedermänniglich kund und zu wissen gemacht: Demnach Ihro Kayserl. Königl. Apostol. Majestät mittelst eines unterm 27sten jüngst abgewichenen, & præs. 6ten inlebenden Monats an diese N. Oe. Regierung erlassenen Hof-Decrets Ihro allerhöchsten Dienstes zu seyn befindeten, die Erfordernussen an Mehl und Hart-Futter zur künftig-jährigen Verpflegung Ihro Armeen in voraus bey Zeiten sicher zu stellen, dabey aber für Ihro treu gehorsamste Erbländer selbst erspriesliches Ansehen die auf selbe ausfallende Lieferungs-Quanta durch Entreprise beyschaffen, und zu solchem Ende bey dem Kayserl. Königl. Hof-Kriegsräthlichen Commissariats-Departement eine ordentliche Licitation auf den 15. des nächst-eintretenden Monats Junii vornehmen zu lassen. Als haben Ihro Kayserl. Kö-

nigl. Majestät Ihro allergnädigsten Willen und Befehl dahin zu äussern, und solchen durch diese N. Oe. Regierung sogleich im Lande kund zu machen, allerhöchst zu verordnen geruhet: Womit sowohl die Dominien, welche zu einer freywilligen Lieferung sich einlassen wollen, als auch sonsten die zu einer Entreprise sich anbietende Lieferanten bis media Junii ihre Erklärung entweder selbst, oder per Mandatarios allhier einbringen sollen, wie viel sie an Mehl und Hart-Futter zu liefern übernehmen? in was für Terminen sie solches in die Böheimisch- oder Mährischen Magazinen verschaffen? und was für einen Preis selbe samt der Einlieferung in die Magazins-Stationen bedüngen? endlichen aber, wie sie die Sicherheit wegen der richtigen Zuhaltung verschaffen wollen? Wobey Ihro Kayserl. Königl. Majestät allergnädigst bewilligten, daß auch Lieferungen in geringerer Quantität von denen Partheyen angenommen werden mögen; Dahingegen die Einlieferung sowohl des Mehls als Hart-Futters mit 1ma Septembris a. c. den Anfang zu nehmen hätte, und das letztere bis Ende Martii, das erstere aber bis Ende Junii 1763. berichtiget seyn müsse. Uebrigens aber die Bonification deren Lieferungs- und Transports-Unkosten bis in die Magazins-Stationen überhaupt dem Preis des Materialis zuschlagen, mithin nach vorjährigen Beobachtung der Preis nach Unterschied der Lieferungs-Stationen ausgemessen werden solle. Welch- vorstehend-allerhöchste Kayserl. Königl. Entschliessung von dieser N. Oe. Regierung zur jedermännig lichen Wissenschaft hiemit erinnert wird. Wien den 6. May 1762.

Franckfurt, den 7. May. Diesen Morgen um 5. Uhr ist der Hr. Marschall Graf von Estrees unter Abfeuerung der Canonen wieder von hier abgereiset. Die nach Engeland gehende Venetianische Gesandte Herr Laurentius Morosini, und Thomas Querini haben sich einige Tage in hiesiger Stadt aufgehalten. Wann ein und andern Nachrichten zu trauen, so ist es keineswegs unmöglich, daß nicht noch durch einen erfreulichen Zufall der dem Anschein nach so nahe bevorstehenden Eröffnung des Feldzuges vorgebeugt werden könne. Doch sind nicht alle Muthmassungen just Wahrheiten.

Aus dem Mecklenburgischen, den 6. May. Wie gemeldet wird sind die Geiseln von Schwerin wieder ihres Arrestes entlassen, hingegen ist dieser Stadt die Feldbeckerey des Bellingis. Corps und zu Lenzen ein Magazin angelegt worden. Der Obrist Belling befindet sich zu Rostock und hat den engern Ausschuß durch ein Schreiben ermahnet, die über 500 Mann sich belauffende rückständige Rekruten noch vor den 1. May zu stellen, oder vor jeden 200. Thlr. zu erlegen. Der Hr. von Kleist beschäftigt sich gleichfalls die rückständigen Contributionen einzutreiben. Die Anzahl der Trouppen die nach den neuesten Londner-Briefen ehestens nach [illegible]

Portugall gehen werden bestehen aus 6000. M. nemlich 2000. aus Engeland 2000. aus Irrland und 2000. die von Belle-Isle aus dahin seegeln. Die Wercker dieser Insel sind zwar ruinirt, allein dem ungeachtet wird sie durch 5. bis 6. Kriegsschiffe bewachet. Die leztere Nachricht von einem an der Küste von Dublin eroberten Schiffe, worauf sich Französische und Spanische Officiers mit Gewehr befanden, scheinet sich nicht zu bestätigen und ist um so mehr verdächtig, da weder der Nahme des Schiffes, noch der Tag und andere Umstände erwähnet worden.

Aus Thüringen, den 4. May. Das Reichs-Heer nahet sich der Kayserlich-Königlichen Armee mit starcken Schritten. Den 27sten April. langte der Herr General Graf von Serbeloni, zu Dresden an. Den 30sten war schon das Hauptquartier der gedachten Armee, zu Zwickau. Die in die Gegend von Creutzburg gezogene Sachsen, liegen noch ganz ruhig auf den Dörfern; die übrige aber blieben in ihren Quartieren zu Gotha, Eisenach und den dortigen Gegenden zurück.

Gotha, den 4. May. Den 2ten dieses Nachmittags um halb 3. Uhr, langten der Königlich-Französische Marschall, Prinz von Soubise, unter der Begleitung einiger Herren Generals und einer starcken Bedekung, von Mühlhausen hier an. Als sich Dieselben unsern Mauren naheten, wurden die auf den Stadt-Wällen gepflanzte Französische und Sächsische Canonen, abgebrannt. Unsere ganze Besatzung, sowohl Franzosen als Sachsen, paradirten vor dem Erfurter-Thor, bis an das Schloß Friedensstein. Dorthin, wo unsere Soldaten aufwarteten, erhoben sich sogleich der Herr Marschall. Die Durchlauchtigste Herrschaften empfiengen Hoch-Dieselben Standesmäßig. Mittags und Abends war die prächtigste Gala bey Hof.

Aus den Niederlanden.

Brüssel, den 3. May. Den 23ten vorigen Monats, langten 5. Compagnien von den Französischen Leibwachen nebst 8. Canonen in hiesiger Stadt an; den 24sten setzten sie ihren Heerszug fort. Den 25sten traf das zweyte Bataillion davon ein; den 26sten zog es auch wieder ab. Die übrige Französische Kriegs-Völcker werden ohngesäumt nachfolgen. Imgleichen brachen alle Franzosen aus dem Lüttichischen schleunigst an den Nieder-Rhein auf. Die Stelle eines Staats-Geographi von Braband, welche der König von Spanien, Philipp der zweyte, aus vorzüglicher Gnade für den grossen gelehrten Justus Lipsius, in dem 1595. Jahre stiftete, und die seit 20. Jahren unbesetzt war, erhielte, der Stifts-Herr der Kirche von dem heiligen Peter und offentliche Lehrer der Hebräischen Sprache auf der hohen Schule zu Leuwarden, der Herr Leon Natalis Paquot.

Aus Sachsen.

Leipzig, den 1. May. Der Herr Obriste von Roel ist mit seinem Ge-

folge von Husaren von hier zur Armee abgegangen. Von Ihro Königl. Hoheit Prinz Heinrichs schweren Artillerie-Parck wird sehr vieles nach Schlesien abgeführet. Die Kayserl. Königl. Trouppen ziehen sich um und bey Dreßden wieder zusammen, und die Reichs-Armee nähert sich unserer Gegend mit vollen Schritten. Der Jäger-Hauptmann Otto hat den 24. pass. aus Halle, in Gegenwart einer halben Stunde davon stehenden Preussischen Trouppen, eine Anzahl Geiseln geholt, und nachhero die Thore geschlossen, und die Schlüssel mit sich hinweg genommen. Den 27. pass. Abends wurde allhier Lerm. Ein grosser Theil der allhier in Garnison liegenden Trouppen mußte mit Sack und Pack zum Petersthor, unter Bedeckung von Cavallerie, hinaus marschiren, wo sie aber hingerückt, ist nicht bekannt worden, noch weniger aber, was vorgegangen; sie sind nun aber schon wieder allhier eingerückt. Den 28sten pass. gieng abermahl ein starckes Commando zum Hallischen Thor von hier ab. In der Mitte der schönen Allee sind die ansehnlichsten Bäume der Linden niedergehauen worden, und auf diesem Platz hat man angefangen eine fürchterliche Batterien aufzuführen.

Ohlau, den 20. April. Einige Zeitungen haben gemeldet, daß zu Breslau ein Kayserl. Königl. Minister, der Herr Graf von Harrach, angelangt wäre; und daß dagegen Preussischer Seits der Hr. Graf von Finckenstein nach Wien abgegangen sey. Diese Nachricht gehöret zu denjenigen, welche gegenwärtig mit dem grösten Ungrunde ausgebreitet werden. Die kriegerische Veranstaltungen zwischen beyderseitigen Trouppen sind die lauteste Widerlegung dergleichen Gerüchte. Der General Laudon, welcher, so zu sagen, die Avantgarde der grossen Oesterreichischen Armee führet, rückt immer weiter vor, und der Feldmarschall Daun wird ehester Tagen zu Hirschberg erwartet. Der Oesterreichische General-Major von Brentano ist zum Feldmarschall-Leutenant erklärt worden. Preusischer Seits sind die Trouppen ebenfalls in der grösten Bewegung, und werden in einem vollständigen Stande im Felde erscheinen.

Aus Franckreich.

Versailles, den 28. April. Da Franckreich besonders die Erhaltung unserer noch übrigen Länder in West-Indien am Hertzen lieget, so wurde den zwey Mousquetier-Compagnien, welche ein Theil von dem Königlichen Hause ausmachen, angedeutet: Daß die aus Sanct Dominique herstammende, welche ihr Vatterland vertheydigen wolten, dahin abreisen, und diese Abwesenheit ihnen auf keinerley Weise nachtheilig seyn solle: Seine Majestät würden dennoch auf die Zeit ihrer Dienste sehen und eben ihre Abreise, solte ihnen zu einem Vorzuge bey allen künftigen Militar-Standes-Erhöhungen gereichen.

Anno 1762. Freytag den 14. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden;
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 6. May.

Sowohl in dem hiesigen als der Alliirten Haupt-Quartier, ist alles ruhig. Gestern langten der Herr Marschall Prinz von Soubise, wieder hier an. Den 29sten waren sie zu Göttingen; den 30sten hatten sie das Nacht-Lager zu Allendorf; den 1sten dieses war Mühlhausen, den 2ten Gotha, den 3ten Eisenach, den 4ten aber Rothenburg Dero Aufenthalt; unterwegs kehrten Sie auch zu Hirschfeld ein.

Hamm, den 4. Mey. Was man vor einigen Tagen nicht gedacht, bringet man ohnvermuthend schon zur Wahrheit. Unsere alte Garnison, die zur Unternehmung auf Ahrensberg ausgeschickt war, kommt wieder zurück und nimmt ihre alte Quartiere. Bey dieser Gelegenheit höret man: daß das Schlo Ahrensberg, durch die darin geworfene glüende Kugeln und Bomben, bis auf den Grund nebst 53. Häusern eingeäschert worden. Man befürchtet jetzo üble Folgen, und wünschet sogar, daß dieser Ort noch in seiner vorigen Verfassung wäre; es stehet alles zu erwarten, wir bleiben immer auf guter Hut, an Pulver und Bley gehet uns nichts ab. Das einzige ist, was uns mangeln kan, daß wir aus dem Bergischen keine Fourage noch Contribution bishin heben können; aus dem Sauerland ist wenig mehr zu holen.

Eisenach, den 4. May. Gestern, als vergangenen Montag, zwischen 7. und 8. Uhr Abends, traffen der Königl. Französche Herr General-Feldmarschall Prinz von Soubise, bey beglückten Wohlergehen, in den Mauren hiesiger Fürstlichen Residenzstadt, von Gotha ein. Die hier liegende Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische Trouppen, hatten sich vor dem äussersten Nicolaithor, bis an das Fürstenhaus mit fliegenden Fahnen en Haye, in Parade gestellet. Bey der Ankunft wurden die auf dem Goldberge aufgepflantzte Canonen gelöset, und Ihro Durchl. geruheten bey der Ankunft und Empfang der Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen hohen Gene-

ralität, um die wohl adjustirten Truppen recht zu beaugenscheinigen, aus dem Wagen zu steigen, und von dem Nicolaithor bis in das Fürstenhaus, zu Fuß zu gehen. Die hiesige sämtliche Fürstl. Herren Ministers, Cavaliers und Räthe haben bey dieser Gelegenheit gleichergestalt ihre schuldige Hochachtung diesem grossen Helden, in den hiesigen Fürstenhäuse, wo Hochdieselben Dero Quartier nahmen, zu Tage zu legen nicht ermangelt. Heute Morgen gegen 8. Uhr, reiseten Dieselben mit Dero Suite von hier nach Bercka und Hirschfeld zu, wiederum ab.

Lippstadt, den 3. May. Unser Commendant, der Obriste von Monroy, lässet noch immer durch 200. Bauern, welche das Sauerland täglich stellen muß, an denen Vestungs-Wercken arbeiten. Der sandige Grund macht denen dahin bestellten Ingenieurs, viele vergebliche Arbeit, und öfters wird heute wieder vernichtet was gestern verfertiget worden. Die aus dem Chur-Cöllnischen Saurland ausgehobene und dahier eingebrachte Geiseln, sind schon mehr als 50. an der Zahl; hierunter befinden sich: der Freyherr Siebourg zu Summern, der Freyherr von Böselager zu Höllinghoven, welcher letztere wegen schwächlichen Umständen, auf seine ausgestellte Ehren-Parole wieder entlassen worden; Ferner der Freyherr Clemens August von Weichs, ältester Sohn des Chur-Cöllnischen Ober-Jägermeisters, und der Freyherr von Schade zu Antfeld, der Pastor von Eversbourg, der Richter Wülck, samt seinem Gerichtsschreiber, Sodenkamp, auch der Burgermeister Wülck zu Menden, der Richter Fernsberg und der Amtsverwalter Drosenmayer zu Brilon 2c. Die vor der Expedition von Ahrensberg in dieser Gegend versammelt gewesene Regimenter, sind wieder dahier in ihre vorige Quartiere eingerücket, wie lang sie aber dieser Ruhe geniessen werden, hänget von dem Befehl des Erb-Prinzen von Braunschweig ab. Unsere schwarze Husaren machen die Patrouille von Werle aus, wo man das Schloß aus Vorsicht völlig abgedecket, und alles zum Brand fähige Holtz von selbem abgeworfen, statt dessen aber mit Mist beleget hat, damit keine glüende Kugeln noch Bomben, zu seiner Zeit schaden mögten. Die Patrouillen gehen täglich bis Ahrensberg und Balwe.

Hannover, den 30. April. Des Generals-Majors, Prinzen Carls von Mecklenburg-Strelitz Durchl. sind mit der Englischen Flotte nach Portugall gegangen, und es heißt, daß der Prinz Ernst von Mecklenburg, welchen Se. Majestät zum Obristen ernannt haben, nach Londen reisen würden. Am 25sten dieses ist der Prinz von Soubise zu Münden gewesen; ist aber nach Dassel wieder zurückgegangen. Dieses hat verursachet, daß unser Cordon die Piquets verstärcket hat, und daß zu Marckoldendorf und Kalefeld die Trouppen vor einigen Nächten ausgerückt ge-

wesen sind. Die Eimbeckische Garnison hat Ordre, sich marschfertig zu halten. Man sagt, daß die Sächsischen Trouppen, so in Thüringen gewesen, nach Dresden abmarschiret, und schon bis Merseburg wären. Den 24sten dieses sind die sämmtlichen Trouppen unter dem Erb-Prinzen in die alten Quartiere eingerückt. Auch sind die Feinde am Nieder-Rhein welcher grössentheils in Allarm gesetzet worden, wieder in ihre Quartiere zurückgegangen. Bey der am 27sten dieses allhier gewesenen Feuersbrunst, die bis in die Nacht gedauert hat, sind auf der Osterstrasse und im grossen Wolfes-Horn 12. Häuser und 4. Hintergebäude gänzlich oder zum Theil abgebrannt, oder beschädiget worden.

Aus Franckreich.

Paris, den 30. April. Der Herr Graf von Herouville von Cleve, wurde Ober-Feldherr eines Französischen Kriegs-Heers, welches sich bey Dünkirchen versammlet und 50000. Mann starck ist. Unter ihm dienen 5. General-Lieutenants, und 11. Marschälle de Camp. Den 24. reisete er von hier nach dem Feld-Lager ab.

Aus Italien.

Rom, den 18. April. Am verwichenen Sonnabend sahen wir hier ein schröckliches Exempel der Rasrey, wozu die Jalousie ein Weib bringen kan, wenn einmahl diese grausame Leidenschaft bey ihr überhand genommen. Eine kürzlich verheyrathete junge Bürgerin, zweifels ohne über die kalte Liebe ihres Mannes unzufrieden, schöpfte Argwohn über eine ihrer Nachbarinnen, so auch noch kürtzlich geheyrathet hatte, und vermeinte, dieselbe müßte daran Schuld seyn, dahero sie Gelegenheit suchte, dieselbe zu besprechen: am grünen Donnerstag begegneten sich auch diese beyde, da es dann alsobald zu einem hitzigen Gezänck, fort schmähen und schänden, und endlich von Seiten der Klägerin zu blutigen Drohungen kame. Die Rache bliebe nicht aus, dann als die Klägerin am Heil. Oster-Abend auf dem Platz Montanara ihrer Nachbarin wieder begegnete, versetzte sie ohne ferneren Wortwechsel ihr 3. oder 4. Stiche mit einem Dolchen in die Brust, daß selbe alsogleich zur Erden todt niedersancke. Dieser Streich wurde in solcher Geschwindigkeit ausgeübet, daß es unmöglich war, selbem vorzukommen. Hierauf flohe die Mörderin in die nächste Kirch, vermeinend, allda ihre Frey- und Sicherheit zu finden; allein Se. Päbstl. Heiligkeit waren kaum von dieser schröckbaren That benachrichtiget, als Sie diese vorsetzliche Mörderin mit Gewalt ausheben und ins Gefängnus bringen liessen, um ihr unverzüglich den Proceß zu machen, und selbe nach den Gesätzen und dem Verdienst ihres graulichen Lasters zu straffen.

Beschreibung von der Belagerung des Schlosses und der Stadt Ahrensberg, abgefasset in einem Schreiben des dortigen Königlich-Französischen Commendanten, Herrn von Murret, an den Befehlshaber des Franz. Kriegs-Heeres, an dem Nieder-Rhein, Hrn. Marquis von Vogue, den 22. April.

Den 11ten, 12ten und 13ten dieses, liefen bey mir die Berichte ein: Daß der Herr Erb-Prinz von Braunschweig eine Unternehmung beschlossen und mit 15000. Mann, nebst vielem schweren Geschütze, nach Lippstadt im Anzug seye. Ich stattete davon sogleich den Raport unsern Ober-Feldherrn der beyden Kriegs-Heere ab. Den 15ten hörte ich: Daß die Alliirten sich die Wege von Lippstadt nach Ahrensberg bahneten. Den 16ten berennten die Feinde Ahrensberg völlig. Den 17ten früh, wolten sie ihre Lauf-Gräben anlegen; sie wurden aber zuruckgeschlagen und konnten weder in die Stadt, noch in den um die Abtey liegenden Wald dringen. In der Nacht auf den 18ten eröfneten die Alliirten einen Lauf-Graben, in der Land-Strasse von Balwen, ohngefehr 300. Klafter von der Vestung. Zugleich verbreitete sich ihr lincker Flügel bis an das Gehölze. Daselbst errichteten sie zwey Baterien; auch führten sie eine Paralelle auf dem Galgen-Berge, nebst noch zwey Baterien, auf. Unser schweres Geschütze wurde vortreflich bedienet. Wir behaupteten sowohl die Stadt, als die Abtey. Nachmittags um drey Uhr, verlangte von mir der Herr General-Lieutenant von Huht, welcher die Belagerung des Schlosses anordnete, die Uebergabe der Stadt. Meine Antwort ware: Zu Verschonung deren Einwohner wolte ich solches thun. Eine kleine Besatzung könnte also allda einrucken, unter der Bedingung: Daß die Stadt als neutral angesehen und von beyden Seiten hierauf nicht gefeurt werden solle. Der Herr Erb-Prinz ertheilte diesem Vergleiche seinen Beyfall. Die Kriegs-Schaare von Conflans warf sich in das Schloß; der Herr Erb-Prinz aber legte sein Haupt-Quartier in der Stadt mit 150. Grenadiers an. Meine Kundschafter berichteten mir: Der Prinz seye der Meynung, das Schloß in einen Stein-Hauffen zu verwandeln. Sein schweres Geschütze bestünde ausser vielem Feuer-Wercke in acht Mörsern, acht Haubitzen und 24. schweren Canonen. Ich konnte leicht ermessen: Daß das Schloß und blosse Faschinen-Wercker, einem so erschrecklichen Feuer nicht lange widerstehen könnten. Ich ließ dem Herrn von Huht melden: Daß, woferne ich, den 21sten früh keinen Succurs zum Entsatz erhielte, das Schloß mit folgender Capitulation übergeben wolte. 1) Die Französische Besatzung wird aus dem Schloß Ahrensberg mit allen kriegerischen Ehren, allen Canonen, einem bedeckten Wagen, allem Kriegs-Vorrate und den Königlichen Geräthschaften, abziehen. 2) Die Alliirten sollen in dem ganzen Kriege das Schloß Ahrensberg nicht besetzen. 3) Alle Vestungs-Wercker sollen, jedoch, ohne Beschädigung des Schlosses, geschleift werden. 4) Das Archiv, nebst allen Sachen, welche dem Churfürsten von Cölln gehören, sollen keinen Schaden leiden.

(Die Fortsetzung folgt)

Anno 1762. Montag den 17. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Nieder-Elbe, den 6. May. Ohngeachtet aller falschen Berichte, herrschen dennoch die Ruhe und die Zufriedenheit in denen Ring-Mauern von Lübeck. So gros als erstlich dort die Unruhen waren, so schnell sind sie nun verschwunden. Man sagt zwar aus, das Preussische Corps unter dem Herzog von Würtemberg sollte aus dem Mecklenburgischen anrucken, und abgeredeter massen in dem Namen des Rußischen Kaysers, Lübeck als die Vormauer und den Schlüssel von dem Herzogthum Hollstein-Schleßwig einnehmen. Dieses falsche Gerücht wurde jedoch bald eitel. Dem ohngeachtet, verursachte es den plötzlichen Aufbruch des Dänischen Kriegs-Heers in unsere Gegend. Der Abzug der Preussen aus dem Mecklenburgischen nach Sachsen befreyete Lübeck endlich von aller Furcht. Das Dänische Kriegs-Heer beunruhiget nicht in dem mindesten die Rechte, Handlung und Freyheit der gedachten Stadt. Sie rühmet vielmehr die, durch den Dänischen Ober-Feldherrn, den Feldmarschall Herrn Grafen von St. Germain, auf das vollkommenste befördertе Mannszucht seiner Kriegs-Völcker. Mit dem nemlichen Lob beehret sie auch ihren Kriegs-erfahrenen Commendant, den Herrn von Chasat. Dieser so wachsame als kluge Officier brachte in dem ersten Lermen, viele Nächte auf den Stadt-Wällen [illegible] ihm anvertrauten Stadt allein auf seine Schultern. Nun weiß man zuverläßig, daß die bisherige Irrungen zwischen dem Kayser von Rußland und dem König von Dännemarck freundschaftlich beygeleget werden dürften.

Aus Sachsen, den 3. May. Bey dem Preusischen Kriegs-Heere gieng bisher keine Veränderung vor; Nur eine Kriegs-Schaar folgte dem grossen Artillerie-Zuge nach. Man sagt, die Ursache davon wäre: Daß noch nicht alle Recruten-Transporte angekommen und noch viele Remonte-Pferde und Kleidungs-Stücke fehlten. Wie bey der Kayserlich-Königlichen Armee sich hin und wieder böse Kranckheiten einstellten, so fehlet es auch den Preussen nicht daran; Zumahl da sie weit grössere Noth an

Lebensmitteln leiden. Bey den Oesterreichern war auch bisher noch alles ruhig. Täglich erhalten solche die vollkommensten Verstärckungen. Die Russen sollen auch noch stille stehen. Die Preussen heben mit der äussersten Schärffe überall Recruten aus. An vielen Orten kan der Landmann, wegen des überhäuften Vorspannes, den Acker-Bau nicht besorgen.

Aus Engeland.

Londen, den 30. April. Der König hat den Ritter von Courtenay, den Hrn. Georg Vernon, den Hrn. Georg Lane, den Grafen von Egmont aus Irrland, und den Lord Milto aus Irrland zu Pairs von Grosbritannien ernennt, ingleichen verordnet, daß die Pairie des Duc de Newcastle, auf dessen Neveu den Hrn. Pelham, und demnächst auf die verwittibte Duchesse von Manchester Gemahlin des Ritter Montagu, und die Gemahlin des Kriegs-Zahlmeisters Hrn. Fox und deren männliche Nachkommenschaft zurückfallen solle. Da die allzugrosse Menge Haber, die man zum Unterhalt unserer Armee nach der Weser abgeschickt, eine ungemeine Theurung dieser Gattung Früchte verursacht, so hat die Regierung die freye Einfuhr des ausländischen Habers in den Hafen von Londen gestattet, und Commißion ertheilt in Holland, Danzig und anderer Orten mehr, Haber aufzukaufen. Verschiedene Nachrichten aus Martinique und Guadaloupe melden, daß die Französische Geschwader unter dem Hrn. von Blenac den 12. Merz bey Guadaloupe vorbey geseegelt, und das selbige eine Chaloupe nach Martinique gesendet, um zu erfahren, ob die Insul noch in Französischen Händen sey, nachdem aber diese Chaloupe nicht wieder zurück gekommen, eiligst nach St. Domingue geschifft. Der Admiral Rodney, welcher just auf der andern Seite von Martinique gelegen, hatte zwar sogleich auf erhaltene Nachricht davon die Ancker gehoben, die Französische Geschwader aber nicht mehr einhohlen können. Der Ritter Douglas ist mit einer andern Division der Flotte und 2. Bataillons zu Verstärckung der Garnison nach Jamaica abgeschickt worden, und man ist für diese Insul nicht mehr in Sorgen, da die in ihren Gewässern creyzende Geschwader 20. Schiffe starck ist. Der Admiral Rodney hat deren noch 15. bey sich, und fünf andere, nebst einem Theil Land-Trouppen werden gebraucht, um die noch übrige neutrale Caraibische Insuln unter Grosbritannische Bothmäßigkeit zu bringen. Sobald indessen der Admiral Pocock angelangt seyn wird, wird unsere Land und See-Macht ihre Anschläge gegen die Spanische Insuln auszuführen trachten. Der Admiral Hawke ist den 26. zu Portsmuth angelangt, und hat seine Flagge auf dem Stoltzen von 74. Canonen aufgesteckt, um die Ausrüstung der ihm anvertrauten Flotte desto nachdrücklicher zu betreiben. Verschiedene junge Standes Personen haben Erlaubnis erhalten unter ihm dem Feldzug beyzuwohnen. Zu Ports-

muth hat man eine Menge Transport-Schiffe versammlet, deren ein Theil das nach Portugall bestimmte Regiment leichter Reuter von Burgogne an Bord nehmen, die übrige aber der Unternehmung des Admiral Hawke Dienste thun sollen. Die beyden Englischen Capers, Lord Anson und Admiral Hawke, sind von der Themse zu Spithead angelanget, von da sie nach Westindien auslaufen werden. Sie seegeln ungemein geschwinde, und sind mit allen Nothwendigkeiten vortreflich versehen. Vier Kriegs-Schiffe, davon das gröste der Kingston von 60. Canonen ist, gehen gleichfalls als Capers ausgerüstet, nebst einem Proviantschiffe, nach der Süd-See in America; sie nehmen aber ihren Weeg um Africa und Asien, um an den Rücken von America zu kommen, und haben besondere Instruction, eine wichtige Expedition gegen Spanien vorzunehmen. Den 28. des Abends langten die Capitains Wood und Schuldham bey dem Staats-Secretair Grafen von Egremont an. Der Admiral Rodney hat sie den 24. Merz von Martinique abgeschickt, um die Nachricht nach Hofe zu bringen, daß sich die Insuln von Granada und St. Vincent, ohngefehr auf die nemliche Bedingungen wie Martinique zugestanden worden, ergeben. Der Admiral hat zehn Kriegs-Schiffe abgeschickt, um die Französische Geschwader zu verfolgen und erwartet alle Augenblicke den Admiral Pocock. Noch bis jetzo hat das Parlament nichts sonderliches unternommen. Das Unterhaus wird auch nicht ehender die Subsidien-Sache wieder fortsetzen, bis die in Teutschland und Norden auf dem Tapet seyende Unterhandlungen unseres Hofes zu Stande gekommen und demselben werden vorgelegt oder mitgetheilt werden.

Beschluß, von der Beschreibung der Belagerung der Stadt und Schlosses Ahrensberg.

Hierauf ließ mir der General von Huth antworten: Man nehme zwar meine angetragene Capitulation an, jedoch solte ich nach dem Abzug aus dem Schloß und der Stadt den 19. das Gewehr strecken und die Königlichen Geräthschaften überliefern. Ich erwiederte: Meine einzige Absicht wäre, das Churfürstliche Schloß zu retten, mich aber keinesweges als Kriegs-Gefangenen zu ergeben; widrigenfalls aber, wolte ich die Stücke wieder spielen lassen. Hierauf sendete er den Herrn Monroy, welcher in der ganzen Unterhandlung mit den Alliirten gebraucht wurde, zurück. Den 19ten frühe um 5. Uhr, fieng wieder das Canonen-Feuer an. Die Minen thaten ihre gute Wirckung. Der Hr. Erb-Prinz sahe wohl ein, daß er alles mit dem schweren Geschütz vollbringen mußte; folglich verdoppelten die Feinde das Canonen-Feuer. Nachmittag um 1. Uhr, ließ der Hr. Erb-Prinz von Braunschweig mit dem Feuern einhalten, und eröfnete mir schriftlich: Es beruhete nun blos bey mir, den Abends vorher verlangten kriegerischen Ehren-Abzug, nebst der Besatzung und unserm ganzen Ge-

päcke, nur des Königs Sachen ausgenommen, zu erhalten. Ich antworte: Daß mein letzterer Antrag, blos zur Rettung des Churfürstlichen Pallast geschehen, weil aber solcher bereits eingeäschert wäre, so seye es nun zu spat. Ich wäre also entschlossen, mich bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. Die Feinde hatten bereits über 2000. Canonen-Schüsse gethan, und fast 2000. Bomben eingeworfen. Um diese Zeit beschäftigten wir uns noch, die Feuers-Glut zu löschen. Nach dieser vorläufigen Unterredung ließ der Herr Erbprinz glüende Kugeln in das Schlos steigen; überdieses wurde solches mit mehr als 300. Feuer-Kugeln beschossen. Das Feuer dauerte 2. Stunden mit einer unbeschreiblichen Heftigkeit. Alle Officiers bestrebten sich solches zu dämpfen. Jedoch Nachmittags um 3. Uhr, nahm der Brand so heftig zu, daß der gröste Theil der Stadt, nebst dem Schloß, völlig in einen Aschen-Hausen verwandelt wurde, und wir uns fast nicht mehr in den überall verborgenen Gängen halten könnten. Der Erb-Prinz erstaunete über unsere Gegenwehr. Er selbst erschiene mit 4. Tambours vor dem Schlag-Baum, und ließ mit dem Feuern still halten. Alsdann aber eröfnete er uns: Er verlange keineswegs, daß eine so tapfere Besatzung in den Flammen umkommen solte; jedoch, ein starckes Feuer, welches sogar sein Haar auf der lincken Seite versengte, zwange den Prinzen, ohne Antwort zurückzukehren. Damals befahl ich allen meinen Leuten, sich in Ordnung in den Vestungs-Werckern zu stellen, um uns auf das äusserste zu wehren; jedoch, diese blos aus Faschinen aufgeführte Wercker standen bereits in vollem Brand, und man konnte die erschreckliche Hitze nicht aushalten. Ich ließ das Galgenthor eröffnen, die gewaffnete Besatzung zog aus. Die feindliche Generals liessen mir melden: Meine Gegenwehr wäre umsonst. Man verwilligte mir eine Capitulation, dergleichen tapfere Kriegs-Leute verdienten; die Gemeine wären also Kriegs-Gefangene, jedoch behielten sie ihr Gepäcke. Der Erb-Prinz nahete sich mir, und stellete mir den General Huth, als den Vollbringer dieser Unternehmung vor. Unter den verschiedenen Zwischen-Gesprächen nahmen die Alliirten die Französischen Verwundeten sehr großmüthig in der Stadt auf, und verliehen ihnen also Schutz Sicherheit vor allen gefährlichen Folgen der so heftigen Feuers-Brunst auf dem Schloß von Ahrensberg.

Num. LXXX.
Anno 1762. Dienstag den 18. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 9. May.

Gestern Abends langte der Herr Marschall von Estrees in unserem Hauptquartier glücklich an. Diesen Morgen um 3. Uhr gienge der Herr Marquis von Castries von hier nach Paris. Verschiedene glauben: daß die Absicht von dieser Reise keine andere sey, als den ihme von dem König zugedachten Orden des H. Geistes, in Person zu empfangen. Der Herr Marquis von Poyannes, dörfte ebenfalls ehestens eine Reise vornehmen. Bey denen Völkern unter dem Herzogen Ferdinand, ist alles ruhig; dahingegen das Corps unter dem Hrn. Erb-Prinzen verschiedene Bewegungen machet.

Cölln, den 7. May. Auf die eingegangene Nachricht, daß in abgewichener Nacht ohngefähr 500. Mann Alliirter Trouppen zu Wipperfürth, im Cöllnischen Herzogthum Westphalen übernachtet, mußte sogleich heute Nachmittags um 2. Uhr die ganze Garnison, so aus drey Regimentern, als Orleans, Elsaß, und Royal-Suedois bestanden, von hier über die stehende Schiff-Brücke auf Obladen, und von da nach Solingen marschiren, sie nahmen auf 2. Tage Fourage mit sich fort. Man sagt, daß das ganze Corps unter dem Erb-Prinzen, so in 15000. Mann bestehen soll, gegen Elberfeld in vollem Anmarsch begriffen seye.

Nieder-Rheinstrom, den 4. May. Nach denen Berichten von Londen über die Umstände, in welchem Portugal sich befindet, hat der zu Lisabon anwesende Spanische Bottschafter, nachdeme die Spanische Völcker sich den Portugiesischen Grenzen genähert, nochmalen einen Versuch gethan, den König in Portugal in das Spanische Interesse zu ziehen, von Sr. Portugiesischen Majestät aber die Antwort erhalten, daß Sie deutlich erkläret, zu was für einer Parthey Sie sich zu schlagen gedencken, im Fall Spanien darauf beharren sollte, die ihme gelegene Portugiesische Plätze zu besetzen, als welchem Vorhaben Se. Majestät mit ihren Bundsgenossen sich mit allen

Kräften zu widersetzen bestreben wurden; worauf der Spanische Gesandte den Portugiesischen Hof, ohne Abschied zu nehmen, verlassen, mithin nach allem Vermuthen die Feindseligkeiten zwischen dem 16ten und 18ten abgewichenen Monats ihren Anfang werden genommen haben. Der Lord Tirawley, welcher sich in das Portugiesische Lager verfüget, wirbet sehr nachdrücklich um Absendung der Hülfs-Völckern, allein ohngeachtet man alle Beschleunigung anwendet, dörften selbige vor drey Wochen nicht unter Seegel gehen können. Der Bruder der Königin, Prinz von Mecklenburg-Strelitz, wird bey diesen Völckern als General-Lieutenant dienen. Ohngesaumt solle auch eine Geld-Aufnahm von 20000. Pfund Sterling zu 6. pro Cento mit Bewilligung des Englischen Ministerii für das Königreich Portugal vorgeschossen werden. Die Zuruckberufung der Englischen Völckern aus Teutschland ist in dem Königlichen Staats-Rath mit Heftigkeit behandelt worden, und wird insgemein darfür gehalten, daß selbige werden zuruckberufen und mit 25000. Russen ersetzet werden. Mit denen jüngst aus Petersburg eingelangten Briefen vernimmt man, daß der Wienerische Hof, auf die von Rußland gethane Erklärung, antworten lassen, wie daß Ihro Kayserl. Königl. Majestät allzeit aufrichtigst gewünschet, dem verderblichen Krieg ein Ende zu machen, auch noch in den nemlichen Gedancken stehen, in so ferne die Bedingnisse mit Dero und der Mitverbündeten Machten Würde und Ansehen übereinstimmen würden, deswegen Ihro Kayserl. Königl. Majestät wünschten, daß Se. Rußische Majestät sich über die Weise und Art, wie der Friede wiederum herzustellen, des nähern erklären möchten. Da der Kayserl. Königl. Gesandte Graf von Mercy zu gleicher Zeit den Befehl erhalten, bey dem Prinz Georg von Hollstein den ersten Besuch abzulegen; so verspricht man sich ein fortdaurendes gutes Vernehmen zwischen beyden Höfen. Alle Staats-Gefangene befinden sich dermalen wiederum in Petersburg, und ist der Herzog von Biron gleich bey seiner Ankunft mit einem goldenen Degen beschencket, und dem St. Andreas Orden beehret worden. Wie man zuverläßig berichtet, hat der Rußische Kayser dem Dänischen Hof Vorschläge zu Beendigung der obwaltenden Streitigkeiten thun lassen, darinn bestehend, daß letzterer Hof das Schleßwickische an Se. Rußisch-Kayserl. Majestät abtretten, und auch die bisher bezogene Einkünfte davon, so ohngefehr 15. Millionen Thaler ausmachen möchten, abführen soll, die Zeit muß lehren, ob Dännemarck, sich dazu verstehen werde.

Nieder-Elbe, den 30. April. Man weiß zuverläßig, daß der General Tadden, der Prinz von Würtemberg, der General von Schenckendorf und der General von Platten, mit ihren Trouppen, doch der letztere nur mit einem Theil derselben, nach Schlesien, zur Verstärkung der

dortigen Armee, gehen. Solche wird auch noch durch 5000. Mann, welche Rußische Kriegs-Gefangene gewesen sind, vermehret. Man hat diese Leute zu Berlin völlig montirt, mit Gewehr und allem Benöthigten versehen. Wie man aus Berlin berichtet, wird die schwere Artillerie von Spandau herunter nach Lenzen gebracht, und der Rußisch-Kayserliche General, Herr von Romanzow, kommt noch in dieser Woche nach Hamburg, wo er sich einige Tage aufhalten, und sodann nach Kiel reisen will. Gestern war die Burgerschaft zu Hamburg versammlet. Dieselbige hat einige neue Contributiones verwilligt, und dem sogenannten Collegio der Sechziger mit einer Summe, welche sich nicht über 50. tausend Marck erstreckt, ohne weiter Verfragen schalten und walten zu können. Von der Stadt werden 2. Deputationes, eine nach Petersburg und die andere nach Londen, geschickt. Der Herr Envoye von Schimmelmann ist gestern Abends mit seiner ganzen Familie wieder in Hamburg angelangt. Zwischen der Französischen Reformirten Capelle in dem Hause des Preusischen Ministers zu Hamburg, und derjenigen, welche sich in Altona befindet, ist schon seit einigen Jahren ein Proceß gewesen. Derselbe ist zum gänzlichen Vortheil der letztern durch ein Königl. Urtheil in Coppenhagen entschieden worden. Am vorigen Sonntage soll deswegen ein nachdrückliches Rescript von dem König von Preussen eingegangen seyn, von dessen Innhalt vieles gesprochen wird. Ohnlängst ließ der Hr. Feldmarschall von St. Germain die Dänischen Trouppen in der Nacht plötzlich aufbrechen, um ihre Fertigkeit zu probiren. Sie nahmen aber sogleich ihre vorige Stellung. Jedermann rühmt das Bezeigen und die kurzen Entschliessungen des Herrn Feldmarschalls ausnehmend. Er ist gegen alle Leute höflich, spricht beständig, obgleich etwas gebrochen, teutsch, ist sehr gastfrey, und hält auf das genaueste über die Beobachtung der Ordnung und Subordination. Heute heißt es, die Dänische Armee habe Befehl bekommen, nach Hollstein zurück zu marschiren, und das Haupt-Quartier zu Traüendal zu verlegen. In Briefen aus dem Haag ließt man, daß Engeland die Mediation zwischen zwey Mächten in Norden übernommen habe. Dieß wird auch dadurch bestärckt, daß zu Coppenhagen die Ausfuhr des Getraides und der Lebensmittel wieder frey gegeben ist. Der bisher in Hamburg gewesene Französische Legations-Secretair, Herr Pasco, stehet im Begrif wegzureisen, und sein Nachfolger wird täglich erwartet. Da er seit der Abwesenheit der beyden Hrn. von Champeaux die Affairen Sr. Allerchristl. Majestät im Nieder-Sächsischen Kreyse beobachtet hat, so hat er dafür ein Geschenck von 25000. Livres, und die Bezahlung einer Miethe und andere Kosten erhalten. Wie man glaubt, wird er nach Petersburg gehen, um daselbst wichtige und gehei-

me Commißiones von seinem Hof ausrichten. Von der Ankunft des neuen Französ. Ministers, des Chevalier von Modena, weiß man noch nichts gewisses.

Aus dem Märckischen Sauerland, den 8. May.

Man hätte allerdings vermuthen sollen, daß die von der Ahrensberger Expedition zurückgekommene alliirte Trouppen, einige Ruhe geniessen würden; allein, kaum waren sie in ihre Quartiere wiederum eingerücket, so wurde zu einem abermaligen Ausbruch Anstalt gemacht; diese hatte eine Unternehmung in dem Bergischen zum Gegenstand, und fiele so glücklich aus, daß nach 3. forcirten Märschen, nicht wenig Bergische Dörfer und Städte in die Contribution gesetzet, viele Geiseln aus selbigen abgeholet; sodann zu Wippersörde am 5ten eine Geisel und 160. Cron-Thaler an Contribution aufgehoben worden. Von da giengen sie über den Hockers-Berg nach Elberfeld, allwo den 6ten in der Nacht die Garnison von dem Marquis de Conflans überraschet, bey 30. Mann hiervon zu Gefangenen gemacht, und die Stadt binnen wenig Stunden zu Erlegung von 25000. Rthlr. Contribution anhalten wurde. Diese Bewegungen verursachten dergleichen bey der Französischen Armee. Den 7ten rückten alle Garnisonen, so am Nieder-Rhein lagen, dem Feind entgegen, um 9. Uhr des Morgens marschirten schon die letztern aus Düsseldorf. Seine Hoheit der Prinz Conde stiegen um 11. Uhr zu Pferde, und giengen mit dem Hauptquartie[r] nach Mettman. Die Garnison i[n] Cölln ware um 12. Uhr im völlige[n] Marsche. Hierauf räumte der Fein[d] Elberfeld und zoge sich über Solingen, wo er sich 1000. Rthlr. zahle[n] liesse, und 4. Geiseln mit nahme.

Aus Thüringen, den 5. May. Die Sächsische Nachrichten melde[n] dermalen nichts besonders, und sagen, daß es in Leipzig ganz ruhi[g] sey, ein jeder könne sicher hinein und heraus reisen, nur müsse ein Abreisender einen Paß von dem Königl. Preusischen Commendanten mit einem Gulden lösen, und solchen im Thor abgeben.

Aus Frankreich.

Versailles, den 6. May. Wei[l] das Schweitzer-Regiment von Er[lach], sehr viel in den letztern Feldzügen ausgestanden hat, so befohle[n] Seine Allerchristlichste Majestät, daß sowohl die Officies als Gemeine, ihren Aufenthalt zu Strasburg nehmen sollten. Da auch dem König ein Bericht von der Tapferkeit zweyer Officiers des gedachten Regiments abgestattet wurde, begnadigten Si[e] solche mit Dero Kriegs-Orden; zugleich ernañte der Monarch den Hauptmann von dem Regimente der Königlichen Reuterey, Ritter von Vosseil, zum Obrist-Lieutenant, weil er den 25. Jan. in dem vorigen Jahre, mit einer Kriegs-Schaar von 75. Maitres, 300. Preussen zwunge, da[s] Gewehr zu strecken und sich als Kriegs-Gefangene zu ergeben.

Anno 1762. Donnerstag den 20. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 15. May. Mittwochs Vormittags haben Se. Majestät der Kayser mit Sr. Königl. Hoheit dem Ertzherzogen Joseph von Schönbrunn in die Hof-Burg, und nach daselbst eingenommenem Fruhmal mit dem Herzogen von Curland, wie auch einigen Cavalieren, nacher Stammerstorf sich begeben, um in dasiger Gegend mit einer par Force Jagd sich zu belustigen, Abends seynd Höchstdieselben zu Schönbrunn zurück gelanget. Donnerstags den 13. dito, als an Ihrer Majestät der Kayserin erfreulichsten Geburts-Tag haben die Herren Botschafter, Gesandte, einige hieher gekommene Hungarische Magnaten, und der gesammte hohe Adel zu Schönbrunn ihre Glückwünschungs-Complimenten abgelegt; nach dem offentlichen GOttes-Dienst haben beede Kayserl. Majestäten mit Ihren Königl. Hoheiten der gesammten Durchl. Familie, unter der gewöhnlichen Aufwartung des allhiesigen Hrn. Cardinalen, und Päbstl. Monsignor Nuntii, bey einer vortrefflichen Tafel-Music, worunter der berühmte Violinist Herr Pugnani sich hören lassen, öffentlich gespeiset. Abends wurde die Opera, die triumphirende Clälia wiederholet. Heut als den Samstag in aller Frühe sind des Prinzen Carl von Sachsen Herzogs zu Curland Königl. Hoheit, von hier nach Dresden abgereiset, um von dort nach einem kurzen Aufenthalt sich in das Carlsbad zu begeben. Es haben Ihro Kayserl. Königl. Apostol. Majestät in Ansehung des Altertums, und deren in Kriegs- und Civil-Diensten erworbenen Meriten der Hochadelichen Familie von Meraviglia Crivelli, so vorhin schon in Welschland den Gräflichen Namen und Wappen geführet, den K. K. Cammerer Obrist-Lieutenant und General-Adjutanten, Herrn Johann Stephan Grafen von Meraviglia in Betracht seiner rühmlichen Eigenschaften und Verdiensten nebst der ganzen Descendenz nunmehro auch in den teutschen Erb-Ländern in den Grafenstand mit dem gewöhnlichen Incolats-Diplom allergnädigst zu erheben geruhet. Zufolge der Nachrichten aus Schlesien wird der Feldzug bey der K. K. Armee vor dieses Jahr den Anfang zeitlicher als sonst nehmen. Schon dem

19. vorigen Monats wurde das Lager in der Gegend von Sorgau ausgesteckt, und den darauf folgenden 20. hatte die sämmtliche Infanterie die Cantonirungs-Quartiere verlassen, und obgedachtes Lager dergestalt bezogen, daß der rechte Flügel an Hohen-Giersdorf stosset, der lincke aber sich über das Schloß Fürstenstein erstrecket. Das von dem Herrn General F. Z. M. Freyherrn von Loudon bishero zu Wallenburg gehabte Haupt-Quartier, wurde also nemlichen Tags nach Seidendorf hinter der Front verlegt. Bey der bereits erfolgten Ankunft des Herrn General F. M. und Hof-Kriegs-Präsidentens Grafens von Daun Excellenz ruckte die ganze Armee en Parade aus, und es ware was entzückendes, die ganze Armee in neuer Mondirung, und vollkommensten Rüstung anzusehen. Erstgedachte Se. Excellenz sind, nach frischern Nachrichten, den 9ten laufenden Maymonats zu Schweidnitz glücklich eingetroffen, und haben des folgenden Tages, als den 10ten dieses, das Haupt-Quartier von der unter ihrem Haupt-Commando stehenden Armee in Schlesien nacher Reusendorf verlegen lassen.

Mannheim, den 12. May. Vorgestern Abends um 8. Uhr langten aus Paris Se. Königl. Hoheit, der Pohlnische und Chursächsische Prinz Xavier, unter dreymaliger Abfeuerung der Canonen hier an; Sie kehrten bey dem Königlich-Pohlnischen Gesandten, Herrn Grafen von Riaucour ein. Nach der Umkleidung erhoben Sie sich unter der Bedienung von Hofe, in das Churfürstl. Schloß, wohnten allda der Abend-Tafel bey und blieben über Nacht daselbst. Gestern früh sahen Sie nebst unsers Churfürstens Durchl. das Regiment von Fürstenberg abfeuern, worauf Sie das Mittags-Mahl wieder bey Hofe einnahmen; gegen Abend aber um 6. Uhr erhoben sich hochgedachte Herrschaften nach Schwetzingen; dort wird heute und morgen noch Dero Aufenthalt zu Mittags, Abends aber ein Soupee bey dem Herrn Grafen von Riaucour seyn. Ehestens werden Se. Königl. Hoheit Dero Reise über Darmstadt fortsetzen.

Düsseldorf, den 11. May. Als am 7ten dieses Morgens um 6. Uhr der Prinz Conde vernahme, daß der Erb-Prinz mit einem Corps von 7000. Mann am 6ten Abends über die Roer gesetzet, und sich den 7. noch vor Tages Anbruch von Elberfeld und viel andern Quartieren Meister gemacht, und das der Orten bequartirte Regim. von Conflans zum Ruckzug gemüßiget hätte; so wurde gleich der Befehl ertheilt 7500. Mann Infanterie, 500. Reuter und 10. Canonen, von Cölln, Düsseldorf, Crevelt, Urdingen, Rheinberg, Orsov, und Neus dergestalt marschiren zu lassen, daß sie sich noch am 6ten in der Nacht alle zu Medmann versammlet einfinden möchten. Auf diesem Befehl brache der Prinz Conde mit 2000. Mann vom Regiment Boisgelin aus Düsseldorf nach Medmann auf, und als sie daselbst eintrafen, gienge der Raport ein, daß

r Herr von Conflans einen Theil
ines Regiments zwischen Dussel und
Schellerheid versammlet hätte. Hier-
uf ertheilte der Prinz die Ordre, be-
agtes Regiment sollte vorrücken, und
isse zu dessen Unterstützung die Gre-
adiers und Jäger, von Boisgelin
nmarschiren. Der Herr von Con-
ans näherte sich gegen Elberfeld, und
iebe wehrenden Tages die feindliche
Vorposten zurück; bey Anbruch der
Nacht griffe er eine Anhöhe an, wo-
on er auch Meister bliebe, und de-
en Occupirung zur Ausführung des
om Prinz von Conde genommenen
Entschlusses, andern Tages den Feind
inzuschrencken und anzugreiffen, ge-
wiß höchst nöthig ware. Allein der
Erb-Prinz funde nicht rathsam den
Angriff zu erwarten, sondern bauete
och nemlichen Abends um 11. Uhr
b, und suchte mit eben solcher Ge-
chwindigkeit die Roer zu erreichen,
ls er von daher gekommen war. Man
at Ihn bis an besagten Fluß verfol-
get, und viele Gefangene gemacht.

Unter-Rheinstrom, den 8ten
May. Man versichert, daß der Rus-
ische Kayser sich alle Mühe gebe, den
König in Pohlen als Churfürsten von
Sachsen mit dem König in Preussen
auszusöhnen, und auch die Ruhe in
dasigen Gegenden wiederum herzustel-
en. Der bey den General-Staaten
residierende Rußische Minister, Hr.
von Groß, hat vorgestern einen Cou-
rier von seinem Hof erhalten, wel-
chen er sogleich auf einer Pinquen von
Schewenigen naher Londen abgefer-
tiget, dieser Courier, welcher auch
dem Englischen Gesandten Ritter Yorck
ein Pacquet von dem Minister zu
Petersburg, Herr Keith überbracht,
solle wichtige Briefschaften für den
Englichsen Hof aufhaben. Von dem
Innhalt dessen so der Englische Ge-
sandte erhalten, ist zwar nichts be-
kannt worden, jedoch bemercket man,
daß die zwischen denen Höfen zu Lon-
den, Petersburg, und Berlin ange-
fangene Unterhandlungen baldigst zu
ihrer Vollkommenheit gereichen dörf-
ten. Der neu-regierende Rußische
Monarch hat die Handlung nach Per-
sien vollkommen frey erkläret, und
auch denen Engeländern zugestanden
dahin zu handlen, nur allein mit dem
Anhang, daß sie zu Beschickung ih-
rer Waaren sich Rußischer Schiffen
bedienen sollten. Man ist noch alle-
zeit in der Ungewißheit, wenn der
Französische Hof dem Herrn d'Affry
zum Nachfolger bestimmen werde.
Allen in der Republic Diensten ste-
henden Regimentern ist der Befehl
ertheilt worden, keinem Officier noch
Soldaten die Erlaubnuß zu geben sich
von seinem Corpo zu entfernen.

Nieder-Elbe, den 4. May. Wie
es heißt, werden Se. Majestät, der
König von Dännemarck, am 15ten
dieses aus Copenhagen abreisen, sich
einige Zeit in Coldin aufhalten, und
sodann nach Schleßwig, und viel-
leicht auch nach Altona, kommen. Die
Stadt Hamburg wird gegen die Zeit
eine Deputation nach Colding schicken,
welche vermuthlich aus dem Herrn
Syndico Klefeker und dem Raths
Herrn Tresky bestehen wird. Man

hat zwar auch gesagt, daß Deputirte von da an den Spanischen Hof gehen sollen, doch davon ist es wieder ganz still. Die Rußische Monarchin soll sich an einem Fußschaden bettlägerig befinden, und deßwegen selten aus ihren Zimmern kommen können. Daß der Herr Envye von Schimmelmann von Sr. Majestät, dem König von Dännemarck, zum Ritter des Danebrogs-Ordens erhoben ist, wurde neulich in den Holländischen Gazette gemeldet, wobey man ihn aber unrecht den Herrn von Schimmelpfenning nannte. Jetzund hört man nichts weiter davon, daß Dännemark einen freyen Durchzug für ein Troupen-Corps und zugleich auch eine Anleihe von der Stadt Hamburg verlangt habe. Was also davon gesagt ist, gehört nicht zu der Historie, sondern zur Fabel unserer Zeiten.

Lüttich, den 9. May. Der Herr Cardinal von Bayern, unser Fürst und Erzbischof, langten den 6. dieses in erwünschtem Wohlseyn, von Paris, zu Serraing an. Heute werden Dieselbe in Dero Pallast das Mittagmahl einnehmen.

Aus Rußland.

Petersburg, den 30. April. Wie gemeldet wird, hat der Herr von Münnich nunmehro wieder als Geheimer Rath und Mitglied vom Senat in dieser hohen Versammlung Sitz genommen. Se. Ruß. Kayserl. Majestät geruhen öfters bey dem Herrn F. M. Grafen von Rasumowsky das Soupre einzunehmen. Ausser dem ehemaligen Bestuscheffischen Pallaste, welchen Se. Hoheit der Prinz Georg nebst der Durchl. Familie bewohn[en] haben Se. Kayserl. Majestät Ihn[en] noch den schönen Italiänis. Pall[ast] und Garten eingeräumet, und zu de[s]sen Ausbesserung 20000. Rubel zug[e]standen. Die verwittibte Frau Er[z]herzogin von Hollstein-Beck hat ne[ben] den Catharinen Orden eine Pensio[n] von 12000. Rubel und verschieden[e] ansehnliche Güter in Estland erhalte[n]. Unter den vielen Fremden, die si[ch] dermahlen zu Petersburg aufhalte[n] befinden sich auch die beyden Herr[en] Grafen von Brühl, von denen de[r] älteste Starost von Warschau is[t] und hieher gekommen, um Sr. Ka[yserl.] Majestät zur Thronsbesteigung Glü[ck] zu wünschen. Ferner: ein Graf v[on] Truchseß, ein Graf von Dähnh[of] ein junger Schlippenpach und ein Gr[af] von Schwerin, welcher letzterer vo[n] des Königs von Preussen Majest[ät] in Geschäften abgeschickt worden. De[n] ehemahligen Herzog von Curland Biron, nebst seiner Gemahlin un[d] beyden Prinzen wird mit vieler Ach[]tung begegnet. Am Palm-Sonn[]tage wurde er dem Monarchen vo[r]gestellet, der ihm sogleich den Andrea[s] Orden und ihm nebst seinen beyd[en] Söhnen, zum Zeichen der Freyhe[it] den Degen wieder gab. Der älte[ste] ist General der Cavallerie, der jüng[ste] aber General der Infanterie gewor[]den, der junge Graf von Münnic[h] hat General-Lieutenants-Rang er[]halten, das im May bey Petersbur[g] zu formirende Lager wird aus 2500[0] Mann bestehen, die sich blos in de[n] Waffen üben sollen.

Num. LXXXII.
Anno 1762. Freytag den 21. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Rhein-Strom, den 14. May. Die Nachrichten von Werle, Chur-Cöllnischen Sauerländischen Gebiets, bringen mit, daß die Alliirte dasiges Churfürstliches Schloß statt der Anfangs besorgten Verheerung täglich mehr und mehr bevestigen. Auf Befehl des Commendanten muß die Grafschaft Ahrensberg täglich 100. Schanz-Arbeiter stellen. Man brachte die in dem Schloß Ahrensberg von denen Alliirten gefundene Canonen nach Werle, und pflanzte solche auf die um das Schloß angelegte Batterien. Ausser den hundert Schanz-Arbeitern liefert, dem weiteren Verlaut nach, mehrgedachte Grafschaft wöchentlich 72. Stuck Ochsen auf Lippstadt. Von diesem Ort weiß man so viel, daß der Erb-Prinz wieder mit seinem Corps in die Cantonirungs-Quartiere zurückgegangen seye. Man besorget aber aus dieser Stille ein neues Ungewitter, welches in dem Siegischen und Clevischen, oder wohl auch auf die Stadt Rees ausbrechen dürfte. Man behauptet sogar, daß in der Gegend Coesfeld ein starckes Corps der Alliirten sich zusammen zöge; die Gegen-Anstalten, welche der Commendant in Wesel auf alle Fälle verfüget, sind vortreflich. Ein jeder Einwohner in Wesel soll auf 6. Monate mit denen nöthigen Lebens-Mitteln sich versehen. Schon jüngsthin erwehntermassen bezahlte Elberfeld gleich 25000. Rthlr. vor die 275000. Rthlr. aber, welche an Contribution noch auf das ganze Land liegen, und den Ueberrest von denen geforderten 300. tausend Thalern ausmachen, wurden folgende Geiseln mitgenommen: von Elberfeld 8., Solingen 7., Gemark 6., Lennep 4., Bogenburg 3., Langenberg 4. und Wipperfuhrt 3. Kaum vernahme der Prinz von Conde, daß den 7ten dieses, 7000. Alliirte unter dem Herrn Erb-Prinzen von Braunschweig in Elberfeld wären; so ließ er sonder Zeit-Verlust 7500. Fußgänger und 500. Reuter, nebst 10. Stücken, aus Cölln, Düsseldof, der Gegend von Crevelo Urdingen, Rheinbergen, Orsey und Neus, in starckem Heerzug nach Mettmann in der Nacht auf den 8ten dieses anrucken. Se. Königl. Hoheit brachen selbst aus Düsseldorf mit 2000. Mann von dem Regiment von Boisgelin, nach gedachtem Mettmann auf.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 13. May.

Der Marschall de Camp, Herr von Villepatour, welchen der Eifer für den Königl. Dienst, davon er bishero so grosse Merckmale an den Tag legte, und den letztern Winter mit dem Commando der Artillerie von der Armee sich hier beschäftigte, reisete ohngeachtet er noch nicht sonderlich von einem bey Filingshausen empfangenen Canonen-Schuß wieder hergestellt ist, den 5ten dieses in das Baad nach Aachen. Den nemlichen Tag langte der Herr Marschall, Prinz von Soubise, wieder hier an. Den 8ten Vormittags um 11. Uhr, sahen wir hier den Fürsten von Waldeck. Er nahm das Mittags-Mahl bey dem Herrn Marschall von Soubise ein. Um sechs Uhr war dessen Zurückreise. Er wurde bey dem Empfang und Abschiede jedesmal mit zwölf Canonen-Schüssen beehret. An demselbigen Abend um 7. Uhr, langte auch der Herr Marschall, Graf von Etrees, allhier an. Alle Canonen wurden abgefeuert und die Besatzung stund von dem Weinberger-Thor bis an den Palast des Erb-Prinzen, wo der Herr Marschall abstiege, Reihenweise unter den Waffen. Vorher und zwar Vormittags, langte der Marschall de Camp und Ober-Befehlshaber von der Artillerie, Herr von Onviliers, hier an. Uebrigens ist sowohl bey uns als den Alliirten alles ruhig; Inzwischen ziehen sich doch unvermerckt die Kriegs-Völcker in hiesigen Gegenden näher zusammen. Den 17ten werden 6. Bataillons allhier einrücken und auf den nächsten Dörfern cantoniren. Von dem Niederrhein erwarten wir auch bald zehen teutsche Bataillons.

Unter Rheinstrom, den 9. May. Man mag sagen was man will, so versichern doch die Menge zuverläßiger Brife, daß das neue Staats-System, so man dem Hof von Petersburg beymißt, noch keineswegs in einer solchen festen Einrichtung und Verfassung ist, wie man sich die Mühe giebt, es auszubreiten. Da nicht zu läugnen ist, daß es in Rußland eine Menge Mißvergnügte giebt, so mag wohl die Furcht für innerlichen Unruhen eine wichtige Ursache mit abgeben, daß die persöhnliche Freundschafts-Neigung des jetzigen Czaars für den König in Preussen noch in keine thätigere Proben ausgebrochen. So sind auch die Nachrichten aus Pommern von Zeit zu Zeit wiedersprechend und gegen einander laufend. Wann man einerseits meldet, daß die Rußische Hauptarmee in Preussen und Pohlen in Begriff stehe, den Ruckmarsch nach Rußland anzutreten, und die Preußische Lande zu verlassen, so wird auf der andern Seite versichert, daß die Russen aus Colberg einen Waffenplatz machen wollen. Auf eben die Art wird zuverläßig gemeldet, daß den 9. April der Herr v. Panin zu Königsberg auf Rußisch-Kaiserl.

Befehl vorläufig noch auf ein Jahr als General-Gouverneur des Königreichs Preussen bestättiget worden. Priegnitzer Briefe von 28. April versichern, daß 5. Regimenter Russen nächstens nach Berlin und Frankfurt an der Oder marschiren würden, um jetzgedachte beede Plätze, als Salve-Guardien zu besetzen. Die Zeit allein wird alle diese politische Räthsel aufklären müssen, und vielleicht wird solches als man vermuthet, erfolgen.

Nieder-Elbe, den 9. May. Hamburg wird mit Rußland einen neuen Handlungs-Vergleich schliessen. Noch dauern die Irrungen zwischen Rußland und Dännemarck. Ihre Versöhnungs-Vorschläge sind ein Staats-Rätzel. Inzwischen schwebet Lübeck in den grösten Unruhen. Seine Lage ist eine ordentliche Brust-Wehr von Herzogthum Hollstein. Solten also die Russen dorthin aufbrechen, so wird Lübeck gewiß von einer fremden Besatzung nicht befreyet bleiben. Den beyden strittigen Theilen ist an dem Besitz von Lübeck nur allzuviel gelegen. Der erste, welcher hier dem andern den Rang ablauft, wird halb gewonnenen Spiel haben. Der dortige Stadt-Rath wird sich eifrigist bemühen, von beyden Cronen, Rußland und Dännemarck, so viel zu erwürcken, daß es in dem Fall eines Friedens-Bruchs von einer beyderseitigen Besatzung verschonet würde.

Aus Sachsen, den 12. May. Einige auswärtige Zeitungen schmeicheln uns, wir würden in kurtzem von dem kahlernen Joch nebst allem Jammer des Kriegs befreyet seyn. Ja, daß unser Allergnädigster König unter dem Frohlocken aller treuen Sachsen in Dresden bald wiederum einziehen werde. Nur der Friede zwischen den Höfen von Wien und Berlin kan dieses Gerüchte mit dem Siegel der Wahrheit beglücken, Sachsen ist ja die Vormauer von dem Herzogthum Magdeburg. Solten sich also wohl die Preussen so schlechterdings aus diesem Lande ziehen? Gewiß! der König von Preussen erachtet den Besitz eines Theils von dem Sachsen-Lande weit vorzüglicher, als das Eigenthum von ganz Pommern und der Neumark. Benehmen uns nicht die grosse Schlacht bey Torgau und so viele blutige Auftritte in Sachsen allen Zweifel? Wolte auch unser Hof einen besondern Frieden zugestehen, woran jedoch zu zweifeln ist; so wird Preussen, als die erste Grundsätze davon, den freyen Durchzug seiner Kriegs-Völcker und einige Waffen-Plätze dort verlangen.

Cassel, den 9. May. Gestern Abends langte der Herr Marschall v. Estrees in unserm Haupt-Quartier glücklich an. Diesen Morgen um 3. Uhr gienge der Marquis von Castries v. hier nach Paris. Verschiedene glauben, daß die Absicht von dieser Reise keine andere seye, als den ihme von dem König zugedachten Orden des Heil. Geistes, in Person zu empfangen. Der Hr. Marquis v. Poyannes dörfte ebenfalls ehestens eine Reise vornehmen. Bey denen Völkern unter dem Herzogen Ferdinand ist alles Ruhig; dahin-

gegen das Corps unter dem Hrn. Erb-Prinzen verschiedene Bewegungen machet.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 9. May. Man weiß so wenig den eigentlichen Tag der Abreise des Herrn Grafen von Affry, als wer dessen Nachfolger seyn werde. Der Herr Baron von Groß, Rußischer Minister hat dieser Tagen einen Courier von seinen Hof erhalten, dessen Depechen er folglich mittels eines Scheveninger Paquetbottens nach Londen abgefertigt. Ohnerachtet man noch keine förmliche Kriegs-Declaration von Seiten Spaniens gegen Portugal zu Gesicht bekommen, so wird doch in vielen Briefen behauptet, daß solche würklich am 17. vorigen Monaths erfolgt, und die Spanischen Trouppen demnächst in Portugal eingedrungen, wo sie Befehl haben sollen nichts zu schonen und starcke Contribution zu erheben. Gleichwohl vernimmt man von Londen, daß die Englische Fonds sich noch immer in der Höhe erhalten, es möge nun ein und andere neutrale Mächte Schuld daran seyn, deren Unterthanen ihre Gelder daselbst anlegen, oder aber die in England fortdaurende Gerüchte von einem baldigen allgemeinen Frieden das ihre dazu beytragen. Man sieht jedoch dieses letztere für einen Kunstgriff des Ministerii an, um sich dardurch den Weg zu einem neuen Ansinnen an das Parlament zu Vorschiessung noch 2 oder 3. Millionen Pfund Sterling zu bahnen. Nach Gibraltar ist ein erstaunlicher Vorrath von allen Kriegs Notwendigkeiten aus Engelland abgeschifft worden. Der General Cornwallis ist im Begrif, als Gouverneur dahin abzugehn. Er hat schon am 22. April Abschied genommen; Er verliehrt dadurch Sitz und Stimme im Parlament, davon er bisher ein Mitglied für die Stadt und Freyheit von Westminder gewesen ist. Die Besatzung zu Gibraltar bestehet aus 6000. Mann, und die Festung, die einen kleinen Platz einnimmt ist auf 6. Monathe mit Proviant versehen. Sie kan von der Landseite nicht wohl belagert werden, da die Landzunge, worauf sie liegt für eine Armee zu schmal, indem deren größte Breite nur 4 bis 500. Fuß beträgt. Nach Brifen von Jamaice vom 4. Febr. erwartet man allda einen Angriff von der cambinirten Spanischen und Fronzösischen Flotte. Es liegen daselbst 15. Schiffe, worunter 7. von der Linie und 8. Fregatten. Ihre Nahmen sind Cambridge von 80. Canonen, der Centaur von 74. Desionce, Pembroke, Deptfort und Centurion von 60, Cyprus von 32. der Husar und die Trente von 28. Glasgow, Portmahon und Fowey von 20, Ferret und die Viper von 14. Canonen. Wann die Flotte des Admirals Rodney dazu stösset haben die Engelländer in dasigen Gewässern eine Flotte von 68. Schiffen, worunter wenigstens 38. bis 40. von der Linie sind.

Anno 1762. Montag den 24. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Maynstrom, den 17. May. Briefe aus den Preusischen Landen behaupten, daß man zu Berlin den 24. dieses einen Courier mit der Ratification eines zwischen Rußland und Preussen geschlossenen Tractats erwarte, und daß sodann der Friede werde publicirt werden. Es wird sich also in kurzem zeigen, ob diese Nachricht gegründeter, als die bisherige von gleichem Schlag. Der Erbprinz von Braunschweig hat seine vorige Quartiere wieder bezogen, nachdem er von Elberfeld 8. von Solingen 7. von Gemark 6. von Lennep 4. von Langenberg eben so viel, und von Wipperfurt 3. Geiseln für die Sicherheit der geforderten 300000. Rthlr. Contribution, wovon Elberfeld bereits 25000. Thlr. bezahlt, mitgenommen. Die Alliirte fortificiren das Churfl. Cöllnische Schloß zu Werle, und die Grafschaft Ahrensberg muß täglich 100. Schanz-Arbeiter dazu liefern.

Unter-Rheinstrom, den 11. May. Was bisdahin von einem nahe bevorstehenden Frieden ausgestreuet worden, hat wenig oder gar keinen Grund, Franckreich läßt sich durch die von den Engeländern gemachten Eroberungen nicht irre machen, vielmehr gehet diese Cron mit der Ausführung solcher Anschlägen um, die im Fall eines glücklichen Erfolgs, denen diesmaligen vorschlagenden Bedingnussen der Engeländern das Gleichgewicht halten dörften. Es ist bekannt, daß Engeland sich zu keiner Unterhandlung mehr verstehen will, sondern sich dahin erkläret, daß es bereits zu einem Frieden die Hände zu bieten, und dem Blutvergiessen ein Ende zu verschaffen, zugleich aber verlange, daß auf desselben Vorschläge ohne anders mit einem Ja, oder Nein geantwortet werde, wie sich solches durch dessen letztern Antrag gegen Franckreich genugsam erwiesen. Unterdessen zweifelt man gar nicht mehr, daß unter denen von Franckreich auf dem Tapet schwebenden Unternehmungen, eine Landung in einem der drey Englischen Königreichen mitbegriffen seyn solle. Zu Dünkirchen und längst der Französischen Küsten liegen mehr als 1000. platte Schiffe in Bereitschaft, und gleichwie vermittelst eines gewissen günstigen Windes eine solche Landung

ausgeführet werden kan, ohne daß von Seiten Engeland solches zu hinderen, so kommt es allein darauf an, ob Franckreich einer ihme zugethaner Parthey in Irrland oder sonsten wo versicheret ist, und ob auch solche Parthey sich im Stand befinde, sich für die Franzosen zu erklären und dieselbe in ihrem Vorhaben zu unterstützen; deme mag nun seyn wie ihm wolle, so ist es eine ausgemachte Sache, daß im Fall dieses Vorhaben, welches nicht mehr weit entfernet scheinet, glücklich von statten gehen sollte, der Englische Hof dadurch genöthiget wurde seine Völcker aus Teutschland zuruck zu beruffen, und dadurch denen Französischen Waffen in Westphalen und Hessen freyere Hände zu verschaffen. Die Streitigkeiten zwischen denen Höfen zu Petersburg und Coppenhagen sind noch keineswegs beygelegt, vielmehr von einer gütlichen Entscheidung noch zimlich entfernet; da einerseits von Rußland eine hinlängliche Entschädigung nebst der Wiedererhaltung des Hollsteinischen Antheils von Schleswig ganz nachdrücklich verlanget, anderseits von Dännemarck diesem Begehren standhaft wiedersprochen wird. Die von der Provintz Holland begehrte Vermehrung der Seemacht, mit 30. sowohl Kriegs-Schiffen, als Fregatten ist in der Versammlung der General-Staaten gutgeheissen worden, weilen diese Provinz sich anheischig gemacht, die mehrere Kösten über sich zu nehmen, und denen übrigen Provinzen, welche auf eine geringere Anzahl Schiffe geschlossen, nicht mehr anzurechnen, als ihr Antheil nach dem Verhaltnuß dieser geringeren Anzahl betrift. Allein die Bemühung, so man sich bisdahin wegen Vermehrung der Landmacht gegeben, ist vergebens gewesen. Der Rußische Minister Herr von Groß hat denen General-Staaten ein Memorial übergeben, in welchem derselbe auf die Abführung der von dem vorhergehenden Krieg noch ausstehender Hülfs-Geltern antraget, und Entheburg derselben die erforderliche Vollmacht aufgewiesen hat.

Vom Unter-Harz, den 10. May. Zu Anfang dieses Monats kamen die Königl. Französische Trouppen wieder starck in die Grafschaft Hohenstein, nach Gebra, Heynrode, Nohra und Grossen-Wechsungen, sie schickten Patrouillen bis vor den Harz, und in Kehmstadt sind ein Avertissements-Posten, welcher zugleich die Lieferungen nach Nohra hin, bis von Ettenberg eintrieb. Am 5ten kamen auf 250. Mann Alliirte Jäger unter Commando des Majors von Winzingerode über Lauterberg, Mackenrode nach Kehmstädt, und da sie eine Detour nahmen, als ob sie von Bleicherode her ankämen, überaschten sie den Posten in Kehmstädt, und bekamen auf etliche 30. Mann Dragoner und Husaren gefangen, mit allen Pferden und Equipage, der Lieutenant, welcher sie commandirte, wurde, da er sich nicht ergeben wolte, mit vielen Säbelhieben sehr übel zugerichtet, und durch einen Trompeter und Chiur-

gum an sein Corps nach Mohra zurück geschickt, die Jäger aber giengen sogleich zurück mit ihren Gefangenen, in den Harz, und am 7ten Nachmittags kam eben dieses Corps Jäger wieder aus dem Harze über Königerode, Sachswerffen, auf Heimderode, und von da nach Nordhausen, wo sie im Gasthofe, den Lorbeerbaum, abermals 10. Mann Dragoner, Husaren und einen Wachtmeister gefangen nahmen, und in gröster Geschwindigkeit über Ilefeld zurück über den Harz giengen. Die armen Unterthanen leiden dabey am meisten, indem die Französische Trouppen desto stärcker anrücken, welches die Last des Landmannes verdoppelt. Die Früchten steigen noch immer im Preise, und wird der Rocken, Nordhäuser Scheffel, schon mit 5. Rthlr. 3. gl. bezahlt. Die Stadt Ellrich hat auf gethane Vorstellung vom Hrn. General Comte de Chabo einen Paß erhalten, daß sie einige 100. Malter Rocken und Gersten aus Sachsen holen darf, und diesem Exempel werden auch andere Aemter und Oerter folgen müssen, und dadurch der grossen Noth der armen Leute einigermassen abzuhelfen.

Aus Sachsen.

Leipzig, den 13. May. So gewiß als wir hier eine glückliche Messe hoffeten, so starck wird solche nun beunruhiget. Vor etlichen Tagen hob das, in der Nähe stehende Luzinsische Corps, 40. Preusische Reuter in denen Vorstädten auf: zugleich wurden auch ausserhalb der Stadt, 70. feindliche Fuß-Gänger zu Kriegs-Gefangenen gemacht.

Aus Engeland.

St. James, den 7. May. Se. Gros-Britannische Majestät kauften für 28000. Pfund Sterlings den an dem Ende des hiesigen Thier-Gartens gelegenen Pallast von Buckingham. Solcher soll der Königin Wittwen-Sitz seyn, woferne sie den Monarchen überlebet. Ohngeachtet dieses Gebäude eines dererjenigen ist, welcher an Pracht und dem Reitz von Lust-Garten den Vorzug sich strittig machen; so haben jedoch Se. Majestät beschlossen, solches noch mehr zu verherrlichen. Der Königin Herr Bruder, der Prinz von Mecklenburg liegt tödtlich darnieder. Man befürchtet, dieser Zufall seye nun in allen Häusern von Engeland eine herrschende Kranckheit; solche fanget sich mit einem erschrecklichen Schnupfen und Husten an, hierauf stellet sich ein langwieriges und mit heftigen Kopfs Schmertzen verbundenes Fieber ein; viele Leute sterben daran. Die hiesige Aerzte erfanden ein sicheres Mittel gegen diese hinreissende Seuche; man läßt erstlich den Krancken starck zur Ader, und gibt ihnen endlich Quinquina ein. Den 4ten dieses und heute früh, langten Couriers aus Teutschland und Norden allhier an. Der Hof machte jene Staats-Schriften öffentlich bekannt, worinnen sowohl der Spanische als Französische Abgesandte den 16. verflossenen Martii in dem Namen ihrer Höfe dem König von Portugall ernstlich eröffneten: Se.

Majestät mögten doch innerhalb 4. Tagen die letzte und cathegorische Erklärung von sich stellen; ob sie den Bund mit Gros-Britannien ferner halten oder brechen wolten? Zugleich siehet man auch die Antwort des Portugiesischen Monarchens von dem 20. Mart. In solcher meldeten Se. Majestät ausdrücklich: Sie wünschten, daß Dero bisher so heilig beobachtete Neutralität, wie auch Dero Verbindungen mit Franckreich, Spanien und Engeland Allerhöchst-Dieselbe in den Stand setzen konnte, durch Vermittelung, die zwischen Franckreich und Gros-Britannien so unglücklich abgebrochene Friedens-Unterhandlungen wieder zu erneuern und, wo möglich, die Vergiessung des Menschen-Bluts zu hemmen, oder auch gar zu endigen. Portugall stünde mit Gros-Britannien in einem alten und niemals zu bereuenden Bunde; folglich könnte solcher nicht so schlechterdings getrennet werden. Da aber der König von Portugall ohnvergessen seye, die Stelle eines Beschützers und Vatters seiner Länder zu vertretten; so könnte er sich keinesweegs entschliessen, seine Erb-Staaten den Flammen eines offensiven Kriegs auszusetzen. Sein treues Volck wurde unter der Last dieses Unglücks erliegen müssen. Welch tausendfaches Ungemach habe nicht bereits das Königreich Portugall durch die lange Kranckheit des verstorbenen Königs, durch das erschreckliche Erdbeben von 1755. und durch die grausame Staats-Verrätherey in dem 1758sten Jahre betroffen. Diese Erklärung, worüber sowohl Spanien, als Franckreich sehr mißvergnügt waren, beantworteten beyde gedachte Cronen durch eine Staats-Schrift vom 1. April. In dieser arbeitete alle Stärcke der Beredsamkeit, Portugall zu einer andern Gedenckungs-Art zu vermögen. Dem ohngeachtet, versicherte der Hof zu Belem in einer zweyten Staats-Schrift vom 5. April: Er würde niemalen einen Verzicht auf seinen mit Gros-Britannien so vest geschlossenen Bund thun; hingegen wolle er sich aller Mittel, welche er zum Schutz seiner Crone und seines Volcks habe, bedienen rc.

AVERTISSEMENT.

Zumahlen, wie schon in vorig wochentlichen Zeitungs-Blätern erwehnet worden, daß man alle Freytag und Samstag jeder Woche frühe morgens von 7. bis 12. Uhr Mittags, dann von 2. bis 6. Uhr Nachmittags, der in dem Hof- und Neudeggergarten nächst denen PP. Paulanern ob der Au, sich befindende Porcelaine Ausschus in zerschidenen Gattungen als Cafée- & Thee- Garnitourn, sowohl weiß als possiertes Porcelaine allerhand Figuren und andere Piecen rc. verkauffet hat. Als wird zu dem Ende ferners kund gemacht, daß diejenige Liebhabere so derley Ausschus Procelaine an sich zu kauffen gedencken, der Tax um ein merckliches herunter gesetzt worden ist, mit dem Anuerrindern, daß die zeitlich einfündende Käuffere das Bessere und Beste auszuwählen versichert seyn können.

Num. LXXXIV. 347
Anno 1762. Dienstag den 25. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 20. May. Den 17ten dieses, Nachmittags um 6. Uhr hatten wir hier das Vergnügen, alle Kriegs-Uebungen, sowohl im Canonen- als Mousqueten-Feuer, Zelter auf- und abschlagen und dergleichen Manoeuvres mehr, des Löblich-Königlich-Französischen Regiments von Royal-Deupont, in der Ebene, vor unsern Ringmauern, zu bewundern. Den folgenden Tag, in der Frühe, zeigte auf gleiche vortreffliche Weise, das Löbl. Königlich-Französische Nassau-Saarbrückische Regiment, seine kriegerische Geschicklichkeit.

Mayn-Strom, den 20. May. Mehrere Briefe bringen die Nachrichten mit, daß ohnfern Chemnitz, zwischen der Reichs-Armee und den Preusischen Trouppen es zu einem hitzigen Choc gekommen seye. Viele legen den Vortheil der Ersteren; die meiste aber denen Letztern bey. Wir lassen solches bis zu einer nähern Gewißheit, auf seinen Werth und Unwerth, beruhen.

Wien, den 19. May. Montags den 17ten dies Vormittags gegen 11. Uhr haben Se. Hochfürstl. Gnaden der Hochwürdigste, Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Maximilian Bischof zu Ollmütz, Herzog, des Heil. Röm. Reichs Fürst, der Königl. Böheimischen Capelle, und von Hamilton Graf, über die dem Bistum Ollmütz anklebende weltliche Regalien, Hoheiten, und Gerechtigkeiten vor dem allerhöchsten Thron Ihrer Römisch-Kayserlich-Königl. Apostolischen Majestät die Belehnung empfangen; von diesem solennen Actu wird man dem Publico die ausführliche Beschreibung nächstfolgenden Post-Tag mitzutheilen nicht ermangeln. Gestern sind Se. Fürstliche Gnaden der Kayserl. Königl. Obrist-Hofmarschall Fürst von Schwarzenberg nach dero Gütern in Böheim abgegangen. Auf der Donau sind dieser Tage her einige Schiffe mit verschiedenen Familien angekommen, welche weiter nach Hungarn abgegangen.

Rheinstrom, den 15. May. Die Französische Völcker sind zwar zum Theil in die vorige Quartiere wieder eingerückt, doch wurden die Grenzen zu Bedeckung der Bergischen Lande

so starck besetzt, daß nicht leicht eine zweyte Unternehmung von Seiten der Alliirten zu besorgen seyn dürfte. Gleichermassen haben die Regimenter Elsaß, Royal-Suedois, und einige Bataillons von denen Schweitzern, Befehl, zu Verhütung eines etwaigen feindlichen Einfalls durch den Schwarzenberger Wald, gegen Stadt-Bergen vorzurücken und den dortigen Posten zu verwahren. Zu diesem Ende gehen noch mehrere Französische Trouppen durch das Sauerland, wie dann in welschen Ennes, in dem Amt Billstein, vor einigen Tagen so viele Mannschaft auf einmal erschienen, daß in jedem Haus 16. Mann eingeleget worden. In der Gegend von Düsseldorf steckten die Franzosen 3. Läger ab.

Aus Thüringen, den 17. May. Diesesmal ist aus Sachsen nichts veränderliches eingegangen. Der Herr Capitain Otto soll Major worden seyn, und sein Corps verstärcken. Heute haben einige Bataillons Sachsen zum Aufbruch bereit seyn sollen, und man wird vernehmen, ob solcher noch geschehen und wohin er gerichtet seyn werde. Vorgestern und gestern hat der Marschall de Camp, Graf von Chabo, als Inspector der leichten Trouppen, die Legion Royal zu Gotha und das Regiment d'Hainault zu Langensalza, gemustert.

Elb-Strom, den 10. May. Laut Schlesischen Nachrichten vom 5ten dieses, befindet sich der König von Preussen noch in Breßlau und reitet täglich zu den Schanzarbeitern, die Haupt-Armee aber stehet noch unbeweglich. Täglich fallen Scharmützel unter beyderseitigen Patrouillen vor und in der Gegend Strigau continuirt das Schanzen der K. K. Armee noch immer. Die Vorposten von dieser Armee stehen bis Jauer herunter. Das schenckendorfische Corps soll nach Buntzlau und dasiger Gegend rücken, wodurch diese Gegend vollends in die betrübtesten Umstände versetzet werden dörfte. Die Russen stehen auch noch unbeweglich und man will muthmassen, daß die erste Bataille deren Vorrücken oder Abmarschieren werde. Am 27. pass. wurde der K. K. Parthеygänger und Hauptmann von Eckhart nebst bey sich habender Mannschaft von Cavallerie zu Altzechswitz 1. Stunde über Buntzlau von dem Königlichen Preusischen Obristen Szeculi überfallen und die Lieutenants Keßler und Bongrätz nebst etlichen Gemeinen zu Kriegsgefangenen gemacht, einige wurden getödtet und bleßirt, die andern aber zersprengt. Gedachter Hauptmann B. von Eckhardt hatte noch das Glück sich zu salviren, soll aber seine Pferde und Bagage verlohren haben. Den 30. trugen die Preusischen Husaren bereits die Kleider der Gefangenen, weil solche noch ganz neu waren.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 18. May.

Ohngeachtet hier die Ruhe herrschet, so sollen doch die Alliirte ein-

Bewegungen machen; vermuthlich rücken sie nur näher zusammen. Den 17ten erhobe sich der Herr Marschall, Graf von Estrees, nach Göttingen; Morgen wird er wiederum hier eintreffen. Die 4. Bataillons von Boyer, und die 2. Schweitzer-Bataillons von Castellas, langten bey hiesigem Haupt-Quartiere an, und cantoniren auf den nächsten Dörfern unter unsern Canonen.

Aus Franckreich.

Paris, den 14. May. Den 11ten die es hat die Versammlung der Französischen Geistlichkeit nicht allein die 7. und eine halbe Millionen Livres, die der König durch seinen Commissarium Herrn Feydeau de Brou von ihr verlanget, bewilliget, sondern noch eine Million zu Vermehrung des Seewesens hinzugethan. Man weißt nunmehr ganz zuverläßig, daß die Spanier den 23. April in Portugall eingerückt sind, und die Belagerung von Nicanda angefangen haben; von dem vorgegebenen Verlust von 600 Mann aber, die in einen Hinterhalt gefallen seyn sollen, will man nichts wissen. Der Spanische Gesandte und der Französische Minister zu Lisabon haben den Portugiesischen Hof ohne Abschied verlassen, und am 30ten April bereits auf der Gränzscheidung zwischen Spanien und Portugall angelangt. Unfehlbar wird der Portugiesische Gesandte nun auch von Madrit abgereiset seyn. Mit Anfang des künftigen Monats hofen wir unsere Seemacht in dem Stand zu sehen, daß sie nebst der Spanischen denen Engeländern die Spitze bieten könne. Bey allem diesem muß man sowohl hier als anderwärts mit Verwunderung wahrnehmen, daß sowohl unsere als die Alliirte Armee in Westphalen so wenig Ernst zeigen den Feldzug zu eröffnen. Es sind deswegen auch diejenige nicht zu verdencken, welche den Schluß daraus ziehen, als wann ein würcklicher Waffen-Stillstand geschlossen wäre. Ob aber unser Hof denselben in Betrachtung des Verlust von Martinique angetragen habe, wie einige wollen, ist noch sehr zu zweifeln. Wann die beede Höfe sich wegen Friedens-Präliminarien in eine Handlung einlassen, so werden allem Anschein nach, diejenige Bedingnussen, worüber man schon voriges Jahr während dem Aufenthalt der Herren Stanley und Bussy zu Paris und Londen übereingekommen, wieder zum Grund gelegt werden. Dann wann die Engeländer aus dem Grund, daß sie seither Martinique erobert, stärckere Anforderungen machen sollten, so wird man ihnen darauf antworten, daß Franckreich seit der Zeit einen mächtigen Bunds-Genossen auf seine Seite bekommen habe.

Aus Engeland.

Londen, den 7. May. Alles, was der Hof bisher von denen Irrländischen Unruhen bekannt zu machen für gut gefunden, besteht in folgendem: der seit kurtzem in dem mittägigen Theil von Irrland durch einen Haufen Leute, die sich die Wiederhersteller genennt, verursachte Auf-

stand ist durch die Wachsamkeit und Sorgfalt des Grafen von Hallifax gänzlich gestillt. Da Personen von verschiedenen Glaubens-Meynungen darein verwickelt gewesen, scheint es nicht daß die Religion einigen Einfluß in denselben gehabt. Man hat auch nicht bemerckt, daß einiges Mißvergnügen über die Personen des Königs oder die Regierung schuld daran gewesen. Ein Schreiben vom Fort David vom 24. Jul. vorigen Jahres meldet, daß seit dem die Franzosen aus allen ihren Besitzungen in Ostindien vertrieben worden, alles in dasigen Gegenden ruhig, und der Ruhm der Gros-Britannischen Waffen aufs höchste gestiegen seye. Der Obrist Coote sey mit seinem Regiment nach Bengalen aufgebrochen, um den rechtmäßigen Erben wieder auf den Mogolischen Thron zu setzen, zu welchem Ende auch das Regiment Bergschotten nach Bombey marschirt, und daß der Admiral Comisk neue Verhaltungs-Befehl erhalten, um die Insul Bourbon oder die Insul Franckreich anzugreifen, als welche alle beyde in sehr schlechtem Vertheidigungs-Stand sind. Der Hof hat die bisherige Unterhandlungen des Spanischen Hofes bey dem Portugiesischen bekannt machen lassen. Vermög derselben hat der Spanische Gesandte den 16. Merz in Zeit von 4. Tagen eine ausführliche Antwort verlangt, ob der König in Portugall denen Verbindungen mit Engeland entsagen wolle oder nicht? worauf Se. allergetreueste Majest. den 20. Merz declarirt, daß sie zwar sehr gewünscht hätten, daß dero Verhältnisse mit Franckreich, Spanien und Engeland Ihro Gelegenheit gegeben haben möchte, durch ihre Vermittelung den Frieden zwischen denen Mächten wieder herzustellen, und daß Se. Majestät alte Bündnisse mit der Crone Engeland hätten, wovon Sie, da Engeland solche in nichts verletzt, abzugehen nicht vermögten, und daß leicht zu erachten, daß Portugall, nachdem es durch die langwierige Kranckheit des vorigen Königs, das grausame Erdbeben von 1755. und die erschreckliche Verschwörung von 1758. so viel erlitten, sich nicht anders als mit dem grossen Widerwillen in einen Krieg werde verwickelt seyn. Nachdem nun hierauf der Spanische Gesandte in einem abermaligen Memoire nochmals auf eine deutliche Erklärung gedrungen, so hätten Se. Portugiesische Maj. endlich am 5. April schließlich erklärt, wie sie denen Verbindungen mit Engeland keineswegs entsagen, sondern im Fall eines erfolgenden Angriffs zu Handhabung Ihrer Königl. Würde, sich aller Ihnen von GOtt verliehenen Mittel zur Vertheidigung Dero Crone und Unterthanen bedienen, und sich auf Ihre gerechte Sache verlassen würden. Inzwischen ist der Portugiesische Abgesandte noch den 25. April in Madrit, und das Portugiesische Wappen an seinem Pallast aufgehängt, die Spanische Trouppen auch damals noch nicht in Portugall eingerückt gewesen.

Num. LXXXV. 351
Anno 1762. Donnerstag den 27. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 22. May. Bede Kayserl. Königl. Majestäten mit den ältesten Königl. Hoheiten befinden sich zu Laxenburg in höchstbeglücktem Wol, und erlustigen sich bey der schönen Frühlings-Witterung täglich mit Reiger-Beitzen, und Jagen. Gestern als den 20ten dieses, wurde in der Kirche deren WW. PP. Schwarzspaniern das Fest des Heil. Johannis Nepomuceni von dem Bataillon des Löbl. Sincerischen Infanterie-Regiments, feyerlichst begangen: wobey der Hochwürdige Herr Prälat de Monte Serato um 11. Uhr das Hoch-Amt unter einer vortreflichen Music gehalten, wehrend solchem die unweit der Kirche in Bereitschaft gesetzte 35. Böller achtmal abgefeuret worden. Unsere Armee in Schlesien ist, nachdem sie zwischen dem Gebürg bey Schweidnitz sich gesammelt hatte, den 15. dieses in die Ebne zwey Stunden vor der gedachten Stadt hinaus gerücket, und hat ihr Lager zwischen dem Zoptenberg und dem Schweidnitzer Wasser bezogen. Der rechte Flügel breitet sich bis Klein-Viela an den Fuß des erstgenannten Berges, und der lincke bis Kratzau aus. Vor dem rechten Flügel stehet das General-Brentanische Corps rechts des Zoptenbergs zwischen dem Streckel- und Mittelberg; vor dem lincken aber ein anderes unter dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant von Elrichshausen bey Hohenposeritz: das Haupt-Quartier ist zu Kratzau. Vermög der unterm 13. dieses von dem in Sachsen commandirenden Hrn. Feldmarschallen Grafen von Serbelloni eingelangten Nachrichten wurden den vorhergehenden Tag die gesammte Vorposten der Kayserl. Königl. Armee zu Lottorf, Hänichen, Döbeln, und der Orten, in aller Fruhe von einem in 4. Collonnen angeruckten feindlichen Corps, wobey nebst den Generals von Stutterheim, Platten, Hülsen, und Seydlitz, dann dem Obristen von Kleist der Prinz Heinreich selbst zugegen gewesen seyn solle, von allen Seiten mit einer ungemeinen Lebhaftigkeit angegriffen, und ungeachtet des aller Orten geleisteten Widerstandes durch die gegentheilige Uebermacht zum Rückzug genöthiget; Die diesseitige Trouppen bezeigten hiebey zwar eine ganz besondere Stand-

hartigkeit, wie dann insonderheit der Feldmarschall-Lieutenant Baron von Ried mit seiner unterhabenden Mannschaft den Feind zu verschiedenen malen repoußirte, und überhaupt das Terrain nicht anders als Schritt für Schritt verlassen wurde. Gleichwie aber die in 40000. Mann bestehen sollende feindliche Trouppen sogleich weiters gegen den zu Freyberg gestandenen Herrn Feldzeugmeister Grafen von Maquire vorruckten, und dahero dieser in Ansehung der so grossen Ueberlegenheit des Feindes auf beeden Flanquen überflügelt zu werden in Gefahr kam; so wurde von demselben vermög der nachgefolgten Berichten vom 14. und 16. der En schluß gefasset, seine Position, jedoch in der besten Ordnung, und ohne den geringsten Verlust, verlassen, und das Lager bey Dipoldswalde genommen; wohingegen der Hr. Feldmarschall-Lieutenant Baron von Luzinsky mit seinem Corps nacher Kemnitz zu stehen gekommen. Die eigentlichen Umstände von denen vorberührten verschiedentlichen Attaquen, und der von beeden Theilen erlittene Verlust seynd zur Zeit noch nicht bekannt, man verhoffet aber sowohl diesfalls, als was etwann sonsten überhaupt zwischen beeden Armeen weiter sich ereignet haben dörfte, stündlich die nähere Nachricht, wovon sodann dem Publico die unverlängte Mittheilung geschehen wird. Verflossene Nacht ist zu Laxenburg unvermuthet eine Feuers-Brunst ausgebrochen, welche ungeachtet aller angewendeten Löschungs-Mitteln, dannoch ein und anderes Gebäude in die Aschen verwandelt.

Aus Sachsen, den 11. May Dem Vernehmen nach soll die Besatzung von Dreßden, welche bisher aus Oesterreichischen Trouppen bestanden hat, durch die Sächsische Regimenter abgelöset werden. Weil der Prinz Xaver und der Feldmarschall Serbelloni die aus Oesterreichischen, Sächsischen und Reichs-Trouppen bestehende Armee, in Sachsen diesen Feldzug über commandiren, der Herr Graf v. Daun aber das Haupt-Commando der Oesterreichisen Macht in Schlesien führen soll, so ist ein Theil seines Feld-Geräths aus Dresden bereits dahin abgegangen.

Aus Engeland

London, den 11. May. Der Graf von Hallifax, Unterkönig von Irrland, ist aus gedachtem Königreich dahier angelangt, und von Sr Majest. sehr gnädig empfangen worden, und man sieht dessen Ankunft als einen völligen Beweiß an, daß der Aufstand in Irrland gänzlich getilgt worden. Die zu dessen Untersuchung zu Dublin niedergesetzte Commißion hat ihre Sitzungen bereits angefangen, sie wird aber vermuthlich der Gesinnung des Hofes gemäß mit denen Beschuldigten säuberlich verfahren, und, um nicht unnöthiger Weise argesehene Persohnen in Verdacht zu bringen, ihre Untersuchungen nicht allzuweit ausdähnen, wie dann schon verschiedene Personen, die man als Anstifter angesehen, frey gesprochen worden. Der Marquis von Kildare ist zum Herzog von Leinster in Irrland

ernennt worden, und der Marquis von Rockinham soll dem Vernehmen nach zu gleicher Würde erhoben werden. Dieser Tagen sind zu St. James verschiedene Berathschlagungen über die allgemeine, zum Theil aber auch über die Portugiesische Angelegenheiten gehalten worden. Der dahin bestimmte Succurs wird, wie es heißt, nächstens abgehen. Man sagt, der General Townshend, der ehdessen nach dem Tod des General Wolfe in Quebec commandirt, werde gedachten Succurs commandiren, folglich nicht der Lord Tyrawley. Die Flotte des Admiral Hawke soll dem Vernehmen nach ebenfalls zu Gunsten Portugalls eine Diversion gegen die Spanier ausführen, alle Portugiesischen Kriegsschiffen besetzt werden. Das Cavallerie-Regiment von Bourgogne wird wircklich zu Portsmuth nach Portugall eingeschifft. Ausser denen bereits dahin bestimmten Troupen, sollen noch 14000. Mann dahin abgehen. Acht Bataillons davon sollen aus den Großbritannischen Troupen in Teutschland genommen, deren Stelle aber bey der Alliirten Armee durch Preussen ersetzt werden, dahingegen ein in Großbritannischen Sold stehendes Corps Russen die Preusische Kriegs-Macht verstärcken soll. Wir werden noch immer von denen Franzosen mit einer Invasion bedroht, unsere Kriegsschiffe aber geben so genau auf sie Achtung, daß ihnen auch blos das Auslauffen aus ihren Häfen schwär genug fallen dürfte. Gestern erhielt der Hof wichtige Depeschen aus Teutschland und Norden, und hierauf verbreitete sich der Ruf, daß die Tractaten zwischen dem Czaar und König in Preussen sowohl, als zwischen dem Czaar und Engeland zur Richtigkeit gekommen, geschlossen und ratificirt wären, auch daß der letzte Versuch gethan worden, die Sache wegen Hollstein mit Dännemarck in Güte beyzulegen ꝛc. Der Groß-Admiral, ein Caper von Bayonne von 10. Canonen, ist nebst einem andern kleinen Spanischen Caper, durch die Fregatte Liverpool zu Corck in Irrland eingebracht worden, dahingegen haben 3. Französische Capers in der Meer-Enge von Gibraltar das Engl. Schiff, der heilige Joseph, so mit Munition beladen gewesen, in der Meer-Enge von Gibraltar weggenommen; ingleichen hat ein feindlicher Caper die Chaloupe Entreprise von 14. Canonen nach Cadix geführt. Man spricht von einigen Veränderungen im Ministerio. Das Parlament hat nichts wesentliches verrichtet. Durch die neue Parlaments-Acte wegen der Militz ist regulirt, daß die sämmtl. 52. Provinzen von Engeland und Wallis zusammen, jede jedoch nach ihrem besondern Anschlag 30740. Mann zu stellen haben.

Aus Italien, den 3. May. Mit denen jüngsten Briefen aus Spanien hat man ein Verzeichnis der in denen Häfen zu Cadix, Ferrol und Carthagena zum Auslaufen fertigen Kriegs-Schiffe erhalten. Es bestehet diese Spanische Seemacht in dem Phönix und dem Plitz von 80.

dem Tiger, Africa, der Princeßin, dem Adler, dem Ruhmredigen, den St. Philipp, dem Hector, dem Sieghaften, dem Großmüthigen, dem Tapfern, dem Lustigen, dem Aeolus, dem Monarchen, dem Ernsthaften, dem Kämpfer, dem Stolzen, Gallicien, Atlas, Aquilo, dem Sieger, dem Sougerain und dem Standhaften von 70., Asien und dem Dreyecken von 64., dem Eroberer, dem Glücklichen, dem Septentrion und dem Verschlagenen von 60. Canonen, in allem 34. Schiffen von der Linie, so zusammen 2348. Canonen führen. Ausser diesen sind noch 2. Fregatten, 4. Bomben-Schiffe, ein Lazarethschiff, ein Proviantschiff und ein Brander dabey, sie sind aber alle noch nicht in der See. Man vernimmt nicht, daß ohnerachtet die Spanische Armee in völlig marschfertigem Stande, die geringste Anstalten zur Abreise des Königs nach derselben gemacht werden. Es ist auch noch keine Kriegs-Declaration erfolgt, und die Französische Gesandte, sowohl zu Madrit als Lisobon geben sich alle Mühe, dem Ausbruch des Ungewitters zuvorzukommen, und selbigen zu verhüten. Zufolge Briefe von Neapolis schmeichelt man sich daselbst ungemein starck, daß die Königreiche beeder Sicilien von aller Theilnehmung an dem Krieg zwischen Spanien und Engeland werden befreyt bleiben, das Ministerium soll deswegen zu Madrit die triftigste Vorstellungen gethan, und äusserst wichtige Bewegungs Gründe angeführt haben, worunter die Minderjährigkeit des Königs keiner von den geringsten ist, indem dieses ein sehr critischer Umstand für einen jeden in Krieg verwickelten Staat, besonders aber den von beeden Sicilien seyn muß. Zu Lisabon hoft man starck auf einen nachdrücklichen Beystand von Seiten Grosbritannien.

Aus Pohlen.

Danzig, den 1. May. Aus Petersburg hat man unterm 16. April, daß Se. Kayserl. Majestät den Tag vor Ostern den neu-erbauten prächtigen Kayserl. Pallast bezogen haben, und daß alle die hölzernen Häuser und Buden, deren etliche hundert auf dem neuen Parade-Platz gestanden, wenige Tage vorher dem Volcke Preis gegeben, welches selbige in wenig Minuten niedergerissen und fortgebracht hat. Weiter wird gemeldet, daß seit einiger Zeit sich verschiedenes Gesindel zusammen gerottet hat, welches die Landstrassen zwischen Oranienbaum und Petersburg durch Raube und Plündern unsicher macht. Es ist daher den 15. ein Detaschement von Infanterie und Husaren ausgesandt worden, diese Bande aufzusuchen, welches auch des folgenden Tages 64. davon eingebracht hat, welche nächstens ihren verdienten Lohn empfangen werden. Noch enthalten die Nachrichten aus Petersburg, daß der aus dem Exilio zurückgekommene Herr Graf von Münnich nicht allein seine Stelle als ältester Feldmarschall, sondern auch den St. Andreas-Orden von Sr. Kayserl Majestät wiederum in Gnaden erhalten hätten.

Anno 1762. Freytag den 28. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden;
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Hanau, den 22. May. Diesen Morgen brach das hier in Besatzung gelegene Regiment des Königs auf, und marschiret heute noch bis Friedberg, wo es übernachtet, und sodann den Marsch nach Hessen weiter fortsetzet. Gestern wurde dasselbe, von seinem würdigen Chef dem Hrn. Grafen von Guerchy, der vor einigen Tagen aus Paris hier angelangt, in der schönen, diesen Winter über, hier verfertigten neuen Uniforme gemustert. Ein Detaschement davon ist allhier zurück geblieben, welches nebst denen schon angelangten und noch zu erwartenden Piquets von verschiedenen Regimentern nunmehro unsere Besatzung ausmacht. Wie man vernimmt, so sind sämtliche Französische Trupen in hiesiger Gegend in Bewegung, um ebenfalls nach Hessen zu marschiren. Mit denen so eben erhaltenen Nachrichten aus London vom 14ten dieses gehet der Bericht ein, daß das Parlament dem König eine Million Pf. Sterling bewilliget, um Se. Majestät in den Stand zu setzen dem König in Portugall beyzustehen. Der Gros-Britannische Hof hat den Portugiesischen auf das nachdrücklichste versichern lassen ihn auf das kräftigste zu unterstützen. Man schmeichelt sich auch daß die Mauren nicht abgeneigt seyen einen Einfall in Spanien zu thun. Die Irrländische nach Portugall bestimmte Trupen sind bereits dahin auf dem Weeg.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 20. May.

Gestern langte der Herr Marschall Graf von Etres, in hohem Wohlseyn von Göttingen wieder hier an. Die Allürte sollen in dem Innersten ihrer Stellung einige geheimnisvolle Bewegungen machen; zu Hörter führen sie ein grosses Vorraths-Haus auf.

Nieder-Rheinstrom, den 18. May. Am 14ten dieses gienge der Hr. von Campefort mit einem Detaschement aus Wesel, und ruckte gegen Blasen an, wo er sogleich 20. Mann von seinen Husaren bis Baldern vorrücken ließ, um den feindlichen Posten, welcher zu Alphen im Quartier lage, an sich zu locken; dieses gescha-

he auch mit so gutem Erfolg, daß die Feinde an der Zahl von 50. M. anruckten, und die Husaren bis Blasen verfolgten, allwo der Hr. Campefort den Rest seines Detaschements in das Gehöltz zurück gelassen; die Feinde giengen über die Lippe um die 20. Husaren zu umringen, und eben, da sie ihre Anstalten machten um sie zu umzingeln, gieng Hr. Campefort mit dem Säbel in der Faust auf sie loß mit 20. Husaren und noch andern 30. Mann, so er in dem Gehöltz zurück gelassen, tödt te ein Mann, und verwundete mehrere, machte 26. M. gefangen, und bekame 27. Pferde. Die feindl. Parthie, so in der Flanc stunde, wurde genöthiget sich halb nach Luhnen, und die andere Halbscheid nach Haltern zurück zu ziehen; bey dieser Affaire ist kein Mann von unserer Seite geblieben, und der Hr. Campefort ist, ohne vom Feind verfolgt zu werden, wieder zu Wesel angekommen, er hat 30. Meilen in 36. Stunden gemacht; die gemachte Kriegs-Gefangene seynd vom Regiment der Heßis. Gensdarmen.

Nieder-Elbe, den 14. May. Nähern Nachrichten zufolge, hat die grosse Oesterreichische Armee das ehemalige vortheilhafte Lager bezogen, welches Se. Preusische Majestät im verwichenen Sommer, vor der Eroberung von Schweidnitz inne hatten. Der General Werner, zu dessen Corps die in der Lausitz und Pommern gestandene Preusische Trouppen gestossen sind, rückt in Oberschlesien immer weiter. Die Avantgarde dieses Corps führet der General-Major von Tadden. Die Oesterreicher haben ebenfalls ein starckes Corps dahin detaschirt. Die Rußischen Trouppen, welche in Pommern und der Neumarck stehen, sollen an verschiedenen Orten, bis auf weitere Ordre, zu campiren anfangen. Se. Excellenz, des Hrn. General-Lieutenants von Scheither, welche sich bey 6. Wochen in Dero häußlichen Angelegenheiten in Hamburg aufgehalten haben, sind den 10ten dieses wieder zur Armee abgereiset.

Aus Thüringen, den 16. May. Ausser denen von einer Zeit zur andern paßirenden Patrouillen, sind hiesige Gegenden ziemlich ruhig. In Sangerhausen, Weissensee und der Orten, stunden bisher französische Detaschements. Im Hohensteinischen hatten die Franzosen ebenfalls verschiedene starcke Posten, und schickten die Patrouillen bis an den Harz.

Eisenach, den 15. May. Nach denen Zeitungs-Nachrichten und Bewegungen sämtlicher Trupen, möchte es nun wohl bald heissen: Marsch! wo aber das Kriegs-Theater eigentlich aufgeschlagen werden dürfte, davon ist man etwas Zuverläßiges zu melden, noch nicht im Stande, eine kurze Zeit aber dürfte wohl diese ungewisse Sache entwickeln. Bis jetzo ist in hiesiger Gegend noch alles ruhig, und die hier cantonirende Königlich-Pohlnische und Chur-Sächsische Trupen, sind seit etlichen Tagen, gemustert worden, mithin befinden sich solche nicht, wie in einigen Zeitungen

bereits gemeldet worden, in Merseburg und dasiger Gegend.

Aus Sachsen.

Leipzig, den 18. May. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich sind am 12ten dieses früh aus Dero bisherigen Hauptquartier aufgebrochen, und nachdem Sie sich mit dem Billerbeckischen und Stutterheimischen Corps vereiniget, in 3. Collonnen in der Gegend Döbeln über die Mulde gegangen. Man occupirte so gleich Waldheim, Nossen und Döbeln. Die gegenseitigen Posten wurden bis Freyberg getrieben, und am 14ten wurde auch dieser Ort besetzt, woselbst dermalen das Hauptquartier ist. Eine beträchtliche Anzahl Officiers und Gemeine und unter andern der General von Zettwitz sind in die Preußische Kriegsgefangenschaft gerathen, und nach Döbeln gebracht worden, auch hat man dem Feinde viele Canonen abgenommen. Eine umständliche Nachricht von diesen Vorfallenheiten hat man mit nächstem zu erwarten. In Schlesien werden alle Anstalten zu einer ernsthaften Campagne gemacht. Täglich fallen starcke Scharmützel vor, wobey der Vortheil bald auf dieser bald auf jener Seite ist. Schweidnitz und Landshut werden durch das bey Schweidnitz stehende Kayserl. Königl. Lager gedecket. Die Königl. Preusische Armee befindet sich in dem allerbesten Zustande, indem sie ausser den verschiedenen Verstärckungen, welche bisher bey derselben eingetroffen sind, auch etliche tausend Mann der auserlesensten alten Mannschaft aus der Rußischen Gefangenschaft zurück erhalten hat. Nach der Ankunft des Englischen Gesandtens, Herrn Mitchels zu Breslau, sind daselbst mit Sr. Majestät dem König, den Ministern, und den Herrn Gesandten lange Unterredungen angestellet worden. In dem Mecklenburgischen werden die Contributionen von den Preussen noch immer mit Nachdruck eingetrieben. Die Stadt Schwerin hat sich zu Annehmung gewisser, ihr dießfalls von dem Herrn Kriegsrath von Kleist gethanen Vorschläge verstanden, und das Amt Schwerin will 50000. Rthlr. Contribution zahlen. Zu Trautenau haben die Kayserl. Königl. Trupen einen Menschen ertappet, der Pulver-Schwamm und brennende Lunte bey sich gehabt, um das dasige Magazin in Brand zu stecken. Er hat sich aus dem Arrest mit der Flucht gerettet.

Aus Holland, den 18. May. Die Nachrichten aus Spanien und Portugall sind noch immer Widersprüchen unterworfen. Zu eben der Zeit, da man uns aus Neapolis meldet, daß Se. Spanische Majestät um Dero Unterthanen und Schiffe für den Capereyen der barbarischen See-Räuber zu befreyen, mit denen Africanischen Regierungen einen Vergleich getroffen, daß selbige zehen Jahre lang gegen jährliche Auszahlung von 500000 Piastern die Spanische und Neapolitanische Flaggen nicht beunruhigen, sondern vielmehr alle Sclaven dieser

beeden Nationen in Freyheit setzen sollen, erhalten wir aus Londen die Nachricht, daß über 20. Raubschiffe von Allgier, Tunis, Tripoli und Sale gegen die Spanier ausgelaufen, ja man giebt so gar zu verstehen, daß man auf allen Fall nicht ungeneigt seye, sie des Beystands des Königs von Maroco zu bedienen, um durch eine nachdrückliche Diversion die Crone Spanien desto sicherer von der zu besorgenden Unterdrückung des Königs in Portugall abzuhalten. Laut Briefen von Paris, sollen der Spanische und Französische Gesandte den 29. oder 30. April von Lissabon abgereiset, und dem Portugiesischen Gesandten am Spanischen Hofe die zu seiner sichern Zurückkehr erforderliche Pässe ebenfalls ausgefertigt und zugestellt worden seyn.

Aus Engeland.

Londen, den 14. May. Endlich hat die Unwirckſamkeit des Parlaments aufgehört. Am 11. dieses erhielten beede Cammern folgende Botschaft vom König: Georg der König.

In Erwegung, daß bey gegenwärtigen Zeitläuften sich Umstände von äusserster Wichtigkeit und von denen gefährlichsten Folgen hervorthun können, im Fall man nicht auf schickliche Mittel denselben vorzubeugen in Zeiten bedacht wäre, und in fernerem Bedacht, was für grosse Gefährlichkeiten das Königreich Portugall, einen von je her und vermög seiner natürlichen Beschaffenheit mit dieser Crone in Bund stehenden Staat, abseiten der mit Sr. Majestät in offenbarem Krieg verfangenen Mächte bedrohen, wie nicht weniger auch von was für ungemeiner Wichtigkeit die Erhaltung gedachten Königreichs für den Vortheil und die Wohlfahrt der Handlung dieses Landes ist, wünschet der König, der sich auf den bekannten Eifer und Zuneigung der Parlaments-Cammern vollkommen verlässet, von denenselben in den Stand gesetzt zu werden, die ausserordentliche bereits erschienene, oder noch in dem Dienst für dieses 1762. Jahr erscheinen könnende Kriegs-Ausgaben bestreiten, und solche Maasregeln ergreiffen zu können, welche nach Erforderniß der Sachen und Umstände, die Anschläge oder Unternehmungen der Feinde gegen Se. Majestät und Dero Alliirte vereiteln oder zerstören vermögen. Das Oberhaus erklärte sich sogleich nach dem Wunsche des Königs, das Unterhaus aber nahm die Sache in Berathschlagung, und bewilligte darauf den folgenden Morgen, als den 12. dieses die Summe von einer Million Pf. Sterling für die in diesem 1762. Jahr bereits erschienene oder noch erscheinende ausserordentliche Kriegs-Ausgaben, und Se. Majestät in den Stand zu setzen, den König in Portugall zu unterstützen, sodann auch noch 1500. Pf. für den Druck der Tagregister des Unterhauses, welche Entschliessungen auch den folgenden Tag nochmahls genehmiget worden.

(Die Fortsetzung folgt)

Num LXXXVII. 359
Anno 1762. Montag den 31. May.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Diensiags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 24. May. Morgen, in aller Frühe, werden die beyde vortrefliche Regimenter von Royal-Deux-Ponts und Nassau-Saarbrücken von hier, und zwar nach Hessen ausbrechen, verschiedene Französische Regiments-Piqueter aber, ferner unsere Besatzung seyn. Die rühmlichst beobachtete Mannszucht von ersagten Regimenter erwecket bey allen unsern Einwohnern ein danckbares Andencken.

Maynstrom, den 24. May Ohnerachtet man von denen seit den 12. dieses in Sachsen sich geäusserten Begebenheiten noch keine umständliche Relation erhalten, so weis man doch bereits so viel, daß die Reichs-Armee nichts dabey gelitten, sondern der Angrif der Preusischen Trouppen einig und allein auf den Kayserl. Königl. Cordon gerichtet gewesen, und daß es ihnen auch gelungen, an einem Ort denselben zu trennen. Ein Theil der Reichs-Armee hat sich hierauf unter dem Herrn Feldmarschall Serbelloni Dresden genähert, ein anderer Theil derselben hingegen hat sich, nachdem für die Sicherheit Marienberg und der Böhmischen Grenzen gesorgt worden, unter dem Prinzen von Stollberg nach Zwickau gezogen, wozu auch bereits der Herr General-Feldmarschall Lieutenant von Luczinsky mit denen unterhabenden Trouppen gestossen. Die Preussen haben den 14. ihr Hauptquartier zu Freyberg errichtet gehabt. Die Alliirten haben auch angefangen, in dem Innern ihrer Stellung ein und andere bedenckliche Bewegungen zu machen. Ein starcker Theil ihrer Armee campirt um Höxter. Wie es bey ihnen heisset, soll unter denen Canonen von Wolfenbüttel ein fliegendes Lager errichtet werden, in welches 8000. M. Alliirte und 7000. Preusischer Trouppen einrücken sollen, um die Braunschweigische und Halberstädtische Lande zu bedecken. Französischer Seits bemercket man auch allerhand Anstalten, die eine baldige Eröffnung des Feldzugs vermuthen machen. Der Herr Marschall von Estrees ist von der gemachten Tour nach Göttingen wieder zu Cassel angelangt. Der Königlich-Französische Kriegs-Commissarius Mr. des Laudes de l'Amelot ist in der Blüte seines Alters verstor-

ben, und diesen Morgen zu Franckfurt beerdiget worden. Dem Vernehmen nach war derselbe nur einige Tage vor seinem Ende ernennt worden, die Stelle eines Intendanten bey der nach Spanien bestimmten Armee zu versehen. In ein und andern Französischen Berichten wird zwar gemeldet, daß die Spanische Trouppen wircklich in Portugall eingerückt wären, und einen Versuch gemacht hätten, sich der Stadt Almeida zu bemächtigen, der aber nicht zu ihrem Vortheil ausgefallen. Da aber neuere Nachrichten eines solchen Vorfalls mit keinem Wort erwähnen, so dürfte allem ansehen nach die Zeitung eben so wenig Grund haben, als dasjenige, was von einer den 17ten April in Petersburg entstanden seyn sollenden, und beym Abgange der Post am 18. noch fortgedaurenden heftigen Feuersbrunst gemeldet worden.

Elberfeld, den 11. May. In der Nacht vom 6ten auf den 7ten dieses wurden wir hier in den äussersten Schrecken gesetzt. Wir waren eben im ersten Schlaf, als unsere Wintergäste, die Fischerschen Trouppen, Lärmen und zum Abmarsch schlugen. Und da geschah es gegen alle unsere Erwartung, daß wir vom Erbprinzen von Braunschweig, der ein Corps von 8. bis 9000. Mann bey sich hatte, einen plötzlichen Besuch erhielten. Er näherte sich mit seinem Corps von allen Seiten der Stadt, und unsere Garnison verschwand auf einmal, ausgenommen einige Husaren und Grenadiers, die sich zu lange verweilt hatten. Unsere Besatzung hatte sich nach Nutzenberg, eine halbe Stunde von hier, retiri et, allwo sie sich vestsetzte. Denselben ganzen Tag hindurch wurde von beyden Seiten heftig aufeinander gefeuert, und keine Parthey wich der andern. Abends, zwischen 7. und 8. Uhr, nahmen die Alliirten ihren Abzug nach Hagen, und von dar weiter, nachdem sie zuvor 300000. Rthlr. Contribution gefodert, solche aber hernach auf 50000. Rthlr. gemäßiget, und am Ende 25000. Rthlr., nebst einigen *Geiseln*, empfangen hatten. Der Erbprinz nahm sein Quartier anfänglich am Neuen Teich bey einem Bauren, *hinter* dessen Hause einige Stunden im Grase ausruhete. Beyde Theile sollen bey dieser Recontre ungefähr gleich viel verlohren haben; doch wird von einigen der Französische Verlust für etwas grösser gehalten, und auf mehr als 120. Mann geschätzt. Die Hannöverschen Husaren haben sich unvergleichlich gehalten, indem nur 30. M. von ihnen vier ganze Compagnien von Fischerischen Corps aus Sollingen delogirt haben.

Schreiben eines Königl. Preusischen Officiers, von der Armee des Prinzen Heinrichs, Königliche Hoheit in Sachsen.

Nachdem Se. Königl. Hoheit beschlossen, den Feldzug in Sachsen zu eröfnen, und zur glücklichen Ausführung Dero Entwurfs alle Vorbereitungen getroffen hatten; So brachen Höchstdieselben am 12ten dieses Mo-

nats ganz unvermuthet in aller Frühe, mit einem Theil Dero Armee auf, und paßirten des Morg ns gegen 7. Uhr die Mulda. Die jenseits dieses Flusses gestandene feindliche Vorposten, wurden sofort mit solcher Lebhaftigkeit angegriffen, und über den Haufen geworfen, daß die Regimenter de Ville, Aremberg, und Luzagi gänzlich auseinander gesprenget und ruiniret worden. Der Feind erlitte einen ansehnlichen Verlust, und der General von Zettwitz, viele Officiers von verschiedenem Range, und üb r 1500. Gemeine, geriethen in die diesseitige Kriegs Gefangenschaft, und es wurden 3. Canonen, und ein paar Paucken, welche dem Regiment de Ville von den Kleistischen Dragonern abgenommen worden, erbeutet. Den 13ten rückten Se. Königl. Hoheit bis Hähnchen vor woselbst wir uns eines von dem Feinde zurückgelassenen ansehnlichen Mehl-Depots bemächtigten. Des nemlichen Ta es wurde 1. Oberst-Lieutenant mit etwas über 100. Gemeine von der Sächsischen Cavallerie eingebracht. Den 14ten setzten Se. Königl. Hoheit, Dero Marsch bis Freyb rg, drey Meilen von der Sächsischen Hauptstadt Dresden fort, und errichtet n daselbst das Haupt-Quartier. Hier wurde ein starckes feindliches Magazin erbeutet, und über 200. Mann Oesterreichische Infanterie zu Gefangenen gemacht. Die Anzahl derselben erstrecket sich, ausser denen noch immer häufig ankommenden Deserteurs, weit über 2000. M. Dieser glückliche Anfang eröfnet uns die Aussicht zu den wichtigsten Begebenhei n, und es ist nicht zu zweifeln, daß dieses grosse Manoeuvre, welches unserer Seits mit einem so geringen Verlust ausgeführet, den feindlichen Plan sehr zerrütten wird.

Aus Franckreich, den 17. May. Den 12ten und 14ten dieses, brach ein Theil von den Kriegs-Völckern des Königlichen Hauses, nach Aire, in Flandern, auf. Der bisherige Portugiesische Agent, Herr Abbe von Salema, verließ den 13ten den Hof zu Versailles. Franckreich sendet von jedem Dragoner-Regiment, unter dem Herrn von Archia, 75. Mann nach Canada. Den 24sten erheben sich die älteste Prinzeßin von Franckreich und die Prinzeßin Victoria, so, wie vor dem Jahre, in das Baad nach Blombieres. Die Französische Geistlichkeit verwilligte ihrem Monarchen ein freywilliges Geschencke von 7. Millionen, und 500000. Livres. Ueberdieses wartet sie noch mit einer Million Livres für den See-Staat von Franckreich auf. Die Landschaft Catalonien in Spanien, beschencket den Catholischen König mit 500. gesattelten Maulthieren und völlig gekleideten Stall-Knechten.

Verfolg, des im vorigen Blat abgetheilten Articuls, Londen, den 14. May.

Der Hof hat dem König in Portugall durch dessen hier befindliche Abgesandten, den Hrn. Mello, welcher mit denen Ministern öftere Unterredungen pflegt, die kräftigste Versicherungen geben lassen, daß der König

das Schicksal des Königreichs Portugall höchlich gerührt, und dahero fest entschlossen sey, Sr. Allergetreuesten Majestät kräftigen Beystand zu leisten, und daß es dahero bey dem sich anfänglich vorgesetzten Succurs nicht bleiben solte, sondern der König denselben so weit erstrecken werde, als es die Sicherheit seiner eigenen Staaten vergönnen würde. Der Hr. Mello hat bereits das Vergnügen gehabt, den Vollzug dieses Versprechens zum Theil mit eigenen Augen anzusehen, indem zu Portsmouth, wohin er zu dem Ende gereiset, in seinem Beyseyn das Cavallerie Regiment von Burgogne, nebst 2. completen Infanterie-Regimentern nach Portugall eingeschifft worden. Die aus Irrland dahin bestimmte Trouppen sind bereits in offenbarer See, und was noch übrig ist, wird ohnverzüglich folgen; so sind auch eine Menge Schiffe mit Canonen, Munition und anderen Kriegs-Geräthschaften beladen worden, welche Theils nach Gibraltar, theils nach Lissabon bestimmt. Man hat an verschiedenen Orten des Königreichs Engeland Lager ausgesteckt, welche theils von regulirten Trouppen, theils von der Militz bezogen werden sollen. Ein Spanischer Caper von 10. Canonen und 75. Mann ist durch das Kriegsschiff Aldborough zu Cork eingebracht worden, auch hat der Königl Wilhelm, den Herzog von Fronsac ein grosses Französisches mit Trouppen und Munition von Bourdeaux nach Mißisippi gehendes Schiff weggenommen und nach Plymouth gebracht. Diesen Morgen sind wieder verschiedene wichtige Depeschen aus Teutschland eingetroffen. So eben erfähret man von Portsmouth, daß der nach Portugall bestimmte Succurs unter Bedeckung 3 Kriegeschiffe unter Segel gegangen. Briefe aus Philadelphia belehren uns, daß im abgewichenen Sommer eine Parthey vom Jäger-Corps des Herrn Gage von Montreal nach den äussersten Grenzen von Canada detaschirt worden, theils die Beschaffenheit dieses Landes und der darin gelegenen grossen Seen zu recognosciren, theils verschiedene Plätze, in deren einigen etwa noch 4. bis 5. Mann Französische Soldaten angetroffen wurden, zu besetzen. Diese Jäger sind glücklich wieder zurückgekommen, nachdem sie auf ihrem Marsch das Fort Dedroit bey Michlingkinak besucht, in dessen Nähe die grossen Seen Huron und Michigan zusammen stossen; ferner das Fort Havier bey Bayerpuante, so 1000. Englische Meilen Westwärts von Philadelphia liegt; endlich auch das Fort St. Joseph, am Flusse dieses Namens. Daß die Franzosen verlangt haben, es möchte den Einwohnern von Canada vergönnet werden, dieses Land zu verlassen, ist bloß darum geschehen, weil Franckreich Louisiana desto besser durch sie bevölckern wolle. Vom General Amherst haben wir auch keine weitere Nachricht.

Anno 1762. Dienstag den 1. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 27. May. Den 25sten dieses früh um 2. Uhr, stellte sich das Löbl. Königlich-Französische Regiment Nassau-Saarbrücken auf der sogenannten Zeile in Parade, wurde von dem Inspecteur deren ausländischen Trouppen, dem Freyherrn von Wurmser gemustert, und trat hierauf den Zug nach Hessen an. Nach 3. Uhr aber, machte sich auch das Löbl. Königl. Französische Regiment Royal-Deux-Pont marschfertig. Der Hr. von Wurmser hielte ebenfalls die Musterung auf dem grossen Parade-Platz über dasselbe; nach dem Empfang vier neuer Fahnen zoge sich solches um 5. Uhr von hier nach Hessen. Den nemlichen Tag Vormittags, langten hier über Hanau, in vielen prächtigen Jacht-Schiffen und unter einem grossen Gefolge, Se. Hochfürstliche Durchl. der Herr Marggraf von Bayreuth, nebst Dero Frau Gemahlin und der regierenden Frau Herzogin von Würtemberg Hochfürstl. Durchlauchten, in hohem Wohlseyn an. Das berühmte Gast-Haus zum Römischen Kayser hatte die Ehre, Dero Aufenthalt zu seyn. Besagte Herrschaften besahen die Merckwürdigkeiten des hiesigen Rath-Hauses, hielten alsdann in einer hohen Gesellschaft Mittags-Tafel, und setzten gestern früh Dero Reise zu Wasser in das Baad nach Aachen fort.

Mayn-Strom, den 28. May. Wir liefern, in Ermangelung einer von Seiten der Kayserl. Königl. Armee, wegen des letztern Vorfalls ohnweit Döbeln und Nossen noch zur Zeit herausgekommenen umständlichen Relation, einstweilen jene, welche Preusischer Seits, und zwar in gedruckten Blättern, mit den nicht ungewöhnlichen Zusatz, daß solche von sichern Händen sey, angetroffen wird: Die ansehnlichen Verstärckungen, welche die Armee des Feldmarschalls Grafen von Daun im verwichenen Herbste erhielte, brachte ihr die Vortheile, daß sie sich hinter die Mulde von Freyberg über Roßwein und Döbeln bis an die Zschopa etabliren konnte; dieses ganze Terrain war mit Redouten und Retrenschements garnieret, allwo sich der Feind von der Zschopa bis an die Mulde bey Zwickau erstreckte, und nachdem er im Januarii durch neue Detaschements verstärcket wor-

den, auch das Altenburgische besetzte. Bey dem Eintritt des Frühlings marschirten einige Troupp n nach Schlesien, welchen andere Detaschements folgten, und weil sich der Feind auf das gute Terrain verließ, so blieb er in seiner Position, ob er gleich überall geschwächt war. Diese Umstände gaben zu der Entschliessung Anlaß, einen V rsuch auf die Passage der Mulde bey Döbeln zu machen. Man erwartete zu Ausführung dieser Entreprise nur noch ein Detaschement von 5. Bataillons und ein Regiment Dragoner von dem Corps des Prinzen v. Würtemberg, welches zu der Armee in Sachsen stossen sollte; es langte den 9. in den Gegenden von Oschatz an, und machte anfangs Minie, als wenn es die Absichte hätte, durch Grimme in das Altenburgische zu marschiren. Der General Stutterheim der jüngere ruckte den 10. mit den Trouppen, die er den Winter über commandiret hatte, aus den Gegenden von Grimme gegen Oschatz, und ließ nur ein Detaschement in Grimme, um die Communication mit Leipzig offen zu behalten. Den 11ten gegen Abend versammleten sich alle zu der Passage über die Mulde bestimmte Corps, und vertheilten sich in vier unterschiedliche andere. Der General-Lieutenant von Seydlitz formirte die Cavallerie hinter Wolckewitz, und bey seiner Colonne befanden sich 2. Bataillons Grenadiers, nebst 400. Volontairs von der Armee; das Corps der Infanterie unter Commando des General-Lieutenants von Canitz versammlete sich hinter Zschernitz; der General-Major von Stutterheim der jüngere hatte seinen Rendevous zu Zschackwitz mit 3 Bataillons, und der Colonell Kleist, welcher 2000. Pferde und 2. Bataillons Frey-Compagnien führte, traf um eben die Zeit zwischen Zwenig und Haslau ein Als sich diese 4. Colonnen vereiniget, so näherte man sich des Nachts der Mulde, setzte sich verdeckt hinter die Anhöhen, so, daß man von dem Feinde bey hellem Tage nicht gesehen werden konnte. Die Bataillons, welche dazu bestimmt waren, die Batterien zu decken, von welchen man auf die feindliche Redouten spielen wolte, hatten sich in einen Hinterhalt mit ihren Canonen geleget, die eine im Grunde über dem Dorfe Gortitz, die andere über Pomlitz. die dritte theilte sich, so, daß ein Theil im Grunde nicht weit von dem Dorfe Hermsdorf, und der andere Theil nicht weit von Wahlitz stund. Dieses besser zu verstehen, muß man wissen, daß die Ufer der Mulde sehr jähe sind, daß es aber auch Oerter giebt, wo man durchwaden kan, die man zur Passage ausersehen hatte; sie waren aber von dem Feinde mit Posten von Croaten besetzet, hinter welchen das Terrain sich erhöhete, durch hohle Weege unterschnitten wurde, so, wie die Zugänge überall mit Redouten bedecket waren, in welchen sich Infanterie und Canonen befanden. Weil der Feind seine Trouppen allemal gegen Mitternacht in die Redouten zog, und bis gegen 4. Uhr Morgens unter den Waffen blieb, so

hatte man die Zeit zur Attaque um 7. Uhr bestimmt, da die feindlichen Troupen gemeiniglich ausruheten; indem aber die Kleistischen Jäger schon um 6. Uhr sich in Bewegung setzten, so wurde der Feind dadurch allarmiret. Der General Seydlitz, der die schwersten Passagen bey Technitz vor sich hatte, hätte erst durch einen Canonen-Schuß das Signal bey der Attaque geben sollen, weil er aber sahe, daß der Feind zu den Waffen griff, und daß das Hin- und Hermarschiren der Jäger zu starck wurde, so gab er sogleich das abgeredete Signal, da sich denn alles in Bewegung setzte; die zur Bedeckung der Attaque bestimmte Batterien wurden errichtet und in Stand gesetzet, daß man davon feuern konnte, die eine zur Lincken bey dem Dorf Bauchwitz, die andere zur Rechten bey Döbeln, die dritte bey Döbeln linckwärts, die 4te bey der Anhöhe des Dorfes Hermsdorf, und die 5te bey den Anhöhen von Wahlitz.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 25. May.

Die Alliirte brachen in voller Bewegung nach der Gegend von Hörter auf; hingegen versammlet sich das Französische Kriegs-Heer bey Cassel. Vermuthlich werden unsere Kriegs-Völcker den 1. Jun. im Lager stehen. Der Herr Ritter du Muy übernahm zu Eschwege von dem Herrn Grafen von Roth das von selbigen den Winter durch geführte Commando, weil gedachter Herr Graf, die Irrländer zu mustern, nach Dünkirchen reiset. Den 23. fiel fast vor den Thoren von Göttingen ein kleines Scharmützel vor. Der junge Prinz von Braunschweig kam von Dassel, daselbst zu recognosciren; wir büßeten 20 Mann ein; machten aber dagegen 12. Kriegs-Gefangene. Der Obrist-Lieutenant der Freywilligen von Austrasien und Brigadier der Königl. Armeen, der Hr. von Lahr, ein würdiger Officier, bekam dabey einen gefährlichen Säbel-Hieb, welcher ihm den Kopf spaltete. Pyrmont ist des Prinzen Ferdinands, und Osterode des Hrn. Generals von Luckner Haupt-Quartier.

Prag, den 15. May. In Vorabend des Heil. Landes-Patrons Joannis Nepomuceni wurde allhier eine Zahlreiche Schiff-Fahrt auf der Moldau bey günstigen Wetter von dem Ufer des grössern Heil. Creuzes aus, allwo dieser grosse Wundersmann nach ausgestandenen Marter in der Kirche eben dieses Tituls, deren Creuzherren mit dem rothen Herz, von der Buß der Seeligen Martyrer seine erste Ruhestatt gehabt, bis zur hiesigen Brucken vorgenommen, und haben sich die Joanneischer Andacht halber versammlete Herren Musici sowohl in der auf- als auch in der Aufahrt mit einer Virtuosen aus lauter blasenden Instrumenten bestehenden, von dem virtuosen Herrn Franz Xaveri Brixi zusammgesetzten Symphonie zum Vergnügen aller Music-verständigen Zuhörer hören

lassen. Die Production der solemnen Litaney, Concert und Regina Cœli wurde unter der Direction des Regentis Chori S. Crucis majoris, eodem Authore vollbracht. Nach diesen hat der Wohledle Hr. N. Wintriz in dem Wagnerischen Weinberg bey St. Maria Magdalena ein künstliches Feuerwerk auf der Erden, in der Luft, und in Wasser zur Verwunderung der Zuseher spielen lassen.

Aus Sachsen.

Dresden, den 17. May. Den 10 dieses gegen Mittag traf der General-Stab von der Reichs-Armee allhier ein, nebst der Kriegs-Casse; den 11. marschirte ein Regiment Infanterie allhier vorbey gegen Wilsdruf. Den 12. zu Mittag kamen viele Estafeten mit denen Nachrichten, daß die Preussen in Anmarsch wären, und an etlichen Orten attaquirten, und bereits den General Zettwitz nebst einigen 100. Mann unweit Waldheim zu Kriegsgefangenen gemacht hätten. Der General Ried wurde auch attaquiret, welcher aber den Feind repoussirte. Als der General Marquire die Nachricht erhielte, daß der Cordon durch die Gefangennehmung des General Zettwitz gerennet seye, sahe er sich genöthiget, Freyberg zu verlassen, und sich gegen Dippoldswalde zu ziehen, nachdeme er das dortige Magazin theils ruiniret, theils der Burgerschaft Preis gegeben. Die Preussen haben auch Nossen attaquiret, worin ein Brand entstanden, welcher aber mit Schaden zweyer Häuser gelöschet worden. Den 14ten. hat der General Ried sein Quartier in Mohren genommen: eben an diesem Tage rückte das Bayrische Regiment, nebst Baaden-Baaden in Friedrichstadt in Garnison. Diese kamen von Grossenhayn, 1. Regiment Curaßier und Hungarisch Infanterie nahmen ihren Marsch gegen Wilsdruf, am besagten Tag gegen Abend brachte man 93. Mann nebst 3. Officiers als Kriegs-Gefangene allhier ein; den 15. haben sich die Preussen ganz ruhig gehalten, dieselbige Nacht ist das ganze Chor, welches in der Gegend Grossenhayn gestanden, herüber marschiret, und hat den Marsch gegen Dippoldiswalde genommen. Den 16. des Morgens hörte man gegen Dippoldiswalde canoniren, und kamen die Estafetten häufig allhier an, gegen 10. Uhr hörete die Canonade auf, und man erfuhr, daß sich der Feind zurück gezogen, indeme der Succurs zu rechter Zeit bey dem Herrn Generalen Grafen von Maquire angelanget seye.

Weser-Strom, den 17. May. Morgen werden Se. Durchl. der Herzog Ferdinand, mit dem Hauptquartier zu Hameln erwartet, und den 20sten dieses wird dasselbe nach Pyrmont verleget. Die sämmentliche Trouppen sind auf den Marsch, um die ihnen erwiesenen Cantonirungs-Quartire zu beziehen. Das General-Quartier der Englischen Troppen ist gegenwärtig zu Bielefeld. Die Franzosen nähern sich der Werra und Fulda, und ziehen sich daselbst zusammen. Ihr stärkstes Magazin haben sie zu Bacha.

Num. LXXXIX.

Anno 1762. Donnerstag den 3. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.

Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.

Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Fortsetzung, des im vorigen Blat abgetheilten Articuls Maynstrom, den 28. May.

Die unterschiedliche Direction dieser Batterien war so eingerichtet, daß man kreutzweise auf die feindlichen Wercke feuern konnte. Der General Seydlitz paßirte hierauf die Furth bey Technitz, und hatte die Disposition bey seiner Colonne dergestalt genommen, daß bey der Passage die Infanterie seine Cavallerie unterstützete; er fand sogleich das Dorf Wasenau mit Croaten besetzet, die sich in eine Redoute einer nahe gelegenen Anhöhe retirirten. Einige Canonen, die der Feind in den Redouten von Forchheim und Ziegra hatte, und durch welche die Cavallerie sich ziehen mußte, um die Anhöhen zu gewinnen, gaben dem General von Seydlitz Gelegenheit, alle seine Geschicklichkeit in dergleichen Manoeuvres zu zeigen. Die Trouppen hielten sich in den Redouten lange Zeit. Der General von Seydlitz fand das Dorf Ziegra mit Infanterie besetzet; als ihr aber der Obriste von Kleist in den Rücken kam, und die andern Colonnen die Passage auch nunmehr frey hatten, so fiengen alle feindliche Trouppen an, auf die Retraite zu dencken. Der Obriste von Kleist hatte nemlich zu eben der Zeit die Mulde bey der Mühle zu Grünrode paßirt, er fand das Regiment von Deville bey dem Dorfe Luttorf, brachte es in Desordre, und machte viele Gefangene. Die Kleistischen Jäger, welche die 400. Volontairs der Armee unterstützten, waren an der Spitze der Colonne des Generals Stutterheim des ältern, und paßirten die Furth bey Segnitz, sie ruinirten die feindliche Redoute bey Creusing, und eroberten eine von dem Feind zurückgelassene Canone. Die Colonne des Generals von Canitz paßirte eines Theils die Furth, und der andere Theil gieng bey Bauchwitz über eine in der Eil geschlagene Brücke. Der Obriste Duringshofen führte die Avant-Garde, die aus Volontairs und zwey Bataillons Grenadiers bestund, welche die Furth paßirten, und die Arbeiter bedeckten, von welchen eine Brücke geschlagen wurde. Diese Colonne ließ die Redouten zur Lincken gegen Mannsdorf, und die von Forchheim zur Rechten liegen. Der Feind,

nachdem er aus seinen Canonen gefeuert hatte, retirirte sich mit der grösten Geschwindigkeit. Der Obriste Kleist aber, welcher auf Luttorf marschirte, ließ Otzdorf zur Rechten liegen, und coupirte einem Theile der feindlichen Trouppen die Retraite, davon sehr viele gefangen worden, er attaquirte auch ein Bataillon von dem Kayserlichen Regimente Lamberg, das nicht Stand hielte, sondern das Gewehr streckte. Das Centrum der Vereinigung aller dieser unterschiedenen Corps war auf den Anhöhen von Knobelsdorf verabredet, man rückte aber weiter hinaus, und das Haupt-Quartier des Prinzen Heinrichs wurde zu Gebersbach genommen, die Avant-Garde blieb zu Otzdorf und Reichenbach. Der Feind verlohr an diesem Tage 3. Canonen; an Todten, Bleßirten und Gefangenen mag sich sein Verlust auf 2000. Mann erstrecken. Der General Zettwitz, der das feindliche Corps commandirte, ist unter der Zahl der Gefangenen. Das Regiment von Deville hat seine Paucken verlohren, und unsere leichte Trouppen haben grosse Beute an Pferden und Equipage gemacht. Während der Attaque von Döbeln wurden unsere Posten hinter Roßwein verstärcket, und der Major Jenay, Commandeur eines Frey-Bataillons, erhielte Befehl, die Feinde zu allarmiren, welches er also anfieng; er passirte eine Fuhrt der Mulde, und setzte sich des Nachts in einem Wald, dem Feind in den Rücken, und wie der Lärm bey Döbeln angieng, so gab er einige Salven, welche zwey Bataillons Croaten in Allarm brachten, und ihm Gelegenheit gaben, einen Capitain und etliche 50. Mann aufzuheben. Man hatte mit dem General von Hülsen verabredet, während der Attaque einige Demonstrationes auf Nossen zu machen, um die Trouppen, welche die Passage besetzt hatten, en Echec zu halten, er rückte daher mit den unter seinem Commando stehenden Trouppen in das Lager bey den Katzenhäusern, und der General von Forcade in das bey Schlettau, ohnweit Meissen. Den 12ten und 13ten in der Nacht verließ der Feind seine Redouten hinter Roßwein. Den 13ten setzte sich die Armee in zwey Colonnen in Marsch, der General Seidlitz führte die Avant-Garde. Indem man die Defileen von Arensdorf paßirte, bemerckte man ein feindliches Corps, welches von Hänichen gegen Freyberg im Marsch war. Es waren die Trouppen, welche den Cordon Waldheim und Mitweida, hinter Zschopa, formiret hatten, mit welchen sich diejenigen, die sich den Abend vorher retiriret, vereiniget hatten; dieses Corps machte ohngefehr 5. bis 6000. Mann aus. Man gab sich alle Mühe, es zu erreichen, allein es marschirte mit der grösten Geschwindigkeit, nur attaquirte der Obriste von Kleist dessen Arrier-Garde in dem Gehölze zwischen Bockendorf und Wingendorf. Ob nun gleich die Defileen wichtig, und die Anhöhen mit Canonen besetzt waren, so ließ uns doch der Feind die freye Passage,

ind unsere Husaren, die sich mehr zur Rechten gegen Ocdern zogen, fielen auf ein Detaschement von dem Regiment Luzani, davon sie viel gefangen nahmen. Unsere Avantgarde blieb zwischen Bockendorf und Winzendorf, und die Armee campirte zur Rechten bey Hänichen, und linckwärts zu Pappendorf; das Haupt-Quartier war zu Hänichen. Man erfuhr, daß der Prinz von Stollberg, welcher die Reichs-Armee führte, indem er sich von Chemnitz bis an die Zschopa repliirt, von der Oesterreichischen Armee sich abgeschnitten befände, mit der er sich vereinigen sollen. Die feindlichen Corps, welche die Verhacke und Retranschement von Nossen besetzet hielten, repliirten sich auf Freyberg, der General Hülsen ließ sie verfolgen, und machte auch einige Gefangene. In der Nacht vom 13ten bis 14ten verließ der General Macquire die Retranchements von Freyberg, und retirirte sich nach Dippoldiswalde. Unsere Armee schlug am Abend ihr Lager über Freyberg, und das Haupt-Quartier wurde in diese Stadt verlegt. Kein Officier von uns ist getödtet, und gar keiner blessiret worden, und man kan mit Grund der Wahrheit sagen, daß sich unser Verlust kaum auf 30. Mann belauft. Die Anzahl der feindlichen Deserteurs ist gros; überhaupt hat der Feind viel Volck verlohren, welches bey den verschiedenen Actionen auf dem Platz geblieben. Zu Hänichen und in Freyberg hat man auch Depots von Vivres gefunden.

Liste der Kayserl. Königl. Officiers, welche von denen Königlich-Preussischen Trouppen unter dem Commando Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs von Preussen, den 12. May bey Döbeln zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden.

Von der Armee, des General-Feld-Wachtmeisters, Baron von Zettwitz. Von dem Regiment Nicolas Esterhasi, Infanterie: Major, Carl von Lübeck; Capitain Lieutenant, Joh. von Szerborp, Carl von Kremling; Premier-Lieutenant Joseph von Damiani, Joseph, Baron von Malowez, Joseph Wrazda, Baron von Kunwaldt; Sous-Lieutenant Johann Gusterer, Paul von Komarony.

(Das übrige folgt.)

Aus Sachsen.

Dresden, den 24. May. Seit dem es dem Feinde gelungen über die diesseitigen unter dem Commando des General von Zettwitz gestand nen Vorposten einige Vortheile zu erlangen, ist von der Kayserl. Königl. Armee eine so vortheilhafte Stellung bey Dippoldiswalda genommen, und die Gränze von Böhmen dergestalt gedecket worden, daß man weder eine weitere Vorrückung noch einen Einbruch in gedachtes Königreich besorgen, wohl aber mit guten Grunde hoffen darf, es werde sich das Spiel in kurzen ändern. In dessen siehet es hier sehr kriegerisch aus, und langen von Zeit zu Zeit Gefangene und Ausreisser an. Am 14. hujus brachte man 3. Officiers nebst 91. Mann feindliche Kriegsgefangene ein, und den 20sten wurden von einen aus 45. M. bestandenen Preussischen Vorposten

40. Mann niedergehauen, der Rest aber zu Gefangenen gemacht. Mit denen Vertheidigungs-Anstalten wird unabläßig fortgefahren. Aus Schlesien erwartet man in wenig Tagen das Stampachische Corps zurücke. Den 21sten dieses langten Ihro Königliche Hoheit der Herzog von Churland über Prag bey höchsten Wohlseyn allhier an, gleichwie des Rußisch-Kayserl. Herrn Bothschafters Grafens von Kayserling Excell. gestern von Leibzig in hiesiger Residenz eintraffen. Der Herr General von Riedt, dessen Corps zwischen Kesseldorf und Steinbach stehet, und den feindlichen General von Hülsen beobachtet, vertrieb den 21sten dieses die Preussen aus dem Dorfe Kostabauda, bey dem Dorfe Braunsdorf hingegen geschahe ein vergeblicher Versuch. Sogleich erhalten wir den sicheren Bericht, daß der Prinz Heinrich vorgestern aus der Gegend Dippoldiswalda die Equipage seiner Armee nebst 2. Regimentern nach Meissen zurück geschicket habe. Diesen Augenblick laufet die angenehme Nachricht ein, daß des Prinzen von Stollberg Durchl. nebst dem Herrn Generalen Baron von Luczinsky, das unter dem Preußischen Generalen Bandemer bey Chemnitz gestandene Corps angegriffen, über den Hauffen geworfen, 2. feindliche Cavallerie Regimenter theils ruiniret, theils zersprenget, 10. Canonen mit 14. Pulfer-Wägen erobert, und über 500. Mann zu Kriegsgefangenen gemacht habe, auch gedachter General Bandemer auf dem Wahlplatz todt geblieben seye, wovon die mehrere Particularitäten nächst[e] folgen werden. Den Nachrichten a[us] Schlesien zufolge, haben wir vernommen, was massen die Oesterreich[er] den König das Lager bey Breslau [zu] beziehen genöthiget hätten, und d[aß] nunmehro die Oesterreichische Arm[ee] bey Lissa ihre Position genommen, u[nd] also dem König die Communicati[on] aus N[eiß]us abgeschnitten, durch w[el]ches des Königs Absichten zimlich g[e]hemmet werden.

Aus Franckreich.

Paris, den 21. May. Den 8te[n] dieses hielten die Ritter von dem O[r]den des heiligen Michaels, ihre Zu[]sammenkunft in dem Closter von de[r] Observanz-Brüdern. Der Ritte[r] der Königlichen Orden, Herzog vo[n] Chevreuse, hatte dabey den Vorsi[tz] als Königlicher Commissair. Er nah[]me mit dem gewöhnlichen Staats-Ge[]pränge folgende Ritter auf: 1) Den Vice-Amtmann von Viennois und bürgerlichen, auch Criminel Königs Lieutenant von Vienne, Hrn. Ma[r]ziere von St. Marzel. 2) Den ersten besoldeten Rath von Arras und Abgeordneten der Landes-Stände von Artois bey Hof, Hrn. Ausart. 3) Den Mahler der Königlichen Geschichte, wie auch Hof-Mahler des Herzogs von Orleans, Herrn Pierre, und 4) den Parlements-Sachwalter, obersten Capitular, Vorsteher des geistlichen Gerichts zu Toulouse, Land-Abgeordneten der Staaten von Languedoc und Varenne in dem 1761sten Jahr und Ober-Secretair der Landes-Stände von Bourgogne, Herrn Fagit.

Anno 1762. Freytag den 4. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 30. May. Heute nach eilf Uhr, langte der Königlich-Französische Herr Marschall de Camp, Freyherr von Closen, von Zweybrücken hier an, und beschleunigte um vier Uhr seine Reise in das Französische Haupt-Quartier, nach Cassel.

Fortsetzung, des im vorigen Blat abgetheilten Articuls Maynstrom, den 28. May.

Von dem Regiment Lamberg, Infanterie: Capitains, Johann Jacob Klunkart, Alberic, Baron von Welsch; Premier-Lieutenant, Johann Paul von Witzleben, Anton Frantz Dileriees; Sous-Lieutenants: Johann Friederich Carl von Green, Frantz Peter Kurth, Wilhelm Kurth, Wilhelm Simon. Vom Regiment Luzani, Infanterie: Capitain, Gotthard Adalbert Schmerzmayer; Fähndrich, Joseph Maderne. Vom Regiment Clerici, Infanterie: Obrist, Franz von Feretti; Capitain-Lieutenant Rudolph von Canti; Sous-Lieutenant, Graf von Pasterla, Graf von Paceco Joseph Novadi. Vom Regimen Nadasti Infanterie: Fähndrichs, Dragison Kopach, Joseph Thaddeus von Primurchwitz. Vom Regiment Deville, Cuiraßiers: Capitain, Johann Walscheck von Wallberg; Sous-Lieutenant, Carl Raab. Vom Regiment Palfy, Cuiraßiers: Capitain, Carl Emanuel von Stargardt; Premier-Lieutenant, Carl von Schmiitskall; Sous-Lieutenant von Paul. Vom Regiment Prinz Albert, Chevaux-Legers: Lieutenant Ambrosius von Oborsky; Obrist-Lieutenant Christian August Köbbel von Geißig; Capitain Baydan; Premier-Lieutenant Roman Alsonoitzsch; Sous-Lieutenant Samuel Rschewitz; Cornets: Osman Schamalzky, Chalil Black; Sous-Lieutenant Franz Veres. Vom Regiment Luzani: Volontair, Erasmus Graf von Gerazini; Premier-Lieutenant Roman Cuno; Fähndrichs: Carl Kioran, Graf von Parma. Summa 42. Personen. Nebst 2. Croaten-Officiers, wovon man die Namen noch nicht weiß.

Liste, der Gemeinen:

Vom Regiment Lamberg 262. M. Clerici 280. Mann. Lusani 309. Mann. Salm 87. Mann. Pallavicini 55. Mann. Croaten 91. Mann.

Thierheim 9. Mann. Herzog Carl 1. Mann. Deville 3. Mann. Sächsische Carabiniers 10. Mann. Graf Brühl 28. Mann. Carl Palfy 52. Mann. Desoffy, Husaren 1. Mann. Büchsenmeister 3. Mann. Prinz Albert, Dragoner 6. Mann. Zweybrücken 19 Mann. Sclavonier, Husaren 1. Mann. Bayreuth 1. Mann. Uhlanen 47. Mann. Niclas Esterhasy 271. Mann. Summa 1536. Mann.

Aus Hessen, den 25. May. Von Göttingen vernimmt man, daß vorgestern, als Ihro Durchl. der junge Prinz von Braunschweig die dasige Gegend recognoscirten, fast vor den dasigen Thoren ein Scharmützel vorgefallen, wobey die Franzosen 20. Mann verlohren, dagegen aber 12. Mann von dem Alliirten Detaschement zu Kriegs-Gefangenen gemacht haben. Der Obrist-Lieutenant der Volontairs von Austrasien erhielte dabey eine gefährliche Wunde. Die Alliirte Armee soll nach der Gegend von Hörter in Bewegung seyn, und das Haupt-Quartier des Prinzen Ferdinands noch zu Pyrmont, daß von dem Herrn General von Luckner aber zu Ost:roda seyn. Die Französische Armee wird bis den 1sten Junii bey Cassel im Lager stehen.

Aus Sachsen.

Chemnitz, den 22. May. Vor ein paar Tagen stunde der Herr General Luzinsky noch in Schmölla, und gestern erschien er ohnvermuthet mit seinem ganzen Corps vor unserer Stadt welche er auch sogleich eingenommen, und besetzet; wobey 16. Preusische Officiers nebst 600. Mann Gem in: gefangen, und 4. 12pfündige und 3. pf. Canonen, 2 Haubitzen, dann 15. Munitions-Karren erobert, auch viele Bagage erbeutet worden. Von dem Schmettauischen Cavallerie-Regiment sind auch 100. M. und 300. Pferde bey uns eingebracht, auch schon über die 300. Deserteurs gezehlet worden welche bey dieser Gelegenheit von dem Prinzen weggelaufen.

Aus Ober-Schlesien, den 21. May. Der Kayserl. General-Feldmarschall-Lieutenant Freyherr von Beck, welcher von der Armee in die hiesige Gegenden b ordret worden, ist den 17. zu Jägerndorf angelanget, und hat das Commando über die in Ober-Schlesien stehende Trouppen von dem General Grafen von Bethlem übernommen, zu deren Verstärckung sollen noch einige Regimenter nachkommen; indessen aber sind auch schon die General-Majors von Simschön und Graf von Ignon, bey diesem ohnweit der Stadt auf dem Burger Berge gelagerten Corps zur Dienstleistung eingetroffen, und wird solches dermalen bereits jetzo gegen 20000. Mann ausmachen. Die Königliche Preusische Trouppen in Ober-Schlesien stehen nicht beysammen, sondern an mehreren Orten vertheilet; bey Ratibor befindet sich der General von Werner mit ohngefehr 6. bis 8000. Mann, dessen Partheyen jedoch bis anhin nicht weiter als nach Hultschin, Beneschau und gegen Troppau streifen. Vor etlichen Tagen wurden zwei

schen Schmolkau und Beneskau etliche 20. Wernerische Husaren samt Pferden gefangen, der Officier aber, der diese Trouppen geführet, ist todt geblieben. Bey Cosel stehet ein anderes Lager, beyläufig von der nemliche Stärcke, und dieses soll der General Graf von Neuwied commandiren; wiewol verlauten will, daß es das Prinz Würtembergische Corps seye, so aus Pommern an der Oder heraufmarschiret und von dem Prinzen bis Breslau geführet worden, an welchen letzteren Ort man dem Obristen, Grafen von Hort t, das Commando übertragen, und dieser den Marsch bis Cosel, woselbst er nunmehro stünde, fortgesetzet habe; ferner, daß noch 1. Husaren- und ein Dragoner Regiment, nebst denen sogenannten Bosnacken dazu stossen solle, welche hiernächst insgesamt zum Renfort des Generals von Werner bestimmt seyen, nichtminder campiren auch bey Grotkau einige tausend Mann, und die Garnison in Neiß bestehet aus 10. Bataillons Infanterie und 4 Escadrons Husaren, unter Commando des Generals le Grand, von welchem bisweilen Partheyen bis gegen Neustadt und Meidenau herausgeschickt werden. Es dürfte sich also auch die Stärcke der Königlich-Preußischen Trouppen in der hiesigen Gegend mit Inbegriff der Garnison zu Cosel auf etliche 30000. Mann belauffen. Zuckmantel und Troppau ist von denen Kayserlichen starck besetzet, und durch ansehnliche Detaschements, so über dieses noch öfters gegen Cosel, Ratibor, und in das Teschensche ausgehen, werden die Preusische Invasionen völlig verhindert. Die Kayserl. Armee hat nunmehro ihre Stellung vorwärts Schweidnitz mit dem rechten Flügel gegen Zopten, und mit dem lincken gegen Domantze genommen; das Haupt-Quartier des Feldmarschalls, Grafens von Daun, ist zu Kratzkau. Der König von Preussen aber, ist verflossenen Sonntag aus Breslau zur Armee abgegangen; man weiß noch nicht, wo er sein Hauptquartier genommen habe. Vergangene Woche wurde in Breslau die Execution an dem Freyherrn von Warkotsch, und an dem mit ihme verfangenen Hr. Schmidt, in Effigie auf dem Salz-Ring auf einem Echaffaut vorgenommen, und das Bildniß des ersteren geviertheilet, jenes aber von dem letzteren geköpfet worden.

Aus Spanien.

Madrit, den 4. May. Durch die so schleunige Abreise der beyderseitigen Abgesandten ist nun völlig und vermuthlich für lange Zeit alle Gemeinschaft zwischen Spanien und Portugall aufgehoben. Des Englischen Lords Tirawley goldene Versprechen von einem grossen Hülfs-Völcker-Corps aus Engeland verwickelte endlich den König von Portugall in die Kriege von Groß-Brittannien. Man zweifelt an einer ordentlichen Kriegs-Erklärung von Seiten unsers Hofs gegen Portugall, und glaubet viel-

mehr, Spanien werde nur Repressalien brauchen. Unser Kriegs-Heer stehet bereits in Portugall, und wird sich mit allem Nachdruck seiner Macht bedienen. Man wird erstlich trachten, Miranda, die Haupt-Stadt der Landschaft von Tralos-Montes, und Braganza in dem nemlichen Land, wo starcke Besatzungen liegen, zu erobern, und sich der Gegend an dem Fluß Douro versichern. Eine andere Kriegs-Schaar soll gegen die See-Cüsten dringen und Portia-Port belagern. Die Eroberung dieses vortreflichen Platzes, müßte sowohl den Portugiesen als Engeländern wegen ihrer Handlung der empfindlichiste Stoß werden. Gestern langte hier ein besonderer Staats-Bot mit dem folgenden Bericht an: Das unser ehemaliger Botschafter an dem Hof von Belem zu Badajotz, wo 1661. die Portugiesen von denen Spaniern auf das Haupt geschlagen wurden, angelanget; jedoch von dannen seine Reise nicht eher fortsetzen könne, als nicht der bisherige Portugiesische Abgesandte an unserm Hof ebenfalls allda eingetroffen seyn werde. Dem Französischen Abgesandten, so mit dem erstern zu gleicher Zeit ankame, machte man nicht die mindeste Beschwerlichkeiten, er entschlosse sich aber, gleicherdingen bis zur Auswechselung deren Gesandten, wie im Jahr 1737. beschehen, allhier zu bleiben. Das Spanische Kriegs-Heer unter dem Marquis de Sarria bestehet aus 36. Bataillons, 35. Escadrons, einem Vorder-Treffen von 2. Bataillons und 4. Escadrons leichter Völcker, und einem Hinter-Treffen von 4. Bataillons und 7. Escadrons. Aus 9. General-Lieutenants, 10. Marchaux de Camp, 11. Brigadiers und 2. Befehlshaber der Ingenieur. Das erste Spanische Corps von der Armee in Gallicien ist 8. Bataillons ordentlicher Kriegs-Völcker, 6. Bataillons Land-Soldaten und 2. Escadrons starck. In Andalusien versammlet sich das andere Corps von 4. Bataillons ordentlicher Soldaten, 4. Bataillons Militz und 8. Escadrons. Jedes von diesen Corps wird von einem General-Lieutenant, welcher Marschälle de Camp und Brigadiers unter sich hat, angeführet. Der Marquis von Sarria setzte mit seinem Kriegs-Heer bereits über den Duero und die Esta, unterwärts Zamora. Nachdem die Portugiesen in der Landschaft Tralos-Montes alles Getraide entweder mitnahmen, oder verdarben, so zogen sie sich zwischen den Duero und Minho zurück. Die völlige Portugiesische Kriegs-Macht versammlete sich in drey Lägern. 1.) Zwischen Villa Real, Braga und Porto. 2) Unter Abrantes, und 3.) unter Elvas. Der Englische Admiral Saunders hat ohngeachtet seiner bisher erhaltenen grossen Verstärckungen nur 18. Kriegs-Schiffe, nebst 10. Fregatten unter sich. Vermuthlich kehrten viele von seinen Schiffen wider nach Engeland zurück.

Num. IXC.

Anno 1762. Montag den 7. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Maynstrom, den 31. May. Nach denen jüngsten Nachrichten aus Sachsen hat die Kayserl. Königl. Armee noch jenseits Dippoldswalde auf sehr vortheilhaften Anhöhen gestanden, der Prinz Heinrich aber seit dem 20ten sein Hauptquartier zu Pretschendorf, 3. Stunden von Freyberg gegen Dresden zu gehabt. Pariser Briefe vom 24. dieses bringen die Nachricht mit, daß die Spanische Trouppen in Portugiesischen Vortruppen, worinnen jene 500. Mann, diese aber auf 1600. eingebüsset, sich der Grenzvestung Miranda bemeistert hätten. Es wird sich bald zeigen müssen, ob diese Nachricht Grund habe oder nicht.

Prag, den 26 May. Das Haupt-Quartier des Kayserlichen Ober-Feldherrn, Grafen von Daun, war noch den 21sten dieses zu Kratzkau in Schlesien. Inzwischen aber veränderte der Herr General von Brentano in etwas seine Stellung. Das Ausreissen der Preussen ist noch starck. Den 21sten und 24sten, eräugneten sich wieder merckwürdige Begebenheiten in Sachsen. Der Herr General, Freyherr von Ried, griff bey Wilsdruf die Preussen an, machte viele Kriegs-Gefangene und erbeutete etliche Canonen. Die Kayserlich-Königliche Kriegs-Völcker rückten von Altenburg nach Frauenstein vor. Vermuthlich wird auch der Herr General-Feldzeugmeister von Macquire, von Dippoldiswalda, wieder vorwärts stehen; zumal da der Herr General von Stampa, mit einigen Regimentern aus Schlesien, zu Budißin, zu Unterstützung der Kayserlichen Trouppen in Sachsen, anlangte.

Aus dem Voigeland, den 26. May. Folgende Preussische Kriegs-Gefangene: 1. Obrist-Lieutenant, 14. Officiers und 600. Gemeine, wurden über Hof nach Forchheim gebracht; das erbeutete Geschütze aber, nemlich: Vier zwölfpfündige Canonen, 1. Haubitze, nebst 11. Munitions-Wagen, nach Cronach gebracht. Die Preussen verliessen, dem Verlaut nach, wieder Freyberg. Der Herr Major Otto stehet zu Zeitz; Ein Rittmeister mit 60. Husaren in Altenburg; Der Herr General von Kleefeld in Pönig, und der Herr General von Luczinsky in Chemnitz.

Der Herr Major von Grumbach bleibet zu Schlaiz. Das Brücken-Wesen des Reichs-Heeres, befindet sich zu Thane, mithin ist Francken vor allen Preusischen Einfällen gesichert.

Aus Thüringen, den 26 May. Der Preusische Rittmeister v. Krebra, rückte mit 200. Mann in und bey Naumburg vor. Vorgestern hob er 10. Mann zu Eckhartsbergen auf; Der Officier davon entkam durch die Flucht. Gestern Frühe zoge sich ein starckes Piquet von mehr als 100. Dragoner, von der Französischen Königlichen Legion, durch Erfurt nach Weimar, um vorwärts bey Salza Piqueter auszusetzen. Bey Jena erschienen zwar öffters Preusische ab- und zugehende Wachten, doch ziehen sie sich bald wieder zurück.

Gotha, den 26. May. Von Zella St. Blasii allhiesigen Fürstenthums vernimmt man so eben die bejammernswürdige Nachricht, daß gestern zu Mittage allda eine heftige Feuersbrunst gewesen, wodurch diese Stadt in wenigen Stunden fast gänzlich eingeäschert worden. Kirche und Schule liegen nebst vielen Menschen, so bey der Flamme verunglückt, und sämmtlichen Mobilien, unter dem Schutt. Nur das Hochfürstl. Amthauß und sehr wenige Häuser, so am Wald gelegen, sind noch geretet worden.

Unter-Rheinstrom, den 25. May. Von Londen wird gemeldet, daß der Portugiesische Hof zu Estremos auf dem Weeg, welcher nach der Spanischen Vestung Badajos führet, den Spanischen Gesandten Grafen von Torrero unter dem Vorwand anhalten lassen, daß er unterlassen sich mit den erforderlichen Pässen zu versehen, und daß der zu diesem End abgefertigte Officier dem Hn. Odunne, der in Gesellschaft des Spanischen Gesandten gereiset, erkläret, wie ihme frey stehe seine Reis naher Franckreich fortzusetzen, der ihme aber erwiedert, daß er den Grafen von Torrero keineswegs verlassen, sondern da ihnen gleiche Verrichtung aufgetragen, mit demselben auch gleiches Schicksaal gewärtigen wolle. Dieses Verfahren des Portugiesischen Hofs wird deme zugeschrieben, damit der Portugiesische Minister keinen Vorwand erlangen möge, in Spannien zuruckzubleiben. Daß die Spannischen Völcker in Portugall eingeruckt, daran wird nicht mehr gezweiflet, indessen hört man von keinen weiteren Unternehmungen, welches der grossen Hitze zugeschrieben wird, wodurch sie vermuthlich genöthiget worden, in ihren bezogenen Quartieren eine bequemere Jahrszeit abzuwarten. In dem Englischen Staats-Rath sollen sich zwey Partheyen herfür gethan haben, deren eine auf Zurückberuffung der Englischen Völckern aus Teutschland dringet, die andere hingegen, welcher der Herr Pitt beygethan, die Fortsetzung des Kriegs auf dem vesten Lande ganz nachdrücklich verfechten thut, und dabey anführet, daß die Umstände mit Rußland, welches sich von der grossen Allianz getrennet, als eine unumgängliche Nothwendigkeit die Fortsetzung des Kriegs, und des

mit Preussen geschlossenen Subsidien-Tractats erforderen, um diesen Monarch dadurch noch ferner in Stand zu setzen, seinen Feinde die Spitze bieten zu können. Man meldet mit Gewißheit, daß nach Endigung der Parlaments-Versammlung der Herzog von Newcastle seine Entlassung begehren werde. Indessen werden aus Engeland über Amsterdam beträchtliche Summen Gelts nach Petersburg übermacht, und denen jüngsten Briefen von dar vom 4ten dies zufolge, solle der Frieden zwischen dem Rußischen Kayser und König in Preussen würcklich geschlossen, und unterzeichnet, aber noch nicht kund gemacht worden seyn, welches aber mit nächstem erfolgen wird; auch hat von dem Grafen von Woronzow dem Dänischen Minister der endliche Entschluß des Kaysers wegen denen obwaltenden Streitigkeiten eingehändiget werden sollen, als worüber Se. Kayserl. Majestät eine deutliche Erklärung verlangen. Der zu Paris gestandene Portugiesische Gesandte ist in dem Haag würcklich angelangt, mithin nicht wie man ausgestreuet, angehalten worden.

Aus Preussen.

Magdeburg, den 25. May. Es war zwar beschlossen, daß der Königliche Hof den 4ten Junii nach Berlin zurückkehren solte, solches möchte aber wohl bis zu dem Ausgange dieses Monats verschoben werden, weil das Schloß zu Berlin ausgebessert und darzu noch etwas Zeit erfordert wird. Das Cadetten-Corps langte nun würcklich zu Berlin an; Auch werden viele Kriegs-Völcker aus der Rußischen Gefangenschaft allda erwartet; Sie müssen unterschiedene Weeg nehmen, um den Unterthanen wegen der fehlenden Lebens-Mittel nicht beschwerlich zu fallen.

Wesel, den 25. May. der Prinz Conde musterte das ehemalige Regiment von Thianges, welches aber nun das Dragoner-Regiment Chapt heißt. Se. Königl. Hoheit bezeugten über dessen Vollkommenheit Dero Wohlgefallen. Alle Zuschauer aber bewunderten dessen Schönheit. Der Befehlshaber des Lagers bey Rees, Herr Marquis von Sanct Chamans, hatte damals die Gnade, den gedachten Prinzen prächtig an einer Tafel von 40 Couverts zu bewirthen.

Cölleda, den 24. May. Es sind zwar keine Preussen mehr in Naumburg, es kommen aber beständig Patrouillen von denen auf den Dorfschaften jenseits nach Leipzig zu liegenden Preusischen Trouppen dahin. Wie es verlautet, soll die Stadt 100000. Rthlr. Contribution zahlen. Ob sie diese Summe wird aufbringen können, stehet zu erwarten. Das daselbst zurückgebliebene Magazin, so von keiner Beträchtlichkeit seyn soll, ist ziemlich wohlfeil, weil solches nicht gleich fortgeschaffet werden können, verkauft worden. In Eckartsberga ist zwischen den Sachsen und Preussen eine Rencontre gewesen. Von ersteren soll der Herr Hauptmann von Winkel, nebst 4. unbewafneten Recruten in die Preusische Kriegsgefan-

genschaft gerathen seyn, die 4. Mann aber sich bereits wieder davon loßgemacht haben. Das ganze Preusische Corps, so in und bey Naumburg und den Gegenden herum gewesen, wird auf 250. Mann geschätzet.

Aus Franckreich.

Versailles, den 19. May. Ueber das durch die Dimißion des Grafens von Boufiers vacante Infanterie-Regiment, des Herrn Dauphins, hat der König zum Faveur des Grafens von Roure, Obristen des Infanterie-Regiments Saintonge disponirt; über das von Saintonge, zum Faveur des Ritters von Berenger, Capitain von dem Cavallerie-Regiment Königlich-Piemont; über das Infanterie-Regiment, so durch die Dimißion des Marquis von St. Chamand vacant worden, zum Faveur des Marquis von Rosen, incorporirten Meistre de Camp, beym Regiment Royal Allemand; über das Infanterie-Regiment Royal-Roußillon, so durch die Versetzung des Herzogs von Chatillon, als Meistre de Camp, Lieutenant an das Cavallerie-Regimen[t] Sr. Majestät sich erledigt hat, zu[m] Faveur des Grafen von Levis, Ca[-]pitain bey dem Cavallerie-Regimen[t] des Generals Meistre de Camp, un[d] über das Regiment der Königliche[n] Grenadiers, das durch die Resign[a-]rung des Ritters von Chabrillant si[ch] erledigt, zum Faveur des Herrn vo[n] Miromenil, Sous-Lieutenants be[y] dem Regiment der Französischen Ga[r-]den.

Aus Dännemark.

Coppenhagen, den 16. Ma[y]. Dieser Tage ist der Rußisch-Kayse[r-]liche Legations-Rath, Herr vo[n] Stackieff, über Stockholm hier a[n-]gekommen. Durch eine Königlic[he] allergnädigste Verordnung vom 1[.] dieses, ist das Verbot wegen d[er] heimlichen Ausfuhre des Geldes a[us] dem Reiche erneuert und geschärf[t,] auch die daher entstandene häufi[ge] Einwechselung der Münz-Sorten g[e-]gen Banco-Zettel untersagt wo[r-]den.

AVERTISSEMENT.

Dem Publico dienet zur Nachricht, daß der schon bekannte und approbirte Ma[n-]cini, sonsten auch Quinta Essentia Solaris oder Mayntzer-Gold-Tinctur genann[t,] das Glas nicht nur allein vor 2. Gulden, sondern auch damit die etwa nicht reichere Pe[r-]sonen dieser vortreflichen Medicin sich auch bedienen können, das Glaß zu 1. Gulde[n] allhier in München bey Johann Christoph Reindl in dem Churfürstl. Porcelein-G[e-]wölb in der Kauffinger-Gassen in Commißion gerecht zu haben seye. Die gro[ße] Würckungen und augenscheinliche Hülfe, welche diese an Geruch und Geschmack re[cht] angenehme Medicin in verschiedenen Kranckheiten, bevorab im Schlag, Gichtern u[nd] Fraiß, im verdorbenen Mägen und Winden, in Weiber-Zuständen und Ohnmachten v[er-]schaffet, können in dem gedruckten, bey obigem Factor Reindl umsonst zuhabenden Rece[pt] weitläufftiger gelesen werden, wo auch die Kennzeichen der wahren von der falschen zu find[en] seynd. Sie ist besonders eine rechte Labung und Stärckung für alte Leut; und inde[m] die mehreste der en Alten dem Schlag ergeben seynd, so ist sie als ein sicheres Præservat[iv] von ihnen zu gebrauchen.

Anno 1762. Dienstag den 8. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Rheinstrom, den 2. Junii. Daß sich Miranda die Hauptstadt von Tralos Montes und Braganza in Portugall an die Spanier ergeben habe, wird durch Pariser Briefe, so folgenden Innhalts seynd, bestättiget: durch einen am 28. May aus Madrit zu Paris angekommenen Courier vernimmt man die angenehme Zeitung, daß sich Miranda den 8ten besagten Monats ergeben; was die Uebergabe ged. Stadt am mehresten befördert hat, ist, weilen das Pulver-Magazin in die Lufft geflogen, wodurch ein Theil der Garnison zu Grund gegangen, und 2. Lucken in den Mauren gemacht worden seynd, die übrige sich auf Discretion ergebene Besazung belauft sich auf 400. Mann, in dem Platz wurden nur 10. Canonen vorgefunden; die Anzahl der unter den Ruinen des Pulver-Magazins begrabenen Persohnen, worunter einige Einwohner der Stadt mit begriffen seynd, belaufft sich auf 500.

Aus Sachsen, den 28. May. Verschiedene Briefe wollen versichern, daß in dem neuen System des Rußischen Hofs sich einige Schwierigkeiten zu äussern anfiengen; nicht in so weit, daß sie freundschafftliche Gesinnungen Sr. Rußisch-Kayserliche Majestät gegen Se. Königl. Majestät von Preussen nicht ferner Welt-kündig bleiben solten, sondern nur, daß die Besorgnus in verschiedenen Absichten und Mesures weitere Schritte zu thun, deßwegen einigen Anstand machen dörffte, um nicht das Andencken, welches man den Vorkehrungen der verstorbenen Kayserin Catharina schuldig, gäntzlich aus den Augen zu lassen. Gestern früh zwischen 8. und 9. Uhr kame von Leipzig ein Detaschement von 150. Preusische Dragoner und Husaren unter Commando des Majors von Treben zu Naumburg an, campirte auf den Altenburgischen Wiesen, und stellte seine Vorposten bis Kösen aus; der Major eröffnete wieder Vermuthen dem dasigen Rath, daß er an der Stadt keine Forderungen habe, sondern verlange nur das von denen Oesterreichern zurück gelassene Magazin, es wurde aber Besatzung von Halle und Magdeburg dahin kommen, um die bewußte Contribution in Rich-

tigkeit zu bringen; er hielte gute Manns-Zucht, und Brach Gestern mit Anfang der Nacht über den Kößner Berg hinaus auf, liß aber etliche Mann bey dem Magazin zurück, dieses solte Gestern fortgeschaft werden, aus Mangel der Pferden aber wird Heut gas Korn verkauft, mit dem Heu wird wohl ein gleiches geschehen. Heut höret man von nichts als von Scharmützeln mit den Sachsen, die in Naumburg gestanden, und sich nach Eckartsberga begeben; man spricht, es wären einige von ihnen gefangen, und sollten nach kaum gedachter Stadt gebracht werden, man hat aber bis diesen Abend 7. Uhr noch keinen Mann gesehen.

Dresden, den 27. May. Kaum war vor etlichen Tagen die Nachricht allhier bekannt worden, daß von der Prinz Heinrichischen Armee ein ansehnliches Corps abgegangen sey, um die der Gegend Chemnitz zum Theil noch stehende Reichs-Trouppen, als eine gedachter Armee unangenehme Nachbarschaft zuvertreiben; so erfuhren wir fast zu gleicher Zeit, daß der Reichs-General Prinz von Stollberg den Feind behörig empfangen, und demselben ausser denen Todten und Verwundeten 600. Kriegsgefangene, 10. Canons, 14. Munitions-Wagen, alle Equipage, die Casse und 286. Pferde abgenommen, auch den Feind geraume Zeit verfolget habe. Hätte diese auf seiner sehr eilfertigen Flucht die Brücke bey und über die Flöhe nicht abgebrannt, würde von den ganzen 5000. Mann wenig entkommen seyn. Indessen seynd bey diesen Vorfalle gegen 700. Deserteurs zur diesseitigen Armee übergegangen, und der commandirende feindliche General von Bandemer ist im Gedränge mit niedergehauen worden. Den 24sten dieses attaquirte der Herr General Riedt das Preussische Frey-Bataillon von Quintus Julius zu Weißtrup. Man überstieg den dasigen Kirchhof mit der grösten Tapferkeit, 2. Canons fielen in der Überwinder Hände, und über 200. Mann verlohren ihre Freyheit. Gegen Mitternacht hörete und sahe man abermals die Canons und das Feuer aus dem kleinen Gewehr, bey dem Riedtischen Corps der Gegend Kesselsdorf. Beyde Theile haben dem Vernehmen nach surpreniren wollen. Anfangs ist nur gedachtes Corps in etwas zu weichen gemüßiget worden, es hat sich aber bald wiederum ermannet, und den Gegentheil bis Mohorn verfolget. Den beyderseitigen Verlust von dieser nächtlichen Unternehmung weiß man noch nicht, wohl aber soviel, daß die feindliche Cavallerie in übeln Umständen gewesen, und 332. Verwundete Preussen nach Meissen gebracht worden, gleichwie wir beständig Gefangene, Verwundete und Ausreisser hier ankommen sehen. Auch ist am 24sten hujus bey Bayreuth ohnweit Dippoldiswalda auf denen Vorposten Lerm gewesen, und der feindl. Obriste von Kleist repoußiret worden. Was das gestrige Canoniren bedeutet, ist noch unbekannt. Den 25sten dieses wurde der Obriste Törreck mit

seinem Corps bey Dippoldiswalda erwartet, und des Prinzen Heinrichs Haupt-Quartier ist dermalen zu Pretschendorf.

Aus Thüringen, den 28. May. Das am 24. durch Erfurt paßirte Französische Commando hat sich nach dem Ettersberg gezogen, und 8. in selbiger Gegend aufgehobene Preusische Dragoner nach Gotha gesendet. Die neulich von den Alliirten aus dem Eichsfeld abgehohlte Geiseln sind zurück gekommen, nachdem die Landstände auf Abschlag der geforderten Contribution an die Hannöverische Kriegs-Casse 75000. Rthlr baar ausgezahlt, und binnen 3. Monaten annoch 45000. zu erlegen, sich anheischig gemacht. Am 23. sind des Prinzen Xaver Königl. Hoheit zu Eisenach eingetroffen. Laut Briefen aus Dresden, sind ausser denen bereits bekannten, zum Nachtheil der Preussen vorgefallenen Scharmützel auch noch am 24. bey Wilsdruf 2. Preusische Bataillons angegriffen, viele davon getödtet, 167. Köpfe aber und 2. Officiers gefangen, auch 2. Canonen erbeutet worden. Gestern Mittag ist Ober-Weimar durch eine unvermuthete Feuersbrunst bis auf die Kirche und etliche wenige Häuser in die Asche gelegt worden.

Aus Engeland.

London, den 21. May. Die Berathschlagungen bey Hofe werden beständig fortgesetzt. Sie haben theils eine bevorstehende Veränderung im Ministerio, theils die baldige und nachdrückliche Ausführung der wider unsere Feinde zu Wasser und zu Land entworfenen Anschläge sowohl in Europa, als in America, und theils die Unterhandlungen unseres Hofes mit einigen Teutschen und Nordischen Höfen zum Gegenstand. Von letzterem wird jedoch alles in solcher geheim tractirt, daß nicht das geringste davon zu erfahren steht. So hört man auch öffentlich noch nichts von denen bisherigen Subsidien-Geldern für den König in Preussen. Mylord Granby und noch ein und andere hohe Officiers stehen im Begrif, zur Alliirten Armee und ihren resp. Corps zurück zugehen. Aus Irrland vernimmt man, daß die Ruhe in dasigem Königreich völlig wieder hergestellet sey. Eine Proclamation, wodurch die Regierung diejenige, so ruhig wieder nach ihren Wohnungen zurückkehren und ihre Nahrung treiben würden, von der Bestraffung frey gesprochen, hat nicht wenig dazu beygetragen. Die Equipages und Feldgeräthschaften des Herzogen von York sind nach Portsmouth abgegangen. Se. Königl. Hoheit werden bey der Flotte, so der Admiral Hawke commandirt, Dienste thun. Der Lord Howe wird gleichfalls unter diesen Admiral dienen, und die Kriegschiffe, woraus seine Flotte bestehen soll, laufen allbereits auf dem allgemeinen Sammelplatz zu Portsmouth ein; der Capitain Dennis ist den 15. dieses mit dem Rang eines Geschwaderhaupts auf dem Kriegsschiff Bellona nach den Französischen Küsten des Landes Aulnis abgesegelt, um daselbst

das Commando zu übernehmen. Vor Brest liegt der Commandeur Spry, vor Havre de Grace Commandeur Young, vor Dünkirchen Commandeur Moore. Das Ostindische Compagnie-Schiff der Warwich, hat auf seiner Rückkunft aus China sehr weit gegen Süden, zwey schöne und bisher ganz unbekannt gewesene Insuln entdeckt. Gestern langte ein Courier aus Portugall an. Der Duc de Newcastle entzieht sich denen Geschäften mit einem Jahr-Gehalt. Der Graf von Bute soll dem Vernehmen nach erster Commissaire der Schatzmeisterey, und der Graf von Egremont Großhofmeister der Königl. Hofstaat werden; dagegen der Graf von Hallifax und Hr. Georg Grenville zu Staats-Secretariis, der Graf von Talbot aber zum Unterkönig von Irrland bestimmt seyn sollen. Ein Theil vom Pallast St. James wird niedergerissen und von neuem erbaut, um den für die Königin erkauften schönen Buckinghamischen Pallast dadurch noch regelmäßiger, und mit dem andern Gebäude von St. James, in dessen Parc dieser Pallast liegt, übereinstimmig zu machen. Währender Zeit werden Ihro Majestäten bald zu Richmond, bald zu Kew residi-ren.

Aus Pohlen.

Warschau, den 13. May. Brie[fen] aus Petersburg zufolg, ist der au[s] seinem Elend zurück gekommene ge[]heime Rath von Lestock von einem Schlagfluß überfallen worden, jedoch bereits wieder auf dem Weege de[r] Wiedergenesung. Sr. Kayserl. Ma[]jestät Wille ist, daß bey Dero Ar[]mee auf Preussischen Fuß eingerichte[t] werde. Jeder General wird dah[er] sein eigen Regiment haben, welche[s] nach ihm den Namen führen wird sic[h] auch jetzt durch seine eigene Uniform unterscheiden, da bishero alle Regi[]menter der Kayserl. Armee sich gleic[h] gesehen. Doch bleibt die grüne Farb[e] bey der Cavallerie durchgängig di[e] Farbe der Oberröcke. Die erste neu[e] Uniform jeden Regiments hängt ve[n] dem Geschmack des solches erhalten[]den Generals ab, nachhero bleibt si[e] auf immer. Der Gen. Graf von Ro[]manzof hat bereits das ihm zugefal[]lene Regiment neu montirt, nemlich i[n] einem grünen Ober-Rock mit rothe[n] Aufschlägen und Klappen, und weiss[en] Westen, alles mit silbernen oder wei[]ssen Balleten.

AVERTISSEMENT.

Den 5. dieses ist allhier in München die Ziehung der Churfl. gdist. Privilegirte[n] Lotterie wiederumen beschehen, bey welcher dann folgende 5. Numeri nemlichen: 4[] 23. 44. 15. 60. heraus gekommen, und mit solchen wiederumen etliche Terni nebst viele[n] Ambi, und Extracten gewunnen worden. Die nächstkünftige Ziehung dieser Lotterie [ist] auf den 23. eben dieses Monats Junii angesetzt, welches man dem Publico zur Nac[h]richt kund machen wollen.

Anno 1762. Donnerstag den 10. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 9. Junii. Vorgestern hatten wir das Vergnügen Ihro Durchl. den Prinzen von Pfalz-Zweybrücken in unsern Ringmauren zu sehen, Se. Durchl. wurden mit Canonen-Schüsse von denen Wällen empfangen, und stiegen bey dero Herzog-Marischen Burg ab.

Wien, den 5. Junii. Mittwochs, als den 2. dieses Vormittags ist der Hr. Graf von Czernischew, welcher schon seit einiger Zeit sich hier aufgehalten hatte, an seinen Hof nach Petersburg zurück gegangen. Donnerstags, als den 3. Junii Vormittag haben sich Ihre Kayserl. Königl. Apostol. Majestät die Kayserin in öffentlichen Staat in das Closter der regulirten Chorfrauen Ord. S. Augustini bey der Himmelpforten genannt, verfüget, und daselbst der von Sr. Hochfürstl. Eminenz dem allhiesigen Herrn Cardinal und Erzbischof gehaltenen Function und Einkleidung zweyer Novizinen, Fräule Anna Theresia Gräfin von Strasoldo, und Maria Magdalena Freyin von Kulmer, nachdem zuvor die erstere zur Firmung geführet worden, nicht nur in allerhöchster Person beyzuwohnen, sondern auch in dem Closter allda über Mittag zu speisen allergnädigst geruhet; und sind sodann nacher Schönbrunn zurück gekehret. Gestern sind Se. Durchleucht der Kayserl. Königl. und Reichs-Feldmarschall Prinz Friederich zu Pfalz-Zweybrücken von hier nach Mannheim abgereiset. Von dem Herrn Obristen von Toröck ist an das General-Commando in Sachsen unterm 26. May aus Lengefeld einberichtet worden: daß, nachdem die feindliche Bewegungen erstgedachten Herrn Obristen veranlasset, die vorhergehende Nacht den Herrn Obrist-Lieutenant von Belgrady mit 240. Palatinal- und 60. Sclavonischen Hussaren durch Umwege zu dem sogenannten Forster-Hause bey der Freye zuschicken, allwo 3. feindliche Escadrons und 200. Mann Infanterie auf Posto gestanden, diese aufgetragene Unternehmung von besagtem Hrn. Obrist-Lieutenant dermassen wohl ausgeführet worden, daß er noch vor 2. Uhr Nachts ganz unvermerckt alldaselbsten angelanget, und die Feinde ohne Verweilung überfallen, dieselbe alsogleich zersprenget,

eine Menge derselben niedergehauen, gegen 80. Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht, und ihre ganze Bagage mit allen Pack-Pferden erbeutet. Dieser wohl ausgeführte Auftrag habe den Herrn Obrist-Lieutenant nicht mehr dann 3. verwundete Gemeine, und eben so viele Pferde gekostet, der Feind seye aber hierdurch dermassen allarmiret worden, daß er nicht nur allein in Freyberg Lermen geschossen, und alle Allarm-Stangen angezündet, sondern auch die bey Galentz und Oederan stehende feindliche Trouppen da über in Unruhe gerathen. Ferners erhielte obgedachtes General-Commando in Sachsen von dem Herrn General Feld-Wachtmeister Grafen von Hohenzollern aus Hof-Lösnitz unterm 30. May die Nachricht, daß der Splenische Hr. Obrist-Wachtmeister Magyary den 29. mit Anbruch des Tages ein bey Schlüben gestandenes feindliches Cavallerie-Commando überfallen, und daß, obwohlen sich dasselbe zu Fuß in Gegenwehr gesetzet, und den Eingang der Stadt mittelst einem mit spanischen Reitern versehenen Schlag-Baum gesperret, hinter demselben auch 170. feindliche Husaren mit Zuziehung der eben allda auf Execution gestandenen 25. Mann Infanterie sich zu vertheidigen getrachtet, solches nur um somehr den Muht des Herrn Obrist-Wachtmeister Magyary angefrischet habe, daß solcher mit seinen wackern Hussaren mit dem Säbel in der Faust in die Feinde eingedrungen, 1. Officier, und ungefehr 20. Mann niedergesäbelt, 1. R[illegible] meister nebst einem Lieutenant, [illegible] Cornet, 1. Fahnen-juncker, 1. Tro[illegible] peter, 4. Unter-Officiers, 47. H[illegible] saren von Dingelstädt, dann 1. Lie[illegible] tenant, 1. Feldwäbel, 1. Sergea[illegible] ten, und 10. Musquetiers zu Krieg[illegible] Gefangenen gemacht, über dieses au[illegible] noch 145. Stuck Pferde erbeute[illegible] Die That selbsten belobet das V[illegible] halten, und die Herzhaftigkeit de[illegible] mehr besagten Herr Obrist-Wacht[illegible] meisters sowohl, als seiner Unterge[illegible] benen. Der unserer Seits bey die[illegible] ser Vorfallenheit, immassen nich[illegible] mehr, dann 1. Hussar getödtet, de[illegible] Hr. Lieutenant Feyerthof aber an dem Hals mit einem Streifschuß, dann 2. Caporals und 1. Gemeiner verwundet worden. Weiters ist von des commandirenden Hrn. Feldmarschalls Grafens von Serbelloni Excell. vom 1. dieses aus dem Haupt-Quartier bey Dresden die vergnügliche Nachricht eingelanget, wie er mit Anbruch desselben Tages gegen dem Feind von Seiten des alldortigen sowohl, als auch des Dippoldiswalder-Lager an 5. verschiedenen Orten einen Angrif unternommen, und solcher dergestalten wohl ausgefallen seye, daß nicht nur die feindliche Vortrouppen, allenthalben mit Verlust zurück getrieben, sondern auch vermog deren einsweilen eingekommenen Raporten bereits einige 100. Mann, worunter 4. Majors und 15. Ober-Officiers sich befunden, als gefangen eingebracht, viele getödtet, auch 2. Stücke erobert worden, denen annoch 2. andere

olgen, und allschon unterwegs gewe- en seyn sollen; da anbey noch im- merfort mehrere Kri gs-Gefangene und Deserteurs nachgebracht wurden, o könnte der Verlust des Feindes nebst denen übrigen Umständen erst nach denen weiters eingehenden nähe- en Raporten verläßiger angezeiget werden.

Regenspurg, den 26. May. Wie aus Wien gemeldet wird, hat der asige Portugiesische Ambassadeur, Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Kaunitz, wegen der zwischen Spa- nien und Portugall obwaltenden Ir- ungen eine sehr weitläuftige Eröf- nung gethan und hinzugefüget: Wie ein König nichts mehr wünschte, als daß der Kayserin-Königin Majestät gefällig seyn möchte, Dero Abgesand- en zu Madrid, dem Grafen von Rosenberg, die Vermittelung an dem Spanischen Hofe, zur Unterdrückung ines neu n Kriegs, afzutragen. Der Allergetreueste König verlange ja von seiner Macht nicht das geringste zu hrem Schaden; vielmehr begehre er nur den weitern ohngestöhrten Ge- brauch seiner gegründeten Rechte, ver- möge deren er keinesweges verpflicht seye, zu besonderem Vortheile für Spanien in neue Verbindungen sich einzulassen. Uebrig ns solle die heilig- ste Neutralität, in dem Kriege zwi- schen Spanien und Groß-Britan- nien seine Richtschnur seyn; die Ver- fassung von Portugall seye so beschaf- fen, daß alle gecrönte Häupter hier- an Theil nehmen müßten 2c. Der Entschluß des Kayserlich-Königlichen Hofs in dieser Sache ist noch ein Ge- heimniß.

Hamburg, den 25. May. Aus Carlsburg in Siebenbürgen wird un- ter dem ersten dieses folgendes gemel- det: Wir steh n hier in sehr grosser Besorgniß. Der Türck macht viele Kriegs-Zurüst ngen, ohne, daß man noch weiß, gegen wen solches geschie- het. GOtt bewahre uns daß wir, als die nächsten Nachbaren, nicht die ersten Blutzeugen seyn müssen. In der gestern hier versammelten Bur- gerschaft hat man endlich eine Ver- mehrung der Soldaten, doch nur bis auf 300. Mann, zugestanden.

Journal, von der unter hohem Com- mando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehen- den K. K. Haupt-Armee vom 15. bis den 26 May, aus dem Haupt- Quartier zu Kratzkau.

Es waren des en Chef comman- direnden Herrn Feld-Marschallen Grafen von Daun Excellenz nicht sobald in dem gleich Anfangs nach dero Ankunft bey der Armee bezoge- nen Haupt-Quartier Reussendorf ein- getroffen, als dieselbe sogleich den Entschluß fasseten, mit der gesamm- ten K. Königl. Armee näher gegen dem Feind vorzurucken; deme zufolge ge- schahe, dann auch der Aufbruch. Den 15ten May um 6. Uhr in der Fruhe in 6. Colonnen, und wurde das bey Klein-Bilau lincks von Zob- tenberg ausgesteckte Lager bezogen, zugleich aber das Haupt-Quartier

von Reussendorf nach Kratzkau verleget, wo inzwischen die beede Feld-Marschall-Lieutenants von Brentano, und Baron von Elrichshausen nach dem erhaltenen Auftrag mit ihrem Corps ebenfalls aufgebrochen, und der erste seine Position auf den sogenannten Engelsberg, der andere hingegen bey Hohen-Poseritz genommen hat. Ansonsten lief die Nachricht ein, daß das feindlich-Würtenbergische Corps, welches sich auf 10000. M. belauffen solle, über Breslau in der Gegend von Leuthen eingetroffen seye, und in dortiger Gegend cantonire. Den 16. traf ein diesseitiges Commando leichter Reuterey unter Anführung des Rittmeisters Buday von Seiner Majestät des Kaysers Husaren-Regiment auf ein feindliches unweit Fürstenau, und fiel dasselbe mit solchem Nachdruck an, daß es fast augenblicklich über den Hauffen geworfen wurde, und sich nach Hinterlassung eines nebst 8. Mann und Pferden gefangenen Lieutenants mit der Flucht retten mußte. Den 17ten in der Fruhe haben Se. Excellenz der commandirende Herr General, so wie vorige Täge, sich mit der Recognoscierung auf denen Vorposten beschäftiget, und Nachmittag die gesammte Cavallerie in Augenschein genommen. Den 18. brachte man in Erfahrung daß ein feindliches Corps von ungefehr 18000. Mann bey Frackschenau in das Lager gerucket seye, ausser deme ist von beeden Theilen diesen Tag nichts veränderliches vorgefallen. Den 19. mit Anbruch des Tages kame ein starcke feindliche Patrouille auf den diesseitigen Posten von Wernersdorf, da nun solche von letztern zuruckgetrieben, und bis gegen Rapsdorf verfolget wurde, so zeigten sich alldorten 4. Escadrons vom Feind, welche die unserige zum Ruckzug nöthigten, wobey es sich fügte, daß 3. Hussaren in Graben sprungen, mit denen Pferden stürzten, und die in gegenseitige Gefangenschaft verfielen; dahingegen seynd von einem anderweiten vor Tags ausgeschickten diesseitigen Commando 5. sogenannte Bosniacken und 2. Ziethische Hussaren eingebracht worden; Den 20ten wurde verschiedentlich bekräftiget, daß bey Fackschenau ein feindliches Lager stehe, auch kame vermög deren weiters eingelangten Nachrichten und Aussagen deren Deserteurs zu vernehmen, daß der König sein Haupt-Quartier zu Bettlern genommen, und das diesseitige Lager unter Bedeckung einiger Bataillons und Cavallerie recognosciret habe. Den 21ten Fruhe vor Tags stiesse ein von Herrn General F. M. L. von Brentano ausgeschicktes Commando auf einen gegentheiligen Officier mit ungefehr 30. Pferden, theils Hussaren, theils Bosniacken eine halbe Stund von Ranckau, wobey nicht nur diese, sondern auch die zu dem Soutien herangeruckte feindliche Trupe zerstreuet wurde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anno 1762. Freytag den 11. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.

Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.

Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Unter-Rheinstrom, den 28. May. Obwohlen aller Orten die Kriegsrüstungen mit vieler Lebhaftigkeit betrieben werden, um den Krieg mit Nachdruck fortzuführen, und den Feldzug mit wichtigen Unternehmen zu eröffnen, so zeiget sich dannoch einige Hofnung, daß dieses Gewitter, welches den grösten Theil von Europa bedrohet, noch vor seinem Ausbruch könnte abgewendet werden, die Bewürckung eines so heilsamen Werks wurde man alsdann der Sorgfalt und Bemühung des Königs von Sardinien zu verdancken haben, im Fall die in gegenwärtigem Krieg verwickleten hohen Mächten die aufrichtige Gesinnung hegen, die Händ zu einem solchen Werck, dessen unumgängliche Nothwendigkeit von Tag zu Tag gröser wird, zu bieten. Die zu Paris und Londen sich aufhaltende Ministers Sr. Königl. Sardinis. Majestät haben beyden Höfen einen neuen Entwurf zu Widerherstellung des Friedens zwischen Franckreich und Gros-Britannien vorgelegt, welcher, wie man versichert, beyden Höfen, die ohnedeme den Krieg müde sind, einleichten soll, nur allein kommt es darauf an, wie die Sachen zwischen Spanien und Engeland beyzulegen seyn möchten, angesehen die zwischen beyden Höfen obwaltende Streitigkeiten, mit denen, welche zu gegenwärtigem Krieg Anlaß geben, keine Gemeinschaft haben, und gleichwohlen im Fall eines Friedens mit Franckreich, welches dermahlen mit Spanien eine gemeine Sache machet, auch abgethan werden müßten. Gleichwie ehedeme schon gemeldet worden, daß der Frieden zwischen Rußland und Preussen beynahe seine Richtigkeit habe, so kan mam nun solches mit Gewißheit versichern, da der Ritter von York durch einen von dem Herrn Keith naher Londen abgefertigten Courier die Nachricht erhalten, daß solcher den 7ten dieses zu Petersburg unterzeichnet werden, und mit dem ersten Courier aus Londen eine Abschrift davon zu erwarten stehe, indeme diese Friedens-Handlung mit Vorwissen des Englischen Hofs betrieben und beendiget worden. Wie man zuverläßig vernimmt, solle der endliche Entschluß des Rußischen Kaysers über seine Anforderung an Dännemarck so mäßig

und billiche Bedingnisse enthalten, daß man nicht zweiflet, der Dänische Hof werde selbige annehmen.

Aus Franckreich.

Paris, den 28. May. Am Montag sind die Mesdames Adelheit und Victoire, unter Abfeuerung der Canonen hiesige Stadt vorbey nach Plombieres verreiset. Mit einem von St. Dominique angelangten Fahrzeug hat man vernommen, daß die Escadre des Hrn. von Blenac den 5. April zu gedachtem St. Dominique glücklich eingetroffen, ausser daß das Schiff, der Drache von 64. Canonen bey der Einfarth in den Hafen, da es einem andern ausweichen wollen, das Unglück gehabt, zu strandten, doch ist die ganze Equipage gerettet worden. Mit einem anheute aus Spanien angekommenen Courier ist die Nachricht eingegangen, daß sich Miranda den 8. dieses auf Discretion ergeben.

Fortsetzung des Journals, Von der unter Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehender K. K. Haupt-Armee. den 26. May. aus dem Hauptquartier zu Kratzkau.

Wie nun aber der Feind zu Unterstützung sothaner verfolgten Trouppen stärcker herbey eilete, nicht minder zu gleicher Zeit 2. andere Escadrons von der Jordans-Mühle her ersagtem diesseitigen Commando in die Flanque fielen, so wurde der dasselbe anführende Rittmeister von dem ferneren Nachsetzen abzulassen, und auf seine Zuruckziehung den Bedacht zu nehmen genöthiget, welches er auch in der besten Ordnung, und mit Verlust eines einzigen Todten, und eines Gefangenen, den sein durchgegangenes Pferd mitten unter die Feinde getragen, befolget. Von dem Feind hingegen ist der zuerst attaquirte Officier, und zwar ein Cornet von denen Bosniacken schwer bleßiret, dann 9. ebenfalls verwundete Husaren von Ziethen gefänglich eingebracht worden; Die Nachrichten von diesem Tage bekräftigten annebenst, daß das ehemalige Platenische, nunmehro Krockaysche, dann das Würtembergische Corps in denen Verschanzungen von Breslau, und zwar von dem Ohlauer-Thor an bis an die Oder campiret. Den 22. um 6. Uhr in der Fruhe kam der Feind mit ungefehr 600. Pferden leichter Reuterey, nachdeme er 1. Bataillon Infanterie zu Rosenthal in Reserve gelassen, durch die Oerter Altenburg, Queitsch, und Michelsdorf in vollem Lauf gegen unseren Rittmeisters-Posten zu Rosenau und Rogau angezogen, um solchen aufzuheben; da aber eben die Ablösungs-Mannschaft zugegen, und folglich der Posten doppelt besetzet ware, annebst auch der Herr General von Roth einige Escadrons in gröster Eilfertigkeit aus dem Lager des Herrn Feld-Marschall-Lieutenanten von Brentano herbey geführet, so wurde das feindliche Detaschement mit Zurucklassung eines todt-gehauenen Unter-Officiers von Ziethen auf das geschwindeste abgetrieben; unseres Orts hiebey ein gemeiner Hussar, dessen

Pferd mitten unter dem Feind todt geschossen worden, vermisset, dann 2. Mann und 3. Pferde bleßirt; An eben diesem Tag hatte ein von dem Hrn. Feld-Marschall-Lieutenanten Baron Elrichshausen ausgesendetes Commando sowol etwelche feindliche Gefangene eingebracht, als auch einige Pferde erbeutet. Den 23ten hat sich zwischen beeden Theilen nichts Anmerckungs-würdiges zugetragen, ausser daß von diesseitigen Vorposten gefangen genommen worden. Den 24. langten die Raports ein, daß die seithero jenseits der Oder gelegene feindliche Trouppen bis auf 7. Bataillons, so in die Garnison nach Breslau bey erfolgendem Abmarsche deren darinn liegenden Regimentern gewidmet sind, ersagten Fluß paßiret haben. Den 25. in der Fruhe kamen einige feindliche Trouppen leichter Cavallerie zwischen dem Kalten-Fuhrwerck und Fürstenau zum Vorschein, da nun eben auch ein Detaschement von dem Hrn. Feld-Marschall-Lieutenanten Baron von Brentano, und ein anderes von dem Herrn Feld-Marschall-Lieutenanten Baron von Elrichshausen in hiesiger Gegend anlangte, so wurden die obangeführte feindliche Trouppen mit solcher Hitze angegriffen, zerstreuet, und verfolget, daß bereits über 30. Mann und Pferde in unsere Hände verfallen, anbey auch viele, und besonders ein Officier von denen Bosnacken niedergemacht waren, als sich plötzlich vom Feind noch gegen 1000. im Hinterhalt geweste Pferde zeigten; dieser Umstand setzte also unsere beyde Detaschementer in die gröste Gefahr von der so weit überlegenen Macht gänzlichen aufgerieben zu werden; allein sie haben sich mittelst ihrer besonderen Contenance dergestalten herausgewickelt, daß ihnen der Feind von denen oberwehnten Gefangenen dennoch 20. Mann und so viele Pferde überlassen, und sich mit Zuruckführung eines diesseitigen Corporalen und 2. Gemeinen begnügen müssen; sonsten vermisset man einen gemeinen Hussarn, welcher tod geblieben, und 4. Mann nebst 1. Pferd seynd dabey bleßiret worden. Den 26ten lief die Bestättigung ein, daß alle jenseits des Oder-Stroms gelegene feindliche Trouppen herübergezogen worden, auch zerschiedene Regimenter nach Strehlen zumarschiret seyen.

Aus Engeland.

London, den 25. May. Den 22 dieses, Abends, nahmen die beyderseitige Königl. Majestäten von Groß-Brittannien den Palast zu Buckingham in Besitz; Sie werden sich bis zur Ausbesserung des Schlosses zu St. James allda aufhalten. Der Chur-Hannöverische Statts-Minister, Freyherr von Münchhausen, reisete in Königl. Geschäften nach Hannover wieder zurück. Der Freyherr von Behr nimmt inzwischen dessen Stelle bey Hofe ein. Seitdem das Englische Schiffs-Geschwader aus den Dünen abseglete, beobachtet es die Französische See-Häven, schliesset dort die Kriegs-Schiffe ein, und suchet die

Absichten ihrer uns gedroheten Landung
zu vereiteln. Die Regierung bemü-
het sich, den Frieden in Indien zu stif-
ten, und den wahren Thron-Erben
des Mogols in dem Königreich seiner
Vorfahren zu bevestigen. Die Schif-
fe der Gesellschaft von Hundsons-Bay
entdeckten seit kurzem einen neuen Weg.
Wir hoffen durch dieses Mittel eine
glückliche und sichere Fahrt von Nord-
Westen nach West-Indien zu finden.
Der Admiral Amhorst werbet für ei-
ne neue Unternehmung zu Neu-Yorck
500. Mann. Wir haben unter den
Admiralen Pocock, Rodney und An-
führern der Escadren Douglas, Kep-
pel, Swanton und Forrest 32. Kriegs-
Schiffe und viele Fregatten in Ame-
rica, und auf diesen Schiffen 33. Ba-
taillons. Das Unter-Haus beschlosse
bisher noch keine Hülfs-Gelder für
den König von Preussen und gieng
bis auf den 3ten Junius, auseinan-
der. Das neuerbaute grosse Kriegs-
Schiff, Britannia genannt, von 120.
ganz neu-gegossenen Canonen, ist bis
zu der Ausrüstung fertig. Das hier
ausgesprengte Gerücht, als hätten
die Empörer in Irrland, aus der
letztern Char-Freytags-Nacht eine
Barthelemy machen, und alle Prote-
stanten todtschlagen wollen, gehört un-
ter die Mährgen. Wir wissen, daß die
Franzosen seit 6. Wochen zu Dün-
kirchen, Havre de Grace und Brest,
an flachen Booten starck arbeiten, auch
eifrig Matrosen pressen. Kaum läuft
ein Caper zu Bayonne ein, so nimmt
man die See-Leute davon, sendet
solche nach Brest und besetzet die dor-
tigen Schiffe damit. Doch die Schwä-
che der Französischen Schiffe, die
Wachtsamkeit derer Herren Young,
Howe und Moore halten alle Furcht
vor einem Angriff von uns zurück,
obschon Franckreich und Spanien,
ehe 4. Wochen verlaufen, auf zehen
Spanischen Schiffen von der Linie,
wozu die Französische flache Booten
stossen sollen, mit 20000. Mann in
Engeland landen will. Die Mili
von Gros-Britannien ist wircklich
42000. Mann starck und bezoge, nebs
einigen ordentlichen Regimentern, di
Läger in Kent Sussex. In den bey
den Grafschaften wurden auch einig
Forts, nebst Batterien errichtet. De
Englische Admiral Steves, starb plöt
lich an einem Schlag-Fluß in O
Indien. Der Admiral Cornish wi
nach der erhaltenen Verstärckung vo
dem Herrn Keppel die Bourbonisch
Insuln angreiffen. Die dortige B
satzung soll grossen Mangel an Leben
Mitteln leiden. Der Herr Cornis
eroberte schon den 14ten Sept. 176
die kleine Französische Insel Die
Rioz, welche Südwärts von I
dien liegt. Die Besatzung fiel in
Kriegs-Gefangenschaft. Man glau
das der jüngst in seinem 49sten Jah
verstorbene Lord William Bentin
Herzog und Graf von Portland, s
durch das von ihm erfundene Mit
gegen das Podagra, welches seit k
zem unter dem Namen des Herzo
von Portslands Antipodagrisches P
ver berühmt wurde, sein Leben v
kürzet habe.

Anno 1762. Montag den 14. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Maynstrom, den 6. Junii. Den 31. May hat der General-Major von Kleefeld bey Geringswalda ein Preusisches Detaschement unter dem Obristen von Dingelstädt angegriffen, zerstreut, 5. bis 6. Officiers, auch über 200. Gemeine zu Gefangenen gemacht, und viele Bagage erbeutet. Der Prinz Heinrich hat die Bagage seiner Armee nebst 2. Regimentern nach Meissen zurück geschickt. Der Graf von der Lippe Bückeburg ist im Haag paßirt, um als Generalißimus über die Portugiesische Trouppen über Engeland nach Portugall zu gehen.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 3. Junii.

Ein plötzliches Gerüchte verursachte, daß heute die Herren Marschälle zu Pferde stiegen. Sechs bis 800. Reuter von den Alliirten, giengen bey Liebau über die Dymel und breiteten Kriegs-Schaaren bis Kahlden aus; kurz darauf aber zogen sie sich alle gegen Warburg zurück, wo sie über den gedachten Fluß setzten. Wir erwarten in der besten Verfassung unsere Feinde. Den 26. May langte die Artillerie-Convoy, so den 18ten von Franckfurt am Mayn aufbrache, unter dem Hauptmann aus dem Königlichen Corps, Herrn von Menouville, hier an, sie soll die Artillerie-Divisions, welche in Hessen überwinterten, vollständig machen. Den 27. musterte der Herr Marschall Prinz von Soubise, sein schönes Corps Freywilliger. In unsern Gegenden rücken täglich je mehr und mehr Kriegs-Völcker ein. Der Befehlshaber von einer Compagnie Handwercksleute der Königlichen Corps, Herr von Güe, ließ die zweyte Brücke bey Cassel über die Fulda schlagen, und beförderte durch dieses Mittel, die genaueste Verbindung des Haupt-Quartieres, mit allen unsern Cantonirungs-Plätzen.

Unter-Rheinstrom, den 1sten Junii. Durch einen vorgestrigen Tags angelangten Courier, hat der Englische Gesandte Ritter von Yorck, die Nachricht erhalten, daß den 23sten abgewichenen Monats der Friedens-Tractat zwischen denen Königen von Preussen und Schweden, von denen

beydseitigen Ministern Herr von Döhlhof und Hecht zu Hamburg unterzeichnet worden, und in 7. Artickeln bestehen solle, 4. davon sind sonderbar verfasset, und nicht bekannt, die übrigen 3. aber, so bekannt gemacht worden, enthalten die beydseitige Einstellung der Feindseeligkeiten, die Wiederherstellung des guten Vernehmens zwischen beyden Höfen, und die Wiedereinräumung der gemachten Eroberungen, diese Unterhandlung wurde solchergestalten ins Geheime betrieben, daß der ordinari zu Hamburg sich aufhaltende Minister Baron von Manteufel, an dem Tag der Unterzeichnung nicht einmahl Wissenschaft davon gehabt. Wie es scheinet, hat Schweden nur allein den Bericht von der Unterzeichnung des Friedens zwischen Rußland und Preussen zu Petersburg abwarten wollen. Ohngeachtet die Petersburger Friedens-Schlüß noch nicht kund gemacht worden, so weißt man dannoch ganz zuverläßig, daß indemselben gar nichts denen vorherigen Rußischen Verbindlichkeiten entgegenlaufendes enthalten, unterdessen ist nicht zu zweiflen, es werde dieses Freundschaftliche Band zwischen Rußland und Preussen auf eine denen Absichten beyder hohen verbündeten Mächten angemessene Weise noch enger verknüpfet werden, wann man die nochmalige von dem Fürsten Galliczin unterm 6ten May jüngsthin dem Wienerischen Hof gethane Erklärung erwieget, daß zu allen Zeiten ein vertrauliches Vernehmen mit Preussen, als der wesentliche Nutzen von Rußland angesehen, und ohngeacht aus Anlaas wiederwärtigen Begegnussen einige Zeit davon abgewichen worden, so werden Se. Rußisch-Kayserl. Majestät dannoch trachten solches wieder herzustellen, und durch einen besonderen Tractat zu befestigen, mithin Sie wünschten, daß die der Kayserin Königin und dem König in Preussen gethane Vorschläge beydseitig möchten begnehmiget, einfolglichen die Ruhe in Teutschland wiederum hergestellt werden. Daß die Spannischen Völcker sich der Stadt Miranda in der Portugiesischen Provinz Tralos-Montes sich so geschwind bemächtiget, ist vornemlich dem unglücklichen Zufall zuzuschreiben, da das zersprungene Pulver-Magazin, durch welches 500. sowohl Einwohner als Soldaten umkamen, zwey starcke Oefnungen in die Stadt gemacht, welches die Annoch in 320. Mann bestandene Besatzung genöthiget, sich als Kriegs-Gefangene zu ergeben, zu Braganza werden die Spannier auch keinen grossen Widerstand finden, indeme der Portugiesische Hof entschlossen seyn solle, diese Provinz ihrem Schicksal zu überlassen. Die erste Abtheilung der Englischen Hülfs-Völckern in 6. Bataillons bestehend, kan würcklich auf dem Togus angelangt seyn. Die von Brest unter dem Herrn von Blenac ausgeloffene Flotten ist nach sicheren Berichten bey der Insul St. Dommigo angeländet, und hat den Zufall gehabt ein Schiff von 60. Canonen zu verliehren, welches bey gegebenem

Gruß untergegangen. Auf die in Engeland bey dem Ministerio geschehene Veränderung, sollen dem Verlaut nach mehrere folgen, da nun auch noch einige wichtige Aemter zu besetzen, ist das Parlament nicht auseinander gelassen, sondern die Versammlung nur allein bis auf den 2ten Junii aufgeschoben worden, indessen wird nicht ohne Grund starck von einer Friedens-Abhandlung zwischen Franckreich und Engeland geredt.

Aus Sachsen.

Leipzig, den 2. Junii. Aus Schlesien erwartet man das Stampachische Corps zurück. Daß der Preusische General Vandemer bey der letztern Affaire bey Chemnitz auf dem Wahlplatze geblieben sey, wie in einigen Blättern stehet, ist ungegründet. Aus Schlesien weiß man so viel, daß das unter dem Commando des General Werners stehende Corps bis in die Gegend Troppau vorgedrungen, und zu Ratibor gewesen, und daß sich hierauf ein Theil von dem Bethlemischen Corps in die Troppauische Gegend gezogen, wodurch nicht allein die Stadt und herumliegende Gegend, sondern auch Mähren ziemlich bedecket worden. Die übrige aus Schlesien verbreitete Gerüchte, sind alle noch von der Beschaffenheit, daß öffentlich davon mit Grunde etwas zu gedencken, noch nicht wohl möglich. Daß der Friede zwischen Schweden und Preussen auch nunmehro den 22. May geschlossen, und zu Hamburg von dem Königl. Preussis. Residenten, Herrn von Hecht, unterzeichnet worden, ist zuverläßig.

Aus dem Haupt-Quartier zu Dresden, den 1. Junii.

Gestern wurde an die sämmtliche Regiments-Commendanten der Befehl gegeben, keinen Officier zu erlauben, aus dem Lager zu gehen, nach der Retraite aber ein zweyter Befehl, daß mit anbrechenden Morgen auf das erste Signal der Feind von allen Seiten sollte attaquiret werden. Heute frühe um 2. Uhr setzte sich Se. Excellenz der Herr Feldmarschall zu Pferd, und ritten nach dem General Riedischen Lager, allwo sie dasjenige anbefohlenermassen in solcher Bereitschaft fanden, wie es Abends vorher befohlen worden. Gegen 3. Uhr gienge die Canonade auf allen Seiten an, und dauerte bis 6. Uhr, während dieser Zeit wurden die feindliche Vorposten bis über die Ravins gejaget, und wir machten über 500. Gefangene, nebst 3. Majors, dann 26. Ober-Officiers, eroberten auch die 2. Canonen wieder, welche am 12ten verwichenen Monats dem General Zettwiz bey Döbeln abgenommen worden. Die Anzahl der Deserteurs soll sich ebenfalls auf 500. Mann belaufen, was aber bleßirt worden, ist noch nicht bekannt. Unserer Seits ist der Verlust nicht groß.

Ein anders, den 2. Junii. Mittelst einer heute frühe von Chemnitz angelangten Staffete, berichtet der Herr General Feldmarschall-Lieutenant von Luczinsky, daß er den 30. verwichenen Monats Abends ein Regiment Croaten, vier Grenadiers-Compagnien nebst 2. starcken Com

mando Husaren und 6. Compagnien des General Kleefeld, von Chnnitz nach Geringswalda, ohnweit Waldheim, gegen das Corps des Preussischen Obrist von Dingelstedt habe marschiren lassen. Den 31sten, früh um halb 4. Uhr, hätte man das Dingelstedtische Corps attaquiret, welches noch im Schlaf gewesen, der Feind habe sich aber in gröster Eil, so gut, als es möglich gewesen, versammlet und auf das beste defendiret, so daß das Peloton-Feuer bis gegen 8. Uhr gedauret, wo sodann der Preussische Obrist von Dingelstedt gezwungen worden, sich zu retiriren, wobey wir 188. Mann, meistens Cavallerie, nebst 6. Ober-Officiers, zu Kriegs-Gefangenen gemacht, und die ganze Equipage des Obristen von Dingelstedt ist unsern Husaren zu Theil worden. Von dem Feind seynd 2. Officiers und viele Gemeine todt geblieben. Unserer Seits haben wir auch einige Todte und schwer Bleßirte, unter welchen letztern der Herr Obrist-Lieutenant, Graf von Wartensleben, sich befindet.

Von den Savoyschen Grenzen, den 6. Junii. Vor einigen Tagen erschienen vor dem Städtlein More, zwischen Besancon und Nyon, 60. Contrebandiers, welche hinein begehrten, die Wacht wiedersetzte sich ihrem Begehren, und wurden dieselben mit einander handgemein, nach ziemlichen Feuren, wobey 10. Mann von der Wacht getödtet, und verschiedene andere verwundet worden, drungen sie in das Städtlein ein, und mußte man ihnen vordersamst den Taback abkauffen, auf dieses statteten sie einem der Vornehmsten der Stadt einen Besuch ab, nahmen ihm alles Silber, sowohl in Geld als Geschirr weg, und begehrten von demselben daß er ihnen einen Wechsel-Brief von 3000. Pfund auf Nyon geben sollte, mit der Bedrohung, ihn im Fall der Waigerung niederzuschiessen, nachdem sie sich mit dem Wechsel-Brief weiters gemacht, sandte jener, aus Forcht daß sie eine 2te Besuchung bey ihm abstatten dörften, alsobald einen Expressen auf Nyon, um die Persohn, auf welche der Wechsel gestellt ware, zu ersuchen, denselben alsobald zu bezahlen, da jetzt aber diese Contrebandiers zu Nyon noch bis dato nicht angelangt, so förchtet man, daß sie von dem Expressen einige Nachricht erhalten, mithin von dessen Absendung etwas ihnen widriges vermuthet, und also wieder kommen dörften ihre Drohung ins Werck zu setzen.

Aus Italien.

Rom, den 30. May. Se. Päbstliche Heiligkeit haben in gegenwärtigen Umständen und Anliegenheiten der heiligen Kirche einen Ablaß in Forma Jubilei ertheilet allen denen, welche in Rom gewisse Kirchen besuchen, Bitt-Gäng begleiten, andere Andachts-Werck verrichten, und darmit GOtt anruffen wurden, auf daß Derselbe mit barmhertzigen Augen die dermalige Nothdürften seiner Kirche und der sammentlichen Christenheit ansehen wolle.

Anno 1762. Dienstag den 15. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Journal, von der unter hohem Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehenden K. K. Haupt-Armee vom 27. bis den 31. May, aus dem Haupt-Quartier zu Kratzkau.

Den 27. hat sich der Feind mit ungefehr 12. Escadrons schwarzer Husaren und Bosniacken denen Vorposten des Feldmarschall-Lieutenants von Brentano genäheret, und nach einem kurzen Aufenthalt wiederum zuruck gezogen, die hievon gekommene Deserteurs sagten, daß es eine Recognoscirung gewesen, und wäre solche durch das bey ihnen entstandene Gericht, ob seye unsere Armee in Bewegung, veranlasset worden. Am nemlichen Tag wurde man benachrichtiget, wie das Malechofskysche Husaren-Regiment, so bishero nächst dem Dorf Wiltschau bey dem Ziethischen gestanden, zu denen schwarzen Husaren und Bosniacken in die Gegend von Canth, das von Platten Dragoner aber zu Unterstützung des Ziethischen in die Nähe des obernannten Dorfes gerucket seye: nicht minder lief die Nachricht ein, daß die beede Dragoner-Regimenter Finkenstein und Pomeiske nebst denen Gersdorfischen Husaren dermalen bey Neumarck stunden. Sonsten wollte verlauten, daß der Feind den 26. dieses in Strehlen eingerucket, und nachdeme er bey versperrten Thören viele zum Waffen-tragen taugliche Mannschaft ausgehoben, wieder abmarschiret seye, ingleichen habe derselbe ein Lager auf 16. Regimenter bey dem klein Oels-Pampitz und Mollwitz abstechen lassen, und 300. Husaren nacher Neiß geschicket. Den 28. gegen Abend liesse sich einige feindliche Cavallerie herwärts Canth gegen Borganie sehen, es marschirte aber solche bald wiederum zuruck, und möchte wohl nur eine mehrmalige Recognoscirung zum Endzweck gehabt haben. Den 29. meldete der F. M. L. von Brentano, daß in der Fruhe ein feindliches Commando von ungefehr 3. bis 400. Pferden des Ziethischen in der Gegend von Jordans-Mühl herumgestreiffet, und sofort wieder zuruck gegangen seye. Den 30. erfuhr man, daß die in Breßlau gelegne Feld-Regimenter zur Armee abgerucket, deren Aufbruch in Kurzem vermuthet

wird, dann solle der erste Recruten-Transport aus Preussen den 5ten künftigen Monats anlangen. Den 31. wurde einberichtet, daß bey der den 28ten dieses gegen Borganie vorgeruckt-gewesten Cavallerie der König zugegen gewesen, und das diesseitige Lager recognosciret habe.

Aus Sachsen

Chemnitz, den 1. Junii. Kaum hatte der Hr G. F M. L. von Lucinsky dem Hrn. G F. W. M. von Kleefeld den Auftrag ertheilet, gegen den bey Geringswalde mit einem Corps stehenden Königl. Preusischen Obristen von Dingelstedt vorzurucken, und von dannen zu delogiren, zu welchem Ende demselben auch von denen Husaren-Regimentern Baranyay, und Hadick 600., und von der teutschen Cavallerie 250. Pferde, nicht minder von der teutschen Infanterie 2. Hohenlohische, 1. Salzburgische Grenadier-Compagnie, dann ein Theil des löblichen Liccaner-Croaten-Bataillons nebst der Grenadier-Compagnie beygegeben worden; so brache erwehnter Hr. General von Kleefeld noch den nemlichen Abend gegen 8. Uhr aus dem hiernächst befindlichen Lager auf, und marschirte mit diesen ihm zugegebenen Trouppen über Taura und Clausnitz bis Widerau, allwo er von einem Mann, welcher selbigen Tags von Geringswalde zurück gekommen war, die Nachricht erhalten hat, daß besagter feindliche Obrister durch den Major Temit seinen gesamten Trouppen bis Gepulzig vorgerücket wäre, in Geringswalde aber die sammentliche Bagage nebst einem kleinen Commando zurück gelassen hätte; Er setzte dannenhero seinen Marsch über Troppseyffersdorf gegen gleich gedachtes Gepulzig fort, und langte auf der Anhöhe den 31. dieses mit Anbruch des Tags an, stiesse sofort auf die alldorten ausgestellte feindliche Vorposten, welche sobald sie ihn wahrgenommen, in gröster Eile zurück sprengten, und in ihrem Lager Lermen machten, gleichwie man auch solches durch die Trommel-Schläge und Trompeten aus gedachtem feindlichen Lager ganz deutlich abnehmen können; Hr. General von Kleefeld fand dannenhero für gut, dem Feind nicht zu lassen, bis er sich in die behörige Verfassung setzen könnte, sondern rückte mit seinen gesammten Trouppen sogleich gegen den Feind an, griffe denselben rechts und lincks in seinem eigenen Lager an, und brachte ihn, des heftigen Widerstandes und seines Canonfeuers ungeachtet, in solche Unordnung, daß er, ohne sich zu verweilen, über Schönfeld, Groß-Mulka und Aras bis Geringswalde sich zurückzoge, allwo er zwar wiederum in einige Ordnung zu kommen, und seine dortige Position durch die beygehabte etwelche Canonen zu behaupten suchte, da ihn aber die Croaten und teutsche Grenadier-Compagnien, nebst denen Husaren unter einem beständigen Musqueten-Feuer immer auf dem Fuß verfolgten, und solchergestalten nicht Zeit liessen, sich wiederum formiren zu können; so sahe sich der Feind endlichen genöthi-

get, auch diesen Ort zu verlassen, und seinen Zurückzug eilends gegen Waldheim fortzusetzen. Der Hr. General von Kleefeld hielt nicht für rathsam, dem Feind weiters über mehrermeldtes Geringswalde nachzusetzen, aus Besorgnuß derselbe möchte von Mitwaida her mit neuen Trouppen verstärcket werden: es hat also derselbe seine Trouppen wiederum zusammen gezogen, und vermöge des aufgehabten Befehls den Ruck-Marsch wiederum hieher genommen: gleichwie er dann auch gestern, als den 31. May Abends um 8. Uhr in dem hiesigen Lager eingerücket ist. Bey dieser Vorfallenheit wurden 189. feindliche Köpfe als Kriegs-Gefangene eingebracht, worunter 6. Officiers mit Einbegrif eines Auditors, dann 17 Verwundete sich befinden, ohne die Todten, welche die Feinde auf dem Kampf-Platz zurück gelassen haben. Unserer Seits belauffet sich der Verlust auf 6. Todte und 40. Verwundete. Sämmtliche Trouppen sowohl die Husaren als teutsche Grenadiers und Croaten bezeigten bey diesem Gefechte eine ausnehmende Bravour; wie sich dann der Hr. Obriste von Sprung des Löbl. Haddickischen Regiments, und Herr Obrist-Lieutenant Graf von Wartensleben, welcher die Croaten und teutsche Grenadiers angeführet, dabey vorzüglich hervorgethan haben, auch der letztere schwer verwundet worden. Von Marienberg aus Sachsen ist unterm 1ten dieses von dem Heern Obristen von Törröck an das General-Commando einberichtet worden, daß derselbe den letzten abgewichenen Monats mit 200. Pferden und 100. Croaten ausgerücket, und nachdem er bey Porstendorf sich postiret, von dannen 140. Pferde nacher Gallenz abgeschickt habe, den alldaselbst gestandenen feindlichen Posten anzugreiffen; diese abgeschickte Trouppen haben ihren diesfälligen Auftrag um 2. Uhr fruh dergestalten bewürcket, daß sie die Feide von dannen abgetrieben, und bis unter die Canonen von Oedern verfolget, wobey unserer Seits nicht mehr dann 2. Dienst-Pferde eingebüsset, von dem Feind hingegen, welcher allenthalben allarmiret ware, von denen Schlaberndorfischen Küraßieren 28., und von denen Krakauischen Dragonern 11. Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht, und 39. Pferde erbeutet worden.

Von GOttes Gnaden
Wir Maximilian Joseph, in Ober- und Nieder-Bayrn, auch der Obern-Pfalz Herzog, Pfalz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Erz-Truchseß, und Chur-fürst, Land-Graf zu Leuchtenberg rc. rc.

Entbiethen männiglich Unsern Gruß und Gnad zuvor: und geben denselben zu vernehmen, wasgestalten sich in dem Volzug Unserer General-Mandaten von 12ten Jan. und 24ten Mart. sowohl wegen Einführung nutzlicher Manufacturn, als künftig besserer Lands-Cultur, und Vermehrung der Mannschaft bereits verschiedene Anstände hervorgethan haben, worüber Wir Unsere Gnädigste Entschlüssung auf die bey Uns eingeloffene Anfrags-Berichten, und beygefügte gutachtliche Vorschläge durch gegenwärtig-weiteres Generale hiermit offentlich kund zu machen darum für nöthig erachten, damit solches auch anderen, welche sich in dem nemlichen Casu

befinden, zur gleichmäßiger Regul und Richtschnur dienen möge. Und zwar 1tens Nachdeme der Viehtrieb oder vielmehr der damit fast alleuthalben getriebene Landsschädliche grobe Mißbrauch und Exceß in verstandener Lands-Verbesserung die meiste Hindernus macht, so hat man auch billich darauf zu dencken Ursach, wie solcher hinführo mehr eingeschrencket, und das Vieh, so viel immer möglich, bey dem Stall erhalten, mithin auch nur desto mehr auf Erziehl- und Beyschaffung hinlänglicher Futerey, zumahl jener, welche weder Tüngung noch grosser Mühe bedarf, und sowohl bey naß- als trockner Witterung leicht fortkommt, nach der allschon in obgedacht-Unseren letzteren Mandat §. 12. gegebener Anleitung sorgfältiger Bedacht genommen werde. Solchemnach solle 2tens Die Weid in Zukunft nächtlicher weil nirgend (ausser auf Almen in dem Gebürg) bey willkürlicher Straf und Pfandung mehr gestattet, sondern das Vieh vor Nacht allemal wiederum zeitlich nach Haus, und Fruh Morgens eher nicht als nach Sonnen Aufgang wiederum ausgetrieben werden, massen dadurch gar viele Feld- und andere Schäden, welche das Vieh nächtlicherweil nicht nur anderen zu verursachen, sondern auch selbst durch Einfressung schädlicher Mellthau, und sonst oft zu leiden pflegt, grossen Theils vermieden bleiben. 3tens Hat man die Weid auch bey Tag an offen und solchen Orten, wo das Vieh durch freyen uneingeschrenkten Umlauf leicht Schaden thun kan, bey der nemlichen Straf und Pfandung anderstalt nicht als unter der Hut zu gestatten, sofort den bestellten Feld- und Vieh-Hirten die künftig besser- und fleißigere Obsorg unter ernstlicher Wahrnung und Commination der sonst unausbleiblicher Leibs- und anderer Straf aller Orten nachdrucksamst einzubinden. 4tens Ist Uns die von einigen Bauersleuten wegen vorhabender Anbauung ihrer Brachäckern allschon beschehene willige Erklärung zwar sonderlieb zu vernehmen gewest. Gleichwie sie aber ihres Orts die nicht unbillicht Besorgnuß ereignet, daß sie von ihren in dem nemlichen Brachfeld gelegen- und auf gleichmäßigen Anbau nicht einverstandenen Nachbarn mit dem Vieh um so leichter übertrieben und beschädiget werden möchten, als sie sich weder vor ihnen genugsam zu verzäunen, noch beständige Wacht halten zu lassen vermöchten; So ist Unser Gnädigste Willens-Meinung, daß wann der mehrere Theil des Brachfelds angebauet wird, auch der mindere demselben nachfolgen, oder wenigist so lang, bis die Früchten von dem ganzen Feld völlig eingebracht seynd, auch auf den ungebauten Gründen nicht in die Weid genommen werden solle. Falls aber 5tens Nur der mindere Theil, oder wie es vi Mandati §vo 5to. jedem erlaubt ist, ein so anderes einschichtiges Stuck in der Brach gebauet wird, so soll zwar auf dem übrigen ungebauten Feld die Vieh-Weid nicht verwehrt, jedoch auch andergestalt nicht als obverstandener massen unter fleißger Hut vergönnet seyn, damit die angebaute Stück von dem Vieh genugsam gesichert unbeschädiget bleiben mögen. In beeden vorgehenden Fällen hat 6tens Die Obrigkeit des Orts den Baursleuten, welche sich nicht selbst zum Anbau der Brach bequemen wollen, nachdrucklich zuzusprechen, und ihnen ihren eignen Nutzen und Schaden hierunter wohl zu Gemüth zu führen, anbey auch ohnverhalten zu lassen, daß Wir jene, welches dieses entweder aus Eigensinn oder Faulheit ausser Acht lassen, mithin sich selbst liederlicher Weis vernachläßigen würden, seiner Zeit bey entstehenden Schaur, Mißwachs, und anderen Unglücks-Fällen wenig, oder gar nicht zu bemitleiden gedencken.

(Die Fortsetzung folgt.)

Num. XCVII.

Anno 1762. Donnerstag den 17. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Maynstrom, den 10. Junii. Nach denen jüngsten Nachrichten aus Hessen haben sich diejenige alliirte Trouppen, so unter Commando des Generalen von Kielmannsegg die Dymel paßirt, und sich den 3ten dieses dem weissen Stein genähert, wieder zurück gezogen, und ihren Weeg nach Brackel genommen. Wann einigen Nachrichten zu trauen, so steht der Herzog von Mecklenburg-Schwerin in Begriff, nach dem Beyspiel Rußlands und Schweden, und vielleicht gar auf Einladung dieser beyden Mächte seine mit dem König in Preussen habende Schwierigkeiten durch ein gütliches Einverständniß abzuthun. Laut Briefen von Londen vom 1 dieses haben die neuere Friedens-Unterhandlungen kein besseres Schicksal gehabt, als die vorgehende. Der Admiral Rodney hat sich nach Briefen von Martinique vom 7. Mart. mit dem grösten Theil seiner Flotte zu Jamaica mit den Admiralen Pocock und Forrest vereinigt.

Unter-Rheinstrom, den 5ten Junii. So ernsthaftes Ansehen die Zubereitung zu Fortsetzung des Kriegs auf allen Seiten von Tag zu Tag gewinnen, ist gleichwohlen die Hofnung zu Wiederherstellung des Friedens noch nicht verschwunden, sollte nicht gleich ein allgemeiner Frieden erfolgen, so dörfte wenigstens dieses heylsame Werck zwischen Franckreich, Spannien und Engeland zum Stande kommen, angesehen die Berichte von Londen solches ganz zuversichtlich melden, die National-Fonds sind auf einmahl höher gestiegen, als man hat vermuthen können, und zu Amsterdam zeiget sich eine solche Begierde Englische Pappyre zu kauffen, daß mit 7. von Hundert Profit dergleichen erhandelt werden. Ferners melden die Londner Briefe, daß die mit dem Hn. von Bussy gepflogene Unterhandlung einer Bevorstehenden Befridiegung zum Fundament dienen werde, mithin Martinique an Franckreich wiederum abgetretten, und beyderseitige Völcker aus Teutschland gezogen werden sollen, im Fall aber der Krieg zwischen Oesterreich und Preussen noch fortdauren würde, sollen in Ansehung der Ihnen zuleistenden Hülfe, die deswegen errichtete Tractaten und Verkommnisse zur Richtschnur dienen.

und Engeland seines Orts zu Wiederherstellung des guten Vernehmens mit Spannien etwas zum besten dieser Cron, hingegen sodann die Spanische Völcker die Portugiesischen Staaten verlassen; dieses sind die eigentliche Bedinge, welche in dem Publico herumgetragen werden, und unter welchem dem Vorgeben nach der Frieden wiederum herzustellen seyn möchte, es geschehen so gar beträchtliche Wettungen, daß der Krieg vor nächstem Herbstmonat ein Ende nehmen werde, welches einige von einer ohnlängst von Seiten Engelands gegen Franckreich bezeugten Höflichkeit herleiten wollen, da ein Hauptmann eines Englischen Königl. Kriegsschiffs, welcher in Ost-Indien gedienet, zu den Franzosen übergegangen, nachgehends aber von den Engeländern wiederum gefangen, und das Todes-Urtheil wieder ihne gefällt worden, dieses hat den Herrn Herzogen von Choiseul veranlasset in einem an den Grafen von Egremont abgelassenen Schreiben Gnade für ihne zu begehren, worauf derselbe nicht nur begnadiget, sondern wiederum auf freyen Fuß gestellt, und von dem Grafen von Egremont in seinem Antwort-Schreiben an den Herzogen von Choiseul beygefüget worden seyn solle, daß solches von Sr. Groß-Britannischen Maj. aus sonderbarer Hochachtung gegen die Fürbitt Sr. Allerchristlichsten Majestät geschehe, und Sie aufrichtigst wünschten, daß sich zwischen beyden Cronen wiederum solche günstige Umstände erzeigten, wodurch Sr. Groß-Britannische Majestät Anlaas haben könnten, Dero Gesinnung durch weit mehr überzeugende Proben an Tag zu legen. Der Graf d'Affry hat aller Orten Abschied genommen, und stehet im Begriff nach der Armee an dem Unter-Rhein zu verreisen.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 5. Junii.

Das feindliche Corps, welches ehegestern der Dymel sich genähert hatte, und wovon ein Theil den Fluß würcklich paßiret, stunde unter dem Herrn General von Kielmannsegg, und kame von Brackel, wohin es auch zurückgienge. Unsere Herren Marschälle liessen hierauf einige Detaschements von unseren Trouppen, unter dem Herrn General Freyherrn von Closen, von Cassel gegen Ober-Vellmar vorrücken; unsere Dragoner von Spangenberg, kamen unter dem Hrn. Grafen von Steinville nach Melsungen anmarschiret.

Aus Sachsen.

Dresden, den 7. Junii. Es ist eigentlich am 2ten dieses Abends um 10. Uhr gewesen, da sich die feindliche Macht gegen Freyberg zurück gezogen, und die beyden Posten Reichstädt und Pretschendorf verlassen hat, wie man dann diesseits der wilden Weissenitz kein Lager mehr entdecken kan. Reichstädt wird anjetzo von denen Kayserl. Königl. Trouppen mit starcken Schanzen bevestiget, gleich-

e die Preussen sich von der andern Seite mit Verhauen zu decken beschäftiget seynd. Dem Erzgebürgischen Kreise leget der Prinz Heinrich ganz unerträgliche Lasten auf. Unter andern sollen für jedes Ritter-Pferd 2. Rthlr. bezahlet werden. Gestern langten allhier 45. gesunde und schwer bleßirte Kriegs-Gefangene, größten Theils schwere Cavalleristen an, welche von dem General von Lucsky bey Dederan, zwischen Freyberg und Chemnitz gemachet worden. Nachdem die Einwohner des Chur-Kreises und der Nieder-Lausitz seit 6. Jahren alle mögliche Kriegs-Drangsale, so haben dieselben nunmehro mit einen noch grausamern Feinde nemlich dem Hunger zu kämpfen, ohne von dem Preusischen Commissariat einige Erleichterung hoffen zu dürfen. Gestern wurden deßwegen für erstere von allen hiesigen Kirchen Collecten gesammlet, und zu Lübben in der Nieder-Lausitz kostet der Scheffel Korn, nach denen neuesten Nachrichten bereits 20. Rthlr. schlechtes Geld.

Fortsetzung des im vorigen Blat abgetheilten Mandats.

Gleichwie nun 7tens Zur bequem- und besserer Landes-Cultur vieles beytragt, wann die grössere Felder, Wiesen, und Waldungen nicht mit so viel fremd- und einschichtigen kleinen Stücken untermischt seynd, so wollen und gebiethen Wir hiermit, daß jene, so viel immer möglich und thunlich ist, ergänzet, und beschlossen, mithin diese entweder durch selbst gutwillige Einverständniß der Interessenten gegen einander ausgewechslet, oder falls sie sich nicht mit einander auf ein Æquivalent in re vel pretio vergleichen könnten, die Sach ad Intimum einberichtet werde, um dem Befund nach ex Officio das Behörige vornehmen zu können. So viel die Waldungen insonderheit und zwar jene betrifft, welche 8tens ganzen Gemeinden in Corpore zugehören, soll hierinn das nöthige Brenn- und Bauholz (ausgenommen die zu einem Haupt-Bau erforderliche grössere Stamm-Höltzer) nicht mehr nach dem an vielen Orten bishero eingeschlichenen bösen Mißbrauch stück- und einschichtiger Weis ausgehauet, sondern allzeit nur ein Gemeinschlag gemacht werden, damit solcher Platz zum jungen Holz-Anflug allein, und der Uberrest von dem Gemein-Wald zur Vieh-Weid gewidmet, jedoch auch dieser andergestalt nicht, als wie es obiger §vus 3tius schon mit sich bringet, unter der Hut abgeweidet werden möge. In anderen Waldungen hingegen, welche der Bauerschaft nicht gemein, sondern 9tens Unter mehr Innhabern solchergestalt getheilt, und zerstücket seynd, daß ein jeder nur für sich und in dem Seinigen besonders zu schlagen befugt ist, soll man sich entweder der Vieh-Weid gänzlich enthalten, oder aber mit Vorwissen und Begnehmung der Obrigkeit nach Gelegenheit des Orts auf einen solchen Modum miteinander vereinigen, daß nebst der Vieh-Weid zugleich auch der junge Holz-Anflug ohne Beschädigung und Gefahr wohl darin bestehen möge. Um aber auch 10tens All künftigen Excessen, welche gegen Unser Landsfürstl. Gebott mit der Vieh-Weid sträflicher Weis verübt werden, desto ernstlich- und standhafter zu begegnen, wollen Wir, daß nicht nur die Ubertretter oder ihre bestellte Vieh-Hirten allzeit unnachläßig hierum bestrafft, und auf Requisition ad Judicem loci delicti unweigerlich verschafft, sonderen auch das Vieh selbst, welches an einem verbothenen Ort betretten wird, ohne Unterschied, ob sich ein würklicher Schaden davon bezeige oder nicht, gepfändet werde, und weil 11tens Der

mit den Vieh-Pfandungen bishero beobachtete Modus, sonderbar wann der Eigenthümer des Pfands nicht bekannt gewest, oder die Verschaffung desselben recusiret, und processualiche Weitläufigkeiten dardurch veranlasset worden, gegen die Frevler keinen Verfang gehabt hat, so haben Wir auch solchen nunmehro so weit abgeändert, daß die beschehene Pfandung hinfüro allzeit gleich dem Hüter, oder sofern der Eigenthümmer des Pfands bekannt ist, ihme selbst angedeutet, sofort solches von demselben mit zwey Schilling Pfenning für jedes Stück nebst Vergütung des etwann verursachten Schadens, und in dem Pfandstall genossenen Futtters längst inner zweymal 24. Stund um so gewiser wiederum abgelöset werden solle, als das Pfand ansonst nach Ablauf sothannen Termins würklich für verfallen zu achten ist. Welches sich jedoch 12tens Von keinen anderen, als von verbottenen Vieh-Triebs herrührenden Pfandungen verstehet, wohingegen es der übrigen Pfandungen halber durchaus bey der allschon in Unseren vorigen Lands-Statutis, und Cod. Civ. P. 2. C. 6. §. 24. enthaltener Verordnung sein unabgeändertes Verbleiben hat. Was ferners 13tens Von der Schweinringlen, Laubrechen ohne eisernen Zähnen, unentgeltlicher Beyziehung der Jägerey bey der an Unterthanen in dem Wildbann beschehenen Holz-Auszeig, Ausgrabung der angewiesener Holzstöcken, unweigerlicher Abfolgung des zum lewendigen Zaun benöthigten Stauden-Werks, dann Beobachtung der vorgeschriebener Länge von dem aufgescheitterten Brenn-Holz, und daß solches hinfüro auch geschnitten, nicht aber mit der Axt allein abgeschrottet, wie nicht weniger für jede umgehaute Aich 3. Junge bey 2. Schilling Straf für jedes Stück gesetzt werden sollen, in Eingangs erwehnten Anfrags-Berichten, und sonst vorkommt, seynd lauter solche Puncta, welche durch Unsere Forst-Ordnung, und vorige General-Mand
ohnehin schon sattsam regulirt, und ab
macht seynd, mithin keiner weiteren E
scheid- oder Erläutterung, sondern n
des so willig- als pflichtschuldigisten V
zugs bedarffen, welchen Wir insonderh
Unseren Forst- und Casten-Beamten u
so ernstlicher hiemit aufgetragen haben w
len, als an Seiten der Hofmarchs Unte
thanen verschiedenen von jetzt ermeldte
Puncten unter dem Vorwand, daß sich au
Unsere Gerichts- und Casten-Amts-Unte
thanen nicht hiernach achteten, bis da
unbefolgt geblieben ist. In Vermehru
der Mannschaft, und Lands-Populatio
gehet 14tens Unsere Absicht nicht sowei
daß das Land mit einem Hauffen unve
möglich- und Nahrungs-loser Leuten an
gefüllet werden solle. Derowegen W
auch den 4ten §vum Unseres Mandat
von 12ten Jan. nup. in Betreff des He
raths-Licenz dahin erleuteren, daß nic
jedem, der da Spinnen, oder Weben ka
sothane Licenz zu ertheilen, sondern di
Wohlthat nur jenen angedeyen zu lass
seye, welche sich mit ihrem Geweb u
Gespunst hinlänglich nähren können, a
bey Unseren Spinnhaus oder Fabri
gnugsame Probe desfalls abgelegt, u
darüber ein gefertigtes Attestat von Un
rer Commercien-Deputation beygebrac
haben werden, welches jedoch nieman
alldort erlangen wird, der nicht aus e
nem guten Flachs täglich wenigist zwe
Schneller, deren 20. auf ein Pf. gehen, e
spinnen kan, oder in der Weberey ein
besondere Fertig- und Geschicklichkeit besitz
Wie es aber mit der Liefer-Atzungs- und an
deren auf dergleichen copulirte Leut erlau
fenden Kösten zu halten seye, darüber i
Unserem Hofrath, und sämmentlichen Re
gierungen besondere Instruction sub hod
erno ertheilet.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anno 1762. Freytag den 18. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden,
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Mannheim, den 9. Jun. Sontags den 6ten dieses Morgens gegen 10 Uhr traffen Se. Königl. Hoheit der Prinz Clemens von Sachsen, zu Schwetzingen ein; Heute gegen Mittag aber langten Höchst-Dieselben allhier an, und giengen nach dem bey des Königl. Pohlnischen bevollmächtigten Ministers Grafens von Riaucourt Excellenz eingenommenen Mittags-Mahl, nach Maynz ab. Ihro Churfürstl. Durchl. bestrebten sich, den Aufenthalt des Prinzens auf Höchst-Ihro Lust-Schloß zu Schwetzingen, durch prächtig- und ausgesuchte Schauspiele und sonstige Lustbarkeiten, angenehm zu machen.

Aus Sachsen

Leipzig, den 7. Junii. Von der Armee Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs ist folgende Nachricht eingegangen: Die Armee des Herrn Marschalls Grafen von Serbelloni erhielte eine Verstärckung von 7. Regimentern, mit welchen der General Stampa aus Schlesien angekommen. Unsere avancirte Posten wurden hierauf den 1sten dieses hinter Grumbach und Braundsdorf, welche das Lager von Wilsdruff bis an Reichsstedt deckten, wo andere Posten stunden, welche das Lager zu Pretschendorf deckten, attaquirt. Der Feind hatte zur Attaque einige 100. Freywillige aus den Regimentern ausgesucht, die durch etliche Bataillons, 4. Regimenter Dragoner und einer grossen Anzahl von leichten Trouppen unterstützet waren. Da die avancirten Posten nur der Avertissements wegen ausgestellt sind, so zogen sie sich in guter Ordnung zurück. Der Feind hatte unterdessen doch einige Avantage über unsere Freycompagnie von den Bataillons von Heer und Lüderitz, und 1. Major von unsern Husaren, Hohnstock genannt, wurde gefangen. Bey dem Feind gieng fast eben so viel als bey uns verlohren, und die ganze Affaire hat sich ohne grossen Verlust auf beyden Seiten geendiget. Den 2ten Morgens wurde der General Platen genöthiget, das Lager des General Ried zu allarmiren. Wir zogen alle unsere Posten bis Dippoldiswalde zuruck, welches wir bis gegen Abend behaupteten und selbiges hernach freywillig verliessen, um ein der gegenwärtigsten Situation noch benöthig-

tes Changement zu machen. An dem Tage bekam man viel feindliche Gefangene. Der Prinz von Stollberg und der General Luczinsky campiren mit dem Gros der Reichs-Armee noch zu Chemnitz, und General-Lieutenant von Caunitz hat mit den unter seinen Commando stehenden Truppen sein Lager zu Oedern.

Aus Thüringen, den 5. Junii. Am 31. paff. giengen Ihro Königl. Hoheit der Prinz Xavier von Eisenach nach Cassel ab, allwo Sie sich einige Tage aufhalten, bey dero Retour aber die an der Werra gelegene Sächsische Regimenter exerciren sehen werden. Von Vacha biß gegen Creutzburg stehen 48. Escadrons Französischer schwerer Cavallerie, und vor 2. Tagen seynd in der Gegend Creutzburg annoch 4. Regimenter Dragoner ankommen. Denen letztern Nachrichten zufolge soll der Herr Major Otto noch zu Zeitz seyn; ob nach seinem letztern zu Naumburg gemachten Besuch wieder Preussische Patrouillen daselbst gewesen seynd, wird man vernehmen. In Thüringen mögen wohl jetzo keine Preussische Soldaten seyn, dann die Französische Detachements und Patrouillen streiffen aller Orten bis an die Saale und Unstrut herum.

Cassel, den 3. Junii. Bey Liebau sind 6. bis 800. Mann feindliche Cavallerie über die Dymel gegangen, und haben ihre Patrouillen bis Kahlden ausgeschicket, bald darauf aber sich alle gegen Warburg zurück gezogen, wo sie über den gedachten Fluß setzten. Wir erwarten unsere Feinde in der besten Verfassung. Den 26sten langte der Artillerie-Zug, welcher am 18ten von Franckfurt am Mayn auf Wache, allhier an. Es kommen auch in unserer Gegend täglich mehrere Trouppen an. Ueber die Fulda hat man eine zweyte Brücke geschlagen, um dadurch zwischen dem Hauptquartier und allen Cantonirungs-Plätzen eine beständige Communication zu erhalten.

Aus Engeland.

Londen, den 1. Junii. Der König hat die Ernennung des Grafen von Bute zum Ordens-Ritter des blauen Hosenbandes bekannt gemacht. Der Ritter Dashwood, der Lord North, der Herr Oswald, und der Ritter Furner sind zu Schatzmeistern der Banck, der Vicomte Barrington zum Tresorier der Marine, und der Herr Elliot zum Schatzmeister der Königl. Cammer ernennt worden. Am 28. vorigen Monats kam der Prinz Ernst von Mecklenburg, dritter Bruder der Königin, und der Graf von der Lippe-Bückeburg hier an, und wurden von Sr. Majestät sehr gnädig empfangen. Letzterer wird als Feldzeugmeister bey unserer Armee in Portugall commandiren. Das in den Irrländischen Häfen auf die Fahrzeuge mit Lebensmitteln gelegte Embargo wird noch diesen Monat andauren. Die auf der Südlichen Küste von Irrland gecreutzte Schiff haben nichts von dem neulich von Brest ausgelaufenen kleinen Geschwader entdeckt. Der Marquis von Granby,

General Waldegrave und andere hohe Officiers sind durch widrige Winde zu Harwich bis zum 29sten vorigen Monats aufgehalten worden. Heute hat man ein aus allen unsern Regimentern gezogenes Corps Reuterey, so aber nicht sonderlich starck auf der Themse für die Alliirte Armee eingeschifft. Die nach Rußland handlende Compagnie Englischer Kaufleute läßt eine prächtige Staatskutsche für den neuen Rußischen Kayser verfertigen. Die Mahlerey daran ist insonderheit vortreflich, und zielt auf die Wiederherstellung des Friedens im Rußischen Reiche. Die dazu gehörige Pferde werden auch auserlesen und von hohem Werth seyn. Man sagt, der Hof habe gestern eine Abschrift des Friedens-Tractats zwischen Rußland und Preussen erhalten, und da nunmehr dieses Geschäfte in Ordnung, wird das Parlament nächstens auseinander gehen.

Aus Franckreich.

Toulon, den 28. May. Man arbeitet mit fast unglaublichen Eifer an dem hiesigen Schiffs-Geschwader des Herrn von Bompart. Die Kriegs-Schaaren von den Regimentern von Perigord und den Königlichen Corsen, werden in kurzer Zeit eingeschifft. Die Schiffs-Soldaten aus der Insel Minorca, langten hier auf zwey Schiffen an und wurden sogleich auf gedachte Escadre ertheilet. Rochefort übersendet uns 400. Canonen, wovon bereits 200. Stücke hier anlangten. Morgen lauft ein neues Kriegs-Schiff von 64. Canonen vom Stappel. Kurz, alle hiesige Schiffe werden auf das beste hergestellt und ausgerüstet; wie dann auch in den übrigen Französischen See-Häfen an dem mittelländischen Meere, ohne Unterlaß ein gleiches beschiehet. Den 18ten dieses Mittags um 2. Uhr, seegelten von hier die zwey Fregatten, die Chimera und die Huldreiche genannt, unter dem Herrn von Lisle-Taulane und Cogolin, auf die Kreutzfahrt nach Villafranca ab, weil allda zwey Englische Fregatten die Küsten-Bewahrer sehr beunruhigen. Die nahen See-Häven liefern unserer Escadre Schiffs-Soldaten, weil solche noch in dieser Woche auf der grossen Rhede erscheinen soll. Der Triton, welches Schiff alleine in dem neuen Haven liegen bliebe, seegelte auch gestern zu den übrigen Kriegs-Schiffen ab. Das Schiff, die Meer-Schwalbe, unter dem Ritter von Chateau-Neuf, wird heute auf der Rhede erwartet.

Fortsetzung des im vorigen Blat abgetheilten Mandats.

15tens Beharren Wir unabänderlich drauf, daß kein rohes Materiale an Flachs, Hanf, oder Woll aus dem Land geben soll, es werde dann zur Commercien-Deputation ein Muster eingesendet, und der Preis davon angezeigt, gestalten Wir zur Ausfuhr des jenigen, was man bey der Manufactur um den angezeigten Preis nicht selbst zu behalten gedencket, den Paß ertheilen lassen werden, dergestalt jedoch, daß die hiermit neubestimmte Essito-Accis mit 10. per Cento, oder 6. kr. ab jeden Gulden des Werths, um welchen das rohe Materiale bey ersagter Commercien-Deputation angefeilt worden ist, baar ent-

richtet, sofort der Paß ertheilet, gegen solcher Erlag ohne weiterer Tax-Gebühr ausgefolget, auch das Gut ohne Erforderung einer anderen Accis oder Neu-Zohls bey denen Mautt- und Zohl-Aemtern gegen alleiniger Bezahlung des Alt-Zohls, dann der Weeg- und Brücken-Gelder hinaus paßiret werden soll. Damit aber auch 16tens Diese ohnehin zum Favor der jenigen, welche in Unseren Landen Flachs, Hanf, und Woll ziehen, sattsam gemäßigte Verordnung noch weniger beschwerlich fallen möge, und ihnen zum Consummo des rohen Materialis in dem Land all mögliche Vorschub gegeben werde, so gedencken Wir anständige Privat-Persohnen, welche Lust zu haben, verschiedener Orten im Land, sonderbar in Städten und Märkten, als Gespunst-Verleger zu Auffaufung des Materialis so weit zu privilegiren, daß sie solches zwar nicht wiederum roh zu verhandlen, wohl aber durch die in ihrer Refier befindliche Spinn-Leute verspinnen, sohin auch Leinwad, Tuch, oder Zeug verarbeiten zu lassen befugt, und von sothanen Nahrungs-Geschäft keinerley Abgab zu entrichten schuldig seyn sollen, anderer vortheilhafter Bedingnussen zu geschweigen, welche Wir dergleichen Leuten auf alle thunliche Weis gern accordiren werden, und nur den gutachtlichen Vorschlag von ihnen, oder ihren Obrigkeiten, gewärtigen wollen, in der Gnädigist gänzlicher Zuversicht, daß diese letztere derley Personen ausfindig zu machen sich allerwegen angelegen seyn lassen, und solche mit gutachtlichen Bericht an Uns zu begleiten nicht ermanglen werden. 17tens Ist die Einführung des Zahl- oder Schneller-Haspels der Haupt-Grund, worauf die Emporbringung einer Manufactur von dieser Art leibiglich beruhet, dannenhero Wir von Unser diesfalliger Resolution um so weniger abgehen, als die offenbare Falsch- und Unerheblichkeit all jener Anständen, so dem Gebrauch des Zahl-Haspels entgegen zu seyn scheinen, aus beyliegen[illegible] Unterricht sub Lit. A, welchen Wir zu [illegible] dermanns Begreiffung durch offentlic[illegible] Druck haben bekannt machen lassen, s[illegible] sam erhellet. Nachdeme übrigens 18[illegible] Mißfälligist vernommen, wasgestalt E[illegible] gangs gedacht-Unsere General-Mand[illegible] von 12. Jan. & 24. Mart. nup. dato m[illegible] an gar vielen Orten nicht einmal gebühre[illegible] publicirt, geschweigens zum Vollzug se[illegible] geschritten worden seye, so wollen [illegible] hiermit einen 4. wochigen Termin a [illegible] recepti pro ultimato anberaumet hab[illegible] um von all Unseren Beamten und Sub[illegible] dinirten Obrigkeiten bey unausbleiblic[illegible] Abschickung eigner auf ihre Kösten zu w[illegible] tend-habender Bothen berichtlich zu [illegible] nehmen, ob und was in ein so ande[illegible] bereits geschehen und gehorsamst be[illegible] seye, mit beygefügten gutachtl. Vorsch[illegible] gen, wie die etwann hierunter obwalte[illegible] Difficultäten nach Gelegenheit jeden O[illegible] und unterschiedlicher Bewandnuß der [illegible] ständen, welche ihnen weit besser als [illegible] bekannt seyn können, und müssen, [illegible] füglichsten gehoben werden könnte. [illegible] beynebens Wir schlüßlichen und zum [illegible] Unseren sammentlichen Justiz-Dicast[illegible] hiermit gnädigist befehlen, über die so[illegible] in gegenwärtiges als vorbenannte [illegible] General-Mandata einschlagende Pun[illegible] niemand einen Proceß zu gestatten, son[illegible] die Partheyen auf Anmelden direct[illegible] Unseren Geheimen Rath und die hier[illegible] eigens angeordnete Deputation anzu[illegible] sen, mithin sich derselben weiter nicht, [illegible] Wir es ihnen etwann specialiter comm[illegible] tiren würden, zu unterziehen, und die H[illegible] einzuschlagen. Gegeben in Unserer Hau[illegible] und Residenz-Stadt München, den [illegible] Junii, 1762.

Ex Commissione Serenissimi Dni.
Dni. Ducis & Electoris speciali.

(S.L.)

Frantz Michael v. Sol[illegible]
Churfl. Geheimer Secreta[illegible]

Num. IC.

Anno 1762. Montag den 21. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Cölln, den 13. Junii. Ihro Königl. Hoheit, der Prinz Clemens von Sachsen, langten gestern in hiesiger Stadt an, und dörften bis den Dienstag allhier verbleiben. Die Frau Maria Christina von Königseck-Rothenfels, Decanißin zu Elten und Stiffts-Dame zu Thorn, Stern-Creutz-Ordens-Dame, eine leibliche Frau Schwester Ihro jetzt regierenden Churfürstl. Gnaden zu Cölln, seegneten vorgestern in dem 59. Jahr Ihres Alters, zu allgemeinem Leydwesen, das Zeitliche und soll, dem Vernehmen nach, der Leichnam bey den Franciscanern zu Brühl beygesezt werden.

Nieder-Rhein, den 13. Junii. Der die Königl. Französische Nieder-Rheinische Arme comandirende Prinz von Conde, langte ehegestern Nachmittags in Deuz, Cölln gegenüber, aus seinem Haupt-Quartier von Düsseldorf an, besichtigte die allda neu angelegte Vestungs-Wercke; worauf er sich in hiesige Stadt verfügte, bey dem Marquis d'Aubigne abtrat, und allda übernachtete. Gestern machten bey Ihro Hoheit alle Staats-Officiers, nichtminder hiesiger Stadt-Rath ihre Aufwartung. Höchst-Dieselbe nahmen sodann bey gedachtem Herrn Marquis d'Aubingne das Mittags-Mahl ein und giengen nach Düsseldorf zurück. Alle Ceremonien waren auf Höchst-Ihro besonderen Befehl eingestellet. Den 15ten dieses Monats soll sämtliche Armee sich lagern und die Operationen hierauf ihren Anfang nehmen. Diese Verfügung möchte bey dem Hauptquartiere des Herrn Erb-Prinzen von Braunschweig, so zu Baldern und Werckern ist, einige Veränderungen machen. Vor wenigen Tagen hobe ein französisches Corps, unter dem Marquis de Conflans, ein in Dortmund gewesenes Hannöverisches Piquet theils auf, theils wurde solches zersprenget.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 12. Junii.

Der Prinz Ferdinand endigte seine Cur zu Pyrmont; den 8ten dieses wurde also Hörter Seiner Durchl. Haupt-Quartier. Unsere bis in die

Gegend von Brackel, zu Beobachtung der Alliirten vorgerückte Kriegs-Schaaren, brachten gestern sieben Jäger von dem Freytagischen Corps ein. Laut ihren Berichten: sollen die Feinde eben so wie wir, noch stille stehen. Der Herr Chevalier du Muy verlegt sein Haupt-Quartier von Eschwege nach Allendorf. Der Marechall de Camp, Freyherr von Closen, ruckte gestern mit einem grossen Detaschement bis Dringelberg vor, und kame ohne einen Feind erblicket zu haben nach Obervillmar zurück. Der Herzog Ferdinand machet mit seinen Völckern in denen Gegenden von Höxter und Brackel einige Bewegungen, und setzet solch auf verschiedenen Seiten in Marsch; wie dann bey der Alliirten Armee das Gerüchte von ihrem baldigen Aufbruch und Eröfnung des Feldzugs verbreitet wird.

Unter-Rheinstrom, den 8 Jun. Die Sachen zwischen denen hohen Höfen zu Versailles und Petersburg befinden sich noch allzeit in solchen Umständen, daß das bisherige gute Vernehmen endlich gar aufhören dörfte, der Graf von Choiseul hat zwar dem Vernehmen nach, dem Rußischen Gesandten Grafen Czernischef, im Namen des Königs zu erkennen gegeben, daß der Baron von Breteuil sich nicht wurde gewaigert haben, den ersten Besuch bey dem Prinz Georg von Hollstein abzustatten, wann derselbe seine Ankunft, wie solches bey allen Höfen üblich, wurde kund gemacht haben, um aber allem Mißverstand vorzukommen, werde von Seiten Sr. Allerchristl. Maj. vorgeschlagen, da der Hr. von Breteuil vordersamst, vo Seiner Rußisch-Kayserl. Majest zur Audienz gelassen, und ihme vo Höchstderselben verdeutet werde, welchergestalten Se. Kayserl. Majest gerne sehen, wann er bey dem Prinzen den ersten Besuch abstatte, worauf solcher auch ohnverzüglich erfolgen solle. Allein da der Kayserl. Rußische Gesandte sich noch ferners schriftlich beschwäret, daß Seiner Rußischen Kayserl. Majestät in denen öffentlichen Zeitungen nur der Name des Czars beygeleget werde, ohngeacht der Cron von Franckreich die Selbstbeherrscher von Rußland als Kayser erkannt worden, solle der Graf von Choiseul auf diese Vorstellung erwiedert haben, daß der Name Czar als die angemessenste Benennung eines Rußischen Monarchen immer gehalten, und nur allein in 1745. der verstorbenen Rußischen Monarchin der Kayserl. Titul gegen Reversalien mit dem Beding gegeben worden, daß diese Gefälligkeit in dem zwischen beyden Höfen üblichen Ceremoniale keine Abänderung verursachen sollen, desnachen zu fernerem Beweißthum der von Seiner Allerchristl. Majestät hegenden Gesinnung zu Unterhaltung und Fortpflanzung des guten Vernehmens Höchstdieselbe sich nicht entziehen werden, dem Rußischen Monarchen, unter Erneuerung dieser Bedingnussen den Titul eines Kaysers beyzulegen, worauf der Graf von Czernischef sich erkläret haben solle, daß gleichwie er bey dem Französischen Hof als ein Kayserlich-

Rußischer Gesandter aufgetretten, seine Gesandtschafts-Verrichtungen nothwendiger Weise aufhören müssen, so bald man einen Anstand mache, Seine Rußisch-Kayserl. Majestät als Kayser zu erkennen, mithin ihme sehr Leyd seye, wann er bey solchem der Sachen Bewandtnuß Sr. Allerchristl. Majestät nicht mehr aufwarten könne. Wie man sagt, solle der Herr von Breteuil, im Fall er noch nicht bey dem Rußischen Kayser zum Verhör gelanget, Befehl erhalten haben, ohne anders zuruckzukommen. Laut denen neuesten Berichten aus Petersburg, hat der Baron von der Golze den Caracter eines ausserordentlichen Königl. Preusischen Bevollmächtigten angenommen, der geschlossene Frieden aber solle erst nach denen beydseitigen ausgewechsleten Ratificationen kund gemacht werden, so viel man weißt, solle in demselben von keiner andern Macht als von Schweden Meldung gethan, und Se. Preusische Majestät zu Bewürckung des Friedens mit derselben ersucht werden. Aus Engeland werden mit Ungedult Briefe erwartet, sowohl wegen der im Ministerio bevorstehenden Abänderung, als wegen dem Friedens-Gerücht mit Franckreich, welches letztere um so mehrerem Zweifel unterworfen, als der Graf von d'Affry vor seiner Abreis sowohl der Regierung als den Fremden Ministris in dem Haag ein Schreiben von dem Grafen von Choiseul aufgewiesen, worinn diese von Engeland vorgebende Unterhandlung unter Vermittlung des Sardinischen Hofs, als eine ungegründete und nur allein zu Bewürckung der nöthigen Fonds erdachte Erfindung angegeben wird.

Aus Thüringen, den 11. Jun. In Sachsen sind zeithero verschiedene harte Scharmützel und kleine Actionen gewesen, worinnen die K. K. und Reichs-Armee obgesieget, etliche 100. Preussen zu Kriegs-Gefangenen gemacht, einige Canonen erobert und Bagage erbeutet haben. Die Anzahl der Kriegs-Gefangenen schätzet man auf 2. bis 3000. Mann. Von denen am 12. May bey Döbeln, und Freyberg herum in die Preussische Kriegs-Gefangenschaft gerathenen K. K. Trouppen haben sich viele zeithero hin und wieder eingefunden. Vor etlichen Tagen sind von diesen allein 180. Mann von Eger nach Prag transportiret worden, und eine noch grössere Anzahl soll die Gegend Carlsbad paßirt seyn.

Aus Franckreich.

Paris, den 5. Junii. Den 20sten vorigen Monats wüthete, in der Landschaft von Quesnoy, ein erschreckliches Sturm-Wetter; der Hagel beraubte die Gärten und Felder aller Früchten und Getreydes. Zehen Meilen in die Länge und Breite wurden sowohl der Korn- als Wiesenwachs, unbeschreiblich beschädiget. Den 21. umwölckte sich der damals heitere Himmel, plötzlich zu Maubeuge. Alsdann brüllte ein fürchterlicher Donner. Hierauf strömte ein mit Schlossen

vermischter Platz-Regen. In mehr als zwanzig Dörffern wurden die Häuser unter Wasser gesetzt; ja, alle Dächer verunglückten völlig. Die Hofnung der Aerndte ist leider! schnell verschwunden. Das nemliche Schicksal beweinen noch mehrere Ortschaften. Die Grösse der Hagelsteine war fast unbeschreiblich. Die Kleinste wogen 12. die Grösten aber 17. Loth. Der General-Lieutenant, Prinz von Beauvau, reisete, als Ober-Feldherr unserer für Spanien bestimmten Hülfs-Völcker, nach Boyonne. Daselbst wird dieses Corps bereits versammlet seyn. Es ziehet sich in Eintheilungen von zwey Bataillonen nach Spanien, auf den allgemeinen Sammel-Platz zu Valladolig. Man brachte heute einen Französis. Schiffs-Officier aus Indien in die Bastille, als Staats-Gefangenen. Auch den ehemaligen Controlleur von Quebeck, Herrn B. betraf das nemliche Schicksaal. Er ist in der so scharfen Königlichen Untersuchung der Staats-Begebenheiten von Canada, befangen. Diese Commißion erhält den allgemeinen Beyfall von Franckreich.

Aus Engeland.

Sanct-James, den 5. Junii. Den 4ten dieses feyerte ganz Gros-Britannien das 25ste Geburts-Fest seines Monarchens mit aller Pracht und Herrlichkeit. Se. Majestät verlängerten die Gnaden-Belohnungen für diejenigen, welche freywillig Dienste auf den Englischen Kriegs-Flotten nehmen, bis auf den 31sten Julii. Seitdem der Hof einen vollständigen Bericht von dem geschlossenen Trutz-Schutz- und Freundschafts-Bund der Stamm-Häuser von Bourbon erhielte, so bemühet sich nun die Regierung, durch die Stiftung eines Gegen-Bundes, das Gleichgewichte von Europa zu erhalten. Einigermassen erreichte unser König seine Absicht bereits bey verschiedenen Mächten, vorzüglich bey den Nordischen Cronen. Dem Verlaut nach: soll das Parlament den König bevollmächtiget haben; die etwann dem König von Preussen zu verwilligende neue Hülfs-Gelder, von derjenigen Million, welche unserm Monarchen bestimmt wurde auszuzahlen, und diese Hülfs-Gelder auf die Rechnung der künftigen Parlaments-Sitzung schreiben zu lassen.

Aus Spanien.

Madrit, den 2. Junii. Wie gemeldet wird, so sollen auch die Spanier von Braganta Meister seyn. Der dasige Commendant hat eben, da sie angerücket, denselben die Schlüsseln der Stadt selbst überbracht, nachdem vorher die aus 5. Compagnien Fuß-Volck bestandene Besatzung in aller Eile abgezogen. Man hat allda 3. metallene und 13. eiserne Canonen nebst 2000. Flinten und einigem Kriegs-Geräthe und Lebens-Mitteln gefunden und wie es heißt, sollen die dasigen Vestungs-Wercker, wie auch diejenige von Miranda geschleiffet werden.

Num. C. 411
Anno 1762. Dienstag den 22. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Hanau, den 17. Junii. Den 11. dieses langte der Königlich-Französische Lieutenant, Herr von Saltzmann, nebst einem Wachtmeister und 34. Husaren von dem Regiment von Berchiny, welche in diesem Früh-Jahr von den Alliirten aufgehoben wurden, hier an. Vermuthlich werden sie als würcklich Freygelassene hier bleiben. Hingegen aber müssen sich alle übrige Kriegs Gefangene, sowohl Officiers, als Gemeine, zufolge des neuen Königlichen Befehls, bis zu ihrer Auswechselung nach Colmar, in das Elsaß, verfügen.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 15. Junii.

Diesen Morgen stellten die Herren Marschälle eine Untersuchung an der Werra an. Von Witzenhausen gehen sie weiter nach Arnstein, wo wir Schanzen aufwerffen; Abends aber treffen sie allhier wiederum ein. Vermuthlich wird entweder den 20sten, oder 21sten unser Kriegs-Heer das Lager aufschlagen. Der Herr von Diesbach soll während dem diesjährigen Feldzug, Commendant von Cassel seyn. Zu Vacha verschiede der 2te General-Lieutenant des Kriegs-Heeres, der Herr von Lucerne. Dem Verlaut nach, stehet der Alliirten Fuß-Volck hinter Brackel, die Reuterey aber, cantoniret noch hinter der Infanterie.

Nieder-Elbe, den 10. Junii. Alle aus denen Brandenburgischen Landen eingehende Nachrichten erwähnen des nahe bevorstehenden Anmarsches eines Rußischen Hülfs-Corps, als einer ausgemachten Sache. In Berlin soll für dasselbe eine ansehnliche Lieferung von Lebensmitteln angesagt worden seyn. Man behauptet, es werde solches aus 9. Infanterie Regimentern, zwey Grenadier-Bataillons, einem Regiment Curaßiers, einer Escadron Husaren und 100. Cosacken bestehen, und von dem Hrn. General Grafen von Czernischef, nebst noch 10. oder 12. andern angeführet werden. Man bestimmt sogar den Tag, an welchem diese Trouppen zu der Königl. Armee in Schlesien stossen würden. Gewiß ist, daß die Rußische Trouppen in Bewegung sind,

und daß zu Havelberg ein grosses Heu-Magazin angeleget worden. Im Gegentheil behauptet man noch immer, daß der zwischen Rußland und Preussen geschlossene Friedens-Tractat, obgleich derselbe noch nicht bekannt ist, nichts in sich enthalte, so denen bisherigen Verbindungen des Rußischen Hofes mit andern Europäischen Mächten offenbar zuwider lauffe. Aus dem Mecklenburgischen vernimmt man, daß sich noch ein Detaschement Preusischen Trouppen zu Sternberg befinde. Die neueste Nachrichten aus Schweden melden, die Reichstags-Versammlung zu Stockholm werde vermuthlich gegen die Mitte dieses Monaths auseinander gehen, und sowohl der Staatsrath als die Stände seye über den mit Preussen gotroffenen Frieden sehr vergnügt, und mit denen darinnen enthaltenen Bedingungen höchstzufrieden, worzu insonderheit der Königin Majest. vieles beygetragen haben soll. Es soll auch denen Schwedischen Officiers erlaubt worden seyn, bey denen Preusischen Armeen, als Freywillige, wann sie Lust haben, Dienste zu thun. Bey der Publication des Friedens zwischen Rußland und Preussen in der Neumarck haben die daselbst bequartirte Cosacken sich mit denen Einwohnern in die Wette beeifert, ihre Freude zu bezeugen, und sich insonderheit im Gesundheits-Trincken der beyden Monarchen besonders hervorgethan. Man spricht auch von einer noch diesen Sommer erfolgen sollenden Entrevue des Rußischen Kaysers und des Königs in Preussen.

Journal, von der unter hohem Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehen den K. K. Haupt-Armee vom 1. bis den 7. Junii, aus dem Haupt-Quartier zu Kratzkau.

Die den 1sten dieses eingeloffene Berichte stimmten meisten Theils darinn über ein, daß die feindliche Armee bis auf die leichte Trouppen, und jene Regimenter, welche von geraumer Zeit her in den Verschanzungen bey Breslau gestanden, noch immerfort, jedoch in einem sehr engen Bezierck, cantoniren. Eine diesseitige Patrouille, welche auf eine feindliche gestossen, hat einen Unter-Officier samt einigen Mann zusammen gehauen, und 2. gemeine Hussaren von Möhring nebst 3. Pferden gefangen; hingegen fiel von einer andern unserigen Patrouille ein Corporal mit einem Gemeinen dem Feind in die Hände. Den 2ten hatte der Feldmarschall-Lieutenant von Brentano ein Commando von 200. Pferden in die Gegend Rauckau abgeschicket, um den Feind zu beobachten. Obwohlen sich nun ein weit stärckeres aus 200. Ziethischen, und 140. Möhringischen Hussaren zusammen gesetztes Detaschement alda zeigte, so verweilte unser Commando dannoch keinen Augenblick, dasselbe anzugreiffen, dieses geschah mit solcher Lebhaftigkeit, daß der Feind, nachdeme er 7. Todte und 10. Gefangene samt 12. Pferden in Stich gelassen, die Flucht ergreiffen mußte. Unseres Orts seynd 2. Mann geblieben, und so viel leicht bleßiret worden; einer

der ist in die Gefangenschaft gerathen. Der Feldmarschall-Lieutenant von Ellichshausen meldete, daß der feindl. Obriste von Lossow sich in der fruhe mit vielen leichten Trouppen zu Pferd und Fuß, derer Anzahl von den Deserteurs auf 4000. Mann angegeben wurde, seit gestern Nachmittag nach Pertelsdorf marschiret seye, und den diesseitigen Posten zu Satershausen durch seine Avantgarde habe attaquiren lassen; die ganze Expedition aber seye dahinaus gelauffen, daß dabey 3. Croaten getödtet, und 2. gefangen worden, welche sich von denen feindlichen Hussaren aus dem Gebüsch in das freye Feld hatten locken lassen; hierauf wären gesamte feindliche Trouppen wieder zuruck marschiret. Den 3ten in der Fruhe hat ein feindliches Commando von 300. Malakowskischen Hussaren, dann alt- und neuen Feld-Wachten in der Gegend Ranckau, und ein anderes von 50. Pferden zu Jordans-Mühle sich sehen lassen. Den 4ten um 6. Uhr fruhe kam der Feind aus einem von ihme besetzten Wald auf einmahl in vollem Jagen auf unsere zu Mosnau und Wernersdorf ausgestellte Vorposten angeprellet; da aber der Herr Feldmarschall-Lieutenant von Brentano selbst einige Cavallerie in möglichster Eilfertigkeit zur Unterstützung herbeygeführet: so wurde besagter Feind nicht nur also fort abgetrieben, sondern bis unter die Anhöhen von Sackwitz verfolget, und geschahe es bloß durch das allzuhitzige Nachsetzen, und wegen der vielen in dasiger Gegend befindlichen Gräben, daß ein Officier von St. Ignon mit 5. Mann theils Dragoner, theils Hussaren gestürzet, und in die gegenseitige Gefangenschaft verfallen ist. Zwey Mann aber sind geblieben, und 6. bleßiret worden. Von dem Feind haben die Unsrige einen Bosniacken-Officier todt gehauen, nicht minder 1. Wachtmeister, und 5. Gemeine dieses nemlichen Corps, nebst 1. schwarzen Hussaren eingebracht. Uebrigens hat der Feind an diesem Tage eine grosse, und 2. kleinere Brucken bey Kapsdorff über die Schweidnitz geschlagen. Ingleichen seynd um 3. Uhr Nachmittag 300. feindliche Hussaren bey Mertschültz, unweit Jauer eingetroffen. Den 5ten war allein aus denen eingeloffenen Rapports zu vernehmen, daß der Feind zu Gnichnitz über das schwarze Wasser, nicht weniger zu Romberg, Malchwitz, dann zwischen Kammendorf, und Canth, über die Schweidnitz zerschiedene Brücken habe schlagen lassen. Den 6ten um halber 3. Uhr fruhe, kam der Feind mit denen Regimentern Zetteritz, und Alt-Platten Dragoner, dann Ziethen, Malakowsky, und Lossow Hussaren samt denen Bosniacken in allen 50. Escadrons nebst 4. Canonen, auf der Ebne von Wernersdorf, und Groß-Mosnau hervor, nachdem er diese Oerter rechts liegen lassen, und drang unter Bedeckung eines dicken Nebels mit einer vorwärts gestandenen unsrigen Patrouille zugleich auf den Posten hinter Wernersdorf ein, rückte sodann bis gegen die Anhöhe von Floriansdorff vor, wel-

che er sofort von beyden Seiten umrung. Da nun der Feind so günstige Nebel platterdings verhinderte, dessen Stärcke, und Bewegungen recht auszunehmen waren, unsere Posten aber sich keineswegs einer solchen überwiegenden Macht versehen hatten, mithin auf den Ruckzug nicht bedacht waren, sondern sich zum Fechten gefast gemacht hatten, mußte es dem Feind nothwendiger Weise gelingen, sothanen Posten zu umzinglen, und mittelst einer grossen Ueberlegenheit unsere Mannschaft über den Hauffen zu werfen, welches um so leichter geschehen, da er noch dazu durch die Bataillons Schonig, Salomon, und Jäger nebst ihren Stücken bey Kapsdorf souteniret wurde. Dessen ungeachtet haben wir nur 1. Officier von Darmstadt, welcher bleßiret, und gefangen worden, nebst ungefehr 20. Mann und Pferden an Todten und Vermüsten verlohren, von welchen letzteren jedoch sich bereits wiederum einige einfinden. Der Feind hat sich, nachdeme man unserer Seits einige Cavallerie-Regimenter, und Bataillons mit Canonen vorrucken lassen, wieder zuruck gezogen, worauf man unserer Seits den vorigen Stand wieder bezogen, und vom Feind daselbst viele Todte gefunden hat: es dörfte also sein Verlust mit Einbegrif denen hierbey in unsere Gefangenschaft gerathenen 15. Mann, und herüber gekommenen 7. Deserteurs, derer Aussage derselbe auch viele Bleßirte mit hinweggeführet, dem unserigen wohl zimlich gleich seyn. Den 7ten ist der von dem Feldmarscha[ll-] Lieutenant von Ellrichshausen mit [ei-]nem Commando in das Neumarck[i-]sche abgeschickt geweste Rittmeister F[i-]lo von Lusinzky zuruck gekommen, un[d] meldet, daß die daselbstige feindlich[e] Cavallerie noch, wie zuvor, in de[r] Gegend Boen sich aufhalte. Be[y] dieser Gelegenheit hat obgedachter Ritt[-]meister 4. Hussaren von Gersdorf mi[t] 5. Pferden eingebracht: nach der Auf[-]sage dieser Gefangenen ist die gemeldte feindl. Cavallerie hauptsächlich bestimmet, in der Gegend Neumarck [...] die von Glogau nach Breslau au[f] der Oder abgehende Magazins-Transports zu decken.

Aus Dännemark.

Coppenhagen, den 5. Junii. Auf Königlichen Befehl wird die Kriegs-Flotte, welche bald auslauffen soll, mit allem Eifer ausgerüstet; die meiste Kriegs-Schiffe fuhren bereits aus dem hiesigen Haven und anckern auf der Rhede. Die Flotte des Vice-Admirals, Grafen von Larwich, konnte nicht ehender dann den 25. May unter Seegel gehen; mit günstigem Winde erreichte sie Eckenfordt. Die Unterhandlungen mit dem Rußischen Hofe, sind noch ein grosses Staats-Geheimniß; wir befürchten aber statt eines angehoften Vergleiches, den völligen Friedens-Bruch. Alle Gesandte, deren Gepäcke auch würcklich schon voraus abgegangen, ausser dem Rußischen, begleiten unsers Königs Majest. in Dero teutsche Erb-Staaten.

Anno 1762. Donnerstag den 24. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Unter-Rheinstrom, den 11. Junii. Die mit allem Recht geschöpfte Hofnung von zwischen Franckreich und Engeland wiederum vorgenommenem Friedens-Geschaft ist auf einmahl verschwunden, die Berichte von Londen vom 1sten und 4ten dieses lassen daran nicht mehr zweiflen, indessen ist es nicht weniger eine ausgemachte Sache, daß der Hof zu Turin Theil an diesem Geschäft gehabt, das Englische Ministerium hingegen, ohngeacht es zum voraus gesehen, daß man auch dismahlen sich noch nicht werde vereinbahren können, hat dannoch sich das Gerücht einer nahen Befriedigung zu Nutze zu machen gewußt, um die Aufmercksamkeit der Nation über die Abänderungen in dem Königlichen Staats-Rath dadurch abzulehnen, und den Credit der offentlichen Fonds beyzubehalten, diese letztere Absicht hat auch sowohl ausgeschlagen, daß wider alles Vermuthen in Holland grosse Geld-Summen aufgebracht worden. Die von dem König an das Parlament gehaltene Anrede giebt mehr Andeutung zu Fortsetzung des Kriegs als zum Frieden, und gehet vornehmlich dahin, die Gemüther zu Herschaffung der erforderlichen Fonds zu Fortsetzung des Kriegs zuzubereiten. Es heisset daß unter denen Gliedern des Königlichen Staats-Raths noch ein- und andere Abänderung werde gemacht werden. Der Graf von Hardwyck, welcher mit dem Herzog von Newcastle allzeit in vertrauter Freundschaft gelebt, solle auch entschlossen seyn, sich der Geschäften zu entschlagen; dieser Herr ist der Vatter des Ritter Yorcks, ob diesen Entschluß auf die Gesandtschaft dieses letztern einen Entschluß haben, mithin derselbe zuruckberuffen werden dörfte, muß die Zeit lehren. Von Wiedererneuerung des Hülfs-Tractats mit dem König in Preussen ist nur keine Frage gewesen, der Baron von Arnimb Königl. Preusischer geheimer Rath, welcher mit dem Herrn von Kniphausen dieses Geschäft betrieben, ist ohnverrichter Dingen wiederum von Londen abgereiset; die Erwählung der neuen Parlaments-Gliedern auf künftiges Spath-Jahr verursachet schon viele Bewegungen. Die Völcker, samt Canonen, und Kriegs-Geräthschaft so annoch naher Portu-

gall bestimt, werden in möglichster Geschwindigkeit eingeschiffet, und nebst dem Grafen von Bückenburg unter Seegel gehen; wann die Spanier mit mehrerem Nachdruck zu Werk giengen, so stünde zu besorgen, daß sie sich vor Anlangung der Englischen Hülf von Portugall Meister machen wurden, zu allem Glücke aber zeigen sie keinen rechten Ernst, und ist derselben Armee auch nicht so zahlreich, als man anfänglich vorgeben, selbige solle in allem sich nicht über 23000. Mann belauffen. Es will sich bestätigen daß 25000. Mann Russen zu der Königl. Preusischen Armee stossen, hingegen die Alliirten mit einem Corps Preusischen Völckern verstärcket werden sollen.

Aus Thüringen, den 15. Junii. Ohngeachtet einige, jedoch nicht zuverläßige Schreiben, aus Sachsen melden, daß zwischen Sachsen und Preussen ein Waffenstillstand auf etliche Wochen zu Stande gekommen, und der Magistrat zu Leipzig davon durch ein Estaffetta benachrichtiget worden sey; so fügen sie jedoch hinzu, daß der dasige Königlich-Preusische Commendant Herr von Keller, nichts deswegen erhalten und der Königlich-Preusische Cammer-Director Herr von Fiedler befohlen habe, mit Beytreibung der Contribution fortzufahren. Wenn diese Nachrichten nicht besser, als jene, welche man schon längst in einigen Zeitungen, und zwar unterm Articul Sachsen vom 4. April gelesen, gegründet sind, so bestehet alles wiederum jetzo, wie damals, in blossen Muthmassungen und eiferigen Wünschen. Ubrigens ist es in dem Thüringischen noch, wie es zeithero gewesen, ausser daß die Theurung in allem von Tag zu Tag zunimmt, und die Armuth nicht wenig drücket. Gestern war der französische Herr General und Commendant zu Mühlhausen, Herr von Chabo, in Erfurt, gieng aber nach einem kurtzen Aufenthalt wieder nach Mühlhausen zurück.

Aus Ober-Schlesien, den 9ten Junii. Seit dem letztern Monat May, eräugneten sich verschiedene neue Auftritte in unserer Gegend. Den 31. hobe der Preusische Herr General, Freyherr von Werner, nachdem er alle Maroden, Krancke und das schwere Gepäcke nach Cosel zurück gesendet hatte, das Lager bey Rattibor auf; alsdann aber zoge er sich über die Oder nach Coslau. Ohngeachtet er erstlich einen Anzug gegen Cosel selbst vorspiegelte, so zoge er sich dennoch schleunigst nach Freystadt, in das Fürstenthum Teschen zurück; daselbst schlug er abermals ein neues Lager, besetzte sogleich Teschen mit einer starcken Kriegs-Schaar, und hobe von dem ganzen Fürstenthume ansehnliche Kriegs-Steuern. Kaum erhielte der Kayserlich-Königliche Herr General-Feldmarschall-Lieutenant Freyherr von Beck, von dieser Veränderung zuverläßige Berichte, als sogleich ein Theil von seinem Corps sich durch Troppau nach Ostrau wenden und von dort gegen das Teschische vorrücken mußte, um zugleich Mähren zu bedecken; je-

h, der von dem seit etlichen Ta-
fortgedauerten häufigen Regen-
iter angeschwollene und noch über
ses unbebrückte Fluß Ostrowitza,
hinderte sowohl den Uebergang als
Vorhaben des gedachten Herrn
nerals. Er verfügte also die nö-
ge Bedeckung der Gegenden von
kmantel, Jägerndorf, Freuden-
l und bey Grätz hinter Troppau,
rückte hierauf bis an Oder-Berg
; alsdann aber machte er alle An-
ten bey Willmersdorf über den
ch Ossa, welcher sich von der Jab-
ka bis in das Teßische Gebiete er-
ckt, zu setzen, um das Preusische
er des Herrn Generals von Wer-
, welch s freylich von vornen her
unüberwindlich, sehr vortheilhaft
starck verschanzet war, seit- oder
wärts anzugreifen; jedoch, die
ussen fanden nicht vor rathsam,
Besuch der Oestereicher zu erwar-
, sondern verliessen den 7ten dieses
vor Tage in der grösten Ge-
windigkeit ihr Lager, und zogen
gegen das Plesnische nach Schwarz-
ser zurück. Die bisher in dem
chenschen gestandene Preusische
egs-Schaaren stiessen sogleich zu-
nmen, und verliessen mit eilfertigen
hritten das gedachte Fürstenthum;
gegentheils aber besetzten die De-
chements des Herrn Generals von
ck, welche den Herrn General von
rner überall begleiten und beun-
igen, die Stadt Teschen wieder.
r Preussen Weege sind zwar in-
chen noch ein Räthsel. Der Hr.
eral von Beck aber, brach bey
Oderberg sein Lager ab, und zoge
sich längs der Oder bis Ratibor hin-
unter; vermuthlich sollte dieser Heers-
zug die Preussen ehender zur Retirade
gegen Cosel wieder nöthigen, weil der
Herr General von Werner besorgen
mußte, von dieser Vestung und de-
nen Lebens-Mitteln abgeschnitten zu
werden, woferne der Herr General
von Beck zwischen Cosel sich setzen,
und folglich ihn nöthigen würde, sich
gegen Pohlen zurückzuwenden. Täg-
lich dauert das unbeschreibliche Aus-
reissen der Preussen, und das ihnen
stets nachtheilige Charmutzieren mit
den Kayserlichen zu- und abgehende
Wachten. Der Freyherr von Lilien,
Rittmeister von dem Savoyischen
Dragoner-Regiment, welcher in mehr
dann einer Gelegenheit sich rühmlich
hervorgethan, und die Husaren-Lieu-
tenants, Herrn von Kowiesky und
Hordi, beobachten den Herrn General
von Werner, und senden mehrmahlen
viele Preusische Kriegsgefangene ein.

Aus Engeland.

Londen, den 8. Junii. Der Kö-
nig hat sich diese Tage her nicht wohl
auf befunden, wannenhero vorgestern
Sr. Majestät zur Vorsorge Ader ge-
lassen worden, und seitdem befinden
sich Seine Majestät mercklich besser.
Vermög einer neuen Königl. Verord-
nung werden alle Civil-Bediente in
Engeland, Schottland und Irrland
sowohl als denen Insuln noch 4. Mo-
nat lang in ihren Chargen und Be-
dienungen continuirt. Die Regie-
rung hat für die Brod, Heu, Stroh
und Fuhren-Lieferungen an die diesen

Sommer in verschiedenen Lägern zu campiren bestimmte Trouppen Contracte geschlossen. Diese Trouppen sind von allen Seiten her in Bewegung. Der Ritter Hawke, welcher zum allgemeinen Oberbefehlshaber aller in denen Britannischen Meeren befindliche Kriegs-Schiffe ernennt worden, fährt fort, mit gröster Sorgfalt alle die Kriegs-Schiffe ausrüsten zu lassen, woraus die Flotte, so er commandiren wird, bestehen soll. Vorgestern ist eine Convoy von 40. Transport-Schiffen mit Recrouten für alle die bey der Alliirten Armee befindliche Regimenter von Gravesend die Themse herunter gegangen, um mit dem ersten günstigen Wind nach Bremen überzufahren. Der Graf von der Lippe hat von denen vornehmsten Standes-Personen die Besuche empfangen, und bey verschiedenen derselben gespeiset. Er hat sich mit denen Königl. Ministern unterredet, und wird in wenig Tagen nach Lissabon abreisen. Georg, Lord Anson, Baron von Soberton, erster Admiralitäts-Commissarius, Admiral und Ober-Befehlshaber der Königl. Flotten, Mitglied des Königl. Staatsraths ꝛc. ꝛc. ist vorgestern an einer verzehrenden Kranckheit auf seinem Landgut Mooreparck in der Grafschaft Herford mit Tod abgegan[…] Das Gerüchte bestimmt den Gr[…] von Sandwich zu seinem Nachf[…] bey der Admiralität: Aus den B[…] fen, die man hier vom Admiral C[…] nish und von den Schiffen unter[…] nem Commando, die auf der H[…] vor Diego-Rays liegen, erhalten[…] erhellet soviel, daß dieser Adm[…] die Ankunft des Commodore Kep[…] mit 9. Schiffen und 3000. So[…] ten am Bord, unter Commando[…] Grafen von Albemarle, schon [… im] August und September vorigen J[…] erwartet hat, um alsdann die [… In]seln Bourbon und Mauritius zu [… er]obern, da doch Hr. Keppel und [… Po]cock erst im Februari dieses Jahr[…] ihrer Flotte ausgelaufen sind. [… Ge]dachte Briefe sind vom 4. Dece[…] 1761. Des Hrn. Cornish E[…] war damals im Begriff, nach [… Ma]dras zu segeln, weil sie anfieng, [an] allen Lebens-Mitteln Mangel zu [lei]den. Digo-Rayos liegt 150. M[ei]len windwärts von Mauritius. [Au]ser den vielen Schildkroten, die [man] auf dieser Insul findet, bestehen [die] vornehmsten Producte in Feigen, […] dem Kohl, Pfeffer, Zuckerrohr [und] andern Früchten, welche alle […] wachsen.

AVERTISSEMENT.

Dem Publico wird mehrmahlen hiemit kund gemacht, daß der in verschie[denen] Gattungen annoch bestehend vorräthige Porcellain-Ausschuß künftighin um ei[nen] gegen vormahls weiters minderen, und zwar zum letztenmahl herabgesetzten Preiß, […] auch das fein- und schöne Porcellain in der Doctor-Temperischen Behausung üb[er] Stiegen vornen heraus an der Schwäbinger-Gassen alle Wochen, jedoch nur Fr[eytag] und Samstag verkauft werde.

Anno 1762. Freytag den 25. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 25. Junii. Verwichenen Montag Abends geruheten Ihro Churfürstl. Durchl. Unsere gnädigiste Landes-Herrschaft sich von Dero Sommer-Palais Nymphenburg nach U. L. Frauen Stift- und Pfarr-Kirchen zu erheben, und daselbst der Litaney in der Octav des Heil. Benno des Chur-Bayerischen Stadt- und Landes-Haupt-Patron andächtigist beyzuwohnen, nach Endigung derselben kehrten Höchst-Dieselben wiederum dahin zurück. Dienstags, als den 22. darauf fiele ein das Geburts-Fest Ihro Hochfürstl. Durchl. Maria Anna, gebohrne Pfaltz Gräfin bey Rhein, Herzogin zu Sultzbach rc. rc. Ihro Durchl. Herzogs Clemens in Bayern Frauen, Frauen Gemahlin rc. An welchem Galla-Tag sich Se. Churfl. Durchl. mit Dero ganzen Hof-Staat von besagtem Lust-Palais Nymphemburg nach Dero Residenz herein verfügten, alldorten das Mittagmahl einzunehmen, worauf Höchst-Dieselben sodann wiederum nach Nymphenburg retournirten.

Donaustrom, den 10. Jun. Die Kayserl. Königl. Armee in Schlesien ist etwas weiter gegen die Feinde herangerückt, welche sich in dem verschanzten Lager bey Breslau postirt haben sollen. Die Schlacht-Ordnung unserer Armee bestehet aus 2. Treffen, mit einem ansehnlichen Reservecorps. Sie ist 67. Bataillons, 90. Escadrons, nebst 84. Carabinier- und Grenadier-Campagnien stark, allesamt von der auserleßnesten Mannschaft. Der dieselbe en Schef commandirende Hr. Feldmarschall Daun hat die General-Feldzeugmeistere Haddick, Laudon, Lascy und Odonel unter sich. Das ehmaliger Bethlemsche und nunmehrige General-Beckische Corps in Oberschlesien, hat bey Großherrlitz ein Lager bezogen, und ist mit einigen Regimentern verstärkt worden. Von der Preußis. Besatzung in Neiß sind verschiedene Ausfälle geschehen. Sie hat aus denen umliegenden Oertern nicht nur viele Wagen und Pferde zum Vorspanne, sondern auch eine starcke Anzahl Recruten und Steuern eingetrieben, und nach gedachter Vestung abgeführt.

Aus Hessen, den 15. Junii. Ausser den je länger je mehr einreissenden Mangel an Lebensmitteln ist es in hie-

sigen Landen noch ruhig. Man will sogar aus dieser Unthättigkeit neue Hoffnung zu einem baldigen Frieden schöpfen. Indessen beschäftigen sich die Herren Marschälle von Estrees und von Soubise mit Besichtigung der Vorposten, wie sie dann heute solche längs der Werra veranstaltet. Den 20. soll die ganze Französische Armee in der Gegend Cassel versamlet seyn, und ein ordentliches Lager formiren. Dem Vernehmen nach wird der Herr von Diesbach diesen Feldzug über in Cassel commandiren. Das Alliirte Hauptquartier ist seit dem 5ten dieses in der Abtey Corvey, nunmehr aber zu Hörter.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 17. Junii.

Bey uns ist zwar alles noch ruhig, diese Stille dörfte aber von keiner langen Dauer seyn; weilen dem Vernehmen nach, der Prinz Ferdinand seine Völcker heute oder morgen in Bewegung setzet, ohne zur Zeit die eigentliche Absichten errathen zu köñen.

Aus den Niederlanden.

Brüssel, den 15. Junii. Heute geruheten des hohen teutschen Ordens Grosmeisters, Herzogs Carl von Lothringen, Königl. Hoheit, die durch den Todes-Fall des Freyherrn von Zwievel erledigte Land-Commende zu Trier, dem bisherigen Herrn Commandeur zu Einsiedlen, Freyherrn v. Boos, zu Waldeck gnädigst zu ertheilen.

Aus Franckreich.

Paris, den 12. Junii. Bisher hatte man sich mit der Hoffnung geschmeichelt, daß das Friedens-Geschäfte wieder vor die Hand genommen werden dürfte, diese Hoffnung aber ist gänzlich verschwunden. Dem Vernehmen nach hat der Hof von dem Grafen von Viry Königl. Sardinischen Gesandten zu Londen einen Courier mit der Nachricht erhalten, wie alle sich gegebene Bemühungen, um die abgebrochene Friedens-Unterhandlungen wieder vor die Hand nehmen zu machen, umsonst gewesen seyn. Denn obschon der König von Grosbritannien sehr friedliche Gesinnungen hege, so wolle doch dieser Monarch sich in nichts einlassen, ehe und bevor man wegen eines allgemeinen Waffenstillstandes übereingekommen, und ehe ins besondere die Spanische Trouppen die Feindseligkeiten gegen Portugall eingestellt hätten. Solchergestalten kan allein das Schicksal der Waffen den Weeg zur Wiederversöhnung bahnen, und bey diesen Umständen sind auch unsern Generals in Teutschland die Befehle zugegangen, die Kriegsoperationen vorzunehmen, und sie mit allen möglichen Nachdruck zu betreiben, daß man also so wichtigern Neuigkeiten entgegen sehen darf, als die Armeen in Schlesien und Sachsen ebenfalls in voller Bewegung sind. Diejenige, welche wir bey Dünkirchen versammlen, wird aus 45000. Mann bestehen, und wird über deren eigentliche Bestimmung noch verschiedentlich gemuthmasset.

Aus Engeland.

Londen, den 12. Junii. Der Todes-Fall des Ober-Admirals von Gros-Britannien, Herrn Ansons, würckte ein allgemeine Trauer in Engeland. Die ausserordentliche Verdienste um das Vatterland verewigen unseren See-Held. Seine grosse Reise um die ganze Welt wurde von der Geschichte längstens der Bewunderung der spätesten Nachwelt empfohlen. Als ein anderer Jason überlieferte er noch jüngsthin das goldene Vlies, unsere vielgeliebte Königin, aus Teutschland, in die Armen des Monarchens aller edelmüthigen Britten. Der Lord Melcombe Regis ist sein Nachfolger als Ober-Commissair von der Admiralität. Jedermann glaubt gewiß, daß die 670000. Pf. Sterlings Hülfs-Gelder, welche Gros-Britannien in diesem Krieg bisher jährlich dem König von Preussen vorschosse, nun völlig aufhören. Wir brauchen fast alle Pfenninge, unsere entworfene Unternehmungen gegen die gemeinschaftlichen Feinde auszuführen. Der Herr Graf von der Lippe Bückeburg hat ein grosses Gefolge von allerley Officiers, welche unter ihm als Ingenieurs in Portugall dienen werden. Er untersuchte die hiesigen Zeughäuser. Sowohl seine, als des Prinzens von Mecklenburg Bedienten und schwäres Gepäcke wurden schon zu Portsmouth eingeschifft. Die Transport-Schiffe, welche nach Belle-Isle wieder 6. Bataillons von denen neuen Regimentern bringen sollen, werden abermals von der dasigen Besatzung eine ansehnliche Verstärckung nach Lissabon, überschiffen. Die Canadier sind völlig der Meynung, daß von Nord-West eine Fahrt in das mittägliche Meer und zwar in ihrer Nachbarschaft wäre. Ja, sie berufen sich, statt eines Beweises, auf das grosse Zeugniß der Indianer in dieser Sache. Weil nun Gros-Britannien ein Monarch über diese beyden mitternächtliche Länder ist; so bleibt wahrscheinlich, man werde die Entdeckung des neuen und uns sehr vortheilhaftigern Weges mit wenig Kosten ausführen.

Sanct-James, den 11. Junii. Se. Gros-Britannische Majestät befinden sich seit dem letztern fieberhaften Ueberfalle wieder in hohem Wohlseyn. Diese catharalische Kranckheit hinderte dennoch Dieselben an den Staats-Geschäften nicht; sie wohnten täglich den Berathschlagungen des geheimden Raths, über die Sachen von Teutschland bey. Die den 7ten dieses hier angelangte teutsche Briefe, verursachten bey der Regierung eine starcke Bewegung. Den 10ten war hier grosse Cour. Die Königin war zwar auch gegenwärtig; der König aber hält es noch nicht für rathsam, öffentlich zu erscheinen. Die Königin nimmt glücklich in ihrer Hoffnungs-vollen Schwangerschaft, welche aber bisher noch nicht bekannt gemacht wurde, zu. Hier werden bereits für Dero Niederkunft viele Zimmer auf das herrlichste ausgeschmücket Unsere Staatsdencker verkündigen als Propheten: daß, wofern der Hof zu Wien denen, von Sr.

Rußisch-Kayserl. Majestät aufs neue gethanenen Friedens-Vorschlägen sonder Zeit-Verlust, kein Gehör geben würde, 20000. Russen als Hülfs-Völcker mit der Preusischen Armee sich vereinigen sollten.

AVERTISSEMENT.

Von GOttes Gnaden Wir Carl Theodor, Pfalz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Erz-Schatzmeister und Churfürst in Bayrn, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen - Opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein rc. rc. Demnach bey unserem Churfürstl. Hof-Gericht, der Chur-Pfälzische Hof-Agent Jacob Ullmann, wegen sicherer ihme hinweggekommener Wechsel-Briefen rc. pro Citatione edictali in der Maas geziemend gebeten hat, daß der, oder die jenige, welche von der Zeit an, in welcher er in Handlungs-Geschäften gestanden bis zu dem Jahr 1759. gegen Wechsel-Briefe, Obligationen, oder Schuld-Scheine, eine Forderung an ihn zu haben vermeynen, in einem anzuberäumenden Termino peremtorio præclusivo von drey Monaten, & sub pœnâ perpetui silentii sich dahier melden, oder männiglich zu gewarten haben sollen, daß selben nach Ablauf dieses Termini peremtorii ein ewiges Stillschweigen werde auferleget, fort auf alles und jedes, was aus besagten Jahren etwa berühren, und ihn antreffen möchte, ein gänzliches Cassatorium & Annullatorium ihn dardurch fürs künftige in Sicherheit zu setzen erkannt werde: Und Wir dann diesem Petito in Rechten zu willfahren keinen Anstand genommen; Als heischen und laden Wir alle und jede, welche an besagten Hof-Agenten Jacob Ullmann, von der Zeit an, da derselbe in Handlungs-Geschäften, und zwar in circa von Anno 1716. bis zum ermeldten Jahr 1759. stehet, gegen Wechsel-Briefe, Obligationen, Schuld-Scheine, oder wie es sonsten Namen haben mag, eine Forderung zu haben vermeynen, von Chur- und Landes-Fürstlicher Macht, auch von Gerichts- und Rechtswegen hiemit, und wollen, daß ihr innerhalb dreyen Monaten, den nächsten von dem Tag der offentlichen Anhefftung gegenwärtiger Citation anzurechnen, welchen Termin Wir auch für den ersten, zweyten und letzten Termin hiemit ansetzen, und benennen peremtoriè, oder ob derselbe kein ordentlicher Gerichts-Tag seyn würde, den nächsten Gerichts-Tag darnach bey unserm Churfürstl. Hof-Gericht entweder persöhnlich, oder durch einen bevollmächtigten genugsam instruirten Anwald erscheinet, und euer Forderung halber prævia Justificatione, wie auch auf was Art und Weise solche in der Gütte, oder andere rechtliche Wege ab- und nicht abgethan werden möge, darab Bescheid erwartet, sonsten aber zu gegenwärtigen habt, daß nach Ablauf obangesetzter 3. Monaten, und auf gebührendes Anrufen ihr nicht mehr gehöret, und sonsten der rechtlichen Ordnung nach sowohl, als auch wegen Auferlegung des ewigen Stillschweigens ferner verordnet, und erkannt werden solle was Rechtens; darnach ihr euch zu richten. Geben in unser Churfürstlichen Residenz-Stadt Mannheim, unter aufgedruckten unserem Hof-Gerichts-Insiegels, Freytags den drey und zwanzigsten dieses laufenden Monats Aprilis, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt, im Ein tausend siebenhundert zwey und sechzigsten Jahr.

(L.S.)

Chur-Pfälzisches-Hof-Gericht. Freyherr von Oberndorff, mppria. J. E. Schwerd, mppria. Secretarius.

Num. CIII.

Anno 1762. Montag den 28. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Nürnberg, den 17. Junii. Aus Sachsen sind wichtige Nachrichten zu erwarten. Der Herr General-Feldmarschall Graf von Serbelloni hat sämmtliche Trouppen, ausser denen, welche zur Bedeckung der Reichs-Lande auf dessen lincke Flanque detaschirt sind, zusammen gezogen, hingegen scheinen des Prinzen Heinrichs Hoheit, bey Freyberg einen Haupt-Angriff erwarten zu wollen. Die bey Chemnitz zu Kriegs-Gefangenen gemachte Preussen sind durch hiesige Gegend nach Ehingen paßirt, die im Würtzburgischen gelegene Französische Trouppen aber alle ausmarschirt. Laut Briefen von Prag, soll die Daunische Armee bis Hohenbobritz vorgerückt seyn, und nunmehro der Zornberg derselben im Rücken liegen, dahingegen der König in Preussen seine gesammte Macht zusammen ziehen, und nicht allein die jenseits der Oder gestandene Trouppen herüber, sondern auch die um Breßlau und in den dasigen Verschantzungen gelegene Regimenter zum Aufbruch beordert haben. Briefe von Wien und andern Orten melden, daß in der Mitte dieses Monats etliche 20000. Russen in die Breßlauer Verschanzungen einrücken, und diese Stadt bedecken sollen.

Unter-Rheinstrom, den 15ten Junii. Die sich noch täglich ausbreitende Friedens-Gerüchte in Engeland haben nicht verhinderen können, daß die offentliche Fonds nicht nur ein merckliches gefallen, weilen ein aus Ost-Indien der Handlungs-Gesellschaft zuständiges Schiff die Zeitung mitgebracht, daß die Engeländer zu Bengala von dem Sohn des Mogols geschlagen worden. Was Portugall anbelangt, so solle der Marquis de la Sarria, General der Spannischen Völckern nach der Uebergab von Braganza entschlossen seyn, geradeswegs auf Lisabon zu marschiren; diese Unternehmung hätte vielleicht mit besserem Erfolg bewerckstelliget werden können, wann die Spannischen Völcker gleich bey ihrem Eintritt in Portugall vermittelst einiger forcirten Märschen solches unternommen hätten, allein jetzund dörfte es nicht mehr so leicht angehen, da die erforderlichen Lebensmittel anfangen rar zu werden, und die Portu-

giesen die Zufuhr derselben verhindert haben. In Engeland wird eyferig an der Einschiffung der nach Portugall bestimmten Hülfs-Völckern gearbeitet, der Graf von Bückeburg stehet im Begrif sich in Begleit vieler Englischer Officiers naher Portsmouth zu verfügen, und solle derselbe noch so viel Artillerie erhalten haben, als ehedem nach Portugall gewidmet ware. Man spricht noch von ein- und anderen Veränderungen in dem Englischen Ministerio, nach denen Berichten von Londen vom 8ten dieses, wird der Ritter Yorck zuruckberuffen, und dessen Stelle durch den Ritter Ellis, welcher ein Mitglied von dem Admiralitäts-Collegio und naher Anverwandter des Lords Chesterfield ist, ersetzet werden. Hingegen ist noch unbekannt, was vor einen Nachfolger der Französische Hof dem Grafen d'Affry bestimmt habe. Es will versichert werden, daß durch Vermittlung des Hofs zu Petersburg stark an einem Frieden zwischen denen Höfen zu Wien und Berlin gearbeitet werde.

Journal, von der unter hohem Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehenden K. K. Haupt-Armee vom 8. bis den 14. Junii, aus dem Haupt-Quartier zu Kratzkau.

Den 8ten hat sich von Seiten des Feindes dieser Orten gar nichts Veränderliches geäusseret, dagegen lief von dem Feldmarschall-Lieutenant Baron von Beck folgender Raport aus Ober-Schlesien ein: Der feindliche General Werner (welcher vor einigen Tägen mit seinem in 25. Bataillons, und 29. Escadrons bestehenden Corps von Ratibor aufgebrochen, und sofort bis Freystadt in das Teschenische eingedrungen, zugleich aber ein Detaschement von ungefehr 2000. Mann Infanterie, und 800. Pferden nacher Teschen abgeschicket) seye den 6. dieses noch in sothaner Stellung gewesen, und habe hiernächst angefangen sein Lager verschanzen zu lassen; nicht minder fahre derselbe fort, die diesem Fürstenthum über Vermögen auferlegte Geld- und Natural-Lieferungen mit aller Schärfe abzufordern; oberwehnter Herr Feldmarschall-Lieutenant aber habe mit seinem unterhabenden Corps die Position zwischen Oderberg und Schillersdorf genommen, annebst auch ein starckes Commando Husaren, und Croaten über die Oder nacher Orlau gesendet. Sonsten merckte er in besagtem Raport annoch an, daß durch des Savoyschen Dragoner-Regiments Hauptmann Baron von Liljen 6. feindliche Dragoner von Flans, und 11. Pferde; von einem Wachtmeister von Bethlem hingegen, der des Feindes Position sehr nahe recognosciret hatte, 13. Husaren nebst 19. Pferden, und zwar von einem aus dem feindlichen Lager gegen ihn angeruckten Escadron ohne einigen Verlust eingebracht worden seyen. Den 9. continuirte der Feind in hiesiger Gegend sich ganz ruhig zu halten. Der Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Beck hingegen meldete weiter, was massen

der General Werner den 7. dieses vor Tags sein bey Freystadt innen gehabtes Lager in gröster Eilfertigkeit aufgehoben, die Stadt Teschen verlassen, und nach Einziehung aller detaschirten Trouppen sich gegen das Pleßische nacher Schwarzwasser gewendet, und allda gelagert habe; hierauf seyn unserer Seits alsogleich starcke Detaschements nacher Freystadt, Teschen, und gegen Pielitz, nicht weniger einige andere zu Beobachtung des weiteren feindlichen Marsches ausgeschickt worden, das Corps aber habe das Lager bey Wilmersdorf bezogen. Den 10. wurde in Erfahrung gebracht, daß vom Feind ungefehr 3000 Mann aus Pommern, und zwar von denen dortigen Reconvalescirten, Revertirten, Deserteurs und Ranconirten aufgebrochen seyen, um zu der Armee des Königs zu stossen, und wären solche bereits in der Gegend Crossen angelanget.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aus Thüringen, den 16 Junii. Vorgestern ist der Herr General von Chabot, anjetziger Commendant in Mühlhausen, in Erfurt gewesen, und haben sich auf der Vestung Petersberg herum führen lassen, nach einem kurzen Aufenthalt aber sich nach Mühlhausen zurück begeben.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 18. Junii.

Keinesweges brach das Kriegsheer der Alliirten auf, sondern beobachtet vielmehr eine Geheimnis-voll Stille zwischen Hörter und Brackel. Corvey ist noch des Prinzen Ferdinands Hauptquartier. Morgen wird unsere Reuterey in hiesigen Gegenden vollens eintreffen; folglich die Armee in dem Stande seyn, auf den ersten Winck, den Kriegs-Schauplatz zu eröfnen.

Aus Franckreich.

Paris, den 12. Junii. Den 27. vorigen Monats wurden zu Origny, Saint Benoit, in dem Kirchspiele von Laon 118. Häuser nebst 94. andern grossen Gebäuden und vollen Scheuern, ein Raub der Flammen. Die meiste Einwohner, deren Wohnungen in dem Feuer untergiengen, konnten wegen Kürze der Zeit, fast nicht das mindeste retten. Hätte ihnen die Grosmuth der Abtißin von Sabran nicht hülfreich beygesprungen, so wären sie selbst in dem Unglücke und Mangel jämmerlich umgekommen. Den 20sten des nemlichen Monats betraffe auch ein unglückliches Schicksal Fontevrault in Anjou; es fiel ein so ausserordentlicher Platz-Regen, daß die Ströme, welche sich aus den hohen Gebürgen ergossen, die ganze Gegend durch ihre Wassersfluth verheereten. Jedermann muste also mit seinen besten Sachen die Flucht ergreifen. Als nun eben das Gewässer sich verlauffen und der Sturm aufhören wollte, so machte neues Unglück das Maas voll. Die Grund-Säulen deren Häuser wurden von der erschröcklichen Wassersfluth durchspület und baufällig, daß solche plötzlich einstürzten und das meiste Vieh

todt schlugen; auch gieng alles Getrayde und fast das ganze Vermögen aller Einwohner zu Grunde.

Ein anders, Paris, den 18ten Junii, Wie man von Toulon vernimt, ist die unter Commando des Herrn Bompar stehende Flotte von 10. Kriegs-Schiffen, 2. Fregatten und 3. Chebeken den 7ten dieses Nachmittags um 2. Uhr mit vielen Transport Schiffen unter Seegel gegangen. Die Fregatten, die Chimere und die Angenehme sind wieder in dasigem Hafen zurück gekommen, und haben auf ihrer Kreuzung eine einzige Englische Fregatte angetroffen, welche ihnen durch Begünstigung des Winds entgangen. Denen Nachrichten aus Spannien zufolg, haben 2 von Carthagena ausgeloffene Fregatten sich 2er aus der Levante gekommenen und reichbeladenen Englischen Fregatten bemächtiget. Eben diese Briefe melden ferners von einem in Bilbao sich zugetragene grosse Unglück, durch eine auf den Pyrenaischen Gebürgen einsmahls sich ereignete Schmelzung des Schnees, wuchse der Fluß Nervio dergestalten an, daß den 16ten vergangenen Monats in weniger als 6. Stunden die Häuser gedachter Stadt 8. Schuh im Wasser stunden. Einige Schiffe, welche im Hafen waren, giengen zu Grund, und mehr als 80. wurden starck beschädiget, viele auch von denen in den Magazinen gelegenen Waaren wurden verderbt, und wird der Schaden auf 1500000. Piastres geschätzet.

Aus Engeland.

London, den 13. Junii. Wir haben seit 7 Wochen über sehr trocken Wetter und grosse Hitze zu klagen. Bey dieser ausserordentlichen Witterung sind vom 6. April bis den 8. May im District von London 3990. Personen gestorben. Dies hatte einige Leute auf den Argwohn gebracht, als ob die Luft angestecket wäre. Unsere Gelehrten haben dahero mancherley Versuche angestellt. Sie liessen z. E. künstliche Drachen, (Kites) denen ein Stückgen frisches Fleisch angehängt war, bis auf eine gewisse Höhe in die Luft fliegen, und zogen solche nach einigen Minuten wieder herunter. Das Fleisch wurde aber noch eben so frisch als vorher befunden; woraus man den Schluß gezogen, daß die damaligen Kranckheiten wenigstens keiner vergifteten Luft zuzuschreiben wären.

AVERTISSEMENT.

Den 23. dieses ist allhier in München die Ziehung der Churfl. gdist. Privilegirten Lotterie wiederumen beschehen, bey welcher dann folgende 5. Numeri nemlichen: 29. 46. 71. 83. 76. heraus gekommen, und mit solchen wiederumen etliche Terni nebst vielen Ambi, und Extracten gewunnen worden. Die nächstkünftige Ziehung dieser Lotterie ist auf den 13. bevorstehenden Monats Julii angesezt, welches man dem Publico zur Nachricht kund machen wollen.

Num. CIV. 427
Anno 1762. Dienstag den 29. Junii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 23. Junii. Ob zwar vermög deren unterm 17ten dieses aus Sachsen eingelangten Nachrichten zwischen beederseitigen Armeen nichts von besonderer Wichtigkeit vorgefallen; so hat es jedoch in mehrern Begebenheiten den diesseitigen Vorposten neuerdings gelungen, verschiedene gegentheilige Commandi zu zerstreuen, und aufzuheben, wie dann insonderheit in der Nacht zwischen den 10ten und 11ten durch den Obristen Töröck ein bey Gablenz gestandenes feindliches Commando von 200. Pferden vollends verjaget, und davon 1. Officier, nebst 42. Gemeinen als Kriegs-Gefangene eingebracht worden. Vom 12ten bis 16ten wurden mehrere gegenseitige Patrouillen und Piqueter, samt einem Premier-Lieutenant von dem Schackischen Freybataillon aufgehoben, und endlich den 17ten bey Gelegenheit, als des commandirenden Herrn Feldmarschall Grafens von Serbelloni Excell. sich auf die diesseitige Vorposten begaben, und die feindliche Stellung in Augenschein nahmen, zwischen Nieder-Wartha und Göwernitz in einem vorgefallenen Scharmützel mehrmalen 4. Officiers, nebst etlich und 60. Gemeinen, inclusive 14. Unter-Officiers zu Kriegs-Gefangenen gemacht, mithin von dem Feind hiebey, ohne die auf dem Plaz gebliebene Mannschaft zu rechnen, mit Einbegrif der Deserteurs mehr als 120. Köpfe vermisset. Ueberhaupt sind in den verschiedentlich diese Zeit hindurch vorgefallenen Rencontren dem Feind wenigstens ein Verlust von 4000. Mann, unter welchen gegen 60. Staabs- und Ober-Officiers befindlich sind, verursachet, wie nicht minder 4. 12pfündige, 2. 6pfündige, dann 4. 3pfündige Stücke, und 1. Haubitz, zusammen also 11. Stuck, und 14. Munitions-Karren erobert: diesseits hingegen bey allen diesen Angriffen nicht über 200. Mann eingebüsset, mithin der bey Freyberg erster Hand erlittene Verlust hinwiederum reichlich ersetzet worden. Durch die jüngst von Belgrad hier eingetroffene Briefe hat man vernommen, daß der an die ottomannische Pforte letzthin als Kayserl. Königl. Internuntius abgesendete (Titl.) Herr Baron von Penckler den 29ten verflossenen Monats mit seinem ganzen Gefolge, unter drey-

maliger Abfeuerung 70. Canonen, glücklich alldaselbsten angelanget, und von den alldortigen Befehlshabern mit dem jederzeit gewöhnlichen Gepränge auf das feyerlichste empfangen, und übernommen worden.

Nieder-Rheinstrom, den 20. Junii. Seit einigen Tagen schmeichelte man sich in hiesigen Gegenden mit lauter Friedens-Hofnungen, welche so einnehmend waren, daß man weniger, dann einen Waffen-Stillstand unter den kriegenden Mächten nicht mehr glauben wolte. Sie gründeten sich auf deme, daß die Eröfnung der Campagne, welche auf den 15ten vestgestellt gewesen, von neuem zurückgesetzt worden seye. Gestern verschwunden auf einmal wiederum diese Gerüchte. Man vernahme aus dem Haupt-Quartier des Prinzen von Conde, daß solches von Düsseldorf aufbrechen, und auf Wesel, in dessen Gegenden der gröste Theil der Armee am Nieder-Rhein bereits sich zusammengezogen, verlegt werden solle. Man setzt weiter hinzu, daß das Artillerie-Parc, welches den ganzen Winter zu Neuß gestanden, gestern schon von da nach gedachten Wesel transportiret wurde, ja, daß man zu Düsseldorf seit einigen Tagen angefangen habe, in dasiger Feld-Bäckerey, stärcker dann sonsten, und für einige tausend Mann mehr Portionen zu backen. Man sahe auch zu Cölln, daß die Französische Generalität ihre bis dahin zurückgelassene Equipage, zu Wasser und zu Land, zum Haupt-Quartier abgehen liesse. Zudeme brachte man in Erfahrung, daß 300. Wagen in den Jülich- und Bergischen Landen aufgeboten sind, den Mehl-Vorrath von Cölln abzuholen und nach bestimmten Orten zu überführen. Die Rapports von feindlicher Seiten gehen dahin, daß das zwischen Hamm und Lippstadt schon vor 3. Wochen abgestochene grosse Lager, wozu die noch nicht zeitige Früchte von den Feldern abgemähet wurden, von keinen Englischen noch Hannöverischen, weder andern Trouppen bezogen seye. Der Herzog Ferdinand hat sein Haupt-Quartier noch in der Fürstlichen Abtey, gerad an dem Weser-Strom; er macht mit seinen Truppen bald zur Rechten, bald zur Lincken Bewegung, doch ohne etwas Hauptsächliches vorzunehmen.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 20. Junii.

Gestern machten die Feinde eine Bewegung und lagerten sich heute hinter der Dymel. Man weiß zur Zeit noch nicht, ob ihre ganze Armee schon jetzo beysammen seye, wenigstens dürfte es nicht lange währen; ausser dem Lucknerischen Corps, welches in denen Gegenden von Eimbeck sich aufhält. Unsere Armee beziehet heute das Lager mit dem rechten Flügel gegen Wolfsangeren, mit dem lincken gegen Walershausen und Kirchen-Ditmoli. Die Reserve von dem Herrn Grafen von der Lausitz campiret vorwärts Witzenhausen, jenseits der

Werra, mit dem rechten Flügel gegen Arnstein, und mit dem lincken gegen Eichenberg. Die Reserve des Herrn Grafen von Stainville ist noch nicht in der behörigen Verfassung. Dieser General stehet gleichwohl schon mit dem Corps, denen Grenadiers de France, und denen Carabiniers, ohnweit von hier zu Wilheyden in dem Feld. Den Augenblick laufen Nachrichten ein, daß sich einige Truppen in denen Gegenden von Sababurg sehen lassen.

Fortsetzung des Journals, Von der unter Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehender K. K. Haupt-Armee. den 14. Junii aus dem Hauptquartier zu Kratzkau.

Den 11. meldete der Feldmarschall-Lieutenant Baron von Ellrichshausen, was massen den vorhergehenden Tag ein feindliches Commando von 200. Pferden aus dem Neumarckischen bis gegen Pertelsdorf gekommen seye, hiebey hätte es demselben gelungen, von einer diesseitigen Patrouille 4. Mann aufzuheben, wie solches aber nachgehends auf ein anderweit-unsriges Commando getroffen, habe es 4. M. und 3. Pferde verlohren. Laut ferneren Raports des Generalen Baron von Beck, ist der General Werner den 9. aus dem Lager bey Schwarzwasser aufgebrochen, und über Miserau und Suvetz, in das bey Sorau, unser Corps hingegen am nemlichen Tag in die Gegend von Ratibor gerucket. Bey diesem Ruckzug wäre der Verlust des Feindes durch eingerissene Desertions sehr starck gewesen, und hätten sich viele von den Deserteurs nacher Pohlen gewendet. Den 12ten berichtete der General Feldmarschall-Lieutenant Baron von Ellrichshausen daß von denen bey Neumark stehenden feindlichen Trouppen 400. Mann, und zwar die best Berittene in der Fruhe nacher Barchwitz abgegangen seyen, imgleichen daß ein diesseitig ausgeschicktes Commando von einer angetroffenen feindlichen Patrouille 9. Mann, und 10. Pferde eingebracht habe. Sonsten ergiebet sich aus dem mehrmaligen Raports des Generals Baron von Beck, daß der General Werner den 10. aus dem Lager bey Sorau in 2. Colonnen abmarschiret, und sich unweit Gleiwitz gesetzet habe; nicht weniger daß von der bey diesem feindlichen Corps befindlichen Infanterie fast ein Drittel, auch ein Theil der Cavallerie allsonst desertirt seye. Unser Corps hingegen ist in seiner Position bey Ratibor stehen geblieben. Den 13ten hat ein Gefreyter deren Croaten, mit einigen Mann einen feindlichen Posten von Feld-Jägern surprenirt, und 3. davon niedergeschossen, 5. aber, worunter der Unter-Officier sich befindet, gefangen eingebracht. Ubrigens wurde man benachrichtiget, daß der General Werner den 11. dieses in seinem bey Gleiwitz genommenen Lager, gleichwie der F. M. L. Baron von Beck in dem bey Ratibor stehen geblieben, mit dem Zusatz, wie obangeregter feindlicher General in besagtem Gleiwitz 5.

bis 6. Back-Oefen habe errichten lassen; dann, daß die Desertion noch immer fort continuire, und 1. Garnison-Bataillon aus Cosel zu ihm gestossen seye. Den 14. Dieser Tag ware bestimmt, um gegen die bey Neumarck nach Abmarsche des anderweit bemerckten Commando von 400. Pferden stehen gebliebene feindliche Trouppen etwas zu unternehmen; wie nun solches vorgegangen seye, zeiget nachstehende von dem G. F. M. L. Baron von Ellrichshausen heut dato eingelangte Relation: Ich habe Gestern Abends ein Commando von 1200. Pferden gegen Neumarck marschieren lassen, bey Keulendorf bliebe die Helfte dieses Commando stehen, um den Feind, welcher von Canth und Malckwitz kommen könnte, zu observiren; zwischen Hausdorf und Lampersdorf bliebe ebenfalls ein Officier mit 40. Pferden. Der Obrist Graf von Kinsky vom Würtemberg, und der Obrist-Lieutenant Kiß, von Sr. Majestät des Kaysers Husaren-Regiment gienge mit 400. Hussaren, und 200. Dragoner weiter vorwärts, und als sie mit anbrechendem Tag die 2. feindliche Dragoner-Regimenter Finckenstein, und Pomeisky bey Kammendorf gewahr wurden, so liesse der Obrist Graf von Kinsky selbe durch die Hussaren attaquiren, die sie auch sogleich über den Hauffen geworfen, und diejenigen, so nicht gefangen, nur allzuweit verfolget haben; da aber mittlerweile das feindliche Gerstorfische Husaren-Regiment herbey kame, und 100. Pferde von Jung-Modena den Feind ebenfalls verfolgeten, anstatt, daß selbe en Reserve hätten bleiben sollen, folgsam die 100. Dragoner von Würtemberg allein waren, und aller ihrer erwiesenen Standhaftigkeit ungeachtet der feindlichen Uberlegenheit nicht lange wiederstehen können; so ergabe sich, daß man den Anfangs gehabten Vortheil fahren, und bis 300. gegentheilige gefangene Dragoner zuruck lassen, auch sofort nach Keulendorf sich ziehen muste. Immittelst erhellet aus denen würcklich eingebrachten 107. feindlichen Gefangenen, worunter viele Bleßirte befindlich, nicht weniger aus dem, daß der Feind nur mit einigen Hussaren denen Unsrigen bis Lampersdorf nachgegangen ist, wie sein Verlust in allen sehr beträchtig seyn müsse: dagegen werden unserer Seits bey 100. Mann mit Einbegrif deren abgängigen 6. Officier, vermüsset, wovon sich aber viele bereits wieder einfinden.

AVERTISSEMENT.

Num. CV. 431
Anno 1762. Donnerstag den 1. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Mayn-Strom, den 25. Junii. Laut der neuesten Berichten aus Londen, sind der Monarch von Groß-Britannien so vollkommen wieder hergestellet, daß Se. Maj. sich mit Dero Hrn. Brüdern, den Prinzen Wilhelm und Heinrich, den 19ten dieses früh, auf einem Spacier-Ritte, frische Luft schöpften.

Nieder-Rheinstrom, den 23. Junii. Von der Armee des Erbprinzen von Braunschweig hat man seit vorigem Donnerstag die Gewißheit, daß dessen Corps d'Armee das zwischen Appelhulsen und Buldern abgestochene Lager völlig bezogen habe, nichtweniger, daß der gröste Theil deren Garnisons von Hamm und Lippstadt, welche 4. bis 5000. Mann ausmachen, zu gedachtem Lager marschiret sind, um mit den übrigen zu campiren; man schätzet die ganze Armee auf 14. bis 15000. Mann. Der Erb-Prinz hatte sein Haupt-Quartier noch in Buldern. Von der Armee sind einige Detachementer auf Dulmen abgeschickt, welche täglich bis Halteren patrouiliren. Nach sicheren Berichten von Lippstadt, hat eine Französische Patrouille von 250. Mann, sich bis unter die Canonen von gedachter Vestung gewaget, und bey dieser Gelegenheit verschiedene Hannoveraner aufgehoben. Zu Rheine an der Emse, wird das Brod für die Armee des Erbprinzen gebacken, und demnächst über Münster dahin abgeschickt. Der Herzog Ferdinand veränderte sein Hauptquartier abermalen; er ist nicht mehr in der Fürstlichen Abtey zu Corvey, sondern, wie man sagt, hat derselbe solches gerade vor Hameln, bey dem Herrn von Hanke genommen.

Wesel, den 23. Junii. Endlich hat es das Ansehen, als wann es in hiesigen Gegenden etwas ernsthafter werden will. Heute frühe um 4. Uhr ist das Hauptquartier des Prinzen von Conde von hier aufgebrochen, und die Armee in 2. Colonnen nach Dorsten und Booscholt vorgerückt. Gestern sind 7. Wagen mit Bleßirten und 40. Mann Gefangenen von der Legion Brittanique, so die Franzosen ohnweit Scherenbeck in einer kleinen Action gemacht, hier eingebracht. Gestern wurde die stehende Brücke in aller Eil hier abgetragen.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Burg-Uffeln, den 22. Junii.

Das Hauptquartier ist nunmehro seit heute anhero verleget. Die Armee campiret zwischen hiesigem Ort und Grebenstein. Der Feind stehet hinter der Dymel. Der Herr Marquis de Castries, welcher anjetzo die Avant-Garde anführet, und der Herr Graf von Stainville wären beynahe in feindliche Hände gerathen, da sie eben unter Begleitung von einer zahlreichen Escorte von Dragonern in der Gegend von Geißmar recognosciren wolten; zwey Hauptleute nebst einigen ihrer Mannschaft wurden gefangen. Der Freyherr von Closen befindet sich bey der Reserve des Herrn Grafen von der Lausitz.

Unter-Rheinstrom, den 18. Junii. Man hält sich noch allzeit mit Friedens-Gerüchten auf, ohngeacht die Anstalten, welche aller Orten vorgekehret werden, das Gegentheil schliessen lassen. Insgemein wird darfür gehalten, daß solches von denen Actionisten herkomme, und der heutige Feldzug vor sich gehen werde, ohne daß an ein so heilsames, und für ganz Europa so gedeyliches Werck zu gedencken seye. Die Maas-Reglen, welche die Höfe zu Petersburg, und Berlin dermalen unter sich ergriffen, haben auch noch einen kriegerischen Anschein. Der Graf von Czernischef ist den 19ten abgewichenen Monats von Petersburg verreiset, um das Commando über dasjenige Corpo zu übernehmen, welches zu der Preußischen Armee stossen, und würcklich auf dem Marsch begriffen seyn solle, die beydseitige Ministers versichern, daß solche Vereinbahrung längstens am 24. dieses vor sich gehen werde, dieses Corpo machet würcklich 24000. M. aus, mithin ist daraus zu schliessen, daß der Rußische Hof zwischen denen Wienern- und Preußischen-Höfen noch keinen Frieden stiften können. Indessen wird auch versichert, daß das zwischen Engeland, Rußland und Preussen, auf dem Tapet schwebende Bündnuß seine Richtigkeit erlanget, und vielleicht schon würcklich unterzeichnet seye, worzu auch noch andere Machten eingeladen werden sollen, man vermuthet aus unterschiedlichen Gründen, daß ein solcher Antrag auch an die Staaten der Vereinigten Niederlanden ergehen dörfte. Von Londen wird gemeldet, daß der König, nach deme Ihme zum 6ten mal eine Adern geöfnet worden, sich wiederum auf bessere Hand befinde, und daß der Ritter Yorck von seinem Gesandtschafts-Posten zurückberuffen, und seine Reiß naher Engeland in dem Augustmonat antretten werde, als zu welcher Zeit der Holländische Gesandte, Herr von Bornell auch wiederum zuruckkommen soll; der Graf von Weldern wird für ihne die Stelle eines Ministers vom zweyten Rang an dem Englischen Hof bekleiden; da die Englische Ost-Indische Handlungs-Gesellschaft Commissarios

nannt, welche die Irrungen mit de-
n Holländischen Commissariis in
ichtigkeit zu bringen trachten sollen,
werden diese letztere sich ohnver-
glich nacher Londen begeben, un-
rdessen ist man beyderseits überein-
mmen die Befehle nacher Ost-In-
en ergehen zu lassen, daß alle Feind-
eligkeiten eingestellet werden. Die
achen zwischen denen Höfen zu Pe-
rsburg und Coppenhagen befinden
h in einer solchen Gährung, welche
ele Sorg, hingegen wenig Hofnung
sset, daß solche in der Güte dörfte
ygelegt werden.

Aus Sachsen.

Dresden, den 21. Junii. Die
Vorposten von denen combinirten dies-
itigen Armeen fahren unabläßig fort,
em Feinde möglichsten Abbruch zu-
un. Den 15ten dieses lieferte der
eneral Freyherr von Riedt 56. feind-
che schwere Cavalleristen als Kriegs-
Gefangene in das hiesige Hauptquar-
er ein, welchen den 17ten darauf
. Capitaine, 3. Lieutenants und 108.
Mann von denen feindlichen Frey-
Betaillons folgten, so, dem Ver-
ehmen nach; in dem Dorffe Nieder-
Wartha aufgehoben worden. Den
8ten sahe man abermals 16. Preu-
sche Reuter gefänglich einbringen,
nd der Deserteurs kommen von Zeit
u Zeit so viele an, daß man fast
lauben sollte, es könne von den
eindlichen Frey Corps wenig mehr
brig seyn. Vor etlichen Tagen er-
hielt das General-Riedtische Corps
inen ansehnlichen Zuwachs von Gre-
nadier-Compagnien, und nach Dip-
poldiswalda mußte von hier die Re-
serve-Artillerie abgehen. Ob der in
hiesigen Landen aus dem Mecklen-
burgischen angelangte Preusische Obri-
ste von Belling mit seinen aus ohn-
gefehr 3000. Mann bestehenden flüch-
tigen Corps zur Prinz-Heinrichischen
Armee gestossen sey, oder sich gegen
den General Luczinski gewendet habe,
ist noch unbekannt. Desto zuverläßi-
ger aber erfuhr man vorgestern, daß
von denen am 12ten May, a. c. bey
Döbeln in die Preusische Kriegsge-
fangenschaft gerathene K. K. Troup-
pen 370. Mann auf dem Weege zwi-
schen Crossen und Franckfurt, als man
sie auf der Oder Transportiret, die
feindliche schwache Bedeckung entwaff-
net, und nachdem sie die Schiffer bey
Schidlo anzuländen gezwungen, sich
glücklich wieder in Freyheit gesetzet
haben, als wovon man bereits gestern
früh über 100. Mann hier ankommen
sehen.

Extract, eines Schreibens de dato
Dresden, den 21. Junii.

Ich hätte gewunschen sie gestern
bey einem seltsamen nicht leicht gesehe-
nen Einzug allhier an meinem Fenster
zu bedienen, Gefangene haben wieder
Gefangene gemachet, welches zwar
wunderbar und räthselhaft anscheinet,
nichts destoweniger aber richtig ist.
Ich löse das Räthsel auf, um sie nicht
lang in Vorwitz zu lassen: Prinz
Heinrich von Preussen hat 304. M.
Oesterreicher, so er bey Freyberg ge-
fangen, zu Schiff nacher Magdeburg
abgeschicket, das Schiff kame auf ei-
ne Sandbanck, Gefangene und Con-

voy blieben stecken, die Preussen wollten ihre Gefangene zwingen zu arbeiten um weiter zu kommen, die letztere aber antworteten ihren Begleitern, es seye ihre Sache sie weiter zu bringen; die Preussen musten also aus dem Schiff, und legten zugleich ihr Gewehr nieder, welches die unsrige zur rechten Zeit ergriffen, und die ganze Escorde nebst dem commandirenden Officier zu Kriegsgefangenen machten, mit dem Bedrohen, daß wer sich ihnen zu widersetzen unterstünde, in das Wasser geworffen werden sollte. Der Einzug war lächerlich, indeme die Gefangene Preussen von dieser Convoy voraus marschiren mußten, denen diese brave Oesterreicher mit Stöcken in der Hand, auf welche die eroberte Preusische Bajoneten, in so weit solche zureichten, gepflanzet waren, nachfolgten; der Oesterreichische Unter-Officier, der diese Kühne That unternehmen, ist sogleich zum Ober-Officier ernennet, und die sämtliche Gemeine jeglicher wohlverdienter massen beschencket worden. Der gefangene Preusische Escorte Officier hat gestern bey des Hn. Feldmarschall Grafen von Serbelloni Excell. zu Mittag gespeiset, und sein Unglück sowohl, als seine Verhinderung an einer Mariage, die er in ... Tägen zu Franckfurt an der Oder hätte vollziehen sollen, unendlich beklaget; in dem letztern aber haben ihm gedachten Herrn Feldmarschallen Excellenz Linderung wiederfahren lassen, indeme sie ihm zu Vollzug seiner Heurath auf 14. Täg Urlaub gegeben haben.

AVERTISSEMENT.

Passau, den 19. Junii, 1762.

Demnach Ihro Hochfürstl. Gnaden gnädigst verfüget haben, daß der bishero in der hiesig Hochfürstl. Residenz-Stadt alle Jahr einmahl gehaltene, den 22. Julii jedesmalen angefangene, und 4. Wochen hindurch gedaurte Jahr-Marckt künftighin zu besseren Behuf sowohl der inn- und ausländischen Handels-Leuthen und Krammern, als auch der Abkaufferen vertheilet, sofort zwey Jahr-Märckt allhier gehalten, der eine jedesmalen im Sommer den ersten Augusti, der anderte aber im Winter den Sonntag vor dem Sonntag Septuagesima genannt anfangen, und jeder Jahr-Marckt nur vierzehen Täge, mithin beede zusammen nicht länger als der vormalig einzige allhiesige Jahr-Marckt währen sollen; Als wird solches hiermit jedermänniglich, besonders denen die allhiesige Jahr-Märckte mit ihren Kaufmanns-Gütern und Waaren besuchen wollenden ausländischen Handels- und Kauf-Leuten bekannt gemacht, um sich sowohl bey dem nächst bevorstehenden den ersten künftigen Augusti anfangenden hiesigen Jahr-Marckt, als auch in das künftige weiter darnach richten und benehmen können. Es wird anbey versichert, daß die Veranstaltungen solchergestalten getroffen werden, womit allen Fremden ohne Ausnahm, welche auf sothanen hiesigen Jahr-Märckten des Kauffen- oder Verkauffens halber sich einfinden werden, der Landsfürstl. Schutz, Freyheit, und alle mögliche Beförderung für ihre Personen und Waaren dann in dem Handel und Wandel wiederfahren solle.

Anno 1762. Freytag den 2. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 1. Julii. Gestern hatten wir allhier das Vergnügen, Ihro Königl. Hoheit Prinzen Carl, Herzogen von Curland neben unsern Ringmauren vorbey nach dem Churfürstlichen Hof-Lager Nymphenburg paßiren, und unter öfterer Abfeuerung deren bey dem Schwäbinger-Thor aufgeführten Canonen erfreulichist zu salutiren.

Franckfurt, den 27. Junii. Laut Nachrichten aus Hessen, ist es bereits in dieser Woche zu ernstlichen Auftritten gekommen. Am 22. war das Französische Hauptquartier zu Burgasseln, und an eben diesem Tage wurden die bey Wolfshagen gestandene Berchinische Hussaren, das Monetische Corps und einige Compagnien Grenadiers daselbsten von denen Englischen leichten Reutern angegriffen, wobey das Berchinische Regiment etwas gelitten, und verschiedene davon gefangen worden, deren Anzahl jedoch noch nicht eigentlich bekannt. Am 23. sind hingegen die Alliirte aus Grobenstein delogirt worden, und die Französische Armee dahin vorgerückt. Nachdem aber den 24. mit Anbruch des Tages die Alliirte mit einer zahlreichen Macht dieselbe anzugreifen versucht, so haben die Herren Marschälle für gefunden, die Trouppen, wieder zurück und näher an Cassel zu ziehen, welcher Rückzug auch in bester Ordnung, und ohne sonderlichen Verlust befolgt worden. Man erwartet nächstens die eigentliche Umstände davon zu vernehmen.

Mayn-Strom, den 27. Junii. Wir erhielten nun vollständig, nachstehende schon längst erwartete Antwort des Hofs zu Warschau, auf die Erklärung, welche der zu Sanct Petersburg, den Alliirten Höfen, den 23. Febr. 1762. ertheilte: Der König beeifert sich, Sr. Majestät, dem Kayser aller Reussen, in einer vorläufigen Antwort auf die, den Ministern der Alliirten Höfe zu Petersburg den 23. Febr. zugestellte Erklärung, die Neigung und das aufrichtige Verlangen zu bezeugen, welches er hat, bey den friedfertigen Absichten dieses Monarchen mit zuwürcken. Seine Majestät vernehmen mit einem wahren Vergnügen, daß alle ihre Alliirten, so wie Sie, darin übereinstimmen, die Wiederherstellung der

öffentlichen Ruhe auf einen vesten Grund zu verlangen. Se. Rußisch-Kayserliche Majestät wissen, daß der König den Krieg nicht gewollt, und daß Se. Majestät sich selbigen auf keinerley Weise selbst zugezogen haben. Man weiß zugleich alles, was Sie seit dem Anfange der Unruhen gethan und angeboten haben, um dieses Uebel von Ihren Staaten abzuwenden. Ihre Liebe zur Menschlichkeit, und Ihre vätterliche Sorgfalt für Dero Unterthanen, machen Sie jetzo noch mehr geneigt, die Wiederherstellung des Friedens, so viel als in Ihrem Vermögen stehet, zu beförderen. Sie werden willig die Empfindungen des Ihnen zugefügten Unrechts, einem so kostbaren Gute aufopfern, und bey Ihren gerechten Forderungen alle mögliche Mäßigkeit gebrauchen. Der König verlanget aber einen gerechten, anständigen und sichern Frieden, und Se. Majestät sind der Maynung, daß, um selbigen zu erhalten, alle hohe Alliirten gemeinschaftlich auf der vorgeschlagenen Friedens-Versammlung tractiren müssen. Seine Majestät, der Kayser aller Reussen, befinden sich, wegen der gerechten Hochachtung, welche alle Mächte für Sie bezeugen, im Stande, dieses heilsame Werck anzufangen, und glücklich zu beschleunigen. Der König setzet auf die Freundschaft einer Macht, womit das Haus Sachsen seit so langer Zeit durch die heiligsten und vestesten Bande verknüpfet ist, ein völliges Vertrauen. Dem Kayser aller Reussen kan nicht unbekannt seyn, daß

Sachsen, aus einem Widerwillen g[illegible] gen seine genaue Verbindungen m[illegible] Rußland, angegriffen sey, ind[illegible] der König in Preussen eben diese Bün[illegible] nisse zum Vorwand brauchte, u[illegible] den König zu beschuldigen, daß [illegible] sich wider Ihn in Offensiv-Trac[illegible] ten eingelassen habe, da selbige de[illegible] nicht von dieser Beschaffenheit sin[illegible] und Se. Maj. daran keinen Theil g[illegible] nommen haben, wovon Se. Kays[illegible] liche Majestät sich aus Dero eige[illegible] Archiven überzeugen können. Ein [illegible] grosser und alter Bundes-Genos[illegible] von Sachsen, wird selbiges nicht u[illegible] ter seinen Ruinen sincken lassen. Di[illegible] ses Land hat alle Arten von Elend ausgestanden, und unerschwinglic[illegible] Contributionen bezahlen müssen. D[illegible] Einkünfte des Königs und der öffen[illegible] lichen Fonds, zur Bezahlung d[illegible] Zinsen, sind in Beschlag genomme[illegible] Ihre Widererstattung ist gerecht, u[illegible] die Vergütung des Schadens, sofer[illegible] sie sich thun lässet, ist es nicht we[illegible] ger. Alle Mächte werden hierin, [illegible] Ihrem gemeinschaftlichen Verlange[illegible] zur Wiederherstellung der Ruhe, mi[illegible] einander übereinstimmen. Sie wer[illegible] den eingestehen, daß der Friede nic[illegible] zuverläßig sey, wann er nicht Gerec[illegible] tigkeit zum Grunde hat; das gro[illegible] Werck eines allgemeinen Frieden e[illegible] fordert aber nothwendig Zeit. Da inzwischen die Bedrückungen von Sachsen täglich steigen und es mit ei[illegible] nem unersetzlichen Ruin bedrohen; s[illegible] wäre es der Leutseeligkeit und Gros[illegible] muth Sr. Majestät, des Kaysers a[illegible] ler Reussen, gemäß, von nun an

und durch die Ihnen am bequemsten zu seyn scheinende Mittel, eine schleunige Räumung der Sächsischen Staaten zu veranstalten, um den Fortgang so vieles Schadens zu hemmen dessen Ersetzung bey dem Frieden gerecht ist. Der König schmeichelt sich mit der Hofnung, an Sr. Majestät, dem Kayser aller Reussen, stets einen Freund, und einen getreuen Bundes-Genossen anzutreffen, und Er hoffet, dieser Monarch werde Ihm seine Gesinnungen mit derjenigen Aufrichtigkeit und Offenhertzigkeit zu erkennen geben, welche zwischen zweyen würcklich freundschaftlichen Mächten statt finden muß, und die Se. Majestät stets bey Ihrem Verfahren zu beobachten gewillet sind.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 24. Junii.

Der Herzog Ferdinand gieng heut über die Dymel; wir zogen uns aber in der besten Ordnung, jedoch mit Verlust vieler Mannschaft und verschiedenen Gepäckes zu Grebenstein, anhero zurück, wovon das mehrere nächstens mitgetheilet werden wird.

Aus Hessen, den 21. Junii. Die bisher in diesen Gegenden, als zu Rotenburg, Morschen, Homburg und Hirschfeld gelegene Königlich-Französische Infanterie-Regimenter, sind nun auf die am 19ten dieses erhaltene Ordre schleunigst aufgebrochen und nach Cassel zur Soubisischen Armee marschiret. Das Cavallerie-Corps, so von der Sorge nach Vacha gelegen, ist eben aufgebrochen, und wird vermuthlich auch diese Marsch-Route machen. Der Artillerie-Parc von 3000. Pferden und 400. Munitions-Wagen ist am 19ten dieses auch durch Hirschfeld paßiret und dahin abgegangen. Dieses Fürstenthum hat nun zum Commendanten den Ritter, Herrn von Paradis, Obrist-Lieutenant des Diesbachischen Regiments, welcher ein gar liebens- und verehrungswürdiger Herr ist, bekommen. In Allendorf an der Werra liegen bereits 4000. und in Witzenhausen 2000. M. Franzosen. Die Armuth und der Mangel an Lebens-Mitteln ist schon vorhero sehr gros gewesen, nun aber gehet vollends das übrige wenige ganz und gar darauf, es müßte denn die Zufuhr wie vorher continuiren, sonsten siehet es mit der Erhaltung unsers Lebens sehr gefährlich aus. GOtt erbarme sich unser und stehe uns in Gnaden bey.

Aus Schlesien.

Neuß, den 10. Junii. Vor einigen Tagen hat der Hr. Major v. Zeillenberg von den Möhringischen Husaren, einen Posten in Patzcau attaquirt, denselben über den Hauffen geworffen, und davon 27. Dragoner von dem Staabs-Regiment zu Gefangenen hier eingebracht.

Aus Engeland.

London, den 18. Junii. Neulich wurde hier vorgegeben; als hätte der Preusische Gesandte, Freyherr von Kniphausen, unserer Regierung eine von Sr. Preusischen Majestät selbst

in bedencklichen Worten abgefaßte Staats-Schrift überreicht, worinnen unserm Hofe vorgeworfen würde; daß er sich bestrebe, mit dem Wiener Hofe einen besondern Vergleich, mit Ausschliessung des Königs von Preussen zu treffen. Es wurde aber diesem grundfalschen Gerücht in dem Namen des Monarchens von Gros-Britannien und des Preusischen Gesandten, in allen unseren Zeitungen vollkommen widersprochen. Derley Widerruffungen machen jedoch von dem Gegentheile keinen hinlänglichen Beweis. Die zween Venetianische Gesandte langten unter einer Bedeckung von zwey Compagnien der Königlichen Leibwachen zu Pferde, welche sie zu Harwig empfiengen, hier an. Die Kriegs-Flotte zu spithead, ist nun noch 5. Schiffe starck, weil alle andere Schiffe bereits nach den vier Welttheilen abseegelten. Jüngst erhobe sich der Herzog von Yorck dorthin, und pflanzte seine Flagge auf das Kriegs-Schiff, die Prinzeßin Amalia; den folgenden Tag aber kam er wieder hieher zurück.

Sanct-James, den 18. Junii. Nicht der Lord Melkombe, sondern der Graf von Hallifax, soll von dem Könige anstatt des verstorbenen Ober-Admiralität-Commissairs, Anson, zu dieser Stelle ernannt seyn. Ja, man will ferner wissen: daß der Herr Pitt auf wiederholtes Begehren des Hofes, eine ansehnliche Stelle bey der Regierung übernehmen werde, um allen, seit dessen Abdanckung unter denen Mitgliedern von der Regierung herrschenden Eifersucht und Staats-Ränck en, glücklich vorzubauen.

AVERTISSEMENT.

Passau, den 19. Junii, 1762.

Demnach Ihro Hochfürstl. Gnaden gnädigst verfüget haben, daß der bishero in der hiesig Hochfürstl. Residenz-Stadt alle Jahr einmahl gehaltene, den 22. Julii jedesmalen angefangene, und 4. Wochen hindurch gedaurte Jahr-Marckt künftighin zu besseren Behuf sowohl der inn- und ausländischen Handels-Leuthen und Krammern, als auch der Abkaufferen vertheilet, sofort zwey Jahr-Märckt allhier gehalten, der eine jedesmalen im Sommer den ersten Augusti, der anderte aber im Winter den Sonntag vor dem Sonntag Septuagesima genannt anfangen, und jeder Jahr-Marckt nur vierzehen Täge, mithin beede zusammen nicht länger als der vormalig einzige allhiesige Jahr-Marckt währen sollen; Als wird solches hiermit jedermänniglich, besonders denen die allhiesige Jahr-Märckte mit ihren Kaufmanns-Gütern und Waaren besuchen wollenden ausländischen Handels- und Kauf-Leuten bekannt gemacht, um sich sowohl bey dem nächst bevorstehenden den ersten künftigen Augusti anfangenden hieselbigen Jahr-Marckt, als auch in das künftige weiter darnach richten und benehmen zu können. Es wird anbey versichert, daß die Veranstaltungen solchergestalten getroffen werden, womit allen Fremden ohne Ausnahm, welche auf sothanen hiesigen Jahr-Märckten des Kauffen- oder Verkauffens halber sich einfinden werden, der Landsfürstl. Schutz, Freyheit, und alle mögliche Beförderung für ihre Personen und Waaren, dann in dem Handel und Wandel wiederfahren solle.

Num. CVII. 439
Anno 1762. Montag den 5. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Cassel, den 25. Junii.

Den 20sten ware die Armee versammlet, und ohnweit Cassel gelagert. Nemlichen und folgenden Tags setzten sich die Alliirten an dem lincken Ufer der Dymel von Warburg bis Dringelberg. Den 22sten bezoge unsere Armee mit dem rechten Flügel das Lager bey Burg-Uffeln, mit dem lincken zu Schachten, der Herr Marquis von Castries aber mit denen Vor-Trouppen, stunde zu Carlsdorf ohnfern Geismar, und der Herr Graf von Stainville mit seiner Reserve gegen unseren lincken Flügel beyseits von West-Ufeln. Den 23sten gienge man auf Fouragirung aus. In dem Lauf dieser dreyen Tage nahmen die Feinde das Schloß und die Waldung von Sababurg ein. Den 24sten wurde das Corps des Herren Marquis von Castries angegriffen, die Feinde brachen an mehreren Orten auf die Front und Flanque des lincken Flügels von unserer Armee. Dieser General hielt den Feind, welcher unsere Retraite nach Cassel abschneiden wollte, mehrmalen auf. Wir zogen uns gegen Cassel zurück. Während dem Zug erschiene ein beträchtliches Corps Engeländer und andere Trouppen über Zierenberg und Fürstenwald, und wollten sich deren Anhöhen von Willhelmsthal bemächtigen. So viel uns nun an Behauptung dieses Passes gelegen ware, so viel liesse sich der Hr. General von Stainville, welcher die Arrier-Garde anführte, angelegen seyn, solche Absichten zu vereiteln. Es kame zu einem dreymaligen ungemein lebhaften Feuer und Angriff. Endlich mußten unsere Völcker der Ober-Macht des Feindes weichen. Verschiedene Compagnien von unsern Grenadiers de France, wagten sich etwas tief in den Wald, wurden sofort umzingelt und zu Gefangenen gemacht. Gleicherdingen hat auch das Regiment Aquitaine gelitten. Wir haben also in Kriegs-Gefangenen den grösten Verlust; wir machten aber auch deren 4. bis 500. und eroberten einige Canonen. Die Armee rückte gestern Abends in bester Ordnung in ihr voriges Lager bey Cassel. Sie gehet

heute in 4. Colonnen über die Fulda, um ein neues Lager bey Landwerhagen zu beziehen. Keiner von unseren Generalen wurde verwundet. Fünf Obristen von denen Grenadiers de France, sodann der Vicomte de Broglie geriethen in die Gefangenschaft. Ein ansehnlicher Theil des Gepäckes verschiedener Generals-Personen und anderer Officiers, worunter auch jenes von dem Herrn Chevalier du Muy ist, wurde denen Feinden zur Beute. Der Herr Graf von Stainville bleibet allhier mit 30. Bataillons und mehrern Escadrons in dem verschanzten Lager stehen.

Bericht aus Schlesien, den 24. Junii. Nach der geschehenen Abtrettung derer Schweden von der Allianz mit der Kayserin Königin Majestät, ist der wider die erstern bisher gestandene Preusische Obrist Belling, mit einem Corps Trouppen aus dem Mecklenburgischen nach Sachsen marschiret, und hat hierdurch das Preusische Lager bey Oedern um ein merckliches verstärcket, welches dadurch, daß der Preusische General von Seydlitz, welcher ohnlängst anstatt des General von Canitz das Commando über die in besagtem Lager stehende Trouppen übernommen, noch einige Trouppen aus denen hinter dem Prinzen Heinrich gelegenen Garnisonen an sich gezogen hat, noch stärcker geworden ist. Hierauf ist der mehrerwehnte General Seydlitz am 22sten dieses mit einem starcken Corps von dort aufgebrochen und bis Penig vorgerückt, in der Absicht, denen unter Commando des Herrn Reichs-Feldzeugmeisters Prinzen Stollberg Durchl. und des Herrn General-Feldmarschall-Lieutenants Baron von Luczinsky bey Chemnitz gestandenen Reichs-Trouppen, mit überlegener Macht in die lincke Flanque zu fallen. Dieses Vorhaben zu vereiteln, zogen sich erstgedachte beyde Herren Generals, noch selbigen Abends von Chemnitz hinweg und andern Tages bis Langen-Milsen, wozu sie sich um so mehr genöthiget sahen, als auch das zu Oedern verbliebene Preusische Corps zu gleicher Zeit gegen ihre Fronte anmarschirte und also ihrer Seits eine doppelte Attaque zu besorgen war. Den 23sten blieben sie stehen. Tages darauf aber als den 24sten, rückte der Preusische General von Seydlitz noch weiter bis Glaucha vor und ließ den daselbst auf Posto stehenden Dragoner-Hauptmann von denen Reichs-Trouppen, durch zwey Escadrons schwarzer Husaren attaquiren, welche ihn auch bis an das Lager dieser Trouppen repoußirten. Ob nun wohl denenselben zwey andere Escadrons von dem Kayserl. Königl. Baronayischen Husaren-Regimente aus diesem Lager entgegen geschickt und erstere von letztern wiederum bis Glaucha zurückgetrieben, nichtweniger 60. Mann mit so viel Pferden davon zu Gefangenen gemacht wurden, so hielten jedoch obige beyde Herren Generals für gut, denen Absichten deren gegentheiligen Trouppen zuvorzukommen und mit denen Reichs-Trouppen selbigen Tages bis Reichenbach zu marschiren, wozu ihnen auch

die an dem nemlichen Tage von dem andern Preusischen Corps bis Hohnstein geschehene Vorrückung, die Veranlassung mit gegeben hat.

Unter-Rheinstrom, den 22sten Junii. Da die Spannischen Völcker in Portugall sich mit Eroberung einer unfruchtbaren und verlassenen Portugiesischen Provinz aufgehalten, und nun sich dem Duro Fluß genähert, um über selbigen zu setzen, und weiters in die Portugiesischen Staaten einzudringen, so vernimmt man jetzo durch die Londner Berichte vom 15ten, daß sie aus Mangel der erforderlichen Schiffen zu Schlagung einer Brücke, und der Lebensmitteln, wiederum zuruck marschiren, und daß der Spanische Befehlshaber Marquis de la Sarria, sich bis nach Miranda zuruckgezogen, und seinen Weeg längst den Spannischen Grenzen über Almeida nehme, wodurch die Engeländer Zeit gewinnen, ihre Hülfs-Völcker in Portugall über zu schiffen, zu welchem End zu Portsmouth alles in Bereitschaft stehen solle, und nur noch die Ankunft des Grafen von Bückeburg und des Prinzen von Mecklenburg erwartet werde. Indessen will man in dem Englischen Ministerio und geheimen Königlichen Rath einiges Mißverständnuß gewahren, und solle der Graf von Büte wie man sagt, zu Beybehaltung des Zutrauens Sr. Königl. Majestät und der ihme aufgetragenen Stelle, sich alle Mühe geben den Frieden wiederum herzustellen, und zwar auf den Fuß wie selbiger von Franckreich angetragen worden, allein da dem Französischen Hof bekannt, daß Engeland grosse Mühe haben werde, die künftige Gelt-Summen zu Fortsetzung des Kriegs ausfündig zu machen, anbey die Spannischen Anliegenheiten im Weeg stehen, so stehet zu vermuthen, daß Franckreich bey dismaligen Umständen nicht voreylen, sondern günstigere Umstände abwarten wirde. In Norden scheinen die Sachen auch ernstlicher zu werden, und dörfte in Schweden auch ein- und andere Veränderung vorgehen, wann dasigen Berichten Glauben beyzumessen. Zufolge den neuesten Berichten von Petersburg, haben der Graf von Brühl, und der Herr von Archnial Abgesandter des Herzogs von Curland den Rußischen Hof verlassen, die Ausschüß von der Ritterschaft aber dasigen Herzogthums sollen sich noch daselbst aufhalten. Der Krieg zwischen Rußland und Dännemarck wird für unvermeydlich gehalten, und dörfte aus Anlaas der Begebenheit mit der Stadt Hamburg eher ausbrechen, als man es sich eingebildet, angesehen 5. bis 6000. Mann Dännischer Troupen diese Hanse-Stadt berennet, und von dem Dännischen Minister dasigen Magistrat anderhalb Millionen Thaler abgefordert, von dieser Stadt aber rund abgeschlagen worden, sollte nun von Seiten Dännemarck Gewalt gebraucht werden, so wird Rußland dabey nicht stille sitzen, vielmehr im Fall der Hamburgische Magistrat sich mit Dännemarck setzen wurde, bey Gelegenheit eben die Ansprüche, welche ihme

mit Dännemarck gemein sind, gelten machen, mithin diese Stadt sich in zimlichen mißlichen Umständen befindet.

Journal, von der unter hohem Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehenden K. K. Haupt-Armee vom 15. bis den 21. Junii, aus dem Haupt-Quartier zu Kratzkau.

Den 15. mit Anbruch des Tages hatte der Feind den diesseitigen Posten von Mettkau zu überfallen gesuchet, da aber die allda gestandene Mannschaft auf guter Hut gewesen, und dem wahrgenommenen feindlichen Detachement muthig entgegen gerucket, so wurde dasselbe gezwungen sich nach Hinterlassung einiger Gefangenen auf das eilfertigste zuruck zu ziehen; sonsten liefe die sichere Nachricht ein, daß sich der König den vorgehenden T[illegible] um 10. Uhr in der Fruhe auf der Sa[illegible] witzer-Anhöhe eingefunden, und d[illegible] sige Gegend bis nacher Weigwitz [illegible] cognosciret habe. Der Feldmarscha[ll-] Lieutenant Baron von Beck meld[et] aus Oberschlesien, wie der feindli[che] General Werner den 11. Nachm[it-] tags, nachdeme er durch die unser[er] Seits ausgeschickte Seiten-Detach[e-] ments beständig allarmirt, und be[un-] ruhiget worden, aus dem Lager b[ey] Gleiwitz aufgebrochen, den Fluß Cl[od-] nitz paßirt, und die in Gleiwitz erricht[e-] Backöfen abbrechen lassen, dann ha[be] er seinen Marsche den 12. bis nach Peitschkretschen fortgesetzet, und hal[te] die Desertion bey diesem Corps noch im[-] mer an.

(Die Fortsetzung folgt.)

AVERTISSEMENT.

Passau, den 19. Junii, 1762.

Demnach Ihro Hochfürstl. Gnaden gnädigst verfüget haben, daß der bishero [in] der hiesig Hochfürstl. Residenz-Stadt alle Jahr einmahl gehaltene, den 22. Julii jede[s-] malen angefangene, und 4. Wochen hindurch gedaurte Jahr-Marckt künftighin zu b[es-] seren Behuf sowohl der inn- und ausländischen Handels-Leuthen und Krammern, a[ls] auch der Abkaufferen vertheilet, sofort zwey Jahr-Märckt allhier gehalten, der ei[ne] jedesmalen im Sommer den ersten Augusti, der anderte aber im Winter den Son[n-] tag vor dem Sonntag Septuagesima genannt anfangen, und jeder Jahr-Marckt n[ur] vierzehen Täge, mithin beede zusammen nicht länger als der vormalig einzige allhie[si-] ge Jahr-Marckt währen sollen; Als wird solches hiermit jedermänniglich, besonde[rs] denen die allhiesige Jahr-Märckte mit ihren Kaufmanns-Gütern und Waaren be[su-] chen wollenden ausländischen Handels- und Kauf-Leuten bekannt gemacht, um [sich] sowohl bey dem nächst bevorstehenden den ersten künftigen Augusti anfangenden hiese[l-] bigen Jahr-Marckt, als auch in das künftige weiter darnach richten und benehmen [zu] können. Es wird anbey versichert, daß die Veranstaltungen solchergestalten getroff[en] werden, womit allen Fremden ohne Ausnahm, welche auf sothanen hiesigen Ja[hr-] Märckten des Kauffen- oder Verkauffens halber sich einfinden werden, der Landsfür[stl.] Schutz, Freyheit, und alle mögliche Beförderung für ihre Personen und Waar[en] dann in dem Handel und Wandel wiederfahren solle.

Anno 1762. Dienstag den 6. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Fortsetzung des Journals, Von der unter Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehender K. K. Haupt-Armee. den 21. Junii. aus dem Hauptquartier zu Kratzkau.

Uebrigens sollen einigen Nachrichten zufolge den 10. dieses ungefähr 3000. Mann feindliche Truppen von zerschiedenen Regimentern und Freybataillons in Oppeln eingetroffen, den 11. aber weiter gegen Cosel marschiret seyn. Den 16. in der Fruhe haben sich des en Chef commandirenden Feldmarschallens Excellenz auf die Vorposten des Feldmarschall-Lieutenants von Brentano verfüget, und längst denenselben das ganze Terrain beritten. Von Seiten des Feindes ergabe sich gar nichts Veränderliches, hingegen raportirte der Feldmarschall-Lieutenant Baron von Beck folgendes aus Oberschlesien: der General Werner habe sich von Peischkretzen nach Ujest gewendet, und seine Position zwischen Alt-Ujest, und Sallesch genommen, wie dann auch alle Brücken über den Clodnitz-Fluß zwischen Cosel und Gleiwitz abbrechen, in Ujest aber Backöfen anlegen lassen. Den 17. wurde von dem Feldmarschall-Lieutenant einberichtet, daß laut erhaltenen Nachrichten den 15. hujus gegen 700. Reconvalescirte von zerschiedenen feindlichen Regimentern bey Barchwitz eingetroffen seyen, die sofort ihren Marsch zu der Armee des Königs continuiret hätten; übrigens hielte sich der Feind in seiner bisherigen Stellung ganz ruhig. Den 18. erhielte man nachstehenden Raport aus der Nieder-Lausnitz: ein Preusischer Lieutenant mit 33. Mann eines Garnison-Regiments führete ungefehr 400. Mann diesseitige Kriegs-Gefangene auf der Oder von Glogau ab, um solche nacher Cüstrin zu bringen; Unterweegs faßten diese Letztere den herzhaften Entschluß, sich in die Freyheit zu setzen: worauf sie den Officier samt seiner Mannschaft auf dem Schiffe desarmirten, die Schif-Leute ohne Zeitverlust anzuländen nöthigten, und hierauf ihren Marsche samt dem gefangen genommenen Lieutenant, und übrigen Convoyirungs-Commando durch die Nieder-Lausnitz nach Sachsen zur K. K. Armee fortsetzten. Den 19. liefe die verläßige Nachricht ein,

daß den 18. Nachmittag ein feindliches Commando von 50. Hussaren mit 2. Ingenieurs nacher Groß-Peterwitz gekommen, die Nacht aber gegen Canth zuruck gegangen, und heute wieder sich in erstem Ort eingefunden; daselbst haben sie 7. Brücken über das Strigauer-Wasser verfertigen, nicht minder einige Gräben zu werfen, und Weege zurichten lassen; Ingleichem sollen zwischen gestern und heute zerschiedene Brücken über die Schweidnitz bey Schimelwitz geschlagen worden seyn. Hiernächst meldete der Feldmarschall-Lieutenant von Brentano, daß eine von ihme ausgeschickte Patrouille in der Gegend Heinrichau eine Feindliche von 12. Mann angetroffen, und davon 8. Mann nebst so vielen Pferden eingebracht habe. Den 20. zufolge des von dem Feldmarschall-Lieutenant von Brentano heut Fruhe eingelangten Raports, ist der Feind gestern Abends nach 6. Uhr mit denen schwarzen Hussaren und Bosniacken, wie auch dem Zastrowischen Dragoner-Regiment aus Kapsdorf, allwo er mehrere Brücken geschlagen, auf unsere Vorposten von Groß-Mohna, und Wernersdorf angeprellet, welche dann wegen ihrer Schwäche sich sogleich haben zuruckziehen müssen; nachdeme aber die zum Soutien ausgestellte Reserve herbey geeilet, und oberwehnter General 2. Hussaren-Regimenter in etwas vorrucken lassen, so fand sich der Feind genöthiget, seinen Ruckweeg eben so hurtig anzutretten: er hat jedoch 1. Ober-1. Unter-Officier, und 12. Gemeine von denen Bosniacken, dann 5. schwarze Hussaren, welche insgesamt gefangen worden, verlohren, nicht weniger einen ziemlichen Verlust an Todten erlitten, und viel Bleßirte weggeschleppet: Unsere Seits vermisset man 4. Mann, und eben so viel sind geblieben, Bleßirte hingegen finden sich 6. Mann. Sonsten berichtete der mehr wiederholte General noch weiter, wie das bishero bey Strehlen gestandene Möhringische Hussaren-Regiment, ingleichen das von alt Platten Dragoner zu dem Wernerischen Corps nacher Ober-Schlesien abgegangen seye. Von eben diesem Corps meldete der Feldmarschall-Lieutenant Baron von Beck unterm 17. hujus, daß es den vorhergehenden Tag das Lager bey Ujest verlassen, sich längs dem Clodnitz-Wasser unter die Canonen der Vestung Cosel gezogen, und zwar hinter denen Morästen zwischen Wiegschütz und Kobelwitz, mit dem Rucken gegen oberwehnte Vestung gelagert habe; obangeführter Feldmarschall-Lieutenant hingegen hat seine Position bey Katscher genommen, und die Vorposten längs dem Leobschützer-Wasser ausgestellet. Den 21. wurde durch 2. eingebrachte feindliche gefangene Hussaren bestättiget, daß die bemerckte Brücken zu Groß-Peterwitz verfertiget worden, und der Feind noch an mehreren allda arbeite. Ubrigens ist in dessen Stellung keine Veränderung beschehen.

Auszug eines Schreibens von Dresden, de dato 28 Junii.

Von Neuigkeiten kan ich ihnen, mein Herr! weiter nichts benachrich-

tigen, als das gestern den 27. in der Nacht die Oesterreichische combinirte Reichs-Armee mit 20000. Mann aufgebrochen, willens den Feind anzugreiffen, welcher sie aber mit einem solchen Canonen-Feuer empfangen, daß sie sich nicht weiter vorzurücken getrauten, sondern nach ausgestandener zweystündigen Canonade wieder in ihr Lager sich zurückzuziehen genöthiget sahen. Dem Prinzen von Nassau hat darbey eine Canonen-Kugel eine Achsel zerquetschet, so, daß man sehr starck an seinem Aufkommen zweiflet. Viele Officiers haben auch mit in das Graß beissen müssen, besonders wurde einem beede Füsse von dem Leib geschossen, ein Feldwebel aber beeder Händen beraubet. Von denen Bayrischen, die eben auch darbey waren, ist nur ein gemeiner Mann blessiret worden. Indessen leben wir noch in grosser Forcht und Angst, und müssen wir uns also den ferneren Fügungen des Glücks überlassen.

Aus dem Königl. Französis. Hauptquartier zu Landwernhagen, den 26. Junii.

Nachdem sich unsere Armee den 20. dieses bey Cassel versammlet, so bezoge solche am 22. das Lager bey Burg-Uffeln. Grebenstein lag vor dem Lager, und Kalde hinter denselben. Der Hr. Marquis de Castries setzte sich vorwärts des rechten Flügels auf der Anhöhe von Geißmar, mit dem lincken auf der rechten Seite des Bachs, und mit dem rechten in dem Wald von Sababurg. Der Hr. v Stainville bedeckte die lincke Flanque unsers Lagers auf den Anhöhen längs dem Westuffeler-Bach. Die Feinde hatten ihr altes Lager längs der Dymel eingenommen, mit dem rechten zu Warburg, und mit dem lincken bis unterhalb Libenau. Das Freytagische Corps gieng den 23. über die Dymel, warf sich in den Wald oberhalb Geißmar, und nahm denselben Morgen das Schloß von Sababurg ein, worinnen 60. Mann zur Besatzung lagen. Unsere Armee fouragirte den 23. auf 4. Tage. Den 24. des Nachts, welche sehr dunkel war, gieng die ganze feindl. Armee über die Dymel, und grif unsere Vorposten rechts und lincks an. Gegen 8. Uhr wurd General-Marsch geschlagen, und die ganze Armee ergrif das Gewehr. Ein Detachement feindlicher Hussaren, welchem eine Colonne Fuß-Volck mit Canonen folgte, schlich sich zwischen denen Brigaden von Lyonnois und Boccard, Schweitzer, welche in der Nähe von Grebenstein stunden, durch, und drangen hinein, nachdem sie eine Vorwache über den Haufen geworfen, wovon der Capitain durch eine Canonen-Kugel den Fuß verlohren. Hier fiel ihnen eine ansehnliche Quantität Bagage in die Hände, wie dann unter andern Mr. de P yre, Munitionair-General seine völlige Equipage verlohren. Währender Zeit rückte die feindliche Armee gegen Kalde fort, und traf unsern Flügel hinter unserm Lager an. Die Engeländer wandten sich über Zierenberg längs dem Wald gegen Wilhelmsthal. Der Herr Graf von Stainville, der die Wich-

tigkeit dieser Postens wohl einsahe, eilte sogleich dahin, und hielte die Feinde, ohnerachtet ihrer Ueberlegenheit, auf, indem er gegen dieselbe zweymal mit denen Grenadiers de France, denen Grenadiers Royaux, denen Regimentern von Aquitaine, Poiton und Eptingen, nebst denen Dragonern von Choiseul und Orleans ansetzte. Der Angrif war sehr lebhaft, und unsere Grenadiers trieben alles, was vor ihnen stund, zurück. Sieben feindl Canonen wurden erobert, wovon die Dragoner von Nicolai, drey davon gebracht. Da sich aber die Feinde in di-ser Gegend verstärckt, wurden unsere Trouppen bey dem 3ten Angrif genöthigt, zu weichen. Ein Theil des Regiments von Aquitaine und verschiedene Compagnien Grenadiers de France zogen sich in den auf ihrer rechten Hand gelegenen Wald, fielen aber dem ganzen feindlichen rechten Flügel, der in 2. Colonnen anrückte, in die Hände, und erlitten einen ziemlichen Verlust. Der Herr Marschall von Estrees begab sich mit dem Corps der Carabiniers und der Cavallerie des lincken Flügels nach dieser Gegend, die feindl. Reuterey traute sich aber nicht in die Ebene sondern hielt sich unter dem Musqueten-Feuer ihres Fuß-Volcks. Der Hr. von Soupire ward mit 6. Bataill und 4. Escadr. detachirt, die Bagage der Armee auf dem Marsch nach dem verschanzten Lager bey Cassel zu decken, wozu sie aber erst um 10. Uhr des Morgens die Ordre erhalten, und längs dem feindl. rechten Flügel vorbey marschirt.

(das Ubrige folgt.)

AVERTISSEMENT.

Passau, den 19. Junii, 1762.

Demnach Jhro Hochfürstl. Gnaden gnädigst verfüget haben, daß der bishero in der hiesig Hochfürstl. Residenz-Stadt alle Jahr einmahl gehaltene, den 22. Julii jedesmalen angefangene, und 4. Wochen hindurch gedaurte Jahr-Marckt künftighin zu besseren Behuf sowohl der inn- und ausländischen Handels-Leuthen und Krammern, als auch der Abkaufferen vertheilet, sofort zwey Jahr-Märckt allhier gehalten, der eine jedesmalen im Sommer den ersten Augusti, der anderte aber im Winter den Sonntag vor dem Sonntag Septuagesima genannt anfangen, und jeder Jahr-Marckt nur vierzehen Täge, mithin beede zusammen nicht länger als der vormalig einzige allhiesige Jahr-Marckt währen sollen; Als wird solches hiermit jedermänniglich, besonders denen die allhiesige Jahr-Märckte mit ihren Kaufmanns-Gütern und Waaren besuchen wollenden ausländischen Handels- und Kauf-Leuten bekannt gemacht, um sich sowohl bey dem nächst bevorstehenden den ersten künftigen Augusti anfangenden hieselbstigen Jahr-Marckt, als auch in das künftige weiter darnach richten und benehmen zu können. Es wird anbey versichert, daß die Veranstaltungen solchergestalten getroffen werden, womit allen Fremden ohne Ausnahm, welche auf sothanen hiesigen Jahrs Märckten des Kauffen- oder Verkauffens halber sich einfinden werden, der Landsfürstl. Schutz, Freyheit, und alle mögliche Beförderung für ihre Personen und Waaren, dann in dem Handel und Wandel wiederfahren solle.

Num. CIX.

Anno 1762. Donnerstag den 8. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Maynstrom, den 2. Julii. Wie man us Hessen meldet, wagen sich die streifende Alliirte Partheyen ziemlich weit, wie sich dann ihre Patrouillen in der Gegend Marburg, Fritzlar, ja bis gegen die Ohm sehen lassen. Mit denen so eben ankommenden Londner Briefen vernimmt man, daß der Admiral Hawke mit einer fürchterlichen Flotte von 12. schweren Kriegsschiffen und 6. Fregatten den 22ten Junii von Portsmouth ausgelaufen.

Bayreut, den 30. Junii. Das Haupt-Quartier des Prinzen von Stollberg Durchl. ist noch zu Mussen, nahe bey Münchberg. Der General von Kleefeld ist gestern von Hof aus- und nach Conradsreuth, 2. Stunden gegen Münchberg, zu marschiret und dessen Bagage befindet sich in Weißlareuth. Das Luczinskische Corps, so bey Asch gestanden, soll sich heute in der vergangenen Nacht noch mit dem Stollbergischen Corps conjungiret haben. Die Vorposten der Preussen stehen noch zu Gros-Zöbern, 3. Stunden hinter Hof und repariren daselbst die Brücke.

Nürnberg, den 28sten Junii. Briefe aus Danzig versichern, daß Seine Rußisch-Kayserliche Majestät bereits den Entschluß gefaßt, sich in eigener Höchster Persohn zu Dero Armee zu begeben, und dieselbe zu commandiren; da nun auch nach Magdeburger Berichten Seine Kayserlichen Majestät mit Seiner Königlichen Majestät in Preussen eine Unterredung zu pflegen gesonnen seynd, und bereits würcklich die Reise nach Breslau angetretten haben sollen, so scheinen diese beyde Nachrichten mit einander einzustimmen; man schmeichlet sich also daß diese Umstände zu einem allgemeinen Frieden den Weeg bahnen dörften.

Verfolg, des im vorigen Blat abgetheilten Artickuls, aus dem Französis. Hauptquartier den 26. Jun.

Das Corps des Hrn. Grafen von Stainville, und die Cavallerie des lincken Flügels stiessen zu rechter Zeit zusammen, indem sonsten die Feinde sich der ganzen Bagage der Armee bemeistern und den Rückzug nach Cassel hätten verhindern können, zumal, wann sie die Anhöhen von Wilhelmsthal zu erst erreichen, und sich zwi-

schen Cassel und uns formiren können. Der Hr. Marquis de Castries hat inzwischen die Feinde auf dem rechten Flügel zurück gehalten, und seinen Rückzug, ohne daß der Feind eindringen könne, vollführt, wie man dann auch in dieser Gegend eine ziemliche Anzahl Gefangene gemacht. Es ist nicht zu läugnen, daß der Anschlag des Prinzen Ferdinand vortreflich ausgesonnen gewesen, wann er zu seiner völligen Wircklichkeit gelangt wäre, allein die Tapferkeit unserer Trouppen, und Klugheit unserer Generale hat verhindert, daß der Feind unsern Marsch nicht hindern können, sondern überall zurück gehalten worden, wie sie dann auch nicht getraut, uns weiter als bis Wilhelmsthal zu verfolgen. Unsere ganze Armee hat sich in der besten Ordnung bey Cassel wieder gesetzt, und die Posten auf dem weisen Stein eingenommen. Unser Verlust kan noch nicht genau bestimmt werden. Es fehlen noch verschiedene Compagnien derer Grenadiers de France und Royaux. Vier Compagnien des Dragoner-Regiments von Choiseul, und ein Theil des Regiments von Fitzjames sind gefangen worden. Gestern hat die Armee das Lager bey Lützelberg bezogen, und das Hauptquartier ist zu Landwernhagen. Die Feinde haben die Anhöhen von Wilhelmsthal besetzt, und stehen von dem Fuß des Gebürges bey Dürnberg bis nach Hohenkirchen. Der Herr Graf von Stainville ist in dem verschanzten Lager bey Cassel stehen geblieben, und der Herr Marschall de Castries, hat sich mit seiner Reserve oberhalb Lützelberg postirt. Gestern Abend haben die Feinde ein starckes Freudenfeuer gemacht.

Journal, der Königlich-Französischen Armee unter den Herren Marschällen, Grafen von Etrees und Prinzen von Soubise, 2c. 2c. vom 24. bis den 27. Junii.

Gestern setzte das ganze feindliche Kriegs-Heer über die Dymel. Das Corps der Engeländer, rückte in der Nacht gegen unsern lincken Flügel bey Zierenberg an, vermuthlich um uns von Cassel abzuschneiden. Folglich befanden die Herren Marschälle von Etrees und Soubise für rathsam, den Feinden vorzueilen und aus dem Lager bey Grävenstein aufzubrechen. Der Heerszug gieng glücklich von statten. Vor dem rechten Flügel, mußte eine ausgesendete Kriegsschaar unter dem Herrn Marquis von Castries die Feinde beleuchten. Nachdem er verschiedene heftige und glückliche Auftritte mit der feindlichen Reuterey hatte, so vereinigte er sich wieder mit der Armee. Das Regiment von Elsaß hielte den Angriff der Cavallerie mit der grösten Tapferkeit aus und tödtete viele Feinde. Man machte auch in dieser Gegend viele Kriegs-Gefangene. Als der Herr Graf von Stainville auf dem lincken Flügel merckte, daß das Englische Corps vorwärts ruckte, um das Gebürge von Wilhelmsthal zu besetzen, und die Wichtigkeit dieses Platzes wohl einsahe, ließ er solches, ohngeachtet er weit schwächer war, in

für die Sicherheit des Heers-
entscheidenden Augenblicke an-
n. Zweymal feuerte er glück-
und erbeutete sieben Canonen.
bey dem dritten Losfeuern,
sich die Grenadiers von Franck-
allzu weit in den Wald vertie-
aher wurden etliche Compagnien
esem Corps, bey welchem auch
heil von dem Regiment von A-
ien war, umringet und Kriegs-
igene. Den 24sten Abends la-
sich die Armee bey Cassel. Das
des Herrn Marquis von Ca-
setzte sich vor den rechten Flü-
Den 25sten bezoge das Kriegs-
sein Lager zu Landwerhagen, in
Hannöverischen. Ihr rechter
l erstreckte sich gegen Münden.
Herr Graf von Stainville be-
das verschanzte Lager. Auf der
n Seite an der Werra, stehet
Corps des Herrn Grafens von
ausitz. Gestern kamen die von
lliirten den 24 gemachte Kriegs-
ngene wieder zurück. Sie beste-
ohngefehr aus 1600 Mann und
ens aus Grenadiers de France,
glichen und von dem Regiment
taine. Es waren auch einige
dem Regiment von Poitou dar-
. Dieses Regiment war bey
Brigade mit jenen Regimentern.
hatte sich viel Ruhm bey den An-
n des Herrn von Stainville er-
en. Aus den Regiments-Ver-
nissen erhellet: daß sich unser gan-
Verlust an Todten und Bleßirten
8. bis 900. Mann belauft. Der
Obrist der Grenadiers de France,
Ritter von Narbonne, ist der einzige
todte Staabs-Officier. Auch ein an-
derer Obrist von dem nemlichen Corps,
der Marquis von Peyre, und der Kö-
niglichen Grenadiers, Herr von la
Rochelambert, wurden nur verwun-
det. Wir machten 300. Kriegs-Ge-
fangene. Die Feinde zählen weit mehr
Todte und Verwundete. Man brach-
te 2. eroberte schwere Canone nach
Cassel. Dies war der Rest von den
7. obgedachten Stücken, welche uns
aber bey dem dritten Angriffe, unter
dem Herrn Grafen von Stainville,
entrissen wurden. Das feindliche La-
ger stehet bey Wilhelmtzthal und Ho-
henkirchen.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Landwerhagen, den 29. Junii.

Der Prinz Ferdinand stunde noch Gestern Abends zu Wilhelmsthal; der Herr Graf von Stainville zu Cassel; Herr von Rochambeau zu Feltzberg; der Herr Graf von der Lausitz zu Meensen, und das Haupt-Quartier befindet sich allhier. In dieser Nacht gienge ein grosses Detachement unter dem Herrn von Chevert und du Muy, von hier ab, jedoch ist dessen Bestimmung ein Geheimnis.

Unter-Rheinstrom, den 25sten Junii. Das Verfahren des Dännischen Hofs gegen der Stadt Ham-

burg gibt Anlaas zu vielerley Bewegungen, der dasige Stadt-Rath hat sich in dieser Verlegenheit an den bey dem Niedersächsischen Crais sich befindlichen Holländischen Minister gewendet, und denselben ersuchet die mißlichen Umstände, in welcher sich diese Stadt befindet, den General-Staaten vorzustellen, und dero vielmögendes Fürwort auszubitten, mithin wird dieses Geschäft der Gegenstand von Deroselben zukünftigen Berathschlagungen seyn; indessen macht diese Begebenheit grosses Aufsehen, und wächset die Verbitterung zwischen Rußland und Dännemarck immermehr an, da noch zu dieser Vorfallenheit drey in der Baltischen-See kreuzende Dännische Fregatten, unterschiedliche Rußische mit Getraid beladene, und nach Colberg bestimte Schiffe zuruckzukehren genöthiget, hingegen eine Rußische Fregatten ein naher Danzig seeglendes Dännisches Schiff weggenommen, und nach Pillau gebracht. Anbey wird versicheret, daß die Feindseligkeiten zu Land zwischen beyden Machten schon ihren Anfang wurden genommen haben, wann die Rußischen Völcker mit erforderlichen Lebensmitteln versehen wären, als zu welchem End zu Colberg grosse Magaziner aufgerichtet werden, woran sie dermalen durch die Dännische Schiffe gehindert werden. Aus Engeland erwartet man die Berichte, daß die nach Portugall bestimmte Flotten mit den aufhabenden Völckern, Geschütz, und Gerätschaft unter Seegel

gegangen; daß die Spanier ... gen Miranda zuruckgezogen, ... zwar bestättigen, hingegen ... die Spannischen Ministers, ... Belagerung von Almeida ... der unter dem Spannischen ... len Marquis de Sarria ... Armee, sondern von einem ... derten Corpo werde unternomm... den, mithin dieser General ... nen Völckern immer fortruck... Ritter von Yorck hat die ... der Englischen Ost-Indischen ... lungs-Gesellschaft auf die vo... Holländischen gethane Vorschl... Beylegung der Streitigkeiten, ... ten, in welcher von Seiten ... alles ohne Ausnahm eingegangen... eine solche Willfährigkeit wird ... mißlichen Umständen der Engel... in Bengala zugeschrieben. De... Ritter von Yorck, auch von ... Hof freygestellt worden, nach ... land zuruckzukehren, oder an ... dermaligen Gesandtschafts-... als Bevollmächtigter noch län... verbleiben, so ist noch nicht ausgem... ob der Ritter Ellis ihne ablösen ... Die bevorstehende Wahl eines B... fen von Münster erwecket dern... viele Aufmercksamkeit, sonderh... bey denen vereinigten Provinzen ... welchen viel daran gelegen, wem ... ses ansehnliche und einträgliche B... zu Theil wird; nebst dem Prinz... mens von Sachsen, dörfte der ... Domherr Baron von Droste ver... lich von dem Capitul in Betrach... gezogen werden.

Anno 1762. Freytag den 9. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Aus Francken, den 30. Junii. Das Prinz-Stollbergische Corps ist heute als den 29. dieses in aller Frühe von Münchberg gegen Culmbach aufgebrochen, und das Lazareth von diesem Corps gestern in der Gegend von Bayreut angelanget, auch setzet es heut seinen Marsch weiter in das Bambergische fort. Ein Theil der Reichs-Trouppen, welche den Sonntag und Montag von Hof aufgebrochen, campiret jetzo zwischen Münchberg und Gefreß, die Bagage aber stehet auf der Bäncker-Huth. Dem Verlaut nach machen sie Halt.

Nieder-Rhein, den 28. Junii. Nachdem die Armee des Prinzen Conde letztern Mittwoch zu Schrembeck sich gelagert, hörte man vorgestern zu Hervort ohnweit Dorsten, zwischen denen Avant-Garden ein starckes Canoniren. Der Feind war in einem Gehölze postiret, wurde aber mit Verlust heraus delogiret, und hierdurch so viel zuwege gebracht, daß der Erbprinz, so nicht weit davon gestanden, sich zurück gezogen. Heute früh brache die Französische Armee von Schermbeck nach Haltern auf.

Aus Sachsen, den 1. Julii. Die Preussen ruckten abermals bis Chemnitz und Comothau vor. Chemnitz soll anderthalb Tonnen Gold bezahlen. Die Feinde nahen sich auch wieder Dresden. Den 26. Jun. brachte man nach Leipzig Kayserl. Kriegs-Gefangene nebst einem schwer verwundeten Obristen und 2. Wagen verwundeter Gemeinen. Schwarze Husaren waren ihre Bedeckung.

Eisenach, den 26. Junii. Die Königl. Pohlnischen und Churfürstlich-Sächsischen Trouppen, welche am 18ten hujus von hier abmarschirt, sollen das bey Dransfeld in vorigen Zeiten gehabte Lager wieder bezogen haben. Mühlhausen ist vor etlichen Tagen von den Franzosen auch völlig verlassen worden, ohne die zeithero gemachte Bevestigungs-Wercke daselbst zu schleifen.

Vom Unter-Harze, den 27sten Junii. Am verwichenen Donnerstag Abend kamen ganz ohnvermuthet 400. Mann Blechkappen unter Commando des Herrn von Grandmaison, nebst 50. Husaren, durch Stollberg nach Stiege; sie liessen sich alle Bedürfniß reichen, führten sich sehr gut

auf, und Freytags früh um 2. Uhr marschirten sie auf Wernigerode und Halberstadt. Am erstern Orte haben sie die geforderte Contribution bekommen, am letztern aber 4. Geiseln mit sich genommen, weil nur 5000. Thlr. an Golde vor die geforderte 75. tausend Thlr. zusammengebracht werden können. Bey Blanckenburg sind sie ganz stille vorbey paßirt, haben auch überhaupt gute Mannszucht gehalten. Gestern sind sie neben Stollberg zurück auf Heringen gegangen. Die am 19ten aus der Grafschaft nach Mühlhausen mitgenommene Pferde und Wagen, sind zum Theil, doch ziemlich marode, zurückgekommen, nachdem sie einige Fuhren nach Cassel verrichtet. Das neu errichtete als Türcken montirte Corps Volontairs, Auxiliaires, unter dem Herrn Obrist-Lieutenant von Rau, welches von Wolffenbüttel über Goßlar und Herzberg am 21sten in die Grafschaft rückte, erhielt den 23sten Ordre zum Lucknerischen Corps zu stossen, und gieng noch denselben Tag zurück auf Herzberg, eine Compagnie Cavallerie traf den 24sten in Giboldhausen ein. Man hat vom 24. bis 26sten starckes Schiessen gehört, es soll jenseit Cassel, auch bey Esbeck, ohnweit Göttiugen, etwas vorgefallen seyn, davon man die speciellen Umstände noch nicht erfahren. Sonst hat man so viel Nachricht, daß alle Französische Trouppen, ausser des Grandmaisons-Corps, von Mühlhausen, Langensalza, und der Orten, nach Hessen abgegangen.

Aus Oberschlesien, den 25sten Junii. Weilen die Detachements und Partheyen des Kayserlichen Generals von Beck, bis gegen Oppeln und Cosel beständig und so starck herumgestreifet sind, das der Commendant zu Cosel, Obrist von Saß, dardurch sehr allarmiret worden, und sogar vor nöthig befunden, die Thore der Vestung deswegen zu sperren, so ist das Königlich-Preußische General Wernerische Corps nicht allein den 13ten mit 4. Bataillons Infanterie und mit dem Möhringischen Husaren-Regiment verstärcket, sondern auch der Herzog von Bevern, welcher mit einem Corps aus Pommern herauf jenseits der Oder über Wintzig nach Breslau zu der Königlichen Armee gestossen, von solcher annoch mit ohngefehr 8. Bataillons und 10. Escadrons nach Ober-Schlesien zu obgedachtem Corps wieder detachiret worden, welches er nunmehro commandiret. Schon den 16. hat sich der General Werner mit seinem etwas verstärckten Corps aus dem Lager bey Ujest bis an die Vestung Cosel, und den 17ten über die Oder herüber unter die Canonen von der Vestung gezogen, worauf der Kayserliche General von Beck seine Position ebenfalls verändert, und sich von Ratibor etwas mehr lincks nach Katschier gewendet hat, und da nach Ankunft des Prinzen von Bevern mit der mehrmaligen Verstärckung das ganze Corps aus der Gegend Cosel bis an das Loboschützer Wasser nach Bauerwitz vorgerückt ist, so hat der Gene-

ral von Beck sein Lager zwischen Loboschütz und Jägerndorf bey Lövitz zu nehmen für gut befunden; seitdem stehet das Prinz Beverische Corps noch ganz stille, und ausser einigen Recognoscir- und Fouragirungen, die zu kleinen Scharmützeln zwischen beyderseitigen leichten Trouppen Anlaß gegeben, bey denen jedoch nicht viel verlohren gegangen, ausser, daß der Königlich-Preusische Lieutenant von Restorf von denen Wernerischen Husaren mit einigen Mann in die Kayserliche Kriegs-Gefangenschaft gerathen, ist weiter gar nichts vorgefallen; Ratibor hingegen haben die Preussen nunmehro wieder besetzet, und eine Parthey von dem General Beck, unter Anführung des Hauptmanns Baron von Lilien, von denen Savoyischen Dragonern hat vorgestern in der Nacht ein Preusisches Werbungs-Commando von dem Spanischen Cuiraßier-Regiment in Kostenthal zwischen Cosel und Lowoschütz überfallen, solches aufgehoben und 11. Mann und Pferde nebst aller Equipage zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Die Nachrichten geben übrigens, daß im Lager des Prinzen von Bevern, durchaus von dem Anmarsche der Rußisch-Kayserlichen Hülfs-Trouppen, als von einer gewissen Sache, gesprochen werde, ohnerachtet man zuverläßig weiß, daß solche noch bey Posen ganz ruhig stehen, und wider die Kayserlichen sich keineswegs detaschiret haben. Die Preusische Soldaten tragen deshalben auch schon die weisse Feld-Zeichen, und in Breslau sollen vielerley Cosacken-Kleidungen gemacht werden, woraus man urtheilet, daß der König vielleicht von der immer fort- und überall weggenommen werdenden Mannschaft, dergleichen Trouppen montiren wird.

Aus Engeland.

London, den 25. Junii. Vorgestern erschiene der König zum erstenmal wieder öffentlich seit seiner Unpäßlichkeit; Es war dahero der Hof sehr zahlreich zu St. James, um Sr. Majestät wegen Dero wiederhergestellten Gesundheit Glück zu wünschen. Der Prinz von Mecklenburg ist den 22. nach Plymouth abgereiset, wo ihn die Fregatte Venus an Bord nehmen, und mit seinem Gefolg nach Lissabon bringen wird. Alle andere nach Portugall bestimmte Officiers, werden zu Portsmouth eingeschifft, von wannen man vernimmt, daß das Kriegsschiff Essex, und die nach Belle-Isle oder Portugall gehende Transportschiffe am 21sten den Ancker gehoben, aber wegen umgelaufenen Windes erst folgenden Morgen abreisen können. Verschiedene Obrist-Lieutenants von unsern Trouppen in Portugall sind vom König zu Obristen ernennet worden. Die zu Neu-York versammlete Trouppen, wovon neulich gemeldet worden, haben zu Anfang dieses Monats unter Begleitung des Unverzagten von 74. Canonen, des Chesterfield von 50., der Unternehmung von 44., und des Stachelscheins von 16. auslauffen sollen. Die Spanier zu Havana haben

ihre Schätze gröstentheils lieber dem Meer und einer ungewissen Farth anvertrauen, als Gefahr laufen wollen, solche in dem Hafen von Cuba wegnehmen zu sehen. Zwey Französische Fregatten, so von St. Dominique nach Europa zurück gehen sollen, und deren Ladung 1200000. Französische Pfund Werth geschätzt wird, sind von der Englischen Fregatte der Boreas weggenommen, und nach Jamaica gebracht worden. Die Französische Fregatte, die Sittsame von 36. Canonen, nebst dem Französischen Armateur Koulikan von 12. haben auf der Höhe der Insul Delos in Africa 10 Fahrzeuge, so längs den Küsten zur Handlung gebraucht werden, weggenommen, und nachdem sie alles dienliche heraus genommen, dieselbe verbrannt. Das Holländische Schiff, die Freyheit, von Waterford nach Genua gehend, ist von denen Spaniern aufgefangen worden. Von Portsmouth erfährt man daß, nachdem der Herzog von York den 22sten daselbst angelangt, und seine Flagge zu Spithead auf dem Kriegsschiff, die Prinzeßin Amalia, ausgesteckt, der Admiral Hackke sogleich die Anker gerichtet. Diese Flotte besteht aus dem Royal George von 100. dem Ocean und den Prinzen von 90. der Prinzeßin Amalia von 80. den Helden, dem Schrewsbury, und dem Großmüthigen von 74., dem Prinzen von Oranien von 70, dem Nassau, dem Bedford, der Revange und dem Achilles von 64. Canonen, und denen Fregatten der Prinz Eduard von 44., Aeolus und Melampe von 36., das Glück und Schannon von 28. Canonen und einer Chaloupe. Alle diese fürchterliche Anstalten und Bewegungen lassen von denen einige Zeither herum gelaufenen Friedens-Gerüchten nichts vortheilhaftes hoffen, wie dann die Regierung von neuem eine Menge Kohlenschiffe, so seit kurzem in die Themse eingelaufen, gemiethet, um selbige zum Transport der Trouppen, wohin es die Nothdurft erheischen wird, zu gebrauchen.

AVERTISSEMENTS.

Es wird einem geneigten Publico zu wissen gethan, wie daß hier schon 16. Wochen lang ein Student verlohren gegangen, mit Namen Franciscus de Paula Corbinian Clement Trautocin, Churfl. Hoftrabantens-Sohn, welcher 14. Jahr alt, untersetzt, roth von Angesicht, schwarze Augen, liechtbraun-lange Haar, sein Kleid bestehet in einem blauen Büffel mit thumbachene Knöpf, und auf der Weste sind meßinge Stern-Knöpf, schwarz-Wildlederne Hosen mit falsch-goldenen Knöpfen, graue Strimpf, nud meßinge Schuh-Schnallen, der Mantel ist blau mit blauen Schleiffen, nebst denen Büchern, so in die erste Schul gehören. Wer nun von diesem Knaben etwas in Erfahrung bringt, wird freundlich ersucht in hiesiges Zeitungs-Comtoir einzuberichten.

Weilen ein Dresdner-Frachtwagen ohnlängst allhier gewesen, und alle dahin gehörige Expeditionen mitgenommen, so kan der Churfl. hiesige Ordinari-Both bis künftigen Monat nicht mehr abgehen, da es bey so theurer Zeit ohne genugsame Ladung ohnmöglich könnte prestiret werden.

Anno 1762. Montag den 12. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Nieder-Rhein, den 1. Julii. Den 18. Jun. früh verfügte der Prinz von Conde den Aufbruch des ganzen Kriegs-Heers, um den 21sten unter Wesel sich zu versammlen. Den 19. setzten sich die Kriegs-Völcker unter dem Marquis von Levis, nach Brück in den Marsch und giengen dort über die Roer. Den 20sten lagerten sie [illegible] Streckrad; den 21sten erreichten sie Wesel. An dem nemlichen Tage zoge sich auch der Marquis von Sanct Chamans aus dem Lager bey Rees nach Wesel; ingleichem langte die Garde-Brigade, die Gens d'Armerie und ein Theil von der Reuterey, welche bisher auf dem lincken Ufer cantoniret, allda an. Das ganze Kriegs-Heer vereinigte sich also den 21sten frühe in der schönsten Ordnung und lagerte sich bey Wesel. Die Vorder-Treffen unter den Herrn von Melfort und Apchon, versammleten sich auch den nemlichen Tag; und zwar das erste bey Dingden, das andere aber bey Schermbeck. Die Compagnie von Cambefort zoge sich nach Borcken. Als das Regiment der Freywilligen von Clermont, unter dem Obrist-Lieutenant Herrn von Romans, zu Schermbeck einrückte, stiessen ihm dort 500. Scheiterische Dragoner auf; man griff sie mit dem Säbel in der Faust an und verfolgte sie bis an den Bach. Währendem Handgemenge erschiene die Spitze des Regiments von Flamarens; es fochte sogleich mit. Der feindliche Verlust war wichtig; man machte 42. völlig ausgerüstete Dragoner und zween Quartiermeister zu Kriegs-Gefangenen. Die Franzosen zählten nur 3. Todte und an Verwundeten 4. Officiers und 12. Gemeine. Der Herr von Apchon ertheilte dem Tapfern Betragen des Herrn von Romans, des Piquets von Flamarens, aller Officier und Kriegs-Völcker, das rühmlichste Zeugniß. Der Marquis von Constans griff an und schlug ein schwarzes und braunes Preusisches Husaren-Corps, er machte von demselben 2. Officiers nebst 15. Gemeinen zu Kriegs-Gefangenen. Ein Kriegs-Schaar von Cambefort, welche hinter der feindlichen Armee vorrücken mußte, nahm zu Ippenburg den Obrist-Lieutenant Ligonier, einen Vetter von dem Englischen General gleichen Namens

und den Englischen Hauptmann Herrn von Medas, gefangen. Diese beyde Officiers wurden den 21sten zu dem Prinzen von Conde gebracht, sie gaben sich für General-Adjutanten des Prinzen Ferdinands aus. Se. Königliche Hoheit liessen sie den 22sten zu dem Herrn Erb-Prinzen begleiten, und setzte sie wiederum auf freyen Fuß. Bey diesem Vorfalle wurden die Herren Hauptleute von Villerau und Cornier, sehr leicht; die Herren Lieutenants von Blaiges und von la Bassee, aber tödtlich verwundet.

Aus Westphalen, den 4. Julii. Seitdem der Prinz von Conde nach Dulmen, nur 6. Stunden von Münster das Haupt-Quartier verlegte, ist der Interims-Commendant von Münster, der Obrist-Lieutenant Herr von Melsing, in der grösten Unruhe. Der Erb-Prinz von Braunschweig bedecket zwar mittelst seiner Stellung zwischen Hamm und Münster die Pässe und Weege, welche durch Drensteinfurth gerade auf Münster gehen, auf der andern Seite aber das Gehölze. Eben dadurch erhält er in dem Fall der Noth eine sichere Strasse nach Lippstadt. Doch diesem ohngeachtet, wurden die Thore zu Münster verschlossen und jene, wo die Franzosen eindringen können, mit Pferd-Miste verrammlet. Die Wache der Aussenwercken und Schanzen wurde verdoppelt, imgleichen die nemliche Anordnungen auf der Citadelle verfüget. Alles dieses waren die Folgen von der Nachbarschaft des Prinzen von Conde. Weil aber nun der Prinz Ferdinand

nach dem glücklichen Vor
Jun zwischen Grevenstein
helmsthal, den Erb-Prin
ck.n kan, so wird sich woh
rat ons-Plan des diesjähr
zuges, auch hierinnen ein
verändern. Der Prinz Fer
dete bereits ein starckes Cor
nem Kriegs-Heer ab, sol
den 26sten zwischen Lipp
Schwarzenhaber, es soll mit
deren hierbey befindlichen 6.
Reuter-Regimenter 1000
starck seyn.

Neueste Nachrichten,
Königlich-Französischen H
tier deren Herren Marschäl
sen von Estrees und Prinz
Soubise, Lantwerhagen,
3. Julii.

Seit einigen Tagen beun
die Alliirte unsere Communica
Franckfurt. Zu Vereitelun
Absichten mußte der Herr G
Rochambeau, in die Gegend v
lar vorrücken. Vorgestern
eine starcke Kriegs-Schaar de
bey Homburg an. Jedoch,
Graf zoge sich in der besten
sung zurück. Das Fuß-Vol
Dragoner von Ferroneye und
saren von Chamborant, fochte
und machten viele Englische
zu Kriegs-Gefangenen. Uns
lust war sehr gering. Wäh
Zeit wendete sich der Herr Gr
Guerchy nach Melsungen.
langte er daselbst an, so verlie
Feinde das andere Ufer der
Hierauf besetzte der Herr von R

beau Homburg; der Herr von Guerchy machte verschiedene Kriegs-Gefangene; der Hr. von Chevert wurde auf unsern rechten Flügel mit einem Corps detachirt; der Herr Graf von der Lausitz nahete sich dem Kriegs-Heer wieder. Ohngeachtet die Feinde seit etlichen Tagen verschiedene Bewegungen machten, so befindet sich dennoch der Kern von ihrer Armee in der vorigen Stellung. Wir bedauren durchgehends den tödtlichen Hintritt des würdigen Königl. Französischen Brigadiers der Kriegs-Heere, des Herrn Fischers, welcher uns nach einer kurzen Kranckheit entrissen wurde. Der Herr von Grandmaison, welcher nach Mühlhausen eilte, um in dem Halberstädtischen Kriegs-Steuren einzutreiben, langte bey uns wieder mit vielem Gelde, Geiseln und verschiedenen Raths-Personen von Halberstadt an. Ein Officier von unserer Armee, welcher Treu- und Pflichts-widrig von unseren Fahnen zu denen Alliirten übergetretten, brachte zu unsern Vorwachen eine feindliche Schaar; wir hatten zwar daselbst einigen Verlust, jedoch erbeuteten wir 3. Pferde und machten etliche Kriegs-Gefangene. Der Hauptmann Herr von Monet, wurde von den Alliirten aufgehoben.

Aus Engeland.

London, den 25. Junii. Endlich ist der Expresse, der den endlichen Bescheid der Höfen zu Paris und Madrid über unsere neue Friedens-Vorschläge mit sich bringen sollte, am 19. angelanget. Dieser Bescheid ist nicht vergnüglich ausgefallen. Spanien, so doch nichts zu fordern hat, scheinet einmal sich mit nichts anders als mit der Eroberung Portugalls begnügen wollen. Unserm Hof ist daran gelegen, dieses Königreich bey seiner Unabhänglichkeit zu schützen; danahen eilt man, die benöthigte Hülfe dahin abzuschicken, welche sich bis auf 20000. Mann, ohne ein neues Corps Berg-Schotten belauffen solle. In dieser Absicht ist der Graf von der Lippe den 20., der Herzog von Yorck am 21., und der Prinz von Mecklenburg am 22sten von hier theils nach Portsmouth theils nach Plymouth abgegangen. Gleich nach der Ankunft des Herzogs von Yorck rüste sich der Admiral Hawke zum abseegeln. Seine Flotte bestehet aus einem Schiff von 100., 2. von 90, 1. von 80., 3. von 74., 1. von 70. und 4. von 64. Canonen, wie auch aus 5. Fregatten, einer von 44. 2. von 36. und 2. von 28. Canonen, samt einem Jagd-Schiff. Noch vorher ist das Kriegs-Schiff Essex mit denen nach Portugall bestimmten Transporten von St. Helena abgegangen. Der Admiral Hawke wird aber auch auf seiner Flotte Trouppen nach Portugall führen, und wann er sie ans Land gesetzt, wird er so viele Schiffe zu dem Admiral Saunders abschicken, als erforderlich seyn werden, der Französischen und Spanischen See-Macht die Spitze zu bieten. Da man nun sichere Nachricht hat, daß der Admiral Pocock am 12. May mit 33. Linien Schiffen und Fregatten, und

12000. Mann regulierter Trouppen, unter dem Graf Albemarle von Martinique nach Havana abgeseegelt; und anderntheils der General Amhorst mit seinen Trouppen auch bereits von Neu-Yorck gegen Lousiana aufgebrochen; so erwartet man aus diesen Welttheilen in kurzem die wichtigsten Nachrichten.

Aus Spanien.

Madrid, den 15. Junii. Durch ein den 8ten dieses von dem Marquis von Sarria aus dem Haupt-Quartier zu Dos Iglesias abgesandten Courier vernimmt man, daß den 1sten dieses der Brigadier Don Alexander Oreilly mit den leichten Völckern von Villareal abmarschiret. Dieser Officier wußte angemessene Mittel zu ergreiffen, um einen wider ihne angesponnenen Complot vorzukommen, die, welche solches angezettlet, waren theils Einwohner des Lands, theils Portugiesische Völcker, welche sich für Hülfs-Völcker ausgaben, und um nicht erkannt zu werden, keine Mondirung trugen. Nachdem derselbe nun einen kleinen Strich von Villareal entfernt ware, sahe er sogleich die Höhenen und vortheilhaftesten Post[...] grossen Anzahl bewafne[...] besetzt, deren Menge all[...] stärcker anwuchse, und n[...] Völcker auf dem Marsch[...] ruhigten, indem sie nicht [...] feuerten, sondern auch de[...] beschwerlichen Weeg m[...] verlegten. Allein Do[...] Oreilly machte solche klu[...] daß ihr Zweck, welcher d[...] uns den Rückzug abzus[...] nichts wurde, dann ohn[...] hartnäckigen Widerstand [...] er sie von den Anhöhen, [...] sich, ohne Ansehen der [...] ten zwischen denselben du[...] verlohren dabey nicht [...] Todte und 8. Verwunde[...] tugiesen aber liessen 46. T[...] Platz, anbey wurden 2[...] zu Gefangenen gemacht un[...] ves geführt. Unsere leich[...] langten den 2ten um 5. Uh[...] auch wieder daselbst an, [...] in 24 Stunden 12. Me[...] zuruckgelegt, und also [...] Proben ihres Muths un[...] abgelegt.

AVERTISSEMENT.



Num. CXII. 459
Anno 1762. Dienstag den 13. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 8. Julii. Ob [w]ir zwar durch gesicherte Briefe von [de]r Königl. Französischen Armee über[z]euget sind, daß der Herr Graf von Stainville eben so wenig verwundet, [a]ls mit 140. Officiers gefangen ge[k]ommen worden, sondern das ver[s]chanzte Lager bey Cassel noch würck[li]ch commandiren; so legen wir jedoch [uns]eren Lesern, zu Bezeigung diesseiti[g]er Ohnpartheylichkeit, wie jüngsthin [m]it denen Französischen Nachrichten [v]on der am 24. Junii vorgefallenen [A]ffaire beschehen; auch jene Relation [v]on denen Allirten Völckern vor, [w]ie solche noch zur Zeit, und zwar [i]n gedruckten Blättern folgenderge[st]alt zum Vorschein gekommen. Laut [B]riefen von Coesfeld vom 4. dieses, [i]st Abends vorher der General-Ma[j]or von Scheither mit 300. Mann [v]on denen Französischen Trouppen ge[f]angen genommen worden.

Mayn-Strom, den 6. Julii. Der Chur-Brandenburgische Mini[st]er zu Regenspurg Freyherr von Plotho, that, als neulich die Sache [w]egen Verwilligung neuer Römer-Monathe auf das Tapet kam, dem Chur-Mayntzischen Directorio eine merckwürdige und nachdrückliche Erklärung, deren Innhalt dahin gehet; daß, da Se. Majestät mit verschiedenen der kriegenden Mächte bereits Friede gemacht, mit den übrigen aber, besonders mit Chur-Sachsen in Tractaten stünde, so würden Sie diese neue Verwilligung nicht anders als eine neue Kriegs-Erklärung gegen Sie mithin als eine Beleidung ansehen, und dahero genöthiget werden, gegen einen jeden daran Theil nehmenden Reichs-Stand in particulari feindlich zu agiren ꝛc. Ob dieser Erklärung ohngeachtet, die Sache dennoch in Deliberation gezogen werden wird, steht nunmehro mit ersterm zu vernehmen. Zu Berlin und Magdeburg ist der Herr Graf von Dohna als Courier mit der Nachricht von denen am 24sten in Hessen erhaltenen Vortheilen unter Vorreitung vieler blasenden Postillions angekommen. Auch hat man zu Hanover desfalls das Te Deum unter Trompetten- und Paucken-Schall angestimmt. Zu Schlüchtern sind am 3ten dieses die rothe Wägen aus Hessen wieder zurück gekommen. Daselbst sind auch

110

die Kriegs-Gefangene vom Regiment Aquitaine, und den Grenadiers Royaux angelangt. Zu Nieder-Zell liegen 150. Mann vom Monetischen Jäger-Corps, und nach Hohen-Zell sind die Berchinische Husaren gekommen. Die Grenadiers de France sind dorten vorbey marschiret. Am 2ten ist bey Homburg in Hessen zwischen einem Corps Engelländer unter dem Mylord Gramby und einem Französischen Corps unter dem Hrn. von Rochambeau etwas vorgefallen, davon die Umstände noch erwartet werden. Was von Verbrennung des Hirschfelder Magazins ausgesprengt wird, braucht um so mehr nähere Bestättigung, da es uns an dergleichen falschen Gerüchten nicht fehlet.

Aus Thüringen, den 5. Julii. Die Reichs-Armee ist über Culmbach nach Francken gegangen. Laut Briefen von Erlangen, ist den 1. und 2. dieses das Lazareth und ein grosser Zug von Schifbrücken und anderm Kriegs-Geräth unter gnugsamer Bedeckung daselbst durch und nach Nürnberg, die Convoye aber und verschiedene bepackte Wägen wieder zurück gegangen. Die Artillerie soll nach Forchheim kommen, der Hr. General von Luczinski aber den Marsch gegen Asch und ins Egerische genommen haben. Der übrige Theil der Reichs-Armee steht noch unter Commando des Hrn. General-Feldzeugmeister Graf von Maquire, und es heisset, daß sich derselbe in Bewegung setze, Böhmen näher zu decken. Hiesige Gegenden sind anjetzo ruhig. D[ie] Preußische Trouppen sind vor jetzo no[ch] nicht näher als Weisenfels gekomme[n,] einige Patrouillen aber sind den 1[.] dieses in Naumburg und Eckartsbe[rga] erschienen; sie treiben Contribution[s-] Restanten von Naumburg ein. D[ie] um Erfurt noch gestandene 300. Sach[-] sen sind zu Gispersleben an der Ge[ra] eingerückt, wohin der Marsch weit[er] geht, wird sich zeigen.

Aus dem Königl. Französis. Haupt[-] Quartier zu Landwerhagen, den 5. Julii.

Unsere Stellung ist noch die näm[-] liche, nur ist die Reserve des Herr[n] Grafen von der Lausitz näher gege[n] die Armee angerückt, und der Her[r] von Chevert mit einem Corps nach unserm rechten Flügel detachirt wor[-] den. Die Alliirten hatten einige Ta[-] ge durch unsere Gemeinschaft mit Franckfurt gehemmt, es ist aber alles wieder offen. Der Herr von Rochambeau, der solche decken sollen, wurde zwar den 1. dieses zu Homburg in Hessen von einem starcken feindl. Corps angegriffen, er zoge sich aber in bester Ordnung zurück. Seine Infanterie, die Dragoner von Ferronay und Husaren von Chamborant haben getroffen. und bey einem wenigen Verlust verschiedene Englische Officiers zu Gefangenen gemacht. Da aber inzwischen der Herr von Guerchy über Melsungen vorgerückt, hat der Feind sich über die Eder hinüber gezogen, und der Hr. von Rochambeau sofort Homburg wieder besetzt. Die am 24ten von denen Alliirten gemachte Kriegs[-]

gefangenen sind zurück geliefert, und gehen nach dem Rhein. Sie erstrecken sich etwas über 1600. Mann, meist Grenadiers de France und Royaux, auch etwas von den Regimentern Poitou und Aquitaine. Unser Verlust an Todten und Bleßirten mag sich gegen 1000 Mann belauffen. Der Obrist von denen Grenadiers de France, Ritter von Marbonne, so zu dem Bataillon Espinasse detachirt gewesen, ist der einige todte Staabs-Officier. Die Obristen Marquis de Pegre und de Rocheaʼlembert sind bleßirt, der Duc de Pecgnigny aber leicht verwundet. Vorgestern langte der Hr. von Grandmaison, welcher von Mühlhausen nach dem Halberstädtisten gegangen, und daselbst etwas Contribution eingetrieben und Geiseln abgeholt, bey uns wieder an. Der Brigadier Hr. von Fischer ist nach einem kurzen Kranckenlager vor einigen Tagen verstorben und wird sehr bedauret. Die Alliirte sind noch in ihrer bisherigen Position. Zwischen ihren leichten Trouppen und unsern Vortrouppen setzt es zeitig Scharmützel. In einem der letztern hat das Monetische Corps etwas gelitten, und der Hauptmann von Monet, Bruder des Chefs von diesem Corps, ist dabey in die Gefangenschaft gerathen.

Hannover, den 17. Junii. Es war gestern Morgen um 10 Uhr, als der Brigade-Major von Wangenheim, unter Vorherreitung 12. blasender Postillons von der Armee des Herzogs Ferdinand hier ankam, und die sehr erfreuliche Nachricht, von dem Sieg unserer Völcker über die feindliche Armee in Hessen, am 24. dieses überbrachte. Se. Durchlaucht, der Herzog Ferdinand, hatten den Entschluß gefasset, die feindliche Armee, ihrer Uberlegenheit ohngeachtet, anzugreifen. Sie liessen zu dem Ende, am 24sten, Morgens um 2. Uhr, die Armee in 7. Colonnen die Dymel passiren, und der Herr General von Spörcken gieng mit seiner Colonne über den Reinhards-Wald, um das feindliche avancirte Corps bey Mariendorf, wann es möglich wäre, abzuschneiden, welches aber die Unserige um 8. Uhr gewahr wurde und sich retirirte; daher der Hr. General von Spörcken solchem nicht anders als mit Canonen beykommen konnte; worauf 14. Escadrons Heßische und Hannöverische Cavallerie darauf ansetzte, selbiges lincker Hand Greben einholete, darauf einhieb, einige Hundert davon gefangen nahm und 2. Canonen erbeutete. Mylord Granby rückte unterdessen über Zierenberg mit seiner Colonne vor, und traf eben die feindliche Brigade von Aquitaine, rechter Hand Wilhelmsthal, im Holze an, welche sich eiligst retirirte; er griff sie aber sofort tapfer an. Nach einem heftigen Feuer muste sie sich fast sämtlich gefangen geben, und bey und in 1500. Mann. Die ganze Französische Armee wurde hierauf bis nach Cassel unter die Canonen getrieben, und auf das lebhafteste von der Englischen Cavallerie verfolget. Die Unserigen haben 3000. Mann gefangen

genommen, 3. Standarten, 2. Fahnen, nebst einigen Canonen erobert; auch ist ein grosser Theil Bagage, nebst 16. Maulthieren, mit dem Silberzeug des Prinzen von Soubise, erbeutet. Unser Verlust ist nicht 500. Mann Se. Durchlaucht haben noch selbigen Tags Dero Haupt-Quartier zu Wilhelmsthal, und der Herr General von Spörcken das seinige zu Hohenkirchen, 2. Stunden von Cassel, genommen. Der Herr General von Luckner, welcher am 23sten von Sülbeck über Uslar, bey Bodenfelde die Weser paßiret ist, hat sich an die Armee geschlossen.

Aus Holland.

Hamburg, den 25. Junii. Wiederholte Briefe aus Warschau lassen weiter keinen Zweifel übrig, daß die bisherigen Differenzen zwischen dem Rußischen und Dänischen Hof durch eine gütliche Conferenz beygelegt werden. Man will gar gewiß wissen, daß Berlin zum Ort des Friedens-Congresses bestimmet seye, und sogar Petersburger Briefe melden ein gleiches. Ein ganz zuverläßiger Freund schreibt aus Danzig folgende sehr merkwürdige Worte: Im äussersten Vertrauen kan ich hiedurch berichten, daß der Herr Geheimde-Rath, Baron von Korf, Envoye am Dänischen Hof, und der in Petersburg sich befindende Herr Conferenz-Rath von Saldern, von Sr. Kayserl. Majestät als bevollmächtigte Ministers nach Berlin gesandt werden, um die letzte Hand an das Friedens-Werck mit Dänemarck und Rußland zulegen. Man verspricht sich von der Einsicht und Droiture dieser beyden Männer um so mehr die erwünschte Würckung, da der letzte dieserwegen mit Sr. Kayserlichen Majestät verschiedene Conferenzen gehabt haben soll. Eben diese Briefe bringen auch mit, daß Se. Kayserl. Majestät in höchsteigener Person Dero Armee in Pommern in Augenschein nehmen wurden, wie denn, schon gemeldtermassen alle fremde Ministres invitiret worden wären, Seiner Majestät dahin zu folgen.

AVERTISSEMENT.

Demnach Bartholomäus Päster, von der Herrschafft Wolfstein diß Hochstiffts Passau gebürtiger Bauern-Sohn ledigen Stands bereits vor 30. Jahren sich von hier hinweck begeben, ohne daß seithero von demselben eine Nachricht eingelofen, mithin dessen ruckgelassene 3. Geschwister um die Verabfolglassung des solch ihren ganz vermuthlich mit Todt abgangenen Bruder angehörig- und in 114. fl. 49 kr. bestehenden vätterlichen Erb-Vermögens in Unterthänigkeit angelanget; als wird durch gegenwärtiges Dedictum kund gemacht, daß soferne solch-abwesiger Bartholomäus Päster annoch bey Leben, oder von demselben eine eheliche Leibs-Erben verhanden wären, dieser oder jene sich innerhalb 3. Monat als hiemit ansetzenden Termino peremptorio um so gewisser allda anmelden und legitimiren sollen, als man in Unterbleibung dessen obverstandenes Bartholomäi Pästerische Vermögen denen 3. Geschwistern ohne weiters einzuraumen und zu vertheilen bewilligen wurde. Actum Passau den 7. Julii 1762.

Hochfürstl. Hofraths-Canzley allda.

Anno 1762. Donnerstag den 15. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 14. Julii. Montags als den 12. dieß sind Ihro Königl. Hoheit, Prinz Carl, Herzog von Curland, von Nymphenburg unter Abfeuerung der Canonen bey hiesigen Mauren vorbey nacher Warschau abgereiset. Den 13. darauf erhoben sich Ihro Churfürstl. Durchl. samt denen übrigen unsern Durchl. Gnädigsten Herrschafften von dem Lust-Schloß Nymphenburg auf einige Zeit naher Liechtenberg.

Wien, den 10ten. Julii. Diesen Abend gegen 8. Uhr ist aus Schlesien durch einen Expressen die erfreuliche Nachricht eingeloffen, daß der Herr General von Brentano über ein grosses Preusisches Corps, wobey der König in Person gewesen seyn solle, einen beträchtlichen Vortheil erhalten, und die Feinde, von welchen er 3. mal angegriffen worden, jedesmal glücklich zurück getrieben habe. Die Anzahl der bey dieser Vorfallenheit getödteten Feinde belauffet sich sehr hoch, wobey nebst noch gegen 1000. Mann in die diesseitige Kriegs-Gefangenschaft gerathen, und 3. Fähne erbeutet worden; dieses ist alles, was man bis nun zu von dieser Affaire weiß, man erwartet aber augenblicklich von dieser glücklichen Begebenheit die nähere Umstände.

Journal, von der unter hohem Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehenden K. K. Haupt-Armee vom 22. bis den 30 Junii, aus dem Haupt-Quartier zu Kratzkau.

Den 22. wurde durch eine abermalen nacher Groß-Peterwitz abgeschickte Patrouille bestättiget, daß der Feind allda zerschiedene Brücken über das Strigauische Wasser vollkommen verfertiget, und hiernächst mehrere Weege zwischen obigen Ort, und Canth zu einem Marsche zugerichtet habe. Bey dieser Gelegenheit hat oberwehnte Patrouille eine feindliche angetroffen, und hievon 3. Mann, und so viele Pferde gefangen eingebracht. Sonsten bemerckte man an denen angelangten Deserteurs, daß ein jeder auf seinem Hut, oder auf seiner Mütze einen hohen weissen Feder-Busch aufgesteckt hatte, und ist ihrem Vorgeben nach die ganze Preusische Armee wegen denen ehestens ankommen sollenden Rußischen Hülfs-Trouppen

damit versehen worden. Den 23sten liesse die Nachricht ein, daß von denen annoch cantonirenden feindlichen Regimentern sich einige hie- und da enger zusammen gezogen hätten, dann sollen die bishero jenseits der Oder in der Gegend von Hundsfeld gelegene Gens d'Armee, und Garde du Corps in das Lager bey Breßlau zwischen dem Schweidnitzer- und Nickels-Thor gerucket seyn. Den 24. gaben die Berichte, wie der König den 22. dieses in Begleitung des Prinzens von Preussen, und zerschiedener Generals einen Theil seiner bey Magnitz und Gallowitz gegen Dombslau zu stehenden Cavallerie in Augenschein genommen, und derselben mancherley Manoeuvres habe machen lassen. Die feindliche Trouppen, so sich aus der Gegend Krotkau und Brieg näher hieher gezogen, sollen ein Lager von 10. Bataillons, dem Bayreutischen Dragoner-Regiment, und denen 2. Wunschischen Frey-Bataillons unter Commando des General Neuwied zwischen klein Oels und Jauer, unweit Wansen, formiren. Uebrigens wurde in sichere Erfahrung gebracht, daß sich nunmehro würcklich einige Rußische Officiers von dem in Anmarsche begriffenen Corps zu Breßlau befinden, und das Nöthige wegen der Subsistenz mit denen Preussischen Commissairs zu verabreden. Aus Ober-Schlesien meldet der K. K. General-Feldmarschall-Lieutenant Baron von Beck unterm 21. dieses, daß der General Werner den 20. fruh aus seinem zwischen Kobelwitz und Wiegschütz innen gehabten Lager bis an das Leobschützer-Wasser vorgerucket seye, und eine neue durch Moräste und Waldungen wohl gedeckte Position zwischen Babitz und Bauerwitz genommen habe. Da anbey auch von demselben zu Verdringung deren längst diesem Wasser gestandenen diesseitigen Vorposten 5. bis 6. Escadrons Hussaren nebst 1. Frey-Bataillon bey Bauerwitz über die Brücke herüber detachirt worden, so wäre es zwischen solchen zu einem Scharmützel gekommen, der sich zu unserem Vortheil dahin geendiget, daß sich erwehnte feindliche Trouppen wieder über das Wasser zuruckziehen, und uns einen Lieutenant mit 10. Husaren des Wernerischen Regiments als Gefangene, nicht minder verschiedene Todte auf dem Platz hinterlassen müssen. Der diesseitige Verlust belauffe sich auf 4. Husaren, welche man vermisse. Endlich fügte der obangeregte G. F. M. L. noch hinzu, daß er sein voriges Lager auch verlassen, und sich zwischen Sauerwitz und Löwitz gesetzet habe. Den 25. hielte sich der Feind dieser Orten so, wie die vorhergehende Täge ganz ruhig, hingegen verlautete aus Breßlau, daß den 23. etlich und 20. Pontons zu dem Oder- und Sand-Thor hinaus gegangen, welche zu Schlagung einer Brücken für die Russen einige Meil unter der Stadt gewidmet seyen. Ingleichen wurde von dannen verläßig einberichtet, daß die in 2. Pulcken bestehende Cosacken des Czernischeffischen Corps die Oder bereits passiret, und sich auch

mit denen Preussischen leichten
uppen conjungiret hätten. Den
rapportirte der F. M. L. Baron
Ellrichshausen, daß wie gemeldet,
von ihm gegen Strigau comman-
stehenden Rittmeister um 5. Uhr
chmittag ein feindliches Comman-
von ungefähr 50. Hussaren bis an
edachte Stadt gekommen, aber
einem kurzen Aufenthalt wieder
ck gegangen seye. Dieses wird
muthlich von dem Detachement des
rist Reizenstein gewesen seyn, als
cher, vermög Aussage eines von
r diesseitigen Patrouille eingebrach-
Hussaren um 4. Uhr Nachmittag
300. Pferden, worunter sich 100.
sacken befunden, zu Peicherwitz
wesen, den Ueberrest seines Deta-
ments aber bey Ober-Moys zu-
k gelassen hat. Zufolge deren un-
m 23. hujus vom F. M. L. Baron
Beck datirten Nachrichten solle
Prinz von Bernburg mit denen
fanterie - Regimentern Dohna,
niz, Hessen-Cassel, und 2. Gre-
diers-Bataillons, dann dem Plet-
bergischen Dragoner - Regiment,
d 3. Escadrons Möhringischer Hu-
en am nemlichen Tag bey dem Wer-
rischen Corps angelanget seyn, und
rde der Prinz von Bevern über
ches das Commando bekommen: die-
stehe annoch bey Bauerwitz, so wie
s Beckische bey Löwitz.

(Die Fortsetzung folgt.)

ournal, der in Sachsen befindlichen
K.K. und combinirten Kays. Reichs-
Armee vom 19. bis den 30. Jun.

Es hat sich der Feind einige Zeit
her ziemlich ruhig gehalten, dergestal-
ten, daß weder auf der einen noch
der andern Seite etwas sonderbares
vorgefallen; Den 19ten früh aber
hat derselbe vor Anbruch des Tages
von denen General Riedischen Po-
sten bald den einen, bald den andern
attaquiret, auch den rechts von Kes-
selsdorf gestandenen würcklich zum
Weichen gebracht, jedoch, da des
Zweybrückischen Dragoner - Regi-
ments Obristlieutenant Graf Lodion
von denen nächst gestandenen Troup-
pen sogleich eine Verstärckung erhal-
ten, wurde der Feind wiederum re-
poußiret, wobey unseres Orts nur
ein einziger Mann von Seczenischen
Hussaren mit dem Pferd geblieben,
dann 2. bleßiret: feindlicher Seits
hingegen über 13. niedergehauen, 1.
gefangen, und zerschiedene bleßiret
worden. Den 20. und 21sten hat
sich nichts neues ereignet, ausser daß
verlauten wollte, als ob aus dem Hül-
sischen Lager einige Regimenter ab-
gegangen, desgleichen der Obriste Bel-
ling mit seinen unterhabenden leichten
Trouppen von Freyberg hinweg mar-
schiret wäre, ohne daß man noch den
eigentlichen Zug von ein oder anderem
recht zu bestimmen wuste: hingegen
wurde den 22sten von dem General
Ried dem Feind eine Diversion ge-
machet, und dessen sammentliche Vor-
posten zurück getrieben, worüber das
hinter Wilsdruf stehende Hülsische
Lager in solchen Allarme geriethe, daß
auf dem lincken und rechten Flügel
feindliche Trouppen ausgerucket, und
aus der Linie mit Canonen stäts ge-

feuret worden: wie es aber dadurch immer zu einem stärckern Scharmützel gekommen, so ware man unserer Seits ebenfalls bemüßiget, 3. Bataillons mit etwelchen Canonen vorrucken zu lassen, um der Cavallerie das nöthige Soutien zu verschaffen: es seynd hierbey beederseits verschiedene auf dem Platz geblieben, auch ein Capitaine von Geschrey Dragoner, mit 8. Gemeinen in die diesseitige Gefangenschaft verfallen. Nemlichen Tags hat der bey dem General F. Z. M. Grafen von Maquire zu Dippoldswalde stehende Ullanen-Obriste Schiebel die diesseits des Ravins ausgestellte gegentheilige Posten angegriffen, auch bis unter ihre bey ermeltem Ravin befindlichen Canons zuruck getrieben, jedoch, weilen der Feind seine Retraite dahin gar zu sicher hatte weiter nichts ausrichten können, als daß durch die Ulanen etwelche Pferde erbeutet, dagegen 2. Mann davon blessiret worden. Den 23. waren 8. Deserteurs zu Pferd in Dippoldswalde, deren alltäglich viele auch in dem hiesigen Haupt-Quartier sich einfinden, angekommen; welche den Marsch des Obrist Belling nicht nur bestättigten, sondern annebst aussagten, daß auch der General Seidlitz mit einem Corps gegen die Reichs-Armee im Anzug begriffen, und über Waldheym gegen Kolditz marschiret wäre: es langte auch den 24. die Nachricht würcklich ein, das besagter Preußische General Seidlitz in einer sehr beträchtlichen Stärcke auf sothane Reichs-A[rmee] angerucket, und diese dahero von [...] niß auf Zwickau marschiret sey, [...] denen Reichs-Landen näher, un[d] so in Stand zu kommen, sie u[m so] leichter für aller androhenden Ge[fahr] schützen zu können. Den 25. r[ap]portirte der Obriste Törröck, wasg[estal]ten sich feindliche Patrouillen [...] bey Seiffen, unweit Einsiedel, a[uch] Nieder-Seiffenbach hätten sehen [las]sen, und es fast das Anscheinen [ge]winnete, als ob auch auf Böh[men] eine feindl. Absicht gerichtet w[äre]. Diesen Tag schickte der jenseits [der] Elbe stehende Hr. G. M. Graf [von] Hohenzollern 1. Preuß. Lieutenant [und] 2. Unter-Officiers ein, welche, [da] sie zu Horne in der Nieder-Lausitz [auf] Werbung stunden, von dem dort[he]rum streiffenden Husaren-Rittme[ister] Kollenek aufgehoben worden. [Den] 26sten ist der Obriste Belling mit [ei]nen über 2000. Mann sich erstreck[en]den Hussaren, dann etwas schw[erer] Cavallerie an die durch den Gen[eral] Kleefeld besetzte Stadt Reichenb[ach] gekommen, und hat durch das Fe[ue]ren mit einigen Haubitzen, und C[a]nonen selben zu delogiren gesucht: na[ch]dem er aber gesehen, daß man i[hm] an der Canonade nichts schuldig [ge]bliebe, er also wider Vermuthen [ei]nen stärckern Widerstand fande; [so] hat sich selber unverrichter Din[ge] wiederum gänzlich zurück begeben.

(Das übrige folgt.)

Anno 1762. Freytag den 16. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Nieder-Rhein, den 9. Julii. Den 29. vorigen Monats brach das Französische Kriegs Heer an dem Nieder-Rheine, aus dem Lager von Haltern nach Dulmen, von da aber den 3ten dieses nach Cösfeld auf. Das Vordertreffen des rechten Flügels, unter dem Herrn von Apchon, setzte sich zu Darup. Jenes von dem Lincken, unter dem Herrn von Melfort, nahm seine Stellung bey Billerbeck. Weil man erfuhr: daß das Scheiterische Corps in der Gegend von Steinfort stunde, so ruckte man den 4ten nach Horstmar, von da aber nach Leer und Steinfort vor. Ohngeachtet daß die Franzosen bey ihrer Ankunft zu Leer, durch einen gefährlichen und beschwerlichen Weeg ziehen mußten und eben dadurch die Scheiterische zu ihrem Rückzuge Zeit gewonnen, so wurden sie dennoch von ersteren, ehe sie den Wald erreichen konnten, mit der lebhaftesten Tapferkeit angegriffen. Die Französische Dragoner stiegen geschwind ab und boten dem feindlichen Fuß-Volck die Spitze. Alles, was von dem Scheiterischen Corps nicht in den Wald entfliehen konnte, wurde gefangen. Die Franzosen machten sowohl von den Reutern, als Fuß-Volcke, 120. Kriegs-Gefangene. Der Befehlshaber des gedachten Corps, der Herr von Scheiter selbsten nebst zwey Officiers, hatten ein gleiches Schicksaal. Uebrigens ist so wenig der Feinde, als der Französische Verlust, welcher letztere doch mittelmäßig seyn soll, zuverläßig bekannt. Der Herr von Viomenil sezte den Scheiterischen nach, unter Weegs eroberte er Rhene. Von da entflohen die Feinde, bey dem Anrucken der Franzosen, schleunigst nach Oßnabrück. Zu Rhene erbeute man verschiedene Magazins, von welchen aber das Verzeichnis noch fehlet.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Landwerhagen, den 8. Julii.

Sowohl wir als die Feinde, stehen noch in den vorigen Lägern. Es trug sich bisher nichts Neues zu. Gestern langte der Herr Marschall von Etrees wiederum allhier an; heute erhebt er sich abermal nach Cassel, der Herr

Marschall von Soubise aber nach Deyroda in das Lager des Herrn von Chevert. Beyde kommen noch heute hieher zurück.

Aus Franckreich.

Versailles, den 1. Julii. Die allgemeine Versammlung der Geilichkeit von Franckreich, ist nun völlig beschlossen; den 27. Junii hatte sie unter dem gewöhnlichen Staats-Gepränge Audienz bey dem König. Den 26sten erhobe sich der Dauphin zum erstenmale in den Pallast der Kriegs-Schule zu Paris, und bezeigten über die vortreffliche Anordnungen die höchste Zufriedenheit.

Paris, den 1. Julii. Die Armee in Flandern, und die bey und um Dünkirchen verlegte Völcker bestehen aus 8. Regimentern, über das lieget ein Regiment zu Boulogne, 2. zu Calais, 1. zu Bergen, 1. zu Valenciennes und das Königl. Haus zu St. Omer, Aire und Bettzune; der dieselbe als Oberhaupt commandirende General-Lieutenant, ist der Hr. Graf von Herouville. Es kommen wieder in verschiedenen Provinzen von denen Contrebandiers zum Vorschein, welches noch Ueberbleibsel von der Bande des Mandrin sind; den 16. Junii des Abends um 7. Uhr langten 60. derselben bey dem Königl. Einnehmer von Montuel in der Provinz Bresse an, und forderten von demselben 50000. Francken Contribution, da sie aber nicht mehr als 6000. fanden, nahmen sie dieselben weg, und gaben ihm eine Quittung auf Rechnung, wie sie sagten, dessen, was ihnen von den General-Pachtern als Contrebande confiscirt worden, sie drohen nun allen andern Einnehmereyen mit dem nemlichen Besuch.

Fortsetzung des Journals,
Von der unter Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehender K. K. Haupt-Armee. den 30. Junii. aus dem Hauptquartier zu Kratzkau.

Sonsten hat eine diesseitige Parthey vom letzt-erwehnten Corps in Kostenthal zwischen Kosel und Leobschütz ein feindliches Werbungs-Commando des Spanischen Cuiraßier-Regiments überfallen, und davon 11. Mann und Pferd gefangen. Den 27. wurd man durch einen herüber gekommenen feindlichen Deserteur benachrichtiget, daß der Obrist Reizenstein gestern Abends mit seinem Detachement, nachdeme es durch 3. Escadrons theils Husaren, theils Bosniacken, nicht minder einer Pulck Russischer Cosacken, und 2. Canonen verstärcket worden, und dahero auf 3000. Pferd angewachsen, von Ober-Moys aufgebrochen, und gegen Jauer marschiret seye; nun ware zwar der zu Hohen-Liebenthal stehende Obrist Lizzeni von diesem feindlichen Marsche avertiret, und hatte dieserwegen die seinen Cordon formirende Trouppen so enge, als möglich, zusammen gezogen, allein die nächtliche forcirte Vorruckung des Feindes verbarg ihme dessen wahre Absicht, und fiele es mithin dem Obrist-Lieutenant Reizenstein nicht schwer, den bey Conradswalde mit einem Commando postirt

gestandenen Obrist-Wachtmeister von dem Luczinskyschen Husaren-Regiment bey Anbruch des Tages zu attaquiren, und mittelst einer so grossen Menge Cavallerie über den Hauffen zu werffen; jedoch zohe sich derselbe gar bald wieder zuruck, nachdem er jenen über Schönau hinaus poußiret hatte, und von dem ihn erwartenden Obristen Lizzeni mit einigen Canon-Schüssen empfangen wurde. Bey dieser Affaire ist der attaquirte Obrist-Wachtmeister bleßirt worden, und in die gegentheilige Gefangenschaft gerathen; annebst aber werden in allem 20. Mann vermisset, dargegen seynd 3. feindliche Husaren in unser Gefangenschaft verfallen, und viele auf dem Platz geblieben. Die übrigens eingegangene Nachrichten lauteten, daß der Feind eine sehr beträchtliche Anzahl Vorspann-Wägen, und zwar unter schwerester Straffe auf morgen nacher Breslau ausgeschrieben habe; über das solle die Cavallerie auf 5. Tag Brod und Fourage fassen, dahero eine baldige Haupt-Bewegung der Armee vermuthet werde. Aus denen vom General F. M. L. Baron von Beck eingeloffenen Raports erhellete, wie der Prinz von Bevern den 24. in dem Lager bey Bauerwitz angelanget seye, und das Commando übernommen habe. Die Stadt Ratibor wäre anjetzo mit einem feindlichen Detachement Infanterie, und Husaren besetzet, dann habe obbemeldter General F. M. L. seine Position dermalen zwischen Groß-Herlitz und der Oppawa genommen. Den 25. gegen Mittag seyen ungefehr 1000. Hussaren und Dragoner nebst 1. Bataillon Infanterie von dem Feind über Pladen bis nacher Pleischwitz an die Oppawa detachiret worden, allda hätten sie die diesseitige Vorposten repoußiret, und sich darauf wieder über Pladen, und Posnitz, in das Lager bey Baurwitz zuruck gezogen. Ein bey Anfang der Attaque mit dem Pferd gestürzter Lieutenant des Schlesischen Volontairs-Bataillons wäre in die gegentheilige Gefangenschaft gerathen, sonsten aber seyn von uns 2. Mann und Pferde, vom Feind hingegen eben so viel geblieben. Den 28. als der General F. M. L. Baron von Ellrichshausen um 8. Uhr Vormittag avertiret wurde, daß der feindliche Obrist-Lieutenant Reitzenstein auf dem Ruckmarsche über Striegau begriffen seye, so detachirte er 100. Pferd nach Niclasdorf zu Soutenirung des allda gestandenen Rittmeister Budey von Seiner Maj. des Kaysers Hussaren-Regiment mit dem Auftrag, sich gegen einem allzuweit überlegenen Feind keineswegs einzulassen. Vor Ankunft dieses Soutiens prelleten ungefehr 150. feindliche Pferd auf obigen Rittmeister an, der, ungeachtet er nur 40 Mann beysammen hatte, ihren Anfall standhaft aushielte, und sie völlig zuruck triebe. Während deme setzte der Obrist-Lieutenant Reitzenstein seinen Marsch über Jäcrischau, und Rauske weiter fort, und liesse sowohl den mehrerwehnten Rittmeister, als die mittlerweile zu seiner Un-

terstützung angelangte 100. Pferde mit einer sehr überwiegenden Macht so plötzlich angegriffen, daß die sich engagiren mußten, und andurch mit Verlust des oftbemeldten Rittmeisters, der in die gegenseitige Gefangenschaft verfiele, und 30. Mann, welche vermisset werden, bis nacher Raaben repoußiret wurden; der Feind, so hiebey auch 13. Gefangene mit Einbegrief eines schwer bleßirten Cosacken, ohne die Todten verlohren, zohe sich alsdann völlig gegen Neumarck zuruck. Der zu Sasterhausen stehende Rittmeister wurde ebenfalls zu gleicher Zeit angegriffen, und verlohre hierbey 4. Mann; dagegen seynd 5. Rußischen Cosacken zusammen gehauen, und 6. feindliche Husaren gefangen worden. Aus Ober-Schlesien gaben die Berichte des F. M. L. Baron von Beck, daß der Feind den 26. und 27. noch in seiner vorigen Stellung seye, und ein starckes Commando gegen Schwarzwasser abgesendet habe. Den 29. meldete ein nacher Borganie ausgeschickter Officier, daß der Feind bey Lorzendorf Vorwachten ausgestellet habe, und hinter dem Dorfe gegen dem Wald zu auch Infanterie zu sehen seye. Gestern, als den 28. solle denen Nachrichten gemäß, [illegible] Rußisch-Czernischeffische Corps [illegible] Oder bey Auras paßiret haben, [illegible] heute bey Lissa eingetroffen seyn. [illegible] 30. hinterbrachten 2. feindliche Ub[illegible] läuffer von Wunsch, wie gestern [illegible] bend ihre beyde Bataillons zu Gr[illegible] Peterwitz angelanget, und wären a[illegible] Feld-Regimenter dahin im Anm[illegible] sche gewesen. Sonsten erfuhre m[illegible] zugleich anderweitig, daß der Ge[illegible] ral Gablenz mit 3. Bataillons eb[illegible] falls gestern zu Schmelwitz einger[illegible] cket, und alle Dorfschaften in hie[illegible] ger Gegend seit gestern mit Troupp[illegible] angefüllet seyen. Der Prinz v[illegible] Bevern ist den 28. laut Meldung d[illegible] G. F. M. L. Baron von Beck a[illegible] noch in seinem vorigen Lager gesta[illegible] den, den 29. aber, da er einen mel[illegible] maligen Renfort von 4. Bataillo[illegible] überkommen haben sollte, über d[illegible] Leobschützer-Wasser gerucket, und s[illegible] bey Neukirch gesetzet; der Gene[illegible] Werner hingegen hat sich mit ein[illegible] besonderen Colonne bis Bajan geg[illegible] Kranowitz verfüget, nnd ein Detac[illegible] ment von 4. bis 500. Pferden b[illegible] Veneschau geschicket. Inzwischen st[illegible] het der obangeführte G. F. M. [illegible] noch immer bey Herlitz.

AVERTISSEMENT.

Den 13. dieses ist allhier in München die Ziehung der Churfl. gdist. Privilegirte[illegible] Lotterie wiederumen beschehen, bey welcher dann folgende 5. Numeri nemlichen: 2[illegible] 31. 71. 16. 38. heraus gekommen, und vermög solchen 7. Terni (worunter 4. derley m[illegible] 4. auf einem Billiet errathenen Numeris begriffen) nebst vielen Ambi, und einer gro[illegible] sen Anzahl Extracten gewunnen worden. Die nächstkünftige Ziehung dieser Lotterie i[illegible] auf den 30. eben dieses Monats Julii angesetzt, welches man dem Publico zur Nachrich[illegible] kund machen wollen.

Num. CXV. 471
Anno 1762. Montag den 19. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Unter-Rheinstrom, den 6. Julii. Man rechnet, daß wann die Abreis des Rußischen Kaysers von Petersburg zur angesetzten Zeit vor sich gegangen, Ihro Majestät schon vorgestern zu Riga angelangt, Höchstdieselbe haben vor Dero Abreis befohlen die Völcker zu vermehren, das unter dem Grafen von Romanzow stehende Corpo ist würcklich aufgebrochen, und nihmt seinen Weeg durch das Herzogthum Mecklenburg in die Hollsteinische Lande, vermuthlichen um der zu Berlin, unter Vermittlung Sr. Preußischen Majestät, welche den Grafen von Finckenstein darzu ernannt, angefangenen gütlichen Unterhandlung zu Beylegung der obwaltenden Mißhelligkeiten mit Dannemarck mehreres Gewicht zu geben. Vermög sicherer und ganz gewisser Berichten, ist das Rußische Corpo unter dem Grafen von Czernischef, den 28sten vergangenen Monats zu der Armee des Königs in Preussen gestossen. Da der Rußische Kayser durch seinen Gesandten zu Wien die nochmalige Erklärung thun lassen, daß im Fall eines fortdaurenden Kriegs Se. Kayserl. Majestät nach dem mit Preussen geschlossenen Bündtnuß verpflichtet seyen, einen Theil Dero Völcker an den König in Preussen zu überlassen, solle dem Rußischen Minister in Antwort gegeben worden seyn, daß Ihro Kayserl. Königl. Majestät auf den ersten von Rußland beschehenen Antrag zu Widerherstellung eines allgemeinen Friedens sich mit aller Aufrichtigkeit erkläret, und noch in dergleichen Gesinnung stehen, allein da von Seiten Preussen niemalen keine Vorschläge gethan worden, so komme es vordersamst darauf an, von dem Rußischen Kayser zu vernehmen, ob der Preußische Monarch aufrichtig zu Wiederherstellung eines allerseits anständigen Friedens geneigt, damit alsdann die fernere Maasreglen zu Errichtung eines solchen heilsammen Entzwecks ergriffen werden können. Laut denen Berichten von Londen vom 29sten Jun. hat das dasige Ministerium den Bericht erhalten, daß die Englische Völcker auf der Insul Cuba angeländet, um die Belagerung von Havana zu unternehmen, ohne jedoch weitere Umstände beyzufügen. Wann die Engeländer diese Unternehmung

glücklich ausführen wollen, so müssen sie mit Lebensmitteln in Ueberfluß versehen seyn, weilen sie auf der Insul keine antreffen. In Portugall gehen die Spannier ganz langsam zu Wercke, indessen ist zu Lisabon ein grosser Mangel an Geld und Lebensmitteln, und verursachet letzteres Ungemach ein allgemeines Mißvergnügen, sonderheitlich bey den Engeländeren, daß man genöthiget worden, gegen einige mit der äussersten Schärfe zu verfahren, um denen daraus zu besorgenden schlimmen Folgen vorzukommen. Wie man versichert, sollen bey dem Dom-Capitel zu Münster die Stimmen wegen Erwählung eines Bischoffen sich zu Gunsten des Churfürsten von Cöln vereinbaret haben. Ingleichem verbreitet sich das Gerücht, daß nachdeme der König in Dännemarck sich mit der Stadt Hamburg gesetzt, es dermalen um Lübeck zu thun seye, und daß die Travemünder-Schanz von den Dänen beschossen werde.

Aus Sachsen.

Dresden, den 8. Julii. Als der feindliche General von Kleist am 2ten dieses über Marienberg mit einen starcken Corps in Böhmen eingedrungen, ist es demselben geglücket, ein Sächsisches Carabiniers- und Chevaux-Legers bestandenen Vorposten bey Böhmisch-Einsiedel über den Haufen zu werfen, bey welcher Gelegenheit an 80. Mann theils in die Gefangenschaft gerathen theils sonst verlohren gegangen, dagegen eine am 5ten darauf gegen unsere Vorposten bey Ober-Reichstädt von Seiten des Feindes unternommene Attaque fruchtlos ablief. Bey der Kayserl. Königl. Armee nimmt man seit kurzen viele Bewegungen gewahr. Ausser dem nach Böhmen unter dem General Graf Pellegrini detachirten Corps, brach gestern das Bathianische Dragoner-Regiment auf, und heute sezte sich der General Graf von Stampa mit einen Corps Trouppen in Marsch, ohne daß man von dessen Bestimmung noch was zuverläßiges sagen kan. Wie man indessen erfähret, so ist der General von Kleist sehr geschwinde mit einen beträchtlichen Verlust aus Böhmen zurücke gewiesen worden, nachdem er in denen betretenen Gegenden nicht wenig Unheil angerichtet hat. Denen Nachrichten aus Wittenberg zufolge, ist daselbst ein grosser Transport von schwerer Artillerie und 3000. Centner Pulver von Magdeburg auf der Elbe angelanget, um weiter Strohm aufwärts geschaffet zu werden.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 8. Julii. Der Königlich-Gros-Britannische und Chur-Braunschweigische Gesandte, der Hr. von Spörcken, überreichte Ihro Hochmögenden das Antwortsschreiben der Chur-Hannöverischen Regierung, auf die Vorstellungen der Herren Staaten, wegen der von einer Kriegs-Schaar der Brittischen Legion den 20 May geschehenen Ubertrettung des holändischen Gebiets. In dieser Antwort wird nicht nur auf das freundschaftlichste eine Schadloshaltung versprochen, sondern auch versichert:

er Herzog Ferdinand habe auf das
trengste künftig dergleichen Ausschwei-
ungen verboten. Die Staaten von
Ober-Yssel, schlugen neulich den Her-
en General-Staaten vor: die, dem
üngst versto ben en Pr nzen von Nas-
au-Weilbu g als ein Pathen-Ge-
chencke bestimmte 4000. holändi che
Gulden jährlich r Leib-Renthen, d m
Prinzen seinem Bruder zu übertra-
gen. Man nahme diesen Punct in
Berathung, und zweifelt nicht an ei-
ner gewühtigen Entschliessung.

Aus Franckreich.

Paris, den 5. Julii. Ein Engli-
ch s Fahrzeug hat am 24. verwiche-
nen Monats 130. Einwohner von
Martinique sowohl Weise als Schwar-
e nach Havre de Grace gebracht.
Wir hören täglich von häufig n Wet-
er-Schaden zu Schadeandun in der
Generalität von Orleans hat das häuf-
ige Gewässer einen Theil der Stadt-
mauer eingerissen, und 14. Kirchspiele
dergestalt überschwemmet, daß alle
Gärten und Felder in den Grund
verdorben worden. Gleiches Unglück
hat auch Angulesme betroffen. Laut
Briefen aus Spannien ist die Escadre
von Ferrol den 1sten dieses zum zwey-
tenmal ausgeloffen. Zu Pontarlier
ist der ehemahlige Beichtvatter der
Gemahlin Jacobi II. Königs in En-
geland, Herr de Beaud daselbst in
97. Jahr seines Alters mit Tod ab-
gegangen. Er ist von seiner Classe
in einer Tontine der letzte gewesen,
und hat daher die beede letzte Jahre
seines Lebens 10400. Pf. jährl. Ein-
kommens genossen.

Fortsetzung des Journals, der
in Sachsen befindlichen K. K und com-
binirten Kayserl. Reichs-Armee
vom 19. bis den 30 Junii.

Auf daß man aber des Feinds Auf-
merckſamkeit hieher ziehen, und ihn
von andern Absichten ablencken möch-
te; so wurden diesen Tag von dem
commandirenden G F. M. Grafen
von Serbelloni alle nöthige Veran-
staltungen getroffen, damit unter An-
führung des G. F. Z. Grafen von
Wied mit Anbruch des folgenden
Tages das Hülsische Corps recognos-
ciret, und dasselbe, wann es immer
thunlich, angegriffen werden sollte:
Zu welchem Ende dann den 27sten
früh auf der Seite von Wilsdruf zu
zweyen Haupt-Attaquen in 4. Colon-
nen angerucket worden; weilen aber
der Angrif später, als man glaubte,
vor sich gehen konte, mithin der Feind,
welcher, wie man seit deme Nachricht
hat, davon Prävenirет gewesen, Zeit
gewonnen hat, die dahin führende
Wege mit starcker Macht zu besetzen;
und da auch nicht minder seine Artil-
lerie sowohl an der Zahl, als Cali-
ber der unserigen weit überlegen ware,
so ist für gut angesehen worden, sich
diesmal, um sich nicht unnützer Weise
in die Gefahr zu geben, nur mit
vollkommener Recognoscirung, und
Ausforschung der feindl. Lage, und
Stärcke zu begnügen, mithin nach
einer 2stündigen Canonade wieder in
das Lager einzurucken, welches auch,
ohne daß der Feind nachzufolgen sich
getrauete, beschehen ist. Bey dieser
Gelegenheit hat der Obriste Graf

Dänhof, welcher den Befehl bis Wildberg vorzurucken gehabt, das bey Constabel, und Gebernitz befindliche Frey-Bataillon Quintus Cäcilius zuruck getrieben, und sowohl hieselbst, als bey Nieder-Warta eine Anzahl davon niedergehauen, auch 7. Officiers, und 76. Köpfe gefangen bekommen, wie dann überhaupt bey den zerschiedentlich geführten Attaquen dem Feind in gegenwärtiger Unternehmung, ohne die Getödteten mitzurechnen, ein Schaden von mehr als 100. Köpfen zugefüget: daher unserer Seits nur wenige Mannschaft getödtet, und verwundet worden, unter welch-letzteren der Zweybrückische Obriste Fürst von Nassau-Usingen sich befindet, den eine Stuck-Kugel an seinem rechten Arm, und Schulter gestreiffet, und sehr starck bleßiret hat, doch hat man zur Erhaltung seines Lebens gute Hofnung. Den 28sten erhielte man die Nachricht, daß der General Kleist Tags vorher über Tschoppau, und Börnichen auf den zu Marienberg detachirt stehenden Obristen Törröck angedrungen, auch wegen seiner sehr überlegenen Stärcke, nachdeme er den Vorhack mit Canonen forciret, selben bis Sebastianberg zu weichen genöthiget, nachhero aber sich in das vorige Lager wieder zuruck gezogen haben sollte. Gleichwie nun Se. Excell. der commandirende G. F. M. denen feindl. Absichten in allweg vorzubeugen suchen; als haben selbe auch zur Abwendung der weitern Gefahr von dem Königreich Böheim, sogleich den Obristen Törröck mit etlich 100. Pferden verst[illegible]cket, annebst aber dem G. F. [illegible] Grafen Bellegrini mit einigen Re[illegible]mentern nach Töpplitz beordert, [illegible] dem Auftrag, all demjenigen, [illegible] diesseits vom Feinde unternommen [illegible] den dörfte, zu begegnen, auch n[illegible] Möglichkeit zu hintertreiben zu [illegible]suchen, und nicht ehe von dar wi[illegible] abzugehen, bis ihme eine wei[illegible] Ordre zukommen werde. Den 29[illegible] langten mehrere feindl. Deserteu[illegible] so während diesen Affairen zu entf[illegible]hen Gelegenheit gefunden, und [illegible] in denen Waldungen verborgen [illegible]halten, hier an, deren Aussage [illegible] doch nichts neues enthielte; wo[illegible] gegen den 30ten der Reichs-Gene[illegible] F. Z. M. Fürst von Stollberg dur[illegible] einen Officier die Nachricht anhe[illegible] ertheilte, wie daß die Reichs-Arm[illegible] nachdeme der General Seidlitz, oh[illegible]erachtet sich selber mit dem Obrist[illegible] Belling bereits zuruckgezogen hat[illegible] gegen dieselbe neuerlich vorgeruc[illegible] war, sich, um den Fränckischen Cre[illegible] zu bedecken, nach und nach in bes[illegible] Ordnung bis Hof, und Oelsnitz [illegible]ruckgezogen, dabey auch gar kein[illegible] Schaden erlitten, noch auf den[illegible] übeln Weegen von Bagage was [illegible]ruck gelassen, sondern vielmehr in [illegible]schiedenen Scharmutzirungen die Obe[illegible] Hand erhalten, und ohne diejenig[illegible] mitzurechnen, so auf dem Platz [illegible]blieben, bis 150. schwartze feindlic[illegible] Hussaren gefangen bekommen hab[illegible] wo dies Orts nicht einmal 30. Man[illegible] in allen verlohren gegangen seyn.

Anno 1762. Dienstag den 20. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Busecker-Thal, den 11. Julii. In hiesiger Gegend lassen sich die Alliirte leichte Trouppen schon wieder sehen und sind denenselben seit einigen Tagen viele zur Französischen Armee reisende Marquetenter in die Hände gefallen. In Eichselsachsen waren vergangenen Freytag 14. Bauerische Husaren, auch haben sich dergleichen vorigen Mittwochen zu Laubach eingefunden. Nicht weit von Marburg fiele vorigen Donnerstag eine starcke Rencontre zwischen einem Corps Alliirter und Französischer leichter Trouppen zum Nachtheil der letzteren vor. Gestern hat man sehr starck Canoniren hören. Ob es um Ziegenhain oder um Cassel herum gewesen, ist bis jetzo noch ungewiß. Wie verlautet so kommt in dieser Woche ein Corps von 15000. Mann Französischer Trouppen, so vom Niederrhein im Anmarsch seyn soll, bey Giessen zu stehen. Am Donnerstag, als am 8ten dieses, stunden die Französische und Alliirte Armeen, noch in ihren vorigen Lägern. Zu Deyroda stehet ein Französisches Corps, von 38. Escadrons und 18. Bataillons unter dem Herrn von Chevert. Der Herr von Rochambeau bedeckt die Communication zu Homburg. Der Graf von Guerchy befindet sich mit einem Corps zu Melsungen und der Herr Graf von der Lausitz mit den Sachsen zu Lutternberg. Der rechte Flügel der Alliirten Armee erstrecket sich bis über Fritzlar. Bey der, am 1sten dieses zwischen dem Mylord Gramby und dem Hrn. von Rochambeau bey Homburg vorgesehenen Affaire sind 2. Officiers und 200. Soldaten in die Alliirte Kriegs-Gefangenschaft gerathen. Das Regiment Ferronay hat dabey von der Englische blaue Garde und dem Regiment Sprengel vieles gelitten.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Landwerhagen, den 11. Julii.

Ein Theil von dem Guerchyschen Corps kame den 8ten Abends in der Gegend von Cassel wiederum an. Gestern früh gienge dagegen eine Brigade Fuß-Volck und Dauphin, Dragoner, nach Melsungen. Der Herr von Chevert, welcher noch immer zu

Deyerode, 2. Stunden von Göttin- sein Haupt-Quartier hat, detachirte ohngefehr 4000. Mann, welche sich zu Harste mit dem Herrn Grafen von Vaux vereinigten. Die Absicht hiervon ist, die Feinde, und besonders das Lucknerische Corps in denen Gegenden von Uslar, Moringen und Eimbeck zu beunruhigen. Gestern hörete man das Schloß Waldeck beschiessen. Der Herr von Rochechouart verliesse vorgestern Münden, und rückte mit einem Theil seiner Garnison, so mit einem Bataillon Grenadiers und Jägern von Navarre, sodann 250. Pferden verstärcket wurde, weiter vor.

Journal, der Königl. Französischen Ober-Rheinischen Armee, Landwerhagen, den 8. Julii.

Die Armee machte seit dem 6. nicht die mindeste erhebliche Bewegung. Nachdeme die Völcker unter denen Herren von Rochambeau und Guerchy über Melsungen und Homburg der Haupt-Armee sich wiederum genähert haben, wurde die Communication um so mehr versichert, als man eben hierdurch den Feind auf dem lincken Ufer der Eder zurückhielte. Man schickte inzwischen verschiedene Detachements von unsern Trouppen aus, und erreichte hiedurch auf unserm lincken Flügel keine geringe Vortheile. Der Herr Graf von Chabo zog sich in den Harz, und brachte, nebst vielen Contributionen, von denen vornehmsten Bergwercken deren Braunschweig- und Hannöverischen Landen, Clausthal und Zellerfeld, Geiseln mit. Während deme rückten ebenmäßig Detachements von der Besatzung aus Göttingen. Einige trieben von dem Amt Seesen Steuern und beträchtliche Geld-Summen ein, die andern rückten nach Eimbeck vor, und verheereten allda ein feindliches Magazin von 10000. Säcken Mehl, führeten auch viele Kriegs-Gefangene mit zurück. Der Herr von Sombreuil, Commendant von dem Regiment Berchiny, Husaren, wurde von dem Herrn von Rochambeau auf den rechten feindlichen Flügel abgefertiget; er gienge bis Berghayn an der Eder, und überfiele allda ein kleines Lager, machte 20. Mann zu Kriegs-Gefangenen und erbeutete viele Pferde.

Regenspurg, den 8. Julii. Nachdem der bisherige Rußisch-Kayserliche bey Ew. Hochlöblichen Reichs-Versammlung accreditirt gewesene Resident Herr von Lewaschow von Sr. Rußisch-Kayserlichen Majestät zu andern Geschäften abgerufen worden, so ist am 21. vorigen Monats, dessen Nachfolger der Herr von Simolin wieder eingetroffen, und hat sich bey dem Chur-Maynzischen Reichs-Directorio als Rußisch-Kaysel. Minister legitimirt; dessen Creditiv ist auch bereits am verwichenen Mittwochen zur Dictatur gebracht worden. Die Nachrichten aus Ober-Schlesien lauten nicht zum vortheilhaftesten. Man vermuthet nächstens die Ankunft der Russen in dasigen Gegenden zu vernehmen; Man versichert, es werde dem Hrn. General-Feldzeug-

ster Freyherr von Laudon ein be-
deres Corps gegen dieselbe zu füh-
, und damit die Ober-Schlesische
Mährische Gegenden zu decken,
fgetragen worden.

Aus Thüringen, den 10. Julii.
will verlauten, als ob die Reichs-
ouppen wieder bis Plauen und wei-
vorgerückt wären, die Preussen
er noch in Zwickau stünden. Der
reusische General von Kleist hat am
en dieses über Einsiedel einen Ein-
l in Böhmen gethan, vieles Vieh
gtreiben lassen, und Contributio-
n expresset, insonderheit die Stadt
rix um 10000. Rthlr. gebrandscha-
t, und zu Sicherheit deren Erhebung
vey Geisseln vom dasigen Rath mit-
eggeführet. Man spricht neuerdin-
n sehr starck von einer Convention
it Sachsen, und daß dieses bisher
hart gedrückte Land nächstens in
ücklichere Umstände gerathen werde.

Nieder-Elbe, den 3. Julii Das
Schicksal der hiesigen Gegenden scheint
ch nun auch in kurzem entwickeln zu
ollen. Man will wissen, daß der
Rußische Gesandte durch einen Cou-
ier die Ordre empfangen, von des
Königs in Dännemarck Majestät ei-
e ohnverlängte Entschliessung auf die
on Rußischer Seite zu Beylegung
er beederseitigen Mißhelligkeiten ge-
hane Vorschläge zu begehren, indem
idrigenfalls Se. Czaarische Majest.
enöthigt seyn würden, sich gewafne-
er Hand in den Besitz Dero recht-
mäßigen Forderungen zu setzen. Man
ügt hinzu, daß zu dem Ende bereits
wircklich 40000. Russen im Anmarsch
seyn, und daß Se. Königl. Dännische Majestät um den Krieg von Dero Landen abzuhalten, und den Russen alle Gelegenheit vorzudringen zu benehmen, sich nicht nur der Städte Hamburg und Lübeck bemeistern würden, sondern auch des Vorhabens wären, sich der Mecklenburgischen Lande und des Schwedisch-Pommern zu gleichem Endzweck zu versichern. Seit der Begebenheit vom 18. Jun. werden in Hamburg die Wachen Tag und Nacht durch eine gedoppelte Anzahl Burger versehen. Einige Raths-Personen gedachter Stadt haben dieser Tagen mit 2. Ingenieurs die Befestigungs-Wercke daselst in Augenschein genommen, und man sagt, daß selbige in der Gegend Steinpforte ansehnlich vermehrt werden sollen, woran bereits täglich etliche hundert Arbeitsleute beschäftiget. Es verlautet, daß vorgestern von Seiten des Königs von Dännemarck abermahlen ein neuer Antrag an die Stadt Hamburg beschehen, von dessen eigentlicher Beschaffenheit aber noch nichts zu erfahren. Man glaubt jedoch, daß vielleicht von Errichtung eines Magazins, gleichwie auch zu Lübeck die Frage seyn werde. Man sagt auch, daß Se. Königl. Majest. in Preussen dem Dännischen Hof nachdrückliche Vorstellungen deswegen thun lassen, weilen einige Dännische Fregatten vor dem Hafen von Colberg herum creutzen, wodurch die Handlung gedachter Stadt, wo nicht vernachtheiliget, doch starck eingeschränckt werde.

Aus Engeland.

London, den 6. Julii. Der König ist nunmehro von seiner letzteren Unpäßlichkeit so vollkommen wieder hergest llt, daß Se. Majestät wieder, wie gewöhnlich, bey Hofe erscheinen; die Königin aber hat sich seit einigen Tagen nicht mehr bey Hofe sehen lassen; Ihro Majestät fahren jedoch glücklich in Dero Schwangerschafft fort. Der König hat befohlen, daß das auf die Schiffe, so in denen Irrländischen Häfen Provision und Lebensmittel laden, gelegte Embargo bis auf den 11. Aug. fortdauren solle. Briefe aus Neu-Yorck versichern, daß die Transport-Schiffe, worauf sich die zur Eroberung von Lousiana bestimmte Trouppen befinden, und worüber der General Amhorst die Aufsicht und Commando hat, am 30. May unter Begleitung dreyer Kriegs-Schiffe aus denen dasigen Häfen ausgelaufen. Alle in der Arbeit stehende neue Kriegs-Schiffe vom ersten Rang, so auf denen verschiedenen Werften dieses Königreichs liegen sollen, aufs schleunigste zu Stand gebracht werden, und nach Portsmouth ist die Ordre ergangen, daselbst aufs baldigste noch 3. neue, jedes von 83. Canonen zu bauen. In dasigem Hafen sowohl als dem zu Plymouth versammlet man alle noch übrige Kriegs-Schiffe, ausser denen in den Dünen versammleten, um, wo es nöthig seyn wird, gebraucht werden zu können. Die Flotte des Admirals Hawke ist einige Meilen von den Insuln Scilly in gutem Zustand, ihre Reise na[ch] Portugall mit gutem Wind fortsetzen gesehen worden. Mit Briefen a[us] West-Indien vernimmt man, d[aß] einige unserer Fregatten, welche a[us]gesendet worden, um das Französ[i]sche Vorgebürg zu recognosciren, d[a]selbst weiter nichts, als die Französ[i]sche Flotte des Hrn. von Blenac a[n]getroffen, wovon 2. Schiffe gegen un[]sere Fregatten ausgelauffen. Die übr[i]ge fünf Schiffe sollen, wie es heisse[t,] zu 16. Spanischen stossen, so bisher zu Havana gelegen, um, wie ma[n] glaubt, nach Europa zurück zu keh[]ren, indem ihre geringe Anzahl nich[t] zulässet, sich mit dem Admiral Po[]cock zu messen, als welcher mit 23 Schiffen von der Linie, eben so vie[l] Fregatten, und ohngefehr 160 Transports-Schiffen mit Landtrouppen nach Havana gegangen. Das gegen ver[]schiedene Irrländische Aufrührer er[]gangene Urtheil ist nunmehr vollzogen. Die Gerichts-Plätze waren zur Vorsorge mit regulirten Trouppen besetzt. Zu Dublin haben die Zeugmacher einen Auflauf verursachet, indem sie ihren Lohn verbessert haben wollen. Sie haben ein paar ihrer Cameraden, die nicht mit ihnen einstimmen und zu gleichen Ausschweifungen schreiten wollen, ums Leben gebracht. Man hat sie aber durch militarische Hülfe zeitig wieder zum Gehorsam gebracht. Heute war zu St. James grosse Raths-Versammlung, welcher Se. Majestät der König in Persohn beygewohnet.

Anno 1762. Donnerstag den 22. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 17. Julii. Mittwoch den 14. Julii Nachmittags sind Se. Königl. Hoheit, der Prinz Carl von Sachsen, Herzog von Curland von München dahier angelanget, und Donnerstags den 15. dito Vormittags bey Ihrer Maj. der Kayserin dero Ankunfts-Audienz in Schönbrunn gehabt, sodann zu Mittags allda gespeiset. Dito fruhe Morgens ist die Königl. Hungarische adeliche Garde auf der Haide vor der Maria-Hülfer-Linie nächst Schönbrunn aufmarschirt, und hat sich allda unter Anführung Sr. Königl. Hoheit dem Erz-Herzogen Leopold in dem Kriegs-Exercitio geübet, dem Seine Königl. Hoheit der Erz-Herzog Ferdinand mit verschiedenen hohen Standes-Personen zugesehen. Die Gardes heben dabey eine schöne Probe ihrer Erfahrenheit in der Kriegs-Ubung sowohl zu Pferd als zu Fuß zur ausnehmenden Zufriedenheit Ihrer Königl. Hoheiten, und der übrigen zahlreiche Zuseher am Tage geleget. Gestern Mittags seynd Se. Majest. der Kayser mit des Durchl. Erz-Herzogs Joseph und seiner Durchläuchtigsten Gemahlin, dann der Erz-Herzogin Christina, Königl. Hoheiten, von Dero Lustschloß Eckartsau wiederum zurück gekommen.

Hanau, den 15. Julii. Von Schlüchtern vernimmt man, daß das allda gelegene Detachement von Fitzgames am 12ten von dort abmarschiret, dagegen aber ein anderes weit stärckeres ebenfalls aus Cavallerie bestend dorten eingerückt seye. Nach eben diesen Nachrichten, sollen die Alliirte leichte Trouppen bis in die dasige Gegend streifen.

Aus Thüringen, den 13. Julii. Verschiedene Nachrichten geben, daß die Affaire, so letzthin zwischen denen Reichs-Trouppen und dem Seidlitzischen Corps vorgefallen, letztern an 800. Todten und Gefangenen, 4. Canonen und eine Anzahl Pferde gekostet. Die Reichs-Trouppen sollen kürtzlich mit verschiedenen Kayserlichen Regimentern verstärcket worden seyn. Am 7ten ist das Hauptquartier zu Reichenbach gewesen, und der General Seidlitz soll sich bis Chemnitz zurück gezogen haben. Seit 3. Tagen sind die Preusische Executions-Trouppen, so in dem Amte Wendel-

stein und andern Thüringischen Districten sich befunden, in aller Eil auf Leipzig zurück gegangen, und haben die besten Leuth zu Geiseln mitgenommen. Man sagt, daß ein, denen Preussen bey Dresden geschehener widriger Vorfall, an diesem geschwinden Zurückzug Schuld sey. Die Stadt Weissenfels hat zeithero täglich 100. Thlr. Executions-Gebühren erlegen müssen, und auf dem Lande, wo etwa 100. Mann Glaßnappische Dragoner gelegen, hat man alle Früchte von denen Böden, auch alles Mehl weggenommen und nach Leipzig geschaffet.

Aus dem Lager bey Landwerhagen, den 12. Julii.

Nachdeme die Feinde seit unserer Expedition auf Clausthal und Eimbeck mit einem Corps von 1000. bis 1200. Mann Uslar besetzten, so gienge der Herr Graf von Vaux den 10. sehr frühe mit einem aus leichten Truppen, aus Fuß-Volck und einem Detachement Reuterey, aus dem Lager des Herrn von Chevert zusammengesetzten Corps, von Göttingen ab; Unter ihm stehen die Marschälle de Camp, Chevalier de Soupire und der Herr von Caraman. Diese Truppen kamen, ohnerachtet des beständig anhaltenden Regens, um 2. Uhr Nachmittags bey Uslar an. Die Feinde hatten gar wenig Mannschaft allda zurückgelassen, und sich in die nahe dabey gelegene Waldungen gezogen. Unsere leichte Völcker, die Volontairs von Flandern, von Hennegau und von Austrasien, trieben jene, so in der Stadt waren, heraus, machten einige Gefangene, und giengen hierauf nach dem Wald zu, wo die Feind sich aufhalten, welche endlich nach einem lebhaften Widerstand zum Weichen gezwungen wurden. Zwey Husaren von ihren Freywilligen hatten sich von ihrem Corps abgesöndert, sie wurden von denen Unserigen umzingelt, und gänzlich entweder gefangen oder niedergehauen. Wir haben einen Obrist-Lieutenant, einen Capitain, 81. Gefangene und viele Pferde zurückgebracht. Das Lucknerische Corps ließ sich auf dem Weeg von Dassel sehen, und hielte den Herrn Grafen von Vaux ab, den Feind weiter in den Wald hinein zu verfolgen; er zog also seine Völcker wieder zurück, und liesse solche gestern Abends wieder ins Lager einrücken. Der Herr Chevalier de Jaucourt commandirte die vördersten Trouppen, welche den Angrif thaten, und er wurde durch den Herrn von Grandmaison und d'Arrambourt unterstützet. Der Hr. von Boufflers, Adjutant von dem Herrn von Caraman, ist zuerst auf die umringten feindlichen Haufen losgegangen. Der Herr von Rochouart, Marechal de Camp und Commandant zu Münden, hatte längs der Weser hin verschiedene Detachements ausgeschicket, den lincken Flügel des Herrn Grafen von Vaux zu bedecken, welcher bis nach Fürstenhagen gieng, und daselbst verschiedene Gefangene machte. Unsere Armee, ingleichen die davon abgetheilten Corps, sind noch in ihrer vorigen Stellung. Der Prinz Ferdi-

land hat in seinem Lager einige Veränderungen gemacht, sein Hauptquartier aber, ist noch immer zu Wilhelmsthal, und ein Theil Engeländer stehet auf seinem rechten Flügel. Der Anführer des Detachements Dragoner von der Legion, die zu Eschwege stehet, schickte den Hrn. Hauptmann du Pre mit 45. Mann nach Treffurt, wo er auf ein dergleichen Feindliches Detachement stieß, solches gänzlich übern Haufen warf, und viele Gefangene machte, wobey auch, nebst einem Theil seiner Mannschaft, der commandirende Officier das Leben einbüssete.

Aus Böhmen.

Prag, den 17. Julii. Fast mit Anfang dieses Monats, und seit deme ein Preußisches Corps Trouppen zu der Königl. Preußischen Armee in Schlesien gestossen, haben die Königl. Preußischen Armeen sowohl in Schlesien als Sachsen allerley Bewegungen gemachet, und die Gränzen dieses Königreichs von Seiten deren Königgrätzer, Bunzlauer, Saatzer- und Leutmeritzer-Creisen durch verschiedene Detachements zu beunruhigen gesuchet; da es nun nicht wohl möglich ist, diese Gränzen aller Orten gegen dergleichen meistens aus leichten Trouppen bestehende Detachements hinlänglich zu bedecken, so ist es ihnen auch gelungen an verschiedenen Oertern, als zu Einsiedel, Brür, Sebästianberg, Friedland und mehreren einzubrechen, woselbst in der Eil einige Brandsteuern eingefordert, Geiseln mitgeschleppet, und ihrer Gewohnheit nach geplünderet, auch hin- und wieder angezündet haben; nichts aber ist dem Unglück zugleichen, welches der armen von allen Militaire entblößten Stadt Königgrätz den 11. dieses begegnet ist, indeme selbigen Tages der Preußische Obriste von Reitzenstein mit einem Schwarm Cosacken in die selbige eingedrungen, 2000. Ducaten Contribution in Namen des Königs, dann 100. Ducaten für sich, und 50. Ducaten für den bey sich habenden Major als eine Discretion verlanget hat, mit Bedrohen, daß, wann diese Gelder nicht sogleich erleget würden, er die Stadt in Staub und Aschen verwandlen wolte. Der Magistrat und die arme Burgerschaft thaten ihr äusserstes, und da ihr Bitten und Vorstellungen ihrer Unvermögenheit gedachten Obristen nur noch mehr in seiner Wuth erhitzten, so brachten sie endliche kümmerlich 4000. fl. an verschiedenen Münzen zusammen, die er angenommen mit Versichern, daß sie im übrigen von allem Uebel bewahret werden sollen; unterdessen geschahe doch, was von einem so barbarischen Volck zu besorgen ist, die Stadt wurde geplündert, die Bischöfliche Residenz, derer honoratiorum Häuser, und alle Kaufmanns-Laden erbrochen, und darinnen mit der Plünderung, insonderheit bey dem Herrn Dohm-Dechant und Vicario-Generali mit einer fast unmenschlichen Wuth verfahren, die Plünderung dauerte den ganzen Tag, und kam eine Parthey nach der andern in die Stadt; endlichen um 4. Uhr Nachmittag zündeten sie die Stadt

an, da erstlich bey dem Raths-Verwandten Kohaut in Mitte der Stadt, hernach bey denen P. P. Jesuiten das Feuer entstunde, welches wegen des ausserordentlichen Windes dergestalten um sich griffe, daß nebst dem Jesuiten-Collegio 160. Häusern abgebrennet, und nur ohngefehr mit Innbegrif der Bischöflichen Residenz, der Cathedral-Kirchen und Rath-Hauses 50. Häuser vom Feuer verschonet geblieben seynd, während dieser Brunst haben die Cosacken noch immer geplündert, die Leuthe beraubet, und ist vor ihnen niemand seines Lebens sicher gewesen. Endlichen den 12ten fruh hat dieser rauberische Schwarm seinen Ruckmarsch genommen, ohne daß man verläßlich sagen können, ob sie nach Schlesien zuruckgegangen, oder in andern Gegenden neue Proben ihrer Wuth ablegen wollen.

Journal, von der unter hohem Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehenden K. K. Haupt-Armee vom 1. bis den 7. Julii, aus dem Haupt-Quartier zu Tannhausen.

Den 1. gaben die Nachrichten: daß der König seit dem 28. des abgewichenen Monats alle seine Trouppen zusammen gezogen, nicht minder von dieser Zeit an sein Quartier zu Klein-Tinz genommen habe, und werde die ganze feindliche Armee, nachdeme sich anjetzo das Rußisch-Czernischeffische Corps mit derselben völlig coniungiret, eine Bewegung gegen Kostenblut machen, und sich allda lageren. Ein herüber desertirter Wachtmeister deren sogenannten Bosniacken überbrachte die Nachricht, daß der Preussische Obrist-Lieutenant Reitzenstein mit seiner aus 600. Dragoner, 600. Gersdorfischen Hussaren, 500. Bosniacken, 500. Rußischen Cosacken, und einigen Frey-Husaren bestehenden Cavallerie nebst 3. Canonen sich bey Harlau postiret, die Vorposten aber bey Kostenblut, Weigerau, Otzig, und Pertelsdorf ausgestellet habe. Da man nun an der Ankunst deren sammentlichen Rußischen Trouppen, welche sich auf 30000 Mann belauffen sollen, und deren Vereinigung mit dem feindlichen Heer von allen Orten her einhellig bestätiget wurde, keineswegs mehr zweiflen konnte; und der Feind andurch eine gar zu beträchtliche Ubermacht, insonderheit an Cavallerie erlanget hatte; so beschlossen des en Chef commandirenden Hrn. F. M. Excellenz die diesseitige Armee aus der bishero innengehabten Position in das Lager bey Kunzendorf rucken zu lassen, welches auch sofort den 2ten nach der gemachten Marsche-Disposition ganz ruhig bewerckstelliget wurde, wo zu gleicher Zeit die beyde Feldmarschall-Lieutenant von Brentano, und Baron von Ellrichshausen ebenfalls mit ihren Corps aufbrachen, und postirte sich der erstere bey Burchersdorf, der andere hingegen bey Polsnitz hinter Freuburg, das Haupt-Quartier wurde nach Seitendorf verleget.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anno 1762. Montag den 26. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Aus Francken, den 21. Julii. Ein gestern Morgens hierdurch paßirter Courier hat die Nachrichten kund gemacht, daß den 11ten dieses ein Dänisches Corps ein noch weit stärckeres Rußisches bey Waren im Mecklenburgischen angegriffen habe; 1500. Russen wären auf den Platz geblieben, und gegen 1000. Mann nebst zweyen ihrer Generals gefangen, sonsten aber 14. Canonen, 2. Mörser und noch viele andere Sieges-Zeichen erobert worden.

Maynstrom, den 19. Julii. Vermög der jüngsten Nachrichten aus Hessen, ist das Haupt-Quartier der Königl. Französis. Armee von Landwernhagen nach Grumbach verlegt worden. Das Schloß Waldeck hat sich nach einer 2tägigen Belagerung an den Engl. General-Lieutenan Conway ergeben. Vermög der Capitulation gehet die Garnison nach Franckreich, und darf in Jahr und Tag gegen Se. Königl. Majestät von Groß-Britannien und Dero Alliirte nicht dienen. Der Herr Graf von Vaux hat am 10. bey Uslar einen Obrist-Lieutenant, einen Capitain und 80. Mann zu Gefangenen gemacht, auch viele Pferde erbeutet. Zu Brüssel sind am 15. dieses die zwey erste Compagnien der Französis Gardes in 250. Mann bestehend, paßirt, welchen noch mehr Königl. Haustrouppen folgen und zu der Armee des Prinzen von Conde marschiren sollen. Am 5. dieses sind die bisher von denen Rußis. Trouppen innen gehabte Königlich-Preusischen Lande in Gefolg des zwischen beeden hohen Mächten getroffenen Friedens an die Königl. Preusische Befehlshaber restituirt worden. Den 1. ist der Rußisch-Kayserliche Schleßwig-Hollsteinische Conferenz-Minister, Herr von Saldern zu Berlin angekommen.

Unter-Rheinstrom, den 13ten Julii. Den 20. abgewichenen Monats hat der Rußische Kayser wegen dem mit Preussen geschlossenen Frieden öffentliche Freudens-Bezeuge, auf 8. Tag nach einander angeordnet, deßwegen die Abreiß Sr. Kayserl. Majestät erst den 28sten vor sich gegangen, Dero Gefolg bestehet in nur wenigen Personen, nemlich dem Ober-Hof-Marschallen samt 3. Cammer-Herren, nebst dem Gros-Cantzler und

einigen Gliedern des Staats-Raths. Auf den gestrigen Tag hat die zu Berlin angestellte Zusammenkunft wegen Beylegung der Streitigkeiten zwischen denen Höfen zu Petersburg und Copenhagen ihren Anfang nehmen sollen, selbige ist nur auf 8. Tag gesetzet, und wird entweder die Fortsetzung des Friedens zwischen beyden Machten, oder der Krieg davon abhangen. Unterdessen ist die unter dem General Romanzow aus 40000. Mann bestehende Rußische Armee in das Mecklenburgische eingeruckt, und werden derselben noch 14. Regimenter aus denen Gegenden des Weixelstrohms nachfolgen. Die Berichte von Londen vom 6ten geben grosse Hofnung zu einem bevorstehenden Frieden zwischen Franckreich und Engeland, es wird so gar von guter Hand versicheret, daß beyde Höfe bereits miteinander einstimmend seyen, und mit nächstem von Franckreich, um dieses erwünschte und heilsame Werck zu beschleunigen, 3. Ministers ernannt werden sollen. Die Spannier machen in Portugall, ohngeacht ihrer Uebermacht, und der Portugiesen Unerfahrenheit keine sonderbare Progressen, vielmehr haben selbige ein- und andern Verlust erlitten, dermalen haben sie angefangen Chaves zu bevestigen, hingegen die Vertheidigungs-Wercker zu Moncorio, Miranda, und Braganza niederzureissen; mit der Belagerung von Gibraltar will es noch zur Zeit kein rechter Ernst werden, und dörfte diese Unternehmung auf eine andere Zeit aufgeschoben bleiben, der Herr de Valiere, der Obriste von den Ingenieurs, ist aus der Provinz Andalusien nach Madrid abgegangen, und die zu dieser Unternehmung bestimmt gewesene Völcker, haben Befehl erhalten nach Portugall zu marschieren. Das von den Engeländern weggenommene Schiff, die Hermione, ist für Spanien ein zimlicher Verlust, auf demselben sollen nur allein für Rechnung des Königs 6. Millionen Holländischer Gulden gewesen seyn. Durch die jüngsten aus Norden eingegangene Briefe hat man vernommen, daß die Stände in Schweden allen in letzter Zusammenschwörung verwickleten Personen, ausgenommen denen, so sich flüchtig gemacht, wiederum Gnade ertheilt, unter denen ausser dem Königreich sich befindlichen aber ist der Graf von Hordt nicht begriffen, sondern die Stände haben sich zu dessen Gunsten dahin erkläret, daß sie denselben wegen Hochverrath aus keinem fremden Dienst niemalen abforderen werden. Die eben aus Londen eintreffende Briefschaften bestätigen noch allzeit das vorgemeldte Gerücht von einem nahen Frieden, welches die offentliche Fonds um ein merckliches steigen gemacht. Der zu Petersburg gestandene Minister, Baron von Breteuil, solle mit dem nemlichen Caracter nach Stockholm gehen, zuvor aber eine Reis naher Paris thun.

Saalstrom, den 13. Julii. Nach der Entfernung der Kayserl. Königl. und Reichs-Trouppen werden nunmehro durch die Königl. Preußischen

Anstalten in dem Thüringischen, die Contributionen in Naumburg, Zeitz, Langensalz, Neustädter-Crayß und so weiters wiederum starck betrieben. So eben vernimmt man aber auch, daß sich die Königl. Preusische Trouppen gegen Chemnitz zurück gezogen, derohalben fange die Reichs-Armee an, wieder vorzurucken, und haben bereits Zwickau wieder besetzen lassen.

Schloß-Arnstein, den 13. Julii. Der durch die bishero so glücklich ausgeführte Coups berühmte Brigadier, Herr von Grandmaison, hat abermals Gelegenheit gefunden, seine Kriegs-Erfahrnis an Tag zu legen, inmassen derselbe ein beträchtliches Detachement alliirter Truppen ohnweit Melsungen attaquirt, über den Hauffen geworffen, viele getödtet, auch Pferde und Bagage erbeutet. Derselbe ist würcklich in Begrif annoch in dasigen Gegenden liegenden Commandos zu delogiren. Der Herr General-Lieutenant de Vaux ist, dem Vernehmen nach, mit einem Corps, von 8. bis 10000. Mann gegen Hameln vorgerückt, um das daselbstige grosse Magazin zu ruiniren. Man höret auch seit gestern heftig canoniren, welches die Muthmassung veranlasset, daß er mit seinen Feind angebunden habe. Solte diese Expedition gelingen, so dörfte die Armee der Alliirten einen harten Stand der Vivres wegen bekommen.

Aus Böhmen.

Prag, den 13. Julii. Die in Schlesien vorgefallene Affaire ist zu Adelsbach zwischen Freyburg und Waldenburg geschehen. Die Anzahl der feindlichen Todten soll sich über 500. der Bleßirten auf 800. und der Kriegsgefangenen und Deserteurs auf 1300. Mann belauffen. Der König hat sich hierauf mit der ganzen Armee gegen Landshut, welches den Feldmarschall Daun ebenfalls veranlasset, von seinem Lager aufzubrechen und das Hauptquartier zu Dachhausen zu nehmen, und das zu Friedland stehende Magazin zu decken, und des Königs weitere Absichten zu vereiteln.

Aus Franckreich.

Paris, den 12. Julii. Zu Orient sind 2. Officiers von dem Ost-Indischen Compagnie-Schiff, dem Dromadaire, welches bey denen Insuln vom grünen Vorgebürg zu Grund gegangen, angelangt, dieses Schiff ware bestimmt, Geld und Lebensmittel nach der Isle de France zu bringen, wie diese Officiers berichten, ware an jenem unglücklichen Tag, nemlich den 19ten Hornung ein starcker Nebel, auf einmal aber sahen die in dem Vordertheil des Schiffs befindliche Mannschaft Land und zwar sehr nahe, der Capitain thate sogleich alle Vorsorge, um dem Unglück vorzubeugen, allein die in Forcht und Schrecken gesetzte Mannschaft vermochte nicht die nöthige Hülfe zu leisten, also daß das Schiff auf die Nord-Ostliche Spitze von St. Vincent eine der Insuln von dem Vorgebürg sties, und alsobald in 2. Theile von einander geschlagen wurde. Der

Capitain war der erste, der den Wellen zu Theil wurde. Die bemeldte 2. Officiers warfen sich, nachdem sie sich etliche Stunde noch auf dem Schiff gehalten, endlich in die See, und erreichten glücklich das Land, nachdem sie da lange Zeit mit dem Tod gekämpfet, und durch das kletern von einem Felsen zu dem andern ihren Leib erbärmlich zurichteten, so ware bey Anbruch des andern Tags ihre erste Sorge, sich an das Gestad des Meers zu begeben, um denen auf den Ueberbleibseln des Schiffs gebliebenen Leuten Hülf zu leisten, allein von 150. Mann haben sich nicht mehr als 86. gerettet. In dieser unbewohnten Insul St. Vincent aber wurden sie abermals in die äusserste Noth gesetzt, bis sie sich endlich entschlossen, aus den Ueberbleibseln des Schiffs ein Bott zu verfertigen, mit welchem ein Theil der sich darauf begebenen Mannschaft bey der Insul St. Antonius glücklich anlangten, und diese 2. Officiers von dannen auf einem Schwedischen Schif nach Orient gebracht wurden, da nun diese Insuln von dem grünen Vorgebürg denen Portugiesen gehören, so wird es nicht möglich seyn, die andern abzuholen.

AVERTISSEMENT.

Denen hiesigen und auswärtigen Herren Bücher-Liebhabern, machet der hiesige Burgerl. Buchhandler, Hr. Johann Frantz Xaveri Cratz bekannt: daß sein auf dem Rinder-Marckt in dem Mayerischen Hauß gelegenen Buchladen, welcher ehedem nur im Marckt eröfnet worden; nunmehro das ganze Jahr hindurch offen bleibt; und werden alle resp. Herren Bücher-Liebhaber von ihm freundlich ersucht, denselben mit ihren gütigen Befehlen zu beehren als welchen er verspricht: alle nur mögliche Satisfaction zu leisten, und dieselben mit allem zu bedienen.

Gegenwärtigen Jacobi-Marckt 1762. sind nebst vielen andern Büchern, welche bey ihm um sehr billichen Preiß zu haben, und wovon ein Catallogus gratis ausgegeben wird, folgende ganz neu zubekommen:

Arnold, (P. Georgii S. J.) Theatrum asceticum sive Meditationes sacræ in Theatro Congregationis latinæ majoris B. V. Mariæ ab Angelo salutate exhibitæ Monachii verni Jejunii tempore ab anno 1735. usque ad annum 1737. 4to 1761. à 1. fl. 15. kr.

Fend, (P. Franc. Xav. Ord. S. Benedict.) Zehrpfennig für die andächtige Wahlfarther nach Jerusalem, oder schmertzhafter Creutz-Weeg unsers Herrn JEsu Christi 8vo. 1762. 4. kr.

Ab Ichstadt, (J. A. L. B.) Vindictæ Juris Cæsarei investiendi & juramenta fidelitatis de novo recipiendi à vasallis Imp., qui tempore interregni fecida sua à Vicariis Imperii recognoverunt, ad illustrationem Capitul. Cæsar. art. XI. §. 5. 6. & 7. 4to. 1762.

Neumayr, (R. P. Franc. S. J.) Frag: ob und was die Höll seye? Im Jahr 1761. am Fest der Unschuldigen Kindlein, wider die Freydenker beantwortet. 4to. 1761.

- - Frag: ob das Bibel-lesen den Catholischen Layen verbothen seye? Beantwortet, am dritten Oster-Feyertag, im Jahr 1762. 4to. 6. kr.

Anno 1762. Dienstag den 27. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Maynstrom, den 22. Julii. Obwolen gewisse eingelaufene Nachrichten versichern wollen, daß ohnweit Werren, auf den Mecklenburgischen Gränzen, den 11ten dieses zwischen einem Corps Rußischer und Dännischer Trouppen, eine blutige Action zum Nachtheil deren ersteren vorgefallen seyn solle, so will man jedennoch diese Nachricht bis zu mehrerer Bestätigung auf ihrem Werth oder Unwerth beruhen lassen.

Gotha, den 19. Julii. Am 15. dieses, Abends zwischen 6. und 7. Uhr hatten wir allhier ein sehr schweres Gewitter, bey welchem sich ein grosses Gewässer, mit einigen harten Donnerschlägen untermengt, über diese Stadt und Fluhren ergoß und ausbreitete, welches uns in grossen Schrecken setzte. Einer von diesen Schlägen, oder vielmehr Blitzen, traf die Schildwacht auf dem Wall des Hochfürstl. Residenz-Schlosses Friedenstein, welchem die Haare im Kopf in etwas versengt worden, jedoch bey dem Leben geblieben ist. Ein anderer oder auch wohl der nemliche Schlag oder Blitz aber, traf auf dem Feld einen jungen Menschen samt dem Pferd auf dem sogenannten Müllers-Weeg bey Kindleben nach Friemar, 3. Viertel Stunden von Gotha, als er von seiner Acker-Arbeit zurückgeritten, und schlug beyde auf dem Platz todt. An dem Gesicht des Menschen hat man einige Flecken, als versengt, am Rücken hinten aber blaue Flecken wahrgenommen. Der Hut und Kleid ist ganz zerflocket an ihm gefunden worden.

Journal, der in Sachsen befindlichen K. K. und combinirten Kays. Reichs-Armee vom 1. bis den 11. Julii.

Hauptquartier Dresden.

Den 1sten langte von dem Obristen Törröck der Raport ein, daß der feindliche General von Kleist zwar bis Oederan sich zuruck gezogen, jedoch in der Gegend Gorne, Augustburg, und Boistendorf starcke Posten zuruck gelassen hätte, welcher nacher Gruckerswalde, Lauterbach, und Rittenberg, unweit Zowlitz stäts patrouillirten. Mit Anbruch dieses Tags hatten sich auch von Hülsischen Corps gegen dem General von Ried 2. Preusische Escadronen Cuirassiers auf der Anhöhe bey Cobach sehen las-

sen; 5. Dingelstädtische Husaren seynd durch Hündorf, und Cobach durchgebrochen, und auf die unweit davon aus Zweybrückischen Dragonern bestehende Feld-Wacht loßgedrungen, da aber dieses Regiments Obrist-Wachtmeister Graf Taffe einige Mannschaft nebst 100. Reserve-Pferden vorrucken lassen, fienge der Feind gleich an, sich wieder zu retiriren, wobey von Zweybrück nur ein einziger Mann samt dem Pferd vermisset, und ein Pferd todt geschossen worden. Den 2. kam das nemliche Kleistische Corps, das jüngst bey Marienburg auf den Obrist Törröck gestossen, über Seida gegen Einsiedel herangedrungen, trieb die ausgesetzte Feldwachten zuruck, und fieng mit Stücken gleich auf die hinter dem Verhau gestandene Croaten zu feuern an. Ob nun zwar sowohl der Croaten-Hauptmann mit seinen Leuten auf die Anhöhe hinter Einsiedel sich setzen, als auch das Cavallerie-Commando von denen Sächsischen leichten Reutern und Carabiniern, mit denen die feindliche Trouppen stäts scharmutzirten, sich daselbst stellen und formiren wollten; so ware doch die Ueberlegenheit des Feindes so gros, daß sie, nachdem derselbe lincks und rechts in ihre Flanquen zu kommen beginnete, um nicht gänzlich abgeschnitten zu werden, sich zuruck zu ziehen bemüßiget worden, wobey die Sächsische leichte Reuter, und die Carabiniers einigen Verlust gelitten. Den 3ten erhielte man die Nachricht: Es habe der Feind, nachdem er wahrgenommen, daß nicht nur von Seiten des General-Majors Grafen von Brunian sich ein neues Detachement ihm entgegen gestellet, sondern auch von dem General Feldwachtmeister Grafen Pellegrini starcke Cavallerie-Commandi vorwärts poussiret wurden, weiter vorzurücken bedencklich gefunden, und daher noch gegen den Abend wieder den Ruck-Weeg über Frauenstein genommen, auf welchem dann die Unserige ihn verfolget, und zu Jahnsdorf Posto gefasset haben; der Ober-Lieutenant Gusmann von Stampischen Cuirassier-Regiment hat demselben mit ungefehr 30. Mann sogar bis über den Paß Einsiedel nachgesetzet, und verschiedene Gefangene, dann über 20. Deserteurs eingebracht, besonders aber vieles geraubtes Vieh dem Feind wiederum abgejaget, und dem Land zuruck gestellet. Den 4. traf bey Nieder-Warta eine General-Riedische Patrouille mit einer feindlichen zusammen, und wurde dabey ein Husar von Dingelstädt gefangen: nicht weniger, da eine andere von diesem Generalen bey Hartenbaude auf die gegenseitige Patrouille gestossen, hat die erstere einige Mann davon niedergehauen, und die übrige zersprenget, auch einige Gefangene eingebracht. Den 5. suchte der Feind in aller Frühe kurtz vor Tags die sammentliche Dipoldiswalder-Vorposten zu allarmiren; es ist aber nichts anderes darauf erfolget, als daß der Preusische Jäger-Hauptmann Gümbel in dem Ruppendorfer-Walde hervorgedrungen, und unsere Croaten, so der geringen

nzahl halber weniger Widerstand
jun konnten, daraus vertrieben;
achhin aber, als er die diesseitige Po-
en alle munter, und im Gewehr
efunden, sich wieder zuruck gezogen
at, ohne daß auf ein- oder anderer
Seiten etwas verlohren. Diesen Tag
ynd hieselbst sehr viel Deserteurs bey
ns angelanget, so theils bey der
ffaire von Einsiedel, theils sonsten
i entfliehen Gelegenheit bekommen
atten; wie dann auch allhier deren
mmer eine nahmhafte Anzahl sich ein-
ndet. Den 6. ist der G. F. M. L.
on Plunket, mit noch einigen Troup-
en von hier nach Böheim abgegan-
jen, um die Gegenden von Töplitz,
Dur, und der Orten wieder die feind-
iche Anfälle zu schützen; wohingegen
er General Pellegrini mit denen Sei-
igen unter dem Feld-Marschall-Lieu-
enant Grafen von Stampa nacher
Habel marschiret ist, um auch alldor-
en das Königreich Böheim von de-
en feindlichen Streifferenen zu ver-
oahren. Den 7. vernahme man, daß
er General Kleist in Weissenborn
ünde, dessen Trouppen aber sich über
Burgersdorf, und Dittersbach gegen
Rassau extendirten, und ihre erste
Posten auf dem sogenannten Groden-
üh l ausgestellet hätten: der Gene-
al Seidlitz hingegen noch immer in
wickau, und der Obriste Belling
ey Reichenbach wäre. Wegen die-
r feindlichen Stellung befindet sich
uch die Reichs-Armee immer fort
vischen Plauen und Oelmitz, indeme
e von Franckenland sich nicht wohl
tfernen kan, damit selbiges denen
feindlichen Streifferenen nicht ausge-
setzt bleibe. Den 8. liesse von dem
Obristen Töröck die Nachricht ein,
daß den Tag vorhero um 2. Uhr fruh
etliche 100. Mann Peusische Infan-
terie und Cavallerie durch Brand ge-
gangen, und in Catharinaberg ein-
gefallen, auch diesem Städtlein ziem-
lich hart begegnet wären; jedoch sich
gleich wieder zuruckgezogen, und
den Raub mit sich weg zu schleppen
getrachtet hätten. Den 9. und 10.
ist zwischen beeden Theilen nichts son-
derliches vor sich gegangen.

Die neueste Nachrichten aus dem Kö-
niglich-Französischen Kriegs-Heer
am Ober-Rhein enthalten
folgendes:

Nachdeme der Herr von Chambo-
rant, Obrister eines Husaren-Re-
giments, das seinen Namen führet,
den 8. Julii mit 300. Pferden von
seinem Regiment und 100. Drago-
nern vom Regiment des Königs aus
der Gegend Treysa aufgebrochen, kam
er nach einem Marsch von 30. Stun-
den mit Tag's Anbruch bey War-
burg an, woselbst eine Bäckerey für
die Englische Kriegs-Völcker, und
ein Parc von Proviant-Wagen war.
Diese letztern wurden alle zertrüm-
mert, 40. Pferde mit weggeführet,
und den übrigen, die man nicht fort-
bringen konnte, die Flechsen abgehauen.
Zugleich wurden auch viele Fuhren
mit Pulver und Kriegs-Munition
aufgehoben. Die Besatzung zu War-
burg ruckte aus, die Wagenburg zu
beschützen, und trafe auf zwey abge-
theilte Hauffen des Herrn von Cham-

borant, die von Bauern waren verrathen worden, 9. Husaren und 6. Dragoner sind dabey geblieben; hingegen machte Herr Chamborant 60. Mann Gefangene, nebst 1. Englischen Capitain, welcher das Amt eines Commissairs verwaltete. In dem Lager der Alliirten gehen viele Bewegungen vor. Am 13ten verlegten sie es von Hohenkirchen und Wilhelmsthal, so, daß der rechte Flügel bis an den kleinen Fuß Worckel, 1. Stunde von Fritzlar, und der lincke bis an den Wasser-Fall reichet. Unsere Detachements folgeten ihrem Nachtrupp, nahmen das Hospital-Ambulant der Engländer-Weeg, und machten verschiedene Gefangene. Am 14. rückte ein von ihrer Rechten abgetheiltes Corps gegen Homburg vor, und suchte den Herrn von Guerchy von der Höhe bey Melsungen zu verdringen, der sich auch bis auf die Höhen des rechten Ufers der Fulda zurückzog.

AVERTISSEMENT.

Anno 1762. Donnerstag den 29. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 29. Julii. Verwichenen Montag, als am Fest der Heil. Mutter Annä, ist das gedoppelte Namens-Fest, sowohl Ihro Churfürstl Durchl. Unser Gnädigsten Landes-Fürstin und Frauen, als auch der Durchl Gemahlin des Hrn. Herzogs in Bayern Durchl. ꝛc. in prächtiger Galla, und mit all ersinnlicher Magnificenz auf dem Sommer-Palais Nymphenburg celebriret worden. Es wurden an beeden Orten die unterthänigste Glückswünsche abgestattet, und Höchst-erwehnte Ihro Churfürstl. Durchl. geruhet en nach Dero anstammender Leutseeligkeit Männiglich zum Hand-Kuß zuzulassen. Mittags war offentliche Tafel; Abends darauf grosses Apartement, wobey sich der hohe Adel beyderley Geschlechts in zahlreicher Menge eingefunden, und dieser Höchsterfreuliche Tag anmit beschlossen wurde.

Aus Sachsen.

Dresden, den 19. Julii. Man nihmt bey der Kayserl. Königl. sowol als der Preusisch. Armee allerhand Vorkehrungen gewahr, die einen sehr ernsthaften Gegenstand zu haben scheinen. Unter andern hat der Prinz Heinrich aus Freyberg vor wenig Tagen verschiedene schwere Canons nebst etlichen Mortiers an sich gezogen, gleichwie der General von Linden mit dem grösten Theil seiner Garnison aus Meisen zum General von Hülsen stossen, und denen Unterthanen ist von Preusischer Seite bekannt gemacht worden, daß sie zur Einerndung ihrer Feld-Früchten schreiten möchten. Diese stehen ausserordentlich schön. Nur daß der arme Landmann nicht weiß, für wem sich sein Fleiß bemühet habe. Diesen Morgen wurde gegen Altenberg zu sehr starck canoniret. Man ist nicht ohne Sorgen, daß der Feind eine abermalige Ravage über Paßberg nach Böhmen versuchet haben dürfte. Die mit zwey Cavallerie-Regimentern verstärckte Reichs-Armee ist nach denen jüngsten Nachrichten bis Zwickau wieder vorgerücket gewesen. Andere erstrecken solche bereits bis in die Gegend von Pegau, und fügen zugleich an, daß ganz kürzlich weit über 100. Mann von denen Bellingischen schwarzen Husaren in die diesseitige Kriegs-Gefangenschaft gerathen.

Aus dem Brandenburgischen.

Magdeburg, den 8. Julii. Vor einigen Tagen breitete sich hieselbst ein Gerücht aus, als wenn sich die Königl. Dänischen Trouppen um der freyen Reichs-Stadt Lübeck in einer ziemlichen Anzahl herum zögen, und sie von allen Seiten einschliessen wollten; heute aber erfuhr man mit gröster Bestürtzung, daß diese Trouppen schon gestern den Anfang gemacht, eine Belagerung gegen diese Stadt zu formiren, auch schon würcklich gegen Abend Bomben und Feuer-Kugeln in die Stadt gespielet, und man kan, mit dem Zug des Windes von da her, das Donnern des Geschützes hieselbst ziemlich deutlich hören. So eben erhalten wir die betrübte Nachricht, daß die Trapemünder-Schanze, einer der allerwichtigsten Posten von Lübeck, diesen Nachmittag von den Königl. Dänischen Trouppen sey occupiret worden. Man siehet nunmehr alle Stunden denen merckwürdigsten und wichtigsten Auftritten, das Verhängnis dieser freyen Reichs-Stadt und derer umliegenden Oerter betreffend, entgegen, und es scheinet das Schicksal unserer Gegenden weit grösser und schröckbarer werden zu wollen, als dasjenige gewesen, welches vor einiger Zeit der berühmten Stadt Hamburg widerfahren.

Journal, von der unter hohem Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehenden K. K. Haupt-Armee vom 8. bis den 14. Julii, aus dem Haupt-Quartier zu Tannhausen.

Den 8. Julii liefe von dem Feldmarschall-Lieutenant von Brentano nachfolgender Rapport aus Dittersbach ein: Als ich gestern fruhe meine Position bey Friedland genommen, und das Darmstädtische Dragoner-Regiment nach Dittersbach abgeschicket hatte, so sah man Nachmittags ein starckes feindliches Corps, welches auf 22. Bataillons und 35. Escadrons geschätzet werden konnte, gegen mich anmarschiren; Nun liesse ich dasselbe so nahe ankommen, daß mir obige anfänglich vermuthete Stärcke ganz klar in die Augen fiele; hiernächst aber ware meine damalige Stellung keineswegs in der Beschaffenheit eine feindliche Uebermacht zu erwarten; dahero setzte ich das unterhabende Corps ungesaumet gegen Dittersbach in Marsch, um Branau nach Euer Excellenz hohen Befehlen zu decken, hiebey suchte ich von allen Anhöhen zu profitiren, und durch ein lebhaftes Canonen-Feuer den Feind dergestalten in Zaum zu halten, daß er meine im Ruckzug begriffene Trouppen auf keinerley Art zwingen möge, sich mit ihm einzulassen, dem ungeachtet ruckte die feindliche Cavallerie so eilig heran, daß die diesseitige zu verschiedenen malen mit derselben anbinden mußte, jedoch liesse es allzeit ohne Nachtheil ab, weilen die Tapferkeit dasjenige, so an der Zahl abgieng, sattsam ersetzte. Noch zuletzt begabe es sich bey Hausdorf, daß der Feind mit einer sehr überlegenen Menge Cavallerie auf das Erzherzogl. Leopoldinische Cuirassier-Regiment andrunge, welches sich aber augenblicklich herstellete, und den Angrif sofort nicht erwartete, son-

en vielmehr die bemeldte feindliche [C]avallerie mit einem so entscheidenden [M]uth anfiele, daß dieselbe gänzlich [üb]er den Hauffen geworffen wurde. [D]ieses ruhmwürdige Betragen des [er]wehnten Regiments und das zu gleicher Zeit wohl angebrachte Feuer unter unweit davon in einem Gebüsch [ve]rsteckten Jägern gaben denen ge[no]mmenen Trouppen einen solchen Vorschub, daß sie sich, ohne vom Feind [w]eiter angetastet zu werden, in die [di]esige Position begeben konnten. Bey [so]thaner Retraite seyn 2. Majors nebst [ei]nigen Officiers und vielen Gemeinen in unsere Gefangenschaft verfallen, anbey aber muß der Feind durch [d]ie oft wiederholte und übel gelungene [A]ngriffe einen beträchtlichen Verlust [a]n Todten erlitten, und viele Bleßirte bekommen haben, dagegen ist der [d]iesseitige, den ich noch nicht eigentlich [a]nzeigen kan, sehr gering. Sonsten [b]emerckte man hier Orts an dem [fe]indl. Haupt-Lager keine Veränderung. Von dem F. M. L. Baron [v]on Beck aber wurde unter dem 6ten [d]ieses gemeldet, daß der Feind dasiger Gegenden noch, wie vorhin stünde, er hingegen habe das Lager bey Bährn bezogen, und ein starckes Commando gegen Fullneck in die dortige Waldungen geschicket, nicht minder [i]n der Nacht vom 5ten den feindl. Posten bey Jägerndorf durch ein Commando Hussaren attaquiren lasse, von welchem 1. Cornet, und 11. Hussaren des Möhringischen Regiments tod geblieben, 16. Mann, nebst denen Pferden in die diesseitige Gefangenschaft gerathen, und der Rest versprenget worden. Den 9ten, nachdem Se. Excell. der Commandirende zu Sicherstellung des Postens bey Dietersbach den General in der Cavallerie Baron von Haddick mit einem Theil seines Corps von Wartha dahin beordert hatte; so wurde von demselben einberichtet, daß er den vorgehenden Tag allda eingetroffen sey, und habe sich das über Friedland bis Hausdorf vorgerückt geweste feindl. Corps, welches der General-Lieutenant Neuwied commandiren sollte, hierauf um Mitternacht gegen erwehntes Friedland zurückgezogen, deme sofort der F. M. L. von Brentano mit seinen beyhabenden Trouppen nachgegangen. Den 10. hat sich das feindl. Neuwiedische Corps, laut Raport des Generals der Cavallerie Baron von Haddick, nachdeme es 2. Regimenter Cavallerie, und 1. Pulck Cosacken zur Verstärckung überkommen, gegen Trautenau gewendet, und zwar den Weeg über Kwalitsch dahin genommen. Bey so gestalten Sachen, wurde der F. M. L. Brentano befehliget, sich mit seinem unterhabenden Corps bey Weckelsdorf zu postiren, annebst aber den Obristen von Riese mit 1000. Warasdinern, und 300. Pferden, wo möglich, bis an die Enge von der goldenen Else zu pousiren, um die feindl. Streifereyen nach Böhmen lincker Hand zu beschräncken, und demselben in dasigen sehr coupirten Lande all-möglichen Abbruch zu thun; ferner ein Detachement nacher Friedland, und eines nacher Starckstadt zu setzen,

woven ersteres starcke Partheyen in die Gegend Landshut, letzteres aber gegen Eypel auszusenden hat. Die Berichte des F. M. L. Baron von Beck gaben unterm 7ten dieses, wie der Prinz von Bevern noch seine vorige Stellung bey Troppau habe, dagegen seye der General Werner am obbemeldten Tag von Grätz bis Fulneck gerücket, und das Lager zwischen dieser Stadt und dem Dorf Turnau von ihm bezogen worden. Den 11. waren alle Nachrichten darinnen einstimmig, daß das feindliche Corps annoch bey Trautenau stehe, und den rechten Flügel an die Altstadt, den lincken hingegen an dem Hummelberg angelehnet, und den Stuppa Fuß vor sich habe; über das solle sich n[...] ein kleines Corps bey Schatzlar [...] finden: weiters gaben die Rapo[...] daß den 10. schon etwas vom Fe[...] gegen Königshof marschieret s[...] Den 12. lauteten die Raports, [...] bey dem feindlichen Neuwiedisch[...] Corps eine Abänderung wahrgeno[...]men worden, massen anjetzo der gr[...]ste Theil davon auf denen Berg[...] hinter Schatzlar, und Schwarzw[...]ser bey Trautenau aber nur ein Cor[...] von 8. Bataillons Infanterie, 2 Dr[...]goner, 1 Husaren-Regiment, da[...] denen Bosniacken, und 500. Cos[...]cken stehe.

(Das Ubrige folgt.)

AVERTISSEMENT.

Bey Verlegern dieß ist zu haben, Höchst nutzliche und noch sehr wenigen be[...]kannte ganz besondere Satzungs-Methode, zum bestmeinenden Nutzen aller re[...]spective Liebhabern, welche in der sogenannten Genueser-Lotterie ihr Glücke zu ver[...]suchen gesinnet seynd, mittelst welcher jedermann, auch sogar der Rechnungs-Unkün[...]dige, getreulich unterwiesen wird, wie man am allersichersten in bemeldte Lotterie mi[...] 10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. und auch mit allen 90. Numeris zugleich jede Ziehung mit sehr proportionirten Einlags-Kösten vernünftig setzen, und mitspielen könnte, un[...] dadurch auch nur mit einem mittelmäßigen Glücke am füglichsten theils Ambi, theil[...] sehr beträchtliche Terni, Quaterni, und auch Quinterni, zu verhoffen und zu erlan[...]gen habe. Wie dann nach dieser Methode laut beygefügter Extractions-Tabellen i[...] München nur in Zeit von 10. Monat schon 5. Terni und 20. Ambi eingeschlagen, un[...] dardurch vielfältige Gewinn gemachet worden. Das Exemplar zu 12. kr. Dann i[...] auch ein Plan vorhanden, wo 10. Numeri zu Quinterno also künstlich versetzet seynd daß wann man aus diesen 10. Numern nur zwey errathet, man damit in einem Spie[...] 56. Ambi, mit 3. aber gewinnet man 21. Terni und 168. Ambi, mit 4. Numeris 84 Terni und 336. Ambi mit 5. Numeris so öffters an verschiedenen Orten das Jahr hin[...]durch, errathen werden, gewinnet man gleichfals NB. in einem einzigen Spiel ode[...] Satz 210. Terni und 560. Ambi zugleich, und ist die Einlage gegen so vielen Gewinn[...]sten, so gering, daß wann 4. und 5. in Compagnie spielen auf ein nur 4. und 5. [...] Satz kommet. Dieser Plan kostet 6. kr.

Num. CXXII. 499
Anno 1762. Freytag den 30. Julii.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 28. Julii. An des an dem allhiesigen Churfürstl. Hof subsistirenden Bevollmächtigten K. K. Hrn. Ministre Excell. ist gestern durch einen Courier, die Nachricht eingegangen, daß der Rußische Kayser den 9ten diesen Styli novi des Throns entsetzet worden seye, und der Rußischen Kayserin Majestät unter dem Namen, Catharina der Zweyten, denselben bestiegen haben, wornach dann sogleich untenstehendes Manifest erlassen, und unter dem 11ten hierauf von der Garde ein Officier an den Herrn General-Lieutenant von Czernichew mit dem Befehl abgefertiget worden, sich mit seinem unterhabenden Corps ohnverweilt von des Königs in Preussen Armee zu trennen.

Von GOttes Gnaden.

Wir Catharina die Zweyte, Kayserin, und Selbstherrscherin aller Reussen. 2c. 2c.

Allen wahren Söhnen Rußlands hat die grosse Gefahr in die Augen geleuchtet, womit das ganze Rußische Reich bedrohet worden. Zu allerforderist, ist der Grund unserer Ortodoxen Griechischen Religion erschüttert, und ihre Satzungen sind einem gänzlichen Umsturz nahe gewesen, so, daß man äusserist befürchten müssen, den von Alters her in Rußland herrschenden rechten Glauben verändert, und eine fremde Religion eingeführt zu sehen. Zweytens, ist die Glorie von Rußland, die mit Verlust so vielen Bluts durch seine siegreiche Waffen zur höchsten Stuffe gebracht ware, durch den neulich geschlossenen Frieden mit dessen ärgsten Feinde, schon würcklich unter die Füsse getretten, und zugleich die innere Verfassungen, auf welchen das Wohl und Grundveste Unseres Vatterlands beruhet, völlig über den Hauffen geworffen worden. Durch diese allen Unsern getreuen Unterthanen vorgestandenen Gefahren sind wir endlich gedrungen worden, zu GOtt, und seiner Gerechtigkeit Unsere Zuflucht zu nehmen, und da wir das offenbahre, und ungeheuchlete Verlangen aller Unserer getreuen Unterthanen darzu vernommen; so haben Wir Unsern Souverainen Rußisch-Kayserl. Thron bestiegen, und darüber von allen Unsern getreuen Unterthanen die feyerlichiste Eidleistung empfangen. Das Original ist von

Ihro Kayserl. Majest. eigenhändig also unterschrieben

Catharina.

Gegeben in St. Petersburg beym Senat den 28. Junii, 1762.

Fortsetzung des Journals, Von der unter Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehender K. K. Haupt-Armee. vom 8. bis den 14. Julii, aus dem Hauptquartier zu Tannhausen.

Uebrigens wurden an diesem Tage 30. feindliche Kriegs-Gefangene von der Gegend Eypel eingebracht, zugleich aber erhielte man die unangenehme Nachricht, daß der Feind mittelst seiner grossen Menge leichter Cavallerie, ungeachtet aller dagegen gemachten Veranstaltungen bereits einige Dörfer in Böhmen ausgeplündert, und selbe noch darzu abgebrennet habe; ingleichen solle ein starckes Feuer bey Jaromirsch, und eines bey Königgrätz gesehen worden seyn. Den 13. beobachtete man an der feindlichen Haupt-Armee, daß die Cavallerie bey Kunzendorf ihre Stellung in etwas geänderet, hiernächst aber ein Corps die Anhöhe von Hohen-Giersdorf occupiret, und sich allda gelageret, nicht minder einige Bataillons, und etwas Cavallerie unter derselben postiret hatte. Sonsten liesse der Raport ein, daß der Feind den 10. zu Jaromirsch eingerucket, und allda geplündert habe, den 11ten hingegen über Smirschitz bis nacher Königgratz vorgerücket seye, allwo er sich ebenfalls mit der Plünderung beschäftiget: das zu dieser Expedition ausgeschickte Detachement soll, dem sichern Vernehmen nach aus 1000. Pferden bestanden seyn, und sich allschon wieder bey Königshof zusammen gezogen haben, von deme zu Skalitz postirten Obrist-Lieutenant Baron Velčner seynd 4. Preussische Husaren als Kriegs-Gefangene eingeschicket worden; der Obriste Lizzeni meldete von Hohen-Elbe unterm 11. hujus, daß ihn der Feind den 9. Nachmittags von der Anhöhe bey Berensdorf delogiret, und dergestalten von allen Seiten nachgerucket seye, daß er sich bemüßiget gesehen, über das Gebürg nacher Freyheit, und den anderen Tag nacher Hohen-Elbe zu marschieren, wodurch 1. Officier mit 20. Pferden verlohren gegangen. Den 14. raportirte der nunmehro bey Steingrund stehende F. M. L. Baron von Ellrichshausen, wie noch er gegen die Seite von Gottesberg ein Commando ausgeschicket, welches zwischen diesem Ort und Liebau ungefehr 200. feindliche Husaren angetroffen, wovon einer in die diesseitige Gefangenschaft verfallen, der da aussaget, daß die Communication von des Königs Armee zu dem Neuwiedischen Corps über Landshut gehe. Uebrigens äusserte sich hier Orts nichts neues, wie dann auch keine anderweitige Berichte einliessen.

Aus Thüringen, den 21. Julii. Das, was der Chursächsische Neustädter Creiß an die Königl. Preusische Armee zu liefern hat, bestehet in folgenden: als 362000. Rthlr. Contri-

bution, der sämtliche Adel aber a parte noch 90000. Rthlr. ingleichen 700. M. Recruten, 400. Stück Pferd, 50. Stück Pohlnische, oder 62. Stück fette Ochsen, welche sämtlich nach Freyberg geliefert werden soll. Hierbey ist auch noch eine erstaunliche Summa von Fourage, Brod, Mehl, Korn, Gerste, Haber, Heu und Stroh, mit dahin zu schaffen angesagt worden. Nach den neueren Nachrichten von der alliirten Armee wird versichert, wie daß es nicht der Hr. General-Lieutenant von Scheither gewesen, so von den Volontairs de Dauphine ohnweit Coesfeld aufgehoben worden, sondern dessen Herr Sohn, welcher Obrist-Lieutenant sey.

Neueste Nachrichten, aus dem Königlich-Französischen Hauptquartier deren Herren Marschälle, Grafen von Estrees und Prinzen von Soubise, Grumbach, den 22. Julii.

Der Herr Ritter du Muy hat das Commando über den lincken Flügel der Französischen Armee, welches zuvor der Herr von Guerchy hatte übernommen. Der Herr von Stainville ist gestern mit den Grenadiers von Franckreich aufgebrochen und wird nun das vereinigte Corps des Herrn von Rochambeau und von Traverse, welches letztere kürtzlich vom Nieder-Rhein gekommen ist, Befehlshaber seyn. Der Herr von Chevert ist an die Stelle des Herrn von Stainville in das verschanzte Lager bey Cassel getretten. Gestern kam der Hr. von Glaubitz aus Göttingen zurück, wo die durch letztere Sprengung in den Wällen gemachte Oefnung wieder völlig ausgebessert. Beyde Armeen sind noch in der vorigen Stellung.

Crossen, den 9. Julii. Im hiesigen Creyse siehet es dieses Jahr abermahls betrübt aus, dann wir haben ein Schreckens-volle Erndte; die Heuschrecken, so uns voriges Jahr mehr als der Feind geplaget, haben sich nunmehro auch jenseits der Oder ausgebreitet, und allerdings an denen Orten, wo man geglaubt, derer nur wenig und nicht viel befürchten zu haben, offenbaren sich eine ungeheuere Menge in dem Korn, daß man sich genöthiget siehet, um dieses Ungeziefer nicht alles verzehren zu lassen, das Getreyde Grasegrün abzuschneiden, wodurch alle Hofnung unserer künftigen Erhaltung verschwindet, indem solches nicht gedroschen, sondern höchstens zu Pferde-Futter gebraucht werden kan. Sommer-Getrayde hat gänzlich zur Saat ermangelt, daß die meisten Oerter nicht ein Korn ausgesäet, und wo solches geschehen, ist der Verlust bey der so überhäuften Menge der Heuschrecken ganz unvermeidlich, und desto empfindlicher. Das allerschlimmste ist hierbey, daß bey der unerhörten Dürre gar kein Gras gewachsen, und noch an der Oder mehr als 3. Theile ausgeblieben; daher nicht voraus aus zu sehen, wie sowohl Menschen als Vieh sich dieses Jahr werden durchbringen können.

Aus Engeland.

Londen, den 16. Die beyden Cam-

mern des Parlaments waren gestern als am angesetzten Tage, da die Sitzung sich endigen sollte, beysammen; es ist aber selbiges von neuem wieder bis auf den 9ten Sept. hinausgesetzt. Gestern hatte der Rußisch-Kayserliche Gesandte Graf von Woronzow, Audienz bey dem König, welcher ihn sehr gnädig empfieng. Dieser Minister eröfnete unserer Regierung seinen Auftrag von dem Kayser seinen Herrn, wegen Erneuerung und Erweiterung des Handlungs-Tractats zwischen Engeland und Rußland; und wie sehr der Hof zu Petersburg wünschte: mit dem Londner durch ein Freundschafts-Bündnis näher vereiniget zu werden. Nicht der Graf von Holderneß, sondern der Graf Buckingham, wird als ausserordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter nach Petersburg reisen. Der König hat den Grafen von Lippe-Bückeburg vor seiner Abreise nach Lisabon, mit einem kostbaren goldenen und mit Brillanten besetzten Degen beschenckt, und dies Geschenck mit den gnädigsten Ausdrückungen begleitet. Der Chef d'Escadre Joung, fähret noch immer fort, die platten Fahrzeuge deren Franzosen an der Küste von Normandie zu bloquiren. Eine andere Englische Escadre hat ihr Augenmerck auf 6. Schiffe an dem Ausfluß der Charante gerichtet, welche zu Rochefort mit allerley Schiffs-Nothwendigkeiten beladen worden, und nach Brest oder sonst einem Französischen Haven bestimmt sind. Drey unserer Ost-Indischen Compagnie-Schiffe, der Herzog von Richmond, der Pitt und der Neptun, sind reich beladen aus China zu Pleimuth eingelauffen. Die Ladung bestehet fürnemlich in eine Million, 826600. Pfund Thee. Fünf andere Schiffe von dieser Gesellschaft: nemlich: die Prinzeßin Augusta, das Carnaval, der Prinz Heinrich, der Triton und der Nordfilt, kamen aus Indien zu St. Helene an, als diese 3. von dort abseegelten, und müssen nächstens in Englische Häven vor Ancker kommen. Das Schwedische Schiff, Friedrich Adolph, ist in Indien gestrandet. In einer am 14ten dieses gehaltenen General-Versammlung dieser Compagnie, ist beschlossen worden, 17. Schiffe in ihren Dienst zu nehmen.

Aus Franckreich.

Paris, den 19. Julii. Mit Briefen von Caen vernimmt man, daß die Engeländer in der Nacht vom 12. auf den 13. auf beeden Seiten des Flusses Orne, ohngefehr 500. Mann ans Land gesetzt, in der Absicht, 13. Fahrzeuge mit Bauholtz und Geschütz für Brest, so seit einiger Zeit in der Mündung gedachten Flusses zum Auslauffen fertig gelegen, zu verbrennen oder zu Grund richten. Sie haben sich auch zweyer Baterien wircklich bemeistert und die Canonen vernagelt, da sie aber geglaubt, nicht bis an gedachte Fahrzeuge durchdringen zu können, haben sie sich wieder eingeschift. Nach diesen Briefen creutzen beständig 14 bis 15. feindliche Seegel in diesen Gegenden umher.

Num. CXXIII. 503
Anno 1762. Montag den 2. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

elche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 24. Julii. Die tadt Hirschfeld kan das kluge und ntselige Betragen ihres zeitherigen ommendantens, des Herrn Ritters on Paradis, nicht genug rühmen. enn als vor einiger Zeit unvermuthet n Troupp Allirter Husaren sich in r dasigen Gegend einfand, denen ch ein Heßisches Grenadier-Regient nebst vielen Jägern zu Pferd und Fuß nachfolgte, welche die Fransische Besatzungen aus Melsungen, othenburg und Homburg vertriebe, ch verschiedene Wägen mit Wein bst vielen Ochsen erbeuteten, so hat dagegen erwehnter Herr Commenant solche kluge Veranstaltungen vorkehret, daß Sie kaum bis vor die hore der Stadt kommen konnten. ie Einwohner wurden dabey nicht n geringsten belästiget. Bis zum urückzug der Allürten mußte die Caallerie ausserhalb patrouilliren, die nfanterie aber die Pallisaden und Schanzen besetzen, und die ganze Besatzung kam nicht aus den Waffen.

Unter-Rheinstrohm, den 20sten Julii. Die Englische Briefe sprechen ch immer vieles von einem zwischen Franckreich und Engeland auf dem Tapet schwebenden Frieden, ja sogar will behauptet werden, daß bey nahem alle streitige Puncten gehoben seyn sollen. Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Rußische Kayser seine Abreis auf einige Tage aufgeschoben habe. Der Französische Minister an diesem Hof, Baron von Breteuil, solle dem Gros-Canzler Grafen von Woronzow seine Zuruckberuffung kund gemacht, und beygefügt haben, daß bis zur Ankunft eines Nachfolgers, welchen der König sein Herr ohnverzüglich ernennen werde, er seinen Secretarius zu Besorgung der Geschäften hinterlasse.

Maynstrom, den 20. Julii. Die Französische Armee hat ihre bisherige Position bey Landwerhagen verlassen, und sich nach Grumbach, anderhalb Stunden von Cassel näher hieher gezogen. Das Haupt-Quartier des Prinzen Ferdinands solle zu Zwerren ganz nahe an Cassel seyn. Allein menschlichem Vermuthen nach wird des Bleibens der Herren Franzosen nicht mehr lange in Hessen seyn. Sie gestehen auch solches selbsten, und messen es bloß dem Mangel an Subsistenz bey. Ziehen sie sich zurück, so

dörfte der Verlust von Cassel unvermeidlich seyn. Man erwartet heute dahier die Geiseln, die daselbst ausgehoben worden, und deren dem Vernehmen nach 15. seyn sollen. Die Ursache ihrer Aushebung ist nicht, wie ausgesprengt wird, das Dessein Cassel zu verlassen, sondern die Regulierung der Contribution. Man hatte für dieses Jahr wieder 4. Millionen Livres von dem ganzen Lande gefordert und die Landstände waren bereits convocirt, um deswegen ein Regulation oder Convention zu treffen, als die Affaire von Grebenstein die Sache alterirte. Der Prinz Ferdinand verbot dem Lande sich zu etwas zu verstehen, allein man glaubte auch aus dem Grunde keineswegs dazu verbunden seyn, weilen der projectirten und geforderten Lieferung ohngeachtet, alles fouragiret worden, so daß das gröste Elend um Cassel herum herrscht. Um nun das Land zu nöthigen, obgedachte Forderung, wovon die Helfte in Geld und die andere Helfte in Naturalien prästirt werden soll, ist man zu gedachter Geissel-Aushebung geschritten. Im übrigen ist es ziemlich still bey den Armeen. Die Communication ist nicht völlig offen, aber auch nicht völlig gesperrt. In Giessen sollen 4. Bataillons Schweitzer vom Niederrhein angekommen seyn; man hört aber noch nichts zuverläßiges von einer grössern Anzahl. Man schmeichelt sich noch immer mit einem Waffen-Stillstand; Englische Brief von sehr guter Hand, geben auch nicht wenig Hofnung dazu, setzen aber als eine Conditionem sine qua [...] vo aus, daß die Franzosen [...] falls über den Rhein, wenigstens [...] den Mayn sich zurück ziehen [...] ten. Obwohlen man Französi[...] Seits nichts von einer solchen [...] dition wissen will; so ist doch gl[...] lich, daß Alliirter Seits darauf [...] standen werden dürfte. Inzwi[...] fähret man in hiesigen Gegenden [...] allen Vertheidigungs-Anstalten, [...] auch zugleich mit Ausbesserung [...] Weege fort. Die erwartete Pont[...] sind angelangt, noch zur Zeit a[...] sieht man keine Anstalten zu einer [...] tern Brücken-Verfertigung. Z[...] schen hier und 14. Tagen wird sich [...] les aufklären. P. S. Die Französi[...] sche Armee kommt allem Ansehen n[...] zurück; Münden und Göttingen [...] verlassen, und Cassel nur noch [...] einer schwachen Garnison versehe[...] seyn.

Aus der Französischen Armee in Hessen.

Ein Detachement von der Legi[...] Royal folgete einem feindlichen [...] welches sich gegen Bach zog; b[...] Ulfen traffen sie zusammen, und [...] wurde ganz niedergemacht oder gefa[...] gen, daß niemand als der Offici[...] welcher sich zu Fuß in den Wald r[...] tete, darvon kam. Es ist zu beme[...] cken, daß dieses Detachement m[...] Feuerfangenden Materialien versehe[...] war, und vermutlich in dem Lande [...] viel Unheil würde angerichtet haben. Der Herr de la Valiere Brigadi[...] und Obrister von der Legion Royal wurde durch einen Schuß an der Hand

leicht verwundet, als er die Feinde in ihren Manoevres vom 16. bis 17. beobachtete; er hatte 400. Pferde bey sich.

Aus Franckreich.

Paris, den 22. Julii. Es ist von der Englischen Regierung denen vorhin unter Franckreich gestandenen Einwohnern von Canada und Guadeloupe anbefohlen worden, Ihro Gros-Britannische Majestät der Capitulation zufolg den Eyd der Treu zu leisten. Ueber dies wurden auch alle sich in Franckreich aufhaltende unter Verlurst ihrer Gütern ermahnet, sich nach ihren Wohnungen zu begeben, eben dieser Befehl ist auch naher Martinique ergangen. Den 10ten dieses kamen die Königliche Princeßinen von Plombieres zu Luneville an, Ihro Pohlnische Majestät liessen daselbst ein prächtiges Feurwerck verfertigen, und selbiges in dem kleinen Geholze von Kiosque, das ein auf Türckische Manier von Holz gebautes und sehr schön ausgeziertes Haus ware, allwo Ihro Majestät im Sommer oft zu Nacht speisen, abbrennen. So schön nun dieses ware, so unglücklich waren auch die Folgen. Dann Nachts um 2. Uhr, als alles im Schlaf begriffen, geriethe die Kiosque von einer darauf gefallenen Raqueten in Brand, und in kurzer Zeit lage alles in Aschen, das Feur wurde auch noch weiters um sich gegriffen haben, wann es nicht durch die schleunig-gemachten Anstalten gelöscht worden wäre. Vor einigen Tagen wurden in einem Caffee-Haus 6. junge Leuthe handvest gemacht, welche willens gewesen, mit denen Mandrins aus Dauphine die grosse Carthaus-Kloster zu plündern, noch 3. andere von eben dieser Bande wurden an verschiedenen Orthen dieser Stadt aufgebracht. Vorgestern langte der Marschall von Richelien allhier an, und begabe sich alsobald naher Versailles.

Aus Böhmen.

Prag, den 21. Julii. Daß der am 6ten dieses auf den General Brentano, es sey nun, daß dabey der König selbst, oder ein General commandiret, gethane Angriff, sehr heftig und die beederseitige Canonade eine der stärckesten gewesen, die bishero geschehen, bestättigen alle Nachrichten und geben der Tapferkeit unserer Trouppen und der guten Bedienung unserer Artillerie, wodurch der Feind mit Verlust zurückgetrieben worden, das gebührende Lob. Einige Nachrichten melden: daß der König einen Streifschuß am Fuß bekommen, man läßt dieses aber dahin gestellet seyn. Da nun dem König sein Vorhaben, die Kayserl. Königliche Armee aus Schlesien nach Böhmen zu treiben, fehlgeschlagen, wie sie dann am 17ten dieses das Lager noch bey Tannhausen gehabt, so ist man darauf verfallen, ein Corps über Landshut nach Trautenau, und von diesem ein kleines Corps nach zu schicken, welches besagten Ort und selbige Gegend, wie bereits bekannt, so hart mitgenommen. Von Trautenau mußte sich der Feind nach Schlesien zurückziehen, sobald der Hr. Ge-

neral Brentano sich bey Hartmanns-dorf ohnweit Braunau sehen lassen, woselbst er noch in diesen Tagen gestanden. Ausser dem was der Feind an Todten und Verwundeten gegen den Herrn General Brentano verlohren, muß die Desertion was grosses betragen, nachdem hier nunmehro fast alle Stunden viele Deserteurs eintreffen, darunter viele von der Reuterey sind. Von dem am 18ten dieses, von der Sächsischen Seite über Einsiedel nach Brüx und Commotau geschehenen neuen feindlichen Einfall, oder was sie unternommen, weiß man hier weiter keine zuverläßige Umstände, als daß man im Gebürge von weitem einen Ort in Flammen gesehen, ohne zu wissen welcher es sey, oder wie es zugegangen. So viel weiß man, daß der Feind am 19ten wieder nach Sachsen zurückgegangen. Der Hr. General Beck hat in diesen Tagen zu Grätz ohnweit Truppau gestanden, den aus Mähren gewichenen Feind zu beobachten.

Aus Engeland.

London, den 20. Julii. Es ist dem Ritter Young, welcher sich auf dem Schiff Guernsey von 50. Canonen befindet nicht gelungen, die platte Fahrzeuge zu Havre zu verbrennen; jedoch hat er am Cala-Fluß zwey Forts ruinirt, davon er die Canonen vernagelt und verschiedene Kriegsgefangene gemacht. Unsere neueste Berichte aus West-Indien enthalten, die Kriegs-Chaloupe der Ferret habe beobachtet, daß man eifrigst beschäfftiget seye, die Insul Cuba zu bevestigen, und sich zu einer lebhaften Vertheidigung von Havana wo man mit allem wohl versehen seye, geschickt mache. Die Escadre des Marquis von Blenac wird durch eine unserige unter dem Capitain Hervey bloquirt gehalten. Es verbreitet sich das Gerücht daß sich der General Amhorst von Neu-Orleans Meister gemacht. Man weiß nicht wo diese Nachricht herkommt, weil das von Neu-York zu Falmuth angelangte Paquet-Both da es zweymahl von einem Französischen Caper angegriffen worden, sein Felleissen in die See geworffen. Die Dürre ist in dem ganzen Königreich ausserordentlich groß. Man hat zu Carliste noch niemalen dergleichen erlebet: alle Früchte sind daselbst durch die Hitze verbrannt. Das Graß in verschiedenen Gegenden der Grafschaft Derby und Stafford ist auch gänzlich verdorret, so daß sich die Einwohner genöthiget sehen, die Blätter von ihren Bäumen und Zäunen abzustreifen, um ihr Vieh zu unterhalten.

AVERTISSEMENT.

Den 30. Julii ist allhier in München die Ziehung der Churfl. gdist. Privilegirten Lotterie wiedrumen beschehen, bey welcher dann folgende 5. Numeri nemlichen: 74. 73. 28. 83. 15. heraus gekommen, und vermög solchen etliche Terni nebst vielen Ambi, und einer grossen Anzahl Extracten gewunnen worden. Die nächstkünftige Ziehung dieser Lotterie ist auf den 18. August angesetzt, welches man dem Publico zur Nachricht kund machen wollen.

Anno 1762. Dienstag den 3. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 29. Julii. An dem verwichenen Montag Abends um 7. Uhr beschleunigten Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Marggraf von Bayreuth, unter dem Namen eines Herrn Grafen von der Mark, Dero Reise aus dem Baad zu Aachen, durch unsere Stadt nach Dero Landen. Gestern aber Nachmittag um 3. Uhr, stiegen der Frau Marggräfin von Bayreuth und der Frau Herzogin von Würtemberg Stuttgard, Hochfürstl. Durchl. und zwar erstere, als ein Frau Gräfin von der Mark, letztere aber, als die Frau Gräfin von Justingen, in dem Gast-Hofe, zum Römischen Kayser, hier ab. Nach eingenommenen Mittags-Mahl setzten um 5. Uhr beyde Durlauchtigste Fürstinen, unter tausend Glückswünschen, von allen Bewunderern Dero erhabenen Eigenschaften, die Reise über Hanau, Mergentheim rc. nach Bayreuth fort.

Mayn-Strohm, den 29. Julii. Nach der jüngsthin mißlungenen Unternehmung des Lucknerischen Corps auf Hirschfeld zog sich selbiges den 25sten über Nieder-Aula und Schlitz nach Fuld, ohngefehr 3. bis 4000. Mann starck. Die dortige geringe Besatzung von 150. Mann thate anfänglich einigen Widerstand, und hielte die leichte Trouppen beynahe eine Stunde lang auf, bis sie endlich bey Anrückung der Infanterie und einigen Feld-Stücken der Obermacht weichen, und sich nebst noch 50. M. Elsasser Recruten zu Kriegs-Gefangenen ergeben mußten. Gleicherdingen wurden denen Alliirten 300. Stück Ochsen und einige mit Wein baladene Marquetenders-Wagen zur Beut; wie dann auch etlich und 70000. Gulden an Contribution sogleich bezahlet werden müssen, das Weitere stehet zu erwarten. Von einer in Norden sich ereignet haben sollenden ungemein wichtigen Staats-Veränderung siehet man der Bestättigung entgegen. Nach denen neuesten Berichten aus Hessen haben beede Armeen noch vorgestern ihre vorige Stellung gehabt. Das Französische Haupt-Quartier ist zu Grumbach, der Herzog Ferdinand seines in Nieder-Vorschütz, ohnweit Fritzlar. Am 23. ist zwischen denen Alliirten und dem Sächsischen Corps etwas vorgefallen, wobey letz-

teres einigen Verlust erlitten, wovon sich durch die beederseitige Relationen das nähere aufklären wird. Die Alliirte haben Amöneburg, Homburg, an der Ohm, Ulrichstein und mehrere Orte besetzt, wie dann auch ein starckes Detachement ih er leichten Trouppen am Sonntage zu Fulda gewesen. Sie extendiren ihre Streifereyen bis in die Wetterau und an die Nied. Vor einigen Tagen haben sie bey Marburg etliche und 20. Ochsen weggenomen. Sie schreiben auch starcke Lieferungen hier und dar aus. Ein und andere Mehl- und Weinfuhren sind von ihnen aufgehoben worden. Die Reichstrouppen haben sich neuerdingen wieder nach Francken gezogen, und dem Vernehmen nach folgen ihnen die Preussen dahin nach.

Nieder-Rheinstrom, den 27. Julii. Die Königl. Französis. Unter-Rheinische Armee ist zu Ausführung sicherer Absichten in gröster Bewegung. Gestern ware das Hauptquartier zu Düsseldorf; heute soll es ohnfern Cölln, zu Mühlheim, seyn. Die Vortrouppen rückten schon gegen Siegburg vor. Das Königl. Haus gieng durch Cölln, und die ganze Armee wird den Zug durch Deuz, jenseits Cölln nehmen.

Bericht aus Francken, den 23. Julii. Es war die Reichs-Armee unter Commando des Reichs-Feldzeugmeisters, Prinzens von Stollberg, bereits bis Schneeberg im Erzgebürgischen Crays nach Zurücklassung eines Corps Trouppen unter dem Herrn General-Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Effern, welcher sich bey Oelsnitz postiret hatte, vorgerückt, als der der Preussische General Kleist über Böhmisch-Einsiedel einen Einfall in Böhmen thate, und nach einem kurzen Aufenthalt über Basberg und Marienberg sich zurückzoge, zu gleicher Zeit aber, der zu Zwickau stehende Preussische General-Lieutenant von Seidlitz eine Verstärckung an Infanterie, Cavallerie und Artillerie aus dem Lager des Prinzens Heinrich Königl. Hoheit bekommen hatte, und den 20. Julii gegen Abends auf Kulitzsch und Kunersdorf vorrückte, auch die daselbst gestandene Vorposten der Reichs-Armee repoußirte, wodurch dann solche, da zumalen zu gleicher Zeit durch die Kleistische Trouppen ein zu Anneberg stehender Posten repoußiret worden, genöthiget würde, um nicht durch eine überlegene feindliche Macht völlig von Francken und dem Graf Efferischen Corps abgeschnitten zu werden, in der Nacht vom 20sten bis auf den 21sten sich gegen Falckenstein zurückzuziehen. Der Herr General-Major von Kleefeld wurde beordret, von Kirchberg über Bärwalde nach Lengenfeld, zu Deckung dieses Marsches, zu marschiren, der Hr. General-Major von Weczey aber solte mit einem andern Corps Trouppen die Arriere-Garde von Schneeberg über Rothenkirchen machen, es ware auch die Reichs-Armee bereits in dem Lager bey Falckenstein, ohngeachtet der schlimmen Weege, eingerückt, als die Preussen mit einer überlegenen Anzahl an Cavallerie den Herrn Gene-

l-Major von Kleefeld während sei-m Marsch attaquirten, und, ohn-achtet Anfangs durch die Bravour r Kayserl. Königl. Husaren und des nspachschen Dragoner-Regiments e Feinde mit vielen Verlust repous-ret worden, so mußte jedoch endlich as Kleefeldsche Corps der überlege-en Macht weichen, und wurde bis n das Lager von Falckenstein zurück-etrieben, einige aus diesem Lager ge-hehene Canonen-Schüsse machten ie Preussen geschwind wieder zurück-weichen, wie dann zu gleicher Zeit der Herr General-Major von Weczey olchen in den Rücken fiel, viele da-on niedersäbeln ließ, verschiedene be-eits in die Preusische Gefangenschaft gefallene Officiers und Gemeine wie-der befreyete, und diese vorgedrungene Preusische Cavallerie zurückjagte. Die Reichs-Armee marschirte noch selben Tags auf Oelsnitz. Den andern Morgen als den 22sten dieses um 5. Uhr rückte der Preusische General Belling mit einigen tausend Mann Cavallerie nebst Infanterie und Canonen ebenfalls bis Oelsnitz vor, da dann diesen ganzen Tag über solche Trouppen gegen die Reichs-Armee auf denen Anhöhen stehen blieben, und es zu einer Canonade kam, es hatten zwar einige Escadrons der Bellingischen Husaren über die Elster gesetzet, solche wurden aber durch eine Escadron des Regiments von Pfalz, Reuter, sogleich wieder in der grösten Confusion zurückgejaget. Gegen Abend um 6. Uhr, rückte endlich der Preusische General von Seidlitz mit seinem sämtlichen Corps Trouppen bis auf die Anhöhe von W. roa vor, und lagerte sich daselbst; da man nun hieraus die überlegene feindliche Macht wahrnehmen konnte, so zog sich noch selbige Nacht der Reichs-Feldzeugmeister, Prinz von Stollberg, mit der Reichs-Armee auf Hof zurück, und marschirte hierauf den 23. auf Mönchsberg.

Aus dem Grubenhagenschen, den 20. Jul. Am 16. verliessen die Franzosen die Stadt Göttingen, und quittirten solche gänzlich. Den Tag darauf aber, als den 17. kamen sie schon wieder zurück, und zogen aufs neue ein. Die Umstände sind gar besonders. Der Herr Commendant, Comte de Vaux, bekam schon am 14ten von dem Prinz Soubise die Ordre, die Stadt zu verlassen, und zuvor die Magazine und Wälle zu ruiniren, und also den Ort gänzlich quittiren. Der Herr Commendant vollstreckte solche Ordre punctuel. Der Wall zwischen dem Wehnder- und Albaner-Thor wurde gesprenget, die eisernen Canonen vernagelt, die Canonen-Kugeln und Pulver ins Wasser geworffen, das Heu ruiniret, Korn und Mehl verkauft, verschenckt oder verstreuet, das Lazareth weggeschickt, der Backofen eingeschmissen, und alle zum Backofen nöthige Geräthschaften zerschlagen, die Pallisaden zerhauen, und den 16ten zogen sie sämtlich auf der Strasse nach Cassel aus und nahmen einige metallene Canonen mit, nahmen auch zugleich eine ziemliche Anzahl Geiseln mit sich fort. Kaum langte

der Herr Commendant bey Friedland an, als er neue Ordre bekömmt, die am 14ten gegebene Ordre nicht zur Execution zu bringen, und eine Stunde darauf erfolgt die dritte Ordre, wieder umzukehren und die verlassene Stadt von neuen zu besetzen, worauf denn am 17ten früh das ganze Corps wieder vor Göttingen eintraf, und um 8. Uhr in die Stadt einmarschirten, alle noch vorhandene Früchte und zum Magazin erforderliche Sachen zurück forderte, auch sofort viele Schanzer vom Lande nebst vielen Juder grünen Getraides bestellen ließ.

Aus Böhmen.

Prag, den 24. Julii. Mit der vom 20sten dieses aus dem Feldmarschall Daunschen Hauptquartier Tannhausen heut angekommenen Feld-Post ware zu vernehmen, daß täglich zwischen den nahestehenden Armeen scharfe Scharmützel vorfallen, und daß der König von Preussen einen Theil seiner Truppen immer näher gegen Schweidnitz rücken lasse, ohne, daß man noch jetzo weiß, ob die wahre Absicht seye, Schweidnitz zu belagern, oder, ob damit was anders suche; massen es noch wohl auf eine Bataille ankommen dürfte. Der General Haddick stehet mit einem Corps zu Hartmannsdorf hinter Braunau, und dieses ist es, was von der Armee, zu Bedeckung des Landes, nach Böhmen abrücken müssen, nicht aber, daß die Armee selbsten Böhmen betretten hätte, wie einige Zeitungen fälschlich angegeben. In Böhmen sind letztlich, und zwar bey Trautenau 25. Preussische Husaren und Cosacken aufgehoben und nach Hartmannsdorf geführet worden. Uebrigens versichert man, daß der König ein Corps von 6. bis 8000. Mann nach der Lausitz abgehen lassen.

Aus Tyrol.

Innspruck, den 15. Julii. Wir sind den 11. und 12ten dieses mit einer bey uns unerhörten Wasserfluth heimgesuchet worden. Der häufige und warme Regen hat den Schnee auf den nahe gelegenen hohen Gebürgen, die wir, weil sie mit beständigem Eis bedecket sind, und einen auch im Sommer gefrornen See haben, die Ferner nennen, plötzlich geschmeltzet; wodurch die Berg-Bäche, und durch diese der Inn-Strohm dergestallt angeschwollen, daß er aus seinen Ufern getretten und alles überschwemmet hat. Die ganze Stadt und die Vorstädte stunden auf einmal unter Wasser, so daß man in einigen Häusern kaum in dem ersten Stockwerck davon mehr sicher war. Die Inn-Brucke, wovon die Stadt ihren Namen hat, ist von dem Strohm, welcher selbige hoch überstiegen hat, weggeführet, und dabey etliche Personen verunglücket worden. Wir mußten uns, weil wir keine Nachen oder anderes Fahrzeug hatten, kümmerlich retten. Der Schaden ist ungemein groß, und verschiedene Gebäude, worunter das grosse Zuchthaus, sind im Grund beschädiget worden; wie es andern benachbarten Orten ergangen sey, wissen wir so eigentlich noch nicht.

Anno 1762. Donnerstag den 5. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 31. Julii Donnerstags den 29. Julii seynd in der grossen Hof Capelle für die Hochadeliche Sterncreutz-Ordens-Dame, Frau Anna Maria Gräfin von Strasoldo, gebohrne Freyin von Terzi, so zu Görz den 24. verflossenen Monats Junii in GOtt-seelig verschieden, die Exequien gehalten worden. Dito haben des von Ihrer Majestät der anjetzo regierenden Rußischen Kayserin Catharina der Zweyten hier confirmirten Herrn Bottschafters Fürsten von Galiczin Excell. die von seinem Hof überkommene Credenz-Schreiben beeden Kayserl. Königl. Majestäten bey der in Schönbrunn gehabten Audienz überreichet. Demnach Se. regierende Päpstliche Heiligkeit nicht nur in gegenwärtigem Jahr die Verehrung der 7. seeligen ersten Vättern des Ordens der Diener Mariä erweiteret, sondern auch den 22. Julii des abgewichenen Jahrs ein Mitglied dieses Ordens, den P. Jacobum Philippum Bertoni von Faenza, seelig gesprochen, und der Verehrung würdig erkennet hat, als wird deßhalben von denen PP. Serviten allhier in der Rossau den 8ten, 9ten und 10ten Augusti eine dreytägige Feyerlichkeit angestellet werden.

Aus Hessen, den 28. Julii. Es war den 24sten, als der Braunschweigische Rittmeister Schum die Stadt Hirschfeld aufforderte, mit dem Anerbieten, dem dortigen Französischen Commendanten alles mögliche einzuraumen. Auf die Rück-Erklärung: wie er die Stadt an jemanden, welchen er nicht kenne, zu übergeben keine Ordre, vielmehr eine gegentheilige habe, zoge sich das aus 3. bis 4000. Mann bestandene Lucknerische Corps nach Fuld, und übte, dem Vernehmen nach, allda mancherley Unordnungen aus. Ganze Gassen sollen geplündert seyn. Die in Amöneburg, Ulrichstein, Herzberg, zurückgebliebene Alliirte Garnisonen deckten den Zug und Rückzug, welcher, wie verlautet, würcklich schon vor sich gegangen seyn dörfte.

Aus Sachsen.

Dresden, den 26. Julii. Wahrscheinlich stehet uns eine grosse Veränderung bevor. Der Prinz Heinrich hat gestern die schwere Equipage seiner Armee nach denen Katzenhäu-

fern, die Krancken und Maroden aber nach Lomatsch abgehen lassen, und von Magdeburg gehet die Nachricht ein, daß die dasigen Kriegs-Gefangenen von dar weggeschaffet würden. Kaum waren unsere Kaufleute abgereiset, um die Franckfurter Messe an der Oder zu besuchen, so kamen dieselben mit der Nachricht von dar schon wieder zurück, daß sich solche gänzlich zerschlagen habe, weil aus Petersburg eine Zeitung von der äussersten Wichtigkeit eingegangen sey, wodurch jedermann und besonders die Berliner Kaufleute, in Furcht und Schröcken gesetzet worden.

Journal, von der unter hohem Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehenden K. K. Haupt-Armee vom 15. bis den 21. Julii, aus dem Haupt-Quartier zu Ober-Gierstorf.

Den 15. wurde raportiret, daß das bishero theils bey Trautenau, theils bey Schazlar gestandene feindl. Neuwiedtische Corps aufgebrochen seye, und sich zwischen Rosenau bey Friedland gelagert habe, jedoch solle etwas davon nacher gerucket seyn. Sonsten berichtete der G. F. M. L. Baron v. Beck, daß sich der General Werner mit seinem unterhabenden Corps den 9. dieses von Fulneck nacher Freyberg, den 10. aber bis nach Misteck an die Ostraviza gezogen, und den 11. gegen Mährisch Ostrau gewendet habe; dagegen seye der Prinz von Bevern noch immer in seiner Position bey Troppau, gleichwie der Feldmarschall-Lieutenant in seiner bey Bähren. Den 16. beobachtete man weder in dem feindl. Haupt-Lager noch an demjenigen bey Friedland einige Veränderung: hingegen liesse mit einem weiteren Rapport vom G. F. M. L. Baron von Beck in die Nachricht ein, daß der General Werner, statt nach Mährisch Ostrau zu marschiren, wohin er sich anfänglich gewendet hatte, unter Paskau an die Oder gerucket seye, solche repaßiret, und sodann das Lager zwischen Königsberg und Pohlanka in dem Troppauischen bezogen habe; dessen zufolge sich obbemeldter F. M. L. in dem Lager bey Bautsch gesetzet. Den 17ten äusserte sich in hiesigen Gegenden nichts Neues, wol aber kame ein mehrmaliger Bericht vom F. M. L. Baron von Beck, folgenden Inhalts: Den 13. um 2. Uhr nach Mitternacht ist der General Werner aus seinem Lager aufgebrochen, und hat sich in 2. Colonnen über Schönbrunn, und Pohruba bis in die Gegend zwischen Trzebowitz und Poskowitz zuruck gezogen, sohin sich in selbiger Gegend gelagert, wobey die diesseitig nachgesetzte Detachements einige feindl. Husaren getödtet, und 1. Unter-Officier mit 6. Dragonern bey Schönbrunn zu Kriegs-Gefangenen gemacht, dann hat ein anderes Commando bey Troppau von einer feindl. Parthey 1. Lieutenant von Möhring nebst 15. Mann, und Pferden gefangen, 7. Husaren aber getödtet, und hiebey nur 3. Todte und 4. Bleßirte gehabt: Nachmittag um 4. Uhr wurden von dem Wernerischen Corps die Zelter

wieder abgebrochen, und hat sich selbes sofort über Tropslawitz und Rabin nacher Grätz in Marsch gesetzet; übrigens stehet der Prinz von Bevern annoch in seinem Lager bey Troppau und das diesseitige Corps bey Bautsch. Den 18. änderte das bey Friedland gelagerte feindl. Corps seine Stellung dergestalten, daß es erst angeführtes Ort vor, Trautliebersdorf aber hinter der Fronte behielte; übrigens wurde von einem diesseitigen Commando 1. Rittmeister nebst einigen Gemeinen deren feindl. sogenannten Schonyschen Frey-Husaren gefangen eingebracht. Den 19ten sagten verschiedene vom Feind herübergekommene Deserteurs, daß von dem in der Gegend Friedland stehenden Corps abermalen 4. bis 5. Regimenter nacher Landshut abgerucket seyen, welches auch die sonst eingelangte Nachrichten bestättigten. Hiernächst meldete der Obriste Lizzeni, daß alle Regimenter des in Böhmen gewesten feindl. Neuwiedischen Corps, welche sich theils gleich beym Ausmarsche, theils von Friedland nach Landshut gewendet hatten, bereits über Reichenau und Hohen-Friedberg gegen Schweidnitz abgegangen seyen. Den 20. in der Fruhe bemerckte man an dem feindl. Haupt-Lager, daß einige Bataillons des lincken Flügels ihre Zelter abgebrochen, und gegen Bögendorf gerucket seyen; gleich darauf kame auch ein vom F. M. L. O'kelly aus Burkersdorf abgeschickter Officier mit dem Raport, daß ein feindliches Corps über erst besagtes Bögendorf in die Plaine marschirte; wie es nun das Ansehen hatte, als wollte der Feind etwas gegen Burckersdorf unternehmen; so wurden zu Verstärckung dieses Posten, ungeachtet er mit Verschanzungen, und auf seinem lincken Flügel gegen der rechten Flanque unseres Lagers, mit einem dreyfachen Verhau wohl versehen ware, ungesaumt 3. Bataillons aus dem 2ten Treffen, nicht minder das Würtembergische Dragoner-Regiment dahin abgeschicket. Um 10. Uhr ungefehr lagerte sich das erwehnte feindliche Corps, und zwar mit seinem rechten Flügel gegen die letzte Häuser von Bögendorf, mit dem lincken aber gegen Esdorf, dessen Stärcke auf 12. Bataillons und 2. Regimenter Cavallerie gerechnet werden konnte. Da annebst auch für nöthig befunden wurde, den Paß bey Leitmannsdorf und Ludwigsdorf zur Sicherheit des mehrberührten Postens, und Ruckens der Armee zu besetzen; so bekame der F. M. L. von Brentano unverzüglich den Befehl, sich mit seinen beyhabenden Trouppen von Hermsdorf dahin zu verfügen: bis zu dessen Anlangung daselbst, welche gegen Abend erfolgte, besetzte der G. M. Baron von Pfuhl inzwischen mit denen 2. Bataillons Baden-Baden und Baden Durlach die zur Vorsicht bey Leitmannsdorf allschon angelegte Schanzen. Der F. M. L. O'kelly meldete ferners aus Burkersdorf, daß der Feind sich starck zu verschanzen anfienge, ingleichen eine beträchtliche Anzahl mit Faschinen beladener Wägen, wie auch ei-

nen grossen Train schwerer Artillerie gegen das neu-bezogene Lager führete, welches zugleich mit 4. Batallions wäre verstärcket worden. Uebrigens raportirte der F. M. L. Baron von Ellrichshausen, daß ein diesseitig von ihm in die Gegend zwischen Waldenburg und Gottersberg ausgeschicktes Husaren-Commando 7. gefangene Dragoner und 10. Pferde eingebracht habe. Den 21. vermög eines mit Anbruch des Tages von dem F. M. L. O'kelly abgeschickten Raports hat sich der Feind in der abgewichenen Nacht zwischen 10. und 11. Uhr des Schlosses von Burckersdorf, nachdeme er unsere Piqueter davon delogiret, bemächtiget, sofort eine grosse Batterie allda aufgeworffen, und darinnen viele Artillerie aufgeführet, anbey aber sich vor seinem Lager rangiret. Dann ist ein starckes feindliches Corps zwischen Ludwigsdorf und Leitmannsdorf wahrgenommen, nicht minder ein heftiges Canonen-Feuer in dasiger Gegend gehöret worden. Fast zu nemlicher Zeit liesse der General von Brentano melden, daß der Feind mit einem starcken Corps, und zwar in 3. Collonnen mit Anbruch des Tages die untere Anhöhen von Leitmannsdorf überstiegen, und sonder Zeit Verlust seinen Marsche gegen die gemachte 2. Schanzen fortgesetzet habe. Unsere darinnen aufgepflanzte Canonen, und die beyden Bataillons von Baden und Durlach waren nicht vermögend mit dem lebhaftesten Feuer der feindlichen allzugrossen Uberlegenheit an Artillerie und Mannschaft in die Länge zu widerstehen, dahero bemeisterte sich der Feind dieser bemeldten 2. Schanzen, und liesse hierauf eine Collonne rechts bey Steinseiffersdorf vorbey, eine aber durch den Wald, Ludwigsdorf zur lincken lassend, vordringen wodurch die beyden Flanquen des Corps exponiret stunden, weilen solche aus Mangel hinlänglicher Truppen, um den sich soweit extendirenden Terrian zu besetzen, debordiret wurden. Bey sogestalten Sachen zoge oberwehnter Feldmarschall-Lieutenant das Corps nach Heinrichau zurück, und setzte es in eine mehr concentrirte Position. Die Retraite wurde Fuß vor Fuß, und unter beständigem Feur bewerckstelliget; der Feind suchte uns auch von dorten mittelst einer sehr lebhaften Canonade zu delogiren, es wurde ihm aber nach allen Kräften geantwortet, und die besagte Stellung behauptet. Der diesseitige Verlust wird sich an Todten und Vermißten auf 1300. Mann belauffen mit Einbegrif der Burckerstorfer Attaque; dagegen der Feind ebenfalls wegen des unserer Seits so standhaft gethanen Widerstandes ein Beträchtliches muß verlohren haben. Sonsten sind auch 13. Canonen, als nemlichen 8. 3pfündige, 2. 6pfündige, 1. 12pf., und 2. Haubitzen von uns in den wiederholten 2. Schanzen zuruck geblieben, welche theils wegen deren steinigten engen und überhaupt sehr üblen Strassen, wie auch, weilen viele Pferde todt geschossen worden, theils wegen deren zerschmetterten Laveten nicht fortgebracht werden konnten.

(Das Ubrige folgt.)

Num. CXXVI. 515
Anno 1762. Freytag den 6. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Regenspurg, den 29. Julii. Am Dienstag, als den 27. Nachmittags um 3. Uhr, langte ein hierdurch nach Paris gehender Courier von Wien hier an, welcher an die Kayserl. Herren Ministers Depeschen abgabe, und zu gleicher Zeit erhielte der Rußische Minister von Simolin eine Staffete. Man erfuhre alsobald, daß auf Verordnung des Rußischen Senats, des Kaysers Petri III. Majestät zu Oranienbaum am 28. Junii arretiret und des Throns entsetzet worden, und daß dessen Frau Gemahlin, der Rußischen Kayserin Majestät, nachdem der Senat Ihroselben davon Eröfnung gethan, auf dessen andringendes Verlangen, den Rußisch-Kayserl. Thron bestiegen, und sofort als Kayserin und Selbstherrscherin aller Reussen öffentlich proclamiret worden. Es werden zwar verschiedene Umstände davon erzehlet, man weiß aber noch nicht, wie weit sie mit dem eigentlichen Vorgang übereintreffen. Es heisset nemlich, daß der Graf Rausumoski vom Senat den Auftrag bekommen, des Kaysers Majestät zu arretiren, solches auch würcklich vollzogen, und Sr. Majestät den Degen abgenommen hatten. Es seye dabey nicht ohne Blut-Vergiessen abgegangen, indeme die Kayserliche Leibwacht von teutschen Trouppen, welche in 300. Mann bestanden haben sollen, auf die zu dieser Ausführung gebrauchte 2. Rußische Regimenter Garde zuerst Feuer gegeben, und selbst ein Prinz von Hollstein dabey blessiret worden. Man habe darauf das mit angefügte Manifest, welches ohnlängst denen hiesigen Zeitungen eingeruckt worden, Namens der Kayserin Catharina II. Majestät, wegen Dero Thronbesteigung bekannt gemacht, auch denen fremden Ministern eine schriftliche Note deshalb insinuiren lassen, nicht minder an die Armeen die nöthige Ordres abgeschickt, daß nemlich das Czernischeffische Corps sich von der Preussischen Armee separiren, das Romanzowsche Corps aber zuruckzuziehen, und das Königreich Preussen wiederum von wegen des Rußischen Reichs occupiren, auch Colberg besetzt halten sollen. Ohnfehlbar wird man bald das mehrere zu vernehmen haben.

Fortsetzung des Journals, Von der unter Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehender K. K. Haupt-Armee. vom 15. bis den 21. Julii, aus dem Hauptquartier zu Ober-Gierstorf.

Als nun der Feind hierdurch das Thal von Michelsdorf gewonnen hatte, und mittels der Anhöhen von Ludwigsdorf die rechte Seite der Weistritz dominirte, so wurden nachgehends die auf selbiger Seite angelegte Schanzen, wie auch die an dem Abhang vom O'kellyschen Corps postirte 4. Bataillons mit solcher Gewalt und Uebermacht angegriffen, daß sie sich besonders in Ansehung des feindl. vortheilhaften Terrains nicht souteniren konnten, und mit einigen Verlust sich gegen Schenkendorf zu ziehen bemüßiget waren; gleichwie nun in Folge dessen die ganze rechte Seite der Weistritz dem Feind bliebe; so wurde das Neupergische Regiment von dem lincken Flügel der Armee auf die Anhöhe über Bährsdorf detachiret, um den Rucken so viel möglich zu decken; blau Laudon Infanterie, und das Anhalt-Zerbstische Curaßier-Regiment erhielten zugleich den Befehl nach Wüstwaltersdorf zurucken, und dem Generalen der Cavallerie Baron von Haddick wurde aufgetragen, aus dem Lager bey Dittersbach 3. Bataillons, und 1. Cavallerie-Regiment mit dem General Grafen von Callenberg dahin, 1. Bataillon aber gegen Donnerau rucken zu lassen. Währender Attaque des Brentanischen Corps liesse der Feind seinen rechten Flügel von Seitendorf bis Neu-Reussendorf vorrucken, und postirte viele leichte Trouppen bis über Reussendorf gegen unsere Piqueter, wobey von beeden Theilen canoniret wurde. Der feindl. lincke Flügel bey Hohen-Giensdorf rangirte sich gegen den Wald, und attaquirte viermahl hintereinander, unter Begünstigung eines unaufhörlichen Canonen-Feuers von der Anhöhe die darinnen gemachte Verhaue, er brachte es aber niemal dahin, nur den Ersten, welcher mit Commandirten von Angern und Waldegg besetzet ware, und standhaft vertheidiget wurde, zu forciren. Unter dieser Zeit beschoß der Feind ebenfalls sehr heftig aus bey dem Schloß zu Burckersdorf errichteten Batterie den lincken Flügel des O'kellyschen Corps, welcher in 1. Grenadier- und 4. Füsilier-Bataillons bestunde, insonderheit warf er eine erstaunliche Menge Haubitz-Granaten dahin, wodurch das Würtembergische Dragoner- und Naidastische Hussaren-Regiment gezwungen wurden, sich völlig in das Thal zuruck zu ziehen, von wannen sie auf erhaltenen Befehl nach Wüstwaltersdorf marschirten. Das feindl. Corps, so sich Tags vorhero bey Pohlnisch Weistritz gelagert hatte, ruckte gegen die Anhöhe von Burckerdorf, um solche anzugreiffen, da es aber aus allen unseren Schanzen zugleich mit guter Würckung canoniret wurde, so hat es sich bis in die Ebne wieder zuruck, und auf den Abend in sein Lager gezogen. Nach allen diesen

haben des en Chef commandirenden General F. M. Excell. in Ansehung, daß der Feind den Posten von Leutmannsdorf, und die rechte Seite der Weistritz emportiret hatte, folgsam unserer bey Dittmannsdorf gelagerten Armee völlig im Rucken stunde, beschlossen, solche in der Nacht aufbrechen, und nachstehende Stellung beziehen zu lassen: Nemlich der General F. Z. M. Graf von Lascy gieng mit dem O'kellyschen Corps zu denen Trouppen, welche Tags vorhero schon nach Wüstwaltersdorf detachiret worden, und wohin sich auch das Brentanische Corps gezogen hatte, in die Position hinter erwehntes Wüstwaltersdorf, der Feld-Zeugmeister Baron von Loudon bliebe nebst dem General Ferrari und denen Grenadiers bey dem Ellrichshausischen Corps, und besetzte die Berg-Enge und Anhöhen bey Donnerau, und Tannhausen bis gegen die linck Seite des Wolfsberg, der Ueberrest der Armee lagerte sich rechts und lincks von Giersdorf, wo das Haupt-Quartier genommen wurde.

Aus Engeland.

London, den 23. Julii. Der Hof hat die Nachrichten erhalten, daß ein kürtzlich von Brest ausgelauffenes aus 2. Kriegs-Schiffen und 2. Fregatten bestandenes Geschwader, worauf 1300. Mann Landtrouppen eingeschift gewesen, den 24. Junii vor Terre Neuve erschienen. Sie setzten den 26 in der Ochsenbay ihre Mannschaft aus, und griffen sofort die Englische Colonie zu St. Johann an. Diese bediente sich zwar der Canonen der Fregatte Grammont und der Sirone, welche [illegible] lange vorher einige Kauffahrer dahin escortirt hatten, und errichteten mit selbigen einige Batterien, von welchen und einer andern kleinen Schanze sie sich 2. ganzer Tage wehrten, da aber kein Succurs zu hoffen war, entschloß sich der Gouverneur zu capituliren, welches auch dahin geschahe, daß weder dem Platz, noch andern zu Einsaltzung des Stockfisches errichteten Gebäuden und andern Oertern einiger Schaden beschehen, noch die Einwohner in dem Besitz des Ihrigen gestöhrt werden sollten. Der die Franzosen anführende Graf von Haussonville hat gleich bey seinem Eintritt in die Insul folgende Ordre publiciren lassen: Wir, der Graf von Haussonville, Französischer General thun allen Einwohnern der Insul Terre Neuve kund und zu wissen, daß die in der Insul ausgeschifte Französische Grenadiers ihnen kein Leids zufügen, sondern vielmehr sie beschützen werden, im Fall sie sich enthalten werden, die Waffen zu ergreiffen, und uns das Nothdürftige zukommen lassen. Wir befehlen Ihnen auch, wie nicht weniger ihren Friedensrichtern und vornehmsten Pflanzungs-Inhaber, daß Sie weder ihre Häuser und Wohnungen verlassen, noch zur Gegenwehr schreiten sollen. Werden sie dieser Erklärung zuwider handeln, sollen sie nach Kriegs-Gebrauch behandelt werden. Zu St. Johann, den 26. Jun. 1762.

Unterzeichnet: Der General v. Haussonville.

Nach geschlossener Capitulation ließ gedachter Französische Befehlshaber einige Trouppen daselbst, nahm die Fregatte Grammont mit, und gieng unter Seegel, um Plaisance den Haupt-Platz der Engl. Besitzungen in dieser Insul anzugreiffen. Da aber auf die erste Nachrichten von Ankunft des Französ. Geschwaders eine Barque von Plaisance abgefertigt worden, um dem Lord Calville, der sich mit einigen Kriegsschiffen zu Halifax in Neu Schottland befindet, von diesem Vorfall Nachricht zu geben, so hoft man, daß, da dieser nicht weit entfernt, und denen Franzosen an Macht überlegen, selbige nicht lange im Besitz ihrer Eroberu bleiben werden. Inzwischen sind u sere Kaufleute wegen ihrer neulich Begleitung des Kriegsschiffes, Antelope, nach Terre Neuve ab schickten Schiffe in ziemlicher Ver genheit. Am 21. war bey Hof g ser Rath, wobey alle abwesende M glieder erscheinen mußten. Man sa es seye von einigen neuen Eröffnung zu Wiederherstellung eines allgeme nen Friedens die Frage gewesen. D Graf von Woronzow, Rußisch-Ka serlicher Ambassadeur, hat an di diesem Tag, dem Staats-Secreta rio Hrn. Grenville einige von sein Hof erhaltene Depeschen mitgetheil

AVERTISSEMENT.

In München bey dem Hausmeister der Churfl. Akademie der Wissenschaften sind für künftige 1763. Jahr dreyerley Sorten Kalender zuhaben: 1. Astronomisch-Physicalischer Kale in Quart, 9. und ein halben Bogen starck, samt beygefügter Vorstellung des Copernicanischen gebäudes in Kupfer gestochen. 2., Astronomisch-Historischer Kalender in Quart 7. Bogen 3., Astronomisch-Aeconomischer Kalender in Quart 7. und ein halben Bogen. Dem ersten verschiedene Astronomisch-Physicalische Beyträge von der gelehrten Feder des Hrn. Eusebius Dechanten zu Polling, und des Hn. Prof. Goldhofers, Lehrers der Mathematick allda, beygerucket worinnen verschiedenes von der Einrichtung des Kalenders, das Copernikanische System, und der ger Zeit wiederum vorgefunden Egyptische und Chaldäische Saros oder Periodus Ecliptica, einem dergleichen ganz neu erfundenen erklärt wird; wodurch ein jeder der Astronomie und nomischen Tabellen-Berechnung Unkündiger alle sowohl von dem Anfange der Welt an ver gene als bis an das End derselben sich noch ereignende Sonnen- und Monds-Finsternissen genaueste und leichteste bestimmen und vorsagen kan. Der zweyte enthält Historische Beyträ Hrn. Ritter Dubuat, Mitgliede der Churbayris. Akademie der Wissenschaften und Director Historischen Klasse; worinnen das Zuverläßnißte aus der ältesten Bayrischen Geschichte bis Zeiten des Abgangs der Karolinger in einem kurtzen Innbegriffe abgehandelt wird. Dem hat man einige Aeconomische Abhandlungen von dem nutzlichen Erdäpfel- und Esparcett beygefüget. Alle drey Kalender enthalten in genau-berechneten Tabellen auf jedem Tag, ges-Länge, den Anfang der Morgendemmerung, die Längen, Breiten, Abweichungen der ne, des Monds und der übrigen Planeten, imgleichen die Zeiten ihres Durchganges Mittags-Zirckel, die Gleichung der Zeit und den Abstand des Widders vom Mittage, niger die Finsternissen der ersten zween Jupiters Trabanten, und andere merckwürdige Ereig am Himmel. Item die halben Diameter der Sonne und des Monds und dieses leztern Par desgleichen die gerade Ascension und Abweichung der vornehmsten Fixsterne von der ersten zweyten Grösse, und leztlich die Refractionen aller Gestirne vom 1. bis 90. Graden. Diesen man eine umständliche Erklärung von dem Gebrauche der Tabellen angehencket; daß also diese lender den Liebhabern der Astronomischen Observationen Anstatt der so kostbaren Parisischen Bolognesischen Ephemeridien vollkommene Dienste thun können. Der Astronomisch-Physi Kalender wird gebunden um 20. kr. ungebunden um 18. kr. Von den übrigen zwey Sorten Exemplar gebunden um 18. kr. und ungebunden um 15. kr. gegeben.

Anno 1762. Montag den 9. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 4. August. Aus Petersburg ist allhier die Nachricht eingelanget, daß der abgesetzte Kayser wenige Tage nach seiner Arretirung, an einem Hämorrhoidal-Zustande, wozu eine Colic geschlagen, zu Schlüsselburg seine Lebens-Tage beschlossen habe. Aus Ober-Schlesien geben die Nachrichten, daß der Feind nicht allein die Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf wieder geraumet habe, sondern sich immer weiter zurück ziehe. Der Prinz von Bevern stehet nunmehr bey Cosel, und der General Werner verschanzet sich zwischen Neyß und Ottmachau: der General F. M. L. Freyherr von Beck ist nach Zuckmantel vorgerücket.

Nürnberg, den 28. Julii. Gestern und heute sind viele versprengte Mannschaft an Reuterey und Fußvolk angelangt, und auf die Dorfschaften verlegt worden. desgleichen sind 80. Wägen mit Verwundeten angekommen, so man in den Gegenden von Hillpoltstein einquartiert hat. Den Preussen ist nun ganz Francken offen, und in Bamberg möchte man wohl schon die Preussen zu sehen bekommen haben. Vermuthlichen werden sie sich aber nicht lange in Francken aufhalten können, wenn ihro Preuss. Majestät von neuem in Pommern den Russen Völcker entgegen stellen müssen. In Zeit wenig Tagen muß sich vieles zeigen. Indessen weißt man so viel, daß am 9ten dieses der eigentliche Tag ware, an welchem der Kayser zu Oranien-Baum auf seinem Lust-Schloß von dem Prinzen Rusomofsky, Cosacken Hetman, durch Hülfe einiger Regimenter arretieret, und wobey, da die Kayserliche Garde sich zur Wehr gesetzt, viel Blut vergossen, auch der Prinz Georg von Hollstein schwär verwundt worden. Der Feldmarschall Soltikof soll nach Pommern abgereißt seyn, und das Czernichefische Corp in Schlesien bereits die Befehl erhalten haben, die Preussische Armee zu verlassen.

Unter-Rheinstrom, den 27ten Julii. Was man von einem beförchteten Aufstand in Rußland vorläufig gemeldet, scheinet sich nunmehr zu erwahren, indeme von dem zu Berlin sich aufhaltenden Holländischen Minister durch ein Staffeten die Nachricht eingeloffen, daß der Rußische,

Kayser welcher sich naher Oranien-Baum begeben wollen, auf den Weeg angehalten, sodann zur Regierung untüchtig erkläret, und die Kayserin mit Einstimmung des Senats und Ministerii zur Regentin des Reichs, und Dero Kinderen erkläret worden, übrigens sind von dieser ausserordentlichen Begebenheit noch keine nähere Umstände bekannt, und muß abgewartet werden, was die Berichte von dar weiters mitbringen. Indessen hat der Englische Abgesandte auf diese Nachricht alsobald einen Courier nach seinem Hof abgefertiget, gewiß ist, daß schon seit geraumer Zeit ein starckes Mißvergnügen zu Petersburg verspühret worden, mithin zu Vermuthen gewesen, daß solches einen Ausbruch nehmen dörfte. Sollte diese Zeitung sich bestätigen, so wird selbige in die allgemeine Sachen eben einen Solchen Einfluß haben, als der Tod der Kayserin Elisabeth, und wird es viel darauf ankommen, ob die dermalige Kayserin die Regierung werde behaupten, und im Fall sich eine Parthey für den Prinzen Ivan herfür thun wurde, selbiger wiederstehen können. Nach denen Berichten von Segeberg vom 16ten hat die Dänische Armee im Mecklenburgischen zwischen Wißmar und Schwerin eine solche vortheilhafte Stellung genommen, das selbiger nicht wohl beyzukommen. Von dem zu Berlin angestellten Congreß, zu Beylegung der Mißhelligkeiten zwischen Dännemark und Rußland, verspricht man sich wenig fruchtbares, auch bezeugen die Dänischen Ministers von Ranzau und Jühl wenig E[illegible]nst zu ihrer Abreis, man versicheret, daß im Fall selbiger fruchtlos ablaufen sollte, 20000. Mann Französischer Völckern unter dem Herrn von Chevert zu denen Dänen stossen werden, zu deme hat die Dänische Flotten sich dergestalten postieret, daß sie die Rußischen Transport gänzlich verhindert, dieses alles wäre nicht mehr nöthig, wann der Rußische Kayser von der Regierung entfernt ist. Die Berichte von Londen fahren noch allzeit fort vom Frieden zu sprechen, und sollen nur noch einige Kleinigkeiten im Weeg seyn, welche aber dem Hauptgeschäft keine Hindernuß bringen werden.

Neueste Nachrichten, von der Königlich-Französischen Armee am Ober-Rhein, aus dem Haupt-Quartier zu Grumbach, den 27. Julii.

Seit der am 23sten bey Luttersberg vorgefallenen Affaire, ist nun unser ganzer lincker Flügel wieder hieher zurück, und der Hr. Graf von Stainville, um unsere Communication zu versichern, mit seiner Reserve in der Gegend um Melsungen stehen geblieben. Die Sachsen machen seit vorgestern mit uns hier eine Linie; der Graf von der Lausitz hat sein Haupt-Quartier zu Ochshausen; der Freyherr von Closen steht zu Landwerhagen; 8. Bataillons wurden am 23. in Cassel eingelegt und das verschanzte Lager verlassen. Der Herr von Guerchy stehet mit 4. Brigaden Infanterie zu Melsungen; der Herr Graf von

Stainville noch zu Cappel, wo er aber nicht bleiben wird. Der Herr Graf von der Lausitz zog gestern mit seinen Sachsen wieder nach Landwerhaben, und der Freyherr von Closen rückte nach Lutternberg vor. Herr von Chabo wurde zu Witzenhausen mit einer Brigade Reuterey verstärckt; die übrige Armee stehet hier.

Grumbach, den 24. Julii. Gestern zog sich ein feindliches Corps unter dem General von Spörcken nach der Nieder-Fulda, wo es an verschiedenen Orten mit Gewalt überzugehen suchte. Zweymal wurden sie durch das Sächsische Corps des Hrn. Grafen von der Lausitz zurückgetrieben, bey dem dritten aber drungen sie bey dem Dorf Bonnefurt und der Durchfahrt bey Münden durch, und da zugleich ihre leichte Trouppen bey Heydmünden und Laubach durch die Werre setzten, bis auf die Anhöhen bey Lutterberg vor, wo die Sächsische leichte Reuter etlichemal lebhaft angriffen. Der Hr. Marschall von Estrees eilte auf diese Nachricht sogleich mit einigen Infanterie-Brigaden und der Cavallerie der Armee dahin. In dem Augenblick aber, als man den Feind angreiffen wollte, gieng derselbe zurück. Sie haben ihre Todte und Bleßirte an beeden Ufern in Confusion zurück gelassen, und marschirten nach der Dymel. Wir haben bey 300. Gefangene gemacht. Der zu Münden commandirende Hr. von Rochechouart that zu gleicher Zeit einen lebhaften Ausfall, der die Feind nöthigte, in Unordnung über die Fulda zurück zu gehen und den Anschlag auf Münden fahren zu lassen. Sie mußten 3. Canonen und einige Gefangene zurück lassen.

Ein Anders, den 27. Julii. Den 24. zu Mittag zog sich ein feindliches Corps von ungefehr 15000. Mann gegen die Anhöhen von Homburg. Unsere leichte Trouppen tummelten sich eine Zeitlang mit dem Feind herum, und nahmen 1. Offic. und 20. Freytagischen Jäger gefangen. Am 25. mit Anbruch des Tags gieng der rechte Flügel und das Centrum der feindlichen Armee über die Eder und nahmen auch die obgedachte Höhen ein. Sie präsentirten uns die Spitzen von 5. Colonnen, und machten allerhand Bewegungen gegen unsern Mittelpunct und lincken Flügel, so wie ihr lincker Flügel mit 3. Colonnen gegen unsern rechten that. Nachdem sie endlich eine Zeit lang in Schlachtordnung stehen geblieben, zogen sie sich wieder zurück, und unsere Trouppen rückten ebenfalls wieder ins Lager ein.

Journal, von der K. K. und combinirten Kayserl. Reichs-Executions-Armee vom 11. bis den 21. Jul.

Den 11. ist eine Seczenische Husaren-Patrouille von dem Herrn General von Ried auf eine gegentheilige gestossen, hat solche zuruck getrieben, und 2. feindl. Cuiraßier als Gefangene eingebracht. Weiters langte die Nachricht ein, daß zwischen Ratscha und Kratzcha vorigen Tags ein feindl. Comando von 80. Pferden mit dem bey der Reichs-Armee befindlichen Jäger-Major Otto zusammen getroffen, und scharmuziret habe, wodurch dann die vom Feinde in dasiger Gegend zusam-

men gebrachte Wägen wieder befreyet, und 4. Mann gefangen, der Ueberrest aber in die Defilee bey Graitz gesprenget worden. Den 12. ist eine starcke feindl. Patrouille sehr fruh von Frauenstein vorwärts gegen Hermsdorf gegangen, da sie aber mit einem in diese Gegend von dem General Grafen Brunian ausgeschickten Commando zusammen getroffen, wurde selbe zuruck zu weichen gezwungen, wobey feindl. Seits einige Mann geblieben, bey uns hingegen nur ein Pferd verwundet worden. Den 13. wolte verlauten, als ob der Feind eine sehr beträchtliche Verstärckung mit schwerer Artillerie nach Frauenstein abgeschicket hätte, sich auch in dortiger Gegend mehr zusammen zu ziehen anfienge: Dahero Se. Excell. der commandirende G. F. M. Graf Serbelloni nicht nur zu Versicherung deren zwey Posten Aldenberg und Schellerhau dem Hrn. Feld-Zeugmeister Gr. von Maquire auftruge, über die daselbst befindlich 2. General-Majors Grafen Lamberg, und Brunian annoch den F. M. L. Chevalier Campitelli mit etwelchen Bataillonen, und einem Cavallerie-Regiment dahin abzuschicken, sondern auch damit der Grl. Maquire in dem Dippoldiswalder-Lager deswegen keinen Abgang leiden möchte, die Abgabe der Bataillons, und des Cavallerie-Regiments von hier aus ersetzete.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aus Hessen, den 30. Julii. Als vorgestern ein Hauffen von 400. M. alliirter leichten Trouppen mit zwey kleinen Stücken von Fulda über Hunfeld nach Vacha in Anzug waren und die Franzosen solches erfuhren, griffen sie selbige zwey Stunden von diesem letzten Ort an und schlugen sie zurück; ihre Verwundete wurden auf 10. Wagen fortgebracht.

Ein anders, den 1. Aug. Gestern näherte sich das Stainvillische Corps über Vach und Hunfeld der Stadt Fulda; der General Luckner zoge sich hierauf 3. Stunden weit bis auf die Anhöhen bey grosen Lüder zurück. Zu Lauterbach sagten die Alliirten an, 1200. Laib Brod parat zu halten. Der Herr General Stainville stehet jetzt zu Hasel bey Hunfeld, allwo schon 30. alliirte Husaren sind eingebracht worden.

Aus den Niederlanden.

Haag, den 25. Julii. Die Staaten von Holand und West-Friesland, so gestern und ehegestern versammlet waren, werden nächstkommenden Dienstag ihre Berathschlagungen wieder fortsetzen. Sie sind beschäftiget die Instruction der nach Engeland ernannten Deputirten zu berichtigen. Bisher hatte man sich bey den wiederholten Versicherungen des Englischen Ministers noch immer geschmeichelt, die zwischen der Englischen und Holändischen Compagnie in Indien entstandene Zwistigkeiten, gütlich beygeleget zu sehen, und ließ es darauf beruhen. Nun aber, da bey Ihro Hochmögenden die wiederholte Nachrichten einlauffen, daß die Engeländer sich der Handlung, so die Holänder in Ceylon und Bengala treiben, noch immer anmassen, soll diese Sache mit Ernst betrieben werden.

Anno 1762. Dienstag den 10. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 5. August. Am verwichenen Donnerstag zog das Königlich-Französische neu-errichtete Regiment der Ausländischen Freywilligen von Wurmser durch unsere Stadt nach Bergen, wo es einige Tage still lag, und nun von da weiter der Armee zu marschiret. Die Schönheit desselben an Mannschaft, sowohl von Gemeinen als Officieren, wie auch der auserlesenen schönsten Pferden zog die Augen der Einwohner mit Bewunderung auf sich. Unstreitig ist dieses eines derer schönsten Frey-Corps, so je in unsern Gegenden gesehen worden, und von dem man sich die ruhmwürdigsten Ausrichtungen um so mehr verspricht, da es den Herrn Baron von Wurmser, Brigadier der Königl. Armeen, ehemaligen Commendanten der Regimenter Royal Nassau und Soubise, dessen Tapferkeit und ausnehmende Eigenschaften schon zuvor allgemeinen und unsterblichen Ruhm erlangeten, zu seinem Befehlshaber und Führer hat. Vorgestern rückte auch das Bündner-Regiment von Salis, nach einem 10tägigen beschwerlichen Marsch, den es aus der Gegend Cassel durch Umwege machen müssen, allhier in Besatzung ein.

Maynstrom, den 5. August. In der Erfurter Zeitung findet sich nachgesetzter Artickel, wie wir ihn hier einbringen: Berlin, den 24. Jul. Kurz vor Abgang der Post erhält man hier die Nachricht, daß des Königs Majestät den 21sten die sämtlich fast so viele Vestungen ausmachende Posten des Feld-Marschalls Daun: Als Bährengrund, Dittmannsdorf, Leitmannsdorf, Warta rc. mit so gutem Succeß angegriffen, daß der Feind allenthalben daraus vertrieben worden, und dadurch die schon vorhin unsichere und schwache Communication mit Schweidnitz völlig verlohren. Man hat dabey an 1000. Oesterreicher zu Kriegs-Gefangenen gemacht und einige Canonen erobert; unserer Seits aber nur 301. Mann Todte und Blessirte gehabt. Da das Rußisch-Kayserl. Corps den folgenden Tag seinen Rückmarsch antretten sollen, so hat selbiges diese schöne Manoeuvres mit angesehen. Die Rußische Trouppen, so zu Anclam gestanden, sind in vollen Marsch über Wollin und Usedom über die Oder zu gehen.

Aus Francken, den 30. Jul. Der Prinz von Stollberg, welcher dermalen sein Haupt-Quartier ohnfern von Bareuth hat, wird noch einige Tage in denen dasigen Gegenden verbleiben, und die Trouppen ausrasten lassen. Die Preussen zogen sich plötzlich hinweg, woran vermuthlich die Rußische Staats-Begebenheit Ursache seyn mag. Zu dem Major Otto, welcher mit 16 Husaren zu Bamberg ist, kamen 14. Hannöverische Deserteurs, unter seinem Corps Dienst zu nehmen.

Mühlhausen, den 29. Julii. Die Französische Truppen verlangten kürzlich von dem Eichsfelde 300. vierspännige Wagen nach Gros-Almeroda zur Transportirung zu stellen. Zum Behuf deren Abfuhren ein Commando in Heiligenstadt eingeruckt. Am 26sten haben sich 25. Mann von den Braunschweig-Türckischen Corps mit einen Cornet auf den Eichsfelde eingefunden, und an verschiedenen Ortschaften, besonders in dem Closter Beuren, Brandschatzung und in letztern 1000. Reichs-Thaler gefordert, die ihnen aber wegen schnellen Rückmarsch nicht zu Theil worden.

Hof-Geißmar, den 24. Julii. Gestern, in der Nacht, gieng der Hr. General-Major von Waldhausen mit 3. Escadrons von Waldhausen 3. von Veltheim, Dragoner, und 2. Escadrons Husaren von Luckner, nebst 4. Grenadier-Batallons durch den Reinhards-Wald, und kam mit Tags Anbruch an der Fulda gegen dem Dorf Bonefort an. Dieser Ort war von denen Sächsischen Trouppen verschanzet und besetzt. Unsere Grenadiers liefen Sturm, bis unter die Arme, tief durch die Fulda, und delogirten die Feinde, welche aber alle durch unsere Husaren gefangen wurden. Der Herr General von Waldhausen marschirte hierauf die ordentliche Strasse gegen Lutterberg und Landwerhagen, ohneracht die Stadt Münden im Rücken war. Es mußten deßfalls 2. Bataillons Grenadiers und der Rittmeister Lüderitz mit einem Detachement Husaren Halt und Fronte gegen Münden machen. Bevor das Waldhausensche Corps Lutterberg erreicht hatte, verließ der Prinz Xaver sein Lager, und das Sächsische Cavallerie-Regiment bot erst Tete und hauete auch würcklich, nebst noch einiger Infanterie, in unsere Cavallerie. Es wurden aber die Feinde gänzlich über den Haufen geworfen, und verlohren 3. Estandarten, welche unsere Dragoner erhalten; unsere Husaren haben dagegen desto mehr Pferde bekommen. Der feindlichen Infanterie wurden gleich Anfangs etliche Canonen abgenommen. Wir bekamen den Prinzen von Ysenburg, den Obrist-Lieutenant von Bülow, und mehr Officiers gefangen. Der Herr General-Lieutenant von Zastrow attaquirte ebenfalls mit gleich glücklichem Erfolg den Feind bey Wilmhausen; desgleichen der Herr General-Lieutenant von Gilse bey Spelle. Wir haben verschiedene Canonen, drey Estandarten und einige Fahnen erbeutet,

auch sind etliche Sächsische Grenadier-Bataillons, und einige hundert Mann Cavallerie zu Gefangenen gemacht. Se. Durchlaucht, der Prinz Friedrich, haben den Kratzenberg ebenfalls attaquiret und sich desselben bemächtiget. Die Alliirte Haupt-Armee ist weiter vorwärts gerückt, und ist das Haupt-Quartier des Herzogs Ferdinand Durchlaucht gestern zu Nieder-Vorschütz gewesen. Der Mylord Granby ist bis Homburg, der Mylord Cavensh bis Amöneburg, und der Herr General von Luckner bis Hirschfeld vorgerückt. Se. Durchlaucht, der Erb-Prinz, stehen zu Marck, ohnweit Hamm, und der Prinz von Conde zu Recklinghausen.

Fortsetzung des Journals, von der K. K. und combinirten Kayserl. Reichs-Executions-Armee vom 11. bis den 21. Julii.

Den 14ten ruckten 8. feindl. Escadrons gegen den General Ried vor, und attaquirten verschiedene seiner Vorposten, jedoch ohne andere Würkung, als daß ein Mann von denen Seczenischen Husaren dabey blessiret, und 1. Pferd, weilen der Mann damit gestürzet, verlohren worden. Diesen Tag vernahm man auch, daß der bey der Reichs-Armee stehende F. M. L. Baron Luczinsky mit seinen Trouppen bis Runzsach vorgerucket seyn solle. Den 15. gaben die eingelaufenen Nachrichten, daß der feindl. General Kleist in Bertholsdorf, der General Seidlitz aber annoch in und bey Zwickau sey; wie dann nicht minder weiters zu vernehmen kame, daß einige schwere Artillerie, sowohl Canonen als Mortiers in Wittenberg angelanget wären. Den 16. verlautete, daß der Preusische General Linden von Meissen nach Sorau zum General Hülsen herauf marschirte, zuvor aber von diesem Corps etwelche Regimenter zu dem Prinzen Heinrich gegen Freyburg gerucket seyn. Den 17ten erhielte man von dem mit einem Detachement in der Laußnitz stehenden Rittmeister Gamsich den Raport, wie daß von dem Preusischen Major Czeculi mit ungefähr 130. Husaren verschiedene Streiffereyen und Extorsionen daselbst vorgenommen würden, dahero dann der Spleniscche Obrist-Wachtmeister Magyani mit ein paar hundert Pferden zu Verhütung all weiteren Uebels dahin beordert worden. Den 18. hat der Preusische General Kleist mit überlegener Macht den Posten von Einsiedel wieder forciret, und ist unter stäter Scharmuzirung bis Dux und Ober-Seidersdorf in Böhmen eingedrungen, wobey dann das Land eine Verheerung erlitten, auch von beeden Seiten verschiedene, theils auf dem Platz geblieben, theils in die Kriegs-Gefangenschaft verfallen seynd; Als er aber den F. M. L. Pluncket auf denen Anhöhen von Huhndorf mit seinen Trouppen in guter Stellung gefunden, hat er sich gegen Commotau gewendet, und dem bey Paßberg gestandenen Obrist Törröck in den Rucken zu kommen gesuchet; Es hatte aber dieser alle Vorsichtigkeit gebrauchet, und sich mit seinem Commando nacher Commottau bereits zuruck gezogen, dahero der Feind auf dem Paßberger Weege unter stäter

Harcelirung der Törröckischen Trouppen in Sachsen wieder zuruck gegangen; bey dem Ausmarsche hat sich unter dem Feinde eine solche Confusion ereignet, daß der Oberste Törröck mehr dann 70. Mann, nebst einigen Ober-Officieren gefangen genommen, und bey 300. Deserteurs herüberkommen: überhaupt haben die Feinde einen Verlust von beyläuffig 500. Mann erlitten, und sich an dem zu rächen gesuchet, daß sie in dem Städtlein Paßberg, weil die Brandschatzungen theis wegen der Flucht seiner Einwohner, theils weilen die Husaren und Croaten stäts den Feind darinn beunruhigten, einzusammlen nicht wohl möglich war, 36. Häuser in Brand gestecket haben. Den 19. hat sich die gänzliche Zuruckziehung des Feindes bestätiget, und hat man erfahren, daß e auf die 5000. Mann starck gewesen auch 10. Stücke und 2. Haubitzen be sich gehabt, und aus Furcht, daß e nicht zwischen den General Luzinsk und Obersten Törröck in die Mitt komme, so sehr zuruck geeilet habe Den 20. ist abermalen eine starcke feindl. Patrouille aus Frauenstein gleich bey dem Anbruch des Tages gegen Seuda gekommen, um einen Uhlanen Posten, welchen 1. Lieutenant mit 20 Pferden herwärts Hermsdorf besetze hatte, aufzuheben; da sie aber gesehen, daß so leicht nichts auszurichten wäre, ist sie gleich wiederum ohne et was zu wagen, zuruck gekehret.

AVERTISSEMENT.

In München bey dem Hausmeister der Churfl. Akademie der Wissenschaften sind für das künftige 1763. Jahr dreyerley Sorten Kalender zuhaben: 1. Astronomisch-Physicalischer Kalender in Quart, 9. und ein halben Bogen starck, samt beygefügter Vorstellung des Copernicanischen Weltgebäudes in Kupfer gestochen. 2., Astronomisch-Historischer Kalender in Quart 7. Bogen starck 3., Astronomisch-Aeconomischer Kalender in Quart 7. und ein halben Bogen. Dem ersten sind verschiedene Astronomisch-Physicalische Beyträge von den gelehrten Feder des Hrn. Eusebius Amort Dechanten zu Polling, und des Hn. Prof. Goldhofers, Lehrers der Mathematick allda, beygerucket worden worinnen verschiedenes von der Einrichtung des Kalenders, das Copernikanische System, und der vor kurzer Zeit wiederum vorgefunden Egyptische und Chaldäische Saros oder Periodus Ecliptica, samt einem dergleichen ganz neu erfundenen erklärt wird; wodurch ein jeder der Astronomie und Astronomischen Tabellen-Berechnung Unkündiger alle sowohl von dem Anfange der Welt an vorgegangene als bis an das End derselben sich noch ereignende Sonnen- und Monds-Finsternissen auf das genaueste und leichteste bestimmen und vorsagen kan. Der zweyte enthält Historische Beyträge von Hrn. Ritter Dubuat, Mitgliede der Churbayris. Akademie der Wissenschaften und Directorn der Historischen Klasse; worinnen das Zuverläßniste aus der ältesten Bayrischen Geschichte bis auf di Zeiten des Abgangs der Karolinger in einem kurtzen Innbegriffe abgehandelt wird. Dem dritten hat man einige Aeconomische Abhandlungen von dem nutzlichen Erdäpfel- und Esparrette-Ba beygefüget. Alle drey Kalender enthalten in genau-berechneten Tabellen auf jedem Tag, die Tages-Länge, den Anfang der Morgendemmerung, die Längen, Breiten, Abweichungen der Sonne, des Monds und der übrigen Planeten, imgleichen die Zeiten ihres Durchganges durch den Mittags-Zirckel, die Gleichung der Zeit und den Abstand des Widders vom Mittage, nicht weniger die Finsternissen der ersten zween Jupiters Trabanten, und andere merckwürdige Ereignisse am Himmel. Item die halben Diameter der Sonne und des Monds und dieses letztern Parallaxe desgleichen die gerade Ascension und Abweichung der vornehmsten Fixsterne von der ersten und zweyten Grösse, und letztlich die Refractionen aller Gestirne vom 1. bis 90. Graden. Diesem hat man eine umständliche Erklärung von dem Gebrauche der Tabellen angehencket; daß also diese Kalender den Liebhabern der Astronomischen Observationen Anstatt der so kostbaren Parisischen und Bolognesischen Ephemeridien vollkommene Dienste thun können. Der Astronomisch-Physicalische Kalender wird gebunden um 20. kr. ungebunden um 18. kr. Von den übrigen zwey Sorten aber das Exemplar gebunden um 18. kr. und ungebunden um 15. kr. gegeben.

Anno 1762. Donnerstag den 12. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 7. August. den 2. dieses ist ein feindliches Corps von 11. bis 1200. Mann starck unter Commando der Generalen von Seidlitz und Kleist abermahlen aus Sachsen in Böhmen eingefallen, und hat dem Herrn Fürsten von Löwenstein mit seinem unterhabenden Corps von 7. bis 8000. Mann bey Döplitz von vorne und im Rucken sehr heftig angegriffen: Es ist aber nach einem mehr als 4. stündigen Gefecht glücklich, und mit aller Tapferkeit zurückgeschlagen worden: Von unserm und dem feindlichen Verlust ist zwar kein vollständiger Detail noch eingeloffen, jedoch vorläufig so vieles urtheilen, daß der Feind an Todt-Bleßirt-Gefangenen und Deserteurs über etliche tausend Mann eingebüsset haben müsse. Unserer Seits haben sich nebst dem Herrn Fürsten von Löwenstein die Herren Generalen von Stampa und Pellegrini, wie auch der Herr Obriste Giulag und Hr. Hauptmann Devins sehr hervorgethan; deßfalls die weitere Beschreibung zu erwarten stehet.

Maynstrom, den 6. Aug. Sichern Nachrichten zufolg, sind die unter den Befehl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Conde stehende Französische Trouppen in der Gegend Königsberg ohnweit Giessen angelangt, und das Haupt-Quartier gedachten Prinzen den 4. zu Hohen-Solms gewesen. Dahingegen wird versichert, daß der Erb-Prinz von Braunschweig und der General von Luckner mit einem ebenfalls ansehnlichen Corps in der Gegend Marburg und Wetter stehe. Es dürfte also gar leicht zu wichtigen Vorfällen Gelegenheit geben. Amöneburg soll von den Alliirten stark besetzt seyn. Sonsten befinden sich beede Armeen in Hessen noch in ihrer vorigen Stellung.

Neueste Nachrichten, von der Königlich-Französischen Armee am Ober-Rhein, aus dem Haupt-Quartier zu Grumbach, den 2. Augusti.

Die Herren von Rochechouart und von Lestanges theileten nach erhaltenem Vortheil bey Uslar ihre Trouppen und setzten dem Feind nach, zu Carlshaven bekamen sie einen grossen Vorrath von Mehl, Brod, Speck und Reiß, auch verbrenneten sie 17. grosse Schiffe mit Seegeln, die, mit

Provision für die Alliirte Armee beladen, auf der Weser lagen; ingleichen noch 9. andere Fahrzeuge bey Beverungen, nach welchem Vorgang der Herzog Ferdinand ehegestern ein Corps von 6. bis 7000. Mann unter dem Herrn General von Spörcken in diese Gegenden abfertigte. Der Herr von Vaudrevill, Commendant der Freywilligen, drunge bis Brackel vor, wo er 120. Pferde, etliche Offiziers und 60. Soldaten aufhob, auch ein Magazin vernichtete. Der Herr Graf von Vargemont, welcher sich nach Höxter gewendet hatte, fand allda einen zu grossen Widerstand, als daß er hätte etwas ausrichten können. Er fochte an dem Schlagbaum dieser Stadt mit einem ungleich stärckern Corps, als das seinige. Die Volontairs von Soubise, welche er anführet, haben sowohl, als auch die Volontairs von Austrasien, so dabey waren, sich fürtreflich gehalten und viele Feinde erleget, weil aber sein Corps nur aus Reuterey bestund, und kein Geschütz dabey war, so schiene es nicht wohl möglich, durch die Thore zu kommen. Wir erhalten gleicherdingen die erfreuliche Nachricht, daß der in Giessen commandirende Herr Baron du Blaisel 400. Alliirten auf der Amöneburg überfallen und zu Kriegs-Gefangene gemacht habe.

Aus Preussen.

Königsberg, den 17. Julii. Unsere Freude über den zwischen Rußland und Preussen geschlossenen Friedens- und Freundschafts-Tractat war von keiner langen Dauer gewesen: Eben da wir glaubten, der Rußischen Botmäßigkeit entlediget zu werden, sehen wir uns von neuem derselben unterworfen. Der im Königreich Preussen commandirende Rußisch-Kayserl. Herr General von Woyekow hat seit der in Rußland vorgegangenen Staats-Veränderung vorgestern ein Manifest heraus gegeben, folgenden Inhalts:

Auf Befehl der grossen Frauen Kayserin Catharina Alexyewna, Selbsthalterin aller Reussen 2c. 2c. 2c.

Ob zwar durch eine unter dem 27. Junii st. v. 8. Julii st. n. von mir durch den Druck bekannt gemachte Publication denen sammentlichen Einsassen dieses Königreichs kund gethan worden, daß vermög eines mit Sr. Majestät dem König in Preussen beschlossener Tractat dieses Königreichs Sr. Majestät völlig zum vorigen Besitz eingeraumet, und in folge dessen die Einwohner desselben von ihren Seiten der Ocupation dieses Landes durch die glorieuse Rußisch-Kayserl. Waffen, geleisteten Eid, und übrigen Verbindungen losgezehlet worden; so habe dannoch auf allerhöchsten Befehl der Allerdurchleuchtigtigsten Frau und Kayserin Catharina Alexyewna, da nach dem allerweisesten Rath-Schluß GOttes Jhro Kayserl. Majestät den Rußisch-Kayserl. Thron bestiegen, allen und jeden Einsassen dieses Landes fernerweit bekannt machen wollen, daß alles dasjenige, was wegen der Abgabe dieses Landes an Se. Majestät den König in Preussen bisher

sowohl von Rußisch-Kayserlicher als Preusischer Seits denen Einwohnern dieses Königreichs kund gemacht worden, von nun an völlig annulliret, und vernichtet, auch denen sammentlichen Einsassen dieses Landes was Standes oder Würden sie seyn mögen, angedeutet wird, daß selbige bey Vermeidung der härtesten Beahndung sich wieder in die Treue, und denjenigen Gehorsam zu begeben haben, welchen sie vor dieser letzten vorgefallenen Veränderung dem Rußisch-Kayserlichen Reiche zu leisten schuldig gewesen, und jetzo Ihrer Kayserlichen Majestät Catharina II. meiner allergnädigsten Kayserin in allen Stücken zu leisten verbunden sind, in Folge dessen dann auch alle in diesem Königreich vorfallende Verrichtungen im Namen Ihrer Kayserlichen Majestät, und durch die von Allerhöchst-denenselben verordnete Befehlshaber forthero beschehen solle. Wornach sich ein jeder, so lieb ihme seine zeitliche Wohlfahrt ist, gehorsamlich zu achten hat. Königsberg den 15. Julii 1762. (L.S.)

Ihrer Majestät Selbsthalterin von allen Reussen, meiner Allergnädigsten Kayserin und grossen Frauen bestellter General-Lieutenant von der Armee, und des weissen Adler- und heiligen Alexander-Ordens-Ritter.

De Woyeikow.

Journal, von der unter hohem Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehenden K. K. Haupt-Armee vom 22. bis den 31. Julii, aus dem Haupt-Quartier Giersdorf.

Den 22. Julii hat die feindliche Armee ihre bishero innengehabte Position verlassen, und sich auf denen Anhöhen von Waldichen, Neugericht, und Schmiedegrund gelageret, jedoch etwas auf dem Berg von Alt-Wasser hinter Reisendorf, imgleichen das Corps auf der Anhöhe von Hohen-Giersdorf gelassen, wie dann auch das Rußische Lager bey dem sogenannten blauen Ranzen stehen geblieben; hiernächst sahe man ein Lager von einigen Cavallerie-Regimentern in der Ebne bey Peterswalda. Den 23. liesse der Feind sowohl die bey Lang-Waltersdorf, als die gegen Conradswalde aufgestellte diesseitige Posten mit Cavallerie, und Frey-Bataillons angreiffen, er wurde aber beyder Orten mit einigem Verlust zuruck getrieben. Dahingegen gelunge es einem von dem Obersten Lezzeni über Landshut gegen Rubebanck, und auf der Strasse nacher Bolkehayn ausgeschickten Commando von einem angetroffenen feindlichen Detachement verschiedene zu erlegen, und 4. Husaren als Kriegs-Gefangene nebst 6. Pferden, ohne das mindeste dabey verlohren zu haben, einzubringen. Uebrigens wurde man benachrichtiget, daß die Garnison von Neiß etwas Infanterie und Cavallerie gegen Ziegenhals, Freywalde, und Weidenau abgeschicket habe, um die auferlegte Lieferungen mit Gewalt einzutreiben. Den 24.

hinterbrachten die herüber gekommene Deserteurs, daß die Rußische Truppen von des Königs Armee völlig abmarschiret seyen, und sollen dieselben ihren Zug gegen die Oder genommen haben. Vermög deren eingelangten Raports ist den 23. dieses ein aus ungefehr 5000. Mann bestehend feindliches Corps, von Freyberg über Waldenburg marschieret, dann seynd abermalen 6. Mann vom Feind, nemlich 2. Dragoner und 4. Husaren in die diesseitige Gefangenschaft verfallen. Die von Neiß zu Eintreibung deren Lieferungen ausgeschickten Trouppen sollen wieder alle in gedachter Vestung eingerucket seyn. Die von dem Feldmarschall-Lieutenant Baron von Beck eingelauffene, und vom 22ten hujus datirte Berichte waren folgenden Inhalts: Der Herzog von Bevern stehet annoch bey Troppau, der General Werner aber zu Grätz, und das diesseitige Corps bey Bautsch. Anheute ist von dem Wernerischen Corps ein Commando von Infanterie, Dragonern, und Husaren über Olbersdorf nach Dittersbach gegen Wiegstadtel gekommen, und hat zu Fulneck Fourage und Geld erpresset; es wurde aber von denen beeden nach Fulneck geschickten Majors Zöröny und Angendorf, welche mit 800. Pferden bey Oderau postiret stunden, angegriffen, und über Briese bis Olbersdorf repoußiret, wobey gedacht feindliches Commando 21. Husaren als Gefangene und viele Todte zuruck gelassen, dahingegen unserer Seits nur ein einziger Mann vermisset wird. Den 25. wurde der Abmarsch deren Rußischen Trouppen durchgängig bestättiget, und zugleich in Erfahrung gebracht, daß das bey Peterswaldau stehende Lager mit einem Cavallerie-Regiment verstärcket worden seye, und der Prinz von Würtemberg allda commandiren solle. Der Commendant von Neiß hat in denen umliegenden Gegenden eine beträchtliche Anzahl vierspänniger Wägen, angeschirrter Pferde, und starcker Bauersknechte, ausser der übrigen zu bemeldten Wägen und leeren Pferden gehörigen Leute ausgeschrieben, und auf den 17. dieses nach der obangeführten Vestung bestellet. Den 26. sahe man noch ungefehr ein Bataillon auf der Anhöhe von Hohen-Giersdorf campiren; imgleichen wurde bemercket, daß der gröste Theil deren bishero auf der Anhöhe von Alt-Wasser hinter Reissendorf gelagerten Trouppen weggerucket, und nur etwas wenigs allda geblieben seye. Der F. M. L. Baron von Beck meldete unterm 23. dieses, daß der Feind am erstermeldten Tag um 4. Uhr fruhe von Troppau und Grätz völlig abmarschieret seye, und in 2. Collonnen, nemlichen mit einer über Odersch, mit der andern aber bey Klein-Hoschütz vorbey, den Weeg gegen Katscher und Neu-Kirchen in aller Stille zuruck genommen habe, er F. M. L. hingegen befinde sich noch in seiner Stellung bey Bautsch.

(das Ubrige folgt.)

Num. CXXX. 531
Anno 1762. Freytag den 13. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Rhein-Strom, den 6. August. Von der Alliirten Armee, unter Commando des Herrn Erb-Prinzen von Braunschweig, haben wir die sichere Nachricht: Daß seit der Zeit, da der Marquis von Conflans mit seinem Corps von Hagen über Iserlohe, auf Balwe, Sundern, Helleseld, und so weiter marschiret, der General von Bock mit seinem Corps von 8000. Mann in Rhuden und umliegenden Gegenden gestanden habe, sofort den andern Tag bis Meschede vorgerücket seye. In denen Gegenden Herdingen, Husten, Laehen, Neheim, und Bremen wimmelte es von Hannöverischen Trouppen. Das Hauptquartier des Erb-Prinzen war zu Corbenze, in der Gegend Soest. Vom 26sten auf den 27sten vorigen Monats in der Nacht, ist gedachter Herr Erb-Prinz und Herr General von Bock mit der Armee wieder aufgebrochen, und gerade auf Meschede marschiret; das Hauptquartier wurde in gedachtem Ort angelegt. Ersterer zoge das Corps des Generals Luckner an sich, und detachirte 2. Regimenter, so über Soest nach Hamm abgiengen. In Meschede bliebe das Hauptquartier des Erb-Prinzen nur 2. Tage, von da wurde es auf Stadtbeng verlegt, wohinn auch die Armee folgen mußte; einige Tage hernach kam das Haupt-Quartier wieder auf Brillon zurück, und eine gleiche Bewegung gienge auch bey der Armee vor; Nunmehro soll es ohnfern Marburg, zu Wetter seyn.

Düsseldorf, den 4. August. Am 1sten dieses, um 5. Uhr des Morgens, zeigten sich 7. bis 800. Mann Alliirter mit Canonen und Mörsern vor dem Schloß Hohen-Limburg, um selbiges zu belagern. Kurz vorher war eben der Graf von Muret mit seinen Volontairs, welche der Herr von Grollier vorwärts dieser Stadt angewiesen hatte, von ohngefehr daselbst eingerückt, um sie ausruhen zu lassen. Die Alliirten wußten davon nichts, und thaten gleich den Angriff mit groben und kleinen Geschütz; sie näherten sich zu verschiedenen malen dem Schlagbaum, und wurden jedesmal mit Verlust zurückgetrieben. Dieses dauerte beynahe sieben Stunden, alsdann forderten sie den Commendanten auf, den Platz zu übergeben. Der

Herr Graf von Muret kam an den Schlagbaum, und beantwortet die Aufforderung. Sie wunderten sich, Leute im Schloß anzutreffen, die sie nicht vermutheten; nach den gewöhnlichen Complimenten, und daß man sich nicht ergeben würde, thaten sie noch einen, aber gar schwachen Angriff. Um 3. Uhr zogen sie ab, indem sie eine Arriere-Garde zurückliessen, welche um 7. Uhr des Abends gleichfalls nachfolgete. Auf ihrem Rückzug ließ ihnen der Herr Graf von Muret starck zusetzen, und bekam einen guten Theil der Beute wieder, die sie bey der Plünderung von Limburg gemacht hatten. Man rechnet den Verlust derer Alliirten an Todten und Verwundeten auf 70. M. n bst vielen Deserteurs und Gefangenen. Von den Volontairs von Muret ist 1. Sergeant geblieben, einer, nebst 6. Mann die vor dem Angriff ausgeschickt waren, um Provision zu holen, fielen in feindliche Hände. Der Herr von Liebreville, Gens d'Arme von der Garde und Aide de Camp des Herrn von Erollier, führte die Jäger an, und that sich sowohl, als auch der Herr Chantepie, Lieutenant vom Regiment Piemont, Herr von Vareilles, Grenadier-Lieutenant von Ally, und Herr Gay von Martoni, Vetter des Herrn Grafen von Muret, rühmlich hervor. Der Herr Gillot von Eply hatte die Aufsicht über die Artillerie im Schloß, welche sehr wohl bedienet war, und denen Alliirten einen Mörser demontirte. Durchgehends wird dem Führer von der Besatzung, Herrn von Muret, nichtminder ihr selbst ein grosses Lob beygeleget.

Aus Thüringen, den 3 August. Den 1. dieses mußten per Compagnie von denen in Leipzig liegenden Königl. Preußischen Trouppen mit Sack und Pack marschiren. Ein Commando von solchen ging zum Petersthor hinaus. Wie einige vorgeben, so sollen sich gegen Altenburg, welches aber vorjetzo nicht zu glauben, Reichsvölcker haben sehen lassen. Allda sind auch schon, obgleich das mehreste Getrayde auf dem Felde noch am Halm stehet, von Königl. Preußischer Seite drey neue Lieferungen ausgeschrieben worden. Die in Gotha gelegene Königl. Französische Jäger und Husaren sind dato von da abmarschirt. Die am 23. bey den Kratzenberg ohnweit Cassel, von den Alliirten zu gefangen gemachte Sächsische Trouppen, sind am 1. hujus Creutzberg paßirt, und marschiren nach Würtzburg, um daselbst nach der geschlossenen Convention liegen zu bleiben.

Eisenach, den 1. August. Nach der nunmehro geschehenen Auswechselung der Gefangenen hat sich veroffenbahret, daß die wenigsten Officiers todt sind, wohl aber von beyden Theilen viele bleßirt. Das Königl. Pohln. und Chursächsische Corps soll nicht mehr als 4. todte Officiers haben, nemlich den Herrn General-Major von Schlieben und Hrn Cornet Schurtz von der Cavallerie, den Herrn Capitain von Bälzinsleben, den Herrn Lieutenant Grafen von Zinzendorf von der Leibgarde.

Aus dem Brandenburgischen, den 28. Julii. Wie man versichert, so wollen die Russen Colberg und das Königreich Preussen nur bis zum getroffenen allgemeinen Frieden behalten, zu dessen Beförderung auch die jetzige Rußische Regierung möglichst behülflich seyn will. Aus Schlesien hat man, daß ein Corps Königlicher Trouppen bey Schweidnitz zur Belagerung dieser Vestung, zurückgeblieben ist, auch deswegen schon das schwere Geschütz, einige tausen Faschinen und andere Nothwendigkeiten von Breslau auf dem Weege seyn sollen.

Fortsetzung des Journals, Von der unter Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehender K. K. Haupt-Armee. vom 22. bis den 31. Julii, aus dem Hauptquartier zu Giersdorf.

Den 27ten gaben die Nachrichten, daß der Feind abermalen ein Cavallerie-Regiment, wie nicht minder 3. Regimenter Infanterie zu denen bey Peterswaldau stehenden Trouppen habe stossen lassen. Dann ist zufolge deren eingegangenen Raports auf denenen Anhöhen von Hartmansdorf und Giesmansdorf ein feindliches Lager von ungefehr 6. bis 7. Bataillons, und 12. bis 14. Escadrons wahrgenommen worden; ingleichen solle ein kleines Corps bey Landshut stehen, und den 25. der König selbst allda gewesen seyn; bey Walburg campiret ein Bataillon vom Salamon, nebst 100. Pferden, zu Gottesberg aber seynd 100. Commandirte von besagtem Bataillon, und 200. Pferde. Von eben diesem Gottesberger-Commando haben die diesseitige Patrouillen 4 Husaren zu Grissau, wie auch einen Wachtmeister mit 6. Husaren, und einen Sergeant nebst 9. Gemeinen bey lang Waldersdorf, wohin dasselbe beständig gestreiffet ist, ohne den geringsten Verlust gefangen. Laut fernerer Raports des F. M. L. Baron von Beck hat der Prinz von Bevern den 24. seinen Marsch bis Löbschütz fortgesetzt, und sich allda nicht weit von dem Dorf Gröbing gelagert, der F. M. L. aber sein Corps nach Freudenthal rucken lassen. Den 28. waren alle Nachrichten darinnen einstimmig, daß zu Neiß ein Transport schwerer Artillerie und Munition zum abgehen bereit seye, mit dem Zusatz, wie der General Werner solchen auf der Strassen von Münsterberg gegen Schweidnitz führen werde. Erstgenannter General ist mit seinen Trouppen laut eingelangten Berichts, vom F. M. L. Baron von Beck den 25. dieses auf der Gegend Leobschütz nacher Steinau hinter Neustadt marschiret, und den 26. noch allda gestanden; dagegen hat der Prinz von Bevern den 24. wieder den Marsch angetretten, und solchen gegen die Oder fortgesetzet, wo er sich den 26. bey Krzanowitz unweit Cosel befunden. Den 29. liesse die verläßige Nachricht ein, daß das feindliche Lager bey Giesmannsdorf, aus 7. Bataillons: nemlich 1. Grenadiers, 2. Gablenz, 2. Lestwitz, und 2. von Prinz Ferdinand, dann aus dem Zaschowitzischen Dragoner-Regiment, und 5. Escadrons Ziethischer Husaren unter Commando des Generals Gab-

lenz bestehe. Den 30. continuirte der Feind mit allen Eifer die bereits vor einigen Tägen zur Bevestigung seines Lagers angefangene Arbeit, und liesse aus allen Gegenden viele Bauren zum Schanzen zusammen treiben, und solche gegen Schweidnitz führen. Den 31. äusserte sich aus denen ferneren Raports des F. M. L. Baron v. Beck, daß der General Werner den 26sten Nachmittags aus dem Lager bey Steinau aufgebrochen, und gegen Friedland, so zwischen Neiß und Krappitz liget, marschiret seye; unterwegs aber habe sich derselde gewendet, und den 27. auf dem sogenannten Kanickelberg bey Neiß sein Lager aufgeschlagen, allwo er noch den 29. gestanden, an welchem Tag der Prinz von Bevern annoch bey Cosel, und obbemerckter F. M. L. bey Freudenthal sich befunden; jedoch hat letzterer schon den 27. die Grenadiers, 2. Dragoner- und 1. Husaren-Regiment nach Würbenthal gesendet, der bemeldte Prinz aber 700. Pferd den 29. nacher Ratibor detachiret. Uebrigens seynd bey einem zwischen den Möhringischen Husaren von Beverischen Corps, und einem diesseitigen Detachement vorgefallenen Scharmützel viele vom Feinde auf dem Platz geblieben, und 10. M. nebst den Pferden gefangen worden: unser Seits hingegen 8. M. verlohren gegangen.

AVERTISSEMENT.

In München bey dem Hausmeister der Churfl. Akademie der Wissenschaften sind für das künftige 1763. Jahr dreyerley Sorten Kalender zuhaben: 1. Astronomisch-Physicalischer Kalender in Quart, 9. und ein halben Bogen starck, samt beygefügter Vorstellung des Copernicanischen Weltgebäudes in Kupfer gestochen. 2., Astronomisch-Historischer Kalender in Quart 7. Bogen starck. 3., Astronomisch-Aeconomischer Kalender in Quart 7. und ein halben Bogen. Dem ersten sind verschiedene Astronomisch-Physicalische Beyträge von der gelehrten Feder des Hrn. Eusebius Amort, Dechanten zu Polling, und des Hn. Prof. Goldhofers, Lehrers der Mathematick allda, beygerucket worden; worinnen verschiedenes von der Einrichtung des Kalenders, das Copernikanische System, und der vor kurzer Zeit wiederum vorgefunden Egyptische und Chaldäische Saros oder Periodus Ecliptica, samt einem dergleichen ganz neu erfundenen erklärt wird; wodurch ein jeder der Astronomie und Astronomischen Tabellen-Berechnung Unkündiger alle sowohl von dem Anfange der Welt an vorgegangene als bis an das End derselben sich noch ereignende Sonnen- und Monds-Finsternissen auf das genaueste und leichteste bestimmen und vorsagen kan. Der zweyte enthält Historische Beyträge von Hrn. Ritter Dubuat, Mitgliede der Churbayris. Akademie der Wissenschaften und Directorn der Historischen Klasse; worinnen das Zuverläßniste aus der ältesten Bayrischen Geschichte bis auf die Zeiten des Abgangs der Karolinger in einem kurtzen Innbegriffe abgehandelt wird. Dem dritten hat man einige Aeconomische Abhandlungen von dem nutzlichen Erdäpfel- und Esparcette-Bau beygefüget. Alle drey Kalender enthalten in genau-berechneten Tabellen auf jedem Tag, die Tages-Länge, den Anfang der Morgendemmerung, die Längen, Breiten, Abweichungen der Sonne, des Monds und der übrigen Planeten, imgleichen die Zeiten ihres Durchganges durch den Mittags-Zirckel, die Gleichung der Zeit und den Abstand des Widders vom Mittage, nichtweniger die Finsternissen der ersten zween Jupiters Trabanten, und andere merckwürdige Ereignissen am Himmel. Item die halben Diameter der Sonne und des Monds und dieses letztern Parallaxe; desgleichen die gerade Ascension und Abweichung der vornehmsten Fixsterne von der ersten und zweyten Grösse, und letztlich die Refractionen aller Gestirne vom 1. bis 90. Graden. Diesem hat man eine umständliche Erklärung von dem Gebrauche der Tabellen angehencket; daß also diese Kalender den Liebhabern der Astronomischen Observationen Anstatt der so kostbaren Parisischen und Bolognesischen Ephemeridien vollkommene Dienste thun können. Der Astronomisch-Physicalische Kalender wird gebunden um 20. kr. ungebunden um 18. kr. Von den übrigen zwey Sorten aber das Exemplar gebunden um 18. kr. und ungebunden um 15. kr. gegeben.

NB. Im gestrigen Blat ist unter dem Articul Wien, in der dritten Zeillen zu lesen: an statt 1200., 12000.

Anno 1762. Montag den 16. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Mayn-Strom, den 9. August. Nachdem wir bereits in vorigem Blat von dem am 17. Junii erfolgten Hintritt des Rußischen Kaysers Meldung gethan; so siehet man sich nunmehro im Stande, zu dessen Bestättigung das Manifest, welches die regierende Kayserin bey solcher Gelegenheit bekannt machen lassen, mitzutheilen:

Wir Catharina die Zweyte von GOttes Gnaden Kayserin und Selbst-Beherrscherin aller Reussen ꝛc. ꝛc. Als Uns am 7ten Tage nach unserer Gelangung zum Thron von allen Reussen, die Nachricht zugekommen: Daß der vorige Kayser, Peter der Dritte, von einer sehr heftigen Hämorrhoidal-Colique, womit er zuweilen behaftet war, abermalen befallen worden; so verfügten Wir zufolge unserer Christlichen Pflicht und des Gebotts, daß uns zur Erhaltung des Lebens unseres Nächstens verbindet, alsobald mit allen nöthigen Hülfs-Mitteln den gefährlichen Folgen dieses Zufalls vorzubeugen, und seiner Gesundheit durch Arzeneyen aufzuhelfen. Allein zu unserem grossen Leidwesen erhielten wir gestern Abends den Bericht: Daß der Allmächtige über sein Leben verhänget, und ihn aus dieser Zeitlichkeit abgerufen habe. Dahero haben Wir befohlen: Seinen Leichnam in das Closter Newsky zu bringen und daselbst beyzusetzen; zugleich laden Wir alle unsere getreuen Unterthanen ein, und ermahnen sie durch unsere Kayserl. mütterliches Wort, daß sie alles vergangene Uebel vergessen, dem Leichnam die letzte Ehre erweisen, und um die Ruhe Seiner Seele aufrichtig zu GOtt bitten; zu gleicher Zeit auch diese ohnvermuthete Begebenheit als eine besondere Würckung der Vorsehung des Allerhöchsten ansehen sollen, welche aus unerforschlichen Absichten, Uns, unserm Thron und dem ganzen Vatterland Wege zubereitet, die nur allein Seinem heiligen Willen bekannt sind. Gegeben zu St. Petersburg, den 7. Julii 1762.

Rhein-Strom, den 9. Aug. Nach denen neuesten Nachrichten aus Rußland hat der jeztregierenden Kayserl. Maj. verschiedene Personen, so unter der vorigen Regierung im grösten Ansehen gestanden, arrettiren lassen. Man nennet darunter den Grafen von Woronzow, Bruder des Großcanzlers,

den General-Adjutanten von Gudowitz, eb n denj nigen, welchen der vorige Kays r glei p Anfangs seiner Regierung an den König in Preussen geschickt, den General Melgunof, den Cabinets-Secretarium Wolkow und die Gräfin von Woronzow. Das Mißvergnügen der Garde und anderer Rußischer Regimenter über die vorzügliche Neigung, so Peter der III. gegen seine Hollsteinische Trouppen bereits, hat dem Vernehmen nach zu der erfolgten Revolution nicht wenig beygetragē.

Nürnberg, den 4. August. Die Preusischen Absichten haben sich noch nicht entwickl t. Man fängt an zu muthmassen, daß die Veränderung in Rußland, und der Rückzug der Czernischefischen Völckern die Ursache seyn mögen, daß des Prinzen Heinrichs Hoheit neue Befehle wegen den Operationen erhalten haben möchte, weilen ausser deme nicht abzusehen wäre, warum die Preussen von Verfolgung der Reichs-Armee abgestanden, und nichts weiters in Francken eingedrungen haben sollten. Weilen sie aber von der Gelegenheit profitiren, und in Böhmen wenigstens grossen Schaden verursachen könnten, so hat der Prinz von Stollberg einige Bataillons nach Eger abgeschickt, um die feindliche Partheyen im Zaum zu halten, zumahlen es ohnehin bey der Armee an Lebensmittlen fehlet, und das Ausreissen beständig fortdauret. Dieselbe stehet noch immer bey Baireuth, und da die Lazareth, Bagage, Geschütz und Pontons, Kriegs-Gefangene, und deren Bedeckung samt den Versprengten, die sich, ohne der Generalität Befehle, in hiesigen Gegenden einquartirt haben, nicht allein nicht zuruckb ruffen, sond rn in bessere Quartier vertheilet worden, so hat es das Ans hen, daß die Reichsvölcker so bald nicht vorrücken werden. Auf dem Ruckzug hat von den Fränckischen Creis-Völckern das Regiment Anspachischer-Dragoner 104. Pferde, des Kroneggische ab r alle Bagage, Zelter, Compagnie-Gelter samt 96. Mann verloh en.

Aus dem Haupt-Quartier des Prinzens von Conde bey Hohen-Solms, den 4. Augusti.

Der Herr Prinz von Conde erhielte bey seiner Ankunft in Bockum von den Herren Marschällen die Ordre, sich nach der Lahn in Marsch zu setzen; worauf Se. Durchl. den General-Lieutenant Herrn d'Auvet, mit verschiedenen Bataillons und Escadrons zu Bewahrung der Plätze am Nieder-Rhein detachirte, und zu Beschleunigung seines Marsches, den Rest des unterhabenden Corps, in 5. besondere Colonnen abtheilte. Am 23. Julii brachen alle Trouppen aus dem Lager bey Bockum auf. Die erste Divisionen Infanterie trafen den 1. August bey Hachenburg ein. Die leichte Völcker zogen sich nach der Ober-Sieg und Ober-Eder. Die Reuterey liessen Se. Durchlaucht, zu Erleichterung der Subsistenz, einen etwas grössern Umweg nehmen. Den 2. August verliess n Se. Durchlaucht das Lager bey Hachenburg mit der ganzen Infanterie, und bezogen jenes

bey Hoyn, den 3ten zu Rhode, und den 4ten jenseits der Dille bey Herborn. Den nemlichen Tag lagerte sich auch der General-Lieutenant, Hr. von Levis, mit 2. Regimentern Grenadiers, 2. Dragoner-Regimentern und einem Regiment leichter Trouppen bey Gladenbach, und triebe Detachements bis an die Lahne zwischen Marburg und Giesen. Der Hr. von Conflans, welcher dem Erb-Prinzen auf seinem Marsch zwischen Stadtberg und Corbach immer zur Seite war, kam den 1ten August an der Ober-Eder an.

Neueste Nachrichten, von der Königlich-Französischen Armee am Ober-Rhein, aus dem Haupt-Quartier zu Grumbach, den 4. Augusti.

Die Stellung deren beyden Armeen an den zwey Ufern der Fulde ist noch immer die nemliche. Das Haupt-Quartier des Herrn Herzogens Ferdinand ist dermalen zu Gundensberg; jenes von dem Erb-Prinzen v. Braunschweig zu Dobenhausen, ohnweit Wetter, in der Gegend von Marburg, und das von dem Prinzen von Conde seit dem 5 zu Grimberg.

Relation von der am 9ten Jul. in Petersburg vorgefallenen Revolution.

Die in meinen letzteren untern 24. dieses gemeldte Nachricht von der in Rußland vorgegangenen grossen Veränderung, hat seine Richtigkeit, und ist solche durch verschiedene bereits am Sonntag und folgenden Tage aus Petersburg angelangte Couriers einhellig bestätiget worden: Die bey dieser grossen Revolution vorgefallene Umstände bestehen in folgenden: Es hatte nemlich der Rußische Kayser den gefährlichen Anschlag gefasset, seine Gemahlin zu repudiren, seinen Sohn pro illegitimo zu erklären, beyde in verschiedene Klöster einsperren zu lassen, seine Maitresse, eine Tochter des Großcanzlers, Grafen von Woranzow öffentlich zu heyrathen, und seinem ganzen Reich die protestantische Religion einzuführen. Alles dieses sollte den 9. dieses Monaths, oder nach dem alten Stylo den 29. pass. am Tag Petri und Pauli bewerckstelliget werden, zu welchem Ende der Kayser auf seinem Lustschloß Petershof ein grosses Tractament angestellet, wozu die Kayserin, die sämtliche auswärtige Ministres, und der hohe Adel eingeladen worden. Gleichwie aber die Kayserin von der ihr, und ihrem Prinzen über dem Haupt schwebende Gefahr schon vorhin benachrichtiget war: So hat sich selbige das allgemeine Mißvergnügen der Geistlichkeit, und des ganzen Volcks zu Nutzen gemacht, und gegen den Kayser selbsten eine Conspiration angesponnen, wovon die Hauptmitglieder derselbigen der Feldmarschall Butterlin, der Graf Pannin, Obristhofmeister des jungen Prinzen, der Hettman derer Cosacken Graf Rosamowsky, dessen Bruder der Obristjägermeister, und die drey Brüder Orlow von der Kayserlichen Leibgarde waren. Diese Conspiration, wobey sich die leibliche Schwester der Maitresse des Kaysers als Unterhändlerin gebrauchen lassen, sollte nach den genommenen Concert erst einige Tage später ausbrechen, allein da der Kayser durch einen gemeinen Mann von der Garde, von diesem Complot einige Wissenschaft bekommen, und gewarnet worden, auch darauf einen Officier von der Garde, welcher ihm verdächtig geschienen, arretiren lassen, so haben sich zwey Brüder Orlow den 7. Abends in aller Eile nach Petershof, allwo die Kayserin war, begeben, und selbiger von dieser Entdeckung, und der dadurch ihr selbsten, und allen übrigen Conspiranten vorstehenden grossen Lebensgefahr benachrichtet, auch die Kayserin dahin disponiret, daß selbige sich sogleich mit ihnen, und ei-

ner Cammerdienerin in den Wagen gesetzt, und noch selbige Nacht nach Petersburg gefahren. Sobald die Kayserin des Morgens früh daselbst angelanget, ist solche bey dem grossen Corps de Garde abgestiegen, allwo sie die daselbst befindlich gewesene Trouppen haranguiret, ihnen den Verlust ihrer Religions-Freyheiten, ihrer Privilegien, und der durch ihre Waffen erworbenen Glorie auf das nachdrücklichste vorgestellet, und zu Rausterirung deselbigen ihr eigenes Leben anerboten; Wobey alles einhellig geruffen: Vivat die Rußische Kayserin Catharina die Zweyte, welches sie dann auch, obgleich anfänglich ihre Absicht dahin gegangen, ihren Sohn als Kayser proclamiren zu lassen, für sich angenommen, und sich sogleich zu dem andern Corps de Garde begeben, allwo sie eben so glücklich als bey dem erstern reußiret, worauf man die Zeughäuser gestürmet, und alle die, welche sich Haufenweise zu ihrer Parthey geschlagen, in aller Eile bewafnet. Sobald man aber den Appell geschlagen, welches das Zeichen ist, daß alle in der Stadt befindliche Trouppen sich auf denen angewiesenen Plätzen einfinden müssen, ist der Tumult, und die Confusion grösser worden, indem der Prinz von Hollstein Gottorp, welcher sich gleichfalls mit seinen Regiment eingefunden, sich anfänglich zur Wehr gesetzet, da er aber bald darauf einen Hieb über den Kopf, und noch eine andere Blessur bekommen, hat sich dessen Regiment, wie es die Uebermacht der gegenseitigen Parthey gesehen, sich gleichfalls dazu geschlagen, welchem Beyspiel die Officiers jedoch nicht gefolget, sondern ihrem Herrn getreu geblieben, welches die Kayserin auch nicht übel aufgenommen, sondern ihnen sämmtlich ihre Dimißion ertheilet. Bey der Residenz selbsten hat man die daselbst befindliche gewesene Wachten über den Haufen geworfen, und den jungen Prinzen, welchen man im Schlafhabit gefunden, sogleich von dannen in eine Kirche zur Sicherheit gebracht. Worauf sich die Kayserin selbsten dahin begeben, die Privilegia der Nation beschworen, und die Huldigung eingenommen, wornach man ein solennes Te Deum laudamus gehalten. Unterdessen, da diese grosse Revolution, während welcher man die Thore gesperret, in der Stadt vorgegangen, hat sich der Kayser zu Oranienbaum, eines von seinen Lustschlössern, befunden, von dannen er sich ohne von dem ganzen Hergang etwas zu wissen, nach Petershof, um dem daselbst angestellten Gastmahl beyzuwohnen, begeben. Nachdem er aber daselbst erfahren, daß seine Gemahlin von da plötzlich in der Nacht abgereiset, hat selbiger sich wiederum nach Oranienbaum verfüget, allwo er nach erhaltener Nachricht von dem, was in der Stadt vorgegangen, sich auf eine Galere gesetzet, und sich nach Cronstadt, allwo die Rußische Flotte vor Ancker lieget, salviren wollen, allein da der Admiral schon von der Kayserin die Ordre erhalten, kein einziges Schiff paßiren zu lassen, und die sich etwann zeigen würden, mit Canonen abzuhalten, so ist der Kayser die ganze Nacht auf der Galere verblieben, und hat sich den anderen Morgen wieder nach Oranienbaum begeben, allwo er den alten General Münich, welcher allein bey ihm gewesen, consuliret, wie er sich bey diesen gefährlichen Umständen verhalten solle, welcher ihm gerathen, sich der Kayserin zu unterwerffen, und um Gnade zu bitten, worinnen der Kayser, weilen kein andere Mittel mehr übrig war, gewilliget, und mittelst eines Schreibens bey der Kayserin, um sein Leben, um eine Pension, und um die Freyheit sich nach Hollstein zu retiriren zu dörfen gebetten. Inzwischen aber ist ein Detachement von der Garde angekommen, welches sich seiner Person bemächtiget, und ihn nach Petersburg in die dortige Residenz geführet. Von dannen er, wie die letzteren Nachrichten, welche bis auf den 13. gehen, versicheren, nach Archangel transportiret werden solle.

Num. CXXXII.

Anno 1762. Dienstag den 17. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Mayn-Strohm, den 8. August. Diejenigen Friedens-Gerüchte, welche seit einigen Post-Tagen aus Engeland sich verbreitet, hatten fürnemlich zum Grunde, daß solches heilsame Geschäfte unter Vermittelung und Bemühung des Turinischen Hofes durch dessen an dem Hof zu Londen sich befindlichen Gesandten, Grafen von Viry, betrieben, und von ihme an der Aussöhnung beyder Höfe zu Versailles und Londen gearbeitet werde. Man steurete sich auf die von dem Hof zu Turin diesem Minister übermachte Briefschaften, welche zu unterschiedenen Versammlungen des Königlichen Staats-Raths zu Londen Anlaß gegeben; worauf auch der von Turin angelangte Courier nicht nur wiederum nach dasigem Hof abgefertiget, sondern auch von eben diesem Minister ein anderer Courier dem Spanischen Gesandten zu Paris, Mr. Grimaldi zugeschickt worden; wann nun noch darzu kommt, daß für Französische Rechnung viele Englische Fonds aufgekaufft werden, so läßt sich billig muthmassen, daß ein solches Werck auf dem Tapet seye. Es giebt aber Staats-Erfahrne, welche über dieses alles so vielfältige Auslegung machen, daß man es dermalen noch bey der Erzählung vorerwähnten Umständen muß bewenden lassen, und noch mehrere Zeit abwarten.

Nieder-Rheinstrom, den 8ten August. Man erhält durch Briefe aus dem Chur-Cöllnischen Sauerland die Nachricht, daß der Herr Erb-Prinz von Braunschweig, der alliirten grossen Armee ganz nahe seye, nachdem derselbe 4 Regimenter unter Commando des General von Bock, von Rhüden aus über Erwitte und Hamm, nach Münster detachiret, um solche Stadt gegen einen Feindlichen Besuch zu decken. Von denen jetztgedachten Regimentern, wurden in verschiedenen Gegenden Vertheilungen gemacht, wovon die Absichten seyn dörften, aus mehreren Orten Geiseln und Contributiones abzuholen. In Bielefeld legte der Feind ein beträchtliches Magazin an, welches noch täglich mehr anwachset, worzu auch 200. Wägen zu Beyführung deren Früchten gebraucht werden; ihre Feldbeckerey ist von Hamm nach Lippstadt verlegt worden. Zu Sicherstellung des

Magazins in gedachtem Bielefeld, sind 50. Mann Hannöverischer Infanterie. Der Herr Marquis von Constans, welcher seit einigen Tagen mit seinem Corps zu Friedburg gestanden, ist mit selbigem über den Winterberg nach Franckenberg marschirt. Die feindliche Patrouillen von Werle aus, gehen nicht weiter als Neheim an der Ruhr.

Journal, von der K. K. und combinirten Kayserl. Reichs-Executions-Armee vom 21 bis den 31. Jul.

Den 21. in der Nacht hatten die Schieblischen Frey-Husaren einen feindlichen Posten unweit Seiffersdorf überfallen, auch, ehe er zu Pferd kommen konte, verjaget, und einige Pferde erbeutet, indem sie aber in der Verfolgung ein wenig zu hitzig waren, hat der Feind sich zu setzen Gelegenheit gefunden; worüber ihnen die erbeutete Pferde nebst 3. von den ihrigen wieder abgenommen, und 1. blessiret worden. Dagegen hat eine bis in die Gegend Seuftenberg in der Laußnitz gestreifte unserige Patrouille 3. von denen feindlichen Frey-Hussaren diesen Tag aufgehoben, und die Nachricht mit sich gebracht, daß das unlängst bis auf Bautzen gekommene Seczenische Hussaren-Commando sich über Weissenberg nach Rottenburg wieder zuruck gezogen habe. Den 22. vernahme man, daß der General Kleist vergangene Nacht von Marienberg nach Wolkenstein marschiret, und von Freyberg noch einige Trouppen dahin gegangen wären, um sich vermuthlich mit dem General Seidlitz zu vereinbaren. Dieser Tagen waren etlich 40. Mann feindliche Husaren gegen Grünwalde gekommen; es hat aber ein von dem Obrist-Wachtmeister Plettrich ausgeschicktes Commando auf selbige gestossen, und sie bis Reichenberg verfolget, wobey 4. M. samt den Pferden gefangen worden. Den 23. wurde raportiret, daß der Major Seculi gar bis Sagan mit seinem Commando zuruck gegangen, folglich die Laußnitz von dessen Executionen und Streifferenen wieder gänzlich befreyet wäre. Hingegen ist dieser Tage ein feindl. Detachement nach Platten in Böhmen um 1. Uhr in der Nacht gekommen, hat sich aber nicht aufgehalten, sondern, nachdem es den Burgermeister als Geisel mitgenommen, ist dasselbe um 4. Uhr fruh nach Johann Georgenstadt zuruck marschiret. Den 24. wolte verlauten, als ob ein Theil des Feindes, so über Gayern marschiret war, sich gegen Schneeberg gezogen hätte; nicht minder auch der andere Theil, welcher nacher Tschoppau abgegangen, von dannen lincks gegen Weisbach in die Gegend von Schneeberg und Zwickau geruckt wäre, indem der General von Kleist mit diesem ganzen Corps auf die Reichs-Armee loszugehen vorhabens seyn solle: Wie dann würcklich den 25. da auf die Nachricht hier ankam, daß mehrbesagter General von Kleist die Reichs-Armee bey Schneeberg, und der Obrist Belling zu gleicher Zeit sie hinter Zwickau attaquiret, auch etwas zum Weichen gebracht haben; wobey von beeden Theilen ver-

schiedene auf dem Platz geblieben: und in die Gefangenschaft verfallen, auch etwelche verspätete Bagage-Wägen bey der Reichs-Armee vermisst worden. Des nemlichen Tags hat der Obrist Schi bel einen in der Gegend Borlas stehenden gegentheiligen Posten anzugreiffen gesucht; dieser aber hatte sich zeitlich zuruck zu ziehen angefangen. Unsere Frey-Husaren haben ihm nachgejaget, und 7. Mann, nebst 12. Pferden abgenommen: unserer Seits sind nur 2 Husaren blessiret, und 2. tod geschossen worden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Von GOttes Gnaden.

Wir Catharina die Zweyte, Kayserin und Selbstherrscherin aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Thun hiemit allen unsern getreuen Unterthanen sowohl Geistlichen-als Militar- und Civil-Standes kund und zu wissen. Unsere Gelangung auf den Rußisch-Kayserlichen Thron ist ein Beweis der Wahrheit, daß die Hand GOttes würcke, wenn die Hertzen der Menschen ohne Heucheley das Gute auszuüben suchen. Es ist weder Unser Vorsatz, noch Wunsch jemalen gewesen, auf eine solche Art zur Regierung zu gelangen, wie GOtt nach seinem allweisen Rathschluß bestimmet, daß wir den Rußischen Thron besteigen sollten. Nachdem unsere in GOtt ruhende allerdurchleuchtigste und geliebteste Muhme, die Kayserin Elisabeth Petrowna das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hatten, hoften alle wahre Söhne des Vatterlands, und nunmehro Unsere getreue Unterthanen, die durch den Verlust ihrer treuesten Landes-Mutter äusserst niedergeschlagen waren, wenigstens darinn einigen Trost zu finden, daß sie durch den Gehorsam, den sie ihrem Neve, und von ihr selbst ernannten Thron-Folger leisten würden, ihre Erkänntlichkeit gegen Dieselbe würden beweisen können. Man wurde zwar an ihm seine wenige Fähigkeit ein so grosses Reich zu regieren bald gewahr, jedoch schmeichelte man sich mit der Hofnung, daß er dieses selbst erkennen würde, und man bewarb sich unterdessen um Unsere Landes-Mütterliche Beyhülfe in den Regierungs-Geschäften. Da aber die unumschränckte Macht, wofern sie in einem regierenden Herrn nicht von der Menschen-Liebe und andern löblichen Eigenschaften vergesellschaftet wird, ein Ubel ist, aus welchem unmittelbar viele unglückliche Folgen zu entspringen pflegen; so ward auch, gleich nach der Thron-Besteigung des gewesenen Kaysers unser Vatterland in Forcht und Zittern gesetzet, indem es einen Herrn und Regenten über sich sahe, der, ehe er noch angefangen, auf das Wol des ihme anvertrauten Reiches zu dencken, zu allerförderst sich befließ, allen seinen Leidenschaften auf eine gleichsam knechtische Weise ein Genüge zu thun, und auch mit solchen Gesinnungen auf den Thron gestiegen war. Schon als Großfürst und Erbnehmer des Rußischen Thrones fügte er seiner Allerdurchläuchtigsten Muhme und Monarchin mancherley Herzeleid zu, und verursachte ihr viele Sorgen und Bekümmernüß, wie solches unserem ganzen Hofe bekannt ist. Er verstellte sich zwar in seinem äusserlichen Betragen so viel ihm möglich war, da ihm noch einige Forcht für die höchstseelige Monarchin zuruck hielt; sahe aber im Herzen die Liebe, die sie als seine Bluts-Freundin für ihn hegte, als den äussersten Zwang und eine Sclaverey an, und enthielt sich auch schon damalen nicht, allen unsern getreuen Unterthanen öffentliche Merckmale seiner streflichen Undanckbarkeit, theils durch Verachtung ihrer Person selbst, theils durch seinen Haß gegen das Vatterland blicken zu lassen: ja die Gefälligkeit für seine eigene Leidenschaften gieng endlich so weit, daß er allen Wolstand und Würde des Thron-Folgers von einem so grossen Reiche aus den Augen setzte. Mit einem Worte, man sahe schon damalen in

ihm sehr wenig Merckmale von einer auch nur mittelmäßigen Ehrbegierde. Was war die Folge davon? kaum war er versichert, daß seine Muhme und Wohlthäterin sich ihrem Ende nähere; so hatte er schon ihr Andencken aus seinem Herzen verbrannt, ehe noch GOtt ihre Seele zu sich genommen hatte. Ihren erblaßten Körper würdigte er entweder gar keines Anblicks, oder wenn er bey Gelegenheiten, da das Ceremoniel seine Gegenwart erforderte, sich dessen nicht entziehen konte, sahe er ihren Sarg mit freudigen Augen an, und stieß dabey allerley undanckbare Reden aus. Ja es wäre nicht einmal der Körper dieser grossen, und leutseligen Monarchin mit den gebührenden Ehrenbezeugungen zur Erde bestättet worden, wenn nicht das Band der Verwandschaft, wodurch Wir mit ihrem Geblüte vereiniget worden, so wie Unsere zärtliche Zuneigungen für sie, und ihre gegenseitige ausserordentliche Liebe für Uns, diese Pflicht Uns auferleget hätte. Es danckte ihn, die höchste Gewalt, die er nunmehro als Monarch in Handen hatte, habe nicht ihren Ursprung von GOtt, sey auch nicht zum Besten und Wol seiner Unterthanen eingesetzet, sondern ungefähr Weise ihm zugefallen um seine Begierden vergnügen zu können. Er vereinigte also seine unumschränckte Macht mit seinen unüberlegten Trieben; um Neuerungen im Reiche zu machen, so wie sie sein schwacher Geist zu Kränckung der Nation, nur ersinnen konte. Da er, wie man deutlich gesehen, keine Spur der wahren Griechischen Religion (obwol er in derselben genugsam unterrichtet worden) in seinem Herzen hegte, so versuchte er zu allerförderst den von Alters her in Rußland eingeführten wahren Glauben durch seine unumschränckte Gewalt unter dem Volcke auszurotten, und entzog sich selbst dem Hause GOttes, bezeigte auch sonst nicht die geringste Andacht: und wenn gewissenhafte Personen von seinen Unterthanen, die seine wenige Ehrerbietung gegen die Heiligen, und seine Verachtung, oder vielmehr Verspottung, der Kirchengebräuche sahen, und dadurch geärgert wurden, sich erkühnten ihm solches mit aller Ehrforcht vorzustellen, so entgiengen sie kaum den üblen Folgen, die bey einem eigensinnigen, ziegellosen, und keinem menschlichen Gerichte unterworfenen Regenten allemal zu beförchten sind. Endlich fienge er sogar an, auf die Zerstöhrung der Kirchen selbst zu sinnen, und hatte schon würcklich den Befehl gegeben, einige derselben nieder zu reissen; vorher war aber schon denenjenigen, die ihrer schwächlichen Gesundheit halber die öffentlichen Kirchen nicht besuchen konten, und dennoch in ihren Häusern GOtt ihr Gebett darbringen wollten, ein für allemal von ihm verbotten worden, keine Capelle in ihren Häusern zu halten. Also wolte er über rechtglaubige Christen herrschen, und suchte gleichwol die Forcht GOttes, die uns in der heiligen Schrift als der Anfang der Weisheit angedeutet wird, bey denenselben zu erstücken. Nächst dieser wenigen Liebe zu GOtt, und der Hindansetzung seines Gesätzes, tratt er auch alle natürliche, und weltliche Gesätze mit Füssen, indeme er den von GOtt Uns verliehenen einigen Sohn, den Großfürsten Paul Petrowitsch, sogleich bey seiner Gelangung auf den Rußisch-Kayserlichen-Thron nicht zu seinem Nachfolger erklären wollte, sondern nach seinem Eigensinn einen Vorsatz im Herzen hegte, der auf Unseren, und Unseres Sohns Untergang abziehlete; nemlich entweder das von seiner Muhme auf ihn vererbte Recht der Nachfolge übern Hauffen zu werffen, oder gar das Vatterland in fremde Hände zu lieferen, ohne sich des Satzes in dem Natur-Rechte zu erinneren, daß Niemand sein Recht weiter ausdähnen könne, als er es selbst empfangen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Num. CXXXIII.

Anno 1762. Donnerstag den 19. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.

Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.

Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Fortsetzung des Journals, von der K. K. und combinirten Kayserl. Reichs-Executions-Armee vom 21. bis den 31. Julii.

Den 26. langte von dem Obristen Törröck, so mit seinem Corps bis gegen Schlagenwert gerucket war, die Nachricht ein, daß der General Kleist seine Vorposten bey Zwönitz und in Geyer hielte, er für seine Person aber Tags vorher annoch in Schneeberg gewesen seye. Die von diesem feindlichen General schon verschiedentlich in Böhmen unternommene Beheerungen veranlaßten, daß Se. Excellenz der commandirende Feld-Marschall Graf Serbelloni den General Stampa aus den Gegenden von Gabel gegen Töplitz herüber rucken, und die ihm untergebene Trouppen mit denen unter dem General Plunckett vereinigen, auch noch etwelche von hier dahin marschiren, und also ein Corps von mehr als 10000. Mann daselbst formiren liesse; worüber sie dem General der Cavallerie Fürsten von Löwenstein das Commando übergeben, mit dem Auftrage, dem Feind nach äussersten Kräfften Einhalt zu thun, und das Königreich vor all ferneren Einbruch best möglichst zu schützen; es giengen dahero Se. Fürstliche Gnaden den 27. nacher Töplitz ab, um sothanes Commando daselbst anzutretten, und das etwa nöthige weiters zu veranstalten. Vom Kleistischen Corps ist vermög der Nachrichten dieser Tagen die Cavallerie bey Tschopau über die Schmide gelagert, die Infanterie hingegen in die Stadt einquartiret gewesen. Den 28. soll nicht nur dieses ganze Corps bis Freyberg marschiret, sondern ihm auch das unter dem General Seidlitz befindliche gefolget seyn, dergestalten zwar, daß eines dem andern die Hand bieten könnte. Den 29. ist eine von dem unweit Einsiedel stehende Desoffische Obrist-Lieutenant Marche ausgeschickte Patrouille mit einer von denen Kleistischen Frey-Dragonern bey Durnthal zusammen getroffen, und hat 2. davon zu Kriegs-Gefangene gemacht, welche aussagten, daß der General Kleist nunmehro wieder unweit Berthelsdorf nemlichen in dem Vorwerck zu langen Rinne bequartieret, und seine Vorposten zu Groß-Hartmansdorf, Weidmansdorf, Helwigsdorf,

130

auch etwas zu Oederhau, ausgestellt wären. Den 30. vernahme man, daß der General Seidlitz mit seinen Corps, so für 6000. Mann angegeben wird, nebst 10. Canons auf Annaberg gegangen, die Cavallerie auf den sogenannten Galgenberg gelagert, die Infanterie hingegen in die Stadt einquartieret worden seye. Nicht minder langte wegen des Generals Kleist den 31. die Nachrichten ein, daß er mit seinen gesammten Troppen durch Cammerswalde, und Georgenthal gegen Bönisch-Einsiedel abermalen zumarschiret, und schwäres Geschütz mit sich führe. Es will demnach fast das Ansehen gewinnen, als ob diese beede feindliche Generalen gegen dem Fürsten von Löwenstein was zu versuchen willens wären.

Fortsetzung, von des im vorigen Blat abgetheilten Rußischen Manifests.

Ob Wir nun gleich mit bekümmerten Hertzen diese seine Absicht wahrnahmen, so vermutheten Wir doch nicht, daß seine Verfolgung wider Uns und Unseren geliebtesten Sohn sich in der That so weit, als geschehen, erstrecken würde. Es bemerken aber alle Gewissenhafte, und nunmehro unsere getreue Unterthanen, daß sein wildes Bestreben Unseren, und unsers Erben Untergang zu beförderen schon würcklich auszubrechen anfieng. Die so edlen als frommen Herzen aller, bey denen die Wolfahrt ihres Vatterlandes einen wahren Eindruck gemacht hatte, geriethen darüber in die äusserste Unruhe, besonders da sie sahen, mit wie vieler Geduld Wir alle diese Verfolgungen über uns ergehen liessen. Sie warneten uns in Geheim vielfältig, und mit allem Eifer auf die Rettung unsers Lebens bedacht zu seyn, und suchten Uns dadurch zu Uebernehmung der Regierungs-Last zu bewegen. Indessen da der Ausbruch des allgemeinen Unwillens wider ihn schon so zu sagen unvermeidlich ware, unterließ er dennoch nicht das Reich mehr und mehr zu kräncken, indeme er alles dasjenige umkehrete, was der grosse Monarch und wahre Vatter seines Vatterlands Unser geliebtester Ahner Kayser Peter der Grosse Höchst-seeligen und unsterblichen Andenckens, in Rußland eingeführet, aber durch seinen unermüdeten Fleiß während seiner 30-jährigen Regierung zu Stande gebracht hatte. Die Gesätze verlohren ihre Kraft; die Gerichte und ihre Geschäfte wurden verachtet; ja man wolte nicht einmahl, daß ihrer erwähnet wurde: die Einkünften des Reichs wurden zu unnützen, und noch dazu dem Lande schädlichen Ausgaben verschwendet; nach einem blutigen Kriege rüstete man sich bereits zu einem neuen, der so unzeitig, als dem wahren Vortheil des Rußischen Reichs wenig gemäß war. Gegen die Garde-Regimenter, welche seinen geheiligten Vorgängern auf dem Throne allzeit mit der vollkommnesten Treue zugethan gewesen, faßte er einen Haß, und fienge an bey denselben solche unerträgliche Neuerungen einzuführen, die statt dem kriegerischen Muth zu erheben, vielmehr in dem bekümmerten Hertzen seinem mit allem Eifer für die Religion und das Vatterland fechtenden, und ihres Blutes nicht schonenden getreuen Unterthanen die schmertzhaftesten Empfindungen erregeten. Die Armee sönderte er durch seine neue Einrichtungen in lauter kleine Haufen ab, so, daß es schien, als gehöreten sie nicht einem Herrn: woraus nichts anders hätte erfolgen können, als daß einer den andern im Felde für seinen Gegner würde angesehen, und ihn aufgerieben haben. Die Regimenter bekamen zugleicher Zeit ein fremdes, und einige darunter ein ganz verkehrtes Ansehen, statt des vormaligen, wo die Einförmigkeit auch zugleich der Grund der Einigkeit unter denselben war. Sein unabläßliches obwohl unüberlegtes Bemühen in dergleichen dem

eiche schädlichen Neuerungen machten zu‐
zt die Gemüther der Rußischen Nation,
nd ihre von dem Gehorsam gegen ihn der‐
estalt abwendig, daß kein einiger übrig
lieb, der nicht mit lauter Stimme ohne
lle Scheu und Erzittern seine Unzufrieden‐
eit über ihn bezeigte, und nicht bereit war,
n seiner Person selbst Rache auszuüben.
Doch das Göttliche Geboit, welches in dem
Herzen Unserer getreuen Unterthanen woh‐
net, und sie in der Ehrforcht gegen ihre Ob‐
rigkeit erhält, hat es nicht zu einem solchen
Unterfangen kommen lassen, sondern statt
dessen ihnen die Hofnung einflösset, daß
die Hand GOttes ihn selbst treffen, und durch
seinen Fall das bedrängte und niedergeschla‐
gene Volck wieder aufrichten werde. Bey
allen diesen der ganzen unpartheyischen Welt
vorgelegten Umständen muste unser Gemüth
nothwendig in der äussersten Unruhe schwe‐
ben, da wir den Untergang des Vatterlan‐
des vor Augen sahen, und Wir selbst samt
unserem geliebtesten Sohn, und angebohr‐
nen Thron‐Erben des Rußischen Reichs von
dem Kayserl. Haus gleichsam ausgeschlossen,
und verdränget waren; so, daß auch be‐
reits diejenigen, die uns am eifrigsten zu‐
gethan waren, oder besser zu sagen, die sich
die wenigste Mühe gaben ihre Zuneigung zu
uns zu verbergen (denn unter der ganzen Na‐
tion haben wir keinen bemerckt, der uns nicht
wol gewollt, und sich nicht bestrebet hätte,
Uns von seiner Ergebenheit zu überzeigen)
wenn sie dem Wohlstande gemäß uns als
ihrer Kayserin die schuldige Achtung erwei‐
sen wollten, in Gefahr stunden ihr Leben,
oder wenigstens ihr Glück zu verscherzen.
Endlich nahm sein Bestreben zu unsern Ver‐
derben dergestalt zu, daß, wie ein wider
unsere Person von ihm abgezieltes Unterneh‐
men unter dem Volck zu ruchbar wurde, und
er, der gewesene Kayser das allgemeine Mur‐
ren darüber, zu dem er doch selbst die Ursach
gegeben hatte, Uns zur Last legte, seine An‐
schläge wider uns sich deutlich offenbahrten,
welche dahin giengen, uns völlig zu vertil‐
gen, und des Lebens berauben. Da nun
solches durch einige Unserer Getreuesten,
die zu Rettung des Vatterlands ihr eigenes
Leben in die Schanze schlugen, uns auf das
eiligste hinterbracht wird: so trugen Wir
weiter kein Bedencken in der festen Zuver‐
sicht auf den Beystand des Allerhöchsten uns
aller Gefahr so muthig entgegen zu stellen, als
unser geliebtes Vatterland für eine Zunei‐
gung gegen uns von unserer Großmut nur
verlangen konte. Nachdeme wir also den
Allmächtigen GOtt um seinen Schutz ange‐
flehet, und zu seiner Göttlichen Gerechtig‐
keit unsere Zuflucht genommen hatten, ent‐
schlossen Wir uns, entweder ein Opfer für
das Vatterland zu werden, oder es von
der innerlichen Zerrittung zu erretten, und
ein grausames Blutvergiessen von ihm ab‐
zuwenden. Kaum hatten wir auch durch
das auf GOtt gesetzte Vertrauen uns da‐
zu ausgerüstet, und unsere Einwilligung de‐
ren von der Nation an uns abgeordneten ge‐
treuen Unterthanen zu erkennen gegeben, so
sahen wir bereits das allgemeine Verlangen,
uns mit Treue und Unterthänigkeik zuge‐
than zu seyn, welches auch alle und jede
vom Geistlich‐Militar‐und Civil‐Stande
durch die willigste, und freudigste Eides‐
Leistung bekräftiget. Nach unserer ange‐
bohrnen Menschen‐Liebe, und zärtlichen Vor‐
sorge für unsere getreue Unterthanen blieb
Uns nun noch übrig, denen Entschliessun‐
gen vorzubeugen (zu welchem dieser gewese‐
ne Regent unüberlegter Weise, und im Ver‐
trauen auf die vermeinte Stärcke seiner Hol‐
steinischen Trouppen in Oranienbaum) alwo
er damalen aus Liebe zu denenselben, mit
Hindansetzung der nothwendigsten Reichs‐
Geschäfte, seine Zeit in Müßigang zubrach‐
te, hätte schreiten, und dadurch ein Blut‐
vergiessen gegen sich erregen können, dem
unsere Garden, und übrige Regimenter aus
Eifer für die Religion, für das Vatterland,
für uns, und unsern Sohn, sich auszuse‐
tzen bereit waren, wir sahen es also als eine
von GOtt uns gegen unsere Unterthanen
auferlegte Pflicht an, durch gute und heil‐
same Veranstaltungen, allem diesem unver‐

zuglich zuvorzukommen; und nachdem wir uns selbst an die Spitze der Garden, des Artillerie-Corps, und der übrigen zu selbiger Zeit in der Residenz anwesenden Feld-Regimenter gestellet, brachen wir von Petersburg auf, um seine Absichten zu vereiteln, von deme wir bereits zuverläßig unterrichtet waren. Kaum aber waren wir aus der Stadt gerücket, ihn nach Holstein, als seinem Vatterlande, abzulassen, überbrachte unser Vice-Canzler, der Fürst Gollizin, und den zweyten der General-Major Michaila Ismailow, in diesem letztern erbothe er sich freywillig seines Reichs auf die Crone sich zu begeben, und verlangte weiter nicht über Rußland zu herrschen, sondern hat uns nur, daß wir ihn mit der Elisabeth Woronzoff, und dem Gudowitsch nach Hollstein erlassen mögte. Beyde mit vielen schmeichelhaften Ausdrücken angefüllte Briefe erhielten wir einige Stunden, nachdem er würcklich den Befehl gegeben hatte uns das Leben zu nehmen, welches uns mit den kräftigsten Betheurungen von denjenigen selbst hinterbracht worden, denen diese Mordthat an uns auszuüben aufgetragen war. Diese freywillige, und eigenhändige Äusserungen gegen uns hatten Wir zwar in Händen; er war aber noch im Stande mit seinen Hollsteinischen Trouppen, und einigen bey ihm befindlichen kleinen Commandos von den Feld-Regimentern, sich wieder uns zu rüsten, und uns manche unserem Vatterlande nachtheilige Verbindungen, zumalen er verschiedene Personen unseres Hofes von beyderley Geschlecht in seiner Gewalt hatte, deren Untergang unserer Menschen-Liebe niemahlen gestattet hätte; so, daß wir uns vielleicht würden haben bewegen lassen, durch einen einzugehenden Vergleich, ein Theil des vergangenen Übels wieder hergestellet zu sehen, um nur die in seinen Händen befindliche Personen zu befreyen, deren er sich, nach erhaltener Nachricht von denen, was zu Errettung des Vatterlandes wider ihn unternommen worden, in dem Palast von Oranienbaum als Geiseln versicheret hatte. Wir wurden dieserwegen von allen damahls bey unserer Person gegenwärtigen getreuen Unterthanen vornehmen Standes getrungen, an ihn zu schreiben, und ihm den Antrag zu thun, daß, wofern er würcklich so, wie er sich geäussert, gesinnet wäre, er uns eine freywillige, und ungezwungene mit seiner eigenen Hand, und in der gehörigen Form geschriebene Endsagung des Rußisch-Kayserlichen Throns zur allgemeinen Beruhigung zusenden sollte. Wir fertigten damit den General-Major Ismailoff an ihn ab, und erhielten in Folge desselben, als eine Antwort, nachfolgende Schrift von seiner eigenen Hand:

(Die Fortsetzung folgt.)

AVERTISSEMENT.

Anno 1762. Freytag den 20. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Wien, den 11. August. Nach denen von dem Herrn F. M. Grafen von Serbelloni weiters eingelangten Nachrichten d. d. 5. Aug. hat zwar der feindl. General Kleist auf das unter Commando des Hrn. General der Cavallerie Fürsten von Löwenstein befindliche Corps, in der Nacht zwischen den 3. und 4. dieses mehrmalen einen Angrif unternommen; es hat aber derselbe, nachdeme er durch die kluge Vorkehrungen des besagten Hrn. Fürsten von Löwenstein eben so, wie das erstseremal einen sehr vigoureusen Widerstand gefunden, nicht nur von seinem Vorhaben bald nachgelassen, sondern hiernächst auch mit einer ganz besonderen Eilfertigkeit sich über Einsidel und Reschenberg gänzlich aus Böhmen entfernet, dergestalten, daß dieses Königreich nunmehro von denen feindlichen Trouppen wiederum gänzlichen gereiniget ist; aus welch-gählingen Ruckzug des Feindes sich dann veroffenbaret, daß derselbe bey der letzter Hand durch die so vorsichtig, als tapfere Veranstaltungen des Hrn. General der Cavallerie Fürsten von Löwenstein zum diesseitigen Vortheil ausgefallenen Affaire einen nicht geringen Verlust erlitten haben müsse; Uebrigens ist zugleich aus einem dieser beeden Berichte zu entnehmen gewesen, daß der Carl Colloredische Major von Keßborn, welcher eben den 3. dieses von dem Hrn. F. M. L. von Campitelly zu Beobachtung des Kleistischen Corps mit ungefehr 400. M. nacher Rechenberg und Einsiedel abgeschicket worden, unterwegs auf 2. feindliche zu Verstärckung des besagtangten Kleistischen Corps gewidmet geweste Bataillons, und Escadrons sofort von denenselben attaquiret, und durch die entscheidende feindliche Ubermacht sich zuruck zu ziehen genöthiget worden seye; wobey dann der Wachtmeister Kunz von dem Dessoffischen Hussaren-Regiment, nachdem derselbe bey dieser Retraite mit 30. Hussaren die Arrier-Garde formiret, und durch diese beede Bataillons beständig mit kleinem Gewehr beunruhiget worden, sich in deme vorzüglich distinguiret hat, daß er mit seiner Mannschaft in gedachte 2. Bataillons mit einem solchen Nachdruck eingehauen, daß selbe sogleich über den Hauffen geworfen, ein Theil davon niedergehauen,

viele bleßiret, und ungefehr 40. Köpf als Gefangene eingebracht worden, wo hingegen unserer Seits hiebey nicht mehr, dann 1. Mann verlohren gegangen.

Relation, von der den 2. Augusti bey dem Dorf Gradrob unweit Töplitz in Böhmen vorgefallenen Action.

Den 1ten August hatte ich meine Position des Lagers dergestalten, daß der rechte Flügel an Hundorf, und der lincke bis auf die Anhöhe von dem sogenannten Galgen-Busch sich erstreckte; da mir aber die verläßliche Nachricht eingeloffen, daß nebst dem Seidlitzischen Corps, welches über Brix und Comotau marschirte, eine feindliche Colonne unter Commando des General Kleist über Einsiedel, Closter Ossegg, und Grabe in vollem Anzug begriffen ware, und diese Colonne sich lincks nach Topl tz zuwenden könnte, ohne daß ich es mit meiner Artillerie zu verhindern vermöchte; so habe den lincken Flügel auf die Anhöhen von Galgen-Busch, den rechten aber gegen Closter-Grabe postiret, und das Dorf Hundorf in der Mitte behalten; die Trouppen liesse ich also die ganze Nacht hindurch stehen, der Feind aber machte bey Neuhoff über Dur bis 11. Uhr Abends gleichsam in 3. Treffen sehr grosses Feuer, und zog sich in der Nacht rechts am Gebürg seitwärts, um mir in die Flanque zu kommen, und mich von Töplitz abzuschneiden: Ich liesse denen Cuiraßiers die Cuiraß, Sack und Pack ablegen, um durch solche den feindl. Marsche zu recognosciren, so bald nun der Tag angebrochen, und des Feindes Intention entdecket worden konnte, so hat der Hr. General Graf von Pellegrini, der allein bey meiner Infanterie sich befande, mit denen Esterhazischen und Pallavicinischen Bataillons in vollem Lauf die Anhöhen besetzet, auf welche das Gyulaysche und Okellischen Regiment mit solcher Eilfertigkeit gefolget, daß die Erstere dem Feind vorgekommen, und ihn chargirten, deme ungeachtet wurden selbige durch die feindliche Uebermacht anfänglich repoußiret; Ich nahme aber eine vortheilhafte Position, wodurch ich den andringenden Feind zuruckgewiesen, folglich denen übel aussehenden Umständen ein andere Beschaffenheit gegeben, und hat der obernannte Herr General im währenden Feur eine Bataillon durch die andere ablösen lassen, und zum guten Erfolg das meiste beygetragen, wobey ich das standhafte Betragen beeder Herren Obristen Franckendorf von Okelli, und Gr. Gyulay samt ihren Regimentern besonders anrühmen muß. Nicht minder verdienet des Niclas Esterhazischen Bataillons-Hauptmann de Vins, so das besagte Bataillon, wie auch der Hr. Obrist-Lieutenant Baron von Gabelhoffen, so das Pallavicinische Bataillon commandirte, allen Ruhm, indem diese schon auf der Anhöhe waren, und mit aller Tapferkeit dem Feind widerstunden; das löbl. Carl-Palfische Cuiraßier-Regiment stunde rechter Hand dieser Anhöhe, worzu ich noch das

Benedict-Daunische Regiment lincker Hand in vollem Trapp, wie auch ein Grenadier- und 3. Carabinier-Compagnien unter Commando des Obrist-Lieutenants Marquis Botta von Benedict Daun hinauf marschiren ließ; die feindliche Husaren waren schon auf denen Anhöhen vor Gradrob, allein durch die Geschwindigkeit der Infanterie, und des in vollem Marsche en Fronte gemachten Feur wurden diese sogleich repoußiret; der feindliche General Seidlitz attaquirte mit 3. Grenadiers- und 4. Fusiliers-Bataillons von Gradrob die Anhöhen, und machte ein starckes Feur, indeme seine Infanterie dergestalt postiret ware, daß sie sich in denen Gräben bis fast auf den Kopf bedecken konte, allein dessen ungeachtet wurde er immer repoußiret. Nachdeme aber das feindliche Feur immerfort daurete, und die feindliche Infanterie aus dem Dorf Gradrob nicht weichen wollte, ließ ich darinn ein Haus durch die Haubitzen anzünden, zu welcher Zeit des Okellischen Regiments-Hauptmann Kehrers, mit der Grenadiers-Compagnie auf das Dorf hinunter in vollem Lauf anruckte, und der Feind dergestalt solches zu verlassen, gezwungen wurde; den Hrn. F. M. L. Grafen von Stampa, liesse ich an dem Fuß des Berges mit seinem unterhabenden Regiment und dem Bathyanischen, desgleichen oberhalb das Regiment Carl Lothringen halten, um durch die guten Veranstaltungen des gedachten Hrn. F. M. L. zu verhindern, daß der Feind, welcher von Seiten Sedenz mit einer Colonne gegen Töplitz marschiren wollte, nicht weiters vordringen könte; hierauf marschirte das Carl Lothringische Regiment durch den Wald, und postirte sich auf denen Anhöhen von dem Galgen-Busch, und canonirte von dannen den Feind; da aber dieser dessen ungeachtet, mit seinen Escadronen immer formirter stehen blieb; so ließ obbemeldter Hr. General durch einige Escadrons den Feind vertreiben, und ich befahl zugleich dem Okellischen Obristen 2. Falkaunen unter Bedeckung einer Grenadiers Compagnie abwärts den Berg bis an das Creutz vom Dorf Gradrob zuführen, und damit sowol die stehenden, als succeßive von der Gegend Töplitz zuruckkommende Escadrons zu Canoniren, um sie folgends gänzlich zu delogiren, worauf sowol des Feindes Infanterie, als Cavalerie sich auf einmal gänzlich retirirte. Uebrigens ist um 4. Uhr fruhe der erste Stuck-Schuß geschehen, worauf sofort von dem Feind die Attaque angefangen, und mit ungemeiner Lebhaftigkeit von allen Seiten fortgesetzet worden. Ich kan hiebey besonders des Hrn. F. M. L. Grafen von Stampa bezeigten Eifer und Standhaftigkeit, desgleichen auch des Herrn General-Major Marquis von Voghera, und deren sammentlichen Infanterie und Cavallerie-Regimenter nit genugsam beloben, sondern überhaupt ihre bezeigte Tapferkeit in allwege anrühmen, gleichwie auch die Artillerie unter Commando des Hrn. Artillerie Obrist-Wachtmeisters von Meyer ihre Schul-

digkeit bestens bewiesen hat. Den Verlust deren Tod, Bleßirten und Abgängigen habe ich hiemit beylegen, und anbey, was ich feindl. Seits an Gefangenen, Bleßirten und Deserteurs überkommen habe, wie auch die Anzahl deren Todten, welche auf dem Wahlplatz begraben worden, anzeigen sollen; gewiß ist es, daß die feindl. Infanterie, so bey dem Seidlitzischen Corps ware, gänzlich ruiniret ist.

Prinz von Löbenstein Gen. der Cavallerie.

Verzeichnus was von nachstehenden Infanterie- und Cavallerie den 2. Aug. bey der Affaire zu Töplitz vor dem Feind verlohren gegangen, oder bleßirt worden.

Von der Infanterie, von Pallivicini: vom Feldwäbel an 2. Mann tod, 3. bleßirt, 6. Verlorne. Summa 11. Mann. Von Oskelli: Major Wenkheim, Hauptleute Monier, und Cantisani bleßirt. Vom Fäldwäbel an 1. Mann tod, 56. bleßirt, 11. Verlorne. Summa 71. Mann. Von Esterhazi: Hauptmann Georg Tuggi, und Oberlieutenant Baron Rabel bleßirt. Vom Feldwäbel an 4. Mann tod, 20. bleßirt, 21. Verlorne. Summa 47. Mann. Von Gyulay: Ober-Lieutenant Theyerlsberg, und Unter-Lieutenant Graf Gemming tod, Major Altmann, Grenadier-Hauptmann Alivinei, Ober-Lieutenant Parezi, Unter-Lieutenant Eckard, Graf Kemini, Abat, und Fändrich Dugot bleßirt. Vom Feldwäbel an 89. Mann tod 186. bleßirt. Summa 284. Mann. Von de[r] Artillerie: 3. Mann bleßirt. Summa d[er] Infanterie 416. Mann. Von der Cavallerie. Von Bathyani Dragoner: Vom Wachtmeister an 1. Mann tod, 6. Mann 9. Pferde bleßirt, 13. Mann 13. Pferde verlohr[en]. Summa 20. Mann 22. Pferde. Von C[...] Palfy Cuiraßier: Vom Wachtmeister an [...] Pferd tod, 1. Mann 4. Pferde bleßirt, 4[...] Mann 43. Pferde verlohren. Summa 4[...] Mann 48. Pferde. Von Benedict Dau[n] Rittmeister Meichhammer tod. Vom Wachtmeister an: 37. Mann 32. Pferde tod. 9. M[.] 4. Pf. bleßirt, 42. M. 42. Pf. verlohren. Summa 89. M. 79. Pferde. Stampa: Rittmeister Graf Wetz bleßirt, Ober-Lieutenan[t] Gußmann verlohren. Vom Wachmeiste[r] an 1. Pferd tod, 8. M. 8. Pf. bleßirt, 87. M[.] 92. Pf. verlohren. Summa 97. M. 10[...] Pferde. Summa de[r] Cavallerie 251. Man[n] 252. Pferde. Summa Summarum 66[.] Mann 252. Pferde.

Summa deren den 2. Aug. in der A[f]faire bey Töplitz bekommenen Preusische[n] Kriegs-Gefangenen und Deserteurs, 123[.] An feindlichen Todten sind schon über 50[.] Mann begraben worden. Namen der ge[-]fangenen Officiers, Von Kalckstein Obrist[-]wachtmeister von Kalckstein und Lieutenant de Champ 2. Von Heilsberg Hauptman[n] von Zmieskall, und Lieutenant von Ade[l]dorf, 2. N. N. Sabatha 1.

AVERTISSEMENT.

Dem Publico wird andurch zu wissen gemacht, daß man bey dem Churfürstl. privilegirten Leyhaus allhier, die von denen Monaten Julii, Augusti, September, October November, und December 1760. Item Januari, Februari, Marti, Aprilis, May und Junii 1761. daselbst ohnabgelößt liegen-verbliebene Pfänder, den 13. 14. und 1[5.] September Anno 1762. auf dem allhiesigen Stadt-Rath-Haus, mittelst der gewöhnlichen Licitation, plus offerenti zu verkauffen gesonnen ist. Es werden dahero jene denen hieran gelegen, ihre deßhalb zuverfügen habende Anstalten, in Zeiten zu machen wissen. München den 20. August. 1762.

Churfl. privilegirtes Leyhaus allda.

Num. CXXXV.

Anno 1762. Montag den 23. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Journal, von der unter hohem Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehenden K. K. Haupt-Armee vom 1. bis den 7. Aug. aus dem Haupt-Quartier Giersdorf.

Den 1. wurde von Silberberg gemeldet, daß der Feind auf die in 60. Mann Cavallerie, 1. Grenadiers-Compagnie, und 80. Fusiliers bestandene Bedeckung deren diesseitig in die Gegend Schönwalde ausgeschickte mit 11. Escadrons von Quickendorf her plötzlich angerucket seye, wodurch es ihme ganz gewiß gelungen wäre, die obbemeldte vorwärts postirt geweßte wenige Cavallerie gänzlich aufzureiben, wann nicht die an dem Dorf rangirte Infanterie mit einem lebhaften und wol angebrachten Feuer solche unterstützet, und die feindliche Cavallerie abgehalten hätte; dahero seynd nur 9. Mann, und 13. Pferde verlohren gegangen, vom Feind hingegen, der sich sofort wieder zuruck gezogen, viele hierbey erschossen, und bleßiret worden; nach dieser Affaire habe man zwischen Quickendorf und Schönheyde ein Lager von 2. Cavallerie-Regimentern und einigen Bataillons, zu Quickendorf aber ein Frey-Bataillon auch Canonen, und vor Schönheyde 5. Escadrons des Ziethischen Husaren-Regiments wahrgenommen. Den anderten wahren die mehresten Nachrichten darinnen einstimmig, daß der zu Neiß in Bereitschaft gestandene Artillerie- und Munitions-Transport den 1. dieses unter Bedeckung des Wernerischen Corps gegen Schweidnitz aufgebrochen seye, und habe die Infanterie nebst dem Train den Weeg über Strehlen, die Cavallerie aber über Münsterberg genommen, und letztere starcke Seiten-Detachements gegen Franckenstein ausgesendet; gedachte Artillerie solle aus ungefähr 30. 24pfündigen Canons, und 8. Mortiers bestehen, die Munition hingegen auf 800. und mehr Wägen geführet werden. Uebrigens lief ein Raport von dem Generalen der Cavallerie Baron von Haddick folgenden Inhalts ein: Heute fruh mit samt dem Tag ist der Feind mit ungefehr 600. Mann von 3. Seiten, nemlich von Liebau, Grissau, und Conradswalde auf unsere Vorposten bey Frauttliebersdorf aufgebrochen, und hat selbe anfäng-

lich bis Friedland repoußirt, nachdem aber die diesseitige Hussaren sich zusammen gezogen, und mit aller Lebhaftigkeit auf den Feind angedrungen, auch in selben eingehauen, nicht minder die in dem Liebersdorfer Walde rechts und lincks postirte Croaten-Piqueter in seine Flancke gefeuret, so hat solcher den Ruckmarsch über Coradewalde, und Herzogswalde in gröster Eilfertigkeit genommen, und 4 Todte, dann 4. Gefangene, und so viele Pferde hinterlassen: dagegen ist unserer Seits 1. Husar, so schwer bleßiret worden, in die feindliche Gefangenschaft gerathen; und annebst finden sich 3. leichte Bleßirte. Den 3ten brachte man in Erfahrung, daß auch von Breßlau ein in ungefähr 50. schweren Stücken und Mörsern bestehender Artillerie-Transport, nebst 400. mit Bomben, Kugeln, und Schanzzeug beladenen Wägen, den 31. des letztabgewichenen Monats unter Bedeckung von 1000. M. gegen Schweidnitz abgefahren seye, denen noch eine grosse Menge Mehl-Wägen nachgefolget. Da sonst das zu Schönheyde gestandene feindliche Corps eine mehrmalige Bewegung gegen Silberberg machte, so wurden zu Sicherstellung dieses Posten die sämmtliche Carabiniers und Grenadiers zu Pferd, wie auch einige Cavallerie- und Husaren-Regimenter dahin detachirt, worauf sich der Feind gegen Peterwaldau zuruck zoge; die bemeldte diesseitige Trouppen aber nahmen ihr Lager zwischen Wartha und Silberberg unter Commando des Generalen der Cavallerie Grafen O'Donel. Den 4. wurde bemercket, daß der Feind ein Lager zwischen Polnisch-Weistritz und Bögendorf, ein anderes aber, so eine weit grössere Linie formiret, zwischen Bögendorf und Cammerau mit der Fronte gegen Schweidnitz aufgeschlagen habe. Ubrigens haben unsere Jäger ein feindliches Piquet bey Koschbach überfallen, und davon einige Mann niedergeschossen, 2. aber gefangen eingebracht; dagegen ist nur ein Jäger leicht bleßiret worden. Annebst gaben die Raports, wie der feindliche General Gablenz mit 2. Cavallerie-Regimentern seye verstärcket worden, welche sich bey Halbendorf herwärts Polckenhayn gelagert haben. Den 5. liesse der Raport ein, daß ein feindliches Frey-Bataillon, welches bey Scharlotenbrun in dem Wald gestanden, von unseren Croaten in vergangener Nacht seye angegriffen, und völlig auseinander gesprenget worden; in der Dunckelheit aber hätten sich die Flüchtige dergestalten im Wald verkrochen, daß man nur 18. Gefangene bekommen, dagegen seye ein 3pfündiges Stuck erobert, und unserer Seits nur 1. Mann geblieben, und 1. verwundet worden. Ferner ist in abgewichener Nacht von dem Lutenberg beobachtet worden, daß die Garnison zu Schweidnitz um halber ein Uhr einen Ausfall gemachet, wobey sich ein heftiges Feuer aus kleinem Gewehr ergeben, welches sich in der Plain zwischen Burckerstorf und Bögendorf gegen das Gebürg gezogen, einfolglich zu schliessen ist, daß selber gut von statten gegangen seye.

(Das übrige folgt.)

Aus Franckreich.

Paris, den 8. August. Die neue-
ten Berichte enthalten die wichtige
Nachricht, daß die Friedens Präli-
minarien zwischen Franckreich und En-
gelland würcklich zu Stande gekom-
men. Zu Versailles sind verschiedene
Couriers aus Londen angelangt, und
indem versichert man, daß die Ant-
wort des Französischen Hofes zu Lon-
don so befunden worden, daß man
ehestens die Ratification nach Franck-
reich zuruck schicken, und den Tag an-
zeigen wird, wenn die Plenipotentia-
rien von beyden Seiten sollen ernannt
und zu Beförderung des Friedens ab-
geschicket werden.

Fortsetzung, von des im vorigen Blat ab-
getheilten Rußischen Manifests.

Während der kurzen Zeit meiner souve-
rainen Beherrschung des Rußischen Reichs
habe ich in der That erfahren, daß meine
Kräfte für eine solche Last und Beschwer-
de nicht zu rechnen sind, und daß ich nicht
im Stande bin, es seye auf was Weise
es wolle, und noch viel weniger mit unum-
schränckter Gewalt das Rußische Reich zu
regieren. Ich habe auch selbst die Zerrüt-
tung des inneren Zustandes desselben be-
merckt, welche den Umsturz des Reichs
würde nach sich gezogen, und mir hinfolg-
lich zur ewigen Schande gereichet haben.
Nachdeme ich es also bey mir wohl über-
leget, so erkläre ich hiemit ungezwungen
dem ganzen Rußischen Reiche, und der
ganzen Welt auf das feyerlichste, daß ich
der Regierung des Rußischen Reiches auf
meine ganze übrige Lebens-Zeit entsage,
und weder mit unumschränckter Macht,
noch sonst auf irgend eine Weise in meinem
Leben über das Rußische Reich zu herrschen
begehre, auch niemalen durch irgend einen
Beystand darnach trachten werde: welches
mit reinem Herzen, ohne Heuchleren, vor
GOtt, und der ganzen Welt durch einen
Eid-Schwur bekräftige. Diese Entsagung
habe ganz mit eigener Hand geschrieben,
und unterschrieben, den 29. Junii 1762.

Peter.

Auf diese Art haben Wir also GOtt Lob
den Souverainen Thron unseres geliebten
Vatterlandes ohne Blutvergiessen bestiegen,
wobey GOtt allein, und unser Vatterland
durch ihre Erwählten unsere Gehülfen ge-
wesen. Wir verehren diese unerforschliche
Führung GOttes, und versichern hiemit
allen unseren getreuen Unterthanen auf das
allergnädigste, daß Wir nicht unterlassen
werden, GOtt Tag und Nacht anzuflehen,
damit er uns helffen möge, den Scepter
zu Erhaltung unserer rechtglaubigen Kirche
zu Befestigung und Vertheidigung unseres
geliebten Vatterlandes, zu Unterstützung
der Gerechtigkeit, und zu Ausrottung aller
Bosheiten, Ungerechtigkeiten und Drang-
sale zu führen, und daß er uns zu allen Gu-
ten Kraft und Stärcke verleihen wolle. Und
gleichwie unser wahrer und ungeheuchelter
Vorsatz dahin gehet, in der That zu zeigen,
wie sehr wir wünschen, die Liebe unseres
Volckes zu verdienen, um dessentwillen wir
uns auf den Thron erhoben zu seyn erken-
nen: so geloben wir auf das feyerlichste bey
unserem Kayserl. Wort, solche Anordnun-
gen im Reiche zu machen, nach welchen die
Regierung Unseres geliebten Vatterlands
in ihrer Kraft und in den gehörigen Grän-
zen beständig erhalten, auch einem jeden
Departement im Reiche für alle Zeiten seine
Schrancken und Gesätze zu Beobachtung der
guten Ordnung in allen Dingen bestimmet
werden können. Wir hoffen dadurch die
Grund-Verfassung des Reichs, und unse-
rer Souverainen Macht, die durch das ver-
gangene Unglück einiger massen erschüttert
worden, wieder zu versicheren; die für ihr
Vatterland treu und redliche Gesinnte aber
aus ihrer bishörigen Kleinmüthigkeit und
Bedrängnuß heraus zu reissen. Wir zweiflen
auch nicht, es werden alle Unsere getreue
Unterthanen zu ihren eigenen, und des wah-
ren Glaubens Besten den vor GOtt uns
geleisteten Eid heilig halten; So wie wir

ihnen mit unserer Allerhöchsten Kayserlichen Gnad und Huld unveränderlich zugethan verbleiben. Gegeben in St. Petersburg den 6. Julii 1762. Das Original ist von Ihro Kayserl. Majestät eigenhändig also unterschrieben.

(L.S.) Catharina.

Von GOttes Gnaden
Wir Catharina die Zweyte, Kayserin, und Selbstherrscherin aller Reussen ꝛc.ꝛc.ꝛc.

In unserem kurz-gefaßten Manifest vom 28. Junii st. v. 8. Julii n. st. sind die Ursachen angezeiget, die uns veranlasset haben, den Rußisch-Kayserl. Thron zu besteigen. Die ganze Welt wird schon daraus deutlich erkannt haben, welchergestalt der Eifer für die wahre Religion, die Liebe für unser Rußisches Vatterland, und nächst diesem das sehnliche Verlangen aller unser getreuen Unterthanen, uns auf dem Thron zu sehen, und durch uns sowohl von denen bereits über die schwebenden, als noch zu beförchtenden weit grösseren Gefährlichkeiten erretet zu werden, der einzige Bewegungs-Grund dazu gewesen. Wir haben auch selbst unser Gewissen von der gerechten Furcht nicht befreyen können, daß, woferne wir nicht bey Zeiten daß jenige unternommen hätten, was unsere Pflicht gegen GOtt, dessen Kirche, und heilige Religion von uns erfordert, Wir solches dermaleins vor seinem strengen Gericht würden zu verantworten haben. Der allmächtige GOtt, der über die Königreiche der Menschen die höchste Gewalt hat, und sie giebt, wem er will, hat unseren gerechten und frommen Vorsatz durch den Erfolg dergestalt geseegnet, daß wir unseren Thron als souveraine Beherrscherin bestiegen, u unser Vatterland, ohne einiges Blutv giessen, aus allen vorerwehnten Gefä lichkeiten glücklich errettet haben: wie n denn auch das Vergnügen gehabt zu sehe mit wie vielen Regungen der zärtlichst Zuneigung, Freude, und Erkenntlichke diese Göttliche Vorsorge für uns von all unseren getreuen Unterthanen aufgenomm worden, und mit welchem Eifer dieselb Uns den Eid der Treue, von der wir sch vorher vollkommen überzeugt gewesen, a das feyerlichste geleistet. Um also dem A lerhöchsten für den bey dieser Unternehmun geleisteten kräftigen Beystand, unser Danc barkeit auch dadurch darzulegen, daß w zeigen, wie wir das Reich nicht anders als von seiner Allmachts-vollen Hand empfangen haben; so sind wir entschlossen nach dem Exempel unserer allerdurchläuchtigsten Vorgänger auf dem Rußisch-Kayserl. Throne, wie nicht weniger nach dem Gebrauch der rechtglaubigen Griechischen Kayser und selbst der ältesten Könige des Volckes Israel, so bey Empfahung des Reichs sich mit dem heiligen Oel salben lassen, ohne weitern Verzug die heilige Salbung gleichfals zu empfangen, und uns die Crone aufzusetzen; welches wir mit Göttlicher Hülfe im September-Monat dieses 1762. Jahrs in unserer Residenz-Stadt Moscau zu vollziehen gesonnen, und dahero in unseren ganzen Reiche durch gedruckte Manifeste kund zu thun, anbefohlen haben. Das Original ist von Ihrer Kayserl. Majestät eigenhändig also unterschrieben:

(L.S.) Catharina.

AVERTISSEMENT.

Den 18. Augusti ist allhier in München die Ziehung der Churfl. gdist. Privilegirten Lotterie wiederumen beschehen, bey welcher dann folgende 5. Numeri nemlichen: 62. 15. 60. 76. 27. heraus gekommen, und vermög solchen etliche Terni nebst vielen Ambi, und einer grossen Anzahl Extracten gewunnen worden. Die nächstkünftige Ziehung dieser Lotterie ist auf den 4. bevorstehenden Monats Setemb. angesetzt, welches man dem Publico zur Nachricht kund machen wollen.

Anno 1762. Dienstag den 24. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.

Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.

Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 20. August. Gesicherte Nachrichten von der Reichs-Armee bringen mit: Daß das Prinz Stollbergische Corps den 9. von Bayreuth nach Berneck, den 10ten bis Mönchsberg, sodann den 11ten nach Hof vorgerückt seye, auch bis auf weitere Verfügung eines hohen General-Commando allda Halt mache.

Rheinstrohm, den 18. August. Die Berliner und Magdeburger Zeitungen liefern unterm 7. August folgendes: Der Kayserin von Rußland Majestät haben die schon vorher beschehene mündliche Versicherungen, wegen Vesthaltung des Friedens, nunmehro auch durch eine schriftliche Declaration bestättiget, welche unterm (11.) 12. Julii dem Königl. Preussischen gevollmächtigten Minister, Freyherrn von der Golze, zu Petersburg zugestellet worden, und deren Inhalt dahin gehet: Daß Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät vest und ohnveränderlich entschlossen wären, mit allen Höfen, und also auch mit des Königs von Preussen Majestät in Frieden und guten Vernehmen zu leben, wie solches schon der Graf von Czernischew, da er die Ordre erhalten, mit seinem unterhabenden Corps von Trouppen nach Rußland zurückzukommen, in Höchst-Dero Namen declariret. Da man aber zu Petersburg die ohnvermuthete Nachricht erhalten, daß die Generalität, weil sie von dem wahren Zustand der Sache nicht unterrichtet gewesen, in Preussen einige Verfügungen gemacht, nach welchen es das Ansehen habe, als ob die friedfertigen Gesinnungen Ihro Kayserl. Majestät einigen Abfall erlitten hätten; so habe das Rußisch-Kayserl. Ministerium dem Königl. Preußischen Minister declariren sollen: Daß Ihro Majestät, die Kayserin, den Frieden kräftigst beobachten wollen und werden, und deshalb an Ihre Generale die Befehle ergehen lassen werden, alles wieder auf den vorigen friedfertigen Fuß zu setzen. In Gefolg dessen seye schon in Preussen und Pommern vieles wieder hergestellet worden.

Duderstadt, den 9. August. Am 5. gerieth unsere Stadt in grosse Furcht, Früh kamen 20. Mann Braunschweigische Türcken, die mit einer Französischen Patrouille scharmuzirten, aber nur einen Mann davon gefangen be-

kamen. Gegen Mittag um 2. Uhr kamen des Prinzen Friedrich v. Braunschweig Durchl. mit einigen Escadrons Cavallerie, den einige Regimenter Infanterie Jäger und Husaren folgten. Sie führten 20. schwere Canonen mit sich davon die meiste 28pfündig waren, nebst sehr vieler Bagage. Was durch die Stadt marschirte schäzt man auf 6000. Mann die mehreste aber marschirten vorbey! der Zug dauerte bis in die Nacht, und geht nach Mühlhausen und Eschwegen zu. Am 7ten soll bey Heiligenstadt ein Scharmützel vorgefallen seyn.

Neueste Nachrichten, von der Königlich-Französischen Armee am Ober-Rhein, aus dem Haupt-Quartier zu Grumbach, den 14. Augusti.

Wir sind noch immer auf beyden Seiten in der alten Stellung; nur ist das Haupt-Quartier des Herrn Grafen von der Lausitz von Landwerhagen seit gestern Abends nach Heiligenrode verlegt worden.

Nieder-Rheinstrom, den 15. August. Verschiedene Briefe aus Londen fahren fort uns die Versicherung zu geben, daß es mit denen Friedens-Präliminarien zwischen Franckreich und Engeland so weit gekommen, daß man sich zu einem baldigen Frieden die Hofnung machen kan; indem dieses heylsame Werck vollends zum Stande zu bringen der Mylord Bedfort als Friedens-Gesandter nach Versailles, und von Seiten des letztern Hofs der Herzog von Nivernois nach Londen abgehen werden.

Mayn-Strom, den 7. August. Nach den neuesten Nachrichten aus der Französischen Armee, ist das Haupt-Quatier der Herren Marschällen noch zu Grumbach, jedoch ist nunmehro die Communication mit Franckfurth wiederum hergestellt. Die Allirten stehen ebenfalls noch in ihrer vorigen Stellung. Am 10. hat der Marquis von Castries einen lebhaften Angriff auf das Freytagische Corps gethan, und dasselbe genöthiget sich wieder über die Fulde zuruck zu ziehen.

Aus Thüringen, den 14. August. Eingegangenen Nachrichten zufolge, hat das Corps des Prinzen Friedrichs von Braunschweig, Gestern Nachmittags um 4. Uhr, das Lager bey Eschwege abgebrochen, und sich gegen Mühlhausen gezogen; Auch vernimmt man, daß ein Alliirter Posten zu Heiligenstadt attaquiret, und zerstreuet worden. Gestern Vormittags ist eine Französische Patrouille zu Gotha und Langensaltza gewesen, auch ist am letztern Ort ein Detachement von Haddickischen Husaren eingetroffen.

Aus dem Preussischen Schlesien, den 4. August. Laut Nachrichten aus Ober-Schlesien haben des Herzogen von Bevern Durchl. sich mit Dero unterhabenden Corps aus gewissen Ursachen bis Rindsdorf ohnweit Cosel zurück gezogen, ohne daß Hochdieselbe vom Feind auf den Marsch verfolgt oder beunruhiget worden. Se Majestät der König haben am 26. Julii ihr Hauptquartier von Bögendorf nach Dittmannsdorf verlegt. Die Belagerung von Schweidnitz wird nun

wohl ihren Anfang genommen haben. Der General-Lieutenant von Tauenzien commandirt dieselbe, und hat die General-Majors von Tadden, von Gablenz und von Möllendorf unter sich. Der General-Lieutenant Graf von Wied steht zu Deckung dieser Belagerung bey Alt-Henrichau. Den 29. ist das schwere Geschütz aus Neiß und Breßlau unter einer starcken Bedeckung, welche der General-Lieutenant von Werner commandirt, angekommen. In der Vestung commandirt der Graf von Guasco nebst dem ehemals in Französische Diensten gestandenen Ingenieur General von Gribauval, und die Besatzung wird auf 10000. Mann starck geschäzt. Die Oesterreichische Armee steht noch zu Braunau und erwartet aus Ungarn ansehnliche Verstärckungen.

Aus Schlesien, den 6. August. Nachdem die Rußisch-Kayserl. Trouppen den Ruckmarsch aus dem Herzogthum Pommern und aus der Neumarck bereits angetretten, so ist, wie eine Nachricht aus dem Brandenburgischen meldet, Colberg von 2. aus Stettin dahin marschirten Preusischen Bataillons wieder besetzet worden. Eben dieser Nachricht zufolge sollen die Russen auch das Königreich Preußen räumen und die öffentl. Cassen denen Königl. Beamten bereits abgegeben worden seyn.

Aus Portugall.

Lissabon, den 20. Julii. Man muß gestehen, daß uns die Spanier alle nöthige Zeit lassen, uns in guten Vertheidigungs-Stand zu setzen. Allein die grosse Hitze, und ihr Mangel an Lebens-Mitteln sind es, die für uns streiten, und sie bishero gehindert haben, würcksamer zu seyn. Acht tausend Engeländer sind bereits in diesem Königreich angelanget, davon 2000. nach Oporto marschirten, um sich dem weitern Fortgang der Spanischen Waffen zu widersetzen; dieser Platz ist jetzo mit allem, zu einer kräftigen Vertheidigung, Erforderlichem reichlich versehen. In der Provinz Tra-Los-Montes, die Sr. Catholischen Majestät den Eid der Treue geleistet und sich wider empöret hatte, üben die Spanier an denen Einwohnern Rache aus, so ihnen in die Hände fallen. Almeida belagern sie würcklich, unsere Trouppen aber formiren verschiedene Campements auf der Seite von Coimbra.

Fortsetzung des Journals, Von der unter Commando Sr. des Hrn. F. M. Grafens von Daun Excell. in Schlesien stehender K. K. Haupt-Armee. vom 1. bis den 7. August, aus dem Hauptquartier zu Giersdorf.

Dann wurde gemeldet, daß die zu Greßmannsdorf bey dem General Gablenz gestandene Regimenter Lestwitz, Gablenz, und das Grenadier-Bataillon zur Belagerung von Schweidnitz marschiret, dagegen aber das zweyte Bataillon Garde, und das Neuwiedische Regiment alldorten eingerucket seye. Den 6. hat man den ganzen Nachmittag hindurch die feindliche Cavallerie mit Faschinen-führen beschäftiget gesehen, die sie aus dem Wür-

mer-Gehölze hinter Cammerau zusammen brachte, wohin auch 2. Colonnen mit Faschinen beladener Wägen von der feindlichen Armee kamen. Uebrigens wurde gemeldet, daß es die 2. Regimenter Zettwitz und Finckenstein seyen, welche sich bey Halbendorf gelagert. Den 7. äusserte sich aus denen eingelangten Raports, daß der Prinz von Bevern annoch in seinem Lager unweit Cosel, gleichwie der G[...]neral-Feld-Marschall Lieutenant B[...]ron von Beck in der bey Zuckmant[...] genommenen Stellung sich befinde, j[...]doch seye das feindliche Corps derg[...]stalten Marsch-fertig, daß es alle A[...]genblick aufbrechen könne. Anso[...]sten seynd hiesiger Orten 4. Hussare[...] vom Feind als Gefangene eingebrac[...] worden.

AVERTISSEMENTS.

In München bey dem Hausmeister der Churfl. Akademie der Wissenschaften sind für d[...] künftige 1763. Jahr dreyerley Sorten Kalender zuhaben: 1. Astronomisch-Physicalischer Kalend[...] in Quart, 9. und ein halben Bogen starck, samt beygefügter Vorstellung des Copernicanischen Wel[...]gebäudes in Kupfer gestochen. 2., Astronomisch-Historischer Kalender in Quart 7. Bogen star[...] 3., Astronomisch-Aeconomischer Kalender in Quart 7. und ein halben Bogen. Dem ersten sin[...] verschiedene Astronomisch-Physicalische Beyträge von der gelehrten Feder des Hrn. Eusebius Amor[...] Dechanten zu Polling, und des Hn. Prof. Goldhofers, Lehrers der Mathematick allda, beygerucket worden worinnen verschiedenes von der Einrichtung des Kalenders, das Copernikanische System, und der vor ku[...]zer Zeit wiederum vorgefunden Egyptische und Chaldäische Saros oder Periodus Ecliptica, sa[...] einem dergleichen ganz neu erfundenen erklärt wird; wodurch ein jeder der Astronomie und Astr[...]nomischen Tabellen-Berechnung Unkündiger alle sowohl von dem Anfange der Welt an vorgega[...]gene als bis an das End derselben sich noch ereignende Sonnen- und Monds-Finsternissen auf d[...] genaueste und leichteste bestimmen und vorsagen kan. Der zweyte enthält Historische Beyträge v[...] Hrn. Ritter Dubuat, Mitgliede der Churbayris. Akademie der Wissenschaften und Directorn d[...] Historischen Klasse; worinnen das Zuverläßniste aus der ältesten Bayrischen Geschichte bis auf d[...] Zeiten des Abgangs der Karolinger in einem kurtzen Innbegriffe abgehandelt wird. Dem dritt[...] hat man einige Aeconomische Abhandlungen von dem nutzlichen Erdäpfel- und Esparcette-B[...] beygefüget. Alle drey Kalender enthalten in genau-berechneten Tabellen auf jedem Tag, die T[...]ges-Länge, den Anfang der Morgendemmerung, die Längen, Breiten, Abweichungen der So[...]ne, des Monds und der übrigen Planeten, ingleichen die Zeiten ihres Durchganges durch d[...] Mittags-Zirckel, die Gleichung der Zeit und den Abstand des Widders vom Mittage, nichtw[...]niger die Finsternissen der ersten zween Jupiters Trabanten, und andere merckwürdige Ereigniss[...] am Himmel. Item die halben Diameter der Sonne und des Monds und dieses leztern Parallax[...] desgleichen die gerade Ascension und Abweichung der vornehmsten Firsterne von der ersten u[...] zweyten Grösse, und lezlich die Refractionen aller Gestirne vom 1. bis 90. Graden. Diesem h[...] man eine umständliche Erklärung von dem Gebrauche der Tabellen angehencket; daß also diese K[...]lender den Liebhabern der Astronomischen Observationen Anstatt der so kostbaren Parisischen u[...] Bolognesischen Ephemeridien vollkommene Dienste thun können. Der Astronomisch-Physicalis[...] Kalender wird gebunden um 20. kr. ungebunden um 18. kr. Von den übrigen zwey Sorten aber d[...] Exemplar gebunden um 18. kr. und ungebunden um 15. kr. gegeben.

Bey Verlegern dieß ist allhier zu bekommen! C. F. M. Vertheidigu[...]gen der Religion, und derer Geistlichen Ordenshäuser, wider ein so betitteltes B[...]denken: Nothwendigkeit die geistliche Ordenshäuser zu vermindern, und dern Verfa[...]sung anders einzurichten. Die Abhandlung ist 10. Bogen stark, und bestehet a[...] 4. Abschnitten. Der erste Abschnitt handelt von der Beschaffenheit der Kirche GO[...]tes im A. und N. Testament; der zweyte von der Nothwendigkeit der Religion, u[...] GOttesdienstlicher Personen, für alle Staaten; Der dritte von dem Ursprunge u[...] Grund derer Staaten, desgleichen vom Anfang und Fortgang derer geistlichen O[...]den; und der vierte prüfet und widerleget den Tractat, welcher die Anzahl derer gei[...]lichen Ordens-Häuser vermindert, und derer Verfassung anders eingerichtet haben w[...]

Anno 1762. Donnerstag den 26. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Hauptquartier Weigelsdorf, den 17. August. Nachdeme der Feind in der Nacht zwischen den 7. und 8. dieses die Lauf-Gräben vor Schweidnitz eröfnet hat, so ware Herr Feldmarschall Graf von Daun auf alle thunliche Mittel bedacht, um diese Stadt noch zu rechter Zeit zu entsetzen. Er faßte dahero den Entschluß, den Generalen der Cavallerie von Haddick mit 20. Bataillons und 2. Dragoner-Regimenter in dem bisherigen Lager der Armee bey Tanhausen zuruck zu lassen, und zwischen den 15. und 16. dieses mit dem Ueberrest der Kayserl. Königl. Trouppen aus den Defileen von Wartha, Silberberg, Neu- und Lang-Bielau, in die Ebene dergestalten vorzurucken, daß der lincke Flügel gegen das Gebürg, der rechte aber gegen Reichenbach zu stehen gekommen. Diese Vorruckung aus dem Gebürg ist auch von dem Hrn. Feldmarschallen mit sehr geringem Widerstand des Feinds bey Lang-Bielau ganz glücklich, und in der Absicht bewerckstelliget worden, nur ein zureichendes Corps zu Bedeckung des Ruckens, und der Communication mit Wartha zuruck zu lassen, und wo nicht in der nemlichen Nacht, jedoch des folgenden Morgens mit dem grösten Theil der Armee auf die Anhöhe von Költschen, von dannen aber geraden Wegs nach Schweidnitz vorzurucken, solchergestalten diese Stadt zu befreyen, und alles, was von dem Feind auf dem Weeg anzutreffen seyn würde, mit möglichstem Nachdruck anzugreiffen. Nachdeme nun das unter Commando des Prinzens von Bevern stehende Corps dergestalten postiret war, um dem Hrn. Feld-Marschallen den Weeg nach Schweidnitz zu versperren; so fande derselbe für nothwendig, dieses Corps noch den 16. dieses Nachmittags um 5. Uhr angreiffen zu lassen. Es wurde dahero der Feld-Marschall-Lieutenant Freyherr von Beck mit 15. Bataillons, 4. Cavallerie- und einem Hussaren-Regiment beorderet, den Angrif auf dem lincken Flügel, und in dem Rucken des erwehnten feindl. Corps zu unternehmen. Ein gleiches sollte der Feldmarschall-Lieutenant v. Brentano mit 8. Bataillons, 2. Dragoner- und 2. Husaren-Regimentern in der rechten Flanque des Feinds be-

werckstelligen; und dem General Feld-Zeugmeister Grafen von Lascy ware aufgetragen, mit 10. Bataillons gerad vorwärts gegen den Feind anzurucken; damit aber sowohl die Flanque, als die Attaque des Brentanischen Corps bedecket würden, so hat Herr Feld-Marschall Graf v. Daun den Generalen der Cavallerie Grafen von Odonell mit der Cavallerie des rechten Flügels, so aus 5. etwas schwachen Regimentern bestunde, in die Ebene von Reichenbach vorrucken lassen; wobey die fernere Veranstaltungen vorgekehret waren, daß, wann das erwehnte feindliche Corps geschlagen, oder sich zuruck zu ziehen gezwungen würde, der General-Feldzeugmeister Graf von Lascy die 3. zur Attaque bestimmte Corps zusammen ziehen, und mit solchen auf die Anhöhen von Köttschen vorrucken, auch der Communication mit Wartha erforderlich wäre, dahin folgen solle. Nach diesen von dem Herrn F. M. vorgekehrten Veranstaltungen ruckten die gesamten Kayserl. Trouppen um 3. Uhr Nachmittags bis auf einen Canon-Schuß an den Feind; und als zwey Stunden hernach zu gleicher Zeit von beyden Seiten ein sehr heftiges Canonen-Feuer den Anfang nahme, so ist der König von Preussen selbsten nicht nur mit einer weit überlegenen Cavallerie, sondern auch mit Infanterie und Artillerie zu Unterstützung des Beverischen Corps angerucket, und hat die unter Commando des Hrn. Grafen von Odonel gestandene 5. Cavallerie-Regimenter mit aller Lebhaftigkeit angegriffen. Diese empfiengen den Feind so standhaft und tapfer, daß 2. Stunden lang ein solches hartnäckiges Cavallerie-Gefecht fürgedauret hat, wovon sich nicht viele Beyspiele ergeben haben dörften. Es ist hiebey zu mehren Choques gekommen, und die feindl. Cavallerie wurde viermalen gänzlichen zuruck geschlagen. Endlichen aber sahe sich die Kayserl. Königl. wegen der allzu grossen feindlichen Uebermacht und des Artillerie-Feuers genöthiget, sich zurück zu ziehen; welches jedoch in der besten Ordnung erfolget ist, und haben die 5. Cavallerie-Regimenter sich wieder an ihren rechten Flügel entschlossen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aus Francken, den 16. August. Das Prinz Stolbergische Corps ist am 9. dieses von Bayreuth nach Berneck, den 10. bis Mönchsberg und den 11. bis Hof vorgerückt, wo es bis auf weitere hohe Verfügung Halt macht.

Aus Böhmen.

Prag, den 14. Aug. Was Ihro Kayserl. Königl. Majestät über die stattliche Defension des Herrn Feld-Marschall-Lieutenants von Brentano bey Adelsbach und über dessen klugen Retraite von Friedland, dann die ausnehmende Tapferkeit der dabey befindlich gewesenen Herren Officiers und sämtlichen Trouppen für ein allergnädigstes Wohlgefallen zu bezeigen geruhet, werden die hiernach folgende Abschriften der Kayserl. Königl. allermildesten beyden Schreiben an ermeldeten Herrn General von Brentano des mehreren bestätigen:

Lieber General Brentano, nachdem ich erfahren habe, durch des Marschallen seinen Bericht, die schöne Defense, welche er gethan hat, sowol in dem Lager bey Adelsbach, als auch in seiner Retraite von Friedland, so habe ich nicht wollen aufschieben, ihm meine besondere Satisfaction hierüber zu bezeigen, und weilen ich auch erfahren habe, daß des Leopold sein Regiment unter seinem Commando seine Schuldigkeit gethan hat, so thue ich hier ein Schreiben an denselbigen einschliessen, durch welches ich ihme meine Zufriedenheit zu erkennen gebe, über sein gutes Verhalten, und er wird ihm solches übergeben. Schönbrunn, den 13. Julii 1762.

Franz.

Lieber Feldmarschall-Lieutenant von Brentano, der Feld-Marschall von Daun hat mir die von euch bey der letzteren glücklichen Action bewiesene Klugheit und Tapferkeit besonders angerühmet; dieses günstige Zeugniß hat mich in der vortheilhaften Meinung, welche ich zwar ohne dem von diesem wichtigen Vorfall gehabt, noch mehr bestärcket, habe dahero mich entschlossen, euch hierob meine vollkommene Zufriedenheit selbsten zu bezeugen. Nehmet hieraus eine überzeugende Probe des gnädigsten Wohlgefallens, mit welchen euern so tapfern als klugen Betrag, wovon ihr bey dieser, wie bey andern Gelegenheiten öftere Merckmale gegeben, ansehe; eben so zufrieden bin ich auch mit der Standhaftigkeit deren Trouppen, welche unter euerer herzhaften Anführung als wackere Leute, ohnerschrocken gefochten haben, und trage euch auf, daß ihr denselben Officiers, besonders denen Obristen Riese, Tillier und Fabris, auch Gemeinen, mein gnädiges Wohlgefallen über ihre rühmliche Aufführung in meinem Namen zu erkennen gebet, seyd anbey versichert, daß euch und eueren Trouppen mit Kayserl. Königl. auch Landes-Fürstl. Hulden und Gnaden jederzeit wohlgewogen verbleibe. Schönbrunn, den 14. Julii 1762.

Maria Theresia.

Auszug eines Schreibens von Dux in Böhmen, den 11. Aug.

So viele Merckmale uns die Preussen während diesem Kriege von der unerhörten Art, mit welcher sie selben zu führen pflegen, hinterlassen haben, so treiben sie es dennoch immer weiter; wir haben leider! die frischeste Erfahrung davon. Nachdem sie den 2. dieses von dem Fürsten von Löwenstein gezwungen worden, den Ruckzug zu nehmen, so haben sie den Wuth, in welchen sie der üble Ausschlag ihrer Unternehmung gebracht, an uns ausgelassen, und mußte diese Stadt das erste Schlacht-Opfer seyn. Sie wurde geplündert: keine Thüre noch Fenster blieb ganz. Die arme Inwohner wurden mit Schlägen tractiret, und selbst die Kirche nicht verschonet, dann, nachdeme sie in selber ärgerliche Verunehrungen begangen, beraubten sie selbe ihrer Zierrathen, geweihten Gefässe, und des Opfer-Silbers um mehr als 10. tausend Gulden Werth. Mit dieser endigte sich der

erste Act ihrer Wuth. Den dritten und vierten fiengen sie mit noch grösserer Verbitterung an: das Schloß mußte ihre Wuth fühlen, Fenster, Thüren, Spiegel, Hengleuchter, Sessel, Tische, Bilder, Spalier, und Porcellan, wurde alles, was sie nicht mitschleppen konten, zerbrochen, und zertrümmert. Der Schaden, welchen sie allhier, und zu Oberleidensdorf verursachet, allwo sie das Bräuhaus und die Tuch-Fabrick ruiniret haben, wird über 80. tausend Gulden geschätzet.

Neueste Nachrichten, von der Königlich-Französischen Armee, unter dem Herrn Prinzen von Conde,

Grünberg, den 19. Aug.

Nachdem der Herr von Conflans sich von Pattenberg Meister gemacht hatte, wurde ihm vom Prinzen von Conde aufgetragen, sich gegen Franckenberg zu wenden, um solches einzunehmen. Am 10ten kam er dahin, eroberte die Stadt mit Sturm, machte 140. Mann nebst 3. Officier Gefangene, und erbeutete 2. erzene und 2. eiserne Canonen. Seitdem schickte er Detachements aus, die Communication des Feindes mit Fritzlar zu hindern. Unsere Gemeinschaft mit dem Hrn. von Stainville wurde durch unsere erste Operationen frey gemacht, und jene mit unserer Armee in Hessen wird durch das rechte Ufer der Fulde, und vermittelst der Stellung, so der Herr Graf von Stainville zu Hirschfeld genommen hat, hinlänglich gedeckt; dergestalt, daß weder unsere Detachements, noch irgend ein Courier Hinderniß gefunden haben. Der Herr Erb-Prinz stehet noch bey Homburg; das Lucknerische Corps, so am 11ten zu ihm gestossen war, ist am 13ten nach Alsfeld abgegangen. Se. Durchlaucht, der Herr Prinz von Conde wird diese Stellung so lang behalten, als es die Herren Marschälle für gut befinden u. der vorseyende Zug ihrer Armee erfordern werden.

Aus Thüringen, den 15. Aug.

Das einige Tage her zu Mühlhausen, Eschwege, Wannfried, Treffurt 2c. gestandene Alliirte Corps von 8. bis 10000. Mann unter Commando des Prinzens Friedrich von Braunschweig ist am 13ten dieses Abends von da wieder ab- und über Dingelstadt zurück marschiret. Aus Wannfried, Stadt-Worbis und andern Eichsfeldischen Orten sind verschiedene Personen gefänglich oder als Geiseln mitgenommen worden. Diesen Zurückzug soll veranlasset haben, weil ein starckes Corps Französischer Trouppen gegen obiges bis Wichmannshausen vorgerückt sey.

Aus Sachsen.

Leipzig, den 13. August. Die in voriger Woche von hier abgesendte starcke Comandi kommen nun allmälig wieder anhero zurück. Nach einigen Nachrichten soll der General von Seydlitz jetzo wieder bey Grimma stehen und des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit 4. Regimenter über die Elbe detachirt haben, zu was Ende aber ist noch nicht bekannt.

Anno 1762. Freytag den 27. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Beschluß, des im gestrigen Blat abgetheilten Artickuls.

Gleichwolen hat dieses Gefecht die widrige Folge nach sich gezogen, daß weder der General Brentano noch der Feld-Zeugmeister Graf von Lascy mit ihren unterhabenden Corps den ihnen bestimmten Angrif bewerckstelligen können, folglichen nur die Attaque des Generalen von Beck zu mehrerer Vollkommenheit gelanget ist; wie dann derselbe über 300. Gefangene eingebracht, zwey 3pfündige Stuck erobert, und nicht mehrers als 232. Mann eingebüsset hat. Er konnte aber wegen der dem feindlichen Corps zugekommenen Verstärckungen, und der einfallenden Nacht den erhaltenen Vortheil nicht weiter betreiben. Und da solchergestalten der vorgesetzte Entzweck nicht zu erreichen war, so sind die drey zur Attaque bestimmt geweste Corps wieder in ihre vorige Position eingerucket, und haben von dem Generalen, so sie angeführet, wegen ihres guten Betrags, und bezeigten ausnehmenden Herzhaftigkeit das rühmlichste Zeugnüß erhalten. Der ganze diesseitige Verlust erstrecket sich nach der mitgekommenen Liste an Todten, Bleßirten und Vermißten nicht höher als auf 921. Mann; und ob zwar dem Feind an Sieges-Zeichen nichts anders als 3. Standarten in die Händ gefallen seynd, aber dagegen von ihm über 500. Gefangene, und 2. Canonen eingebracht worden, so hat er doch für gut befunden, mit dreymaliger Abfeurung des grossen Geschützes, und keinem Feuer-Gewöhrs Victorie schiessen zu lassen. Nachdeme aber das unter dem Commando des Generalen von Beck gestandene Corps sich den Sieg mit weit mehrerem Recht zueignen können; so hat es auch denselben mit dreymaliger Ablösung seiner Canonen, und des Feuer-Gewöhrs feyerlich begangen. Den folgenden Tag als den 17. dieses ware der Hr. Feldmarschall Graf von Daun entschlossen, die Attaque zu erneueren; es hatte aber das Corps des Prinzen von Bevern nicht nur alle Vortheile der Position vor sich, sonder ware so nahmhaft verstärcket worden, daß keine wahrscheinliche Hofnung mehr übrig bliebe, sich den eingeschlagenen Weeg nach Schweidnitz glücklich eröfnen zu können, und die Belagerung

dieser Stadt aufheben zu machen, welche auch seit dem 8. dieses mit vieler Lebhaftigkeit fortgesetzet worden, und soll der Feind schon weit mit seinen Lauf-Gräben und Batterien gekommen seyn, auch seine Haupt-Attaque auf das Jauernicker-Fort richten. Nachdeme also der Herr Feldmarschall noch den 17 dieses in dem Angesicht des Feindes stehen geblieben, so hat er die Armee in der Nacht auf den 18. ejusdem wieder in das Gebürg, und in ihre vorige Stellung einrucken lassen.

Journal, von der K. K. und combinirten Kayserl. Reichs-Executions-Armee vom 1. bis den 11. Aug.

Den 1. kam durch die eingelangte Raports zu vernehmen, daß nicht nur der feindliche General von Kleist mehrmalen über Goren durch Ober-Leuthmannsdorf und Einsiedel in Böhmen eingedrungen seye, sondern auch von dem General-Seydlitzischen Corps die Bellingische Husaren bey Brix und Commotau sich neuerdings eingefunden haben, wodurch der Obriste Törröck mit seiner Mannschaft sich bis hinter Caaden zuruck zu ziehen bemüßiget worden; der mit seinem Corps bey Töplitz gelagerte Herr General der Cavallerie Fürst von Löwenstein nahm diesen Tag ein solche Position, daß der rechte Flügel an Hundorf, und der lincke bis auf die Anhöhen von dem sogenannten Galgen-Busch sich erstreckte. Den 2ten langte von besagtem Herrn Generalen der Cavallerie die Nachricht, von der zwischen demselben, dann denen beeden Generals Kleist und Seydlitz zum diesseitigen Vortheil ausgefallenen Affaire, wovon jedoch gegenwärtig aus der Ursach keine weitere Erwehnung gemacht wird, weilen von dem ganzen Hergang bereits jüngsthin die ausführliche Relation bekannt gemacht worden ist. Den 3ten um 5. Uhr fruh wurde der diesseitige Vorposten zu Zollhaus unweit Molca von dem Preusischen Major Jenay, so mit etwelchen Frey-Batallions, und 50. Cavalleristen von Frauenstein gekommen, und sich über Nassau durch Umweeg in den Wald geschliechen war, allarmiret, und Anfangs zwar in etwas zuruck gedrücket, jedoch nach der Hand, da der Obriste Bietach mit einem Commando demselben zu Hülf kam, *mit Hinterlassung einer Anzahl* Todten, worunter 2. Officiers befindlich gewesen, dann 30. Gefangenen, wiederum repoußiret. Sonsten war diesen Tag die Seydlitzische Colonne zu Jörkan, dahergegen der General Kleist gegen Einsiedel marschiret seye, und seine Vorposten zu Ober-Leuthersdorf gehabt haben soll. Den 4. äusserte sich zwischen beeden Theilen nichts Anmerckungs-würdiges, ausser daß von dem Generalen der Cavallerie Fürsten von Löwenstein von dem widerholten durch den Feind unternommenen Angrif, und dessen erfolgten Repoußirungs, wovon ebenfalls bereits jüngsthin Erwehnungen geschehen, die Nachricht ertheilet wurde. Den 5. bestättigten alle eingelangte Raports, daß das Seydlitzische Corps über Brix und Sebastianberg, der General Kleist

aber über Jonsdorf gegen Einsiedel sich aus Böhmen wiederumen vollends hinaus gezogen habe, bey welcher Gelegenheit dann durch den Obristen von Törröck zwischen Brix und Commotau von dem Feind etlich und 90. Mann theils Husaren, theils andere Gemeine von der Cavallerie und Infanterie, als Gefangene eingebracht worden. Den 6. erhielte man die Nachricht, daß der General Kleist mit seinen Trouppen herwärts Portenstein, und er für seine Person in Neuhaus, der General Seidlitz hingegen mit seinem Corps jenseits Portenstein über den Ravin gegen Seida stehe. Den 7. ist von einer Töröckischen Patrouille in der Gegend Braudau eine feindliche angetroffen, und mit selber scharmutziret, auch dabey 7. gefangen gemacht, und 11. Pferde erbeutet worden. Den 8. wurde bey Bresnitz und Platten ein feindl. Commando wahrgenommen; dahero der Obriste Törröck zu dessen Observirung ausgeschicket, von welchem das Gegentheilige bis Neudorf zuruckgetrieben und verfolget worden, und sodann den Weeg gegen Scheibenberg genommen haben soll. Inzwischen langte eine andere Nachricht ein, daß der General Belling mit einigen 100. Pferden gegen Schneeberg marschiret seyn solle. Den 9. wurde raportiret, daß bey Neuhaus, Seide, Heilberg, Tilzbach und Cammersswalde der General Kleist und Seiblitz annoch stehen, der General Belling aber wiederumen weiters detachiret worden seye. Den 10. meldet der Obriste Törröck, daß über Catharinaberg vom Feind abermalen einige Trouppen im Anzug wären, so die eigentliche Stärcke, wie auch ihr Absehen noch nicht entdecket werden können, mithin noch das weitere davon zu erwarten stünde.

Aus Engeland.

London, den 13. Aug. Die Wünsche der Nation sind erfüllt. Gestern Morgen um 7. Uhr wurde die Königin mit einem gesunden und wohlgestalteten Prinzen glücklich entbunden, welcher sogleich zum Prinz von Wallis ernennet, und seine Geburt dem Volck durch die Abfeurung der Canonen des Towrs bekannt gemacht wurde. Der König hat die Glückwünsche des hohen Adels deswegen empfangen, und Abends sahe man viele Freudensbezeugungen bey Gelegenheit dieser erfreulichen Begebenheit. Am 4. dieses hatte der Rußische Ambassadeur Graf von Woronzow bey dem König eine besondere Audienz, worinnen er Sr. Maj. die Erhebung der jetzigen Kayserin Catharina die Zweyte auf den Rußischen Thron förmlich eröfnete, und zugleich sein neues Creditiv von derselben überreichte, und in dieser Qualität anerkannt wurde. Der Duc de Buckingham wird nunmehro nächstens als Gevollmächtigter Königlich-Gros-Britannischer Minister nach Petersburg abgehen, indem er schon gestern seine Instructiones, und unter andern auch das Königl. Glückwünschungs-Schreiben an die neue Kayserin erhalten. Seine Equipage ist sehr prächtig. Die Hrn. v. Schonhoven, von Campeu, und van der

Hop Deputirte der Holländisch-Ostindischen Compagnie überreichten am 6. dieses Sr. Maiest. dem König in einer privat Audienz ein Schreiben der Herrn General-Staaten, und wurden sehr gnädig empfangen. Die Untersuchung ihrer Beschwerden und derjenigen, so unsere Ostindische Compagnie dagegen formirt, wird nächstens unter den Augen des Ministerii ihren Anfang nehmen. Man spricht noch immer unter der Hand von Friedens-Unterhandlungen zwischen Frankreich und Engeland. Gleichwohl bemerckte man hier zu Lande nicht die mindeste öffentliche Spuren davon, vielmehr sollte man dem Anschein nach viel eher auf das gerade Gegentheil schliessen. Nicht nur ist die zu Widereroberung von Terreneuve bestimmte Flotte von Spithead ausgelaufen, sondern es ist auch der Befehl ergangen, ein neues Regiment von 12. Compagnien, jede zu 100. M. zu errichten, worüber der Hr. Fisroy, Bruder des Herzogen von Grafton zum Obristen ernennt worden. Die gedachte Flotte besteht aus dem Stoltzen und dem Schrewsbury, deren jeder 74. dem Bedford, welcher 64. und der Minerva, welche 32. Canonen führet. Die dazu gehörige Landtrouppen stehen zu Corck in Irrland zum Einschiffen in Bereitschaft. Ausser diesen neuen Anstalten ist man auch bereits auf die zum Dienst des künftigen Jahres nöthige Summen bedacht. Unter andern ist dem Ministerio ein Project zu einem allgemeinen Kopfgeld oder freywilligen Steuer, und ein anderes zu Erhebung 12. bis 14. Millionen Pfund Sterling überreicht worden, mittels dessen die Caßirer und Subscribenten über eine Million zu 3. pro Cento gewinnen können, ohne daß die Nation mit einigen neuen Auflagen beschwert oder einiger Betrug dabey gespielt werden könne.

AVERTISSEMENTS.

Es wird einem geneigten Publico kund gethan, wie daß ohnweit München zwey Pferde gestohlen worden, welche nicht gar groß, beyde Fuchsen, einer hat einen Sau-Kopf, und einen grossen weissen Blassen bis auf das Maul, der andere hat auch einen klein langen Blassen, und hat ein wenig graulichte Haar, und auf dem Rucken wo der Sattel aufligt, weisse kleine Flecken, sie seynd auch beyde fett. Wer also von diesen etwas in Erfahrung bringt, wird gebetten, selbes im hiesigen Zeitungs-Comtoir anzuzeigen.

Dem Publico wird zu wissen gemacht, daß der berühmte Oculist, und Operateur Hr. Ritter von Tadini diese Woche folgende Personen operirt habe, als: Maria Müllerin, 60. Jahr alt, 6. Jahr blind, an dem Erchtag darauf zu Nymphenburg in Gegenwart Ihro Churfl. Durchl. und des ganzen Adels mit einer wunderlichen Geschwindigkeit, und mit einem dadurch allgemeinen erworbenen Beyfall per Extractionem den Conrad Liebel, einen in die 10. Jahr blinden Maurer. Am Mittwoch Ihro Hochwürden Hr. Dechant, und Pfarrer zu Saule, und Hr. Paulus Dratzieher 1. Jahr blind. Man kan in der That sagen, daß seine neue Art den Starn heraus zu nehmen recht wunderlich seye: können sich also Personen, so seiner Person noch nöthig, die Gelegenheit seines kurzen Aufenthalts annoch zu Nutzen machen, indeme dieser Hr. Ritter gar nicht intereßirt ist, und sich begnüget nur nach Möglichkeit und Stand der Personen für seine Mühe bezahlet zu werden.

Anno 1762. Montag den 30. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurt, den 24. Aug. Verschiedene Nachrichten bringen mit, daß die Königlich-Französische grosse Armee ehegestern Hirschfeld verlassen, und zu Mohr, 3. Stunden von Hunefeld, das Haupt-Quartier angestellet habe. Gestern soll solches in Fulda gewesen seyn, allwo in der Eil einige Brücken über den Fulda-Strohm, zum Uebergang deren Völcker, geschlagen worden. Der Herr Graf von Stainville besetzte den Herzberg; und stehet dem Vernehmen nach, der Herr General von Luckner mit seinen Trouppen ohnweit Grünberg.

Neueste Nachrichten, von der Königlich-Französischen Armee, unter dem Herrn Prinzen von Conde,

Butzbach, den 23 Aug.

Gestern Morgens liessen der Herr Erb-Prinz von Braunschweig alle unsere Vorposten angreiffen; auf Befehl des Herrn Prinzen von Conde gienge hierauf all-grosses und kleines Gepäcke von der Armee ab, und diese stellte sich in Schlacht-Ordnung, wozu man es jedoch feindlicher Seits nicht kommen lassen. Beyde Armeen waren sich bis in die Nacht immer im Gesichte. Endlich setzte der Hr. Erb-Prinz seinen rechten Flügel in Marsch; die Equipages kamen nach Grosen Linnes und sollten noch weiters gehen, sie mußten aber Halt machen, nach Gros Linnes und von da nach Annenroth zurückkehren, allwo die Armee heute sich lagern wird.

Wesel, den 21. Aug. Das Corps d'Armee vom Herrn Marquis d'Auvet, so einige Zeit zu Borckum gestanden, ist von da nach Dorsten (allwo er alle Trouppen versammlet) sodann Mittwochs nach Horneburg marschirt. Die Vor-Trouppen sind schon bis Hamm vorgerucket, und haben gedachte Stadt völlig eingeschlossen. Diese Nacht sind von hier die Canonen Mörser und mehrere nöthige Materialien zur Belagerung gedachten Platzes von hier abgeführet worden.

Unter-Rheinstrom, den 17. August. Denen Briefen von Petersburg vom 23. zufolge, fängt es daselbst an wiederum ruhig zu werden, ohngeacht noch alle erforderliche Anstalten vorgekehret werden, um alle fernere Unordnung zu verhüten. In allen Quartieren der Stadt liegen die Wachten vertheilt, 2. Regimenter, wor-

unter dasjenige Cuiraßier-Regiment, welches der verstorbene Kayser zurück-kommen lassen, haben sich geweigert Ihro Majestät den Eyd der Treu ab-zulegen, daß man gezwungen worden, die meisten Officiers davon in Ver-haft zu nehmen. Man will auch un-ter denjenigen Personen, welche an Ausführung der Staats-Veränderung Theil gehabt, einiges Mißver-ständnuß bemercken, mit allen deme solle gleichwolen die Kayserin entschlos-sen seyn, sich auf das schleunigste krö-nen zu lassen, zu welchem End sie noch in diesem Monat naher Moscau sich verfügen wird, allwo die Crönung nächstkünftigen Herbstmonat vor sich gehen soll. Als ein besonderer Um-stand von dem verstorbenen Rußischen Kayser wird auch noch angeführt, daß ihme von dem Feldmarschallen Grafen von Münich vorgeschlagen worden seye, sich zu entfernen, mithin sich die Ge-legenheit der vorstehenden Reise des Prinz Georgs von Hollstein zu Nutze zu machen, für welchen auf jeder Post-Station 40. Pferde in Bereitschaft stunden, allein dieser Monarch war so unentschlossen, daß ein solcher Vor-schlag bey ihme keinen Eingang gefun-den; von dem Schicksal der Holl-steineren, welche sämtlich in Verhaft sitzen, weißt man nichts zuverläßiges, und die unter voriger Regierung aus dem Exilio gekommene Personen dörf-ten wohl wiederum zuruck kehren müs-sen. Der an den Platz des Grafen von Ostermann als Gesandter an den Stockholmischen Hof ernannte Sohn des Grafen von Münich wird nicht dahin abgehen; von der zurukberuffe-nen Armee solle ein beträchtliches Cor-po um dasige Haupt-Stadt verlegt werden, um die Leibwache im Zaum zu halten. Daß die Kayserin den mit dem König in Preussen geschlossenen Fri dens-Tractat getreulich halten werde, daran ist nicht zu zweiffen, indem würcklich den 5ten dieses die Rußischen Völcker Pommern nebst denen Städten Colberg und Königs-berg geräumet. Der Graf v. Bestuchef, welchem von der Kayserin die ehema-lige Staats-Bedienung wiederum aufgetragen worden, solle nicht grosse Lust darzu bezeugen, indessen hoffet man, daß er sich doch noch auf fer-neres Ansuchen Ihro Majest. darzu entschliessen werde. Die Hofnung zum Frieden zwischen Engeland und Franckreich wird täglich stärcker, in-sonderheit, seit dem man erfahren, daß der Herr von Odune in aller Eyl von Paris nacher Madrid abgereiset.

Nieder-Rheinstrom, den 15. August. Der Commendant in Mün-ster, Msr. de Monroy detachirt täg-lich Husaren und Dragoner zu pa-trouilliren. Am 15ten dieses sind 7. von ihnen zu Schönholthausen, 5. in Elspe und 9. in dem Closter Ervig ohnweit Attendorn gewesen, sie haben verschiedene Geiseln besonders in dem Amt Billstein aufgehoben, und bey ihrer Rückkunft in Münster einge-bracht. Auf jüngern Befehl des Prin-zen Ferdinand, hat der dortige Com-mendant, nichtweniger jener zu Werle, in denen umligenden Gegenden alle Pferde und Wagen bey einander brin-

n lassen, um dem Verlaut nach, as zu Bielefeld vorräthige Magazin n einen andern Ort zu transportiren.

Von Dorsten berichtet man unterm 6ten dieses, daß das Corps französischer Trouppen, welches zwischen Wesel und Rees campiret, wieder auf Alten-Reeke in der Gegend Reckenhausen marschirt, um allda das Lager zu nehmen. Das Schloß zu Hohen-Limburg wird gegenwärtig von den Franzosen mit der grösten Wachtsamkeit bewahret, die Garnison auf dem Schloß bestehet aus 1000. Mann, so die Patrouillen bis Werle schicken, wie dann 60. Mann von selbiger am 15. dieses allda gewesen, um von dannen Vieh abzuholen, welches aber der Commendant kurz vor ihrer Ankunft in das Schloß treiben lassen.

Aus Thüringen, den 18. August. Die Kayserl. Königl. Gefangene, welche neulich von Magdeburg nach Stettin abgegangen, kamen bald wieder nach ersterem Ort zurück. Am 15ten marschirten 200. Pferde von den Alliirten, so in Schmalkalden gestanden, durch Langensalza über Dingelstädt nach Heiligenstadt zu. Am 16. erschienen 500. Franzosen in vorgedachtem Schmalkalden. Immer veränderte Scenen auf dem Kriegs-Theater! davon man, der Wahrscheinlichkeit nach, in kurzem ein mehrers wird reden können.

Aus Franckreich.

Paris, den 20. August. Alle Brief von Rochefort bringen mit, daß auf der Englischen Flotte, welche dasigen Haven eingeschlossen haltet, eine ansteckende Kranckheit herrsche, und da dieselbe alle ihre Todten mit den Kleidern und sogar mit den Bethern in die See werfen, so muthmasset man, das die Kranckheit Pestilentz seyn müsse. Unter unserem Schiffvolck gibt es sehr viele Fieber, und sind bey 2000. Menschen mit denselben behaftet, welches aber zu diesen Zeiten nichts ungewöhnliches ist. Den 31sten vergangenen Monats ist ein Kriegs-Schiff und 2. Fregatten von Toulon unter Seegel gegangen, um zu der Flotte des Herren von Bompart, welche einigen Nachrichten Zufolg in den Gegenden der Insul Minorca kreutzet, zu stossen.

Aus Italien.

Genua, den 7. Aug. Mit Briefen aus Bastia ist uns die Nachricht zugekommen, daß ein zahlreiches Corps von unsern Völckern, um die Feinde zu hintergehen, sich in 2. Theile abgetheilet, wovon der einte sich für Genueser, wie sie in der That waren, der andere aber für Mißvergnügte ausgegeben; daß, nachdeme hierauf beyde ohnweit einem Closter Handgemein worden, die verstellte Parthey der Mißvergnügten mit Fleiß die Flucht ergriffen, und sich in Unordnung gegen besagtes Closter retirirt habe, worauf Herr Cottoni, ein Freund des Generalen Paoli diesem letztern Detachement zu Hülfe geeilet, von beyden aber in die Mitte gefasst, geschlagen, verwundet und gefangen worden seye. Man habe sich aber darmit nicht begnüget, sondern diesen

unglücklichen Gefangen ein einen glüenden Ofen geworfen und lebendig verbrannt. Diese abscheulich barbarische Handlung machet uns besorgen, daß auch die Mißvergnügten gegen die unsrigen, daß Unglück treffen wird in ihre Hände zu fallen, unmenschliche Repressalien gebrauchen werden, welches in einem Krieg, da der Groll und Haß schon ohnedem hoch genug gestiegen, die verderblichste Folgen nach sich ziehen kan.

Aus Engeland.

London, den 12. August. Die Unmäßigkeit des Indianischen Königs und seiner Hauptleute, und das eigennützige Wesen der Eigener der hiesigen Lust-Oerter geben Ursache, zu wünschen, daß diese Herren bald wieder nach Hause reisen möchten. Sie werden alle Tage an diese Oerter eingeladen, damit ein grosser Zulauf von Leuten dahin kommen möge; und sie trincken so viel von starcken Geträncken, daß freylich Unordnung daraus erfolgen muß. Vergangenen Donnerstag waren sie zu Vauxhall, und 10000. Menschen fanden sich daselbst ein, sie zu sehen. Die Lust-Nymphen dieses Orts waren nicht weniger Geschäftig, sich an den schwarzen Monarchen zu machen, und ihn an der Hand zu führen. Allein das Gedränge wurde so groß, daß er sich mit seinen beyden Gefährten und etlichen Frauenzimmern nach dem Orchester retirirte. Hier trat er an die Orgel, und fieng an, darauf zu fantasiren. Er nahm eine Violin, und strich mit dem Bogen darauf hin und her. Die Versammlung gab ihren Beyfall mit Händeklatschen; und er that ein gleiches gegen seine Bewunderer. Hier verblieben die Cherokeser bis des Morgens um 3. Uhr, und trancken Frontinac bey ganzen Römern. Bey dem Abschiede mußten sie freylich zur Kutsche geführt werden. Die beyden Hauptleute sprangen zuerst hinein. Allein, der König hatte das Mißvergnügen, daß sich sein Kleid in das Gefäß eines Degens einer andern gegenwärtigen Person verwickelte, welches ihm sehr verdroß, und es kam darüber zu einem kleinen Tumult. Der König wollte nicht weggehen, sondern legte sich platt auf der Erde nieder, und war nicht ohne Gewalt in die Kutsche zu bringen. Endlich erbarmte sich das Volck seiner. Einige nahmen ihn beym Kopf, andere bey den Füssen, und so schoben sie ihn in die Kutsche, und liessen ihn auf dem Boden derselben liegen. Weil aber seine Beine auf die Erde hiengen, konte man die Kutsche nicht zumachen. Sie wurden aber zuletzt vollends hineingepackt; und denn machte der Kutscher dem Speckackel ein Ende, indem er seinen Herren wegfuhr. Unser Hof hat durch das Secretariats-Amt eine Ordre ausstellen lassen, wodurch man verhüten will, daß diese Fremdlinge nicht mehr an solche Oerter geführet werden, wo der Pöbel seine Lustbarkeiten zu haben pfleget, damit sie sich nicht öffentlich beschimpfen, noch auch beschimpft werden mögen.

Num. CXL. 571
Anno 1762. Dienstag den 31. Augusti.

Ordinari-Münchner-Zeitungen,

Welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags ausgegeben werden.
Mit Ihro Churfl. Durchl. Gnädigstem Privilegio.
Druckts und verlegts Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaft-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

München, den 31. August. Vergangenen Sonntag, als den 29sten dieses ist das hohe Geburts-Fest Ihro Churfürstl. Durchl., Unserer Gnädigsten Landes-Frauen, Maria Anna, bey hiesigem Hof zu Nymphenburg in reicher Gala begangen worden; Allerseits Churfürstl. Bayerische Herrschaften, geruheten dem zu solchen Ende gehaltenen solennen Hoch-Amt andächtigist beyzuwohnen; worauf das Mittagmahl eingenommen, Abends aber Apartement gehalten worden. Vorgestern, als an dem Fest der HH. Schutzengeln, verfügten Sich Unsere Durchl. Herrschaften herein zu denen PP. Carmelitern, und wohneten dem ebenmäßig feyerlich gehaltenen Gottesdienst mit vieler Auferbaüung bey.

Nürnberg, den 26. Aug. Heute ist das Rosenfeldische Corps wieder aus hiesigen Gegenden hinweg, und weiter vorwärts nach Forchheim aufgebrochen, allwo dasselbe sich unter denen Stucken lagern wird, um die feindliche Ravangirungen in denen Bambergischen Landen, und der Stadt Bamberg, wo bis Gestern vom Feind noch nichts eingetroffen ist, so vi l möglich Einhalt zu thun, oder auch nach befindten Umständen wieder weiters vorzurücken.

Franckfurt, den 26. August. In dem Widerspruch so vieler sich entgegen streitender Nachrichten, welche die Neugierde erfindet, weiß man nur so viel, als zuverläßig anzugeben: Daß seit dem 22sten dieses Monats, die Französische grosse Armee in denen Gegenden von Fulda sich versammlet, und daß beyde Hrn. Marschälle zu Maber-Zell, eine Stunde von gedachter Stadt, der Herr Graf von der Lausitz aber zu Hornes, ein halbe Stunde davon, ihr Hauptquartier angelegt haben; daß der Hr. Marquis von Castries die Arrier-Garde anführe, und seit Gestern allda erwartet werde; daß endlich ein Theil der Equipage, des Geschützes und Trouppen den Weeg über den Vogelsberg eingeschlagen, um mit dem Corps von dem Prinzen von Conde, dessen Hauptquartier noch gestern zu Langen, ohnfern Butzbach, so, wie die Vor-Trouppen zu Butzbach waren, sich zu vereinigen; wie in denen unserer Stadt sehr nahe gelegnen

Gegenden, die unter denen Befehlen deren Herren Grafen von Stainville und Guerchy stehende sehr beträchtliche Corps, so den 24sten zu Klein- und Groß-Lutter, ohnweit Blanckenau, gewesen, in gar kurzer Zeit eintreffen werden. In der Nacht vom 24sten auf den gestrigen Tag, kam es zwischen denen Corps unter dem Prinzen von Conde und dem Erb-Prinzen von Braunschweig bey Grüningen zu einem heftigen und lang angedauerten Canonen-Feuer; letztere wurden zum Weichen gebracht, und drey Canonen Französischer Seits erbeutet. Der Mylord Granby stehet zu Lauterbach, und der Herzog Ferdinand ist nur einen Marsch weit von selbigem entfernet. Dergleichen Auftritte sind die sicherste Vorboten noch merckwürdigere Begebenheiten, welche sich nur durch die Zeitfolgen erklären müssen. Nachrichten von der Kayserlich-Königl. Daunischen Armee verkündigen uns gleichfalls eine Affaire, welche zwischen ersterer und der Königl. Preusischen vorgefallen seyn solle; dessen Umstände jedoch nicht bekannt genug sind, um solche unsern Lesern mit Gewißheit vorlegen zu können.

Wien, den 25. August. Aus Schlesien ist die Nachricht eingeloffen, daß der Feind den 18. dieses auf die Flesche vor dem Fort Jauernick an hellem Tag einen sehr lebhaften Sturm unternommen habe, welcher aber von der Garnison mit ausnehmender Tapferkeit abgeschlagen, und der Feind mit vielem Verlust sich zurück zu ziehen bemüßiget worden seye, die nähere Umstände hievon werden mit nächstem folgen.

Nieder-Rheinstrom, den 22. Aug. Der Erb-Prinz von Braunschweig hat bekanntlich verschiedene Detachementer aus Hessen, über Rhuden, Soest, Werle und Hamm, nach denen Münsterischen Landen abgeschicket, um die Französische Absichten, und ob solche auf Münster und Lippstadt würcklich abzielen, zu beobachten. Seitdeme nun der Erb-Prinz mit dem Prinzen Ferdinand, so vier bis sechs tausend Mann starck seyn soll, gemeinschaftliche Operationen anfänget, wurden alle diese Detachementer, welche man auf 4. bis 5000. Mann schätzte, zu dem Corps des Erb-Prinzens zurück beordret, und sie sind vor einigen Tagen durch Lippstadt zur Armee wieder abgegangen; die meiste bestunden in leichten Trouppen, Jäger, Husaren und der Brittischen Legion. Ihre Bedeckung waren 400. Mann Reuter von dem Corps des Generals von Bock, welche jedoch nicht mit zur Armee gehen, sondern unter Weegs bleiben, um die Land-Strassen zu recognosciren; sodann Wechsels-Weise den 3ten oder 4ten Tag zwischen Soest und Hamm wieder einzutreffen, welche Stellung ihnen angewiesen ist. Das Französische Corps, unter Commando des Marquis d'Auvet, welches nach dem Abmarsch der Armee des Prinzen von Conde zwischen Wesel und Rees, von da zwischen Borken und Coesfeld gegen Münster vorgerücket, verändert abermalen seine Stellung, und ist ge-

genwärtig zwischen Dorsten und Buer, jenseits der Lippe, aufgebrochen, allwo es, dem Vernehmen nach, heute noch gelagert stehen soll. Aus der Veste Recklinghausen muß demselben Haber, Stroh und Heu geliefert werden; ein gleiches wurde den benachbarten Oertern anbefohlen. Man fähret noch immer fort, das grosse Magazin von Bielefeld nach Lippstadt zu transportiren, zu dessen Behuf das Chur-Cöllnische Sauerland die Wagen und Pferde stellet.

Aus Thüringen, den 21. August. Die in diesen Tagen von dem Königl. Preussischen Feldkriegs-Directorio der Stadt Erfurt zu liefern abgeforderte Kriegs-Contribution, soll in Zeit von 3mal 24. Stunden bezahlt und geliefert werden, und bestehet eigentlich aus 200000. Thlr. binnen einer nicht viel längern Frist sollen 600. Recruten und 700. Pferde gestellet werden, wobey zugleich etliche tausend Dresdner Scheffel Getraide nach Magdeburg geschaft werden sollen. Von Göttingen wird berichtet, daß am abgewichenen Montag die Königl. Französischen Garnison diese Stadt gänzlich geräumet und nach Witzenhausen abmarschirt sey. Vor ihrem Abzug haben sie die Minen unter dem Wall, zwischen den Wehner- und Albaner-Thor, nach und nach springen lassen. Beym Ausräumen aus dem Pulver-Thurn ist derselbe, man weiß aber nicht wie, in die Luft geflogen, wobey einige von Sächsischen und von Königlich-Französischen Trouppen vermisset und beschädiget worden sind. Ein Garten-Haus, welches nicht fern davon gelegen, ist fast gänzlich, nur eine Kammer, in welcher 1. Mann und Frau nebst 3. Kindern gewesen, ohnversehrt geblieben, zerschmettert worden. In der Stadt sind viele Dächer und Fenster ruinirt und zerschlagen, doch sonsten dabey kein weiterer Schade geschehen, und derselben von den Abmarschirenden gethan worden, das Magazin aber vorher von ihnen verkauft worden. Dienstag frühe haben es die Alliirte Trouppen wieder besetzt. Die grosse Königl. Französische Armee sucht sich mit dem Condeschen Corps nun zu vereinigen.

Aus der Wetterau, den 26sten August. Seit einigen Tagen ist es in unsern Gegenden sehr lebhaft geworden, seit dem die Königlich-Französische Armee unter denen Hrn. Marschällen von Estrees und von Soubise über Hirschfeld und Fulda sich wieder nach denenselben gewendet. Der Erb-Prinz von Braunschweig hat Vorgestern zu Grüningen und die Prinz Condeische Armee in der Gegend Butspach gestanden. Gestern haben beede einander vom frühen Morgen an, bis gegen Mittag ziemlich lebhaft canonirt, es ist aber auch bey einer blossen Canonade geblieben; die Franz. Trouppen haben auf ihrem rechten Flügel drey feindliche Canonen erbeutet. Heut soll das Corps des Hn. von Stainville, nebst denen, so der Hr. von Guerchy commandirt, in der Gegend Nidda und Windecken eintreffen, wodurch alsdenn die Vereinigung der beeden

Französischen Armeen keiner weiteren Schwierigkeit unterworffen seyn wird.

Aus Sachsen.

Dresden, den 19. August. In hiesiger Gegend gehet es seit einiger Zeit ziemlich stille zu, auf denen Vorposten der beyderseitigen Armeen hingegen fallen fast täglich Scharmützel vor, wobey der angreiffende Theil zum mehrstenmalen kleine Vortheile erlanget. Indessen wird die Desertion dadurch dergestalt befördert, daß man von Zeit zu Zeit sehr beträchtliche Transports von Revertenten zu unsern Truppen abschicken und deren Abgang ersetzen kan. Die Ernde ist an den mehresten Orten, wo man noch auszusäen im Stande gewesen ziemlich ergebig ausgefallen. Wir hoffen, daß die entsetzliche Theuerung sich nunmehro vermindern solte; es werden aber leider von Seiten des Preusischen Commissariats denen verarmten Unterthanen so unmäßige Lieferungen angesonnen, daß die mehresten, wann keine Remedur erfolget, den Bettelstaab ergreiffen müssen. Wie man von guter Hand aus dem Chur-Creise erfähret, so lasset der Feind nicht nur das Lazareth sondern auch viele Artillerie und Munition von Wittenberg nach Magdeburg schaffen, gleichwie seit etlichen Wochen eine ziemliche Anzahl grosse ledige Fahrzeuge auf der Elbe, vermutlich zu dergleichen Transports in Bereitschaft liegen, und 300. Sächsische Unterthanen, welche bishero zu gedachten Wittenberg schanzen müssen, seynd nun kürzlich zu eben dem Ende nach Magdeburg abgeführet worden.

Leipzig, den 19. August. A[m] 16ten hujus brachten die Königl. Preusischen Trouppen etliche 20. Mar[o]deurs, Landstreicher und Spitzbub[en] verschiedener Nationen aus dem Säch[s]isch-Thüringischen Creyß allhier ei[n], unter solchen sind einige, welche unter dem grossen Complott, so in dieser Gegend herum ziehen, und hie und da die Dörfer in Brand stecken. Gestern frühe marschirte das allhier neu angeworbene Croaten Corps mit seiner Janitscharen-Music von 24. M[ann] von hier zur Armee ab. Wie man so eben vernimmt, so sollen in diesen Tagen die Glasenappischen Dragone[r] solchen nachfolgen, an deren Stell[e] aber wird ein Bataillon Fusiliers dagegen einrücken, und die Garnison wieder verstärcken. Es werden noc[h] immer auf die benachbarte Dorfschaften Executions-Commandos abgeschickt, wie den dato eines dergleichen abermalen dahin abgesandt worden. Aus Dresden wird berichtet, wie di[e] Kayserl. Königl. Trouppen bis au[f] eine kleine Besatzung heraus marschirt, woraus man vermuthen will, daß de[s] Prinzen Heinrichs Königl Hoheit sein[e] Armee zusammen zöge um eine Bataille zu wagen. Die Reichs-Executions-Armee ist wiederum bis Hof vorgerückt. Von Freyburg bey Naumburg vernimmt man, daß die Alliirten bis in jene Gegend streiften, und die Chur-Sächsische Cassen überal[l] wo sie hinkämen, hinweg nehmen.





